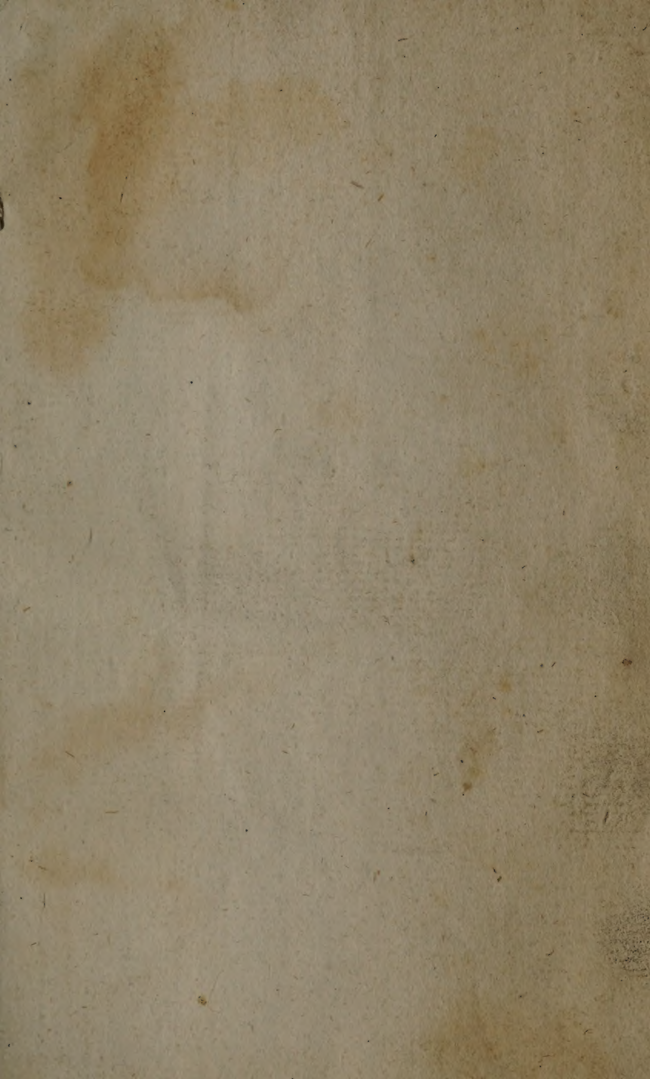




Dis Buch gehört mir [illegible]
Johann [illegible] January [illegible]
[illegible]





Braunner.




IOHANN IACOB
BREUNER Phil: & Med:
Doct: Nat: 1647. Torgau Sax:

Kern Außerlesenester Artzney-Mittel:

Oder

Die sicherest und bewährteste

METHODE,

Wie

Die meisten täglich fürfallende und bekanteste Kranckheiten des menschlichen Leibs nicht nur innerlich und äusserlich zu curiren/ sondern auch die darzu benöhtigte Medicamenta bereitet und applicirt werden können.

Alles mit vieler fürtrefflicher und berühmter Medicorum gut-befundenen und approbirten Recepten/ auch unschätzbaren Geheimnussen/ angemercket/ und mit einer so nöhtig als nutzlichen leichten Hauß-Apotheck versehen.

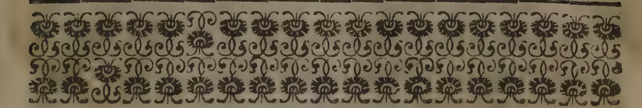
Denen Medicis, Chirurgis, Hebammen/ auch allen der Edlen Artzney-Kunst Liebhabern/ absonderlich denen welche auff dem Land wohnen/ und sonst jedermänniglich in Zeit der Noth/ zu dienstlichem Gebrauch wohlmeinende entworffen/

Von

Joh. Jacob Bräuner/ Phil. & M. Doct.

Neuenburg/
Truckts und verlegt es Johann Pistorius/ 1709.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY



Vorrede.

Nach Standes Gebühr/ Hochzu-ehrender geneigeter Leser.



WAs die Gesundheit der Menschen für ein unvergleichlicher Schatz ist/ solches wird bey annoch gesunden Tagen von dem wenigsten Theil/ sonderlich bey annoch roher Jugend beobachtet/ und siehet man mit verwundern/ wie manche in ihre sonst gute und starcke Natur mit unordentlichem Leben einstürmen/ und die ohne dem kurtzen Tage ihres Edlen Lebens gleichsam mit Gewalt verkürtzen und abschneiden wollen: Wann sich aber eine kleine Unpäßlichkeit/ Fieber/ Haupt-Schmertz / oder ander accident anmeldet/ so wird derer Hertz kleinlaut und verzaget/ und bilden ihnen alsbald ein/ es müsse nunmehr gestorben seyn; da wird nach dem Medico mit forchtsamem Hertzen geruffen/ und alles versprochen/

wann nur einer fürhanden/ welcher ihm wieder Hoffnung zu Wiedererlangung voriger Gesundheit machen könne.

Es gereichen aber nicht alle Kranckheiten zum Tod; denn der Allweise GOTT leget zu Zeiten Einem oder dem Andern umb seiner Sicherheit oder Sünde wegen auf das Krancken-Beth/ weßhalber ein solcher Patient seinen Muth nicht so bald sincken lassen soll/ sondern in stäter Christlicher Bereitschafft dem HErren seinem GOtt umb seine vorige Gesundheit bitten/ wie der Israelitische König Hiskias, *Jesaj.* Cap. 36. gethan/ welchem GOtt umb seines Gebätts willen noch 15. Jahr zu seinem Leben geleget hat. Daß auch die Gesundheit von GOtt erbätten seyn wil/ lehret der weise Mann Syrach/ Cap. 38. da er saget: Wann du kranck wirst/ so bitte den HErren daß er dich gesund mache/ und laß den Artzt zu dir kommen: Denn der liebreiche GOtt hat wider alle und jede Menschliche Leibs-Geprästen dienliche Hülffs-Mittel auß der Erden wachsen lassen/ den Artzt auch mit Weißheit und Verstand begabet/ solche zu erkennen/ und zu des Menschen Wolstand zu gebrauchen; derowegen auch in angezogenem Capitel ferner lautet: Laß den Artzt zu dir kommen/ und laß ihn nicht

nicht von dir / denn der HErr hat ihn geschaffen. Was aber dieser Zeit für Aertzte von vielen Patienten beruffen werden / liget am heitern Tage; wie mancher auß Antrieb des verdammlichen Geitzes an stelle des ordentlichen Medici einen unwissenden Stümpel-Artzt zu sich ruffen lässet / derer es jetzo so viel gibt / als Schwämme auf dem Mist / die mit ihren ungewaschenen Händen so dölpisch in die so Edle / von Königen / Fürsten und Herren sonst Hochgeehrte Kunst eingreiffen / daß man sich dafür entsetzen muß / und klaget bereits vor mehr als 100. Jahren der berühmte Oswald Crollius in Præfat. Basil. Chym. daß diese Edle Wissenschafft dermahlen vieler Ehrlosen Buben und Betrieger Pflug seyn müsse: So siehet man ja mit verwundern / wie alles voller solcher Betrieger wimmelt / welche Städte / Dörffer / ja die wildesten Oerter durchstreichen / und arme Leut zu betriegen suchen. Was gibt es doch für eine Anzahl Quacksalber / Marcktschreyer / Zahnbrecher / verdorbene Krämer / Handwercker / Juden / Hencker / Küh- und Schweinhirten / Schinder / alte Segensprecherin und dergleichen mehr / denen so viele / ja auch offt ansehnliche Leute ihre Edle Gesundheit / ja Leib und Leben anvertrauen / und wie manchem hätte

 sein

sein zeitlich Leben noch lange Jahr gefristet wer-
den können / wann er solches nicht vergleichen
Lotterbuben übergeben hätte: Dann dieses Ge-
sindel / so etwan ein alt Kräuter-Buch / oder den
Barmhertzigen Samariter gelesen / waget es
vermessen auf anderer Leut Gefahr hin / sie mö-
gen leben oder sterben / es gilt ihnen gleich / wenn
sie nur vom Patienten das Gelt weggefischet
haben / und wissen vorhero schon / daß kein Hahn
darnach krähet / und daß sie niemand Rechen-
schafft darüber geben dörffen.

Nun möchte wol mancher Patient darwi-
der einwenden und sagen: Ich hab ja einen or-
dentlichen Medicum beruffen lassen / und mich
geraume Zeit dessen Raths und Mittel bedienet /
und hab dannoch biß dato keine Besserung ver-
spüren können. Denen könte zur Gegen-Ant-
wort folgen: Mein lieber Patient / hastu auch
zuförderst dein Vertrauen zu GOtt dem himm-
lischen Artzt gerichtet / von welchem allein Hülf-
fe kommet? Hastu denselbigen auch umb seinen
heiligen Segen und Benedeyung der vom Me-
dico die gereicheten Mittel hertzlichen ange-
ruffen? Hastu dich auch nach deines Artzts ge-
gebener Verordnung und Diæt verhalten?
Bistu auch allein bey seinen dir gegebenen Mit-
teln verharret / und hastu nicht etwa inzwischen

den

den Medicum zur fördern Thür ein- und den Hencker/ oder andere Quacksalber/ zur hindern Thüre außgelassen? Hastu auch etwa bloß dein Vertrauen in den Artzt/ und solches nicht auff deinen GOTT gesetzet? Oder denckestu nicht/ daß villeicht der Göttliche Rathschluß dahin zielet/ dich auß ein- oder anderer Ursachen willen noch eine Zeitlang in deiner Kranckheit zabbeln zu lassen? Oder auch daß er dir gantz und gar den Lebens-Faden abschneiden wolle? Ergò, soll der Medicus Ursächer seyn/ daß manchem Patienten nicht geholffen wird: Und wie viele gibt es/ wann erst die Stümpel-Aertzte mit ihrer Schmiererey den Patienten entkräfftet/ und die Natur hingerichtet haben/ nachdem erst einen practicirten Medicum ruffen lassen/ welcher dann alsbald die Kranckheit mit dem Facinetlin abwischen soll; geschiehet es nicht/ so muß ein solcher redlicher Mann von dem umbstehenden oder unverständigen Pöfel sich judiciren und verächtlich durchziehen lassen.

Ob nun wol an vielen Orten ein Lobl. Obrigkeit mit allem Ernst bemühet gewesen/ solch Leut-betriegliches Gesindel abzuschaffen/ so hat sich solches dennoch wegen überhäuffeter Menge/ nicht practiciren lassen wollen:

Und

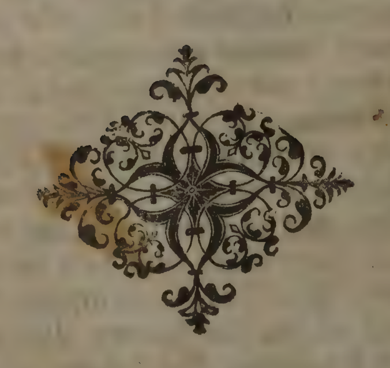
Und wer wolte sich auch gern jederman zum Feinde machen? weilen solche Stümpel-ärtzte allzuviel ansehnliche Fürgänger haben; Und wie viel gibt es doch dermahlen Apothecker/ derer mancher kaum 3. oder 4. Jahr hinderm Mörser gestanden/ oder Kohlen aufgeblasen/ dergleichen auch unwissende Bartschärer/ derer mancher kaum s. h. ein Lause-Salbe machen kan/ oder auch auß ihren Schrancken schreitende Predicanten/ und ehrbare Weiber/ die so bald sie nur von einem Krancken hören/ alsobald tausenderley Mittel fürschlagen können/ derowegen man auch nicht so viel Wesens von oben angeregetem Gesindel machen darff.

Dieweil dann diesem bereits so weit eingerissenen Ubel schwerlich oder fast gar nicht mehr abzuhelffen ist/ der gemeine Mann sich auch keines Weges abschröcken lassen wird: So hab ich gut gefunden/ dieses Teutsche Kern-Büchlein außerleßnester Artzney-Mittel in Truck zu befördern/ und darinnen anweisen wollen/ wie man auf kürtzest und sicherste Manier ein- oder die andere in- oder äusserliche Leibs-Kranckheit erkennen/ die mit unterlauffende accidenten abhalten/ derer Ursachen erfahren/ und in der Cur procediren/ auch die darzu benöhtigte Medicamenta auf

die allerleichteste Manier selbst præpariren und appliciren soll: Hab solches auch in so gute Ordnung bracht / daß in dem Ersten Part, die meist-täglich fürfallende / in dem Andern / alle Frauenzimmer / Schwangere / Gebährender Kindbettern / Säugerin und junger Kinder Kranckheiten / im Dritten Theil aber / die nöhtigsten in der Chyrurgi üblichsten Operationes und Experimenta Chyrurgischer Handgriffe angetroffen werden; Absonderlich annoch hinzugefüget eine Kleine Hauß-Apotheck / in welcher der Liebhaber gar viel sichere und vielfaltig-mahl approbirte Secreta erlehrnen kan: Ob ich mich darbey wohl erinnern und einbilden darff / daß es an Läster- und Tadler-Zungen nicht ermangeln werde / so mich solches doch keines Weges irre machen / sondern solche zum Papier-Krämer verweisen / ihnen gantze Rieß zu kauffen / voll zu schmieren / und besser zu schreiben: Inzwischen wird doch ein und der ander junge Medicus, Chyrurgus, Hebamme / auch andere der Artzney Liebhabende / sonderlich sorgfältige Haußvätter und Haußmütter in vielerley Sachen darinnen etwas finden / so ihnen tauglich seyn kan: Werde ich abmercken / daß solche meine wohlgefassete

gute

gute Meinung mit Danck von einigen ange-
nommen werden wird / wil ich nicht erman-
geln / meinen bereits gefertigten Thesaurum
Sanitatis gleichfals der Trucker-Presse an-
zuvertrauen / und mich inzwischen zu des Ge-
neigeten Lesers beharrlichen Affection, selbi-
gen aber Göttlicher Beschirmung treulich em-
pfehlen / und verharren jedermänniglich /
nach Standes Gebühr / Dienst-
und Bereitwilligster
Autor.



Der

Denen

Hochgeachten / Wol-Edlen / Gestrengen / Ehrenvesten / Fürsichtigen / und Wolweisen

HERREN

Herren Schuldtheissen / Seckelmeistern / Vennern /

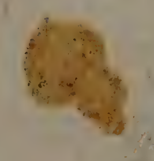
und übrigen des

Täglichen Raths Ehren-Glidern / Höch-Löbl. Republic der Stadt

BERN /

Meinen Hoch- und Wolgeachten Gnädigen Herren und Oberen.

)(





Hochgeachte Gnädige Herren und Obere.

DER Welt-erfahrne Justus Struvius schreibt in seiner Affricanischen Reise/ wie sein Schiff-Patron umb frisches Wasser zu suchen / bey einer mit Menschen und Vieh bewohneten kleinen Insul geanckert / so Kalcheku benahmset wurde; Sie hätten aber auf selbiger weder Brunnquell noch Wasserbäche angetroffen / wären auch berichtet worden/

daß sie niemahl keinen Regen oder Schnee gesehen hätten. Die gütige Natur aber habe so wunderbar für sie gesorget / daß wann die Sonne dero Horizont nicht mehr berührete / sich des Morgens und Abends über diese gantze Insul ein grosser dicker Thau außbreitete / mit welchem sich alle lebendige Creaturen erfrischen und erquicken könten: Absonderlich hätten sie auf derselben gesehen / eine zahlreiche Art schöner dicker und Schattenreicher Bäume / welche allzeit mit grünem Laub / Blühen und reiffen Früchten (so unsern Coccus-Nüssen gleicheten) begabet wären / und bedieneten sich die Innwohner daselbst nicht nur derer Schatten wider die grosse Sonnen-Hitze / sondern es träuffele auch auß dero Frucht ohn unterlaß ein dünner Safft / welchen sie fleissig auffsamleten / und in allen Kranckheiten / als eine heilsame Artzney / zu Wiedererlangung ihrer verlohrnen Gesundheit gebrauchen könten.

Wann ich nun diesem auf solcher Insul stehenden Baum mit etwas vergleichen solte / konte ich auß der Weissagung des Propheten Danielis Cap. IV. ℣. 20, 21. etliche Worte entlehnen / und zu meinen Hochgeachtet

achtet Gnädigen Herren auch sagen: Ihr seyd der Baum/ der so hoch und mächtig ist. Sie/ ja Sie Meine Hochgeachtet Gnädige Herren/ seynd der in der Republic von BERN mitten im Land stehende Schattenreiche und Nutzbare Wunder-Baum/ welcher allzeit grünet/ blühet/ und mit reiffen Früchten pranget. Sie seynd der Baum/ unter dero Schatten alle ihre Unterthanen nunmehro undenckende Jahre in süsser Ruhe/ Sicherheit und Friede schlaffen können. Auch geniessen solche täglich dieses Baums Früchte der Hohen Gnaden/ so nicht nur von selbigen abträuffern/ sondern sich wie Wasserbäche ergiessen/ durch dero gute Policey und herrliche Regiments-Verfassung; Es geniessen dieses Baums Früchte/ in reichlicher Fürsorge und Verpflegung/ Kirchen-Lehrer/ Schulbediente und studirende Jugend; Es geniessen dieses Gutthätigen Baums Früchte wunderbare Darreichung alle verarmete Burger/ Wittben und Wäysen/ die auß dero Ærario, als auch von Löblichen Gesellschafften/ grosse Hülff zu schöpffen haben:

Nicht weniger auch alle nothleidende Arme/ Vertriebene/ Einheimische und Reisende/ welche täglich auß dero geordneten Hospitä- len und Allmosen-Aemptern reichliche Hülff empfahen. Und wie auch die Innwohner auf oben angeregeter Insul Kalcheku den Safft/ so von ihrem Wunder-Baum träuf- felt/ zu Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu gebrauchen wissen; Ebener gestalt kom- men auch jährlich viel hundert krancke und presthaffte Landes-Inwohner/ auch Fremb- de/ und geniessen die Gnaden-Wolthaten/ so von Unserm Wunder-Baum fliessen/ in dero allhiesigen weitberühmten Insul/ wel- che allzeit mit sorgfältigen Fürstehern/ Ge- lehrten Medicis, Erfahrnen Chirurgis; getreuen Krancken-Wärtherin/ guten Me- dicamenten/ und mit überfluß an Speiß und Tranck versehen ist/ derer Krancke/ biß zu ihrer Wiedergenesung/ reichlich geniessen können.

Uber alles dieses dörffen auch viel Fremb- de und Außländische zur Zeit der Noth/ sich unter dieses Wunder-Baums Schatten lehnen/ und muß zu dero höchsten Nach- ruhm gestehen/ daß mich selbst nunmehro in das Sechste Jahr bey hocherreichetem Alter

unter

unter dieses Wunder-Baums Schatten gelehnet. Wofür ich dermahlen von Hertzen meine Danckbegierigkeit darlegen wolte/ wann ich nicht durch meine Unvermöglichkeit zuruck gehalten wurde. Daß ich aber auch nicht mit gantz lediger Hand erscheine/ hab ich beygehend Teutsches Büchlein/ so gewiß ein **Kern außerleßnester Artzney-Mittel** ist/ zusammen gefertiget/ und zu allgemeinem Nutzen/ absonderlich denen so auf dem Land wohnen/ und von Medico und Apothecken weit entlegen/ auch für Löbl. Frauenzimmer in Zeit der Noth zu gebrauchen/ in Truck befördert/ und solches **Meinen Hochgeachten Gnädigen Herren/** als ein schuldiges Denck- und Danck-Zeichen für bißhero genossenen Schutz und Schirm/ in Unterthänigkeit dediciren und niederlegen wollen.

Gelanget derowegen an **Ew. Gnad.** mein unterthänig gehorsames Bitten; Sie geruhen dero höchstgepriesenen Gutthätigkeit nach/ meine gute Intention und geringe Præsent mit gnädigen Augen anschauen/ und mit geneigeten Händen von meiner Wenigkeit auf- und annehmen/ und mir mit fer-

nern

nern Gnaden zugethan verbleiben. Die Güte des Allerhöchsten werde ich mit unabläßigem Gebätt ersuchen/ daß Ew. Gnad. als der rechte Gnaden- und Wunder-Baum dieser Lobl. Republic, jederzeit grüne/ blühe und überflüssige zeitige Früchte bringe/ daß dero grosse Anzahl geliebte und treue Unterthanen noch ferner unter ihrem Schatten und Schirm ruhig und in stätem Friede gottselig leben mögen/ biß es deroeinst dem Grossen GOtt gefällig ist/ Ew. Gnad. mit der Kron der Gerechtigkeit zu schmücken und mit unaußsprechlicher Herrlichkeit und Freude zu vergnügen und zu beseligen/ worbey Ew. Gnad. in Göttlichen Schutz/ mich aber samt den Meinigen demütigst und treulich empfehlende/ verharre

Meiner Hochgeachten Gnädigen
Herren und Oberen

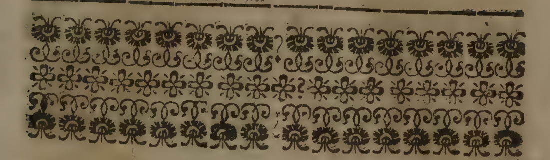
gehorsamster Diener

Bern/ den 1. Mäy/
1709.

D. Johann Jacob Bräuner/
von Torgau auß Sachsen.

Des
Kerns außerlesnester
Artzney = Mittel
Erste Abtheilung.

Darinnen nach der Grund-Regul Medicinalischer Wissenschafft kürtzlich angewiesen wird / wie die meist-fürfallende Menschliche Kranckheiten nicht nur erkennet / sondern auch mit Seegen Gottes glücklich curirt / und die darzu benöthigte Medicamenta auff die leichteste Manier bereitet und applicirt werden können.



I.

Febris Maligna, Hungarica.

Haupt-Sucht / hitzig Fieber / oder Hungarische Kranckheit.

DJese Kranckheit allhier umständlich zubeschreiben / wurde zu meinem dermahligen Fürhaben viel zu weitläuffig seyn / und mehr Blätter erfordern / als zu diesem gantzen Büchlein gewidmet werden: Derowegen nur mit kurtzem anzeige / daß diese Kranckheit Lebens-gefährlich uñ tödlich ist / auch haben sich diejenigen / so mit dergleichen Patienten umgehen / wohl fürzusehen / damit sie nicht angesteckt werden; Derowegen dienlichen / daß selbige des Morgens ein wenig Angelick-Wurtz / Citron-Schal / oder Nägelein / oder auch in derer Mängel einige Wachholder-Beer im Mund käuen / und für die Nase ein Säcklein mit Campffer halten: Sich zu præserviren / dienet bey solcher grassierenden Seuche / den Leib mit einer gelinden Laxir zu reinigen / worzu der Mercurius dulcis 1. Scrupel,

Ist Lebens-gefährlich und ansteckent.

Wie man sich præserviren soll.

mit Magisterio Jalappæ gran 3. biß gran 6. zu einem Pulver bereitet/und nüchtern in einer warmen Fleisch-Brühe zu nehmen auch drey Stunden darauff zu fasten/ nicht undienlich seyn kan.

Käntnüß dieser Kranckheit.

Offt nimmet diese Kranckheit ihren Anfang mit grossem Erbrechen/ Brennen/Eckel ob den Speisen / Durst / Hitze / und Magendrucken / Grimmen und Bauchwehe/ bald auch durchgehen den Leib Frost und Hitze / und andere Anzeigungen mehr.

Wie solche Lebens gefährlich ist.

Wann diese Kranckheit Lebens-gefährlich ist / so empfindet der Patient einen starcken Schweiß / zusam̃t einer Ruhr / Naßbluten / auch hefftiges Erbrechen: Item seynd ein warmer Schweiß / und kalte Nase/tödtliche Zeichen: So auch die Flecken welche frühe oder auch zu spat außbrechen / nicht weniger auch die Braun-Blaue und Schwartze Flecken / und wann der Patient alles unter sich lässet.

Anfang der Chur.

So man nun mercket/daß diese Kranckheit bey einem Patienten ansetzet / so kan man anfangs alsbald einErbrechen-machendes Mittel/als Tartar Emetic. gran 3.biß gran 4. in Fleisch-Suppe nehmen / und den folgenden Morgen mit dem Schweiß-treibenden Spieß-Glaß / und bereiteten Hirschhorn/ jedes ein halb Quintel in Holder-oder Wachholder-Latwergen gemischet/ wohl zugedeckt schwitzen / und des zweyten Tages wiederhohlen. Ist es aber noch Zeit zum Purgieren/

ren/soll man keine entzündende Sachen/ als: Jalappe/ Coloquinten/ Lerchen-Schwam oder Scammon 2c. gebrauchen/ wohl aber den Mercur. dulc. 1. Scrupel mit Diagridio gran iij. bereitet/ eingeben. Da aber bereits etliche Tage verflossen/ ist kein Purgier noch Aderläß mehr zu billigen/ sondern man muß den Anfang der Chur mit Giffttreibenden Schweiß-mitteln machen/ und solche täglich des Morgens und zu Abends nach den Kräfften des Patienten/ damit continuiren; darzu dienet folgender

Kühlend und Gifft-treibender Tranck.

Gifft-treibent Tränck-lein.

℞. Scabiosen-Wasser.
Maulbeer-Sirupp.
Rauten-Essig/ jedes 1. Loth.
Schweiß-treibent Spieß-Glaß.
Wermuth-Saltz/ jedes ein halb Scrup.
Mische alles/ so auff einmahl zu nehmen.

Man hat aber nicht nöthig sich eben an obiges Tränck-lein zu binden/ sondern auch den Schweiß treiben mit folgendem

Schweiß-treibenden Pulver.

Schweiß-treibent Pulver.

℞. Schweiß-treibent Spieß-Glaß 1. scrup.
Armenisch-Saltz/ so mit Schwefel-Blum aufgeführt/ ein halb scrupel.
Mineralischen Bezoar/ 4. gran.
Campffer 1. gran.
Mische solches unter einen kleinen Löffel voll Holder-Latwerg/ auff einmahl zu nehmen.

Man kan auch solch Pulver mit Cardobenedicten-Wasser 4. Löffel voll vermischen/ und Citron- und Himbeer-Safft/ Sirupp jedes 1. Loth darunter thun/ und dem Patienten wohl gerüttelt auff einmahl trincken lassen.

Daß Gifft abzulösen/ dienet folgende *Emulsion:*

℞. Steck-Rüben und Cardobenedicten-Saam/ jedes 1. quintl.
Die gelbe Schal von Citron. 3. quintl.
Rothe Myrrhen. ein halb Loth.

Alles zu Pulver gestossen/ und darvon auff einmahl 2. Scrupel in Cardobenedicten-Wasser 6. Loth zu geben/ und etlich mahl wiederhohlen.

Wañ ein Durchfall darzu kommet.

Wann ein Durchfall bey dieser Sucht ist/ giebt man Venedischen-Theriac mit gesiegelter Erde ein halb quintel/ vermischet.

Kräffte zu erhalten.

Damit aber der Patient nicht zu sehr entkrafftet werde/ kan man ihm bereiten folgend

Krafft-Wasser.

℞. Melissen-Schlehenblust-Wasser/ jedes 4. Loth.
Citron-Safft-Sirupp/ jedes 2. Loth.
Himbeer-Sirupp/ jedes 2. Loth.
Schweiß-treibent Spieß-Glaß/ ein halb Loth.
Occidentalischen Bezoar/ 1. scrupel.

Mische alles/ so auff einmahl zu geben.

Auch soll der Leib allezeit warm gehalten werden/ daß die Schweiß-Löcher offen blei-

ben / und das Gifft wohl außdämpffen kan: vermerckt man nun / daß das Geblüth von solchem Gifft wohl gereiniget / lässet man mit dem starcken Schwitzen etwas nach / doch erhält man den Leib in einer Außdämpffung mit folgendem

Krafft-Wasser.

Anders Krafft-Wasser.

℞. Erdbeer und Pfersichblüth-Wasser / jedes 4. Loth.
Zimmet-Wasser / so nicht mit Wein bereitet.
Rothe Corallen.
Philosophisch bereitet Hirschhorn / jedes ein halb quintl.
Occidentalischen Bezoar / 1. scrupel.
Flüchtigen Hirschhorn und Salmiack-Geist / jedes 1. quintl.
Mische alles zu einem Träncklein auff einmahl zu geben.

Wann sich die Kranckheit zur Besserung anlässet / soll man dem Patienten nicht nach willen / genug auff einmahl zu essen geben / auch mit Schweiß-treibenden Mitteln aufhören / darbey aber / auch in der gantzen Kranckheit keinen Durst leiden lassen / sondern ihm einen Tranck von geraßpelten Hirschhorn / roher Gerste / und Salpeter-Täfelin sieden / oder gebrauchen folgende

Durst-löschende Rosen-Tinctur.

Durstlöschende Rosen-Tinctur.

℞. Rothe Rosen-Blätter / 1. Hand voll.
Brunn-Wasser / 2. Maaß.
Geschabet Hirschhorn / 2. Loth.
Solches lässet man 24. Stunden beysammen

weichen / siedet es ein wenig / und thut etlich Schnitten von einer Citron darein / so ist es ein lieblicher Tranck / den man mit etwas Zucker versüssen kan.

Naßbluten zu stillen.

Offt erreget sich auch bey dieser Kranckheit ein starckes Naßbluten / welches man aber nicht so bald stillen soll / da es aber allzulang anhalten und den Patienten entkräfften wolte / könte man Rosen-Essig also kühlend auff die Pulß / Schläff und Gemächt schlagen / oder Röthel-Stein mit Rosen-Essig vermischet / zu einem Mueß machen / und über die Stirn und Schläff legen / so ein herzlich Mittel ist. Innerlich aber kan man den Krancken geben folgend

Blutstillent Wasser.

Blut-stillend-Wasser.

℞. Schlehen / Saurampff und Wegbreit-Wasser / jedes 2. Loth.
Zwölfferi Corallen-Sirupp / 2. Loth.
Blutstein bereitet.
Croc. Vitrioli martis edulc.
Olibani jedes 2. scrupel.
Mische alles zu einem Träncklein.

Beulen und Flecken zu begegnen.

Es brechen anch zuweilen Beulen / Blattern und Geschwär herfür / da soll man alsbald aufziehende Umschläg und Pflaster überlegen / daß die gifftige Materia nicht zurück schlagen kan.

Endlich ist auß dem Harn und Durst abzumercken / so noch etwas von Gifft zurück geblieben ; Ist aber diese Kranckheit völlig außgetrieben / sollen alle

Artz-

Artzneyen beyseit gesetzt / ausser noch etwas Krafft-Wasser gegeben werden / die Leibs-Kräffte aber soll man wieder durch gute Speisen befürdern.

Wie die Schwangern zu tractiren.

Wann Schwangere und blöde Frauen mit dieser Seuche befallen werden/ kan man solche nicht so starck zum Schwitzen anhalten / sondern Morgens und Abends sanffte Gifft-treibende Artzneyen gebrauchen. e. gr.

Gifft-treibent Träncklein.

Gifft-treibent Träncklein.

℞. Scabiosen-Wasser / 2. Loth.
Citron-Safft Sirupp / 1. Loth.
Gerechtes Einhorn.
Occidentalischen Bezoar.
Hirschhorn ohne Feyer bereitet / jedes ein halb scrupel.

Mische alles zu einen Träncklein.

Man soll ihnen darbey fleißig Krafft-Wasser reichen / ohne Alkermes / noch andern wohlriechenden Sachen/ übrigens wie bey andern Patienten verfahren.

Junge Kinder.

Bey jungen Kindern von 1. bis zu 6. Jahren / kan man nicht wie bey gestandenen Leuthen verfahren / noch solche zum Schweiß treiben / sondern mit lieblich und gelinden Gifft-treibenden Sachen zum öftern begegnen ; oder da solche wie offt zu geschehen pfleget/ gar nichts nehmen wollen / solche unter ihr Geträanck oder Speise vermengen / sonderlich dienet folgend

Gifft-treibent Tränck-lein / für Kinder.

Gifft-treibent Tränklein für Kinder.

Rx. Cardobenedict Schlehenblust-Wasser/ jedes 3. Loth.
Citron-Sirupp/ 2. Loth.
Schweiß-treibent Spieß-Glaß.
Occidentalischen-Bezoar / jedes ein halb quintl.

Davon alle 3. Stund wohlgerüttelt ein Löffel voll zu geben:

Oder folgend

Gifft-treibent Pulver.

Pulver.

Rx. Schweißtreibent-Spieß-Glaß/ 2. scrupel.
Gerechtes Einhorn / 1. scrupel.
Weiß-bereiteten Agtstein.
Berg-Zinnaber/jedes ein halb scrupel.
Zucker 1. scrupel.

Mische alles zu Pulver / davon 1. Messerspitz voll des Tages 3. mahl im Müsel oder wie ihnen solches bey zubringen ist zu geben.

Haupt-schmertzen abzuwenden.

Die grossen Haupt-Schmertzen wendet man mit folgenden

Umschlag.

Umschlag.

Rx. Pfersich-Kern / weisser Magen-Saam/ und geschälte Melonen-Kern jedes ein halb Loth.
Gemein Brunn-Wasser / 8. Loth.

Zerstoß die Saam mit ein wenig Wasser zu Muß / gieß das übrige Wasser darzu / rühr es / und druck es durch / thue hinzu Rosen-Wasser.

Rauten-

Rauten-Essig / jedes 2. Loth.
Bereit Salpeter-Täfelein/ein halb Loth.
Campffer/
Saffran / jedes 6. gran.
Mache es zu einem Uberschlag /
Solcher wird mit genetzten Tüchern warm über Stirn und Schläff geleget/und damit continuirt.

Bey Hirnwütigen ist dieser Uberschlag auch zugebrauchen/ darbey müssen an Arm/ Füssen und hinder den Ohren grosse Blattern gezogen werden / die soll man fliessen lassen / bis die Raserey fürüber ist.

Hirnwütige zu tractiren.

Thäte sich auch bey dieser Kranckheit ein Schlaff-Sucht herfür / müssen ebenfalls obbedeutete Blattern gezogen werden / über das Haupt aber gebraucht man folgenden

Schlaff-Sucht.

Umschlag wieder Schlaff-Sucht.

Umschlag wider Schlaff-Sucht.

℞. Majoran / Röllm- und Bethonien-Kraut.
Rosen / Holder und Lavandel-Blum/ jedes ein Hand voll.
Geleuterte Salpeter-Täfelin.
Lebendigen Schwefel / jedes 1. Loth.
Kimmich und Fenchel-Saam / jedes ein halb Loth.
Zerschneid und zerstoß alles / vernähe es in ein Säcklein / wärm es in halb Wein und halb Rosen-Essig / und schlag es offt wiederholt warm über.

Den Würbel am Haupt soll man offt mit Agtstein-Oehl und Roßmarin-Oehl Salben / innerlich aber gebrauchen von folgendem vermischeten

Schlag-

Vermischet Schlag-Wasser.

Schlag-Wasser.

℞. Mayen-Blümel und Lavandel-Wasser mit Wein distillirt.
Majoran-Wasser / jedes 3. Loth.
Löffelkraut-Geist / ein halb Loth.
Flüchtig Hirschhorn-Saltz.
Salmiac-Geist / jedes ein halb quintl.
Bieber-Geil-Essenz 1. scrupel.
Mische alles in ein wohlverbunden Glaß.

Schlaff-Mängel.

Bey continuirendem Wachen soll nichts von Opio gebrauchet werden / man kan sich aber obigen Umschlags bedienen; und so die Kranckheit im Absteigen / kan dienen folgend

Kühlend- und Schlaff-machēder Uberschlag.

Kühlend- und Schlaff-machender Uberschlag.

℞. Melonen oder Cucumer-Kern 1. Loth.
Lattich und weisser Magen-Saam / jedes ein Loth.
Hirschhorn-Wasser / 8. Loth.
Stoß alles zu einer Milch und thue zu jeden Pfundt
Perl-Zucker / 1. Loth.
Schweißtreibend Spieß-Glaß.
Bereitete Krebs-Augen / jedes 1. scrup.

Bräune abzuwenden.

Wann sich die Bräune einfindet / da die Zung und Mund mit vielen Schleim überzogen / schabet man solche mit einem Löffel ab / und reibet solche mit einem frisch-gewaschnen Salbey-Blat / schwenckt darnach den Mund mit frischem Wasser darin Salpeter-Täfelin ein halb Loth zerlassen / nimmet es aber sehr überhand / so gurgelt man den Mund mit warmer Milch /

Ger-

Gersten-Schleim und Krebs-Safft wohl aus; Geschwüllet aber der Halß / daß der Patient nicht schlucken kan / salbet man ihm äusserlich mit Camillen und weissen Lilien-Oehl und leget das Stein-Klee-Pflaster / oder Diachylon cum Gummat. darüber / gurgelt ihn mit warmer Milch in welcher Campffer zerlassen worden.

Halß-Geschwulste.

Es hat auch diese Kranckheit offt einen Gefährten an den Seithen-Stich / Engbrüstigkeit / Husten und Lungen-Entzündung / solche soll man abwenden / und allzeit nach eingenommenen Schweiß-Mitteln Sachen geben in welchen nicht viel saure Sachen sind / und zum Trincken gebrauchen folgenden

Seithen-Stich / Engbrüstigkeit / Husten / und Lungen entzündung.

Brust-Tranck.

Brust-Tranck.

℞. Roßhub und Alandt-Wurtz / jedes 2. Loth.
Süßholtz und Florentiner Veil-Wurtz / jedes 1. Loth.
Garten-Jsopp / Scabiosen und Wulkraut. Klap-Rosen Blumen / jedes 1. Hand voll.
Klein Rosinen / 4. Loth.
Fenchel-Saam / ein halb Loth.

Schneide und koche alles in 2. Maaß Wasser und laß den halben Theil einsieden.

Davon Morgens und Abends ein Glaß voll warm zugebrauchen / bis alles vollkommen von der Brust abgeführet / und der enge Athem samt Husten sich völliglich verlohren hat. So aber Gefahr daß der Patient

tient von zähen und rauhen Schleim verstäckt werden möchte / dienet der Flüchtige Hirschhorn Geist von 1. bis 2. quintl. in einem bequemen Wasser zu nehmen.

Brust-Geschwär. Die Geschwär auff der Brust / so nach gedachter Haupt-Sucht nicht zeitigen oder außbrechen wollen / darwieder gebe man folgend

Träncklein.

℞. Löffel-Kraut / Ehrenpreiß-Sirupp / jedes 4. Loth.
Löffelkraut. Geist / 1. quintl.
Schlehenblüst-Wasser / 3. Loth.
Mische alles / davon 2. Löffel voll auff einmahl zu geben.

Magen-Erbrechen und Kluxen. So sich auch bey dieser Kranckheit ein starck Magen-Erbrechen und Kluxen findet / nimmet man Sauer-Teig einer Nuß groß / Theriac 1. quintel / und eine halbe Mußcat-Nuß / streichet es auff Leder und leget es uber die Hertz-Grube.

Durchfall. Wann ein Durchfall oder Ruhr zu dieser Kranckheit kommet / welche über den dritten Tag anhaltet / muß man mit sauren Sachen fortfahren / darbey aber auch stopffende gebrauchen / als Venediger Theriac 1. quintl. gesiegelte Erde ein halb quintl. Quitten-Sirupp / 1. Loth vermischet mit Mandel-Milch geben / und darauff schwitzen lassen / äusserlich gebrauchet man Quitten-Oehl / Mastix-Oehl jedes 2. Loth / außgepreßt Muscat-Oehl 1. quintl. lasset es über Kohlfeur

feur zusammen fliessen/ und salbet den Bauch damit.

Zum Beschluß will noch ein Experiment, so wieder alle Durchfälle dienet / anhero fügen : ℞. Ein Maaß Wasser / darein schabe auff einem Reibeisen die äusserste Schale von einer safftigen Citron / schneid denn die Frucht mitten entzwey / thue den Safft ins Wasser und laß noch 6. Loth Zucker darein schmeltzen / und gibs zutrincken.

Experimẽt wider den Durchfall.

II.

Hydrops. Wasser-Sucht.

DJe Wasser-Sucht ereignet sich auff dreyerley Weise / davon die erste Anasarca genannt / allwo dem Patienten der gantze Leib auffschwüllt: Bey der andern Art / so Ascites benennet wird / schwüllet nur der Bauch/ und Füsse: Bey der dritten aber so Tympanites heisset / ist der Leib auffgespannet / gleich wie eine Trommel / so von lauter Winden und Blästen / auch von Blästen und Wasser auffgetrieben worden. Dieweil aber die Wasser-Sucht insgemein eine Auffschwällung der Schänckel und des Leibs ist/ da sich zwischen Haut und Fleisch eine Menge Wasser / ja endlich gar in den hohlen Leib versammlet/davon dem Patienten die Kräfte ver=

Wasser-Sucht wie mancherley solche?

Wie man sie erkeñet.

verschwinden / der Leib magert oben ab / und wo ordentliche Hülff mangelt / wird der Patient endlich durch ein abzehrend Fieber zum Grab befördert.

Derer Ursach.

Die Ursachen dieser Kranckheiten sind Verstopffung der Wasser-Aderlein / und Drüsen / von häuffigem dicken Wasser / und wo von solchen die Wasser-Aderlein versprengen / so ergiessen sich solche zwischen oder gar auß der Haut / und wann hernach solche Wasser eine schärffe bekommen / und die Inngeweide zernagen / so folget alsdann eine Fäulung / welche unumgänglich mit dem Tode eine Endschafft nimmet.

Chur.

Waß die Chur anlanget / beobachtet man / ob bey den Patienten ein andere Kranckheit vorher gegangen? Ob der Harn noch in rechter Quantität gehet / und bey ordentlicher Farb ist; Da sich solches also findet / ist noch Hoffnung zur Hülff übrig / und muß der Patient mit Purgirenden Sachen zur Chur schreiten / allwo der Mercur. dulc. 1. scrup. bis ein halb quintl. mit 6. bis 10. gran Magisterio Jalappæ vermischet / gute Dienste thuen. Damit man etlichmahl / wie wohl nicht all Tag nach einander / wegen verhütung einer Salifation, continuiren muß / worbey aber der Harn-treibenden Sachen nicht vergessen werden soll / darzu gebrauchet man folgenden

Harn-

Harntreibenden-Tranck.

Harntreibender-Tranck.

℞. Schmeer und Hirschzungen-Wurtz / jedes 1. Loth.
Gentzian / Creütz und Löffel-Kraut.
Günst-Blumen / jedes 1. Hand voll.
Epheu und Fenchel-Saam / jedes 1. quintl.
Stahlfeylet / 1. loth.
Attichwurtz-Rinde.
Tartar. Vitriol. jedes ein halb loth.
Zimmet-und Nägelin / jedes 1. quintl.

Zerschneid alles / binde es in ein Säcklein / gieße 2. Maaß guten alten weissen Wein darüber / laß 24. Stunden stehen / davon Morgens und Nachts 8. Loth schwer zutrincken.

Man kan auch Mutter-Kraut in Wein sieden / und davon Morgens und Nachts ein gut Glaß voll trincken / solches treibt durch den Harn und Stuhl wunderbahrer weise.

Aeusserlich kan eine zeitlang continuirt auff die Füß geleget werden folgender

Uberschlag.

Umschlag auff die Füsse.

℞. Lauge von Reb-Asche gemachet / 20. loth.
Fernelli Ziegelstein-Oehl 8. loth.

Schwenck solches in einem Glaß miteinander so lange / bis es zu einer Milch wird / netze warme Tücher darein / schlage solche um die geschwollene Füsse / so wird man das Wasser tropffenweise sehen herauß dringen.

Der geglüthe Stahl / welcher so wohl in Speiß und Tranck abgelöschet / immer davon genossen / thut auch bey dieser Kranckheit gute Mithülffe.

Item hilfft auch mit zu dieser Chur Gänserich-Kraut 4. Hand voll / und ein wenig gemein Saltz mit Rettich-Wasser angefeuchtet / solches unter die Fußsohlen geleget / darauff gangen und alle Tage verneuet / bis die Geschwulst hinweg gangen ist. Inzwischen aber gebe man dem Patienten des Tages wenigst 3. bis 4. mahl zu essen von folgendem

Electuario.

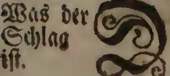
℞. Die Spitzen von Wermuth-Kraut.
Maur-Raute.
Brennessel-Wurtz / jed. nachbelieben.
Auß solchen presse den Safft / siede jhn in guten Wein / zu einer Latwerg / versüß jhn mit Zucker oder Honig / und gebrauch es wie obstehet.

Wie man in den übrigen beyden Arten der Wasser-Sucht zu procediren hat / kan in unsern Thesauro Sanitatis nachgeschlagen werden.

III.

Apoplexia. Schlag.

Was der Schlag ist.



Je Schlag-Flüsse / so Gutschlag / Gotts-Gewalt genannt / ist ein jählin-

linger Zufall / der fast jederman für Augen / aber darinnen unter scheiden / daß solcher bey einigen dem Menschen alle Lebens-Geister auff einmahl ablöschet / und der stärckste oder ein gantzer Schlag genennet wird / derselbe ist nicht curabel: Bey der andern Art aber / welchen man einen halben Schlag nennet / und bald die rechte / bald die lincke Seite einnimmet und lähmet / da ist noch etwas Hoffnung zur Chur übrig; Es wird aber einer gar selten also curirt / daß nicht etwas davon zurück bleibet. Je härter nun einer getroffen wird / je stärcker gehet ihm der Athem / wann ihm aber ein Schaum für dem Mund stehet / so ist er würcklich todt und kein Erholung mehr zu hoffen.

Und wie mancherley.

Dieser Zufall entstehet von kalten flüssigem Hirn / oder von stäter Schwälgerey / und Trunckenheit / auch von unmässiger Anfüllung mit Speisen / von allzuvielen Wachen / auch von vielen kalten Wasser trincken / von langen umwandeln in Regen-Wetter / mit blossen Haupt / und die mit solchem Haupt schlaffen gehen / seynd gemeiniglich diesem Zufall unterworffen. Derowegen ist vonnöthen sich für Uberfallung dieser Kranckheit zu bewahren worzu dienen kan folgende

Wovon der Schlag entstehet.

Latwerg.

Præservatio.

℞. Garten-Nägele Conserva.
Lavandel / Roßmari und Salbey Conserva, jedes ℥. loth.

Confect. Anacardi.
Venediger-Theriac.
Diamosch- und Diamber-Pulver / jedes ein halb loth.
Biebergeill.
Senff-Saam / jedes 1. und ein halb quintl.
Mische alles und mache davon mit genugsamen Bethonien-Sirupp eine Latwerge/ darunter thue noch gerechten Vitriol-Geist 1. loth / und Zimmet 1. quintl. davon nimmet man alle Tag nüchtern einer Hasel-Nuß groß / so ist man für dem Schlag befreyet.

Deß Oleum Succini 2. tröpffel in die Naß-Löcher und auff den Würbel gestrichen ist auch ein treffliches præservativ, nicht weniger dienet auch folgender

Schlag-Balsam.

Schlag-Balsam.

℞. Rhodiserholtz-Oehl/ ein halb quintl.
Nägelin-Oehl / 1. scrupel.
Zimmeth-Oehl / 18. gran.
Citron-Oehl / 8. gran.
Mußcatnuß-Oehl / 2. scrupel.
Indianischen-Balsam ein halb scrupel.
Mosch / Amber / Zibeth / jedes 2. gran.
Mische es zu Form eines Balsams.

Oder folgender

Ander Schlag-Balsam.

Schlag-Balsam.

℞. Außgepresset Muscat-Oehl / 1. loth.
Peruvianischem Balsam / 4. scrupel.
Amber in Rosen-Geist auffgelöset.
Biesam.

Rhe-

Rhodieserholtz-Oehl/ jedes ein halb scrup.
Distillirt Majoran- und Roßmari-Oehl/ jedes 7. Tröpffel.
Nägelin und Ziminet-Oehl jedes 4. Tropffen.
Mische alles in Form eines Balsams.

So ist auch sowohl in diesem als in andern Zufällen dienlich folgender

Schlag-Balsam.

Noch ander Schlag-Balsam.

℞. Außgeprest Muscat-Oehl 1. loth.
Grauer Ambra 1. quintl.
Schwartzer Ambra 1. scrupel.
Mosch 3. und ein halb scrupel.
Zibeth. 4. scrupel.
Peruvianer-Balsam.
Destillirt Zimmet- und Nägelin-Oehl/ jedes das genug ist.
Mache alles nach der Kunst zu einem Balsam.

Nicht weniger dienet auch vor-inn- und nachdem Paroxismo folgend

Schlag-Wasser.

Schlag-Wasser.

℞. May-Blümel.
Lavandel-Blümel/ jedes gleich viel beliebt wird.

Die May-Blümel werden vor der Sonnen Auffgang gesamlet / abgestreifft und ungewaschen in ein Glaß gethan / und guter alter weisser Wein / nach proportion der Blumen darüber geschüttet/ wohlverbunden an die Sonn gestellet/ bis die Lavandel auch florirn / derer thut man auch soviel zu den vorigen und lässet alles beysammen / bis an dem September an der Sonn destillirn /

 dann

dann brennet man in einen Kolben das Wasser heraus / das erste thue besonder / dienet zu präserviren / und zur Chur des halben Schlages / davon auff einmahl ein Löffel voll zu geben. Auch ist herrlich folgend

Ander Schlag-Wasser.

Schlag-Wasser.

℞. Venediger Theriac / 5. quintl.
May-Blümel / Lavandel-Blümel.
Brennend Hahnenfuß-Blum.
Roßmarin-Blumen / jedes 1. Hand voll.
Guter Brandtwein 2. Maaß.

Laß beysammen 14. Tage in einem wohlvermacheten Glaß an der Sonne stehen / destillir es per Alembicum Dosis ist 8. Tropffen in Wein oder Wermuth-Wasser / Morgens und Abends zu gebrauchen.

Sonsten dienet / daß man einen vom Schlag-getroffenen alsbald ein Erbrech-Mittel eingiesse / sonderlich des gesegnete Brech-Wasser in doppelter Dosi; Es führet Schleim auß den Magen und Hirn / welcher die Gänge des Hirns verstopffet / und den Schlag verursachet; Auch so man solchem Menschen sincken siehet / soll man ihn alsobald in die Höhe heben / mit dem Gesäß und Füssen wieder die Erde stossen / etlichmahl wiederholen / daß sich der Schleim rüttele und die Materia der Verstopffung aus den Meatibus da die Spiritus animales auffgehalten werden / daß dieselbe wieder Durchgang und Lufft bekommen / so auch erheischet die Nothdurfft alsobald den Patienten zu Clystiren mit folgender Cly-

Clystier.

Clystier.

℞. Bethonien / Raute / Majoran / Salbey / Lavendel / jedes 1. halb Hand voll.
Rauten-Saam / Kümmich-Saam / jedes 3. quintl.
Lerchen-Schwamm / ein halb loth.
Zerschneid und zerstoß alles / koch es in ein und ein halb Pfund Brunn-Wasser / laß den dritten Theil einsieden / thue hinzu
Coloquinten Marck 1. quintl.
Laß es noch ein wenig sieden / thue hinzu
Electuar. hieræ picræ c. agar. 2. loth.
Biebergeil ein halb quintl.
Gute starcke Lauge / 1. Löffel voll.
Applicir es warm als ein Clystier.

Man soll auch den Patienten dem Mund auffbrechen / Zung und Mund mit Schlag-Wasser bestreichen / ein paar Löffelvoll in Halß giessen ; Nicht undienlich ist auch so balde möglichst ein Ader zu öffnen / das Geblüth und die Lympha welches sich hin und wieder auß den Adern gelassen wieder zuruck zuziehen.

VI.

Pleurithes. Seithen-Stich.

Woher diese Kranckheit kommet / und wie sie erkennet wird.

DEr Seithen-Stich ist eine Entzündung des Rippen-Felles / rühret von einen gestockten coagulo Sero her / wie dann auff dem Blut / so auß den

den Adern gelassen wird/ sich eine weisse dicke Haut sehen lässet / und kan geschlossen werden / daß das Rippen-Fell wie auch die nahe darbey gelegene Lunge afficirt / welches auß den Husten und schweren Athem destoleichter abzunehmen ist / ingleichen daß der Patient auff der afficirten Seithen besser als auff der andern liegen kan.

Chur. Befindet man nun auß angeregten Umständen / daß ein wahrer Seithen-Stich / und nicht Pleurithes nothâ & spuriâ oder außwendiger falscher Stich vorhanden ist / so soll man alsobald auff der afficirten Seithe am Arm ein Aderlassen / und viel Blut außzapffen; (Mercke solches du Naseweiser Scheerer-Gesell Kampel / der du dich vormahl unterstanden / mich in Gegenware des Patienten / zu welchem ich dich die Ader zu öffnen beruffen lassen corrigirn wollen) womit die Viscositat. sanguinis coagulativa auffzulösen / und derer Stöckung zu verhindern ist:

Nach der Aderläß befördert man den Schweiß mit folgendem

Schweiß-Träncklein.

Schweiß-treibent Tränck-lein

℞. Scabiosen-Cardobenedicten-Gundelräben und Körbelkraut-Wasser / jedes 2. loth.
Venediger Theriac / 1. loth.
Klaprosen-Sirupp / ein und ein halb loth.
Drachen-Blut / 1. scrupel.

Krebs-

Krebsaugen ein halb scrupel.
Hirschhorn-Geist / 6. Tropffen.
Mische alles zu einem Tränklein auff einmahl zunehmen.

Wann man bey diesem Zustand gleich anfangs des gesegneten Brech-Wassers beybringet / thut es gute Hülffe. Die Hitze auff der Brust zu temperirn / dienet folgende

Emulsion.

Emulsion.

℞. Weissermagen- und Melonsaam / jedes ein und ein halb quintl.
Cardobenedict- und Milchdistel-Saam jedes 2. und ein halb quintl.
Klapprosen-Wasser.
Frauen- oder Milchdistel-Wasser / jedes 4. loth.
Mische solches mit Candis-Zucker zu einer *Emulsion.*

Ander *Emulsion.*

Es dienet auch folgend

Emollirent Tråncklein.

℞. Isoppen- und Cardobenedict-Wasser / jedes 3. loth.
Mineralischen-Bezoar / 1. scrupel.
Klapprosen-Sirupp / 1. loth.
Saffran-Tinctur / 1. quintl.
Campffer / 3. gran.
Laudan. Opiat. 1. gran.
Milchdistel-Saam / 12. gran.
Süssensaltz-Geist / ein halb quintl.
Mache alles nach der Kunst zu einem Tråncklein.

Der Spiritus Vini Camphoratus oder

Campffer-Brandewein in Lein-oder Baum-Oehl ist auch nicht zu verwerffen. Es ist auch gut folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Salpeter ein halb loth.
Klapprosen.
Rothe Corall / jedes 1. quintl.
Veiel-Zucker / 6. quintl.
Groß Kletten-Wurtz.
Krebsaugen / jedes 1. quintl.
Mache darauß ein Pulver auff 4. mahl zunehmen.

Weil auch gemeiniglich der Leib darbey verstopfft / so kan man den Patienten ein lindes Laxir-Träncklein bereiten. Inzwischen aber auch wo der Schmertz am Rippen ist an salben mit folgendem

Brust-Salbe.

Brust-Sälblein.

℞. Baumöhl / darinn Ibischwurtz gekochet / 3. loth.
Camillenöhl / 2. loth.
Süßmandel-Oehl / 1. loth.
Gelb-Wachs / das eben genug ist.
Mache daraus ein lindes Sälbel.

Ubrigens muß man dem Patienten keinem Wein / wohl aber an dessen stelle eine Ptisane getruncken werden.

V.
Epilepsiæ. Fallende-Sucht.

Die Fallende-Sucht / hat eigentlich ihren Sitz in Hirn / und wird genannt Epi-

Epilepsia; die ander Art aber kommet Sympathetischer Weise / vom Magen / Därmen / Mutter / 2c. Die Dritte aber so man Catalepsia nennet / kommet von von äusserlichen Gliedern des Leibs / als an Händen und Füssen.

Fallende-Sucht ist unterschiedlich.

Es sind aber gemeiniglich alle Epileptici Melancholischer Complexion, und sind die innerliche Ursachen ein allzufeuchte constitution des Gehirns / 2c. Die äusserlichen Ursachen sind Zorn / hefftige Gemüths-Bewegung / langer Gebrauch schädlicher corrumpirenden Victualien / gifftiger wiederwärtiger Geruch / unordentlich Fressen und Sauffen / auch angebohren erbliche Disposition ; Es kommet auch theils Weibs-Personen von faulen gifftigen Dämpffen auß der Bärmutter / von verhaltenen Saamen / oder Menstruo, so in eine corruption gehen / oder auch von einer starcken immagination.

Derer Ursachen.

Bey derjenigen / welche einem Menschen angebohren / wird ein Medicus wenig außrichten / sonst aber ist solche allerdings curabel ; Bey dem Paroxismo soll man dem Patienten keine zablende Glieder halten / sonst fället derselbe in grosse Mattigkeit / oder wohl gar in eine Lähmung der Glieder.

Wie solche curabel ist.

Bey der Chur soll man so bald der Patient gesuncken / von flüchtigen Hirschhorn-Geist / oder Spir. Salis Armoniaci unter die Nase halten / darbey verhüten / daß selbiger

Chur.

biger seinen Kopff nicht anschlage / noch die Zunge zerbeisse; Indes den Schaum vom Mund abwischen / und die Daumen auffbrechen. Zwischen der Zeit soll man dem Patienten den Leib öffnen mit folgenden

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. Extract von Rhebarber / 15. gran.
Jalappe Hartz / 8. gran.
Biebergeil / 6. gran.
Rothbuckel-Saltz / 4. gran.
Majoranöhl / 2. Tropffen.
Mache daraus Pillen.

Diese Purgier kan man etliche mahl wiederholen / dann die Materia peccans lässet sich auff einmahl nicht außführen / so es aber des Patienten Kräffte erleiden mögen / ist es sehr nützlich alle Monath einmahl mit dem Tartaro Emetico 3. gran einen vomitum zumachen. Inzwischen recommandire ich solchen Patienten mein offt probirt-erfundenes arcanum, wordurch mit Seegen Gottes / viele bäldeste Hülff befunden haben: Anbey ist auch zugebrauchen folgendes

Pulver.

℞. Peonien-Saam / und Wurtz / jedes 1. quintl.
Hirn-Schädel von einem Gehenckten ein halb quintl.
Einhorn / 2. scrupel.
Rothe Corall.
Perlen / bereitet / jedes ein halb scrupel.

Bie-

Biesam / 2. gran.
Mische alles mit Zucker zu einem Pulver / davon halb bis an 1. quintl auff einmahl.

Ubrigens muß der Patient eine gute Lebensordnung in Speiß und Getränck halten / sich auch für Zorn / Schröcken und grosser Kälte bewahren.

VI.
Dissenteria. Rothe Ruhr.

Woher die Rothe Ruhr entstehet / derer Gefahr / und wie man sich præserviren soll.

DIe Rothe Ruhr / so man auch rothen Schaden nennet / entstehet von scharffen gallechten Flüssen / so die Gedärm nagen: Rühret auch von Geniessung schlechter Speise her / sonderlich von vielen rohen oder unzeitigen Obst. Sie ist lebens-gefährlich auch ansteckent / derowegen zuförderst diejenige / so mit dem Patienten umgehen / das Morgens einen guten Trunck Wermuth Wein thun sollen / oder etwas von Bromber-Latwerg / oder eine gute frische Butter-Schnit geniessen.

Chur.

Bey der Chur müssen anfangs die bösen Feuchtigkeiten abgeführt / und darwieder gebrauchet werden / folgendes

Laxir-Pulver.

Laxir-Pulver.

℞. Gute Rhebarber / ein und ein halb quint.
Mercur. Dulc. 1. scrupel.
Laudiat. Opiat. 1. gran.
Mische alles zu einem Pulver.

Aber

Aber für ein Kind von 3. Jahren / giebt man Rhebarber 1. scrupel mit Mercur. dulc. 5. gran / wird von köstlichen effect seyn. Ist aber die Krafft des Patienten allbereit verschwunden / und zum Purgiren ungeschickt / so gebe man folgent

Clystier.

Clystier.

℞. Kühmilch / 1. Pfund.
Terpentin / 1. loth.
Gelb von einem Ey.
Rosenhonig / 2. loth.
Mische alles zu einer Clystier.

Wann kein Fieber darbey / giebt man abgesotten Kühmilch darinnen Stahl abgelöschet zutrincken mit Zucker vermischet / Morgens und Nachts ein guten Trunck. Bey Blutreichen kan auch ein Ader geöffnet werden.

Endlich gebrauchet man stopffend und anhaltende Mittel / auch folgend

Anhaltend Pulver.

Adstringirend Pulver.

℞. Tormentill-Wurtz.
Wegreich-Saam.
Grindwurtz / *i. e. Lapath. acut.* jedes ein halb quintl.
Muscatnuß 1. scrupel.
Mische alles / in einer Erbsbrühe oder in einem lindgesotten frischen Ey zugeben.

Durst.

Findet sich wie gemeiniglich geschiehet ein grosser Durst / gebe man gesotten Hirschhorn-Wasser / darinnen ein dürre Quitten-Schnitz gekochet / zutrincken.

Ist

Ist groß Bauchgrimmen vorhanden/ dienet obige Clystier / oder Theriac 1. quintl. auff Papier gestriechen und über dem Nabel geleget / und dem Bauch mit Camillen-Oehl zu salben. Will man den Affterzwang stillen/ dienet folgend

Bauch-Grimmen.

Säcklein.

Affterzwang und Außfall.

℞. Wullkraut und Blumen.
Steinklee / Genserich.
Eichenlaub/Camillenblum jed. 1. Hand voll.
Leinsaam / 2. quintl.

Zerschneid alles / thue es in 2. Säcklein/ sied es in Löschwasser / truck es aus / lege eines um des ander so warm es zu erleiden über den Affter / continuire ein Stund lang/ dann nimm Geigenhartz und Mastix / stoß es / streue es auff Gluth / setze es in Nachtstuhl und dem Patienten drüber/ daß ihm der Rauch in Affter gehet.

Gehet aber der Affter gar auß/ so gebrauchet man folgende

Bähung.

Bähung für außgetretnen Affter.

℞. Ibisch / Wulkraut.
Camillenblum/ jedes 1. Hand voll.
Leinsaam.
Bockhornsaam / jedes 2. Loth.

Siede alles in Milch / darein netze 4. fache Tücher / lege sie dem Patienten warm über den Affter.

Hernach laß den Patienten die Füß nach sich ziehen / um die Finger wickel ein feucht gemachet Tuch / und schieb den Affter gemach

an

an seinen Orth / dann setze ihn auff ein dick gehobelt und warm gemachet eychen Bret / so wird der Affter wieder an seinem Orth bleiben.

Diät. In Speiß und Tranck dienet für ordinari ein gut Gerstenwasser / so kein Fieber darbey / kan solches mit etwas rothen Wein vermischet werden: zum Speisen dienen Reißbrühen / lindgesotten Eyer / Brodtbrühen / Zieger-Müesel.

Affter-Entzündung. Ist aber auch eine Affter-Entzündung zugeschlagen / so nimm Quittenkern-Schleim / so mit Hollerblust-Wasser außgezogen / netze Tücher darein / lege sie warm über.

VII.

Hectica. Schwind-Sucht.

Wie man die Schwindsucht erkennet. Die Schwind-Sucht kan man Anfangs nicht sowohl erkennen / wann solche aber festen Fuß gesetzt / kan man es desto geschwinder gewahr werden / als nemlich an verlohrnen Essens-Appetit / Schlafflosen-Nächten / Lässigkeit der Glieder / grossen Schweiß / fliegenden Hitzen / und unordentlichen Durst: Man erkennet diese Kranckheit auch / wann die Excrementa mit Fettigkeit vermenget / und auff den Urin eine Feistigkeit schwimmet / welche wie Spinn-Wäben außsiehet.

Die gemeineste Ursach solcher Kranckheit ist /

ist / ein verderbt / und ubeldäuenter Magen / welches verhindert / daß den übrigen Leibs-Gliedern kein ordentliches nutriment zugeführet wird / auch noch viel andere Ursachen mehr.

Dererur-sache.

Anfangs ist dieser Kranckheit wohl abzuhelffen / aber wo solche überhand genommen / will dieselbe einem Medico zuschaffen machen / und so weit Hoffnung noch zur Chur übrig / ist nöthigst / eine rechte Diæt zu beobachten; Alle Speisen sollen feuchter uñ kühlender Qualität seyn / als geschälte Gerste / Hüner / Capaunen / Kalbfleisch / Hamelfleisch / und dessen Suppen / Kräuterwein / Kräuter von Lattich / Endiven / Burtzel und Sauranipffer / soll man fürnehmlich in den Speisen gebrauchen. Item Engelsüß / alle Geschlecht der Papellen / Cardobenedicten / Rettich / Süßholtz / Rotherüben / der ordinari Tranck kan seyn Gundelräben-Wasser / mit dem dritten Theil Portulack-Wasser vermischet / offt davon getruncken. Item Fische auß gesunden Wassern / gekochte Aepffel / Zwetschgen Rosinen / rc.

Chur.

Diæt.

Mit Schwitzen / Aderlässen und Purgiren sollen solche Patienten nichts zuschaffen haben / doch aber soll der Leib allzeit offen gehalten werden.

In den Artzneyen können gebrauchet werden Perlen-Essentz / süsser Saltz-Geist / China-Sassaparill / und Wallwurtz / Calmus-wurtz / Frantzosenholtz / Scabiosen / Brunellen /

Glandulas Lacteas zu eröffnen.

len / Tausentgulden-Kraut / solche reinigen das Geblüth und eröffnen die Glandulas lacteas. Die Nahrungs-Gänge werden auch auffgelöset / mit folgendem

Pulver so verstopffte Nahrungs-Gänge öffnet.

Pulver.

℞. Zubereitet Stahl/ 3. quintl.
Florentiner Veilwurtz.
Dürre Aronwurtz.
Geraspelt Elffenbein.
Krebsaugen / jedes 1. quintl.
Zitwer / Zimmet / jedes 1. scrup.
Candis-Zucker / 3. loth.
Imber / 8. gran.
Mache darauß ein zart Pulver.

Davon Kindern von 2. biß 3. Jahren 8. gran/ von 3. biß 8. Jahren 12. gran / Erwachsenen 1. scrupel/biß 2. scrupel täglich 4. mahl zugeben / in warmer Brühe.

Es dienet auch jung und alten Leuthen die Geiß-Milch mit etwas Zucker getruncken / besser aber ist Frauen-Milch gesogen: Item Staubmehl / noch einmahl geläutert / und mit Wegreich-Wasser zu Brey gekochet / solches gludinirt die Adern in kurtzen.

Blut-speyen.

Denen so Blut-außspeyen dienet Brennnessel-Wasser / darinn etwas Vitriol-Geist getröpffelt und kalt getruncken.

Andere mehrer gute Mittel könten allhier fürgeschlagen werden / weil solches aber die Kürtze dieses Tractätleins nicht ertragen kan/ will ich den geneigten Leser in unsern Thesaurum Sanitatis angewiesen haben.

VIII.

VIII.

Phtisis. Lungen-Sucht.

DJe Lungen-Sucht ist auch ein ansteckente Kranckheit/ derer Känntnüß ist: Daß der Mensch am gantzen Leib abnimmet / und hat ein langsames hectisches Fieber / so allemahl nach dem Essen zunimmet ; ist auch am schnell gehenden Pulß und Röthe der Backen abzumercken / den Patienten fallen die Schläffe ein / die Nase wird spitzig / die Backen werden blau / endlich folget kurtzer Athem / starcker Husten / mit einen Außwurff von gelben grün und häßlichen blutigen Eyter; Im Schlaff kommet ein scharffer Schweiß/ der Essens-Lust vergehet / der Urin siehet aus wie bey gesunden / endlich aber wird er roth und bekommet einen kleyenden Grund. Es ist auch noch ein ander Art der Lungesucht/ da kein Eyter um die Brust ist / sondern nur harte schleimige materia so Scirrhus pulmonis cum febris hectica genenet wird.

Känntnüs der Lungen Sucht.

Anfangs entstehet solche Kranckheit von scharffen Flüssen/ so aus dem Haupt rinnen/ von Blut-speyen / Seithen-Stich / auch von vielen in grosser Hitze eingegossenen kalten Trincken. Wañ man nun Anfangs zu ordentlichen Hülffs-Mitteln greiffet / so kan noch geholffen werden / wo es aber eingewurtzelt ist/ wird wenig oder gar keine Vertröstung mehr zur Hülff erwartet werden können.

Ursach wovon diese Kranckheit entstehet.

Chur. Bey der Chur dienet kein Aderläß noch Purgier / und so ein Fieber darbey / muß der Wein zu trincken auch unterlassen werden. Die redemirung bestehet fast allein in der absterſion, worzu dienet folgent

Tränck-lein.

Trăncklein.

℞. Hysopp Blumen.
Maur-Rauthe.
Käßpappel-Saam / jedes 1. Hand voll.
Geschälte Gerste / 2. Hand voll.
Ibisch / Süßholtz-Wurtz / jed. ein und ein halb loth.
Scabiosen-Kraut ein halb Hand voll.
Acht Feigen.

Zerschneid alles untereinander gröblecht / gieß 4. Pfund wasser darzu / koche es in döppelten Gefäß 3. Stunden / seihe es durch ein Tuch / und nimm von den 4. kühlenden grossen Saamen jedes 1. loth / zerstoß solche mit Rosen-Julep 2. loth / und 3. loth Wallwurtz-Wasser / feuchte solches hernach mit dem Decocto an / und reib es noch einmahl wohl unter einander / Philtrir es etlich mahl / bis es lauter wird / Dosis 8. loth / alle Tage Morgens / Vesper und zu Nachts zunehmen.

Zwischen der Zeit solchen trinckens soll der Patient alten Rosen-Zucker mit süssen Saltzgeist angefrischet einer Castanien groß nehmen.

ordinari Tranck. Für den ordinari Tranck kan man geben / gute wichtige Chynawurtz / so nicht wurmstichig ist / 3. quintel / und 6. Pfund Brunn-

Was-

Wasser/ beydes zusammen den dritten Theil einkochen lassen / und davon nach belieben gebrauchen.

Hätte sich aber so viel Materia gesamlet / daß der Leib davon verstopfft wäre/ so dienet folgend

Laxir Trancklein.

Laxir Tränck-lein.

℞. Ibisch- und Florentiner Veil-Wurtz/ jedes ein halb Loth.
Käß-Pappel/ 1. Hand voll.
Sennet-Blätter / 1. Loth.
Rhebarber/ ein halb loth.
Tamarind / 2. loth.
Acht Brustbeer.
Krebsaugen / 1. loth.
Agley und Nesselsaam / jedes 1. quintl.
Geschälte Gerste / 1. Hand voll.

Die Krebsaugen werden à parte in ein Tüchlein gebunden / das übrig schneid und siede alles in 3. Pfund Wasser/ laß den dritten Theil einkochen / seihe es und thue darzu
Wilden-Saffran / 4. Loth.
Salpeter-Täffelin / 1. quintl.

Davon gib den Patienten Morgens und Abends / jedesmahl 6. bis 8. loth. zu trincken / nachdem die Natur leicht zu eröffnen ist / so werden täglich 3. bis 4. Sedes erfolgen / denn allzuvieles Purgieren ist der Lungen-Süchtigen frühzeitiger Todt.

Damit aber Mühe und Kösten nicht vergeblich angewendet werden / soll man die vom Haupt auff die Brust-fallende Flüsse unterfangen mit folgenden

Pillen.

Pillen so die Flüsse die vom Haupt auff Brust fallen/untersange.

℞. Von der Hundtszungen Massa 1. quintl.
Süßholtz-Safft/ ein halb quintl.
Saffran / ein halb scrupel.
Laudan. Opiat. 4. gran.

Davon mache 40. Pillen / von welchen allzeit 4. oder 5. nach dem Essen zu nehmen.

IX.

Icterus Flavus. Gelb-Sucht.

Ursprung und Känntnüs der Gelb-Sucht.

DJe Gelb-Sucht rühret gemeiniglich her von einer verstopfften Leber / oder Galle / und erkennet solche jederman / sonderlich so der Mensch am gantzen Leib abnimmet/ und gelb oder schwartzgelb an Farb wird/ davon sich auch das weisse in Augen / ja die Nägel am Fingern gelb färben / der Essens-Lust vergehet/ und findet sich ein immerwährender Durst.

Da solches von verstopffter Galle entstanden.

Wann es von Verstopffung der Galle herrühret / so erfordert es ein Universal-evacuation des Leibs / welches mit einem sanfften Laxir-Träncklein geschehen kan / darnach gebrauchet man folgend

Träncklein.

℞. Färber-Röthe / 4. loth.
Schellkraut des Grossen/ 2. Hand voll.
Wermuth.
Tausentgülden-Kraut / jedes ein halb Hand voll.

Mus-

Muscat-Blühe.
Zimmet / jedes ein und ein halb quintl.
Saffran / 1. quintl.

Zerschneid alles gröblecht/koche es in 4. Pfund alten weissen Wein oder so viel Wasser / oder auch laß es nur 24. Stund maceurn/ davon 8. Tag lang des Morgens ein gut Glaß voll zutrincken.

Will man aber bey der Chur gantz sicher gehen / so bediene man sich des Nachgesetzten arcani so gewiß keinen Medicum bey der Chur wird in Schande stecken lassen / und von mir vielfältig mahl probat befunden worden. e. gr. Wann zufürderst der Leib wohl purgirt ist / so mache man nachfolgend

Arcanum.

Pulver.

℞. Stahl-Feilet / 8. loth.
Weissen Weinstein / 16. loth.
Zimmet / 1. quintl.
Anieß-Saam / ein halb quintl.
Fenchel-Saam / 1. scrupel.
Benedictwurtz / ein und ein halb loth.

Wann alles zerstossen / so werden davon 3. oder 4. Messerspitz voll in ein Tüchlein gebunden / und in ein Geschirr gethan / darüber den Wein / welcher ordinari getruncken wird warm 1. Maaß gegossen / und nach 24. Stund von solchen nach Durst getruncken/und alle 4. Tag ein neues Bündlein eingeleget.

X.
Capitis Dolor.
Haupt-Schmertz.

Wie die Haupt-Schmertzen zu unterscheiden seyn.

DEr Haupt-Schmertz ist ein jedermänglichen bekannter Zustandt/ doch muß distinguirt werden / ob es ein in dem Haupt selbst-hafftender oder von andern Gliedern communicierter Schmertz sey / so daran abzunehmen / daß die Ersteren stäts im Kopff bleiben / die andern aber abwechseln / und nur zu gewissen Zeiten ab- und zu zunehmen pflegen. Solcher aber entstehet entweder von gantzen Leib / wann nehmlich derselbe von Fiebern in eine fermentation gesetzt wird / oder von einem Glied absonderlich / als von Magen/ Miltz und Mutter/ Nieren oder Galle/ so gar leicht zu mercken / wann zugleich auch an den leidenten Theil Beschwerde oder Schmertz gefunden wird.

Woher sie entstehen.

Innerliche Ursachen.

Die innerliche Ursachen entstehen von scharffen und hitzigen Geblüth / dessen Dämpffe stäts ins Haupt / als in einen Camin getrieben werden / oder auch zu vieles Geblüth / dessen Uberfluß stäts nach dem Kopff steiget.

Aeusserliche Ursachen.

Die äusserliche Ursachen / seynd zuviel eingenommenes starckes Getränck/ oder hart geschwäffelter Wein / auch andere Sachen/ welche die Galle im Magen generiren: Item hitziges

hitziges Wetter/ auch wer mit blossen Haupt an der Sonne stehet / und andere Ursachen mehr.

Bey der Chur ist zu sehen / ob es von hitzigen oder kalten Ursachen herrühret ; Ist es von Hitze oder Galle / so dienen darzu einerley Mittel ; Der Anfang ist mit öffnung einer Ader zu machen / hernach dienet eine sanffte Purgier / auch ist ein Baad von warmen Brunn-Wasser sehr dienlich / ingleichen wann der Patient 14. Tage nach einander alle Morgen ein halb Maaß warme Milch Schotten trincket. Auch benimmet die Haupt-Schmertzen folgendes

Was bey der Chur in obacht zu nehmē ist.

Sälblein.

Sälblein.

℞. Veiel und Seeblumen-Oehl.
Pappel-Salb / jedes ein halb loth.
Mische solches zu einem Sälblein.

Oder folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Lattich-Kraut / 1. Hand voll.
Gros Haußlaub-Blätter das genug ist.
Weisser Magen-Saam / 1. loth.
Zerstoß alles / und mische es mit Veiel-Oehl das genug ist / schlage es mit einem Tuch über die Stirn / sobald aber darauff ein Schlaff folget / muß es abgenommen werden / könte aber der Patient für grossen Haupt-Schmertz nicht schlaffen / so kan man ihm aufflegen von folgenden

Sälblein.

Schlaffmachent Sälbel.

℞. Pappel-Sälbel / 2. quintl.

Laudani Opiati 4. gran.
Damit salbe öffter die Schläff und Naß-
löcher.

Und so über dieses alles der Schmertz noch nicht nachlassen wolt / könte man dem Patienten alle Haar abschneiden / so vielmahl als ein gewisses Experiment gedienet hat.

XI.
Auditus Læsio. Gehöres Verletzung.

Woavon das Ubel Gehör entstehet.

DEn Haupt-Schmertz folget noch ein ander Ubel / nehmlich Blödigkeit des Gehöres / solches entstehet entweder von Geblüth / oder zufälliger Weise / gemeiniglich aber durch Sachen / welche die Galle vermehren / und erregen / oder durch dicke Dünste / so die nervos auditorios verstopffen/ oder wann dem Hirn/ wo gedachte Nervi ihren Ursprung haben/ ein Mangel oder Beschädigung zustehet ; Offt auch hänget sich ein zäher gallechter Schleim an den Tympano an/ worzu der Spirit: Cerasor. nigr. mit ein wenig Salmiac vermischet nicht undienlich ist / man kan auch das Ungarische Roßmarin-Wasser gebrauchen/oder das bitter Mandel-Oehl mit destillirten Agtstein-Oehl in die Ohren legen.

Chur.

Wann aber die Ohren vertröcknen / so die-

dienet bitter Mandel-Oehl / Camillen/ St. Johannis-Blum und weiß Lillien-Oehl / zuförderst aber soll man den Leib wohl reinigẽ/ denn es schläget offt ein Singen/ Sausen/ und Brausen der Ohren darzu. Insgemein aber ist guter Nutzen geschaffet worden / wann man die Chur auff folgende Manier angestellet hat.

Zuförderst soll man nach beschehener Evacuation bereiten lassen folgende

Vermischete Brödtel.

Vermischete Brödtel.

℞. Rocken-Mehl so viel man will.
Holler-Blühe.
Rothe Rosen-Blätter gesäubert.
Kimmich und Fenchel-Saam alles nach belieben.

Laß den Teig mit rothen Wein an machen / und die Species darunter knetten / daraus kleine runde Läblein formieren/ und gleich andern Brodt backen / hernach so schneide ein Loch in Boden des Brodts / und gieß schwartzen Kirschen Geist darein / lege es so warm es zu erleiden für das Ohr/ und wiederhol es etlich mahl.

Wolten die Flüsse aber davon nicht abweichen / so gebrauch folgende

Säcklin.

Säcklein.

℞. Rothe Rosen-Blätter.
Raute.
Lorbohnen / jedes 4. Loth.
Anieß-Fenchel-Saam/ jedes 1. Loth.

Vernähe alles in 2. Säcklein / koche sie in rothen Wein / und lege sie offt wiederholt warm für die Ohren.

Es muß aber bey Gebrauch der Säcklin zugleich mit applicirt werden folgende

Tinctur.

Tinctur.

℞. Lavandel / Salbey / Bethonien und Roßmarin-Blühe / jedes so viel man auff einmahl mit einer kleinen Hand fasset.
Krause-Müntz / halb so viel als eines der obigen.
Berg-Müntz / Majoran / jedes ein halb Hand voll.
Storax und Benzoin / jedes 2. scrup.
Coloquinten.
Scammoni / jedes ein halb quintl.

Gieß darüber so viel des besten Brandweins und Wachholder-Geist / jedes gleich viel/ daß 3. quer Finger hoch/ über alles gehet/ laß es 48. Stund lang/ an warmen Orth stehen / Philtrir es durch Papier / und gebrauch öffter etlich Tröpffel davon zu schnupffen / auch allemahl bey gebrauch obiger Säcklein / davon in Baum-Wolle getauchet in die Ohren zu legen.

Item auch dienet folgender

Schnupff-Taback.

Schnupff Taback.

℞. Bethonien / Salbey / Raute und Roßmari-Blühe / jedes 1. quintl.
Tabackblätter ohne Stiehl / 6. loth.
Basilien-Kraut.
Majoran.
Zimmet / Storax / jedes 1. quintl.
Mayblümel / ein halb Loth.
Rhodiser-Holtz.
Weisse Niesewurtz / jedes 4. scrupel.
Mische alles zu Pulver.

D. Do-

D. Dolæus rühmet folgende Essenz, damit des Tympanum zu reinigen so auch nicht zu verwerffen ist.

Essentz.

Essenz.

℞. Raute / 1. Hand voll.
Ein Zwiebel mittleren Grösse.
Schweinbrot-Wurtz / 1. Pfund.
Zerstoß alles in steinen Mörser / thue darzu:
Wermuth / ein halb händlein voll.
Zehen gestossene Lorbohnen.
Kümmich-Saam / 2. loth.
Ammei-Saam / 1. Loth.
Macis ein halb scrupel.
Nägelin / ein halb quintl.
Keller Esel / No. 10.
Zerreib alles in guten Brandwein / laß 2. Tag in wohlverbundenen Glaß maceriren / hernach trucke den Safft durch / von solchen nimm 1. Loth.
Spirit. Salis armoniaci, ein und ein halb (quintl.
Amber-*Essenz* ein halb quintl.
Mische alles; davon etlich Tröpffel mit Baumwoll in die Ohren zu legen.

XII.

Anorexia. Verlohren Essens-Appetit.

Ursachen verlohrenen Essens-Lust.

Der Essens-Lust verlieret sich gemeiniglich von einem allzusehr verschleumten Magen / oder so solcher mit Unreinigkeit angefüllt / entstehet von vorhergegangenen excessen mit Schwäl-

Schwälgerey und Uberladung / dadurch der Magen von seiner Stärcke und däuenden Krafft gebracht wird / auch werden die Leber und Venæ mesaraicæ von solcher Schwälgerey und Cruditäten verstopfft / daß keine rechte Säuerung des nutriments mehr von ihr geschiehet / auch ander Ursachen mehr.

Wie alle Unreinigkeit aus dem Magen zu führen.

Wann man demnach die cruditäten aus dem Magen ziehen will / so dienet des gesegnete Brech-Wasser / man kan auch von dem Tartaro Emetico 3. gran bis 4. gran mit 20 gran Cremori Tartari nehmen / so wird solches Magen und Gedärm unter- und ob sich raumen / folgenden Morgen kan man dem Magen wieder stärcken / mit D. Burckmanni oder D. Michaeli Magen-Pulver / welche guten Nutzen schaffen / auch kan dienen so von dem Elixir Proprietatis Paracelsis 15. bis 20. Tröpffel in warmer Brühe des Tages 2. mahl genommen werden. Es stärckt auch dem Magen ein guter Trunck Wermuth-Wein / des Morgens auch etwas von gestossenen Pommerantzen-Schaalen in Wermuth-Wasser zu gebrauchen.

Es werden aber vorbenannte Medicamenta bereitet auff folgende Manier / als

D. Michëli Magen-Pulver.

D. Michaëli Magen-Pulver.

℞. Gedörrete Aron-Wurtz / 8. Loth.
Minsichti doppelten *Arcani* 4. Loth.
Wermuth Saltz / 1. quintl.

Callmus

Callmus 3. quintl.
Zimmet und Nägelin / jedes ein halb Loth.
Macis / Imber / langer Pfeffer / Cubeb / Cardemom / Zitwar / jedes ein und ein halb quintl.

Mache alles zu zarten Pulver / Dosi von 1. scrupel bis an ein halb quintl mit Zucker zu nehmen.

D. Burckmans Magen-Pulver.

D. Burckmans Magen-Pulver.

℞. Gedorrete Aron-Wurtz / 4. Loth.
Callmus-Wurtz.
Biebenel-Wurtz / jedes 2. Loth.
Krebs-Augen / ein halb Loth.
Zimmet / 3. quintl.
Rosen-Zucker Täffelin / 4. Loth.

Mache alles zu ein zarten Pulver / davon von 1. scrupel / bis an 1. quintl. zu nehmen.

Nach gemeiner Apothecker-Art / wird das Elixir proprietatis auff folgende Manier bereitet / als

Elixir Proprietatis zu bereiten.

℞. Außerlesen Myrrhen.
Aloes.
Saffran / jedes 1. Loth.

Die zwey ersten Stuck zerstoß / den Saffran laß gantz / feucht alle diese Stuck in Glaß mit etwas Brandtwein an / daß es nicht bräntzlet werde / laß 24. Stund stehen / hernach gieß darüber / Schweffel-Oehl so durch die Glocke bereitet / daß solches 2. Finger hoch drüber stehet / laß es 4. Wochen lang in der digestion stehen / und endlich was dingirt und extrahirt, gieß gemächlich ab / und schütte auch rectificirten

Brandt-

Brandtwein so viel drauff / und laß abermahl 4. Wochen extrahiren / dann gieß es auch ab / und zu vorigen / laß es sich 14. Tage mit einander vermischen / und behalt es zum Gebrauch; davon auff einmahl 12. bis 15. Tropffen in Brühe oder in Wein zu nehmen.

XIII.
Hæmorrhagia Narium.
Nasen-Bluten.

Woher das Nasenbluten entstehet.

DAs Nasenbluten ist ein bekannter Zustand / jedoch bey einen gefährlicher als bey den andern / und entstehet von grosser Erhitzung und Bewegung des Leibs / starcker Einschüttung hitzigen Getranck / da sich das Geblüth aufwallet / gleich einen jäsenden Most / und seinen Außgang suchet. Auch entstehet es von zu vielen Blut / so nicht Lufft genug hat / und die Gänge der Adern auftreibet / oder wann solches zu subtill ist / davon es desto leichter seinen Außgang nimmet: Oder allzuviel scharff Geblüth / so die Häutlein der Adern auffreisset und dadurch seinen Außgang machet. Insgemein aber kommet das viele Naßbluten von einen Scharbockischen Geblüth her / da sich in demselben das saltzige Serum häuffet / und bey gegebenen Anlaß einen Jäst erwecket / in welchen ein klopffen an

an der Stirn und Schläffen nebst einer Hitz und spannen in der Nase verspüret wird/ so die gemeineste Anzeige eines bald erfolgenden blutens ist.

Bey solchem Zustand soll man dem Patienten öffter an den Arm ein Ader lassen/ dadurch den Zufluß von der Nase abzuwenden/ Ventosen ansetzen/ in Essig oder Wasser genetzte kalte Tücher um den Halß schlagen / man kan auch Hände Füß und Finger binden / kalte Hauben aufs Haupt setzen/ Tücher in Rosen = Essig netzen: An der Stirn können adstringirende Sachen applicirt werden; So man Armenische Erde und Bleyweiß mit Essig vermischet über Stirn und Schläff leget und damit continuirt wird: daß auch das fermentirende Geblüth abgekühlet und niedergeschlagen werde / dienet folgend

Chur. Wie das Bluten zu stillen.

Tränck lein.

Kühlend Tränck lein.

℞. Weiß=Seeblum und Klapprosen/jedes 4. Loth.
Wegbreit = Wasser.
Rosenwasser/ jedes 8. Loth.
Bereitete Salpeter Täffelin / 1. quintl.
Mische alles zu einen Träncklein / davon offt 3. bis 4. Löffel voll zugeben.

Auch dienet folgend

Latwerge.

Latwerge.

℞. *Troch. de carabe, Spodi.*
Gesiegelte Erde / jedes 2. scrupel.

Rothe Corall.
Gebrannt Hirschhorn.
Bereitet Blutstein/jedes 1. scrupel.
Quitten- und Rosen-Sirup / jedes 2. Loth.

Mache auß allen eine Latwerg / täglich 3. mahl einer Muscat groß zu geben.

Wann sich endlich solch Bluten gestillet / so ist vonnöthen / die Unreinigkeiten als die Ursach solches unreinen Blutens / auß dem Leib zuführen / worzu dienen kan folgendes

Purgir-Träncklein.

Purgier Tråncklein.

℞. Der besten Rhabarber/ein halb loth.
Fenchel-Saam / ein halb quintl.
Spicå / 4. gran.

Mache alles zu einem Pulver / macerir es über Nacht in Wegbreit-Wasser / 8. loth/ laß ein weil kochen / seihe es durch/ und thue 2. Loth Rosen-Sirupp darzu / giebs auff einmahl zutrincken.

Darbey muß auch in Speiß und Tranck ein kühlend Diät gebrauchet werden.

XIV.
Erysipelas. Rothlauff/Scharröthe/ Uberröthe / Rose.

Käntnus der Uberröthe.

Die Känntnüsse dieser Kranckheit bestehet darin/wann der Patient einen febrischen Paroxismum empfindet/darauff sich allzeit an einen gewissen Ort des

des Leibs eine Entzündung setzet / wird wegen seiner Röthe bald erkennet / und wer diesem affect einmahl unterworffen / der wird gemeiniglich mehr damit angefochten / aber solcher verdünstet endlich per transpirationem, sodaß theils Patienten in kurtzen davon befreyet werden / wann keine Nässigkeit darzu kommet.

Die Ursachen sind ein sanguinisches und hitziges temperament, auch häuffiges Geblüth / so wegen seines eigenen Uberflusses sich selbst beschwerlich ist / und dem archæo des Leibs einen Unwillen machet; Es wird auch solche hitzige rothläuffige disposition im Geblüth durch hitzig gewürtzte Speisen und Geträncke auch von den Eltern angererbet.

Wovon solche entstehet.

Wer zu dieser Kranckheit geneiget kan sich mit Aderläß zimlich præservirn / deßgleichen dienen auch die purgierende Mittel / wo aber solche bereits vorhanden / können Schweißtreibende Sachen das beste thun / als folgend

Wie man sich præserviren und kuriren soll.

Schweißtreibend-Tränckein.

Schweiß-Tranck-lein.

℞. Bezoar-Tinctur / *Sine acid.* ein und ein halb quintl.
Wachholderbeer-Essentz / 1. scrupel.
Cardobenedict-Wasser.
Hollerblüst-Wasser / jedes 3. Loth.
Mische solches zu einem Schweißtrancklein.

Bricht aber das Rothlauff am Haupt herfür / so dienet folgend

Wann es am Haupt fürbricht.

Treib-Pulver.

℞. Bezoar Pulver / 1. scrupel.
Spec. Cephal. D. Michaëli ein halb scrup.
Hirschhorn-Saltz / 3. gran.
Mische alles zu einem Pulver.

So die Schenckel geschwollen. güldene Milch.

Wann die Schenckel geschwollen / nimmet man starcke Lauge und Rosen-Oehl / schwencket solches / daß es eine Milch werde / welches sonst die güldene Milch genennet wird / duncke darein leinene Tücher / schlage sie warm auff / sind selbige trocken / so mache sie wieder feucht / und schlag sie warm über / und continuire bis es besser wird.

Gemeine Mittel.

Insgemein soll sich der Patient warm halten / und ein leinen Tuch mit trockener Seiffe abreiben / und auffbinden / andere nehmen Boller und Lattich-Mueß / und schwitzen darauff / bestreichen auch wohl den entzündeten Ort damit / und bekommen gute Hülff; Oder nehmen die mittler Rinde von geschabenen Hollunder / geraspelt Süßholtz / Camillen-Blum machen ein Pulver und legen es als ein gewisses experiment auff; andere räuchern sich mit Sadebaum / Myrrhen / Agtstein / Teuffelsdreck und dergleichen.

Ist aber solcher Rothlauff am Schenckel aufgebrochen / so gebrauch folgend

Unquentum Mundificativum

Reinigungs-Sälblein.

℞. Hönig 2. Loth / zerlaß solchen und rühr das gelb von einem Ey darzu / so ist es fertig / solches reiniget den Schaden / und nim-

nimmet allen Speck mit hinweg auß den Löchern.

Darnach leget man über folgend

Pflaster.

Pflaster.

℞. Gold oder Silber-Glät / 4. loth.
Baum-Oehl / 6. loth.

Koche alles unter stätem rühren bis es eine Massa wird / dann zerlaß in einem andern Geschirr / gelb Wachs 2. Loth / gieß es in obiges vom Feur gehebtes Pflaster / rühr es daß es kalt wird / formire Zapffen.

XV.

Febris Tertiana.

Dreytägiges Fieber.

Woher die Fieber entstehen.

ES haben alle Fieber ihren Ursprung von einer verwerfflichen Galle / und ist dieses unter allen Fiebern das gemeineste so die Menschen anfähet / hat mit den alltägigen Fieber im Paroxismo fast gleiche Gemeinschafft / ausser daß dieses den Menschen einen Tag frey lässet.

Bey der Chur soll man gleich Anfangs eine Purgation geben / welche dem Wust unterwerts und ob sich auß dem Magen treibet / und keines weges alter Weiber Rath folgen / welche sagen / man soll das Fieber nicht so bald vertreiben / sondern ein Zeit lang toben lassen; Nach beschehener evacuation

ist ein Aderläß nicht undiensam / und nachdem der Patient blutreich ist / kan man auch die Ader lauffen lassen : Item giebt man 2. Stund für den ankommenden Frost folgend

Fieber Tränck-lein.

Fieber Träncklein.

℞. Wermuth-Kraut.
Tausentgülden-Kraut.
Camillen-Blum / jedes 1. Hand voll.
Koch alles in 1. Maaß Wasser / seihe es/und nimm des durchgeseiheten 4. Loth / thue darzu
Veiel- und Isoppen-Sirupp / jedes gleich viel nach belieben.
Zucker / so viel du wilt.
Mische alles zu einem Träncklein.

Daß übersich Purgieren ist bey dieser Kranckheit ein nützliches Medicament, wessen Natur aber zu solchen allzuschwach ist / kan gebrauchen / folgend

Purgier Tranck-lein.

Purgier Träncklein.

℞. Sennet-Blätter / 3. quintl.
Rhebarber / 1. quintl.
Anieß-Saam / ein halb quintl.
Wegbreit-Wasser.
Tausentgüldenkraut-Wasser / jedes 3. Loth.
Laß über Nacht beysammen stehen / des Morgens ein wenig auffsieden/truck es durch ein Tuch / thue hinzu
Süßholtz-Safft.
Pfersichblüh Sirupp / jedes 1. Loth.
Mische alles zu einem Tränklein.

Unmässigen Durst zulöschen.

Bey den unmässigen Durst / so sich gemei-

meiniglich einfindet / koche man in 2. Maaß Wasser ein Handvoll rauhe Gerste / geraspelt Süßholtz 1. quintl. geschaben Hirschhorn 2. Loth / klein Rosinel 4. Loth / und laß davon ein viertel Maaß einsieden/ daß übrige seihe durch ein Tuch / laß kalt werden / und gieb nach Genüge davon zutrincken. Der Patient muß darbey eine mässige Diät halten / und zu Zeiten ein guten Magen-Trässet oder eines von vorbeschriebenen D. Michaëli oder D. Bürckmanni Magen-Pulvers gebrauchen/ auch das Elixir Proprietatis sich recommandirt seyn lassen.

XVI.

Melancholia Hypochondriaca.

Miltz-Sucht.

Dieser affect entstehet gemeiniglich von einem übeldäuenden Magen/ jedoch nicht auß einerley Verschuldung; offt entstehet solche Kranckheit auch auß andern Ursachen/ allwo Anfangs dem Patienten wohl zu helffen ist / so es aber lang angestanden / ist wenig öffters auch gar kein Hülff zuerwarten ; Offt ist es auch eine anererbte Kranckheit welche sich durch vielfältiges Sinnen vermehret / deßgleichen auch von unordentlicher Diät; Und ob

Wovon die Melancholica.

ob wohl dieser Zustand nicht tödtlich / ist er doch verdrüßlich / und langwährent zu curirn.

Chur. Die Chur bestehet eigentlich in öffnung innerlicher obstructionen / Außführung der Unreinigkeit des Geblüths / correction und Stärckung der Principal Glieder / und guter Lebens-Ordnung in Speiß und Tranck. Anfänglichen muß man solchen Patienten eine Erbrechen-machende Artznen geben / ohne welche ander Mitel sonst wenig helffen werden / worbey der Extract von der schwartzen Niesewurtz das Seinige am besten beytragen kan. Die innerliche Obstructiones zu eröffnen werden gerühmet folgende

Pilulæ Hypochondriacæ.

Pillulæ Hypochondriacæ.

℞. *Extract. Pilul. Armoniac.*

Tartar. Quercetan. Morocastin. de Succo craton, jedes ein halb quintl.

Hellebor. nigr. Gutt. gamandr. jedes 2. quintl.

Majoran und Anieß-Oehl / jedes das genug ist.

Mache darauß Pillen / auß 1. scrupel No. 20. auff einmahl zugeben.

Oder folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Zubereitet Weinstein Pulver / 4. loth.
Geraspelt Elffenbein.
Krebsaugen / jedes 2. quintl.
Fæcul. Bryon.

Aron-

Aronwurtz/ jedes ein und ein halb quintl.
Occidentalischen Bezoar/ ein halb scrup.
Vitriolirten Weinstein / 4. scrupel.
Wermuth / Cardobenedict / und Tamarischken Saltz/ jedes 1. quintl.

Mische alles zu einem Pulver.

Des *Sylvi Sal. Volat. Oliosum*, Krebsaugen/ Vitric[illegible]rter Weinstein / *Mynsichti* doppelt Geheimnus / *Elixir Proprietatis*, Geiß-Schotten / darinnen Erdtrauch / Hirschzungen / Ochsenzungen/ Pfaffen-Röhrel/ Melissen / ꝛc. gesotten / auch die *Tinctura Vitrioli Martis*, noch besser aber die *Tinctura Salis Tartari* 6. Tröpffel in Hirschzungen-Wasser gegeben und bis 12. Tropffen auff gestiegen / seynd auch dienliche Mittel.

Der Leib soll bey dieser Kranckheit allzeit offen gehalten werden / worzu man gebrauchen kan folgenden

Laxir Tranck.

Laxir Tranck.

℞. Gemeines Wasser 2. Pfund.
Klein Rosinen / 2. Loth.
Bereit Weinstein-Pulver / 1. Loth.

Mache solches zusamm warm / thue darzu
Veiel-Blumen ein halb Handvoll.
Sennet-Blätter 2. Loth.
Imber / 1. quintl.

Laß über Nacht beysammen stehn/ folgenden Morgen ein wall drüber kochen / davon Morgens und Abends getruncken.

XVII.

Lumbrici. Würmer.

Würm wie solche zu erkennen.

Es werden viel Menschen / sonderlich aber junge Kinder von mancherley Würmen geplaget / die gemeineste Gattung aber sind: Spuhl-Würm/ solche werden erkennet bey der Aufblöhung des Bauchs/ machet Grimmen/ und wann der Magen ledig/ so wird in den Därmen ein Nagen verspüret / und findet sich ein trockner Husten / gemeiniglich aber schlaffen die Kinder unruhig/ und essen/ oder verlangen offt Brodt.

Chur.

Wann man solche abtreiben will / kan es gleich Anfangs mit einer Purgation verrichtet werden / wie folgende

Purgier Pillen.

℞. Aloes / Myrrhen / jedes 1. scrup.
Mercur. dulc. ein halb quintl.
Wermuth-Oehl / 2. Tröpffel.
Mische solches mit *Elixir Proprietatis* mache darauß 40. Pillen/ davon No. 4. auff ein mahl zugeben.

Weilen aber den Kindern keine Pillen beyzubringen / kan man solchen wieder die Würm gebrauchen von folgenden

Pulver.

℞. Boxhorn Saam.
Wurm-Saam / jedes 1. Loth.
Diagridii 1. quintl.

Zucker

Zucker / 2. quintl.

Mische alles mit Mercur. dulc. ein halb Loth / zu einem Pulver / Dosis von ein halb scrup. bis 1. scrupel.

Wann solches etliche mahl gebrauchet / und man vermeinet / daß die Würm getödet seyn / sollen solche abgetrieben werden mit folgendem

Trändlein.

Tränck-lein so die Würm abführet.

℞. Pfersichblust-Sirupp.
Syr. Diaireos, jedes 1. quintl.
Vitriol Geist / 1. scrupel.

Vermische alles in Cardobenedict-Wasser / so in dreyen mahlen zugeben ist.

Auch dienen folgende

Würm Täfflein.

℞. Corall Mueß / 1. quintl.
Diaphoret. Martis. ein halb Loth.
Portulac-Saam / 3. quintl.
Wurm-Saam / 2. und ein halb quintl.
Dictam / gebrennt Hirschhorn / jedes 1. quintl.
Rhabarber / 3. quintl.
Nägelin / 1. quintl.
Saffran / ein halb scrupl.
Zucker 1. Pfundt in Cardobenedict-Wasser auffgelöset.

Mache darauß Zältlein nach der Kunst.

XVIII.
Colica Passio.
Bauch-Grimmen.

DAs Bauchgrimmen in untern Gedärm ist leicht zuerkennen / kommet allgemach in untern Bauch mit unerträglichen Schmertzen / welche von einem Ort zum andern vagiren / und bald eines bald das ander Glied passionieren / entstehet gemeiniglich mit Erbrechen allwo bald schleimige / bald grau-gelbeter schwartzer gallechter vomitus herfür kommet / der Stuhlgang ist verstopfft / und lässet weder excrementa noch Winde passiren.

Die Ursachen solcher Colica sind mit den Darmgichten gantz gemein / wird offt von einem erkalteten Magen verursachet / oder von kalter Speiß und Tranck / auch von dicken adstringirenden Sachen so blästig sind / und von dem was leicht corrumpirt wird / deßgleichen von neuen verjäseten Most / oder dergleichen jungen Bier / so auch sind jähzornige und gallsichtige Leuth dieser Kranckheit unterworffen.

Bey der Chur dienet ein Clystier / so etliche mahl zu repetiren ist ; gleich folgender

Clystier.

Clystier.

℞. Ibischkraut und Wurtz.
Müntz / Bingelkraut / jedes ein Hand voll.

Lor-

Lorbeer/Kümich/Anieß/ jedes 2. quintl.
Steinklee / Camillenblum / jedes so viel man mit 2. Fingern fasset.

Koche alles in genugsam Wasser / daß 1. Pfund übrig bleibet / dazu thue wann es geseihet ist

Elect-benedict. laxativ.
Till= und Camillen=Oehl/jedes 2. Loth.
Gemeines Saltz / 2. quintl.

Vermische solches zu einem Clystier / applicir es.

Wolte der Schmertz anhalten / so gebe man Laudan. Opiat. 3. gran. in 2. Pillen formirt / gantz allein / so sich davon der Schmertz stillet / wird die böse Materia abgeführt mit folgenden

Träncklein.

Erweichenter Laxir. Tranck.

℞. Ibischwurtz / ein Loth.
Käß=Pappel/
Bingelkraut/ jedes ein halb Hand voll.
Gute Rhabarbara.
Lerchen=Schwam/ jedes ein halb Loth.
Tamarinden.
Weissen Weinstein / jedes 6. quintl.
Lein=Fenchel=und Kümmich=Saam/ jedes 2. quintl.
Geschelte Gerste / 4. Loth.
Gemein Wasser / 2. Pfund.

Laß beysammen den vierten Theil einkochen / seihe es und thue darzu den wilden Saffran=Sirupp ein und ein halb Loth/ und Rosen=Sirupp 2. Loth/ mache es zu einem Tranck / davon all 2. Stund 12. Loth schwer warm zu geben / bis der Leib erweichet.

So es von Zorn entstehet.

Entstehet aber solche Colica von grossen Zorn / und der Schmertz ist sehr groß / applicirt man obiges Clystier / und giebt hernach folgende

Pillen.

℞. *Aloes Succotor.* 1. quintl.
Diagridi, 6. gran.
Laudani Opiati 4. gran.
Mache daraus Pillen / Dosis 1.

Solche stillen den Schmertz in einer halben Stund / wann man davon Pillen formirt / und auff einmahl giebt / führen auch materiam peccantem völlig auß.

XIX.

Iliaca Passio. Darm-Gicht.

Was die Darm-Gicht ist und wie sie erkennet wird.

Die Darm-Gicht so einige das miserere zu nennen pflegen / ist eine Lebens-gefährliche Kranckheit / wird erkeñet an dem unnatürlichen Schmertz am Bauch und Nabel / der Bauch wird hoch auffgeblähet / der Stuhlgang verstopfft / und hat der Patient ein continuirliches vergebliches auffrötzsen / endlich erhebet sich ein Erbrechen von Galle / Schleim und Chylosischer materia oder ein Papp von eingenommener Speise / bis der Koth oder doch eine dem Koth gleich gefärbte materia erfolget.

Wie solche zu unterscheiden.

Diese Kranckheit entstehet auff dreyerley Art / davon die erste ihre Ursache von Brand

und Entzündung der Därme nimmet / so von einen stätigen hitzigen Fieber / Hitz um den Nabel / und vielerley oben außbrechender materia wie oben angedeutet und gantzer Verstopffung des Leibs erkennet wird. Die ander Art kommet von erhitzten Koth/welcher erhärtet / die Gedärm verstopffet/worbey zwar Anfangs kein Schmertzen empfunden wird / solcher aber kommet hernach desto stärcker / und ist mit einen hitzigen Fieber begleitet. Die dritte Art ist eine Verwickelung der Därme / dessen Zeichen das continuirliche Außbrechen sind.

So es von Entzündung der Darmen ist.

Ist die Entzündung der Därm eine Ursache dieser Kranckheit / so dienet zuförderst ein Aderläß / hernach ein kühlende Clystier so auff folgende Art zubereiten.

Kühlendes Clystier.

Clystier.

℞. Ibischwurtz und Kraut.
Käßpappel / Veiel und Ochsenzungen-Kraut/ jedes 1. Hand voll.
Kürbis- Melonen- und Psilli-Saam/ jedes ein halb Loth.
Weiß Seeblum / Klapprosen / jedes so viel man 2. mahl mit 5. Fingern fasset.

Koche alles in ein und ein halb Pfund gemeinen Wasser/seihe es/nimm davon 1. Pfund schwer/ und thue darzu
Cassien Extract/ 2. Loth.
Rosen-Oehl / 4. Loth.
Salpeter-Täffelin / 1. quintl.
Mache daraus ein Clystier.

Als

Als ein gemeines Mittel kan man auch ein Clystier von Küh-Milch mit Rosen-Zucker vermischet machen / und applicirn.

Was von erstgedachten Clystier bey dem durchseihen zuruck verbleibet / kan man vollends zu Papp sieden / darunter Veiel und Rosenöhl vermischen / und mit einem Tuch warm auff dem Leib legen. Es dienet auch in diesem Fall ein Erbrech-Mittel / so die böse Materia außziehet / daß solche nicht an den verletzten Ort fliessen kan. Der Tranck kan von gesotten Anießwasser gegeben werden / und in 24. Grund muß der Patient keine Speise geniessen / damit das inflammirte Gedärm in Ruhe kommet. Nach solchen gebe man dem Patienten etliche Löffel voll Hünerbrühe / und continuire also 4. bis 5. Tage / ein mehres wurde sonst schädlich seyn.

Oder von erhärteten dicken Koth und Schleim.

Kommet aber solche Verstopffung von veralteten erhärteten dicken Koth / oder auch von dicken zähen Schleim / so müssen in- und äusserliche erweichend und laxirende Mittel gebrauchet werden. Zuförderst dienet folgendes

Clystier.

Clystier.

℞. Ibischwurtz und Kraut.
Pappel / und Camilllen jedes ein halb Hand voll.
Boxhorn und Leinsaam / jedes 1. Loth.
Kümmich und Lorbeer / jedes 2. quintl.
Zerschneid und koches in ein und ein halb Pf. Wasser / thue darzu Coloquinten 1. scrupel.

Sie-

Siede es noch ein wenig/ und thue mehr darzu
Electuar. benedict. renitiv. 2. loth.
Till- und Camillen-Oehl/ jedes 3. loth.
Gemein Saltz/ 2. quintl.
Mache es zu einem Clystier.

Darnach wird der Leib laxirt und erweichet/ auch der Schmertz gestillet mit folgendem

Laxir Trancklein.

Laxir-Tranck-lein.

℞. *Cassien Extract.* 2. loth.
Süßmandel-Oehl/ 3. loth.
Klapprosen-Sirupp/ 1. loth.
Geiß-Schotten/ 6. loth.
Mische solches zu einem Tràncklein/ so auff einmahl zunehmen.

Aeusserlich kan der Leib gesalbet werden mit folgenden

Sälblein.

℞. Ibisch-Sälbel/ 4. loth.
Till-Oehl.
Ziegelstein-Oehl/ jedes 1. loth.
Lorbeer und Weißlilien-Oehl/ jedes ein halb loth.
Menschen-Feist.
Frischenbutter/ jed. ein und ein halb loth.
Mische alles/ damit den Leib täglich etlich mahl warm zu salben.

XX.
Colica bilosa cum Malignitate.
Gefährliches Bauch-Grimen.

Es ist über beyde vorbeschriebene

Käntnüß dieser Colica. Bauchgrimmen noch eine andere Colica / welche zwischen solchen unterscheiden / auch weit schmertzhaffter und gefährlicher als die erstre ist / solche kommet mit hefftigen Reissen und Schneiden im Leibe / vornehmlich aber mit Zittern aller Glieder / an Händen / Füssen / und Armen / zuweilen mit-zuweilen auch ohne merckliche Hitze.

Wie solche zu mindern. Solche aber zu mindern / derer Ursach zu heben / und andern mehr besorglichen Zufällen vorbiegen / soll man dem Patienten für allen Dingen applicirn folgende

Clystier. **Clystier.**

℞. Kühmilch / ein halb Pfund.
Fleischbrühe / ein halb Pfund.
Rothen-Zucker.
Honig / jedes 2. loth.
Gelbes von einem Ey / No. 1.
Mache ein Clystier.

Oder man kan auch nehmen / süsse Milch / darinnen Camillen-Blumen gesotten / durchgeseihet / und Rosen-Honig mit rothen Zucker / auch etlichen Tröpffel Anieß-Oehl und Saltz bereiten / daß alles zusammen 1. Pfund ertrage / und warm applicirn.

Wolte aber der Schmertz von solchen Clystier nicht nachlassen / muß man sich innerlicher außführender Artzneyen bedienen / als ausserlesener Manna / bereitet Weinstein-Pulver / süß-Mandel-Oehl / Cichorien-Syrupp mit Rhabarber bereitet / oder folgend

Laxir-

Laxir-Pulver.

Laxir Pulver.

℞. Jalappe Hartz.
Scammoni-Hartz / jedes 4. gran.
Bereitet Weinstein-Pulver / 8. gran.
Destillirt Anieß-Oehl / 1. Tropffen.
Mische alles zu Pulver / auff einmahl zu-geben.

Es werden auch zu Linderung der Schmertzen äusserliche Mittel gebrauchet / als Camillen-Blum / Hollerblühe Hasen-Pappel / Ibischkraut / Wullkraut und Blum / gestossen Leinsaam / alles mit Rosen-Oehl zu ein dicken Brey gemachet / und warm übergeschlagen. Man kan den Leib auch öfftmahl anreiben / warm mit Regenwurm-Oehl / Wullblumen oder Camillen-Oehl: So aber solche Mittel nicht helffen wolten / kan man ein paar frische Roßballen / so von einen mit Haber gemästeten Hängst gefallen / nehmen / und 2. Loth Safft daraus trucken / solchen in einen Pfund Klapprosen-Wasser zerreiben / und 10. Tropffen rectificirten Brandwein daran thun / und den Patienten in 3. mahlen zutrincken geben. So aber ein anhaltend Erbrechen darbey wäre / müste der im Magen liegende Unrath / durch ein Vomitiv als mit 3. gran Tartaro Emetico, oder dem gesegneten Brech-Wasser außgeführet werden.

Uberschlag.

XXI.

Constipatio Alvi.

Affter-Verstopffung.

Ursachen solcher Verstopffung.

IN vorhergehenden dreyen Capiteln ist von der gäntzlichen Verstopffung des Menschlichen Leibs gehandelt/ aber es begiebt sich auch / daß offtmahl nur der Affter allein die Ursach einer Verstopffung ist/ entstehet daher: Wann öffter züchtige Weibs-Personen in Gesellschafften/oder andere auff Wasser reisen / oder sonsten an Mangel guter Gelegenheit / oder in beysein vielen Volcks die Nothdurfft nicht von sich lassen können / oder auch bey denen / welche viel aufftröcknende harte und unverdauliche Speisen / als Mandel / Mistell / Castanien/ Quiten / grob Gersten-Brod / 2c. geniessen / wer nun damit beschweret / der bediene sich folgendem

Laxirender Rosinë-Wein.

Laxirenden Rosinen-Wein.

℞. Groß-und kleine Rosinen/ jedes 8. loth.
Sennet-Blätter / 2. Loth.
Zimmet / ʒ. quintl.
Bereit Weinstein-Pulver/ein halb loth.

Zerstoß alles zu Muß / thue 1. Maaß alten weissen Wein darüber/laß 24. Stund stehen / seihe es ab / nimm davon jedesmahl vor der Mahlzeit 6. Loth schwer/ oder folgende

Laxiren-

Laxirende Geiß-Schotten.

Laxirende Geiß-Schotte.

℞. Geiß-Milch/1. Pfund.

Laß sie gemach sieden/ drucke den Safft von einer Citron drein/ und 2. Löffel voll Wein-Essig/ hebe es von Feur/ laß sich das zusammen geronnene setzen/ die Molcken seihe durch ein Tuch/ und thue ein Löffel voll laxirenden Rosen-Sirupp darzu/ gieb es des Morgens frühe auff einmahl/ worauff 3. Stund zu fasten/ und continuire damit etliche Tage.

Es ist aber alle Verstopffung wie solche Nahmen haben mag mit nichts bessers zuwenden/ als durch die Essentia Salis Tartari von 6. bis 10. Tropffen/ in einem Träncklein Wein zu nehmen/ und allzeit ein Stund vor dem Abend-Essen damit zu continuiren.

XXII.

Fluxus & Supressio Hæmorrhoidum.

Gülden Ader-Fluß und dero Verstopffung.

Waß die Verstopffung der gülden Ader ist.

DIese Kranckheit kommet als ein dickes und schweres Geblüth durch die Gold-Ader in den Affter/ und wirffet eine kleine Bäule einer Bohne groß in der Enge des Affters auff/ so sehr schmertzhafft ist/ sonderlich da der

der Patient zu Stuhl gehet / und die Excrementa etwas hart sind / wann aber solche Bäule aufgehet / so ist aller Schmertz auff einmahl vergangen / und lauffet etwas dickes hart und schwartz Blut daraus / daß auch etliche Tage / die Excrementa färbet.

Chur. Die Chur bestehet darinne / daß man solche Schmertzen nicht über Hand nehmen lasse / dieweil der Leib dadurch sehr entkräftet wird / auch wegen grosser inflammation den kalten Brand nach sich ziehen kan. Zuförderst muß der Leib offen gehalten werden und dienet ein Laxir von Weinstein-Pulver und Jalappa-Hartz / die Schmertzen aber werden gelindert / so man Keller-Esell / in außgepresseten Muscaten-Oehl kochet / und die Oerther warm damit salbet. Der Balsam-Sulphuris mit Terpentin-Oehl stillet auch den Schmertzen.

Die Blattern in Affter zu öffnen / wird Zwiebel-Safft / Ochsen-Galle / und Garbenkraut-Safft jedes 1. Loth schwer recommendirt / und mit Baum-Oehl auff den entzündeten Ort geleget / am allerbesten aber dieent das Emplastrum Apostolicum auff ein Tuch gestriechen und auff die Blätterlein geleget / stillet die Schmertzen und ziehet die Bäulen auff.

Es wird sonst diese Kranckheit für gesund gehalten / wann solche aufgehen / denn sie ziehen das Melancholische Geblüth auß / lässet man sie aber anstehen / so folget Erkältung

tung der Leber / Schwachheit und Abnehmen des Leibs / Mißfarb und Wassersucht; Will man aber dieser Kranckheit mit einer heilsamen Chur begegnen / soll man bey annoch guten Kräfften eine Ader auff dem Arm öfnen lassen / beynebst den Patienten Arm und Füsse fest binden / damit sich das Geblüth zuruck halte / und anbey den Leib reinigen mit folgendem

Laxir-Träncklein.

Laxir-Tranck-lein.

℞. Tamarinden / 1. loth.
Scorzoneren-Wasser.
Saurampffer-Wasser / jedes 6. Loth.

Koche es das 8. Loth übrig bleiben / und thue 2. quintl. Rhabarber hinzu / laß abermahl wann es ein Nacht beysammen geweichet / ein weil aufkochen / dann thue bleich Rosensafft 2. Loth darbey / und gebe es auf einmahl zutrincken.

Wann der Schmertz groß ist / müssen Galle und Schleim außgeführet werden mit folgendem

Tränckleín.

Tränck-lein.

℞. Veil- und Süßholtz-Sirupp.
Brustbeer-Sirupp.
Rosenhonig / jedes 1. Loth.
Hopffen und Borretsch-Wasser / jedes 2. Loth.
Die 4. grosse Kühlende-Saam / jedes 1. Loth.

Die Saamen stoß mit etwas Borretsch-Wasser zu einer Milch / truck es durch / und thue die andern Sachen darzu / mache daraus ein Träncklein / auff einmahl zugeben.

Gülden Ader so fliesset zu stillen.

Wann aber die Gulden Ader fliessent/ ist/ und den Patienten viel Ungelegenheit machet/ so dienet selbige zu stillen folgend

Träncklein.

℞. Tormentill- und Natter-Wurtz/ jedes 1. Loth.
Zimmet/ Nägelin/ Galgant/ jedes 1. quintl.
Campher/ ein halb quintl.
Gemein Wasser/ 2. Maaß.

Koche alles in einer verludirten Kande/ 2. Stund lang/ wer lieber Wein nimmet/kan das Wasser außlassen/ seihe es/ und thue abermahl einhalb quintl Campffer darbey/ davon Morgens und Abends 6. Loth schwer zutrincken.

Bey denen aber die Gülden Ader zufliessen gewohnet ist/ aber von dicken sauren Geblüth und zäher Materia verstopfft wird/ da müssen eröffnende Mittel gebrauchet/und das Geblüth wieder verdünnet werden mit folgendem

Pulver.

Pulver dickes Geblüth zu verdünen.

℞. Krebs-Augen.
Eisen-Bezoar.
Myrrhen/ jedes 1. quintl.
Aror-Wurtz 2. scrupl.
Zimmet/ 1. scrupel.

Mache alles zu einem Pulver/ davon Morgens und Abends 1. scrupel in warmer Fleischbrühe zugeben.

Aeusserlich dienet folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. Gesaltzen-Speck/ 2. Loth.

Rinths-

Rinths-Galle / 2. Loth.
Tauben-Mist/ ein halb loth.
Salpeter / ein halb quintl.
Mache es zu einem Sälblein.

Es können auch Blut-Egel angesetzt / oder die Bäulen mit einer Lacet eröffnet werden

XXIII.
Raucedo. Heisserkeit.

DIe Heisserkeit ist ein kennbarer Zustand/ und an der Außsprache und Thon des Patienten wahrzunehmen/ entstehet von kalt- und warmen Flüssen / rauhen Winden / kalten Trincken/ auch von Staub / Rauch und schwefflichten Dämpffen ; lässet man solchen Zustand lange ohne Hülff anstehen / so erfolget daraus ein trockener Husten/ Blutaußspeyen/ welches hernach nicht so bald abzuwenden ist.

Woher die Heisserkeit entstehet.

Entstehet aber eine solche Heisserkeit von einem Cathar wie gemeiniglich geschiehet/ muß man diese Materia mit dem gesegneten Brechwasser auff einmahl weg vomiren/ diejenige aber / welche von geringern Ursachen ihren Ursprung nimmet / wird mit Süßholtz/oder küchlein in *diaireos simplicis* vel *diatragaranth.* weg geführet.

So solche von einem Cathar kommet.

Kommet es aber von Kälte oder kalten Flüssen / und verursachet dabey einen Husten/

Oder von kalten Flüssen.

Liquor Sacchari simplex.

sten / so dienet der Liquor Sacchari simplicis welcher auf folgende Art zu bereiten. ℞. gestossen Zucker 4. loth / thue solchen in ein Zinnern-Schüssel/gieß darüber 10. loth guten Brandwein/ zünde ihn an / laß ein weil unter stäten rühren brennen / dann dämpff die Flamme / und thue ein halb quintl guten Saffran darbey / davon Morgens und Abends ein Löffel voll zugeben.

Koder-Schleim auff der Brust.

Es ist aber der componirte Liquor Sacchari kräfftiger denn solcher löset ab/ zertheilt und führet den Koder und Schleim der sich auff der Brust gesetzt hinweg/ dessen Bereitung folget

Liquor Sacchari composit.

Liquor Sacchari composit.

℞. Aland- Meister- und Florentiner Veiel-Wurtz / jedes 3. quintl.
Citron und Pommrantzen-Schaal / jedes ein und ein halb quintl.
Klein und grosse Rosinel/jedes 3. quintl.
Benzoin/ Myrrhen/ jedes 1. quintl.
Saffran / ein halb quintl.
Candel-Zucker / 6. loth.
Guten Brandwein / ein Pfund.

Laß 3. Tage beysamm digeriren/ gieß es in ein zinnern Schüssel/ zu erst thue den Candel-Zucker zerstossen darein/ laß den Brandwein gantz abbrennen/davon Morgens und Nachts ein Löffel voll zunehmen.

Es können auch unterweilen gebrauchet werden folgende

Brust-

Brust-Kühlein.

Brust-Kühlein.

℞. Weissen Magsaam / 1. loth.
Die 4. grossen kühlenden Saamen jedes 1. quintl.
Rosen-Wasser / 9. loth.
Mache damit eine *Emulsion* und löse darinne auff Zucker 8. loth/ dann thue hinzu
Specier. Diatragacanthi frigid. das genug ist.
Mache daraus Zeltlein.

Uber dieses dienet auch wider die Heisserkeit folgend

Experiment.

Gurgel-Wasser.

℞. Mayenblümel / Rosen / Peonien/ Lavandel / Salbey.
Linden / Bethoni / Isopp- und Roßmaribluft/jed. ein halb Hand voll.
Siede alles in Bier oder Gersten-Wasser/ und thue schwartz Kirschen-Wasser daran / daß genug ist/damit den Hals offt warm zu gurgeln.

XXIV.

Catharri. Haupt-Flüsse.

Catharre sind mancherley.

Die Catharren werden gemeiniglich in 3. Classes getheilet. 1. Wann die Excrementa von Hirn in Hals oder Mund fliessen / behalten solche den Nahmen Catharr. 2. Gehen aber solche in die Nase / wird es schnupffen und strauchen genennet. 3. Fället es aber in die Lufftröhr / so heisset es Brustfluß oder rauher Hals.

Woher sie entstehen.

Es entstehen solche aber gemeiniglich von langen Schlaffen/vielen Niesen/vorher gehabten schweren Haupt / und bald darauff erfolgenden Fließwasser / auch noch andere Ursachen mehr.

Kalte Catharren abzuwenden

Bey den kalten Catharren welche am meisten fürfallen dienet kein Aderläß/ wohl aber Harntreibende Sachen / so den Leib erwärmen / und die übrige Feüchtigkeit abwärts ziehen und reiniget den Leib mit folgenden

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. *Composit. Pilular. aurear.*
Lerchen-Schwamm-Zeltel/ jedes ein halb quintl.
Destillirt Roßmari-Oehl / 3. Tröpffel.
Mache darauß 25. Pillen auff einmahl zunehmen.

Nach diesem gebrauch folgenden

Schweiß-Träncklein.

Schweiß-Tranck.

℞. Wachholder-Latwerg / 1. Loth.
Garten-Nägelin *conserva* ein halb loth.
Cardobenedickt-Wasser / 4. Loth.
Mache alles zu einem Träncklein.

Man kan auch die humilitæt und cruditæten mit der Meisterwurtz im Mund gehalten / außziehen. Wann man aber gern den Schnupffen ledig seyn wolte/ so lasse man ihm mit bedeckten Haupt in die Nase gehen folgend

Schnupffen zu stillen.

Räucher Pulver.

℞. Weiß Agtstein/ 1. quintl.

Mastix

Mastix ein halb quintl.
Nägelin/ 1. scrupl.
Mische es zu einem Pulver.

Die dicken Catharren verdünnet man mit folgendem

Pulver.

Pulver. Dicke Catharrē zu verdūñen.

℞. Krebsaugen.
Wermuth-Saltz.
Cordobenedict-Saltz.
Vitriolirt Weinstein.
Schweißtreibent Spießglaß.
Aronwurtz.
Anieß- und Fenchel-Saam.

Nimm von jeden nach Proportion das genug ist/ und davon 1. scrupel bis an ein halb quintl. Morgens und Abends zu gebrauchen mit etwas Zucker.

Bey den dünnen Catharren welche stäts fliessen / giebt man erst ein Clystier / und gelinde Purgation / lässet auch nach befinden Ader / und gebrauchet folgendes

Dünne Flüsse

Electuarium.

Latwerg.

℞. Rosen Zucker/ 6. Loth.
Armenische Erde.
Süßholtz / jedes 3. quintl.
Confectio Alkermes, 1. quintl.
Laudan. Opiat. 3. gran.
Citron-Safft Sirupp das genug ist.

Mache auß allen ein Latwerg / ein Messer-Spitz voll Morgens und Abends zunehmen.

Ist ein dicker Husten darbey / kan man von Pilulis è Succo Cratonis 1. scrupel oder Hundszungen Pillen Massa 2. bis 3. gran nehmen.

Deß-

Deßgleichen bey den hitzigen Catharren/ wird ebenmässig eine gelinde Purgier erlaubt.

XXV.
Hepatis Obstructio.
Leber-Verstopffung.

Wie die Leber verstofft und erkennet wird.

DJe Leber wird verstopfft / so sich ein zäher Schleim in die Drüßlein ergiesset / daß durch den Creyßlauff des Gebluths nicht wieder in die Blut- und Wasser-Röhrlein eintringen kan / da es sich dann vermehret / die Leber außeinander dehnet / verhärtet und also verstopffet / daß der Safft nicht mehr durchgehen kan.

Solche Verstopffung wird erkennet an der bleichen Farb: An den excrementen welche fliessig / weißleckt / schleimig / zu zeiten auch blutig außsehen/ der Urin bekommt eine blasse Farb / der Athem ist kurtz / die Pulß schläget ungleich / und der gantze Leib ist verdrossen.

Auch woher solches entstehet.

Es entstehet aber der Zustand von müßigen langen Stillsitzen/von groben Schleimziehenden Speisen/von Gebrauch vieles starcken hitzigen Weins / von Schweinenfleisch/ Käß essen / und dergleichen / welche alsbald dieser Sachen viscositæt solvirt/ die hernach mit zur Leber kommen / und die Nieren afficirt / von derer Hitz inspissirt / und

zu einem Tartaro generirt werden / welcher hernach die Meatos verstopfft und in solchen sitzen bleibt.

Wie sie kan curirt werden.

Bey dem Anfang ist solcher Zustand bald zu remediren / wo sie aber eraltet/giebt es desto mehr zuschaffen / und ziehet mancherley böse Zufälle nach sich.

Es erfordert diese Chur anfänglich eine ordentliche evacuation durch den Stuhl und Urin / worzu dienet die Petersilien-Cichorien / und Spargen-Wurtz: Isoppen / Salbey / Odermenig / mit Fleischbrühe gekochet / und mit solcher Brühe einzunehmen / bereitet Weinstein-Pulver 1. quintl. so schmeckt es desto lieblicher und laxirt sanfft / solches kan offt repetirt und über den andern Tag allzeit Sennet-Blätter 1. Loth darbey gekochet werden.

Darnach kan man gebrauchen folgend

Träncklein.

℞. *Crocum Martis aperitiv*, 3. Loth.
Spec. armat. Caroph. 2. quintl.

Vernähe solche in ein Säcklein/gieß 2. Maaß weissen Wein darüber / laß 2. Tag stehen / gieb davon nüchtern zutrincken / wann der Wein verbrauchet / so gieb von folgenden

Trässät.

Trässet.

℞. *Croc. Martis aperit.* ein halb Loth.
Spec. Diarrhod. abbat ein und ein halb qu.
Foecul. rad Aron. 1. quintl.
Destillirt Zimmet-Oehl / 3. Tropff.
Tabulirten Rosen-Zucker / 8. Loth.

Mache davon ein Trässet / mithin ein Messer-Spitz voll zunehmen.

Dar-

Darbey gebe man den Patienten zutrincken von folgenden

Stahl-Tranck.

Stahl-Tranck.

℞. Stahl-Feilet / 8. Loth.
Weiß Weinstein / 4. loth.
Zimmet / 1. quintl.

Mische alles zu Pulver / thue es in 1. Maaß Wasser / daß noch siedent ist / rühr es mit einer eisen Spatel bis es kaltet / seihe es / davon 1. Löffel voll in ein Glaß weissen wein zutrincken.

Der Flüchtige Weinstein-Geist mit Urin-Geist vermischet / kan mit einem Tränckflein Wein in welchen Fenchel-Saam und Lorbohnen gesotten / eingenommen werden / solches dienet auch für verstopffte Leber so erhärtet ist.

XXVI.
Hepatis intemperies calida.
Hitzige-Leber.

Wie solches erkennet wird.

Die Känntnüß einer hitzigen Leber wird angemercket / wann des Menschen Händ und Fußsohlen sehr heiß sind / die Farb des Leibs Gelb / und der Patient zu grossen Durst geneiget ist. Darbey findet sich auch ein kalter / schwacher und übeldäuender Magen ; die Excrementa seynd gelblecht / gallecht / dick und übelen Gestancks / und der Harn giebt einen rothfärbeten Schein von sich. Die

Die innerliche Ursachen seynd angebohrne Ungleichheit in Kälte und Hitze/trocken oder feucht/ da dann gemeiniglich böse humoren als Galle/ Schleim und Wässerkeit darzu schlagen.

Innerliche Ursachen.

Die äusserliche Ursachen seynd langer Gebrauch hitzig und kalter Victualien/ oder solche/so die Leber-Aederlein verstopffen/ derowegen muß in der Chur allzeit nach den rechten Ursachen gesehen werden/ und eine jede Kranckheit mit dem contrario zu Hülff kommen.

Aeusserliche Ursachen.

Entstehet nun ein solch ungleiches temperament von Hitze/ darbey auch gallechte humoren und excesse gefunden werden/ kan man ein paar Tage ordinirẽ von folgenden

Tränckleín.

Tränckleín.

℞. Endivien und Rosen-Sirupp/ jedes 2. Loth.
Lattich- und Sonnwürbel-Wasser/ jedes 3. Loth.
Vitriolirten Weinstein ein halb quintl.
Mische alles/ auff einmahl Morgens zu trincken.

Nach dessen Gebrauch bedienet man sich folgendes

Purgier-Tränckleín.

Purgier-Tränckleín.

℞. Rhabarbarã/ 2. quintl.
Tamarinden/ 1. Loth.
Laß über Nacht in Sonnewürbel-Wasser 8. Loth und Wermuth-Wasser 4. Loth weichen/ folgenden Morgen siede es/ druck es durch/und thue noch darzu

Rosen-Sirupp.
Sonnwürbel-Sirupp/ jedes 2. Loth.
Frühe Morgens auff einmahl getruncken/ und 5. Stund gefastet.

ordinari Tranck.

Für ordinari aber laß man den Patienten trincken von folgender

Decoction.

℞. Hasellwurtz/ Erdbeerwurtz/ Süßholtz/ jedes 2. quintl.
Gebrannt Hirschhorn/ 1. Loth.
Zerschneid die Wurtzeln/ und koch alles in 2. Maaß Wasser/ davon zutrincken.

Ptisana.

Auch kan man dem Patienten ein Ptisana von Süßholtz/ Gerste/ klein Rosinen/ Brunnwasser/ und Limoni-Sirupp und 1. quintl Brunellsaltz/ das ist Salpeter; in jede Maaß thun/ solche kühlet fürnemlich die Leber.

Es dienet auch die Leber zu kühlen nachbeschriebene

Leber kühlende Rosen Tinctur.

Leber-Tinctur.

℞. Rothe Rosen/ 2. Loth.
Wasser/ 3. Pfund.
Vitriol-Geist/ ein und ein halb quintl.
Läß 4. Stund macerirn/ seihe das lautere ab/ und thue darzu 18. Loth Zucker/ und gebrauche es.

Auch dienet folgender

Leber kühlẽder Julepp.

Leber kühlender Julepp.

℞. Portulac/ Erdbeer/ Sonnwürbel und Rosenwasser/ jedes 4. Loth.
Himbeer und Spritzbeer-Sirupp/ jedes 2. Loth.
Bereit Salpeter/ 1. quintl.
Mische alles zu einem Julepp.

XXVII.

XXVII.
Macula Hepatica.
Leber-Flecken.

Erkäntnüs und Ursache solcher Leberflecken.

DJe Leber-Flecken erscheinen bey denen so unreines Geblüth haben / von welchen grobe tartarische Feuchtigkeiten außgeworffen werden / und gerinnen / daß hernach solche bläue / braun- und schwartze Flecken werden / so mit etwas Rauhigkeit und Schuppen begleitet / derer Ursach ist ein schwartz / dick und Fœculent Geblüth / welches / weil es nicht kan assimulirt werden / so schicket es solchen Außwurff weil er dick ist / nach der Haut.

Chur.

Diese Flecken zu curirn / kan man Anfangs von Mercurio dulcis ein Purgier machen / und hernach alle Morgen und Abend ein Glaß voll Tauben-Kropff und Schellkraut-Wasser trincken / auch etwas von präparirten Stahlpulver / Krebsaugen / Aron und Florentiner Veielwurtz von 1. scrupel bis an ein halb quintl gebrauchen.

Experiment Leberflecken auff der Haut zu vertreibẽ.

Außwendig können solche Flecken bestrichen werden mit folgendem Experiment. ℞. Ein trocken leinen Tüchlein fasse es auff eine Messerspitz / zünde es über einen meßing Becken an / laß es gemächlich in das Becken sincken / wann die Flamm über das gantze Tüchlein gefahren / so heb es ab / da findet sich auff dem Becken eine feiste Feuchtigkeit /

wie Oehl / solche streich auff die Flecken / etliche Tage nacheinander / es beisset Anfangs aber nicht lange / denn werden die Flecken gantz gelb / verdorren und fallen ab / es ist besser als daß sonst angerühmt Weinstein Oehl zugebrauchen.

So auch dienet nachgesetztes.

Kräuter-Bad.

Kräuter-Bad.

℞. Grindwurtz / Pappel / Veiel und Taubenkropff-Kraut / jedes 2. Hand voll.
Scabiosen / 1. Hand voll.
Rohe Gerste / 3. Hand voll.

Thue alles in ein Säcklein / siede es zu einem Bad und setze den Patienten alle Tag ein Stund lang drein / damit continuire 8. Tage / und mache allzeit am 4. Tage ein neues Bad.

XXVIII.

Calculus Renum.

Nieren-Stein.

Wodurch der Stein generirt wird.

GLeich wie der Nieren-Schmertz mancherley seyn / also könten auch dessen Ursachen erzehlet werden / welche zum Theil von Sand / Grieß / Stein und schleimiger Materia ihren Ursprung nehmen / derer Ursachen entweder von angebohrner disposition oder grober schleimiger Speise / als Käß / Milch / Schweinenfleisch / dicken Bier / trüben Wein / gerdu-

cherten Fleisch/ worinnen Brod / 2c. genommen werden: Es leget sich aber solcher Stein nicht bey jedermann an / sondern gehen mit dem excrementen fort / welche aber darzu disponirt seyn / bey denen suchet er seinen Auffenthalt / und diese so damit beschweret werden / haben grosse Plage / unerträgliche Schmertzen / auch endlich einen jämmerlichen Tod zugewarten.

Wie die Hülff anzustellen.

Die gewöhnliche Hülffs-Mittel bestehen in erweichung / erweiterung der Harn-Gänge / Verdünnung des zähen Schleims und solcher Materia / auch Zermalmung des Steins und dessen Außtreibung ; der Anfang zur Chur wird mit einer Clystier und bey Blut-reichen mit einer Aderläß gemachet / dann wird der Leib langsam laxirt / und wo Hitze darbey / muß man solche zu temperiren suchen. Die zähe Materia außzuführen / zuverdünnen / und die Schmertzen zubenehmen / dienet folgender

Julepp.

Julepp.

℞. Endiven/ Borretsch und Süßholtzwasser / jedes 1. Pfund.
Frauenhaar-Wasser / 8. Loth.
Die 3. kleinen Saam / jedes 1. Loth.
Süßholtz / zwey und ein halb Loth.
Pruniole. No. 4.
Sebasten. No. 10.
Jüdenkirschen / 5. quintl.
Ibischsaam / 2. quintl.
Grosse Rosinen / 2. Loth.
Syrup. de duabus radic. sine acet. 5. Loth.

Zucker das genug ist.

Bereite alles nach der Kunst zu einem Sirupp/ davon all Morgen nüchtern ein gut Glaß voll zutrincken/ hernach gebrauch folgendes bewährtes

P. Emerici Stein-Pulver.

P. Emirici Stein=Pulver.

℞. Krebsaugen / 2. Loth.
Vitriolirten Weinstein / 3. quintl.

Mache alles zu einem Pulver/ davon 1. scrupel in Wein zunehmen.

Oder folgend

Stein-Pulver.

Stein=Pulver.

℞. Wermuth=Saltz.
Bereiteten Salpeter / jedes 2. Loth.
= = = Agtstein / 1. Loth.
Zucker / 12. Loth.
Anieß oder Agtstein=Oehl/4. Tröpffel.

Mache daraus ein Pulver / davon alle Tage 3. Messerspitz voll zu nehmen / und 4. Wochen lang damit zu continuirn.

Den Stein zu zermalmen und abzuführen dienet folgender

Liquor damit den Stein zu zermalmen.

Liquor.

℞. Krebsaugen gestossen.
Bimsen=Stein.
Blutstein / jedes gleich viel.

Gieß darüber rectificirten Saltzgeist das genug ist / laß 2. Tag beysammen stehen / dann destillir den Spirit. herab / bis zur tröckne / das caput mortuum lege in Keller auf eine Glaß=Taffel/und solvire es/was abrinnet das filtrir, davon gebrauch dann und wann etlich Tröpffel.

Auch ist berühmt folgende

Mixtur.

Mixtur. Mixtur.

℞. Garbenkraut / Bethonien und Hau-
hechel-Wasser / jedes 2. Loth.
Rosenwasser / 2 quintl.
Althee Zucker / 3. quintl.
Krebsaugen / ein halb quintl.

Mische alles / mithin davon zunehmen.

Was mehr bey dieser Chur erfordert wird / und wegen Enge des Raums allhier nicht angeführet werden können / ist in unserm Thesauro Sanitatis mit mehrern nachzuschlagen.

XXIX.

Dolor Nephriticus.

Nieren-Schmertz.

IN vorigen ist von Stein gehandelt / allhier aber soll von Lenden und Nieren-Wehe etwas gedacht werden / dann es ist diese Kranckheit so gemein / daß sich fast alle Menschen über Grieß und Sand in Lenden beklagen ; Solches ereignet sich bey theils Menschen bald mit kleinen bald mit grossen Schmertzen im Creutz / mit Erbrechen / mit verlohrnem Essens-Lust / grossen Durst und Schlafflosigkeit / und entstehen gemeiniglich von Verstopffung der Harn-Gänge / in welche sich ein gestockter Schleim ansetzet / und so solcher ein scharff Saltz bey sich führet / zerbeisset er die Nieren / und erreget

Was der Nieren-Schmertz nach sich ziehet.

reget grosse Schmertzen/ so aber solch Saltz in ihm verborgen lieget / erreget es keine Schmertzen/ und kan nicht beissen / verhindert aber doch den Fortgang des Harns; Findet sich aber darbey ein Durst und Fieber / samt Hitze / so ist zubesorgen / daß ein Geschwär am Nieren entstanden / welches eine außzehrende Kranckheit oder Schwindsucht nach sich ziehet

Chur. Bey dieser Chur kan für allen Dingen geben werden folgend Reinigungs

Tränck-lein.

Träncklein.

℞. Sennet-Blätter / 2. Loth.
Cremor Tartari ein halb Loth.
Klein Rosienen / 3. Loth.

Gieß darüber ein halb Maaß Wasser / laß beysamm über Nacht stehen/ dann koche es die Helfft ein / seihe es durch / daß soll 2. Morgen nacheinander jedesmahl halb getruncken werden / stärcker aber wird es so man 2. Loth laxierenden Rosen-Sirupp darbey thut.

Wann der Harn einen starcken Satz hat / und sandig ist/ so will sich ein Stein generirn / darwider dienet das Schwalbacher Saurwasser / auch Petersill / Bachmüntz / Ehrenpreiß / Selleri / Gundelräbenwasser/ solche subtilisirn und zertheilen die Schleimigkeit in Nieren / und treiben den Harn.

Harntreibende Mittel. Item auch Wallrath / Terpentin / Wachholderbeer/Agtstein/Süßmandel-und Baum-Oehl/ machen die Gäng schlüpfferig/ daß sich kein Schleim ansetzen kan. Es dienen auch

auch die Hagbuttel / Krebsaugen / Juden-kirschen / Mistelkern ; Auch des Weinstein-Saltz / Camillen / Hauhechel / Wermuth / Tamarißken und Cardobenedicten Saltz / vertheilen allen Schleim / verdünnen und führen auß / und seynd alle wider verstopfften Harn sehr nützlich.

Nebst offt wiederholten Aderläß dienet auch folgend

Clystier.

Clystier.

℞. Ibischwurtz / 2. Loth.
Tag und Nachtkraut / 1. Hand voll.
Süßmandel-Oehl / 1. Loth.
Leinsaam / 2. quintl.

Koche alles ausser dem Oehl in genugsam Wasser / seihe es / nimm davon 20. Loth / thue das Oehl darzu / und applicir es in rechter Wärme.

Mithin gebe man den Patienten auch von folgender

Mandel-Milch.

Mandel-Milch.

℞. Gerstenwasser / 40. Loth.
Magensaam / 3. quintl.
Gesotten Gerste / 3. Loth.
Mandeln / 2. Loth.

Stoß die gescheelte Mandeln mit dem Magensaamen und etwas Gerstenwasser / samt der Gerste zu einer Emulsion, gieb dem Patienten davon zu trincken.

Für ordinari Tranck kan Milch-Schotten und Gerstenwasser getruncken werden.

XXV.

Colica Nephritica.

Nieren-Grimmen.

Wie das Nieren-Grimmen erkennet wird.

DAs Nieren-Grimmen wird erkennet / wann der Patient nach außgelassenen Harnen brennen bekommet / und empfindet Schmertzen in Lenden/trocken und harten Stuhlgang/Bauchschmertzen / Schwachheit der Glieder / und erreget sich gemeiniglich wie bey den Lendenstein / mit Unwillen und Erbrechen/ weil solcher ebenfalls von Grieß und Sand entstehet / so in den Nieren lieget.

Was bey der Chur zu beobachten.

Bey der Chur soll man zu allerförderst die Aderläß an Armen und Füssen vornehmen/ auch Clystier bereiten von Ibischwurtz und Kraut / Tag und Nacht Kraut/Bethonien/ Wullblum / Leinsaam / mit 4. Loth Leinöhl/ darnach ein Purgier bereiten von 2. Loth Sennet-Blätter/6. gran Scammoni/in Süßholtz-Wasser eingeweichet/uñ mit Zwetschgenbrühe so viel nöthig zu einem Bissen gemachet ; Absonderlich werden gerühmet folgende

Purgier Pillen

Purgier Pillen.

℞. *Pilulæ aleophang* ein halb quintl.
Opii, Biebergeil / jedes 1. gran.
Mache daraus 12. Pillen / auff einmahl zugeben.

So aber Erbrechen und Schmertz anhalten

ten solten / so dienet der Tartar. Emet. gr. 3. in gelb von Ey oder Aepffel-Marck zu nehmen.

Für ordinari geb man den Patienten zu trincken von folgenden

Tråncklein.

Trånck-lein.

℞. Klein Rosinel.
Ibischwurtz / jedes 1. Loth.
Ehrenpreiß/ 2. Hand voll.

Koche es in genugsamen Wasser / seihe es durch/ und nimm davon 8. Loth/ thue Honig und süssen Butter darzu/ jedes 1. Loth. giebs so viel auff einmahl zu trincken.

Der süsse Salpeter-Geist/mit dem Spiritu Carminativo oder mit einer warmen Kümmichbrühe eingeben / thut auch gute Hülff.

Eine fürtreffliche Hülff aber thut folgend bewährte

Mixtur.

Mixtur.

℞. Camillen-Wasser/ 4. Loth.
Ehrenpreiß-Wasser / 2. Loth.
Theriac / 2. quintl.
Süsser Salpeter-Geist/ 1. quintl.
Laudani Opiati 2. gran.
Krebsaugen / 1. quintl.
Pomerantzen-Schaal/ Sirupp/ 1. loth.

Mische alles/ davon Löffelweise zunehmen.

Man kan auch allzeit das Keller-Esell Pulver zubereitet in weissem Wein/ auch in Wachholder und Holderwasser eingeben.

XXXI.
Diarrhoea.
Bauch-Fluß / Weisse Ruhr.

Was solches für eine Kranckheit ist / und wovon sie entstehet.

Diese Kranckheit ist mit der rothen Ruhr zuvergleichen/ausser das solche darinne unterschieden / daß in den Excrementen keine rohe Speisen wie in der rothen Ruhr / noch etwas blutiges anzutreffen ist: Sondern es ist ein Durchlauff mit stätigem Trang / in welchem gallechte/ scharffe und wässerichte Materia durch den Stuhlgang zum öfftern außgetrieben werden / und entstehet daher / weil die saltzige serosische Theile des Geblüths in einen Fluß gerathen / und von einem darzu kommenden Jäst in die Drüsen der Därm gestossen werden.

Diese Saltzigkeiten führen mit ihrer Feuchte eine solche Schärffe bey sich / daß sie bey dem Durchbruch ein groß Grimmen erwecken; Es wird auch öffter darauß eine solche Kranckheit / welche die Patienten dergestalten entkräfftet / daß/ wo nicht bäldeste Hülffe erfolget / selbe einen unfehlbaren Tod nach sich ziehen / offt aber auch / so solches eine rothe Ruhr verursachet / hat man Exempel/ daß Patienten öffter gesunder davon werden / als sie vorhero gewesen sind.

Chur.

Die Chur betreffent: Bestehet solche in Außführung der scharffen Materia / von welchen

welchen der Magen und Gedärm auffrührisch gemachet werden: und dienet wo die Kräffte vorhanden der Tartar. Emet. oder des Rulandi gesegneten Brechwasser / damit einen Vomitum zu machen / welcher aber des Erbrechen scheuet / kan unterwärts purgirn / mit folgenden

Purgier Träncklein.

Purgier-Tränck-lein.

℞. Rhabarber / ein halb Loth.
Gelbe Mirabolanen / 1. quintl.
Cichorien-Wasser / 12. Loth.

Laß beysammen über Nacht stehen / folgenden Morgen koches ein wenig / trucke es durch / thue zu den abgeseiheten
Rhabarber / 1. scrupel.
Laxirend Rosen-Sirupp / mit Rhabarber / 2. loth.

Solches kan man auff einmahl geben.

Nach beschehener Evacuation gebe man dem Patienten folgende

Pulver.

Pulver.

℞. Rothe bereitete Corallen.
Armenische Erde.
Bereit Hirschhorn / jedes 1. quintl.
Laudani Opiati, ein und ein halb gran.
Außgepreßt Muscatöhl / 3. Tropffen.

Mische alles zu einem Pulver / mach darauß 6. Theil / davon alle 6. Stund eines zu geben.

Für den ordinari Durst gebe man den Patienten folgende

Mandel-Milch.

Mandel-Milch für ordinari Tranck.

Gescheelte süsse Mandeln / 16. loth.

Gekocht Hirschhorn=Wasser / 1. Maaß.
Rosentäfflin=Zucker / das genug ist.
Stoß solches nach der Kunst zu einer *Emulsion.*

Inzwischen kan man dem Patienten mit warmer Küh=Milch clystiren / welche den Därmen gar angenehm / und in denselbigen die Schärffe weg nimmet / darnach kan auch dienen folgend

Stopffet=Pulver.

Stopffent Pulver.

℞. *Trochisc. de Spodio.*
de Terra Sigill. jedes ein und ein halb quintl.
Bereitet Blutstein.
Drachen=Blut.
Mastix / Armenisch Erde.
Muniä.
Gesiegelte Erde / jedes ein halb quintl.
Muscat=Nuß / 2. quintl.

Mache alles zu Pulver / davon dann und wann 1. scrupel bis an ein halb quintl. zu geben.

Ubrigens können allhier alle die jenige Mittel dienen / derer sub Tit. Rothe Ruhr gedacht werden.

XXXII.

Odontalgia. Zahn=Schmertz.

Ursachen der Zahn=Schmertzen.

Es ist das Zahn=Wehe eine alte bekannte Plage der Menschen / so jederman wohl bekannt / gleich wie solche Schmertzen aber unterschiedlich seyn/

alſo

also haben solche auch unterschiedene Ursachen / als: Kälte / hitzige Lufft / Feuchtigkeit / Wurm in Zähnen / ꝛc. Zu der Chur dieser Schmertzen will sich fast jeder Quack-Salber eines besondern Arcani rühmen / mir aber seynd solche Patienten unter Handen kommen / bey welchem kein eintzig Mittel anschlagen wollen / bis die Schmertzen außgetobet haben. Es ist aber am dienlichsten / solche Schmertzen / welche von auffwallendem Geblüth entstehen / zu curiren auff nachfolgende Weise:

Chur.

Zuförderst soll man dem Patienten ein Ader öffnen / und durch eine Purgation die Flüsse unterwärts ziehen / auch zu Abhaltung solcher Flüsse ein Pflaster von Muscat oder Mastix mit Gummi Elemi auff schwartzen Taffent auff beyde Schläff legen / kommet aber der Schmertz von hohlen Zähnen / so leget man Oleum Buxi mit Baumwolle drein. Ist der Schmertz von kalten Flüssen / thut man Buxholtz-Oehl etliche Tropffen in Wein; Ists aber von hitzigen Flüssen thut man es in Essig / und halt solche Mixtur warm in Mund / spritzt es aus und thut anders drein / und wiederholt solches bis zum 6ten mahl / letzlich wird der Mund mit Wein und Essig geschwenckt / so vergehet der Schmertz; Einige brauchen Bertram-Wurtz / und geraspelt Frantzosen-Holtz / jedes 1. quinlt. binde es in Bündlein / koche es in Brandwein / und lege ei-

Zahn-Pflaster.

So es von kalten Flüssen.

nes ums ander auff den schmertzhafften Zahn/ so ziehet solches den Fluß mit Gewalt heraus.

Der Patient kan auch das warme Decoct von der Bertram-Wurtz im Mund halten / oder die Essentz von Benzoe mit Essent. Opii vermischet: Oder die mitlere Rinde von Holder in Essig gesotten; oder Spicanardi in Wein gesotten und auff den bösen Zahn legen.

So die Backen geschwallen.

Wann die Backen geschwällen / so legen sich die Schmertzen gemeiniglich / und muß man solche backen mit süß Mandel-Oehl bestreichen / oder das Steinklee-Pflaster darüber legen: Ziehet sich aber bey dem Zahnfleisch ein Geschwär zusammen / so erweichet solches / wann man ein Stück-Feigen drauff leget. Darnach kan man dem Mund mit Rosen-Honig / und Wegbreitwasser vermischet / außschwencken.

Geschwär am Zahn-Fleisch.

XXXIII.

Urinæ retentio.

Harn-Verhaltung.

Ursachen der Harn Verstopfung.

WAnn der Mensch nicht harnen oder Wasser lassen kan / und derselbe wieder Willen in der Blase liegen bleibt / verursachet solches entweder die außtreibente Krafft der geschwächten Blase / oder so derselben Außgang zur Ruthe ver-

verstopfft ist/ wovon dieselbe nicht allein/ sondern auch der Unterleib dergestalt auffgeblähet wird / und auffschwället / daß man eine Zersprengung der Blase besorgen muß.

Diese Kranckheit kommet von verstopften Nieren/ durch Schleim/Stein / Sand/ Eyter und geronnen Blut/und auch von versehrten Nieren; und ist solche Harnverstopffung so gefährlich / daß wo nicht in wenig Tagen Hülff erfolget / ein unfehlbarer Tod zugewarten ist.

Dessen Lebens Gefahr.

Die Chur wird vorgenommen / wann die Ursach solcher Verstopffung in den Nieren ist/ sogebrauchet man diejenigen Mittel/ wie oben sub Tit. Nieren-Schmertz gemeldet worden: Komt es aber daher / daß die Venæ Emulgantes allzusehr angefüllet seyn / muß man eine starcke Aderläß thun/ und darauff Urin-treibende Sachen / gebrauchen: Ist aber der Harn in der Blase verstockt / kan Knoblauch und Wachholder-Beer zusammen gestossen / mit rothem Wein zu einen Mueß gemachet und warm auff den Unter-Bauch geschlagen werden; Auch kan man den Anfang zur Chur mit einem Clystier machen und gesegnet Brechwasser 8. loth. darzu thun.

Chur. so es in den Nieren ist.

Oder die Venæ Emulgante, angefüllet.

Oder in der Blase verstockt.

Dafern aber der Mangel von erkalteter Blase kommet / muß die Diät und Artzney-Mittel auff erwärmende Sache gerichtet werden/ da dann gar füglichen zugebrauchen folgend

Oder von erkalteter Blase.

Kräuter-Bad.

Harntreibend Kräuter-Bad.

℞. Ibischkraut und Wurtz.
Rettichkraut-Wurtz / jed. 2. Hand voll.
Wullkraut / Bingelkraut / Schwalbenkraut / Petersillen / Pappeln / Camillen / Ehrenpreiß / Gundelräben / jedes 2. Hand voll.
Ein Bausch ungetroschen Haberstreh.

Koche alles vertheilt in genugsamen Wasser / laß die Kräuter fein weich sieden / setz den Patienten drein / so warm er es erleiden kan / und laß ihn ein Stund lang darinn bähen.

Zuvor aber der Patient in solch Bad sitzet / so laß ihn von dem flüchtigen Agtstein-Saltz ein halb scrupel / mit Hauhechlwasser und Agtstein-Oehl ein halb scrupel in Cardobenedictwasser einnehmen; Auch kan man an dessen stelle den rectificirten Meersaltz-Geist ein halb scrupl / oder 5. Regenwürm im Mörser stossen und mit Zugiessung etwas weissen Weins rühren / dann filtriren und gebrauchen. Oder man kan auch Judenkirschen No. 7. in Wein zerstossen / durchseihen und trincken. Wann man dieses Bad und bedeutete Medicamenta offt gebrauchet / hat man sich mit Hülff Gottes auff diese Stück zuverlassen / wolte aber über verhoffen der Harn noch nicht völlig erfolgen / kan man darbey gebrauchen folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. Regenwurm-Oehl.
Corrigiert Ziegel-Oehl / jedes ein halb Loth.

Tillöhl.
St. Johannis-Oehl/ jedes ein halb qu.
Wachholder-Oehl / destillirt / ein halb quintl.

Mische solche / mache sie warm/ und salbe den Unter-Leib damit/ und lege nach solcher Salbung über der Blasen Gegend / das Steinklee-Pflaster / laß 24. Stund liegen.

XXXIV.
Urinæ incontinentia.
Harn-Lauff.

DEr Ablauff des Harns so meist unwissend geschiehet / wiederfähret offt kleinen Kindern / auch denen so ein feuchtes Hirn haben ; Solches aber geschiehet auff zweyerley Weise/ als wachend und schlaffend : Denen so es wachend geschiehet/wiederfähret es auch auß mehrer und starcken Ursachen : Hingegen denen es im Schlaff begegnet / viel leichter/ und werden ebenmässig auff unterschiedene Weise damit incommodirt/ nemlich/ Trunckenen / gar alten Leuthen / auch im Traum/ oder aus Schwachheit des Musculi Sphincteris, wie bey kleinen Kindern zugeschehen pfleget.

Wem solcher Harnlauff zugeschehe pfleget.

Allhier aber soll nur kürtzlich gedacht werden / derjenigen welchen der Harn des Tages und Nachts wieder Willen gehet / so durch Gebrästen des Musculi Sphincteris geschiehet.

Von welchen allhier gehandelt wird.

Ist bey solchen unheilsam.

Die Chur darwieder ist bey alten Leuten wegen Mangel natürlicher Wärme unheilsam; Bey Kindern aber wegen allgemacher Vertröcknung der Wasserkeit wohl abzugewehnen / wo aber solche allbereit das 25. Jahr erreichet / und noch damit behaftet seyn / daselbst ist auch kein Chur mehr zu hoffen.

Chur.

Bey der Chur muß die übermässige Feuchtigkeit und Kälte / auch des Musculi Sphinctris Schwachheit corrigirt werden / die übermässige Feuchtigkeit wird durch Purgantia abgeführet / und ist der Anfang zu machen mit folgendem

Clystier.

Clystier.

℞. Salbey / Roßmari / Schlüsselblum / Beton / jedes gleich viel / ein halbe Hand voll.

Koche solche in Milch / seihe es durch / und nimm des durchgeseiheten 24. loth / thue darzu von gesegnetem Brechwasser 6. loth. applicir es warm.

Dieweil nun von gedachten Clystier die übrige Phlegma fürtrefflich nach sich gezogen wird / kan man den Leib purgiren mit dem Electuario diaphœnic. 2. Loth / und solches in Schlüsselblümel-Wasser nehmen; hernach erwärmende und außtröcknente Sachen gebrauchen / darzu kan dienen folgend

Pulver.

℞. Galgantwurtz.

Rothe Bereitete Corall.
Weyrauch.
Agtstein.
Bereitet Coriander/jedes ein und halb qu.
Weiß Liliensaam / 1. quintl.
Mische es zu einem Pulver / davon ein halb quintl. Morgens und Abends in rothem Wein zunehmen.

Kindern von 4. Jahren muß man bald zu Hülff kommen / und mit Rhabarber 1. scrupel in einfachen Rosen=Sirupp 1. Loth. des Morgens nüchtern geben und purgiren. Hernach giebt man ihnen folgende

Vier jährige Kinder zu tractierẽ.

Mixtur.

Mixtur.

℞. Rothe Rosen=Zucker.
Confect. Symphit. jedes 3. loth.
Tormentillwurtz / 2. scrupel.
Weiß Agtstein bereitet / 1. scrupel.
Corallen Sirupp / das genug ist.
Mische alles / davon einer Muscat groß zugeben.

Item geröstete Boxs=Leber/ Hasen=Boden/und derselben Hirn/Asche vom Schwein/ Schaffblasen / welche Sachen man dürren / pulversieren/und von dem man will 1.quintl. in rothem Wein geben / oder auch gesiegelte Erde ein quintl. in Tag und Nachtwasser gebrauchen.

Noch will ich ein Experiment anhero setzen / welches ein Gelehrter Medicus für ein sonderbahr Geheimnüß angerühmet.

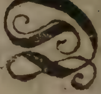
℞. Zwey Krotten so sich an alten Gemäuer aufhalten / auch die allerschändlichsten / sol=

Arcanum.

che binde mit einer Schnur an die 2. hinter Pfotten / eine jede Krott absonderlich / hang sie schwebend in die Höhe / und mache hinter ihnen ein Kohlfeuer / forne lege weiß Papier unter / wann nun die Krotten das Feur empfinden werden / so lassen sie allerhand Sachen / Zäserlein / Würmer / Erde ꝛc. auß dem Maul fallen auff das Papier / dann schmauche sie mit dem Feuer / bis sie verrecken: Wann sie nun todt / so nimm einen neuen Hafen / thue eine von den Krotten darein / verpappe ihn mit einen Deckel wohl zu / hernach gieb nach und nach Feuer / bis der Hafen gantz glüet wird / und die Krott wohl verbrannt sey / verhüte aber / daß dir der Dampff bey eröffnung des Hafens nicht in Hals gehe / setz aber den Hafen an die Seithe und laß ihn erst erkalten / nimm solche gebrannte Krott herauß / und thue etwas von der außgespeyeten Materia darzu / stoß alles und vernähe es in leinen Säcklein / überziehe es mit Zändel / henck es an ein seiden Faden / an den blossen Leib bis an die Hertzgrube / so lang bis sich der Harnlauff nach und nach stellet.

XV.
Spasmus. Krampff.

Wie der Krampff zu unterscheiden.



Der Krampff ist ein gemeiner fast jederman bekannter Zustand / bestehet in einem gewaltsamen Spannen

nen der Nerven mit hefftigen Schmertzen und zerrungen der Gelencke auch Muscu-len / wird in zwey Arten getheilet / und wird der erste der rechte Krampff Convulsio, der ander aber motus convulsionis ge-nennet / welcher letzte unversehens ansetzet / und wider auffhöret der erste aber ein stätes verrucktes Spannen ist.

Die Ursachen solches accidents entste-hen von innerlicher Anfüllung / und äuserli-cher Uberschüttung: Innerliche Anfüllung sind verstopffte Monat-Reinigung / Ver-stopffung der sonst fliessenden gülden Ader / überflüßig Geblüth / innerliche Geschwulst / Bläst und Dämpffe so die Musculen be-schweren. Aeusserliche Uberschüttung sind Trunckenheit / Uberladung mit feuchten Spei-sen / langem verweilen in kaltem Wasser / gewaltsames oben und unten auß Purgie-ren / Fasten / Blutstürtzung / Verwickelung der Musculen.

WoVon der Krampff entstehet.

Die Chur darwieder wird meistens wie-der die Phlegmatische Materia gerichtet / und bereitet man zuförderst folgend

Decoctum.

℞. Angelick / Bertram / Galgant / Floren-tiner Veielwurtz / jedes ein und ein halb quintl.
Chamenderlin / Bethoni / Salbey / Ma-joran / jedes ein halbe Hand voll.
Lavandel und Schlüsselblum / jedes so viel man 1. mahl mit 5. Fingern fasset.

Kümmel und Anießsaam / jed. 1. quintl. Koche alles in einer verludirten Kante 2. Stund lang / mit 3. Pfund Honigwasser / seihe es / und thue Bethonien und Stöchas-Sirupp jedes 5. loth darzu / davon Morgens und Abends 10. loth schwer zutrincken.

Nach vollendung dieses Trancks reiniget man den Leib mit folgenden

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. *Massa Pilul. Fœdit.*
de Sagepano, jed. 1. scrup.
Troch. Algand.
Resin. Jalappæ, jedes 4. gran.
Roßmarin-Oehl / 3. Tröpffel.

Mache daraus mit Rosenhonig Pillen / No. 25. so um Mitternacht-Zeit auff einmahl zunehmen.

Darnach salbet man den krampfften Ort mit folgendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. Butter oder Schwein-Schmaltz / 8. Loth.
Gummi armoniaci
Bedelli, jedes 2. loth.
Myrrhen.
Biebergeil / jedes 2. quintl.
Roßmari / Stöchasblum / jedes so viel man mit 5. Fingern fasset.
Nägelin / Macis / jedes 1. quintl.

Mache alles nach der Kunst zu einem Sälblein

So der Krampff von verletzten Nerven kommt.

Kommet der Krampff von zerzerreten / zerstochenen und verletzten Nerven / so muß sol-

cher

cher Ort mit vermischeten Oehl / als Camillen- St. Johannis- und Tillöhl / zum öfftern warm gesalbet werden.

Der Krampff / so Spasmus artuum genannt / wird also tractiert: Man soll das Glied an Händen und Füssen / wo der Krampff empfunden wird / mit warmen Tüchern reiben / Menschen- Schlangen- und Aal- Häut um solche binden / Füß- und Schweiß-bäder thun auch guten Nutzen / so man nach derer Gebrauch die Glieder mit starcken Brandtwein / oder Regenwürm-Oehl mit Camillen- Rauten oder destillirten Anieß- oder Fenchel- Oehl vermischet / und wohl warm ansalbet.

Spasmus artuum.

XXXVI.
Mania.
Taubheit / Unsinnigkeit / Tollheit.

WAß dieses für eine Kranckheit / siehet man für Augen / und ist ein hitziger Jäst der Thirischen Geister des Gehirns; Entstehet etweder von allzugrosser Hochmuth / allzuhefftiger Taurigkeit / von grossen Glücksfällen / oder allzuhefftiger Armuth / von übermäßigem Studieren / allzustarcken Buhlen / empfangnen Liebs- Träncken / in Summa von grosser Beträngnuß der Geister. 2c.

Woher diese Kranckheit entstehet.

Ob wohl bey solchen Personen der Chur wegen wenig Hoffnung zu machen / so giebt es dennoch ziemliche Anzeige einer Besserung / wann der Patient mehr freundlich ist und lachet als wann er tobet / schläget / alles zerreisset und von sich wirffet.

Chur und waß bey solcher zu beobachten ist.

Der Anfang zur Chur wird mit einer starcken Purgier gemachet / sonderlich daß solche ob sich würcket / dann dadurch bey nebest vieler Aderläß / sonderlich an Armen / Knöchel / Stirn und Nase: Ist nach Galeni Meinung öffters viel Guts geschaffet worden. Weil aber die vomirenden Mittel solchen Patienten nicht wohl bey zubringen seyn / wird das Antimonium, weil es keine Känntnüß von sich giebt / für des Rathsamste gehalten; Zum unter sich abführen dienet der Extractus Hellebori ein halb scrupel/so mit 2. Loth Veiel-Safft zugeben / und alle 14. Tage wiederholt werden kan / und kräfftig genug ist / solche böse Humoren auß den äussersten Gliedern herbey zuziehen / und das gewaltige acidum auß dem Magen zutreiben / der Stuhlgang kan mit laxierenden Sachen in Speiß und Tranck befördert werden / dieweil sich solche Patienten keine Clystier applicieren lassen; Den Schlaff zumachen / will allhier nicht rathsam seyn; Saure Sachen dienen bey diesem Zustand auch nicht: Von Mandel-Milch kan man offt zutrincken geben / auch an gemeinem Wasser keinen Durst leiden

den lassen / den Wein aber gäntzlich entziehen. Ist noch so viel Vernunfft vorhanden / etwas Artzneyen bey zubringen / so gebrauche man folgende

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. *Extr. cathol.*
Hellebor. nigr. jedes ein halb scrup.
Mache darauß Pillen / und gieb solche nach vorherbeschriebener Manier.

Wann solche Unsinnigkeit nachgelassen / soll man mehrer recedive verhüten / und darwieder im Frühling und Herbst gebrauchen folgenden

Laxier-Tranck.

Laxier-Tranck.

℞. Engelsüß-Wurtz.
Tamarischken-Rinde.
Ochsenzung / Hirtzzung / Tauben-Kropff und Erdbeerkraut / jedes ein Hand voll.
Klein Rosinel.
Sennet-Blätter / jedes 2. Loth.
Keuschlamb-Saam / ein halb Loth.
Schwartz Niesewurtz.
Zimmet / jedes 4. scrupel.
Nägelin / Weinstein-Saltz / jed. 2. scrup.
Mit Schwefel bereiteter Stahl / 2. loth.
Schneid und zerstoß alles / thue es in ein Säcklein / gieß 2. Maaß alten weissen Wein darüber / und gieb alle Tage einen guten Trunck davon.

So die Taubheit von einem Liebs-Tranck.

Hat aber der Patient ein Philtrum oder Liebes-Tranck / so ex menstruo sanguine bereitet gewesen / überkommen / können mehr-

mehrmahl wiederholte Vomitoria gute Hülff thun / fürnemlich aber kan solchen Patienten die secundina prima præpar. gebrauchet werden: darbey der ordinari Tranck Milch-Schotten in welchen ein zimlich Theil Salpeter gekochet seyn kan. Mithin ihm auch Rosinen/Zwetschgen/ Gersten Schleim zu essen geben / und solchen stätig an einem dunckeln Ort auffhalten / den Leib auch niemahl verstopffen lassen/sondern obenangeführte purgierende Mittel gebrauchen.

XXXVII.
Sputum Sanguinis.
Blut-Speyen.

Von welchen Blutspeyē allhier tractirt wird und dessē Ursach.

Allhier wird nicht das Blutspeyen verstanden / so von einer schwachen Lunge entstehet / dessen an seinem Orth gedacht ist / sondern welches durch allzuvieles Geblüth verursachet wird / wodurch eine Ader in der Capacität des Magens oder in den nächst darbey gelegenen Gliedern zerspringet / oder derer Außgang eröffnet wird: Solches alles geschiehet von grosser Leibs-Beschwerde / oder Bewegung von Reuthen Springen/Blasen/Schreyen / Lauffen/oder übergrossen ob sich purgieren.

Bey der Chur dienet ein Aderläß / so öfter zugehalten werden kan / und so an der rech-

rechten Seithen ein Stich oder Schmertzen empfunden wird / soll man an selbiger Seithe zwischen den kleinen und gold Finger die Salvatel-Ader öffnen.

Dieweil auch gemeiniglich das Blut in Magen rinnet / so muß man dem Patienten allgemach etwas mit Essig und Honig samt Zucker vermischet / trincken lassen / damit solcher von der allzugrossen Säure gereiniget werde / nachdem kan das Blut / so noch zuruck blieben / durch ein gelindes Erbrechen auß dem Magen geführet werden / und alsdann Sachen gebrauchen / welche die geöffnete Ader wieder verschliessen / darzu dienet folgende

Mixtur.

Mixtur.

℞. Wegbreit / Saurampffsaam / jed. 1. qu.
Daß weiß von einem Ey.
Ammel-Meehl / ein halb Loth.
Mische solches / in Wegbreit-Wasser auff einmahl zu nehmen.

Man kan auch Wegbreit-Safft 4. loth alle Morgen und Abend gebrauchen:

Item dienet auch folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Blutstein / weiß Agtstein / Armenische Erde / rothe Corallen / alles präparirt / jedes gleich viel.
Mache alles zu einem Pulver / davon Morgens und Abends ein Messerspitz voll in Wegbreit-Wasser zugeben.

XXXVIII.
Mictio Sanguinis.
Blut-Harnen.

BEy diesem Zustand wird entweder Blut allein oder Blut unter dem Harnen außgelassen/ solches entstehet auß äusserlichen / oder von dieser Ursache/ wann der Mensch Roßwicken/ China-Rinde / oder Spanische Fliegen unlängst eingenommen/ oder so sich in Nieren ein Stein versetzt hat.

Bey der Chur ist zubeobachten / daß wo kein Fieber darbey / man sich kühlender Artzney-Mittel bedienete / ohne Fieber aber könten tröcknende Sachen gebrauchet werden/ als folgende

Mandel-Milch.

Mandel-Milch.

℞. Gersten-Wasser / 3. Pfund.
Der 4. kühlenden Saam/ jed. 2. loth.
Wegbreit-Saam / 1. Loth.
Süsse Mandeln / 4. Loth.

Die Mandel scheele / und zerstoß sie mit etwas Gersten-Wasser samt dem Saamen zu einer Emulsion / truck es zusammen durch / und thue 2. Loth Veiel-Sirupp darbey / davon Morgens und Abends ein gut Glaß voll zutrincken.

Es dienet auch folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Weyrauch.
Cyper-Nüßlein.

Wild

℞. Wild Granat-Aepffelblühe.
Saurampff-Saam.
Wegbreit-Saam.
Tormentil-Wurtz/jedes ein halb quint.
Zucker/ daß es lieblich wird.
Mische es zu Pulver / davon offt ein halb quintl in rothem Wein zu geben.

Unter den Nabel streicht man dem Patienten folgend

Sälblein.

Sälblein

℞. Rosenöhl/ 4. loth.
Campffer/ 1. scrupl.
Myrrhenöhl/ 3. quintl.
Wachs/ 1. Loth.
Mache daraus ein Sälblein.

Auch soll man den Leib ordinari offen halten / oder durch Clystier erweichen/ weil obige Medicamenta alle zusammenziehend seyn.

Dann auch ist solch Bluten zu stillen mit folgender

Mixtur.

Mixtur.

℞. Wegbreitwasser/ 4. loth.
Zimmetwasser / ein und ein halb loth.
Wein-Essig / 1. loth.
Rothe Corall präpar. ein halb quintl.
Drachenblut präpar. ein halb scrupel.
Laudani Opiati, 2. gran.
Myrrhen-Sirupp/ 1. Loth.
Mische alles / davon mithin ein Löffel voll zugeben.

Das scharffe Gebluth zu verbessern/ und die auffgerissene Aederlein zu heilen / dienet folgendes Tränck-

Tränck-lein.

Tränklein.

Rx. Schaffgarbe / St. Johanniskraut / Odermenig.
Schleehen-Mooß.
Schwartzwurtz / jedes 2. Loth.
Zerschneid alles klein / siede es in Milch / oder in weissen Wein / laß offt davon trincken.

Blut zu dicken

Hausenblasen / 1. scrupel bis ein halb quintl. in Fleischbrühe zerlassen und offt eingeben / machet auch dickes Blut.

XXXIX.

Situs Morbosa.

Unnatürlicher Durst.

Von welchẽ Durst allhier gehandelt wird.

Es wird allhier nicht der grosse Durst so von Trunckenheit / noch derjenige so von grosser Kranckheit entstehet / verstanden / sondern dieser / welcher von grosser Tröckne und Hitze des Magens kommet / dann der Durst / welcher von allzuvielem Sauffen hitzigen Weins kommet / wird von Schlaffen am besten curirt / derjenig aber so von Tröckne und hitzigem Magen verursachet ist / solcher wird mit kühlend- und anfeuchtenden Sachen gestillet. Entstehet er aber von allzuhefftigen Außledigungen / so dienen nahrhaffte und befeuchtende Süpplein / von Gersten / verstossener Hüner / Mandelmilch und wiedererkühltes Bratwasser / so mit etwas Essig sauer gemachet ist: Brunn-

wasser mit Candelzucker abgesotten / ein Citron darein geschnitten/oder ordinari Brunnwasser 16. Loth / und Veyel-Sirupp 2. Loth darein verlassen / dienet auff einmahl zutrincken.

So der Durst von der Galle entstehet.

Ist aber der Durst von vieler Galle / so ist am besten daß man solche mit dem gesegneten Beechwasser außführe / welches auch durch den Stuhlgang geschehen kan/ auff folgende Weise.

Purgier-Träncklein.

Purgier-Träncklein so die Galle abführet.

℞. Rhabarbara / ein halb Loth.
Wegreichwasser / 8. Loth.

Laß über Nacht beysammen stehen / siede es folgenden Morgen ein wenig/ und zu dem abgeseiheten thue

Electuar. lenetiv. ein halb Loth.

Und trinck es warm / darnach gieb Gerstenwasser zutrincken.

Es ist auch bey starckem Fieber in und nach dem Paroxismo allzeit grosser Durst vorhanden / solcher kan am besten mit einem Trunck Brunwasser oder einer Ptisana gelöschet / wann etwas Rosen-Essig / oder Vitriol-Geist darzu gethan worden. Andere Durstlöschungen / so besonder bey ein oder andern Kranckheit zu entstehen pflegen/ seynd an ihrem Orth bereits gemeldet worden.

XL.
Imbecillitas Virium.
Hertzens-Mattigkeit / und Schwachheit.

Wie Hertzens-Mattigkeit erkennet und wovon solche verursachet wird.

KRancke Leuth beklagen sich sehr über ihres Hertzens Mattigkeit und Schwachheit / wann solche die Natur zu überwinden suchet; und wird erkennet / an schwach und langsamer Schlagung der Pulß; Entstehet auß Mangel natürlicher Wärme und der Lebens-Geister/ weßwegen man solche zu stärcken bedacht seyn muß/so mit kräfftig nutrirenden Brühen geschehen kan. Deßgleichen auch spiritualische dem Hertzen specificierte Artzneyen/ welche die Geister und Kräffte erfrischen; unter die Alimenta soll man allzeit cordialia mischen / worzu Confectio Alkermes, Confectio hyacinth. Perlen-Saltz/2c. dienlich seyn: so den Patienten in Brühen / oder in einem Löffel voll Wein/ oder in Zimmetwasser bey zubringen seyn. Absonderlich kan man auch geben folgende Hertzstärckende

Chur.

Hertzstärckende Confectio.

Confectio.

℞. Alkermes *Confectio*, 1. Loth.
Hyacinthen *Confectio*, 2. quintl.
Güldenes Cordialwasser / 6. Loth.
Occidentalischen Bezoar / ein halb qu.
Garten-Nägele Sirupp / ein und ein halb Loth.

Zim-

Zimmet-Oehl/ 12. Tropffen.
Mische alles so in warmer Supp ein Löffel voll zu geben.

Oder folgende

Hertzstärckende Mixtur.

Hertzstärckende Mixtur.

℞. Gestossen Zucker 4. Loth/ bespreng solchen mit Zimmetwasser / biß er flüßig wird / thue darzu Vitriol-Geist / so viel bis solches ein angenehme Säure bekommet.

Item ist auch dienlichen folgende hertzstärckende

Essenz.

Hertzstärckende Essenz.

℞. Saffran / Zimmet / Muscatblühe / ziehe auß solchen mit genugsamen gutem Brandtwein die Essentz / von solcher nimm 4. Tropffen / und von der Anieß- und Mußnuß Essentz auch jeder 6. Tropffen/ und gebrauch solche für sich allein.

Es ist auch folgend ein kräfftig Hertzstärckend

Krafft-Wasser.

Hertzstärckend Wasser.

℞. Melissen- Garten- Nägelin- Rosen- und Lavandelwasser/ jedes 3. loth.
Garten- Nägelin/ und Melissen- *Conserva* jedes 1. quintl.
Zimmetwasser / 1. loth.
Rosengeist / ein halb loth.
Alkermes *Confect.* 1. quintl.
Krebsaugen.
Rothe Corallen / jedes ein halb quintl.
Mische alles / davon offt wohlgerüttelt ein Löffel voll zugeben.

In die Naßlöcher kan auch guter Balsam gestriechen werden.

XLI.
Animi Deliquium.
Hertzens-Ohnmachten.

Känntnüß der Ohnmachten.

WAnn ein Mensch mit Hertzens-Ohnmachten befallen wird / so pfleget solcher zu erblassen / sincket nieder / ist unbeweglich / auch hemmet sich der Innfluß der Lebens-Geister / der Athem gehet schwach / und der Pulß wird gar nicht / oder doch nur wenig verspüret.

Wo sich nun solche Ohnmachten erzeigen / kan man guten alten Eßig oder Wein / oder Spiritum Armoniaci ; Item auch kräfftigen Schlagbalsam / Schlagwasser / die man dem Patienten unter die Nase streichet oder spritzet / oder auch Eßig riechen lassen ; Arme Leuth aber / welche im Fall der Noth nichts in Bereitschafft haben / sprützen ihre Krancke nur mit frischem Wasser an ; Es seynd auch die Frauen so Mutterbeschwerd haben / diesem Zufall starck unterworffen / allwo mit einem Löffel voll gutem Mutterwasser viel außgerichtet werden kan.

Ursachen / woher sie entstehen.

Die Ursachen solcher Ohnmachten seynd gar offt und langes Fasten / strenge Arbeit / allzustarckes Purgiern / häuffiges Verbluten in Aderläß / offt aber auch ein im Magen empfangenes Gifft. Da man nun solches vermuthet / muß wieder das Gifft alsbald ein Erbrechen-machend Mittel ergriffen

So solche von Gifft vermuhtet werdē.

wer-

werden / und wo ein scharffes Beissen im Magen empfunden wird / muß man alsbald ein ziemlich Theil warme Milch einschütten / darinn viel frische Butter zerlassen worden. Damit von dieser feiste Schlüpffrigkeit die Schärffe und das Saure des corrigirenden Giffts gehemmet werde / und ferner nicht mehr hafften und beissen kan. Auch Theriac 1. quintl eingegeben und drauff schwitzen lassen / kan auch dienen.

Es benimmet auch dem Gifft seine Schärffe und bewahret das Hertz folgend

Träncklein.

Träncklein. so dem Gifft die Schärffe nimmet.

℞. *Specier. diamargar. frig.*
Troch. de Camphor.
Hyacinthen-*Confection*, jedes ein halb scrupel.
Rosen / weisse Seeblum und Ochsenzungwasser / jedes 5. loth.
Ochsenzung-Sirupp / 2. loth.
Mische alles zu einem Träncklein.

Wann aber das Gifft kalten effect thut / und die würcklich gespüret wird / so giebt man folgend

Wann Gifft kalten effect thut.

Träncklein.

℞. *Confectio Hyacinth.* 2. scrupl.
Edelgestein-Pulver / 2. Loth.
Bethonien / Ochsenzung / Melissen Alandwasser / jedes 4. loth.
Ochsenzung-Sirupp / 2. loth.
Mische alles zu einem Träncklein.

Wann man aber gar nicht wissen könte / was es für ein Gifft wäre / so gebrauche man das

So man das Gifft nicht erkennen mag.

das Antidotum Zedoariæ, einer Haselnuß groß mit etwas Tormentillwurtz.

So Ohnmachten auß bösen Magen-Dünsten entstehen.

So aber diese Ohnmachten von einem auß dem Magen steigenden bösen Dunst entstehen / kan man ein Vomitif geben / oder folgendes

Purgier-Träncklein.

Purgier-Träncklein.

℞. Melissen.
Salbeyblum / jedes so viel man auf ein mahl mit 5. Finger fasset.

Koche solche in gleich viel Wein und Wasser / seihe es das 12. Loth übrig bleiben / thue darzu
Sennet-Blätter / ein und ein halb Loth.
Citron-Schaal / 1. quintl.

Laß über Nacht stehen dann seihe es wieder ab / thue hinzu
Laxierenden Rosen-Sirupp / 2. loth.
Giebs auff einmahl zutrincken.

So Ohnmachten von Mutter-stückung / Purgier / oder Liebs-Actionen kommen.

Entstehen aber die Ohnmachten von Mutter stückung / dienet der Salmiac-Geist: Komts von zu viel Purgieren / dienet Milch und Tinctura Laudani. Geschiehets aber von übermäßigen Liebs-Actionen / können solche abgestellet werden.

XLII.

Lethargus. Schlaffsucht.

Käntnüß und Gefahr der Schlaffsucht.

Es kan die Schlaffsucht in unterschiedene Classes getheilet werden / derer allhier nicht gedencken will / die Zei-

Zeichen aber einer Schlaffsucht seynd / wann der Patient die Augen stäts geschlossen hält / und von einem Schlaff in dem andern fället / je grösser nun der Schlaff erscheinet / je lebens-gefährlich ist solcher auch.

Die Chur bestehet in einer geringfügigen Diæt, da das nutriment nur auff Brühen gerichtet seyn soll / darbey soll man dem Patienten die Sinne auffmuntern / daß Lager an einem heitren Orth im Zimmer machen / zuschreyen und die Sinne erwecken.

Damit nun die Materia von Hirn abgeführet werde / gebrauchet man starcke Clystier / darunter man etliche Löffel voll Lauge / in welcher Schlacken von Regulo Antimonii gesotten gethan wird / auch kan man dem Würbel des Haupts mit solcher Lauge benetzen / jedoch sehen / damit von dieser nichts ins Gesicht komme / weil es färbet / wiewohl ohne Schaden und in 2. Tagen wiederum vergehet.

Die gemeiniglich bey dieser Kranckheit befindlichen Fieber werden abgewendet mit folgenden

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen

℞. *Diagridi*, 15. *gran.*
Raute / ein halb quintl.
Biebergeil / 1. scrupel.

Mache mit Oximel *darauß 20. Pillen / so in zwey mahl zugeben.*

Auch kan man bey dieser Kranckheit Spirituosa, Volatilia; Spir. Corn. Cerv. Coch-

Cochleari in Lindenblust-Wasser oder schwartzem Kirschenwasser eingeben; Es dienen auch die Wurtzeln von Baldrian/ Meisterwurtz/ Zitwar/ Melissen/ Bethonien vermischet in ein Säcklein gethan/ mit Essig gekochet/ und Rauthen balde darunter gemischet/ mit guten Nutzen auff das Haupt geleget werden.

Daß Haupt und Genick soll man salben mit folgendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. Ziegelöhl/ 2. Loth.
Regenwurm-Oehl.
Wachholderbeer-Oehl/ jed. 2. quintl.
Biebergeil-Oehl.
St. Johannis-Oehl/ jedes 1. quintl.
Mische es/ gebrauch es warm zum salben.

Setullianus rühmet/ daß er viel Schlaffsüchtige mit Scammoneo præparato 1. Scrupel in Melissen-Wasser geben/ curirt habe; Andere haben des Rulandi gesegnete Brechwasser gebrauchet/ andere aber das Vitriol-Saltz/ wann sonst nichts anders mehr helffen wollen.

Dieweil auch solche Kranckheit nach beschehener Chur gerne wiederkommet/ muß man das Hirn stärcken/ und die allzuviel gesamlete Flüsse abwarts nach dem Stuhl und Urin ziehen/ darzu dienet folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Bereitet Lerchen-Schwam.
Agtstein/ des weissen.

Muscat-

Mußcatnuß / jedes 1. Loth.
Mastix.
Cubeben.
Peonienwurtz / jedes ein halb loth.

Mache alles zu einem subtilen Pulver/davon täglich nach dem Neuen = Liecht bis zum ersten Viertel / nüchtern 1. quintl. in Wermuth = Wein zunehmen / und 2. Stund darauff zu fasten.

XLIII.

Vertigo. Schwindel.

Es ist der Schwindel denen Reisenden ein beschwerlicher accident wann solche über hohe Berge/Stege/Brucken oder zu Wasser reisen sollen. Deßgleichẽ auch Handarbeitern die ihre Geschäfft auf hohen Gerüstẽ/als Mahler/Dachdecker/Maurer / Zimmerleuth / ꝛc. verrichten müssen. Da dañ solchen Leuthen allzeit düncket/es lauffe ihnen etwas untern Füssen durch/ oder der Boden bewege sich / wordurch mancher schnöde um sein zeitlich Leben kommen ist.

Wer von dem Schwindel in Gefahr ist.

Bey Benehmung solches Schwindels/ soll man den Leib vorerst mit dem gesegneten Brechwasser reinigen / aber etliche Tage hernach eine gelinde Purgier geben/ worauff man einen Schwamm netzet in nachgesetzte Mixtur düncket und unter die Nase haltet / nemlich

Chur.

Mixtur.

Mixtur.

℞. *Spir. Salis armoniaci*, 3. quintl.

- - - *Corn. Cerv.* 1. quintl.
Fuligin. ein halb loth.
Theriacal. 4. loth.
Quindel Oehl mit Zucker vermischet.
Mische alles/ und gebrauche es wie oben gemeldet.

Oder folgende Mixtur.

℞. *Specier. diarrhod. abbat.* ein halb quintl.
Specier. trium. Santal. 1. quintl.
arom. rosat. 1. quintl.
Cran. hum. justific. 1. scrupel.
Diamosch. dulc.
Peonien-Samm / jedes ein halb scrup.
Coq. in aqua absynth. Cichor. Beton. rotulas confroito. Dosis 2. scrupl.

Es wird auch in diesem Zustand D. Burckmanns Magen-Pulver recommandirt / auch haben den morbum comitatem einige glücklich curirt mit folgendem

Pulver.

Pulver.

℞. *Cristall fossile præpar.* ein halb scrupl.
Rothe Corall. 7. gran.
Bereitete Perlen / 3. gran.
Schmarægdt zubereitet / 1. gran.
Mische alles zu einem Pulver / so auff einmahl in Pfaffenröhrel-Wasser / mit Rosen-Zucker Täfflein zu nehmen ist.

XLIV.
Asthma.
Engbrüstigkeit / kurtzer Athem.



Es können die mancherley Ursachen der

der Engbrüstigkeit/ wegen vorhabender Kürtze dieses Wereckleins allhier nicht beschrieben werden / sondern nur der Chur in zweyerley Anmerckungen gedencken / wie nemlich die eine in = und die andere ausser dem Paroxismo vorzunehmen ist.

Im Paroxismo thut der Tartar. Emeticus 3. gran bis 4. gran. in warmer Brühe zunehmen/ oder das gesegnete Brechwasser grosse Hülff / und so es ja den Paroxisinum nicht völlig hinweg nimmet / so wird solcher doch grösten theils damit gehemmet werden / welche sich aber für dem vomiren scheuen / denen muß man Clystier appliciren / zuvor aber den Leib reinigen mit folgendem

Träncklein.

℞. Alandt / blau Schwärtel Süßholtz und Angelickwurtz / jedes ein halb loth. Träncklein.
Isoppen/ Andorn/ Scabiosen und Ehrenpreiß = Kraut / jedes ein halbe Hand voll.
Fenchel / Boxhorn/ Flachs = und Brennnessel = Saam / jedes ein halb loth.
Klein Rosinel / 4. loth.
Zimmet / ein halb loth.

Zerschneid und koch es in Wasser und Wein-Eßig / jedes 4. Pfund/ wann es 3. Stund in Balneo gesotten / so seihe es/davon gieb 8. loth all Morgen und Abend zu trincken.

Darauff gieb folgende

℞. Mastix Pillen massa.
Bereit Lerchen = Schwam / jedes ein halb quintl.

Rha=

Rhabarber Extract / 6. gran.
Destillirt Angelic-Oehl / 3. Tropffen.
Mische alles / mache daraus 31. Pillen / so auff einmahl des Morgens zunehmen.

Nach beschehener Purgier giebt man folgend

Tränck-
lein.

Träncklein.

Zimmetwasser / 4. Loth.
Meerzwiebel-Safft / 2. loth.
Mische alles / davon unterweilen 1. Löffel voll zugeben.

Es seynd auch folgendes admirable Pillen / womit der Schleim von der Brust zunehmen ist.

Pillen.

℞. Armenischer Gummi / Galbanum.
Gummi *Bdelli*, jedes gleich viel.
Laß solche über gelindem Feur allgemahlig in Meerzwiebel-Safft zergehen / gieß es durch ein Tuch und inspissir es wieder zu gummosischer Substantz / nimm davon 1. Loth / und thue noch darzu
Schweffelblum /
Spec. Diaireos simplic. jedes ein halb qui.
Mache daraus mit Meerzwiebel-Safft auß jedem Quintel 8. Pillen / davon vor dem Nachtessen 4. zunehmen / und solche alle Wochen 2. mahl gebrauchen.

Rühret aber solche Engbrüstigkeit von kalten Ursachen / so dienen folgende

Zeltlein.

℞. *Specier. diaireos*, ein halb Loth.
Destillirt Anießöhl / 6. Tropffen.
Zucker in Zimmetwasser auffgelöset / 6. Loth.

Mache

Mache daraus nach der Kunst Zeltlein.

Die Gummata als Gummi Armoniaci und Gummi Galbani, ob solche wohl ungut einzunehmen/ so seynd sie dannoch bey diesem Zustand 1. Quintl zugebrauchen / ein sehr dienliches Mittel.

XLV.
Epyema. Brust-Geschwär.

Käntnüß der Brust-Geschwär.

DJe Brust-Geschwär werden erkennet / wann ein Patient auff einer oder auff beyden Seithen der Brust eine Schwäre / Drucken oder kurtzen Athem fühlet / so zu Zeiten ohne / zu Zeiten mit einem Fieber begleitet wird: Auch wann solche Eyters-Verhaltung lang anstehet / so verschwellen dem Patienten die Füsse/ und bricht ihnen zu Nachtzeit ein grosser Schweiß auß / mit continuirlichem Husten.

Derer Gefahr.

Es wird aber solches Geschwär wann es nur auff einer Seithe / sonderlich zur rechten Hand lieget/ nicht für so gefährlich gehalten/ wann es aber mit stäten Fiebern/ verlohrnem Essens-Lust/ Bauchfluß und bleichfarbenen Außwurff begleitet ist / so folget ein unfehlbarer Tod.

Chur.

Die Chur darwieder wird angestellet/ daß so man die auff der Brust sich samlende Materia nicht verhindern kan/ man dannoch die concoctio innerlich und äusserlich befördern soll / worzu dienet folgend

Tränck-

Tränck-
lein.

Träncklein.

℞. Ibisch- und Wallwurtz / jedes 2. loth.
Odermennig / Hufflattich / Maur-
rauth / Scabiosen / jedes ein halbe
Hand voll.
Camillen und Steinklee / jedes soviel
man auff 2. mahl mit 5. Fingern
fasset.
Der 4. grossen kühlenden Saam / jedes
1. loth.
Süßholtz / klein Rosinel / jedes 2. loth.
Ochsenzung und Burretsch-*Conserva.*
Veiel-Sirupp / jedes 2. loth.
Veiel-Zucker / 1. loth.

Koche alles in 4. Maaß Wasser / in doppel-
tem Gefäß / 3. Stund lang / seihe es / und
thue darzu
Süßholtz- und Hufflattich-Sirupp /
jedes 3. loth.
Candel-Zucker / 4. loth.

Mache davon einen Tranck / Morgens und
und Abends 10. loth schwer davon zuneh-
men.

Aeusserlich dienet überzuschlagen fol-
gendes

Uber-
schlag.

Cataplasma.

℞. Ibischwurtz / 4. loth.
Feigen / 12. Stück.
Außgekärnte grosse Rosinen / 2. loth.
Steinklee- und Camillenblum / jedes so
viel man 2. mahl mit 5. Finger
fasset.

Koche alles zu Brey / truck es durch ein Sieb /
und zu dem was durchgehet thue annoch
Boxshornsaam gepülvert.
Leinsaam gestossen / jedes 2. loth.

Weiß-

Weiß Lilienöhl/ süß Mandel-Oehl.
Frische Butter.
Terpentin / jedes 2. loth.
Streich es auff ein Tuch / schlag es warm über die Brüst / darbey gieb dem Patienten offt zu lecken von folgender

Latwerge.

℞. Feigen so in Hufflattich-Wasser geweichet 2. loth.
Ungesaltzen frische Butter.
Süß Mandel-Oehl / jedes 3. quintl.
Ammel-Meehl / 1. Loth.
Mische es zu einer Latwerg.

XLVI.

Athrita Vaga. Glieder-Sucht.

Die Glieder-Sucht entstehet von einem dem Podagra fast gleichen Tartaro, und pfleget dem Menschen / nachdem er solche fest einwurtzeln lässet bey verschiedener Geblüths indisposition wohl oder übel zu tractieren / verlässet manchen auch lange Zeit/ bey manchem aber pfleget solche in 6. 8. oder 10. Wochen sich wieder einzustellen.

Woyon die Glieder-Sucht entstehet.

Die Kennzeichen sind / daß der Patient mit einem Fieber oder Hertzklopffen angriffen wird/empfindet einen versaltzenen Mund/ Kopff-Schmertzen / Halß- und Rücken-Wehe / und verspüren es solche Patienten am meisten/ in welchen der flüchtige Magen

Zeichen und Ursachen dieser Kranckheit.

Sauer-

Sauer-Teig geschwächet/ und sich allzuhitzig im Beyschlaff beweget haben/ so seynd auch Schrecken / Zorn / Füllerey / unordentliche Speisen / und schlechtes Getränck/ grosse Ursachen mit zu dieser Kranckheit.

Bey der Chur ist eigentlich dahin zusehen / daß man solch umher vagirend Saltz durch offt wiederholten Schweiß aus dem Geblüth treibe / mithin die Aderläß nicht gantz verwerffe; zuförderst soll man mit einem Clystier dem Anfang machen und dem andern Tag mit gelinden laxierem fortfahren/ worzu dienen kan folgender

Laxier-Tranck.

Laxier-Tranck.

℞. Klein Rosinel/ 3. loth.
Sennet-Blätter / 2. loth.
Cremor Tartari, 1. loth.
Rhabarbar / ein halb.
Süßholtz / ein halb quintl.

Die Rosinel wasche sauber und zerknirsche sie im Mörser / thue die andern Sachen auch groblecht zerschnitten darbey / und gieß ein halb Maaß Wein und so viel Wasser darzu/ laß über Nacht an warmen Ort stehen / des folgenden Tages so lang ein Ey hart siedet / kochen/ seihe es / und gieb täglich ein gut Glaß voll davon warm zutrincken / operirt sanfft und wohl.

Welcher Patient das Erbrechen vertragen kan / selbigem gebe man von gesegnetem Brechwasser / oder von dem Tartaro Emetico 3. bis 4. gran / und laß folgenden Tag ein Ader öffnen und wohl bluten.

Nach-

Nachdem gebrauchet man absorbirende Sachen/wie dann allhier sonderlich recommandirt wird folgend

absorbirt Pulver.

Pulver.

℞. Componirt Crystall-Pulver/ 4. Loth.
Bereitete Regenwürm / 3. loth.
Orientalischen Bezoar/ ein halb quintl.
Zucker / 4. Loth.

Mache alles zu einem Pulver / davon 1. scrupl bis an ein halb quintl zugeben.

Andere rühmen das Sal volatile oleosum Sylvi 10. Tropffen auff einmahl bis an ein halb quintl in Ehrenpreiß-Wasser zunehmen ; Auch wird recommandirt folgender

Spiritus Aromaticus.

Spiritus aromaticus.

℞. Weinstein-Saltz.
Armoniac-Saltz / jedes 1. Pfund.
Angelick-Wasser / 1. Pfund.
Zimmet-Wasser / 6. loth.
Lavandel-Wasser / 2. loth.
Mayblümel-Wasser / 1. loth.

Destillir es auff heissen Sand in der Retorte.

Zur Zeit des anwesenden Paroxismi soll der Patient gebrauchen folgend

Träncklein.

℞. Löffelkraut / Brunnkreß / Zelleri/Körbel und Bachbungen/jedes 2. Hand voll.

Solche Kräuter nimm frisch / zerhack sie durcheinander / mische 12. Roßbollen/ so erst von einem mit Haber gemästeten Hengst gefallen darzu/ thue alles zusammen in einen Brennkolben: gieß 1. Pfund Schlehenblust- oder Bethonien-Wasser

darzu / destillir es / gieb davon 5. bis 8. Loth auff einmahl zutrincken.

Etliche die mit solcher Glieder-Sucht beladen gewesen / haben grosse Linderung bekommen / wann sie den Hirschhorn-Geist in componirtem Regen-Wurmwasser eingenommen haben.

D. Löwers Pulver.

D. Löwer hält für ein gewaltig Mittel für solche lauffende Gichter.

℞. Sennet-Blätter.
Harmodactyl.
Turpeth.
Scammon / jedes ein halb loth.
Zitwer / Imber/Cubeben/ jedes 1. qu.
Vermische alles zu einem Pulver / die Dosis ist von 1. bis 2. quintl. auff einmahl.

Die schmertzhaffte Glieder reibe an mit folgendem

Liniment.

Liniment.

℞. Terpentin-Oehl / 2. loth.
Pallm-Oehl / 4. loth.
Flüchtig Hirschhorn-Saltz/ein halb loth.
Mische es/ darnach lege das Emplastrum de Muciliganibus drüber.

XLVII.

Impotentia Virilis.

Ehelicher Werck Verlust.

Ursachen.

WAß die Unvermöglichkeit in Ehelichen Wercken ist / wird theils jungen Frauen am besten bekandt seyn;

dessen Ursachen seynd gemeiniglich hohes Alter/ da die Glieder sich nicht mehr aufrichten wollen. Wiederfähret es aber jungen Leuthen / hat solches dreyerley Ursachen / als: den Lebens-Geistern/ oder den harten theil/ oder zuvielen Feuchtigkeiten; und ist für allen Dingen dahin zusehen / wie die Lebens-Geister erfrischet / da in derer Ermangelung Analeptica oder stärckende erfordert werden. Worzu dienet der Spirit. fornicar. acid. Aqua Magnanimit. Essent. Ambræ, Confect. Alkerm. Flor. Tuniæ 2c. Kommet es aber von einer langwährenden Kranckheit / soll man den gantzen Leib wohl erquicken / durch gute wohldäuende Speisen/ Krafft-Suppē die mit Zimmet/ Cubeben / Imber und Nägele wohl gewürtzt seyn: Nach diesem dienen Confortantia. Uber dieses gehören auch hieher die so genannte Specifica aphrodisiaca, unter denen sonderlich von dem gepülverten Scinci marini 1. Quintl. in Wein genommen / sehr stimulieren. Wann die Geburths-Glieder träg sind/ ist ein Stücklein Borax einer Erbs groß des Morgens in einem Ey genommen nach Mercuriali Cons. 48. bewährt gefunden / daß die mannliche Ruthe darauf bald stehen werde. Man kan auch die Lebens-Geister zu dem Geburths-Gliedern leiten / so man solche mit wohlriechenden Sachen beschmieret / als ein Sälblein von Oleo Sumbuci, Pulvere Pyrethri, Eu-

phorbi und Moscho bereitet / andere rathen man soll die Eychel oder den Kopff derselben anschmieren mit folgendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. Zibeth / 2. gran.
Macis-Oehl / 1. gran.
Mische solches.

Nicht undienlich ist / wann man das gantze Glied / als auch die Testiculi mit folgendem Umschlag beleget / und dadurch dero geschwächte Mäußlein wieder stärcket und zurecht bringet

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Poley / Bergmüntz / Wohlgemuth / Till und Majoran-Kraut.
Steinklee-Blumen / jedes 1. Hand voll.
Anieß / Fenchel und Timyasaam.
Lorbohnen / jedes 2. loth.
Koche alles in altem weissen Wein zu einem Uberschlag.

Ist aber der Uberfluß des Geblüths ein Ursach solcher schlappen Glieder / dienet eine Aderläß / darbey eine mäßige Diät gehalten werden muß. Ist aber die Ursach ein gar zu wässeriges Geblüth / so dienen incrassantia, als Weyrauch / Mastix / Tragacanth / süsse Mandeln / Bistatien / Portulacsaam / Flöhsaam / die 4. kalten Saam / Quittenkern / weiß Mohnsaam / Milch / Hirschhorn / Gallerten / ꝛc. Absonderlich nachgesetzte.

Stär-

Stärckende Milch.

Stärckende Milch.

℞. Süsse Mandeln / 6. Loth / stosse solche in Geiß-Milch / thue darzu
Marggräfisch Pulver / 3. quintl.
Essentz von Ambrä / 6. Tropffen.
Mische alles.

Die humores peccantes werden mit appropriietatis corrigirt / also wird auch die grosse Säure gehemmet durch præcipitantia und absorbentia.

LXVIII.

Salacitas. Geilheit.

Ursachen solcher Begierden.

DIe unmäßige Begierde des Beyschlaffs ist eine solche Kranckheit / welche niemand gern beyderley Geschlechts / seines gleichen offenbahret / und entstehet von vielem und scharffen Geblüth / auch Schärffe und Menge des Saamens / wer sich nun von Antrieb dieses übermäßigen Gebrauchs Venerischer-Lust übermeistert befindet / und allzuviel gebrauchet / derselbe wird endlich am Leib entkräfftet / und also außgezehret / daß er frühzeitig seyn Leben verliehren muß.

Womit der Saamen zu temperiren.

Bey diesem Zustand ist vonnöthen die Schärffe und Mänge des Saamens zu temperiren und zu vermindern / darzu kan man ein Pulver bereiten / oder Pillen machen / Wegreichsaam / Lattichsaam / Rautensaam / Portulacsaam / Keuschlambsaam / Bachmüntz /

müntz / bereitete rothe Corallen / weisse See-blum / Campffer / Bleyzucker / 2c. und lasset täglich davon gebrauchen; Oder man machet einen Julepp von Haußwurtz / weisse Seeblum / Maulbeer / Berbisbeer / Lactuc / 2c. vermischet solche mit Lattich- und Rosen-Wasser / und giebt offt einen guten Trunck davon.

Mittel für Pfaffen und Nonnen.

Uber dieses wird auch für diejenige / welche zum Standt der Keuschheit durch Gelübt verbunden seyn / recommendirt ein Säcklein Campffer / solches soll am Halß getragen werden / und wann sich dessen Geruch verzehret hat / wieder ein neues anfüllen / auch kan Radix Satyrionis so gedörret eingenommen werden / aber nicht die Grüne / dann solche Wurtz ist wiederwärtiger Natur / denn die Grüne reitzet zum Beyschlaff an / und die Dürre pfleget davon abzuhalten: Oder gebrauch folgend

Eigenschafft der Radix Satyrionis.

Pulver.

Pulver.

℞. Natter-Wurtz.
Rautensaam.
Bachmüntz.
Weisse Seeblum / jedes ein halb quintl.
Keuschlambsaam.
Lindensaam / jedes 2. quintl.
Hanff- und Lactucsaam / jedes ein halb quintl.
Campffer / 1. quintl.

Mache auß allem ein Pulver / davon ein halb quintl. täglich in Rautenwasser zunehmen.

Nota. Wann solches Pulver Frauens-Per-

Personen gebrauchen wollen / muß die Raute außgelassen werden.

XLIX.
Tussis. Husten.

Der Husten entstehet gemeiniglich von Bewegung der Lunge / wann selbiger von einer Materia allzusehr beschwäret wird / es kommet auch meisten-theils von dem Magen / da nemlich derselbe so grausam ansetzet / und doch wenig außgeworffen wird. Solche Tusses Stomachales, erregen sich sonderlich / so man den Magen entblösset / oder so einen ein Fieber anstossen will / und ist entweder trocken oder feucht / mit einem Außwurff begleitet / der trockene Husten aber lässet sich hören / ohne Außwurff / und ist meist bey denen / so eine trockne Lunge haben / solcher wird geheilet durch die Medicamenta welche die Brust ein wenig erkühlen / und anfeuchten / sonderlich von denen / welche bey dem Seiten-Stich und der Lungen-Sucht angewiesen worden. So auch dienen Küh- und Esels-Milch / welche der Natur am angenehmesten seyn; Dann auch ist gut folgend

Woron der Huste entstehet.

Tränctlein in trockenem Husten.

Tränck-lein bey trockenem Husten.

℞. Süßholtz / 1. quintl.
Feigen / 3. Stück.
Brustbeer / 4. Stück. Anießsaam / 1. qu.

Roßhubblümel so viel man mit 5. Finger fasset.

Mische alles / koch es in 1. Maaß Brunnwasser / so lang ein Ey hart siedet / seihe es und trinck davon täglich 3. mahl warm.

So aber der Husten nicht nachlassen wolte / kan man Laudani Opiati 3. gran zu Nacht / da man schlaffen gehet / in Viol-Zucker einnehmen / man kan auch an dessen stadt geben folgende

Pillen.

Pillen.

℞. Der Massa von Hundszung-Pillen 1. scrupel.

Styrax calam.

Rothe Myrrhen / jedes ein halb scrupl.

Extract von Süßholtz 12. gran.

" " Saffran / 5. gran.

Mache daraus mit Magensaam Sirupp-Pillen / 1. gran schwer / davon 8. Stuck bey Schlaffens Zeit zunehmen.

Oder nimm Fenchelwasser 6. Loth / Diacot. mont. 2. Loth / gieb davon dem Patienten Löffelweise / worzu auch die Tinctura Sulphuris kan gemischet werden / und so ein Catharr Fieber darbey / muß man an dessen Stelle Liquorem Corn. Cerv. Succinat. geben.

So es ein feuchter Husten mit schleimiger Materia.

Wann aber ein feuchter Husten und schleimige Materia ansetzt / kan man selbiges verbessern mit Oximel simplex 12. Loth / und gepülvert Kraut von Gundelräben / 1. quintl. nebst so viel Hysoppen und Scabiosenkraut / solche Safft und Pulver rühre mit einem angezündeten Süßholtz Stöckel wohl un-

untereinander / darzu können auch zum evacuiren dienen folgende

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. *Massa Pilular. de hieræ c. agaric.* 15. gr.
Gummi Armoniaci, ein halb scrupl.
Extr. Troch. alhand. 1. gr.

Mache daraus mit 1. Tropffen Anieß-Oehl Pillen / so auff einmahl zunehmen.

Schweiß-Trancklein.

Nachgehends kan man ein Schweiß-Tråncklein geben / so auß Venedischen Theriac / Bezoar Mineral. Tinctur. Opii und in Casu Crassæ Flor. Benzoæ & Sulphuris bereitet.

So der Husten mit Haupt-Flüssen vermenget.

Von andern wird gerühmet / wann der Husten mit Haupt-Flüssen vermenget / eine Purgier von Mercurio Dulcis mit Magisterio Jalappæ vermenget einzugeben / hernach folgend

Trancklein.

℞. Sassafraß 2. Loth / laß solchen über Nacht in 2. Maaß Wasser weichen / dann thue hinzu
Scabiosen / Gundelråb und Lungenkraut / jedes ein Hand voll.
Anieß und Fenchelsaam / jed. 1. quintl.
Geraspelt Süßholtz / 3. quintl.
Klein Rosinel 2. loth.

Laß alles in vermacheten Geschirr wohl einsieden / daß der dritte Theil übrig bleibe / gebrauch es.

Wann Blut außgeworffen wird.

Wann Blut außgeworffen wird / so dienet folgende

Latwerg.

℞. Wallwurtz.
Alter Rosen-Zucker / jedes 1. Loth.
Quitten Safft / 3. Loth.
Gesiegelte Erde / ein halb Loth.
Mische alles und mache es mit Myrrthen-Sirupp zu einer Latwerge.

L.
Scorbutus. Scharbock.

DEr Scharbock ist ein von groben Melancholischen Geblüth entstehender Zustand / welcher gemeiniglich an den braun uñ rothẽ Fleckẽ so sich an Arm und Füssen herfür thun/erkennet wird. Solcher ist gar schwer zu curirn / und wer was guts bey dieser Kranckheit außrichten will / muß Anfangs den Patienten an eine rechte Diät weisen/ und zu Geniessung guter dünnen leichtdäuiger Speise / die ein geistreiches Geblüth pflantzen / das Geblüth verdünnen und das Miltz reinigen / ermahnen/ da dann auch absonderlich dienen kan folgend.

Tränckleín.

℞. Brunnkreß / 3. Hände voll.
Saurampffer / 2. Hände voll.
Zerschneid und koche solche in 3. Maaß Geiß-Milch / laß aber die Kräuter zu vor über Nacht in solchen weichen / lasse ein halb Maaß einsieden / und davon trincken.

Die

Die Aderläß ist auch mehr dienlich das Geblüth zu reinigen / als solches außzulassen / und die Miltz eröffnende Sachen / seynd auch an ihrem Ort nachzusuchen / dannoch kan zu Eröffnung des Miltzes dienen folgend

Tränckklein.

Miltz eröffnend Tränckklein.

℞. Löffelkraut / Brunnkreß / Bachbungen / jedes 1. Hand voll.
Engelsüß / Rettich / jedes ein und ein halb quintl.
Zimmet / Nägelin / Pomrantz-Schaal / jedes 1. quintl.
Weissen alten Wein / 1. Maaß.

Laß beysammen stehen / davon Mittags und Abends zutrincken.

Es ist bey dem Gebrauch dieser Artzneyen auch dahin zusehen / auff die Eröffnung des Miltzes / der Drüsen / und auff die Verdünnung des Geblüths / absonderlich auff den Scharbock selbst / worzu dienlich ist folgende

Latwerge.

Geblüth verdünnende Latwerge.

℞. Löffelkraut-Latwerg / 3. Loth.
Erdtauch-Latwerg.
Wermuth-Latwerg / jedes 1. Loth.
Eingezuckerte Alandwurtz / 2. Loth.
Des Abts köstlich Rosen-Pulver / 2. qu.
Diaphoreticum Martis Ludovici, 1. quintl.
Bereitete rothe Coralln / ein halb quintl.

Mische solches mit Löffelkraut-Sirupp das genug ist zu einer Latwerg.

Begiebet es sich aber / daß man der Chur im Winter benöthiget / wo man der frischen Kräuter mangeln muß / kan man sich derer

Saa-

Saamen bedienen / welche so kräfftig als die quint essenz solcher Kräuter seyn.

Es seynd auch bey dieser Chur die Harntreibende Sachen nicht auß der Acht zulassen / wie aber die Diaphoretica zugebrauchen / kan ein Kunstverständiger selbst abmercken / und die benöthigte Verordnung thun.

LI.

Purgantia. Purgier.

Mißbrauch des Purgierens.

ES ist das Purgieren jetziger Zeit so bekandt worden / daß auch jedes alte Weib/ so nicht gern bey der Kunckel sitzen will / sich der Purgierenden-Artzneyen bedienen/ und ihr Brod damit gewinnen will; So auch giebt es viel einfältige Leuthe / welche sich selbst glaubend machen/ daß alles mit Purgieren und Aderlassen/ bey Kranckheiten außzurichten sey. Was aber auß solchem unartigen Gebrauch des Purgierens für Unheil entstehet/ giebt die tägliche Erfahrung / derohalben haben sich redliche Leuth in obacht zunehmen / nicht alles / was ihnen von solchen gewissenslosen unerfahrenden Gesindel gegeben wird/ ohne Unterscheid in ihrem Leib zuschütten.

Was bey dem Purgieren zu beobachten.

Sondern sollen znförderst / dahin sehen/ was vor-inn-und nach der Purgier zubeobachten ist: denn vor der Purgation muß man

man den Leib erstlich präpariren/ die Feuchtigkeiten verdünnen / den zähen Schleim vertheilen/die Schärffe vermindern ; jenes durch Salien und Gummata , durch den Tartarum vitriolatum , Arcanum duplicatum , Tinct. ex Gum. Armoniac. &c, bey trockenen Complexionen aber / welche leichter als die vorigen zu purgieren seyn ; deßgleichen auch die Scharbockischen / und die so mit Schwindsucht / auch Mutterwehe befallen werden/denen muß man under die purgierende Sachen Narcotica beymischen. Item wird auch observirt / daß man nach der alten Regul/ bey melancholischen und colerischen Naturen besser mit Träncken/als mit trockenen Sachen und Pulvern purgieren kan / und solche in niedergehendem Liecht applicieren.

Wie trockene complexionen zu purgieren.

Wer nöthig findet schwangere Frauen zu purgieren/muß sich wohl fürsehen/ und sanffte gelinde laxirende Sachen gebrauchen/ damit die starck-treibende Materien nicht etwa der Frucht oder der Bärmutter schaden bringen; am sichersten kan man die gute Rhebarbara oder auch Jalappa-Wurtz in gebührender Dosi geben / welche keinen Schaden zufügen können.

Wie Schwangere

Die Kindbetterin soll man nur allein laxieren/ und zugleich den Nachfluß befördern; dann gemeiniglich stocket solcher bey denen/ welche einen verschlossenen Leib haben/darumb purgiert man dieselbe mit den Pilul. Pestilen-

Kindbettern.

lenzialis Ruffii, welche aus Aloë, Saffran und Myrrhen bereitet werden / oder mit Elexier Propriet. Paracelſ. Rhabarbar und Jalappæ.

Die Kinder kan man am beſten mit Mercur. dulc. Syrupp von Pferſichblühe / Roſen-Syrupp und etwas Rhabarbara purgieren / wie hernach bey den Kinder-Artzneyen mit mehreren zu erſehen seyn wird.

auch Kinder zu purgieren.

Offt geſchiehet auch / daß bey einigen die Purgantia gar langſam oder gantz nicht würcken wollen / ſolche muß man bald ſecundiren / und bereitet Weinſtein-Pulver in warmer Fleiſch-Brühe entweder allein oder mit Scammon. 3. bis 4. gran geben / ſo wird würckliche Förderung erfolgen.

Wañ die Purgier nicht würcken will.

Wann aber abgemercket wird / daß eine Purgier allzuhefftig würcket / wordurch der Patient entkräfftet wird / ſo ſoll man ſchweißtreibende Artzneyen darwider gebrauchen / welche die purgierende Theil durch die Schweißlöcher außtreiben ; ſolches kan auch geſchehen durch die abſorbentia terrea, als Unicor. Foſſiiæ, Schweißtreibend Spießglaß / geſiegelte Erde / gebrandt Hirſchhorn / ꝛc. weil ſolche Species das Sauer und Geſaltzen in ſich ſchlücken / wordurch ſolche ihre Schärffe und Krafft im Leibe verliehren.

Oder ſo ſolche zu ſtarck würcket.

Insgemein aber können geben werden ein oder die ander von folgender / als nachbeſchriebener

Infu-

Infusion, so die Galle und Scharffe Flüsse abführet.

Infusion Galle und scharffe Flüsse abzuführen.

℞. Rhabarbara 3. quintl.
Weinstein-Saltz ein halb quintl.

Laß beysam über Nacht in Tauben-Kropff-Wasser stehen / seihe es ab / nimm davon 8. Loth schwer / thue ein wenig Zimmet-Wasser und Rosen-Julepp darzu / so giebt es eine sanfft und linde Purgier.

Es ist auch köstlich folgende

Infusion von Sennet-Blätter.

Infusion von Sennet-Blättern.

℞. Sennet-Blätter 2. Loth.
Rhabarbar 1. quintl.
Weinstein-Saltz 1. scrupl.

Laß über Nacht im Wasser stehen / truck es dann durch ein Tuch / und nimm von solcher rothen Tinctur 8. Loth / mische ein wenig Zimmet-Wasser und Zucker darunter.

Die Krafft der Jalappa ist die gemeineste Purgier so alten und jungen Leuthen dienlich ist / so alle Unreinigkeit des Leibs und Geblüths aufflöset / und in wässeriger Gestalt auß dem Leib führet; wie dann bereitet werden kan folgend

Purgier-Pulver.

Purgier-Pulver.

℞. Jalappa-Wurtz 15. gran.
Salpeter-Täffel ein halb scrupl.
Scammoni 2. gran.
Destillirt Anieß-Oehl 2. gran.

Mische solches / auff einmahl in warmer Fleischbrühe zu nehmen.

Was

Was sonst mehr von guten würckenden Purgatien zu melden vonnöthen wäre / ist alles an seinem Ort / bey jeder Kranckheit angeführet worden.

LII.

Vomitoria.

Erbrechen=machende Artzneyen.

Menschē-Nägel.

Das Vomiren oder Erbrechen kan auff unterschiedene Manier erreget werden ; fürnemlich aber / durch (1) Menschen=Nägel : solche werden abgeschabet und in Wein geweichet / bis sie fast zu einem Schleim worden / dann seihet man solche ab / und giebt davon ein halb loth / bis 2. und ein halb quintl in Brandwein/ solches würcket ob und under sich.

Haselwurtzblätter.

(2) Haselwurtz=Blätter : wasche solche wohl mit gutem Essig/ zerschneid sie/ und gieß Cardobenedicten=Wasser darüber / stelle sie an ein warmes Orth / und mische ein wenig Oximel darunter / so erwecket es trefflich / doch ohne Schaden ein Erbrechen.

Hasel-Wurtz.

(3) Haselwurtz in Schotten gedörret / zu Pulver gestossen / davon ein halb quintl schwer in warmen Wein zu geben / machet erbrechen / und thut in langwärenden Fiebern bessere Hülff als alle Antimonialia.

(4) Saf=

(4) Saffran/Haselwurtz-Blätter 3. quintl/ mit Oximel ein halb quintl vermischet in einem trunck Wein und Wasser genommen / würcket sehr starck obenaus.

Saffran Haselwurtzblätter.

(5) Des Rulandi gesegnete Brechwasser Aqua benedicta Vomitoria genannt/ ist sehr angerühmet.

Weisse Niesewurtz.

(6) Weisse Niesewurtz ist stärcker als alle zubereitete Antimonialia, dienet taubsüchtig- und unsinnigen Menschen; von solcher nimmet man von ein halb bis an 1. quintl kochet sie in weissen Wein bis sie gelind worden/ den Wein schüttet man ab / weil er giff-tig ist / und giesset andern Wein daran/ läßt es über Nacht an warmen Ort stehen/trucket es hart durch ein Tuch/ und giebt davon zum öfftern 2. Loth im Trincken.

Hollunderschössel

(7) Die Hollunder-Schössel mit Essig und Oehl genommen / purgieren auch unter- und obsich.

Hollunderkern-Oehl.

(8) Daß von Hollunder-Kern außgetruckte Oehl/ auff das mehreste ein halb quintl eingeben / machet sattsames Erbrechen.

Toback-blätter.

(9) Toback-Blätter zerschnitten / und in Brandtwein macerirt, den folgenden Morgen davon 1. quintl schwer getruncken/ ist ein approbirt Erbrech-Mittel.

(10) Extract von Toback-Blättern / so mit Brandwein außgezogen / und wieder in forma eines dicken Syrupps zu kochen ist/ davon einer halben Erbis groß genommen/ machet hefftig erbrechen.

Extract von Toback.

Antimonium Spießglaß.

(11) Antimonium oder Spießglaß ist eines der allergemeinesten Erbrech-Mittel / von solchen werden von 7. gran bis an 1. scrupel in ein wenig Wein geleget / den andern Tag filtrirt / und auff einmahl den Wein / ohne das Spießglaß zutrincken geben/ operirt starck.

Crocus Metallorum.

(12) Crocus Metallorum oder Metall-Saffran / 1. quintl in destillirten Essig geweichet/darnach abgeseihet / und mit halb so viel Zucker vermischet / ist auch ein gut Erbrech-Mittel.

Sapo Vomitoria.

(13) Sapo Vomitoria wird auß dem Antimonio bereitet/ davon reibet man 1. Loth in Himbeer-Safft / und kochet es zu dicke eines Honigs / gebrauchet davon 1. quintl. solches operirt obsich nach contento.

Crocus Metallorum per se.

(14) Der Crocus Metallorum per se oder mit Cremor Tartari 5. gran eingenommen / machet sanfft erbrechen.

(15) Tartarus Emeticus von 3. bis 4. gran nach Proportion des Manns Stärcke / in warmer Brühe eingenommen/ würckt zuverlässig.

Wann ein Vomitif zu starck würcket.

Wann nun eines vorbeschriebener Erbrech-Mittel eingenommen/ und allzuhefftig würcken wolte/ also daß der Patient solches nicht mehr außdauren könte / so soll man ein Glaß mit rothen Wein warm machen/und 1. quintl. Theriac samt ein gut Theil Zucker darein mischen / und also warm zutrincken

cken geben / solches wird alsbald das Vomiren stillen / und einen sanfften Schlaff erwecken.

LIII.

Venena & eorum alexia-pharmaca.

Gifft-und Gegen-Gifft.

Worinnen der Giffte Krafft bestehet / und derer Würckung.

DJe Krafft aller Giffte bestehet formaliter in einer brennende Schärffe; Materialiter aber in einen brennenden Oehl / der Gifft aber seynd unterschiedliche Gattung / welche sich in ihrer Würckung zuerkennen geben / gestalten einige in wenig Stunden den Menschen auffreiben / andere aber ihren effect gar langsam verrichten / von welchen allen hier zuschreiben nicht dienlichen erachte / sondern werde nur die bey uns zu Land bekannteste anhero setzen / und darbey erinnern / wie man solchen / da unverhofft einige in Menschlichen Leib kommen / kräfftiglichen wiederstehen kan.

Wolffswurtz.

(1) Aconitum. Wolffswurtz / träget gelb und blaue Blumen / solche tödtet den Menschen / wann sie im Magen kommen / derowegen bald Raht geschaffet werden muß / durch

durch ein Gegen-Gifft / welches der Theriac mit Bezoar / der Moschus und Castoreum verrichten können / man mag sie auch mit Oehl und Butter durch ein Erbrechen außführen.

Bienen-Stich. (2) Bienen-Stich / auch der Hornüssen/ Weßpen und Muggen/ solche seynd einem mehr schädlich als dem andern / die Gegen-Artzney ist Wein und Theriac darauff geleget.

Spiñen. (3) Arena. Spinnen/ wieder dero Stich dienet auch der Weineßig / mit Theriac übergeschlagen.

Arsenicum. (4) Arsenicum. Wer solchen ohnversehens in Leib bekommen / oder aus Verzweiffelung eingenommen hat / dem soll man alsbald süß Mandelöhl / Butter oder feiste Brühen wieder solchen eingeben.

Schierlingkraut. (5) Cicuta. Schierling/ Hundeköhl / ist ein tödtlich Kraut/ dessen Mittel dargegen ist gekocht oder gepülveret Gentiana im Wein genommen / auch der Wein per se ist ein herrlich Mittel dafür / wann man aber Schierling unter dem Wein bekommet/ so bringet solcher dem Menschen alsbald um sein Leben / und ist darwieder mit keiner Artzney keine Rettung zu thun.

Schwäm̃. (6) Fungi. Schwämm / wann solche zu unrechter Zeit abgebrochen werden / seynd sie auch tödtlich / darwieder dienet ein Erbrechen-

brechen-machend-Mittel / so auß Hühner Koth und Honig gemachet worden im Wein zugeben. Der Lauch und Diatrion Piper ist hier auch gut.

(7) Helleborum. Nieseswurtz / zu viel genommen / ist auch schädlich / darwieder dienet Castoreum, weisse Seeblum / mit Wein / auch Quittensafft im Meth oder Butter getruncken / wer aber die Nießwurtz zum Purgieren eingenommen / und empfindet / daß solche allzustarck purgiert / der soll sich gantz still halten / kan auch das Laudanum mit Saffran darwieder mit bester Hülff gebrauchen.

Niese-wurtz.

(8) Hyosciamum. Bilsenkraut/ solches ist kalt im 4ten grad / und dem Menschen sehr schädlich / darwieder können Geißmilch/ Meth/ Lauch / Eßig / Kresse / langer Pfeffer im Wein genommen werden.

Bilsen-kraut.

(9) Napellus. Eysenhütgen / blaue Wolffswurtz / ist dem Menschen sehr schädlich / und wo wieder solche nicht bald rath geschaffet wird / tödtet er bald / darwieder wird Bezoar und Diamosch gebrauchet.

Eysen-hüttlein blaue Wolffs-wurtz.

(10) Solanum Somniferum. Nachtschatten / Dolläpffel / seynd auch tödtlich Gifft/ darwieder soll man Theriac und Wein gebrauchen / Meth / Honig und Weineßig/ seynd allhier auch ein dienlich Mittel.

Dolläpffel Nacht-schatten.

Mercurius sublim. (11) Sublimat. oder Mercurius sublimat. Scheidewasser / Vitriolöhl und ander durchfressende Sachen / wann solche aus Unachtsamkeit einen im Leib kommet / dienet waß bey dem Arsenico gemeldet worden.

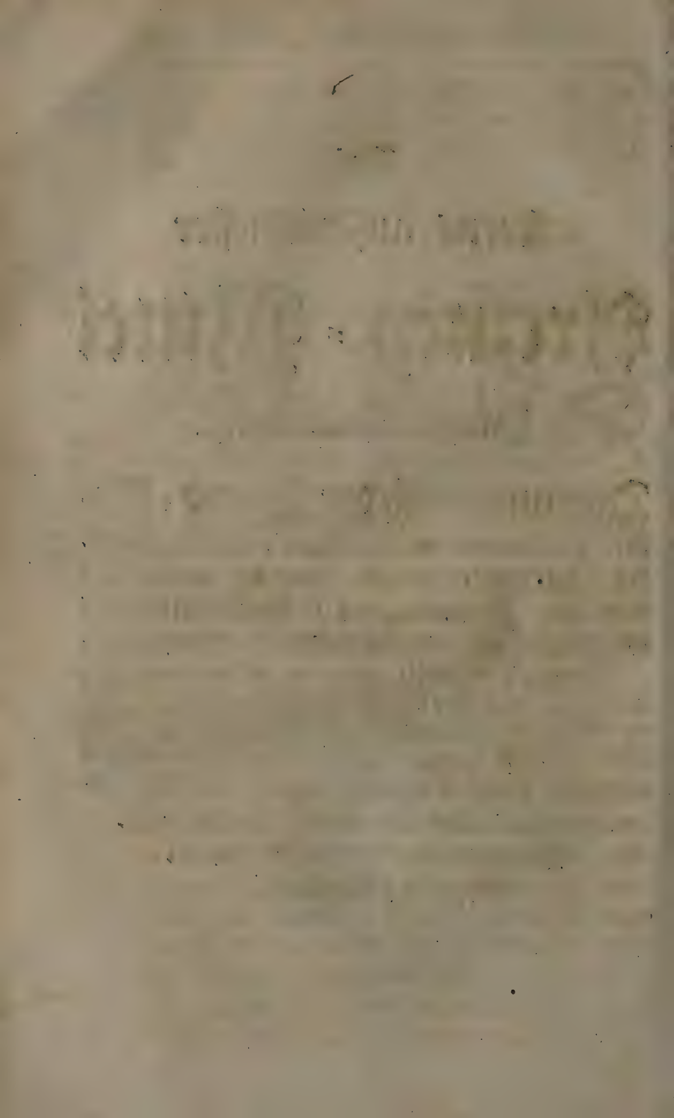
Schlangenbiß. (12) Vipera. Schlangenbiß / ist mit nichts besser zu heilen / als Theriac eingenommen / und drüber geleget / auch ein solch Thier davon einer gebissen worden / darüber / über dem Schaden gelegt / ist ein unfehlbar Hülffs-Mittel / die Schlangenstein ziehen auch den Gifft an sich / wann man hernach solche in süsse Milch wirfft / lassen sie das Gifft wiederfahren.

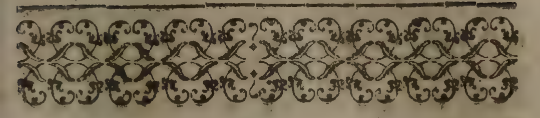
Ende der ersten Abtheilung.



Des
Kerns außerlesnester
Artzney-Mittel
Zweyte Abtheilung.

Darinnen nach der Grund-Re-
gul Medicinalischer Wiessenschafft kürtz-
lich angewiesen wird / wie die gemeinig-
lich bey Jungfrauen / Vereehlichten /
Schwangern / Gebährenden auch Kind-
betterinn ; Jngleichen auch der jungen
Kinder Zufälle und Kranckheiten nicht
nur erkennet / sondern auch mit Seegen
Gottes glücklich curirt / und die darzu be-
nöthigte Medicamenta auff leichteste
Manier bereitet und applicirt
werden können.





I.
Chlorosis.
Bleich-Sucht / Jungfrauen Liebs-Fieber.

Woven diese Kranckheit entstehet/ und wie sie erkennet wird.

Diese Kranckheit entstehet gemeiniglich aus dem verhaltenen humor. seminalibus, so eben nicht allemahl von einer Verstopffung des Geblüths verursachet wird. Man erkennet solche an der Jungfrauen bleichen Farbe / Traurigkeit / innerlichen Angst / dunckelen rothen Circul um die Augen/ auch Empfindung eines heimlich und unordentlichen Fieberleins.

Wann nun dieser Succus also corrumpirt und alterirt ist / so wird das gantze Geblüth auch angesteckt / und verderbt/ woraus diese Zufälle und schlechte Farb zu entstehen pfläget: Einige wollen es zwar der schlechten Diät bey messen / welche solche Jungfrauen Zeit ihrer Reinigung halten / oder auch wohl solche Reinigung gar aus Schamhafftigkeit / durch allerhand Mittel zu verhindern suchen / und damit zum höchsten Nachtheil ihrer Gesundheit und gute Farb verderben. Wordurch dero Rosenwangen erblassen/die Glieder schwer

und matt werden / der Essens-Lust vergehet / das Hertz klopffet / der Athen wird kurtz / und alle Glieder werden schwer und ermüdet.

Es zeiget auch die tägliche Erfahrung / wie theils Weibs Personen eine schlechte Farb bekommen / von vielen Schleim und Gewässer im Geblüth / dieweil solches davon matt wird / und seinen Sulphurum verlieret / daß endlich solche verhaltene humores nach den Beinen sincken / und an dem Knöcheln ein auffwallen verursachen; Meistentheils seynd auch dieses Zustandes Ursache / die Gemüths Affecten / als Sorgen / Kummer Hoffnung / Kleinmüthigkeit und dergleichen / sonderlich wann die Mannbaren Jahre kommen / und sich das Geblüth auß Trieb der Natur zu regen pfläget: Wann nun solche ihrer inclination kein Genügen leisten dörffen / so folget Grämen / Bekümmernüß / Sorge / Furcht und Verlangen; da machet sich ein solch Gemüth bald gute bald böse Hoffnung / bald erschrickt es wieder / sonderlich wann die schlechte apparenz ihren affect zustillen / dieselbe alterirt / da fallen allerhand seltzame Gelüsten ein / wodurch die Natur verderbt wird.

Diese Kranckheit ist nicht so gefährlich als langwürig zu curiren / sonderlich so die menses darbey unordentlich gehen / oder wohl gar außbleiben. Bey der Chur wird erfordert / eine Abführung der bösen Feuchtig-

Chur.

tigkeiten / und Eröffnung der innerlichen Verstopffung / der Adern oder der Mutter/ auch Stärckung der innerlichen Glieder/worbey kein Aderläß vonnöthen ist/es wäre dann/ daß die Monath-Reinigung darbey verstopfft wäre. Da dann vonnöthen / alsobald die bösen humoren zu evacuiren/ und den Tartarum Emeticum 3. bis 4. gran in warmer Brühe zugeben/ etliche Tage aber hernach gebrauche man folgendem

Purgier-Tranck.

℞. Sennet-Blätter.
Wilden Saffransaam / jedes ein halb loth.
Lerchenschwamm.
Imber/ jedes ein halb quintl.

Zerstoß alles / weiche es in 8. loth Melissen-Wasser / laß über Nacht stehen/ des Morgens siede es ein wenig / druck die Brühe durch ein Tuch / thue Cichorien-Sirupp mit Rhabarbara 2. loth darzu / und gieb solches des Morgens frühe auff einmahl zutrincken.

Zu Genesung dieses Zustandes dienen auch alle die vom Eisen und Stahl kommende Mittel/sonderlich D. Burckmanns Magen-Pulver mit Diaphoretico Martis eingeben / deßgleichen auch die Bündlein so unten sub Tit. Gelbsucht nach zuschlagen. Daß Sal volatile Oleosum sylvii oder auch der Spir. Salis Armontari Anisatus täglich 2. mahl 20. Tropffen genommen / ist

ist auch gut. Nicht weniger thun auch die warmen Bäder guten Nutzen. Wer aber zu weit von solchen entlegen / kan gebrauchen folgend

Kräuter-Baad.

℞. Rothe Buckel-Myrrhen / Köllm / Schelkraut / Salbey / Poley / Majoran / St. Johanniskraut / jedes 2. Hände voll.
Gelben Schwefel / 1. Pfund.
Gemein Saltz / 2. Pfund.
Angelick und Liebstöckel-Wurtz / jedes 2. loth.

Zerschneide und stoß alles / koche es anderthalbe Stund im Kessel mit genugsamen Wasser / laß die Patientin 2. mahl allzeit 1. Stund lang Morgens und Abends darinn baden / reib auch allgemach dem Unterleib und Länden mit den Kräutern / mache aller 5. Tage ein neues Baad / und continuire damit 15. Tage.

Wann alles dieses ordentlich beobachtet worden / kan die Roß-Ader an beyden Füssen geöffnet werden / und da dieses nicht anschlagen will / so gebe man solchen Jungfrauen nach Hypocrati Meinung Männer / da wird gewiß erfolgen / daß aus solchen Jungfern die schönesten Weiber werden.

II. Me-

II.

Melancholica Virginum.

Schwermuth der Jungfrauen und Wittwen.

Allhier wird nicht Meldung gethan von der Melancholica oder Miltz-Kranckheit / sondern vielmehr auff die Schwermuth oder Melancholey der Jungfern und jungen Witfrauen / welche meistentheils non der Bärmutter und darinne verstandener Reinigung des Geblüts und Saamens herkommet / auch sich so bald solche Reinigung und der Saam ihren Fortgang gewinnen / wiederum zur Besserung anlässet / derhalben auch die Wittfrauen wegen Mangel ehelichen Beyschlaffs die Eyele nicht mehr außfallen / noch der Saam seinen Fortgang hat / desto eher und mehr können verderbt werden / welches denn schwere Zufälle unter andern auch solche Melancholia verursachet.

Was solches für eine Schwermuth / und woher sie entstehet.

Die Zeichen solches Zufalls seyn / daß die Patienten bald lachen / bald aber still und traurich sich bezeigen / bald klopffet ihnen das Hertz / und ist voller Aengste / ja so veränderlich von Gemüthe / daß viele nicht ersinnen können / wie sie sich in dergleichen humor richten sollen. Unter allen andern Ursachen solches Anliegens ist die meiste ein ver-

Dessen Käntnüs.

verunreiniget dickes / saures und schweres Geblüth / und das solcher Materia Sitz und Wohnplatz eigentlich in der Bärmutter sey/ durch welche Dünste die zärtliche sinnliche Geister in den Hirn verfinstert / und solche Ungelegenheit verursachet werde. Weßwegen nothwendig dahin zusehen / daß die gewöhnliche Reinigung so wohl des Geblüts als des Saamens abgeführet werde: massen sonst aller angewendete Fleiß / Mühe und Kösten vergeblich seyn würden; Auch ist bey solchen Zustand kein Zeit mit der Chur zu verabsaumen / weil die tägliche Erfahrung giebt / daß offt dergleichen Patienten ihnen selbst einen unbesonnenen und gewaltsamen Todt angethan haben.

Bey der Chur wird der Anfang mit einer Aderläß auff dem Fuß gemachet / welches die Reinigung befördern hifft / so sonst eine grosse Miturſache zu solcher Kranckheit ist / hernach kan man zur Zeit / da die gewöhnliche Reinigung kommen soll gebrauchen / folgende

Pillen.

℞. Lorbeer- und Sadebaum-Extract.
Ringel- und Tausentgülden-Krautblum / jedes ein halb loth.
Melissen / Sadebaum-Saltz / jedes 1. quintl.
Sadebaum-Oehl / ein halb loth.
Venedischen Borax / ein und ein halb quintl.

Saffran.

Saffran.
Pillen *Massæ aleophang.* ein halb loth.
Mache auß allen mit Zimmet-Oehl Pillen/ davon 1. scrupel schwer auff einmahl.

Was mehr bey der Chur zubeobachten.

Gleich wie aber diese Art der Schwermuth ihren Ursprung von der Bärmutter hat / so ist leicht zuerachten / daß man auch so wohl auff derselben Chur als auff das verhaltene unreine Geblüth zusehen hat; weßwegen man die Medicamenta nicht alle auff die reinigende Miltz eröffnende / sondern auch auff die Bärmutter / ja auff diese noch für jene zurichten habe / zumahlen Medicamenta zu appliciren / welche beyden zugleich dienen können / nemlich: Man beitze Melissor in guten alten weissen Wein / und lasse solche 8. Tag lang in Keller stehen / dann destillir es / hernach stell es an die Sonne und laß es abermahl destillirẽ/ mit solchen mischet man dem ordinari Trinck-Wein/und giebt Morgens und Abends davon: Die Confectio hyacinthidis kan man ebenfals allhier für eine stärckende Artzney gebrauchen.

Diät.

Die allzusehr gewürtzt / gesaltzen und räse Sachen/ weilen solche mehr Anreitzungen geben / soll man dergleichen Patienten alles Fleisses entziehen / und dargegen flüssige und feuchte Sachen gebrauchen / als Aepffel / Zwetschgen / Gersten - Suppen / 2c. des Weins auch allerdings müssig gehen/ausser denen / damit die Artzneyen bereitet werden. Wie fleissig aber die Diät beobachtet wird/

man

man auch sich der besten Medicamenten bey dieser Kranckheit bedienet / so wird doch keiner zu besserer und sicherer Chur gelangen / als wann man solchen Frauen-Zimmer besonders jungen Witfrauen / einen erlaubten Beyschlaff anordnen und zuwege bringen kan.

III.

Furor Ulterinus.

Bärmutter Raserey.

Was solches für eine Kranckhett.

DJe Bärmutter Raserey ist eine Art von der Taubsucht / ohne Fieber/ allwo solche Patienten von überaus grosser Begierd zu Fleischlicher Vermischung fast unsinnig werden / dann die Geburths-Glieder einer solchẽ geilen Weibs-Personen werden ohne auffhören von einer gewissen Serositæt also gereitzet / gekützelt und geplaget / daß dadurch eine starcke Lust zum Beyschaff erwecket wird / sonderlich werden die geilen Weibs-Personen damit angriffen / welche stäts der Venus nachsinnen / inzwüschen aber auff zuläßliche Manier nicht abgekühlet werden können.

Was diese Kranckheit vermehret.

Wann aber ein Tugendsame Weibs-Person mit dieser Kranckheit angriffen wird/ und solcher geilen Begierde mit allen Kräfften zu wiederstehen trachtet/auch aus Scham-

haff-

hafftigkeit ihr Anliegen verschweiget / so erfolget daraus Traurigkeit / Stille / Seufftzen / bleiche Angesichts-Farbe / und endlich völlige Abzehrung des Leibs / und Verlierung aller Kräffte / auch wohl gar ein bäldester Tod. Eine geile Weibs-Person aber ist immer lustig / unruhig / schwätzhafft / giebt der gesunden Vernunfft keinen Raum / sondern suchet allzeit der geilen Personen Gesellschafft / sinnet / singet Buhlen-Lieder / führet unartige häßliche Reden / höret lieber unartige geile Gespräch als erbahre Discurse / wird endlich unverschamt / reitzet und ermahnet die Mannes-Personen selbst zum Beyschlaff. Wann aber dero Lüsten kein genüge geleistet wird / oder da solche von ihren Oberen in enge Schrancken gesetzt werden / fangen sie an / ihre Geburths-Glieder selbst zu reitzen / bis die Sinne endlich verruckt und in Wuth und Raserey gerathen / weßwegen man solche wohl in obacht nehmen muß / daß sie sich nicht selbst einen gewaltsamen Tod anlengen.

Und bey geilen Weibern außschläget.

Diese Kranckheit aber wird vielmahl verursachet von herannahender Mannheit und wann solche junge Weibs-Personen zu böser unzüchtiger Gesellschafft kommen / allerhand Buhlen-Brieff / Lieder und Liebs-Romain lesen / oder geile unkeusche Gemählde für Augen sehen; Die innerliche Uhrsachen aber rühren gemeiniglich her von einem saueratzenden Jäst-erweckenden Geblüth /

Was diese Kranckheit vermehret.

Menge des Samens / Hitze und Schärffe/ auch ist nicht so sehr die Nymphæ dieses Anliegens Haupt = Ursache / leidender Theil / sondern die so genannte Clytoris als nach welcher Reitzung der geilen ihr Saame geschärfft und herzugezogen / die Eylen erhitzt / und die Natur solcher Gestalt zu der Geilheit angereitzet wird.

Ursach dieser Kranckheit.

Dieweil nun dieses Ubels fürnehmste Ursache ist / der zuviel/ auch zu hitzig und scharffe/sonderlich in den Saamen = Gefässen enthaltene Saame und Eylein / also ist nothwendig für dieses Saamens unmittelbahre Ursache zuhalten / ein gleichmäßiges / überflüßiges hitzig und scharffes Geblüth / welches kommet von hitzigen Speisen/ und starcken Getränck / von müßigen wollüstigen Leben / Tantzen / Springen / böser geilen Gesellschafft / anschauung venerischer Gemählde / Philtris und auch nebst oben angeführten mehrern Ursachen.

Ob nun wohl viele die mit dieser Lust-Seuche angesteckt es zuverbergen suchen / können sie solches doch so wenig als ein Feuer verborgen halten/und solte solches auch durch Veränderung der Pulß und Ersehung ihres objecti amabilis allein verrathen werden: bey welcher aber solches überhand genommen / und das Gehirn samt seinen Geistern bereits angesteckt / verrathet sich solcher thun und lassen / durch obengemeltete Bezeigungen.

Wo

Wo nun solcher Zustand bey einer Person eingerissen / soll ein erfahrner Medicus der mit solchen Patienten umgehet / der Sachen Anfang fleißig erforschen / und zuverhüten suchen / daß wegen der Verschwiegenheit des Patientens keine Abzehrung des Leibs darzu schlage; wo es aber schon überhand genommen / beobachten / daß Leib und Seel zugleich erhalten und errettet werden / auch zu rechter Zeit vorkommen / damit das Gehirn / wann solches noch nicht leidet / von einer völligen Maniæ befreyet bleibe.

Was ein Medicus zu beobachten.

Ist also die Chur auff die Vielheit und Schärffe des Saamens auch folgends selbst auff das Geblüth zurichten / die hitzig und Saamen mehrende Sachen an die Seite zusetzen / auch alle hitzige Speisen / Gebrauch des Weins / viel Fleisch und Eyer Essens / langen Schlaffens / offtern Gebrauch der Bäder / und des Müssiggangs sich zuenthalten; hingegen sich einer kühlenden Diät bedienen. Wann dieser Gestalt nun der Weg zur Chur gebahnet wird / so können auch die Medicamenta so viel besser würcken / da dann offt Aderlassen guten Nutzen bringet / nach selbiger muß man so bald ein Erbrechen-machende Artzney eingeben / und nach derer Würckung des Elixir Uterinum Crolli gebrauchen / oder etwas von dem Spir. Camphorato in einen Schweißtreibenden Träncklein beybringen / den Ort der Nieren und Lenden kan man mit dem

Chur.

Unguento Saturnino & Santalino cum Camphora anſalben. Die ſauren und rauhen Feuchtigkeiten einzuſchlucken kan man den Patienten eine Zeit lang Morgens und Abends geben von folgenden

Abſorbirendem Pulver.

℞. Salpeter Täffelein.
Bleyzucker / jedes 1. ſcrupl.
Campher / 16. gran.
Deſtillirt Müntzöhl / 4. Tropffen.
Zucker / ein halb Loth.
Mache daraus ein Pulver ſo in 8. mahl zugeben.

Man kan auch von folgendem ein Pulver bereiten / und dann nehmen / welches beliebt wird / als: bereit Hirſchhorn / Baldrianwurtz / Florentiner Veielwurtz / Peonienſaam / Hirnſchall von juſtificirten Menſchen / Krebsaugen / Elendtsklau / Elffenbein / Agtſtein / Mumia / Unicorn. foſſile Cinnabori Antimoni, vel nativ. Schweißtreibenden Spießglaß / mit Zucker vermiſchet / davon von 1. ſcrupel bis an ein halb Quintl. zugeben. Jngleichen auch dienen Müntzkraut / Rautenſaam / Keuſchlambſaam / und ein wenig Campffer zu Pulver geſtoſſen und mit etwas Zucker vermiſchet.

Unter währendem Gebrauch ſolchen Pulvers ſoll man zuweilen um den Leib zureinigen / von dem Extracto, Hellebori von 6. bis

6. bis 10. gran eingeben / und das sauer Wasser mit rechter Diät getruncken ist auch gut. Hingegen seynd bey diesen Zustand die warmen Bäder gantz zu unterlassen / die kalten aber seynd dienlicher / jedoch ist über alle angesetzte Mittel nichts sichers und bessers / als solche Weibs-Personen offt mit einem zulässigẽ Beyschlaff abzukühlẽ/ weil der Gebrauch allzuvieler kühlenden Artzneyen den Leib unfruchtbar machen möchte.

VI.

Virginitas. Jungfrauschafft.

Was für die Jungferschafft gehalten wird.

Es sind die Medici insgemein der Meinung/ daß die Jungfrauschafft sey ein Band und natürliche Zusammenfügung der Theile einer Jungfer / und bestehe solche in den Hymene oder Jungfer-Häutlein; Die alten Anatomici haben vor dieses Häutlein die carunculam genommen/welche / wann sie nur die membranulen hart und fest zusammen gefüget / sich dem Eingang des männlichen Glieds entgegen setzen. Es begiebt sich auch/ daß die Natur / wann sie bey einigen zarten Frauens-Personen die Mutter wohl erhalten will / eine Membran über die Röhr des Uringangs hervor bringet / damit der Lufft diese innerliche Glieder nicht incommodieren kan. Und eben diese Mem-

bran ist/ waß einige das Jungfer-Häutlein nennen: Weil nun solch Häutlein nicht bey allen gefunden wird/ so haben viel Anatomici deßhalber gesinnet/ ob solches der eigentliche Sitz der wahren Jungfrauschafft sey: Andere halten für die Jungferschafft die natürliche Enge des Orificii, so daß solches mit nichts gewissers als Bluten von dem ersten Beyschlaff durch das männliche Glied kan gebrochen und erweitert werden/ welchem ich auch an meinem Theil Beyfall gebe. Diese zweifelhaffte Meinungen aber an die Seite zusetzen/ ist am besten der Theologorum Schlüß zu glauben/ wie daß die Jungferschafft sey eine unbefleckte Tugend der Seelen welche mit dem Leibe keine Gemeinschafft hat.

Wolte man sonst eigentliche Zeichen einer Jungfrauschafft anführen/ so sind die Anatomici hierinnen einander selbst entgegen. Jedannoch ist solche für eine unberührte Jungfer zuhalten/ bey welcher die Brustwärtzel steiff/ fleischfarbig/ und einen Circul lebender Farb um sich haben; So die Gurgel hart/ und eine liebliche wohlklingende Stimme vorhanden/ wann Lippen und Wangen wohlgefärbet/ und das äuserste Orificium der Bärmutter eng beschlossen ist. Hingegen werden diese für prostituirte Jungfern gehalten/ denen der Eingang oder Mutter-Halß allzufeucht/ die Schaam sehr offen/ die Nympha welck und

Zeichen einer unberührten

Oder prostituirten Jungfer.

und schlapff / daß Hymen zerrissen / die Stimme verändert / die Brüste schlapff und weich / oder da gar Milch in solchen gefunden wird / anbey bestätigen solche Jungferschafft noch andere Zeichen / die Erbarkeit wegen allhier übergangen werden.

Dieweil aber dieser Zeit die Jungfrauschafft von dem rohen Weltkindern und erwachsenen Manns-Personen befeindet wird / viele es auch für eine sonderbahre That halten / eine redliche Tochter um ihr Jungfer-Kräntzlein zubringen / und zubetriegen. So befleissen sich im Gegentheil solche betrogene Töchter hinwieder / dergleichen Jungferschaffts-Feinde / mit solcher gegen Müntz zubezahlen / und der Natur nach zuäffen / daß was verlohren wieder zuverbessern.

Von wem die Jungferschafft befeindet wird / und theils Frauen-Volcks gegen Betrug.

Welche nun durch allzuöffters caressiren allzuweit geöffnet / die giessen ein wenig Weinessig auff einen glüenden Stein oder Eisen / und lassen sich den Dampff davon an die Schaam gehen / oder machen sich ein anhaltend Decoctum, von Eichen-Laub / Schlehen / Myrthen / Peonien-Rosen / Cyper-Nüssen / oder folgend

Dem Unterleib wieder eng zumachen.

Anziehend Sälblein.

Zusammen ziehend Sälbel.

℞. *Ol. rosac. cum ay. alum sepius ablut* ein und ein halb Pfund.

Ceræ alb. 8. loth.

Acat. bacc. Mytri. Balaustior. cort gland. Granat. Gallus. immat. nuc. cupr. Rhois culinar. Mast. jedes 2. loth.

Trita macerent in succo mespel & prun. Sylvestr. per dies 4. de in succa ingr. lento & cum Oleo de cera, F. Unquent.

Auß diesen und dergleichen adstringentibus kan man auch ein Clystier machen / und in dem Mutter-Hals einspritzen.

Das Blutvergiessen bey der ersten Caresse zu weg zubringen / gebrauchen einige ein wenig Lamsblut/ tröcknen es / und schieben solches eher sie congrediren wollen in die Schaam / so erweichet solches von der Bewegung und fliesset heraus.

Welche aber durch allzuviel Betasten ihre Brüste haben schlapp machen lassen / und gern wieder wollen rund und hart haben / dieselbe zerstossen Eppich-Blätter / und legen sie täglich verneuet auff die Brüste / so werden selbige wieder hart und steiff werden: Auch wird recommandirt Winthergrün/Myrthen/Petersillen/ und Schierlingskraut/in Wasser / darinn die Schmiede ihr Eisen löschen / zu kochen / Tücher drein zu netzen / und offt warm auff die Brüste zulegen.

V.
Mensium Stillicidium.
Zu wenig fliessende Monath-Reinigung.

Wie sich die Menses anheben:

Die Monath-Reinigung bey einer Jungfer so zuerst außbrechen will/ erzei-

erzeiget sich nicht eher als in 14. oder 15. Jahr / mit folgenden vorangehenden Zeichen: Es wachsen Haar an der Schaam/ die Brüste tretten herfür/ und die Wärtzel derselben pflägen zu jucken / bey einigen finden sich auch Hauptschmertzen / und wann der Fluß seinen Außgang gewinnet / pfläget solcher bis an 5. Tag anzuhalten/ und also alle Monath bis an das 45. bey einigen auch bis an das 50. Jahr zu continuiren.

Wann nun solcher Fluß zwischen der Zeit ausser der Schwängerung und bey theils säugenden Frauen zurück bleibet / so ist es eine Bärmutter Kranckheit / so von saltzig serosischen und verschleumten Geblüth verursachet wird. Da aber solcher nicht gar außbleibet/ sondern zu wenig fliesset/ oder sich etwa nur ein oder 2. Tage verspüren lässet/ so wird es Mensium Stillicidum genennet / welcher gleichfalls vielerley beschwerliche Zustände erreget.

Pulver.

Diesem steckenbleibenden Fluß nun wieder in rechte Ordnung zubringen / muß man Anfangs eine gelinde Purgation anstellen/ darauff Aderlassen / und von zubereiteten Stahl mit Corallen-Saltz vermischet / 1. scrupel täglich Morgens und Abends gebrauchen; Es dienet auch D. Burckmanns Magen-Pulver / wann man von solchen 4. Loth nimmet / und darunter Japponi-

sche Erde / rothe Corall / rothe Rosen-Blätter und des Bezoardischen Stahl-Pulvers jedes 1. scrupel mischet / so giebt es ein köstlicher Tresenei, davon täglich nach Belieben zunehmen / der Spirit. Salis Armoniaci ist auch dienlich: Den Unterleib kan man mit Krausemüntz-Oehl oder Rosen-Oehl salben / oder auch die Roß-Ader öffnen lassen / dann dienen auch folgende

Zältlein so auch wider Gelbsucht zugebrauchen.

Zältlein.

℞. *Croc. martis aperitiv.* 2. quintl.
Confect. Alkermes, ein und ein halb quintl.
Spec. diarrhod. abb. 1. quintl.
Sacch. opt. in aqua cichor. solut. 8. loth.

Mache daraus Zältlein / mithin davon zunehmen / es dienen solche auch in der gelb Sucht.

Auch befördert man die Reinigung mit folgenden

Pulver.

Pulver.

℞. Eröffnenden Stahl-Saffran / ein halb loth.
Des Abbts köstliche Rosen-Pulver / ein und ein halb quintl.
Gepülverte Aron-Wurtz / 1. quintl.
Destillirt Zimmet-Oehl / 3. gran.
Rosenzucker-Täflein. 8. loth.

Reib alles untereinander zu einem Pulver / davon dann und wann ein Messerspitz voll zunehmen.

VI.
Menses Nimi.
Allzustarck fliessende Monath-Reinigung.

WAnn der Monath-Fluß bey einer Weibs-Person allzustarck gehet/ ist solches auch ein hochbeschwerlicher und vielen accidenten nach sich ziehender böser Zustand / solche Patienten sollen wohl auff eine gute Lebens-Ordnung sehen / denn giebt es viele / welche alle 14. Tage damit beleget seyn / auch einige bey denen solcher Fluß in 6. bis 8. Wochen lang anhaltet / nach dem dieselbe sehr oder viel Gallsüchtig seyn / und wann der Fluß kommen will / empfinden solche groß Kopffwehe / Rucken- und Lendenschmertz / andere hingegen haben gantz keine Empfindung/ kommen aber von allen Kräfften / und wird wegen zuviel entgangenen Bluts / der Leib mit cruditæten und Feuchtigkeiten angefüllet / bis endlich eine Wassersucht darauff erfolget.

Was solcher Fluß für Zufälle mit sich bringet.

In der Chur soll man anfangs eine Ader öffnen / Arme und Füsse fleissig binden/ auch kalten Stahl und Blutstein in die Hände geben lassen : darbey kan man ordnen folgende

Chur.

Latwerg.

Latwerg.

℞. Der Dreyer Santel Pulver, 2. quintl.

Weg-

Wegbreit-Saam.
Myrrhen / jedes 1. quintl.
Färber-Röthe.
Mumiæ, jedes 1. scrupel.

Mache alles zu Pulver / vermische solches mit alten Rosenzucker / 8. loth. und mache daraus mit Myrrhen und Rosen-Sirupp eine Latwerg / davon all Stund mit *Decocto Rhois Coriariorum* einer Nuß groß zunehmen.

So der Fluß von Unreinigkeit oder Galle kommet.

Kommet aber solcher starcke Fluß von Unreinigkeit der humoren, als von allzuvieler Galle / oder gesaltzenen Flüssen / so dienet die Rhabarbara gar wohl / welche diese Unreinigkeit außführet / und auch zugleich den Fluß stopffet auff einmahl 1. scrupl bis an ein halb quintl zunehmen. Nachdem dienet folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Gebrannte Eyerschaal / 1. quintl.
Mastix.
Weyrauch / jedes 1. loth.
Rothe Corall.
Perlen / jedes 2. quintl.
Schmaragdt.
Blutstein / jedes ein halb scrupl.
Gersten Meehl / ein und ein halb qu.

Mache alles zu einem Pulver / mische darunter das weisse von 4. Eyern / so es aber zu dick wird / kan ein wenig gestählt Wasser darzu genommen werden / daraus machet man einen Teig / formiret 2. Küchel / lässet solche in Ofen backen / bis man sie zu Pulver stossen kan / davon wird des

Mor-

Morgens und Nachts 2. scrupl/ in Hammelfleisch-Brühe genommen.

Es wird auch gelehrt / daß man auß etlichen frischen Roßballen / den Safft trucken / solchen mit Rosen- und Cardobenedicten-Wasser vermischen / etliche Löffel voll Holler- oder Wacholder-Mueß darzu thun / davon zutrincken geben/ und die Patientin wohl darauff schwitzen lassen soll / welches offt mehr als andere der besten Mittel Hülff geleistet hätte. Auch ist ein herrlich Medicament folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Gebrannt Eyerschaal.
Schweffelblum / jedes 2. quintl.

Mische solches/ thue davon ein quintl. schwer in 6. loth Wegbreitsafft / auff einmahl zu nehmen.

Gemeine Mittel.

Item die gestossen Tormentilwurtz 1. quintl. in rothen Wein getruncken / ist ein bewährtes Mittel. Item die abgezogene und gedörrete Haut von Gänse-Füssen ein halb quintl. bis an 2. scrupel genommen/ stillet auch den Fluß. Item Schlehen-Mueß unter die Füß geleget / und drauff gangen / ist auch ein herrlich Specificum. Des Vitriol Martis dulc. 1. gran mit ein halb quintl. Zucker des Morgens in Melissen-Wasser genommen/ und ein Monath lang damit continuirt / wird eben auch gute Hülff leisten.

VII.
Obstructio & Suppressio Mensium.
Verstopffte Monath-Reinigung.

Wovon die Monath-Reinigung gestecket.

Es bleibet die Monathliche Reinigung gemeiniglich bey denen auß / welche eine unordentliche Diät halten / und alles was ihnen nur gelüstet ohn Unterscheid hinein essen / sich auch zu solcher Zeit wann der Fluß gehet / nicht verschonen; wovon sich im Geblüth ein säurer Schleim versamlet / wie dann auch ausser diesen von der zähen sauren Feüchtigkeit / welche den darzu benöthigten Jäst des Geblüths zurück hält / solche Reinigung verhindert wird / auch seynd dessen Ursachen Schröcken / kalter Lufft / rohe auch unzeitige Früchte / Milch / Käse / Saurkraut / Erbsen und alle Hülsen-Speisen / auch Verkaltung der Hände und Füsse und vieles Arbeiten in kalten Wasser.

Bey Anfang dieser Chur wird gerathen 14. Tage vor der Zeit des sonst gewöhnlichen Flusses die Roß-Ader öffnen zulassen / hernach kan gebrauchet werden folgender

Bolus.

Bissen.

℞. Lerchen-Schwammküchlen mit Rhabarbara bereitet.

Specier.

Specier. hieræ picrægaleni, jedes ein halb quintl.
Diaphoænic.
Elect. Indic. maj. jedes ein halb scrupel.
Mische alles/ und mache daraus mit genugsamen Zucker es zu einem Bissen auff einmahl.

Hernach gieb folgend

Träncklein.

℞. Die 5. eröffnende Wurtzeln/ jedes 1. Loth / koche solche in 2. Pfund Brunnwasser/ laß dem dritten Theil einsieden / seihe es durch darunter thue
Venedischen Terpentin/ 2. loth.
Syrup de radic. de artemis. Eupator. jedes 4. loth.
Oximel simplex. 2. loth.
Fenchel-Wasser/ 12. loth.
Mische solches alles zu einen Träncklein / welches in 4. Theil zumachen/ und alle Morgen ein Theil nüchtern zunehmen ist. Wann dieses geschehen / so giebt man obbeschriebenen Bissen noch einmahl/ endlich zur Zeit 2. Tag vorher / ehe die gewöhnliche Reinigung sonst zukommen pfläget/ giebt man folgend

Tränckleín.

Tränck-lein.

℞. Safft von Sadebaumkraut / ein halb loth.
Gepülvert Cassienholtz/ ein halb loth.
Saffran / 4. gran.
Rettichwasser / 4. loth.
Mische alles mit etwas Zucker / Morgens und Nachts zugeben. Wann

Wann man destillirt Agtstein-Oehl 7. Tropffen in weissen Wein giebt / oder das Sal. volat. Corn. Cerv. Succinat. gebrauchet / thun solche auch gute Hülff.

So es von trockenen verderbten Geblüth oder von Kälte entstehet.

Es ist auch zubeobachten / ob der Zustand von trockenen oder verderbten Geblüth herkommet / daselbst soll man keine hitzige Sachen brauchen / sondern Milchschotten worinnen Körbel- und Tausentgulden-Kraut gelegen / trincken lassen / so es aber wie gemeiniglich von Kälte herrühret / kan man ordnen folgenden

Liquor.

Liquor.

℞. Biebergeil / 1. loth.
Sublimirten Salmiac.
Sal. Volat. Corn. Cerv. Succinat.
Muscatblum.
Saffran / jedes ein halb quintl.
Alten weissen Wein / ein halb Pfund.
Rectificirten Brandtwein / 8. loth.

Gieß solches alles über die grob gestossene *Species*, laß 24. Stund in wohlverbundenen Gläß *maceriren* / davon alle Morgen und Abend 1. loth zugeben.

Der Venedische Borax mit Zimmet-Oehl vermischet/und offt davon geben / wie auch der Sal. Armoniac. Geist / treiben die Menses auch/wann man 10. bis 12. Tropffen in warmer Brühe nimmet.

Es ist auch vielfaltigmahl gut befunden worden nachfolgendes Baad / wann der Leib vorhero durch eine gute Evacuation obsich oder unterwärts gereiniget worden.

Mutter-reinigend Baad.

Mutter-reinigend Bad.

℞. Melisse / Roßmari / Sadebaum / Poley / Wohlgemuth / rothe Buckel / jedes 2. Hände voll.
Ibisch / Käßlekraut / Köllm / Andron / jedes 1. Hand voll.
Camillen / Johanniskraut / Tausentgüldenkraut-Blum / jedes ein halbe Hand voll.
Wurtz von Angelick / Färber-Röthe / Eppheu / Fenchel- und Petersillie-Saam / jedes 3. quintl.

Weiche alles und koche es in so viel Wasser als zu einem Bad nöthig ist / laß den dritten Theil einsieden / und die Patientin des Morgens 1. Stund darinn warm baden / und darauff ein gute Stunde auff dem Bett ruhen.

Darnach giebt man folgenden

Stahl-Wein.

Stahl-Wein.

℞. Stahlfeylet / 1. Pfund.
Des besten Weins ein halb Maaß.

Koche alles in einem wohlbedeckten Hafen / bis es trockne / stöß es zu subtielen Pulver / thue 1. loth gestossen Nägelein darbey / item Malvasir ein und ein halb Pfund / laß 14. Tag beysammen stehen / rühr es offt / davon 6. loth. 8. Tag nacheinander Morgens und Abends zugebrauchen.

VIII. Fluor Albus. Weisser Fluß.

Was der weisse Fluß ist / und woher solcher entstehet.

Der weisse Fluß ist eine Unreinigkeit der Bärmutter / eine gar bekannte

te und fast gemeine Kranckheit / welche keine Zeit / Alter noch Stand verschonet / bey einigen Weibs-Persohnen gehet solcher 2. oder 3. Tage vor- bey andern aber nach der ordentlichen Monath-Reinigung; Nachdem auch eine Person mehr oder weniger voller unreinen Geblüth oder schleimiger Feuchtigkeit stecket / nachdem pfläget solcher auch lang anzuhalten und auß der Mutter Hals zurinnen.

Was darauff erfolget.

Bey diesem Zustand ist allzeit ein Cachexia oder übler Zustand des Geblüths/ mit Schmertzen über den Lenden und Creutz/ darauff auch vielmahl ein außzehrend Fieber/ Schwindsucht / Füsse Geschwulst / auch Lamheit der Glieder zu folgen pfläget.

Chur.

So viel die Chur dieses weissen Flusses anlanget / muß man Anfangs mit Außledigung solcher Unreinigkeiten des Leibs / bedacht seyn / und weil dieser Zustand gemeiniglich von wässerich-und schleimichter Materia herrühret / darwieder gebrauchet man folgend

Purgier-Pulver.

℞. *Magisterium Jalappæ*, ein halb scrupel.
Mercurc. Dulc. 15. gran.
Zimmet / ein halb scrupel.
Mische alles zu einem Pulver/ auff einmahl zunehmen.

Es wird aber dafür gehalten / besser zu seyn dem Fluß langsam abzuleiten/ und von der Bärmutter hinweg und nach dem Stuhlgang

gang zu gewöhnen / worzu die Rhabarbara gute Dienste leistet / und können gebrauchet werden folgende

Laxier-Pillen.

Laxier-Pillen.

℞. Rhabarbara / ein halb loth.
Jalappa Hartz / 1. quintl.
Gelbe Mirabolanen / 1. quintl.
Mastix / ein halb quintl.
Zimmet.
Spick / jedes ein halb scrupl.

Mache alles zu Pulver und mit Gummi Sagepæni so in Essig auffgelöset und wieder inspissirt zu Pillen / davon 1. quintl. auff einmahl alle Wochen zunehmen.

Auch wird von Hypocrato das Vomiren recommandirt / darzu das Aqua benedict. Vomit. oder der Tartarus Emeticus gute Dienste leisten können / hernach gebe man der Patientin zutrincken von folgenden

Kräuter-Wein.

Kräuter-Wein.

℞. Sassaparillwurtz / Tormentilwurtz / Epheuwurtz / Hasellwurtz / jedes ein halb quintl.
Beyderley Geschlecht Salbey / Margretl / Sanickel / Brunnkreß / Gundelräb / Sünngrün / jedes ein halbe Hand voll.
Fenchelsaam / ein halb Löth.

Zerschneid und stoß alles gröblecht / gieß 4. Pfund guten alten weissen Wein darüber / laß 2. Tag und Nacht wohlverdeckt stehen / davon Morgens und Nachts ein Glaß voll zu trincken. Des Abends aber soll

allzeit mit solchen Tranck geben werden folgendes

Pulver.

Pulver.

℞. Rothe Corallen.
Krebsaugen / jedes ein und ein halb qu.
Weisse Taubenessel-Blum.
Salbeyblum.
Blutstein bereitet / jedes 1. quintl.
Rohen Zucker / 3. loth.

Mische alles in 2. mahl zunehmen / jedes mahl 1. quintl.

Oder folgend

Pulver.

℞. Zinnober *Antimoni.*
Magisterium Succini, jedes 1. loth.
Vitriol. Martis.
Elffenbein ohne Feuer bereitet.
Fischbein / jedes 1. scrupl.
Bleyzucker / ein halb scrupl.
Laudan. Opiat. 2. gran.

Mische alles zu einem Pulver 1. quintl. auff einmahl.

Wann solche Mittel eine Zeitlang gebrauchet werden / wird sich nicht nur das Gebluth reinigen / sondern auch der Fluß von sich selbst auffhören.

IX.
Ascensus & Inflatio Matricis.
Bärmutter Auffsteigen.

Was das Bärmutter Auffsteigen ist.

Daß Auffsteigen der Bärmutter / so anderst nichts als ein Bärmutter-

ter-Grimmen kan genennet werden / ist ein Krampff derselben / da nemlich die Mutter von faulen / scharffen Dämpffen und Blästen gebissen / genaget und gespannet wird; Und ist desto lächerlich / daß unerfahrne Marckschreyer und einfältige Weiber fürgeben wollen / als ob sich die Bärmutter loß mache / und bis an Hals empor steigen könte / da doch solche von der Natur so wohl befestiget / daß selbige das Auffsteigen wohl unterlassen muß.

Es ist aber bekannt das sowohl Jungfern als Verehlichte Weibs-Personen viel Anfechtung und Beschwerde von der Mutter wegen erleiden müssen/welches von mancherley Ursachen entstehet/die Haupt-Ursach aber ist ein sauerlecht / faule / scharffe Materia / welche von verhaltenen Saamen und Monathlicher Reinigung in eine corruption gerathen / und solche Dämpffe von sich geben / von welchen die Senn-Adern des Gekröses beunruhiget / und zusammen gezogen werden/daß also den Patienten düncket / es lauffe ihm etwas in Leibe umher / ja es giebt auch Manns-Personen / so mit solchen Schmertzen beladen / welche auch jedoch einfältiger Weise / ohne Grund sagen / sie haben eine böse Bärmutter.

Wer damit geplaget wird. und wovon es entstehet.

Die Chur darwieder kan inn- und äuserlich / die eine bey währenden / die ander aber ausser dem Paroxismo vorgenommen werden; und wann gespühret wird / daß ein

Chur.

ein Paroxismus kommen will / soll man etliche Tröpffel Agtsteinöhl in Melissenwasser geben / oder Biebergeil in Polenwasser / oder das Wasser so aus frischen Roßballen gedestillirt wird. Die Camillen mit Zumischung des außgepresten Saffts von Roßballen in ein Clystier bereitet / und mit etwas Baumleinkraut Honig und Tinctura Castori vermischet / und applicirt / ist sehr bewährt / auch seynd zu stillung des Paroxismi bewährt folgende

Pillen.

Pillen.

℞. *Laudani Opiati.* 3. gran.
Castor. ein halb scrupel.
Asæ Fœtid. 1. scrupl.
Mache daraus 7. Pillen / auff einmahl zu geben.

Oder auch folgende approbirte Composition.

Crolli Mutter-Wasser.

Mutter-Wasser. Crolli.

℞. Biebergeil / 3. loth.
Saffran / 1. loth.
Ziehe eines jeden Tinctur mit guten Brandtwein sonderbahr auß / thue hinzu / den Extract von Rothbuckel / 1. loth.
Perlmuttersaltz / ein halb loth.
Destillirt Angelick und Anießöhl.
Agtsteinöhl / jedes ein halb quintl.
Laß 8. Tag vermischet beysammen stehen / Philtrir es / und gieb davon wann ein Paroxismus kommet / 2. scrupel so stillet es solchen alsobald / und wann es alle Monath einmahl vor der Zeit herannahender Mo-

nath=Reinigung genommen wird/ præservirt es für solche Kranckheit.

Es dienet auch folgend

Mutter=Wasser.

℞. Kümmichsaam.
Melisse / Müntz / Majoran / jedes gleich viel als beliebt wird.

Koche alles in gemeinen Wasser / lege ein paar frische Roßballen drein / druck es durch ein Tuch / und gieb der Patientin davon zutrincken.

Wann der Schmertz im Halß und Haupt gespüret wird/ soll man solche mit Steinöhl und St. Johannisöhl warm salben / die Krancke wohl zudecken / und den Rauch von Agtstein durch die Nase ziehen lassen. Darbey dienet auch folgend bewährtes

Mutter=Wasser.

℞. Aloes / aus *Succotor*.
Lorbeer.
Cardobenedict.
Sennetblätter.
Anißsaam.
Callmus / jedes 2. loth.

Laß es 1. Monath lang in guten Brandtwein / 1. Maaß digeriren / davon Morgens und Abends 1. Löffel voll zugeben/ es laxiert und thut augenscheinlichen Effect.

X.

Sterilitas. Unfruchtbarkeit.

Wie man den Fehler untersuchen soll.

BEy mangelenden Eheseegen / ist zuförderst dahin zusehen / ob ein Fehler an

an beyderseits Geburths-Gliedern vorhanden / oder sonst Ursachen / welche den Mann undauchlich machen / findet sich dero keine / kan die Schuld dem Weib beygemessen werden : wie dann die Bärmutter gemeiniglich kalt und verschleimt ist / da muß man bemühet seyn / eine daugliche Evacuation zumachen / und diese schädliche Feuchtigkeiten abführen/durch folgende

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. Pillen-Massa / *de hieræ.*
- - - Von Lerchenschwam/ jedes 1. quintl.
Biebergeil / ein halb quintl.

Mit dick gesotten Honig mache daraus Pillen/ davon halb bis an 1. quintl. zunehmen.

Nachdem die Natur zuerweichen/können diese Pillen wöchentlich 2. bis 3. mahl genommen werden / darbey giebt man folgenden

Kräuter-Wein.

Kräuter-Wein.

℞. Meisterwurtz / 4. loth.
Cardobenedict-Kraut.
Chinawurtz / jedes 2. loth.
Sassafraß.
Sassaperill/ jedes 4. loth.
Schwalben / Galgant / Attichwurtz / jedes einund ein halb loth.
Müntz / Bethon / Salbey / Majoran/ Melisse / jedes ein halbe Hand voll.
Geraßpelt Wachholderholtz/ 5. quintl.
Lavandel und Roßmaribluhe / jedes

so

so viel man in 2. mahl mit 5. Fingern fasset.
Muscatblühe / Fenchel / jedes 1. quintl.
Wachholderbeer / eine Hand voll.
Zucker / 2. Pfund.

Thue alles zerschnitten und zerstossen in ein Säcklein / gieß alten weissen Wein 21. Pfund drüber / laß 3. Tag stehen / davon alle Mahlzeit 2. gute Trunck zugeben.

Nach dessen Gebrauch wird das Crolli Elixir Uterin. recommandirt / davon 1. scrupel in Melissen-Wasser zunehmen. Item Safft von Gartensalbey / dabey Raute gepflantzet / ist aber ein unrein- und verschleimte Mutter Ursach / muß man die Frau 12. Tag nacheinander sitzen lassen in folgenden

Mutter-reinigenden Bad.

Mutter-reinigend Bad.

℞. Mutterkraut / Melissa / Rothbuckel / Rheinfahrn / Gundelräb / Quindel / jedes 4. Hände voll.

Siede diese Kräuter in genugsamen Wasser / darinn alle Morgen und Abend 1. Stund lang / warm zu baden / und alle 4. Tag ein frisch Baad zumachen.

Wann die Natur hitzig und trocken / müssen die Artzneyen pure in contrario verordnet werden; Ubrigens muß man sich einer Saamen-mehrende Diät / und Nahrung in Speiß und Tranck bedienen / auch wo der Mann träge und faul in Beyschlaff wäre / ihme ordiniren folgende

Liniment so ad Venerem reitzet.

Ad Venerem reitzend Liniment.

℞. Zibeth / 7. gran.
Mosch / 6. gran.
Amber / 5. gran.
Destillirt Nägelinöhl / 8. Tropffen.
Spicköhl / 6. Tropffen.
Außgepreßt Muscatöhl des genug ist.

Mische solches / damit die Testiculi und Mannliche Glied anzusalben.

Küchlein so ad Venerem reitzen.

Auch reitzen gewaltig ad Venerem folgende

Küchlein.

℞. Blut von einem Hirsch/so in der Brunst gefällt das genug ist.
Tragant / 4. loth.
Muscatnuß / Nägel und Zimmetöhl / jedes 1. loth.
Mosch / Amber / Campffer / jedes 1. scrupel.

Daraus formirt man Küchlein / und tröcknet selbige. Zu der Bärmutter Reinigung und Außführung alles bösen Schleims / dienen absonderlich des Sal Volatile Oleosum, Spiritus Salis Armoniaci und martialia.

X.

Conceptio falsa. Falsche Empfängnis.

Was falsche Empfängnis zu nennen ist.

BEy einer jeden Weibs-Person welche die Einbildung hat / als ob sie schwanger wäre / und doch eigentlich nicht ist / wird es eine falsche Empfängnis

nis genannt / absonderlich aber wann sich in der Bärmutter ein Gewächs ohne Beiner und Glieder befindet / so mehr einen Klumpen verstockten Geblüth als einem Kind gleich gemercket wird/welches sich nochmahls in unterschiedenen Formen herfür lässet.

Die Ursachen einer solchen falschen Em-Empfängnis seynd unterschiedlich / jedoch kommen selbige allesamt auff dem Mangel des Saamens/zugleich auch auff das Weibliche Geblüth und Eyerstock / als welche zu einer natürlichen Geburth ohne Abgang müssen beschaffen seyn. Was eigentlich dem Saamen betrifft / muß man nicht allein auff dem männlichen sondern auch zugleich auff dem weiblichen sehen / samt den Eyelein / dieweil die Weiber mehr als die Männer zu solchen Gewächs beytragen / wie dann bekannt ist/ daß bey Wittfrauen sich ein solches Gewächs formiren kan/aber schwerlich bey ledigen Jungfrauen / auch wegen engen Passes der Saamen und Mutter Adern-Gefäß gar nicht wohl geschehen kan.

Ursachen unterschiedlich.

Kan auch Witfrauen wiederfahren.

Wann nun der männlich-oder weibliche Saam / oder beyde zugleich entweder an- und für sich selbst zuwenig oder zuschwach/ oder wegen mindern- oder hohen Alters / oder Kälte der Gebärmutter / oder allzuöftern und viehischen Beyschlaff oder allzuschwach gegen dem Mütterlichen Geblüth entgegen gehaltener Arbeit ein Fehler vorgehet/

gehet / so ist eine solche falsche Empfängnis zu besorgen: gleicher Gestalt auch / wann sich währender Monathreinigung der Mann zum Weibe nahet. Zu welcher Zeit das Geblüth gantz unrein/ verderbt und ansteckend ist / allwo die Natur vielmehr das schlechte als gute Geblüth von sich giebt/ dahero auch solches Gewächs bey uns Mola Monath-Kalb genennet wird / weil das Weib solches währenden Monath-Fluß concipirt hat/ weßwegen sich auch verständige Eheleuth zu solcher Zeit nicht zusammen thun.

Monat-Kalb dessen Ursach/ und warum es so genennet wird.

Wo nun solches Gewächs fürhanden/ fallet es einen Medico schwer / dasselbe von der Wassersucht oder natürlichen Schwängerung zu unterscheiden / und ob er dessen wohl ein Merckmahl verspüret / ist er dessen doch nicht vergewissert / zumahl niemand in solchen finstern Kercker sehen kan; Weßwegen weder abtreibende noch andere Mittel zugebrauchen / dieweil man an dessen Stelle auch eine warhaffte Leibsfrucht verderben könte / und muß also nothwendig 9. Monat Zeit auch wohl etliche Wochen mehr gewartet werden.

Ist gefährlich zur Geburt zu bringen.

Es ist aber eine natürliche Leibsfrucht viel ehe und besser / auch mit mindern Schaden der Gesundheit zur Welt zubringen/ als ein solches unartiges Gewächs / sonderlich wo mehr als ein solch Gewächs im Leib der Mutter enthalten ist. Wäre demnach sehr

nütz-

nützlich / wann man dessen gleich Anfangs vergewissert seyn könte / solches in Zeiten aus der Mutter zutreiben / dieweil es hernach wann es grösser worden / meistentheils viel Mühe / und schwäre Zufälle / sonderlich so es durch die Handgriffe aus der Mutter gezogen werden muß / nach sich ziehet.

Wann nun eine Ehefrau ein dergleichen Gewächs bereits einmahl bey sich vermerckt oder gehabt hat / soll man der Natur zu Hülff kommen / wann nun ein Mangel in beyderseits Saam und Eyelein ist/ oder in den mütterlichen Geblüth verspüret wird/ so muß man alsbald auff die Verbesserung und Vermehrung des Saamens sehen / auch auff die Erwärmung und Stärckung der Mutter auch übrigen Glieder/auff Reinigung des unsaubern Geblüths/ und mehrung des Guten : Deßgleichen auf enthaltung unordentlicher Speisen und Geträncks/ auch abhaltung unordentlicher Vermischung/ sonderlich so der Saam schwach befunden wird / darbey sich aber der natürlichen warmen Bäder bedienen/wie auch der Geblüths-Reinigung / öfftern Aderlassens/ sonderlich auff dem Füssen/ bey gesunden und blutreichen Frauen : Eben diese Sachen werden auch nicht wenig thun / den Wachsthum solcher Gewächs zuverhindern / sonderlich wann ein Verständiger Medicus vergewissert ist / daß ein solches Gewächs im Leib vorhanden.

Wie man der Natur zu Hülff kommen soll.

Gleich

Wie ein Monath-Kalb ab zutreiben ist.

Gleich wie nun ein allbereit todes Kind/ Nachgeburt oder die Monath-Reinigung außgetrieben werden können / auff solche Weise muß auch mit einen solchen unförmlichen Gewächs procedirt werden / da kan man Anfangs leichte und erweichende Clystier / hernach aber je länger je stärcker gebrauchet werden / so von Haselwurtz / Sadebaum / Borass / sonderlich von den Secundin-Pulver mit Mutter-Poley / Zimmet und andern Wässern eingegeben werden / alle diese können das ihre zur Gnüge thun: Wann aber solche verstärckende Artzneyen das ihre nicht würcken wolten / müste man sich einer hand Chur gebrauchen / dieweil aber bey solcher Operation eine Lebens-Gefahr zu besorgen / so will jeder Medicus und Chyrurgus solches lieber der guten Natur überlassen / dieweil so wohl der Medicus als Operator wann die Natur wiedrig würcket / vielen Läster-Zungen unterworffen werden.

XII.

Mola. Monath-Kalb.

Weitere Nachricht vom Monath-Kalb.

Es ist zwar oben von dieser Materia etwas erinnert dieweil aber das Monath-Kalb ein weit mehrer Nachricht erfordert / hab ich mit näheren melden wollen / daß es offtmahl schwangere Weiber giebet / bey denen sich die Natur

an

an ihren guten Vorhaben irret / und in Empfängnüssen solcher Mißgeburten einen Fehler begehet/so von den Geistern in männlichen Saamen gehindert wird / daß des Menschen liniamenta verwirret werden.

Was solches ist.

Solches Monath-Kalb aber ist nichts anders als ein Aderich Stuck Fleisch / so kein vollkommen Leben behält / auch weder Bein noch Eingeweide hat / und dannoch sich zu 2. bis 3. Jahren in der Bärmutter erhalten kan / so endlich doch mit grosser Lebens-Gefahr und Blutvergiessen hinweg gehet.

Mißgeburten und dessen Ursach.

Es geschehen auch noch andere Empfängnüssen / und unvollkommene Geburten / so wegen Schwachheiten männlicher Natur und der Gebärmutter/oder verstockten Mutter Eyelein / auch Einbildung entstehen / woselbst die Kinder ihre Glieder verkehrt und unförmlich / oder eines zu wenig und das ander zuviel haben/ oder wohl gar Gliedmassen wie unvernünfftige Thier/ als Krebs/ Vögel/ Bären/ mit auff die Welt bringen/ welches mit recht Mißgeburten genennet werden können.

Mola Vesicariæ oder Wasser-Mole. derer Zeichen.

So begiebt es sich auch daß Frauen wachsen und zunehmen / als ob selbige würcklich mit einem Kind schwanger giengen/ weil aber die darzu verordnete Semina zu schwach und wässerig / so werden daraus Mola Vesicariæ oder Wasser-Molen Bläst-Mölen und andere generirt. In diesen falschen

schen Empfängnüssen der Mißgeburten oder Mißgewächsen nehmen die Frauen an äuserlichen Gliedern ab / und werden lind und weich / so wird auch ein solch Weib härter beschweret faul und träge gesehen / Augen und Lefftzen schwällen ihr auff / daß Angesicht wird bleich / der Bauch wird härter / und so man solchen greifft weichet er nicht / deßgleichen werden auch die Schenckel abnehmend.

Ander mehrer Zeichen / daß ein Monath-Kalb vorhanden.

Es lassen sich auch diese Gewächse anderst nicht bewegen / als mit Gewalt: Im Leib empfindet die Frau ein hefftiges Stechen / wovon die Schmertzen sich mit etwas Versehrungen fühlen lassen / der Bauch schwället / die Monath-Reinigung bleibt zurück / und es beweget sich etwas im Bauch gar empfindlich / daß Gesicht wird verfinstert und dunckel / das Hertz zittert / und der Essens-Lust verlieret sich / sie empfinden Erbrechen / und bekommen Kinds-Mosen und Flecken unter den Augen / die Augen fallen tieff in Kopff / die Augenlieder werden luck / auch die Augäpffel groß und geben einen unlieblichen Anblick / in Summa es vergleichet sich eine solche Frau in aller Form und Gestalt / denen welche recht und natürlich empfangen haben / weßwegen vorgeschriebene Zeichen wohl zubeobachten.

Jacob Ruffe Anmerckungen von Monath-Kalb.

Es kan auch sonderlich auff nachgesetzte acht Stuck achtung geben werden / welche Jacob Ruffe in seinem Hebammen-Buch

Lib.

Lib. 5. 10. angemercket wie folget. (1) Ob die Monath-Reinigung ordentlich gehet / dann wo solches nicht mit grün-gelber Farb oder stinckend verspüret wird / und sonst kein Mangel darbey / hat die Frau kein Mißgeburt / wohl aber eine natürliche Leibsfrucht zugewarten. (2) Auch wird bereits im dritten Monath eine merckliche Bewegung von den Mutter-Gewächsen oder Kugeln gespühret / so bey einer rechten Empfängnüß nicht geschehen mag. (3) Es wird auch der Frauen Bauch schneller groß und lauffet auff / als in der ersten Empfängnüß. (4) Die rechte Frucht beweget sich so es über die Helfft / aber ein Mutter-Gewächs thut es nicht/ es sey dann daß sich die Mutter starck übe. (5) Wann man ein Mutter-Gewächs mit der Hand hinweg thut so weichet es/ wann man aber die Hand wieder weg nimmet/ so komt es wieder an seine vorige Stelle/ eine rechte natürliche Frucht aber bleibt allzeit an seinem Ort. (6) Es wird auch einer solchen Frauen Bauch harter als derjenigen/ so mit einen rechten Kind schwanger gehen. (7) Es gehet auch eine Frau so eine rechte Leibsfrucht träget / viel hurtiger und ringfärtiger als die ein solch Gewächs im Leib hat. (8) Ob schon der Bauch einer solchen Frauen/ gleich einer die recht träget wächset und zunimmet / so werden dennoch derer Brüste niemahlen so hart und voll / als bey einer rechten Empfängnüß / und endlich

kan auch eine Frau die ordentlich schwanger ist/ nicht über 11. Monath gehen/ die Mißgewächs aber können offt über 4. bis 5. Jahr in der Frauen Leib behalten werden.

Von dem Molæ Vesicariæ noch etwas zu gedencken/ so begiebt es sich/ daß Frauen gleich denen recht schwangern wachsen und zunehmen/ welches kommet von verhaltener Lufft und Wind/ auch von gesamleter wässeriger Feuchtigkeit und außgekocheten Saamen-Ey. Dannoch ist die Geschwulst in Verhaltung des Luffts und der Winde viel härter und grösser/ dann die so von verhaltener feuchten Wässerigkeit geschehen mag/ es pflägen auch solche verhaltene Bläst unterweilen zuvergehen/ aber sie kommen bald wieder und machen bald in einer bald in der andern Seiten der Bärmutter Unruhe/ verursachen auch Zittern/ grosse Schmertzen/ denn die Mißgewächse/ und verschlossene Feuchtigkeiten bleiben gemeiniglich an einem Ort still mit hefftigen Kurren und Bauchschreyen/ daß Monath-Kalb aber bleibt allzeit still und unbeweglich liegen.

Wie solche Geschwulst von der Wasser-Sucht zu unterscheiden ist.

Wann aber solche Geschwulst von einer unordentlichen Empfängnüß etwa für eine Wasser-Sucht gehalten und angesehen werden solte/ soll man grossen Fleiß ankehren/ solche in obacht zunehmen und zu unterscheiden. Ob auch der Bauch in diesen Gewächsen viel harter als in der Wassersucht/ und in andern Bauchgeschwulsten ist/ aber bey ver-

verschlossenen Winden/ Blästen und wässeriger Feuchte ist die Geschwulst viel kleiner/ als in der Wasser-Sucht. Und zwischen der Wind und Wasser-Sucht ist dieser Unterscheid/daß in der Wind-Sucht der Bauch hart / gleich einer Trommel ist/in der Wasser-Sucht aber linder und grösser anzugreiffen / in der Wasser-Sucht schwällen die Schenckel / aber bey Mutter-Gewächsen nehmen solche ab.

Wer nun erstgedachte Mola, Mutter-Kalb und falsche Empfängnüß zu curiren suchet / soll erstlich die Diät zur Wärme richten / und wo ein Aderlaß nöthig / die Roß-Ader öffnen lassen. Dannoch soll man die kränckliche Materia allermassen digeriren und purgieren / und wann solches geschehen/ sich der äusersten Hülff bedienen/ und den Anfang machen mit folgenden

Wie die Chur für zunehmē.

Kräuter-Bad.

Mutter Kräuter-Bad.

℞. Ibisch / Käßlekraut / Schürling/ Veielkraut / Tag- und Nachtkraut / Steinklee/ Wullkraut / jedes 4. Hände voll.
Boxhornsaam-Flachssaam / jedes 3. loth.

Zerstoß und zerschneid alles untereinander gröblecht / thue noch 2. Hände voll Camillenblum darzu / siede es in soviel Wasser/ als zu einem Bad nöthig / in 2. Säcklein gemachet/auff einem laß die Frau im Bad sitzen / und den andern auff den Leib legen / und damit etlich Zeit continuiren.

 Wann

Wann die Frau allzeit ein Stund im Bad gesessen / und abgetrocknet / soll man ein Sälbel in Bereitschafft haben / so von Gänseschmaltz / süß Mandelöhl/und Flachssaam-Schleim mit etwas Wachs bereitet / und die Frau hinden an Lenden und an der Schaam wohl salben / wann solches geschehen/ giebt man ihr von nachbeschriebener

Latwerg.

Latwerg.

℞. Zimmet / ein halb loth.
Lange Osterluci.
Cassien Röhrel-Marck / jedes 1. qu.
Hasellwürtz.
Sadebaum-Frucht.
Saffran / jedes ein halb quintl.
Rauthensaam / ein halb quintl.
Zucker / 8. loth.

Den Zucker löse in Roßmari-Wasser auff/ koche damit die Species, und formire daraus Täfflein / oder laß solche als eine Latwerg in warmen Wein geben / einer Haselnus groß Morgens und Nachts zunehmen.

Mit grossen Nutzen können auch geben werden folgende

Pillen.

Pillen.

℞. Coriander und Rauthensaam.
Ammisaam / Kressigsaam.
Runde Osterluci und Färberröthe-Wurtz.
Thimian/ Dictam.
Sadebaum-Frucht.
Biebergeil.

Serapin-Gummi / jedes 1. quintl.

Mische alles zu zarten Pulver / und mache daraus mit Rettichsafft und Honig Pillen/ davon 1. quintl. schwer auff einmahl zunehmen.

Nach gebrauch dieser Artznenen / werden Mutter-Zäpfflein auff folgende Manier bereitet und applicirt/damit die Mola leicht abgetrieben werden können.

Mutter-Zapffen.

Mutter-Zapffel.

℞. Judenleim.
Gummi-Galbani / *Oppopanax*.
Gentzian / Dictam.
Weisse Rhabarber.
Weisse Niesewurtz.
Sadebaum.
Scammon.
Biebergeil / jedes 1. quintl.
Saffran / 1. scrupel.

Zerreib alles wohl / und vermeng es mit Lachenknoblauch-Safft / formire Zapffen. also: Man duncket Baumwolle in solch Gekoch / oder auch man gebrauchet darzu Schwamme/ und schiebt es in der Mutter-Hals.

Sonst kan man auch an derer Stelle die Myrrhen-Täfflein gebrauchen.

Chur so es von Winden und Blästen entstanden.

Entstehet aber wie oben gemeldet / solche unordentliche Empfängnüß von Winden und Blästen in der Bärmutter/ so soll die Lebens-Ordnung zu Wärme und Tröckne gerichtet / auch so vonnöthen purgirt und Ader gelassen werden. Darnach

vorbeschriebenes Kräuter-Bad gebrauchen/ und noch zu solchen thun/ Wolgemuth/Raute/ Wermuth/ Poley/ Anieß/ Kümmich/ und Lorbeer/ jedes nach Proportion, und damit wie gemeldet verfahren; Nach gehaltenen Bad gebe man der Frauen in guten alten Wein von folgender

Confectio.

Confection.

℞. *Spec. diacurcum.*
Diacumin. jedes 3. quintl.
Sacch. alb. ein halb Pfund *in Vino & Succo rutæ. solut.*
Rad. asariæ q. v.
F. Rotuli.

Es dienet auch folgend

Tränck-lein.

Träncklein.

℞. Pfersichkern/ 10. Stuck.
Gelb von 2. Eyern.
Mache diese beyde wohl untereinander/ thue darzu/ Galgant/ Zitwan/ Nägele Saffran/ Muscatnuß/ jedes ein halb quintl.
Mache alles was vonnöthen zu Pulver/ siede es in alten weissen Wein/ gieb davon warm zutrincken.

Chur. So es von wässeriger Materia in der Bärmutter kommet.

Wann aber solche unartige Empfängnüs von wässeriger Materia in der Bärmutter verschlossen/ entstehen solte/ welche ihr den Bauch aufblähet/ und wachsen machet/ daß man es vor eine Schwangerung halten solte/ so soll derselbe Uberfluß abgeführet werden/ mit solchen Solutivis welche

che gebräuchlich seyn / der Frauen Menses zu befördern/so auch mit solchen die den Harn treiben: als Eppichsaam / Anieß / Fenchel/ Petersilli / Cardemom / und Rauthenblätter / jedes gleich viel vermischet / in ein Säcklein gethan / und guten weissen Wein darüber geschüttet / und getruncken. Item Confectio diagalang, & Electuar. de bacc. laur. seynd auch köstlich gut.

Auch kan man machen folgenden

Uberschlag.

℞. Kressig= Rauthen= Majoran= Anieß / Müntz und Kümmichsaam / jedes 2. Loth.
Tausentgüldenkraut / 1. Hand voll.

Koche es in alten weissen Wein / soviel darzu vonnöthen / schlage es zwischen 2. Tüchern der Frauen warm über den Bauch.

XIII.

Erbrechen der Schwangern.

Woher das Erbrechen entstehet.

GEmeiniglich ist das Erbrechen bey Schwangern der erste Zustand auß welchen solche Weiber schliessen/ daß sie schwanger seyn / welches von unnützer Feuchtigkeit / so den Sauerteig des Magens schwächet / herrühret / und bey einigen bis in dem dritten auch vierten Monath/ ja auch gar bis zu der halbe Zeit der Schwangerschafft währet / auch bey andern fast bis

zur Geburths-Zeit continuiret/so gemeinlich denen wiederfähret / die ihr Kind gar hoch tragen.

Wie solches abzuwenden.

Am ersten Monath ist solch Erbrechen gar schwer zu vertreiben / wann es aber beginnet bis in den vierten Monath anzuhalten/ daß auch der Essens-Lust und die Kräfte vergehen / da muß man mit Ernst zur Hülff schreiten / und der Frauen Speise mit Pomerantzen / Citron und Granaten-Safft oder ein wenig unzeitiger Trauben-Wein/ oder mit Rosen-Essig nach ihren Gefallen annehmlich machen. Nach jeder Mahlzeit sollen ein wenig eingemachete Quitten-Schnitz / Quitten-Latwerg / auch Sulse von eingemacheten Closterbeern/ oder Kräuselbeer: gar feiste Brühen und was verzuckert soll vermeidet / hingegen sauerlechte Sachen gebrauchet werden.

Es können auch einige von dieser Beschwerde befreyet werden/ wann sie den Spir. Salis Armoniaci Anisat. 1. scrupel täglich gebrauchen; auch dienet D. Bürckmans Magen-Pulver / mit Diaphoret. mart. samt etwas wenigen Mastix und Muscatnuß vermischet. Morgens und Abends von 1. scrupel bis an ein halb quintl. ein zunehmen / solches Erbrechen zu stillen / und den Essens-Appetit zu befördern: Uñ wañ solches gleich Anfangs der Schwangerschafft genommen wird / kan es solch Erbrechen gar verhindern / wo aber allzuviel Feuch-

Feuchtigkeiten vermercket werden / kan man der Frau bey der Helfft ihrer Schwangerschafft ein gelind Laxier von einfachen oder doppelten Rosensafft / oder ein infusum Rhabarbaræ cum Foliis Sennis eingeben / auch nach Beschaffenheit ein Ader öffnen. Außwendig kan man ihr dem Balsam de Peru, Mastixöhl / destillirt Mußcatöhl / Anieß- oder Nägeleinöhl mit Pomaden vermischet / offt warm über dem Magen streichen / oder ihr auch Kinder-Balsam mit Agtsteinöhl eingeben / den Bauch aber mit Wasser-Lillien- und gelben Nägelein-Oehl ansalben.

XIV.
Mictio involuntaria Gravidarum.

Unempfindlicher Harnlauff bey Schwangern.

Woovon solch Harnlauf entstehet.

DEr Harn / welcher bey Schwangern Frauen tröpffeltweise oder unempfindlich zurinnen pfläget / entstehet insgemein von einen erkalteten oder weichgemacheten Sphinctere und beginnet bey vielen Schwangern am Amfang da sie empfangen haben und die Bärmutter sich außdehnet / sich zubezeigen / da dann solche Außspannung der nervosischen substanz

der Mutter in der Harnblase zugleich einen Zufluß und Entzündung oder Geschwulst/ oder Drucken verursachet / und den Harn verstocket. Es geschiehet auch offt von der Blähung der Bärmutter / davon sich die Harnblase blähet/ und den Harn verschliesset.

Was bey der Chur zu observiren.

In diesem Zustand sollen die Ursachen wohl betrachtet werden / denn ist es von der Außdehnung / leget man der Frauen Buchsholtz oder Frantzosenholtz in ihr Trincken / und gebrauchet innerlich dem Spir. Salis Armoniaci, giebt auch eine Salbung von Camillen und Wachholderöhl damit der Leib wohl warm einzureiben ist.

So Geschwulst oder Entzündung vorhandē.

Da aber Geschwulst oder Entzündung vorhanden / muß am Arm Ader gelassen werden / auch Mandelmilch mit Milchschotten und von Veiel-Safft und Rosinen trincken lassen.

Oder Bärmutter Bläste.

Seind die Bärmutter Bläst Ursache/ so ist des Sal Volatile Corn. Cervi Succin. und der Spir. Salis armoniaci dienlichen ; Auch können Säckel mit Kümmich und herbas carminativas übergeschlagen werden/ so auch der Erdbeerbrandtwein mit Syr. de Altheæ Fernelli.

Oder der Schärffe des Harns.

Kommet es von Schärffe des Harns / muß man süß Mandelöhl einnehmen/ warme Schotten mit süsser Butter und Erbselsafft vermischet trincken.

So Stein oder Grieß vorhandē.

Wann Stein und Grieß vorhanden / so

so seynd die Krebsaugen mit Butter vor dem Essen eingenommen / ein dienlich Mittel: Auch das Terpentin/ Wachholder und Agtsteinöhl / aber alle in Kinderbalsam oder Hertzstärckungen/ damit die noch zarte Leibsfrucht sich nicht von der Bärmutter abreisse.

Laufft aber der Harn ohne Willen oder zu offt / und doch auch unempfindlich / so ist es von Erkaltung der Blase / und Bärmutter / auch wohl von Druckung des Kindes/ oder als oben gedacht von der Luckung des Sphinctris. In solchem Fall gebrauche man gute Mutterkräuter/ als Melisse Krausemüntz / Sanickel / Sünngrün / ꝛc. und mache ein Bad darauß / auch gebe man Morgens und Abends einen ziemlichen Becher voll Wund-Tranck / man kan auch theils Species von obigen Kräuter-Bad in Wein sieden / Schwämme darein netzen/ und der Frau warm über die Lenden schlagen.

Oder Erkaltung der Blase und Bärmutter.

XV.

Tussis Gravidarum.

Husten bey Schwangern.

BEy den Schwangern findet sich auch offt von einer scharffen auff der Brust fallender Feuchtigkeit herrühren-

Ursachen solches Hustens.

render starcker und harter Husten / so gemeiniglich kommet / wann solche die Kinder grade unter der Brust tragen / wodurch es selbigen auch gleich den Athem benimmet / und offtmahl so starck anzuhalten pfläget / daß sie alles von sich Erbrechen müssen.

Chur. Ein solcher Husten muß durch eine gute kühlende Diät mit verhütung aller gesaltzenẽ / sauren / scharffgewürtztẽ Speisen / gestillet werden / auch seynd darwieder zu gebrauchen / süß Holtz / Veyelsyrupp / Candelzucker / kleine Rosinel / geschcelte Gerste ꝛc. Die Clystier sind auch gut / solche Flüsse durch den Stuhl abzuleiten.

So der Husten von hietziger Leber. Da solcher aber von einer hietzigen Leber verursacht wird / und so die Frau blutreich ist / soll die Aderläß nicht ausser acht gelassen werden / wiewohl sonst bey den Husten zu keiner Aderläß gerathen werden soll.

Oder von Kälte kommet. Kommet der Husten von Kälte / soll man die Frau mit gelben Agtstein beräuchern / Zucker-Candel in Brändtwein zerlassen / und anzünden / davon der Frau wohl warm Löffelweise zugeben / mithin etliche Pillen mit Styracæ S. Clossæi gebrauchen / sonderlich wird auch recommandirt folgender

Syrupp.

Syrupp.

℞. Alten weissen Wein / ein halb Pfund.
Zimmet / 2. quintl.
Nägelein / 6. Stuck.
Zucker 8. loth.

Laß alles in einer zinnern Schüssel auff Kohlfeuer

feur wohl sieden/ zu dicke eines Syrupps/ davon nach dem Essen mithin ein Löffel voll zunehmen.

Es sollen sich solche Frauen auch um die Brust her nicht so hart einpressen/ damit die Lunge und das Kind weite genug haben/ welches sonst Kindern grosse Gefahr bringet.

XVI.

Tumor Pedum Gravidarum.

Füsse Geschwulst der Schwangern auch nach der Geburt.

Daß die Füsse der Schwangern offtermahl gros auffschwällen / und mit wässeriger Feuchtigkeit angefüllet werden/ist ein natürlicher Zustand/ dieweil das Kind die Adern welche in die Schenckel gehen drucket / und den Kreißlauff hinderhaltet / daß das Gebluth nicht ordentlich circuliren / und der Holladerzugehen kan/ sondern fast bestehen bleibet / und die Füsse auffschwällen machet ; Offt auch verursachet solches stockend Gebluth wegen druckung der Adern / gleich den Aderkröpffen an den Oberschenckeln / ob solche zwar keine grosse Beschwerde machen / giebt es doch zuweilen Schmertzen darbey / pflägen auch offtmahl gar auff zubrechen.

Wo von solche Füsse Geschwulst kommet.

Aderkröpffe.

Es vergehen aber diese Zustände gemeiniglich nach der Geburth von sich selbst / son-

Vergehet von sich selbst.

sonderlich wann die Nachreinigung ordentlich fliesset; Schmertzen aber solche Aderkröpffe sehr / daß sie fast auffbrechen wollen / soll man sie mit warmen Frösch- und Regenwurm-Oehl ansalben / und die Schwanger im Bett wohl ruhen lassen; Es dienet auch wieder solche Schenckel-Geschwulst nichts bessers als ein Aderläß / und etwas Härntreibende-Sachen / als Petersillienwurtz / Krebsaugen / Cremor Tartari und Zucker: Item Heublumen-Säckel / Schweißbäder für die Schenckel / auch Rebasche zu Lauge gemachet / und Steinklee / Camillen und Lavander sieden / die man mit einen gewürtzten Wein befeuchten und davon Uberschläg machen kan / auch solche täglich 2. bis 3. mahl erfrischen; Etliche bedienen sich des Kalckwassers / in welchem Salbey Majoran / Roßmarin / Melisse und Wachholderbeer gesotten / da aber auch bey dieser Geschwulst Schmertzen seyn / soll man die Frau mit Camillen- und Regenwurmöhl vermischet etlich mahl warm salben.

Chur.

So Schmertz bey der Geschwulst ist.

Wann aber die Schenckel nach der Geburth zu schwällen beginneten / nimmet man Schweinbrodt / Tausentguldenkraut / Camillen / und Garbenkraut / jedes gleich viel / und Wermuth 2. mahl so viel als die andern Kräuter alle / siedet solche in Wasser und badet darinn die Füsse etliche mahl / lässet ihr auch allemahl bey dem Baden die Füsse wohl abreiben.

Wann die Schenckel nach der Geburth schwallen.

XVII. Durch-

XVII.

Durchlauff bey Schwangern.

Es werden offtmahl schwangere Frauē mit einen Durchlauff überfallen / welcher solche in nicht geringe Gefahr eines Mißgebährens setzet / sonderlich so solcher lang anhaltet / und mit Trang fortgehet. Jedoch giebt es auch Weiber / welche ohne Verletzung ihrer und dero Leibsfrucht/ mit solchen Durchfall etliche Monath lang geplaget seyn / der offt auch nicht eher als nach der Geburth auffzuhören pflaget; Auch bekommen ander schwanger Frauen etliche Tage einen solchen Bauchfluß / der auch bis nach der Geburth anhaltet.

Wie solcher Bauchfluß zu stopffen.

Es ist aber nicht rathsam / solchen Fluß sobald zuverstopffen / ob solcher schon etliche Tage nacheinander auch mit einen Trang währen solte / nach 4. Tagen aber soll man solchen stopffen / mit denenjenigen Mitteln/ wie oben bey dem Bauchfluß angewiesen worden.

Wovon er entstehet.

Chur.

Gemeiniglich aber entstehet solcher von sauren kalten Schleim / Bärmutter Blästen 2c. darwieder dienet ein Frisches Ey / in welches man eine Muscatnuß reibet / in heisser Asche backet / und der Frau zu essen giebet/ man kan ihr auch offt Quitten-Conserva und Rosenzucker lecken lassen/ ingleichen dienet folgende

Lat-

Latwerge.

℞. Quitten-Conserva.
Rosenzucker-Täfflein / jedes 3. loth.
Specier. restrict.
Agtstein-Küchlein / jedes 1. quintl.
Tormentilwurtz.
Mußcatnuß.
Mastix / jedes 2. scrupel.
Armenische Erde / 1. scrupel.
Mache daraus mit Rosenzucker ein Latwerg / davon Morgens und Abends 1. quintl. schwer zunehmen.

Wann man Morgens und Abends einer Frauen so schwanger ist / 2. Loth Täschelkraut-Wasser zutrincken giebt / so stillet es allen Durchfall roth und weiß / so auch etliche Tage in solchen Wasser Tücher genetzt und warm über dem Nabel geleget werden / so stillet solches das Grimmen und Schneiden um den Nabel; Oder nimm alte Quitten-Latwerg / schneid solche / gieß etwas Wein darauff / und laß es untereinander weich kochen / darzu thue etwas geriebene Krause-Müntz und gestossen Nägelein / so wird es wie ein Muß werden / streich es auff ein Tuch und lege es so warm es zu erleiden / auff den Magen / es thut gute Hülff.

XVIII.
Monath-Fluß bey Schwangern.

WAnn eine schwanger Frau dem Monath Fluß hat / so hat entweder die Mutter gar zu viel Blut/oder daß Kind ist zuschwach / daß es nicht viel zu sich nimmet / so beydes schädlich ist. Dieweil nun solcher Fluß schwangre Frauen in Gefahr setzet / so soll wohl beobachtet werden / ob das Geblüth eine gemeine Monath-Reingung sey ? Zumahlen weil zornmüthige Weiber welche blutreich seyn / solchen Fluß etliche Monathen in ihrer Schwängerung vermercken können. Wiewohl sie solchen nicht wie sonst gewöhnlichen so starck haben : Oder ob es ein ander Fluß sey ? Denn so es die Reingung ist / so gehet nur das überflüßige Geblüth weg/ und mag dem innliegenden Kind keinen Schaden bringen ; Ist es aber ein allzustärcker Fluß / und kommet völlig aus der eröffneten Mutter / auch bey denen so weder blutreich noch zörnig seynd / und auch die gewöhnliche Reinigung nicht zugegen / so giebt es grosse Mühe das Kind bey seiner Nahrung und Leben zubehalten.

Zu Stillung oder vielmehr zu Verhütung solches Blutflusses / soll solche Frau Zeit ihrer Schwangerschafft wenigst 3. mahl Ader

lassen / unterdessen den Fluß so viel möglich steuren und sich in ruhiger fast unbeweglicher Stille halten/die Gelegenheit welche das Geblüth erhitzen kan vermeiden / gute Hammelfleisch Brühen geniessen / auch gute Suppen Kräuter / als Bürtzel / Lattich / Brunnkreß Wegweisen / Wegreich ꝛc. auch Milch- und Milchspeisen / frische Eyer / Sulsen / Suppen von Reiß / reiner Gerste / und dergleichen geniessen / und zum Tranck Stahl-Wasser darunter etwas Quitten-Latwerg gemischet / gebrauchen / auch nach Möglichkeit sich des Beyschlaffs enthalten/ so auch dienet allhier das gebratene Fleisch besser als das gesottene.

Die Medicamenta können seyn eine Latwerg von Wegbreitwurtz und grosser Wallwurtz/ solche kan man jede absonderlich in Wein kochen / durch ein Tuch drucken/und der letztern nehmen 4. Loth / der erstern aber 3. Loth/auch 1. Pfund Zucker in Wegbreit-Wasser zerlassen / so vorhero gestählt ist / auch in solchen Wasser Blutstein zergehen lassen / bis sich das Wasser roth gefärbt hat/ und alsdann zusammen gelinde kochen lassen. Wann es nun erkaltet / so wird darein gantz zart gestossen gerühret/ Drachenblut / Schlehensafft / Sumachsaam / gesiegelte Erde / gebrannt Hirschhorn / jedes 1. quintl. bereitete Perlen / Epheusaam/ jedes ein und ein halb quintl. Spodii Blutstein/ Eppichsaam jedes ein halb quintl. mische alles

alles unter einander zu einer Latwerg und theil es in Bissen.

Es werden auch gerühmet / folgende

Stopffende Pillen.

℞. Gesiegelte Erde / Armenische Erde / Gallus / Drachenblut / jedes 1. quintl.
Campffer / 2. scrupel.

Mische alles mit Myrrthen-Geist / mache daraus Pillen / davon 1. quintl. auff 1. mahl.

XIX.
Bärmutter Entzündung.

Es wird die Bärmutter zu Zeiten gantz oder auch nur ein Theil derselben entzündet / und ist solches nichts anderst als Erysipelas oder Rothlauff derselben / erzeiget sich mit einen stätswehrenden Fieber / Hitze / Schmertzen und herbey ziehender Geschwulst / und wird an einen immerwehrenden Schmertz und Brennen am Unterleib erkennet / auch noch durch ander Zeichen mehr. Es ist aber solcher Zustand gemeiniglich ein tödtlicher oder gefährlicher affect, sonderlich so die gantze Bärmutter entzündet ist; Wo aber solche nur an einen Theil entzündet / da ist noch einige Hoffnung zur Chur übrig. Bey Schwangern aber ist nichts gewissers als der Tod zugewarten / denn es gerathet zu

diesem Ort der kalte Brand / weil solcher Ort von Natur zur Unreinigkeit geneiget ist. So es aber zu einen Geschwär und Eyter gehet / ist noch Hoffnung zur Chur übrig / solche aber bestehet darinnen / das man daß herzuschiessende Geblüth zuruck führe / und daß schon anwesende zertheile.

Wann aber die Entzündung in eine Erschwärung gehet / muß man den Eyter außführen und erstlich applicirn folgend

Erweichend und kühlende Clystier.

Clystier.

℞. Ibischkraut und Wurtz.
Bingel / Käßle- und Veielkraut / jedes ein Hand voll.
Weidenlaub / Lattichblätter / jedes ein Hand voll.
Camillen und weisse Seeblum / jedes soviel man 2. mahl mit 5. Finger fasset.
Boxhorn und Leinsaam / jedes 1. loth.

Zerschneid alles / koche es in gemeinen Wasser das 1. Pfund übrig bleibe / seihe es / und thue darzu

Veiel- und Seeblum-Oehl. jed. 3. loth.
Campffer / 1. scrupel.

Mische es zu einen Clystier / applicir es warm.

Hernach lässet man den Patienten am Arm ein Ader / und wo überflüssig Geblüth vorhanden / kan man eine gelinde Purgier machen / von laxierenden Rosensafft / von Rosen / Violen und Rhabarbara / oder wo die Natur starck ist gebrauchen folgend

Laxier-

Laxier-Trancklein.

Laxier-Tranck.

℞. *Fol.* Sennis / einhalb loth.
Rhabarbar/ 1. quintl.

Weicke solches 24. Stund in Cichorien-Wasser / 8. loth / folgenden Morgen sied es ein wenig druck es durch / thue laxierenden Rosensyrupp 4. loth darzu/ gieb es auff einmahl/ des Morgens zugebrauchen.

Nach solchen gieb folgende

Kühlende Milch.

Kühlende Milch.

℞. Die 4. kühlenden Saam / jedes ein halb Hand voll.
Weissen Magsaam/ 2. Loth.
Candelzucker / 6. quintl.

Zerstoß alles mit Cichori- und Wegbreit-Wasser/ seihe es durch / davon gieb täglich 2. mahl einen guten Trunck.

Kühlende Mittel.

Wann Schlaffmangel darbey ist/ gebe man des Abends Laudan. Opiat. 2. gran mit voriger kühlende Milch ein. Ist aber grosse Hitze und Schmertzen in der Mutter/ gebrauchet man auff den Leib kühlende Uberschläge/ oder Salben / worzu Bilsenkraut / Nachtschatten / auch Haußwurtz kräfftige Hülff thun: da man solche mit Rosen-Essig zerstosset / und mit einen leinen Tuch unter den Nabel auff dem Leib leget. Oder man kochet weiß Brodt Brosamen und Milch / und mischet den Safft von obgedachten Kräutern nebst etwas Rosenöhl und gelbe von Eyern darunter ; So sich von

kühlenden Sachen der Schmertz stillet / muß man dann innhalten / und resolvirende Sachen gebrauchet werden / darzu dienet folgendes

Kräuter-Bad.

Kräuter-Bad.

℞. Ibischwurtz- und Kraut.
Käßlekraut / Poley / Rothebuckel / Gundelräben / Köllm / Camillen / jedes 1. Hand voll.
Steinklee / Wullkraut / jedes ein halb Hand voll.
Boxhorn- und Leinsaam.
Gescheelte Gerste / jedes 8. loth.
Haberstroh / so nicht getroschen ein Bund.

Koche alles in genugsamer Lauge / so von Eychenholtz-Asche gemachet / gieß soviel Wasser nach / als von der Lauge einsiedet / daß solche nicht zu scharff werde / laß die Frau etliche Tage warm bis an den Nabel jedesmahl ein Stund lang darinn baden.

XX.

Wässerige Geschwulst bey Schwangern.

Wovon solche Geschwulst kommet.

WAnn sich am gantzen Leib oder nur am Schaam-Lippen der Schwangern eine wässerige Geschwulst erzeiget / so entstehet solche gemeiniglich von einer schwachen Natur / oder Druckung der Adern / auch durch Zerreissung der innwen-

innwendigen Schweb-Adern / dadurch sich das Geblüthl in den Lefftzen verhält und verstockt / so auch zum öfftern die Geburth verhindert. Ob wohl solche Geschwulst nicht gefährlich / so ist sie doch desto beschwerlicher / weil solche die Frau in gehen hindert; Es verschwindet aber solche gemeiniglich für der Geburth; Wann solche aber von entzündeter Bärmutter herrühret / so ist selbe sehr gefährlich / dieweil sie von Gelehrten Artzten für tödtlich gehalten wird.

Wo solche gefährlich ist.

Bey der Chur müssen solche Mittel gebrauchet werden / welche diese Entzündung und Geschwulst zertheilen / wollen solche nicht bald helffen / müssen die Schaam-Lippen mit einer Lantzet gehacket werden / wordurch die Feuchtigkeit nach und nach außseiffert / darnach salbet man solche mit ein wenig Rosenöhl / und leget warme Tücher so in einem Decocto von Majoran / Wermuth / Salbey samt ein wenig Asche von Rebholtz zu Lauge gemachet / genetzet darüber / und wiederholt es zum öfftern. Darnach kan man auch machen ein

Chur.

Dampff-Bad.

Dampff-Bad.

℞. Steinklee / Vogelwickenkraut / weissen Magsaamen Siebengezeitsaam / mache alles dürre / stoß es zu Pulver / und mische es untereinander / jedes 8. Loth / rühr es in abgesotten Honigwasser / laß es wohl sieden / und thue darbey Camillen und gelbe Nägele / Veielöhl / jedes gleich viel / ma-

che es sehr feist / nimm es von Feur / und schlage 4. Eyerdotter darein / und ruhr es also / daß man die Eyerdotter nicht mehr mercke / laß es mit einem gelinden Feuer auffwallen / dann decke einen grossen Trüchter drauff / und setze die Patientin in solche Positur / daß ihr der Dampff wohl an die Geschwulst gehen kan.

Wañ die Geschwulst und Schmertz in den Geburths-Gliedern ist.

Ist aber der Geschwulst oder Schmertz in der Mutter / oder in Geburths-Gliedern / so laß von solchem Dampffbad der Mutter in Leib gehen / und thue es des Tages 3. mahl / wolte aber solch Dampffbad eintröcknen / giesset man mehr Honigwasser daran; Auch soll man erstlich wann die Salb gesotten ist / den dritten Theil so viel nehmen / und die Pulver darein thun / und eine starcke Salb daraus machen / auch mag man in beyde Oehl noch mehr Eyerdotter schlagen / und so es wieder gesotten auff ein Tuch streichen und wohl warm unter den Nabel bis an die Schaam auch um dem Mastdarm legen / und eine Zeit damit continuiren.

XXI.

Abortus & ejus præcautio.

Unzeitige Geburths-Verhütung.

Es seynd dreyerley Ursachen / von welchen eine unzeitige Geburth entstehet /

stehet / so entweder der Mutter selbst / oder der Bärmutter / auch der Leibsfrucht beygemessen werden können. Bey welchen wir uns allhier nicht auffhalten wollen / sondern nur dahin sehen / wie solches Mißgebähren zuverhüten ist. Da dann Mittel zugebrauchen / welche kräfftig seyn / die Mutter zu stärcken / derselben musculöse Zäserlein zusammen ziehen / den Jäst und Anlauff des Geblüths gegen die Mutter zuhemmen / und abzutreiben / wie dann darzu nützlichen und bewährt gefunden wird / folgende Mutterstärckende und anhaltende

Täfflein.

Anhaltend und Mutter stärckende Täfflein.

℞. Rothe Corall / 1. quintl.
Gesiegelte Erde.
Armenische Erde.
Kermesbeer.
Mastix / jedes ein halb quintl.

Mache solches mit 6. Loth Zucker so in Rosenwasser auffzulösen / zu Täfflein.

Wann aber nach allzustarck-fliessender Monathreinigung ein Mißgebähren besorget wird / dienet eine Aderläß und hernach folgende

Morsellen.

Morsellē.

℞. Datteln 6. Stuck.
Citron-Schaal / 3. quintl.
Indianische eingemachte Nuß / 2. quintl.
Rothe Coralln / 1. quintl.

Mit so viel Zucker als vonnöthen oder in Melissenwasser auffzulösen / mache Morsellen / mithin davon zunehmen.

Es kan auch geben werden folgende

Latwerg.

Latwerge.

℞. Bethonien Zucker / 2. loth.
Melissen Zucker / 1. loth.
Citron-Schall/ 6. quintl.
Verzuckerte Wallwurtz / 3. quintl.

Es wird auch die Frucht angehalten / wann die Frau Datteln geniesset ; oder Zimmet 1. Loth in weissen Wein kochet/mit Zucker versüsset / und offt ein Löffel voll davon geniesset. Garbenkraut-Wasser und Wein / jedes gleich viel gesotten und davon getruncken / ist auch gut / die Leibs-frucht zuerhalten.

Es wird auch noch über den Kinder-Balsam angerühmet folgend

Mutterstärckend-Wasser/ so noch über den Kinder-Balsam angerühmet wird.

Mutterstärckend-Wasser.

Welches aus Bethonien-Blumen/Muscatblühe und Zimmet auch etwas Nagelein bereitet wird / so man zu Zeiten Löffelweise gebrauchen kan. Die Gran chermes 1. quintl. wann solche eine schwangere Frau nachdem 4. Monathen / in einen lind gesotten Ey / alle 14. Tage einmahl gebrauchet / so stärcket und erhält es die Frucht/ welches diejenigen erfahren / die vorhero öffter abortirt haben/dergleichen Krafft schreibt man auch der Natterwurtz zu / wann derer einhalb quintl. gepülvert mit Zucker genommen wird ; Es stärcket auch die Frucht wunderbahr wann die Schwangere offt etwas von Rothbuckel geniesset.

XXII.

Pica & Malacia.

Unordentlich Gelüsten der Schwangern.

DAß unordentliche Gelüsten bey schwangern Weibern auch Gelbsichtigen Jungfrauen / rühret her von unreinen und verderbten Feuchtigkeiten/ so sich in dem Magen gesamlet; Denn so bald einer schwangeren Frauen ihre Monath-Reinigung stehen bleibet / und das Kind davon formirt wird / so tringet solcher Uberfluß zuruck / verändert den Höfel im Magen/ und sobald kommet auch solches seltzame Gelüsten.

Wovon solch Gelüsten entstehet.

Es ist aber solch Gelüsten eine böse verdrüßliche Zuneigung / wie dann Exempel vorhanden/ daß solche Leuth Erde / Kreide/ rohes Fleisch / rohe Fische zu essen verlangt haben. Es ist mir ein närrisch Gelüsten annoch bekannt / daß eines Buchbinders Valentin Rehsteiners in Chur schwangere Ehefrau / Kühkoth auff der Gasse zusammen geraffet / und mit gröster Begierd gessen hat. Wann nun solchen unordentlichen Appetit gewehret / so folget entweder eine unzeitige Geburth/oder die Leibsfrucht bringet schädliche Zeichen solcher gelüstenden Materia auff die Welt.

Ist beschwerlich.

Ein schwangere Frau isset Kühkoth.

Die-

Dieser Zustand aber kan curirt werden mit Spirituosis Alkalicis & Aromaticis welche den Säfft des Magens von solcher Unordnung ableiten / auch die böse Feuchtigkeit und fermentirende Materia und Dämpffe abführet/ als das Elixir Proprietatis Paracelſ. Spirit. Fuligin. Stahl-Artzneyen / Die Mittel aus Schaalen und Schelffen / mit den Agtsteinöhl / Sallarmoniac-Geist / Müntz- Poley- Melissen und Zimmetwasser ꝛc. Deßgleichen folgende

Mixtur.

Mixtur.

℞. *Aqua Vitæ Matthioli*, 4. loth.
Spir. Salis Armoniaci anisat. 1. quintl.
Elix. propr. Paracelſ. ein halb loth.

Mische solches/ davon ein kleinen Läffel voll zunehmen.

Fürnemlich muß man beflissen seyn / den Frauen solch närrisches Gelüsten aus den Sinn zureden / sonderbahr denen / so ihren Appetit mit rohen Fleisch / Kreide / Sand Faden ꝛc. zustillen pflägen.

XXIII. Von Bewegung des Kindes in Mutter-Leib.

Wie lang ein Frau schwanger gehet.

Es hat die Natur einer Frau 39. Wochen zu ihrer gantzen Schwangerschafft gesetzt / also: daß selbige in der 19. Woche dero Kindleins Bewegung im Leib empfinden kan / welches gemei-

meiniglich die halbe Zeit ihres Schwanger-gehens ist: dahero auch solche Weiber/ wel-che nicht gründlich wissen zu welcher Zeit sich ihre Schwängerung angehebet / zu rechnen anfahen / wie lang solche noch bis zu ihrer Niederkunfft haben; wann aber eine Frau schwach so wird selbige erstlich in der 20. Woche ihr Kindlein empfinden. Es ist aber hieraus kein Schluß zu machen / als ob sich vor dieser Zeit das Kindlein gar nicht be-wegete / sondern zu mercken / daß sobald die Bildung vorhanden / sobald ist auch die in-nerliche Bewegung vorhanden/ welches aber dermahlen von der Mutter noch nicht ab-gemercket werden kan/ dieweil solches kleine Kind/ohngeachtet es alle Gliedmassen hat/und im Wasser lieget/auch parietes oder Wän-de der Bärmutter noch nicht erreichet. Wie nun solche Bewegung Anfangs wenig oder gar nicht verspüret wird / so kan selbiges hernach wann die Knochen und Mäußlein etwas stärcket und fester worden/ desto mehr observirt werden. Denn anfänglich wird solches verspüret/ als ein bückend Hühnlein/ andere Frauen empfinden auch nur ein we-niges grabeln in ein-oder der andern Seite/ ander wollen hierdurch zuerkennen suchen / ob eine Frau Knäblein oder Mägdlein tra-ge / indem ein Knäblein auff der rechten Seite und eher formirt werde/ ein Mägd-lein aber auff der lincken Seite liegen thäte; diese Bewegung nun nimmet mit Zuwach-

Zu welcher Zeit das Kind in Mutter-Leib empfundē wird.

Ob eine Knäblein oder Mägdlein trage.

sung

sung des Kindes also zu / daß man solche zuletzt auch von aussen sehen mag / und nicht nur wann man die Hand auff der Frauen Bauch leget / sondern offt gar in Erschütterung ihrer Kleider beobachten können.

Wo ein Kind in Mutter-Leib sein Läger hat.

Endlich ist auch diß gewiß / daß ein Kind in Mutter-Leib einen gewissen Ort erwehlet / an welchen es seinen Sitz hat / und daselbst an dem Ort / welchen es eingenommen / verbleibt es auch und beweget sich daselbst: doch also / daß es nicht von seinem Ort rucket / damit nicht die Näbel-Schnur samt dem Kind verletzet werde; verbleibt also an gemeldtem Ort / bis die Zeit der Geburth vorhanden ist.

Es solte allhier zwar auch etwas von Kranckheiten solcher Kinder in Mutter-Leib Meldung geschehen / weil aber in praxi medica gar selten etwas fürgehet / kan der geneigte Leser davon in unsern Thesauro Sanitatis mit mehren Nachricht haben.

XXIV.

Regiment der Schwangern.

Wie sich eine Schwangere zu verhalten hat.

Es ist viel daran gelegen / daß eine schwangere Frau dahin sehe / wie solche ihre Leibsfrucht bewahre / und sich in einen guten Regiment erhalten möge: Sonderlich soll dieselbe solche Zeit über sich an einer temperirten Lufft / und an kei-

keinen feuchten Ort auffhalten. Auch für Zorn und Unwillen fleissig hüten / damit ihre Gemüths-Affecten für Furcht/Schrecken / Traurigkeit / Alteration und eingebildeter Phantasiæ bewahret werden. Dann wo solche Frau in ihrer Einbildung mit ihrer Hand hinfähret / daselbst werden dero immaginirte Dinge abgetruckt und Mähle impregnirt / derowegen dahin zusehen / daß eine schwangere Frau allzeit ein frölich und friedsam Gemüth habe / die Augen mit lieblichen Sachen erfülle / daß Gehör mit angenehmẽ Gesprächen / Music 2c. delectire / hingegen soll man ihr nichts betrübtes noch trauriges für Ohren bringen / anbey allen stinckenden Geruch abhalten / dagegen die Zimmer mit lieblich und wohlriechenden Sachen erfüllen den Leib auch mit warmen Kleidern allzeit bedecken.

Woher die Mutter-Mahl entstehen.

In Speiß und Tranck kan man ihnen so genaue keine Regul geben / weil sie viel seltzamen Gelüsten unterworffen seyn; Damit aber gleich wohl ein gutes Geblüth erwachse / werden solchen Hüner / Kalbfleisch / Lambfleisch nebst weichen Eyern und gescheelter Gerste recommandirt / da aber ja noch etwas anderst in ein Gelüsten kommen solte / wird ihnen solches so eigentlich nicht verwehret / damit / wie gedacht / dem Kind keine Mahlzeichen angehenckt werden / der ordinari Tranck kan ein alter gelinder Wein seyn / oder in Mangel dessen ein lau-

Dero Diat.

ters nicht zu starckes Bier; Ein ziemlicher Schlaff kan auch passiren auch am Tage/ sonderlich denen so darzu gewöhnet seyn/ für starcken Leibs-Ubungen soll sie sich hüten/ auch soll der Leib niemahl verstopfft seyn/ worzu laxierende Speisen/ als feiste Süpplein/ erweichende Gemüse/ Zwetschgen/ gekochte Aepffel/ und dergleichen dienen können. Anbey in den ersten dreyen Monathen alle Artzney vermeiden/ es wäre dann das solches die Erhaltung ihres Kindes und dero Kräffte erforderten. Im Beyschlaff soll bescheidentlich gehandelt/ sonderlich in den ersten Monath/ der Lust und Begierd gestillet werden. In den letzten Monath wollen viele den Beyschlaff auch billigen/ und fürgeben/ daß dadurch die Geburth desto leichter gemachet würde/ wiewohl jungen Eheleuthen hierinnen wenig Gesetz vorgeschrieben werden können. Was die Aderläß belanget/ so lehret die Erfahrung/ daß bey Schwangern auch dahin zusehen/ was Hypocrates Sect. V. aphorism. 31. lehret/ sondern es mag wohl im 4ten Monathe/ auch kurtz vor dero Niederkunfft/ sonderlich bey blutreichen eine Ader geöffnet werden. Mit Purgieren aber sollen keine Schwangere/ es sey denn die höchste Noth vorhanden/ nichts zuschaffen haben. Weil ihnen auch die purgierende Sachen nicht allemahl wohl zuschlagen/ seynd die laxierende Mittel viel sicherer zugebrauchen/ als die

Pulpa Tamarindor. Terra foliat Tartar. mit Oleo anisi & Citri vermischet/ damit die Winde zu zertheilen / auch kleine Rosinel und bereitet Weinstein-Pulver / 2c. Waß die Vomica betrifft / ob wohl solche grossen Schaden bringen / so erfordert es doch offt die Nothdurfft / da man der Natur folgen muß / weil sich bey vielen gleich Anfangs der Schwängerung Vomitus genug einzufinden pflegen. Weit sicherer aber gehet man mit Clystieren und suppositoriis, die aber nur in erweichenden und gelinden Sachen bestehen sollen. Bey gelinden schweißtreibenden Sachen aber/ hat sich eine schwangere Frau keiner Gefahr zubesorgen / wann selbige moderate gebrauchet werden.

Dieweil sich aber auch viel klugdünckende Frauen betrogen gefunden / welche / wann ihnen etwa auß übel gehaltener Diät ihre Monath-Reinigung zuruck blieben/ sich sobald eine Schwängerung eingebildet und gerühmet / damit aber auch junge Frauen desto bessern Bericht empfangen/ will ich anhero setzen / was unser liebe Alten für wahre Zeichen einer Schwangerschafft angemercket haben. (1) Wann der Mann seine Ruthe gleichsam als trocken nach beschehenen Coitu, aus des Weibs Schaam ziehet. (2) Wann nach beschehenen Beyschlaff die Mutter ertröcknet / und der eingelassene Saam nicht wieder heraus lauffet. (3)

Zeichen einer Schwangerschafft.

Wann der Frauen gewöhnliche Monath-Reinigung zurück bleibt und doch gesund ist. (4) So den 9ten Tag nach der Empfängnüs ein weisser Unrath aus der Bärmutter fliesset. (5) Wann sich die Frau über Haupt-Schmertz beklaget. (6) Wann sie Schwindel / Erbrechen und Gelüsten empfindet. (7) Wann ihr die Augen tieff im Kopff einfallen. (8) Wann sie ihre sonst annehmliche Angesichts Farbe verstellet. (9) Wann sich die Adern unter der Zung graulecht und dick auffblähen. (10) Wann die Brüste dick und hart werden / und mit blauen Adern unterlauffen / auch die Wärtzel sich röthlecht oder gar schwartzlecht anfärben. (11) Wann der Harn in erst und andern Monath bleich / folgends aber goldgelb und rothlecht mit einen weissen sediment wird / und wie gekampelte Wolle erscheinet / oder wie zartes Mehl und so man es rüttelt / sich solcher Satz in gantzen Harn vertheilet / und wie Sonnen-Stäublein herum flieget. (12) Ob aber die Frucht in Mutter-Leib gesund ist / solches wird an den Brüsten erkennet / wann dieselbe dick und hart seyn / und theils in außmelcken eine schöne weisse Milch von sich geben.

XXV.

Von Geburthen.

WAnn nun ein Kind in Mutter-Leib die vollkommene Zeit gelegen / auch seine Glieder kräfftig und starck worden / so können dannoch die Medici und Physici dermahlen noch nicht gewiß schliessen / ob es in solchen finstern Kercker seine Nahrung durch dem Mund oder Nabelschnur empfangen / oder ob es Athem ziehe oder nicht: von welchem anderwertig gesaget werden soll ; Was demnach solche Zeit verborgen gelegen / will nunmehr ans Tagliecht ; Solches geschiehet aber nicht allezeit auff einerley Weise : denn offt gehet die Geburth schwer / langsam / und hart zu / daß zu Zeiten die Leibsfrucht / offt auch Mutter und Kind in Lebensgefahr / ja wohl gar dem Todt in Rachen gerathen / so allhier an die Seite setze / und nur der ordentlichen Geburthen gedencken werde.

Wovon das Kind in Mutter-Leib Nahrung hat?

Wann demnach die Geburths-Stunde herbey nahet / so bereitet sich daß Kind zum Außgang / und setzet sein Köpfflein an die Cervix Uteri, durchbohret die Häutlein / und suchet den ordentlichen Außgang ; Indem sich nun das Mundloch der Gebärmutter erweitert / machet das Kindlein solche grosse unordentliche Bewegungen / daß der Mutter sehr Angst wird / denn es finden

Wie sich das Kind zur Geburth bereitet.

sich die Wehen / sonderlich in der Schoß welche die Gebährerin nicht anderst angreiffen / als wann sie Harnen oder zum Stuhl zugehen genöthiget wurden. Es überfället sie ein Zittern und Böben der Füsse / und sonderbahr wann sie stehet / hernach öffnet sich allgemach das Orificium uteri internum, oder innere Mundloch der Bärmutter / wann nemlich das Kind mit dem Kopff da die Membranem noch herum sind / in die Schoos tritt / da schliesset sich dann die vagina; weil solche außgedehnet wird / und kan man auch wohl zuweilen durch die Lefftzen der Schaam des Kindes Köpfflein sehen. Wann sich nun solche Anzeigungen mercken lassen / ist man versichret / daß die Geburths-Zeit vorhanden / da dann vonnöthen die hülffliche Hand zu bieten.

Welches eine ordentliche Geburth ist.

Gleich wie nun jede Frucht / zu gehöriger Zeit von Baum zufallen pfleget / solche Bewantnüs hat es auch mit der Leibsfrucht / denn solche wird immer stärcker / und grösser / tritt und reisset die innerliche beyde Häutlein entzwey / da dann auch die dritte und letzte Haut / nemlich die secundin von den acetabilis los wird / und also das Kind durch Hülff Gottes seinen finstern Ort zuverlassen sucht.

Solche Geburth nun / wann sie zu rechter Zeit auff gewöhnliche menschliche Weise sich herfür thut / und mit dem Haupt auff

dem Rucken liegend / und daß Angesicht gegen Himmel kehret / kommet / und also der gantze Leib mit anliegenden Armen in den Seiten hernach folget / und die Füß am letzten heraus gehen / so wird solches eine ordentliche Geburth genennet. Wann sich aber ein Kind anderst / nemlich zu unrechter Zeit / oder ein- oder das ander Glied eher als das Haupt herfür kommet / so wird es eine unnatürliche Geburth genennet / darbey dann zuförderst in obacht zunehmen / auf was Weise man die Geburth befördere / damit solch Kind nicht in unordenrliche positur der Geburth gerathe: Auch ist absonderlich nöthig / daß Hebammen und Beyfrauen wissen und verstehen / ob auch eine Frau rechte Kinds-Wehen habe / damit die Frauen nicht zur Unzeit getrieben werden.

Hebam̃en sollen die Frauen nicht zur Unzeit arbeiten lassen.

Wann nun schwangere Weiber / sonderlich welche zum erstenmahl in Stand des Kindgebährens seyn / sonderbahre Schmertzen in Unterleib empfinden / so senden solche alsbald nach der Hebamm / in Meynung / es sey ihre Geburths-Zeit vorhanden: derowegen sollen solche Hebammen der Sachen rechten Grund wohl verstehen / und der Frau ausser angezeigeten Umständen keine vergebene Arbeit machen / dann wann solche zu frühzeitig angetrieben werden / geschiehet offt / daß Kind und Mutter mit dem Leben bezahlen müssen. Denn offtmahl erscheinen falsche und wilde Wehen / und melden sich vor

Falsche Wehen und wie solche abderzuwendẽ.

der Geburh an / solche werden gemeiniglich von einigen windigen Grimmen verursachet. Welche in den gantzen Leib herum brummen/ ohne daß sie sich unterwärts gegen der Mutter ziehen. Diese falsche Wehen aber zuvertreiben / muß man der Frau warme leinen Tücher über den Bauch legen/ man kan auch ein-oder mehr Clystier geben/ damit durch solches stätes Grimmen der Frauen Schmertzen zur warhafften Geburth nicht vermehret werden.

Zeichen so zu einer natürlichen Geburth erfordert werden.

Die Zeichen so bey einer natürlichen Gebährung fürgehen / seynd bey der Frauen einige Schmertzen um die Nieren / die Geschwulst des Leibs / so vormahl ober sich gewesen / sencket sich abwerts / nach der Mutter ihren Unterleib : Auch fliessen schleimige Feuchtigkeiten aus der Bärmutter/ welche die Natur um den Weg anzufeuchten / an diesen Ort geordnet hat / damit sich der innere Mutter-Mund / so es vonnöthen wäre / destobesser außeinander dehnen kan.

Zeichen der rechte Kindswehen.

Was aber die Zeichen anlanget / daß eine Frau rechte Kindswehen leide / bestehen selbe in folgenden : Die Frau empfindet an den Nieren grosse Schmertzen ; welche wo sie sich zu Zeiten verdoppeln / in den undern Theil des Leibs sich mit grossen Trang erzeigen / und sich von den Lenden gegen die Hufft und den fordern Leib kehren : Auch schläget ihnen der Pulß stärcker / und geschwinder / als sie sonst zuthun pfleget / ihr

An-

Angesicht wird röther / und alle Theil der Schaam schwellen; Bey manchen kommet auch ein Erbrechen / so allzeit ein Zeichen ist/ daß die Frau bald gebähren werde / dieweil um solche Zeit die rechte Geburths-Schmertzen anheben und so lang anhalten / bis die Frucht zur Welt gebohren worden.

Gewisse Zeichen naher Geburth.

Ferner / wann die Zeit der Geburth gar nahe ist / kommet der Frau ein durchgehend Zittern an / absonderlich an die Füsse / wie sich bey angehenden Fiebern zu ereigenen pfleget: Es findet sich aber auch wohl Hitze in gantzen Leibe / und seynd diejenige Feuchtigkeiten so bey herannahender Geburth auß der Mutter fliessen / mit Blut untermenget. Wann nun jetztgemeldte Zeichen vorhanden / ist gewiß / daß die Geburth nahe ist/ und wird / so man den Finger an der Mutter Hals thut / diesen innern Mund außgedehnet fühlen/ bey denen sich dann die Häutlein des Kindes so die Wässer in sich halten zeigen werden. Welche / nach Gestalt dieselbe von einer jeden Kindswehe getrieben werden / mehr oder minder außgespannet zu seyn scheinen.

Wie sich die Wasser formiren und brechen.

Oben gemeldte Haut nun mit ihren Wässern wann sie formirt seyn / daß ist/ wann sie vorwerts des Kindes Haupt liegen nnd sich bey gedachten Mund der Bärmuter præsentiren / seynd den Eyern gleich / welche keine Schaalen haben / sondern nur ein dünnes Häutlein. Wann dann die Schmer-

tzen immer anhalten / zerreissen solche Häut-lein von der Gewalt des Wassers von ein-ander / und lauffen die Wässer heraus / auff welches das Haupt des Kindes leichtlich bey den innern Mutter Mund kan gefühlet wer-den. Wo nun die Sachen oder der meh-rer Theil sich beysammen finden / kan man sonderlich sagen / daß die Frau bald genesen werde.

Hebamme soll Arm- und Rei-che gleiche Dienste thun.

Man soll aber wie bereits gemeldet / gu-te obacht halten / daß die Sachen bevor man eine Frau auff den Stuhl quälet / recht er-kündet seyn / gestalten die Frau sonsten den Kind ohne derselbigen Dinge Wiessenschafft in höchste Gefahr gebracht werden könte / wel-ches dan viel eigensinnige und unverstän-dige Hebammen wieder ihr Gewissen thun / und sonderlich da selbige etwa noch ein ander und reichere zubedienen / beruffen worden / auß lautern Antrieb des Geitzes der Armen Unvermöglichen gern bald loß seyn wolten / und dieselbe offtmahl ohne Noth mit äuser-ster Gewalt treiben / wie leider viel Exempel am Tage seyn / da sich manche mit dem Maul für die erfahrneste Hebamm auß-giebt / sonderlich da solche etwa bey vielen ordentlichen Geburthen / wo die Natur das Beste operirt / gewesen. Wann sich aber der Zustand etwas schwer anlässet / alsdann bricht ihre Unwiessenheit herfür / welches offt ehrliche Frauen / wo kein practicirter Me-dicus zuerreichen ist / mit dem Leben be-zahlen müssen. Die-

Dieses ist auch eine grosse Miturſache/ daß ſonderlich auff dem Land/ ſo viel arme Kindlein elend und verderbt / durch ungeſchickte Hebammen zur Welt bracht werden / und arme Frauen ihre Geſundheit durch Gebähren verlieren / auch wohl gar elendiglich um ihr Leben kommen. Mutter-Außfälle / Harnlauff und ander Leibsgebräſten allhier zu geſchweigen / wovon würcklich viel Exempel darſtellen wolte. Die Haupt-Urſach aber / daß ſonderlich auff dem Land ſolche unerfahrne Hebammen anzutreffen / ſeynd jeder Orts Obrigkeit beyzumeſſen / dieweil ſolche Hebammen ſo ſchlecht ja geringer als die Küher- und Schwein-Hierten beſoldet werden:

Urſache daß ſo viel Kindbetterin und Kinder gebrechlich ſeyn.

XXVI.

Unterricht für Hebammen/ wie ſich ſolche bey natürlichen Geburthen zuverhalten haben.

WAnn ſich die im vorigen Capittel enthaltene Merckmahle einer natürlichen Geburt bey ſchwangern Frauen herfür thun / auch die Waſſer bereits gefloſſen oder gebrochen/ ſoll die Gebährerinn in eine bequeme poſitur geſetzt / oder geleget werden / alsdann ſoll die Hebamm zu der Frau greiffen / und da ſie befindet / daß des Chorion oder Häutlein ſo dick/

Worauff die Hebamm zu ſehen hat.

und noch nicht gebrochen wäre / soll sie solches mit ihren Nägeln subtiel zerreissen/denn es ist gewiß / daß die ersten Wehen / eher die Wasser gebrochen den Gebährerinn sehr beschwerlich auch vergebens seyn. Es kan sich auch die Gebährerinn selbst zur Geburth schicken / und einen absonderlich darzu gemacheten Stuhl gebrauchen/oder sonst ein vortheilhafft Lager machen und im Bett gebähren / auch wohl da es vonnöthen auff eines starcken Manns oder Frauen Schooß setzen / der sie mit seinen Armen umfassen / doch ihre Brüste nicht drucken / und der Hebamme Gelegenheit machen / das Kindlein zu empfahen. Wann dann natürliche Wehen kommen / soll die Hebamm der Gebährerinn allzeit tröstlich zusprechen und zu einer bäldesten Genäsung und erfreulichen Anblick gute Hoffnung machen / anbey zu fleissiger Arbeit anmahnen / hernach durch ordentliche Handgriffe sich bemühen / den innern Mutter-Mund / fein sanfft und gelinde/ mit angesalbeten Fingern zuerweitern/ welches am füglichsten geschiehet / wann die Hebamme das äuserste ihres Fingers in den Eingang desselben schiebet / und in den Augenblick wann eine Kinds-Wehe kommet / die Finger von einander halten / und also nach und nach die Seiten der Gebärmutter-Mundes gegen den hindern Theil des Kinds-Haupt treiben / um der Natur also behülfflich zuseyn / daß Kind desto leichter an

Tag

Tag zubringen / zu welchem Ende / und sonderlich wann die Wasser eine Zeit vorher gebrochen gewesen / die Hebamm ihre Finger in Mandell- oder weiß Lillienöhl / oder in derer Mangel mit ungesaltzener Butter ansalben / dadurch die Geburts-Glieder außgedehnet / erweichet / und angefeuchtet werden.

Was zu beobachten / wann das Kind in Schossen stehet.

Wann sich nun des Kindes Haupt im innersten Mutter-Mund der Bärmutter erzeiget / und so weit kommen / daß es bereits etwas aus der Mutter heraus getrungen / so pfleget man zusagen / daß Kind stehet in Schlossen: bey solcher Gelegenheit soll sich die Hebamme in gute Positur setzen / sich mit ihren Knien an der Frauen Knie möglichst anstemmen / auch dero Füsse allzeit von 2. Nebenfrauen halten lassen / und so das Kind zur Welt kommet / gebührend empfahen / und solches thut sie mit den äusersten Theil ihres Fingers / womit sie die Krone der Gebärmutter rings um des Kinds Haupt her mehr und mehr außdehnet; Wann also das Kind bis über die Ohren ausser dem Leib stehet / soll es die Hebamm auff beyden Seiten mit den Händen fassen / und in dem Augenblick / da der Gebährerinn ein Kindswehe zustosset / auß der Mutter-Leib ziehen / darbey aber wohl bedacht seyn / daß das Nabelband nicht etwa dem Kind um den Hals oder einen andern Theil des Leibs gewickelt sey / damit nicht mit dem Kind

auch

auch die etwann angewachsene Nachgeburth mit Gewalt abgezogen und dadurch ein starcker Blutfluß verursachet werde. Oder villeicht gar das Nabelband zerreisse / so hernach die Frau mit schwerer Mühe wegen etwa verschlossener Mutter an völliger Genesung verhindern könte. Es ist auch ferner zubeobachten/ daß die Hebamm des Kindes Köpffleln nicht so starck und grade außziehe / sondern von einer Seite zur andern bewege / damit es / sobald es ausser dem Leibe die Schultern mit nachgehen lasse/ welches auch ohne allen Verzug geschehen muß/ aus Beysorge / wann einmahl der Kopff ausser den Schlossen der Geburth stehen solte / es wegen breite und dicke der Schultern wohl erwürgen möchte.

Und wañ es völlig zur Welt gebracht.

Wann also das Kind auch mit den Schultern heraus ist/ soll / da es vonnöthen die Hebamme dem Kind mit etlichen Fingern unter die Achselln fahren / so wird der Leib sonder eintzige Beschwerde hernach folgen. Wann es dergestalten völlig auß der Mutter / soll solches die Hebamm auff die Seite legen/ daß dessen Angesicht gegen sie sehe / damit nicht das Blut und Wasser/ so hernach alsbald zufolgen pfleget/dasselbe beschwere oder gar ersticke / so es auff dem Rucken liegen solte; vorhero aber soll sich die Hebamme gar wohl fürsehen / ob nicht auch etwa noch ein ander Kind vorhanden sey / wie dann offtmahl sich zwey oder mehr

Zeichen ob Zwillinge vorhanden.

finden/

finden / welches leicht daher abzunehmen / wann die Geburths-Schmertzen / wann bereits das erste Kind genesen / noch anhalten / auch der Bauch noch immer gros verbleibet ; Uber dieses kan sie es auch noch gewisser erfahren / wann / indem sie einen Finger sänfftiglich in die Bärmutter schiebet / einige ander Wässer so sich in ihren Häutlein enthalten / auch etlicher massen ein Kind auff dem Weg zu seiner Geburth sich befindet : Auff diesem Fall ist wohlgethan / wann man der Frau die Nachgeburth nicht eher entlediget / bis solche auch das zweyte / auch noch übrige Kind zur Welt gebohren hat / denn es könte die Gebährerinn auch zu ihren Zwillingen wohl nur eine / oder zwey aneinander gewachsene Nachgeburthen haben / daß wofern man ihr nach der Geburt des ersten Kindes / gleich das Nachbürdlein außziehen würde / man das ander Kind in Todtsgefahr stürtzte / weil so lange es in der Gebärmutter enthalten / es der Nachgeburth höchst benöthiget ist.

Wie das Nabelband zu accommodiren.

Weil aber öffter bey solchen Fällen viel Blut vergossen wird / so muß das Nabelbandt / wann es zuvor mit einem starcken 4. fachen Faden an gebührenden Orth gebunden / abgeschnitten werden. Auch kan man das äuserste Theil desselben / so an der Nachgeburth hänget / der Gebährerinn an das Bein schlingen / nicht eben aus Beysorge / daß solches wieder in die Mutter

schliessen werde/ sondern vielmehr daß solches die Frau nicht beschwehre / wann es also zwischen den Schenckeln herab hangete. Man soll auch an das Ende desselben einen Knopff machen/ daß das Blut nicht heraus rinne.

Wann nun bedeuteter massen das gebohrne Kind accommodirt / wird solches beyseit geleget / und die Wasser des andern Kindes / da es noch nicht geschehen auffgebrochen / damit sie außfliessen können / dann weil das erste Kind den Weg gemachet / so muß man daß ander desto schleiniger zur Geburth befördern / und der Frauen auff eben solche Manier abhelffen / wie bey der ersten gelehret worden.

Wie sich die Hebamme bey der Nachgeburth zuverhalten hat.

Anlangend die Nachgeburth/ so muß man die Frau / so bald sich das Kind ausser der Gebärmutter befindet / auch noch ehe das Nabelband gebunden und abgeschnitten / nach Möglichkeit von dieser fleischeten Massa entledigen / als welche lediglich zu des Kindes Nahrung gedienet hat. Solches aber recht zuverrichten / soll die Hebamme das Nabelband 2. bis 3. mahl um zwey zusammen gelegete Finger an ihrer rechten Hand wickeln/ und damit die Nachgeburth fein sanfft und sittiglich heraus ziehen/oder sie kan das Nabelband vermittelst der lincken Hand in einen trockenen Tüchlein halten / damit es zwischen den Fingern nicht außschlieffet / mit der rechten Hand kan sie

es

es aber lediglich unter der lincken nehmen/ allernechst an der Schaam / mit diesen inzwischen fein sänfftiglich an der Nachgeburth ziehen / und zwey zusammen gehaltene Finger der Länge nach gegen den äuserlichen Mutter-Hals leiten / auch soll man um das Werck desto leichter zu machen das Nabelband gegen derjenigen Seiten ziehen / wo die Nachgeburth am wenigsten angewachsen ist / denn also wird der übrige Theil derselben / desto leichter abgelöset werden.

Das Nabelband soll nicht mit Gewalt gezogen werden.

In übrigen ist auch wohl zuzusehen/daß man das Nabelband nicht mit grosser Gewalt ziehe/ oder trucke / damit man nicht/ wann es nahe an der Geburth abbrechen solte / genöthiget wurde: um die Frau dessen zuentledigen / mit der Hand in die Gebärmutter zu greiffen; Oder daß nicht die Bärmutter selbst an welcher die Nachgeburth angewachsen / (wie leider von vielen Hebammen geschiehet und die meiste Ursache aller Mutter-Außfälle ist) mit heraus gezogen werde: damit nun nicht ein gefährlicher Bauchfluß erfolge / muß man die Nachgeburth fein linde / nach und nach/wie bereits gelehret worden / mit rütteln ziehen. So kan auch die Kindbetterin darzu selbst behülfflich seyn / eine Hand fest zuhalten und darein blasen / gleich wie man ein Geschirr probirt / ob es zerbrochen sey; Auch ein Finger in Hals schieben / als ob sie sich

Erbrechen wolte: Oder soll den Athen unter sich trucken / als ob sie gebähren wolte / darbey Husten / Niesen / und so solche nicht fort will treibende Mittel gebrauchen / welche man bey manglenden Kindswehen zu geben pfleget; Es befördert aber die Nachgeburth am besten / wann man den Rauch von Scoriis Antimoni in die Schaam lässet. Alle diese gewaltthätige Bewegungen haben einerley Würckung / indem sie die Nachgeburth von der Mutter ablösen. Wann aber über alle diese Mittel sich dennoch die Nachgeburth nicht ablösen lassen wolte / muß der Handgriff durch eine geschickte Hebamm oder einen verständigen Medicum zugelassen werden.

Was mehr nach der Geburth zu beobachten.

So bald nun die Kindbetterin von aller Bürde entlediget ist / muß man eigentlich und wohl in Augenschein nehmen / ob die Nachgeburth vollkommlich sey / oder ob nicht etwas von derselben oder von ihren Häutlein in der Bärmutter zuruck geblieben / oder sonst ein Klumpen gestanden Blut in der Mutter stecke / welches alles gleichmässig außgeführet werden muß / dieweil durch dessen Hinterhaltung grosse Schmertzen und noch ander Kranckheiten zu entstehen pflegen.

Wann auch etwa eine Frau zeitwährender ihrer Schwangerschafft sich einiger Schmertzen / Hartigkeit und schwere ihres Bauchs beklaget hätte / als ob ihr der Bauch

an

an einen Ort grösser als an andern gewachsen wäre / soll man erforschen / ob sich nicht etwa ein Mißgewächse bey ihr in der Bärmutter gesetzt hätte / damit sie dessen zugleich entlediget werden könte; hernach soll man sich bemühen der Mutter und dem Kind mit aller Nothwendigkeit an die Hand zugehen / sonderlich aber Sorge tragen / daß bey der Kindbetterinn nicht zu grosser Verlurst des Geblüths erfolge; So man verspüret / daß solcher Nachfluß gar nicht vorhanden sey / soll man ihr bald ein 5. oder 6. faches Tuch zum Eingang der Mutter legen / dadurch verhindern / daß ihr kein kalter Lufft in die Gebärmutter gehe / und Ursach gebe / daß die eröffnete Adern sich nicht so jähling zusammen ziehen / um welcher Verstopffung willen sich so vielfältige böse Zufälle ereignen / wie dann grosser Schmertz / reissen im Leib / Bärmutter Entzündung / Fieber / Seithenstich / auch wohl der Todt selbsten erfolgen kan.

Wann der Nachfluß nicht gehen will / dessen Ursachen.

Wann hernach die Frau ins Bett bracht / soll man ihr eine gute Hüner-Brühe geben / welche ihr viel besser und nutzlicher als alle andere Artzneyen bekommen wird; Und nach dem man ihr Bauch / Brust und Unterleib mit Binden / Salbung / Bähung und Tüchern wohlversehen hat / kan man sie ruhen und schlaffen lassen.

Nun solte auch allhier etwas von unnatürlichen oder unordentlichen Geburthen ge-

handelt werden / weil aber mein Vorsatz ist / dieses Büchlein klein zulassen / kan davon wie auch von mehreren Nothwendigkeiten in unsern Thesauro Sanitatis gelesen werden.

XXVII.

Artzney-Mittel so bey Kinds-Geburthen / auch bey Kindbettern vorhanden seyn sollen.

WAnn ein Hebamm auch gantz geschickt / und alles was im vorigen Capitrel angewiesen worden / auff das beste unterrichtet wäre / so fallet doch darbey ein oder ander Zustand ein / worzu dieMedicamenta erfordert werden: Wann sich dann bey Gebährenden und Kindbettern dann und wann ein Zustand herfür thut / so soll eine Hebamme ihren Muth nicht so bald sincken lassen / sondern die Kindbettern fleissig tröstten und Hoffnung geben / daß GOtt der Himmlische Artzt / zu dem Ende Artzney-Mittel geschaffen und zuerkennen geben / solche in Zeit der Noth zugebrauchen / und ihne dafür zu loben und preisen. Inzwischen soll die Hebamme bey handen haben / ein Sälblein ihre Händ mit zu bestreichen / wann sie zur Kindsgebährern greiffen will / darzu dienet folgend

Sälb-

Sälblein.

Sälblein / damit eine Hebamme ihre Finger bestreichen soll.

℞. Leinöhl / 2. Loth.
Biebergeilöhl / 1. loth.
Mußcatnußöhl / ʒ. quintl.
Laudani, 1. quintl.
Mische alles zu einem Sälbel.

Item soll eine Hebamme auch bey handen haben ein Unguent, damit die Geburths-Glieder zu salben und schlüpffrig zumachen / wann die Wasser bereits gebrochen seyn.

Sälblein.

Sälblein / so zu gebrauchen / wann die Wasser bereits gebrochen.

℞. Ungesaltzen Butter in Rothbuckelwasser gewaschen.
Schleim von Ibischwurtz } beyde mit
" " " Leinsaam } Sadebaum-
Wasser außgezogen / jedes 1. loth.
Mische solches / damit den Muttergang anzufeuchten.

Die Geburth zubefördern kan man der Gebährerin geben von folgendem

Pulver.

Pulver so die Geburth befördert.

℞. Zimmet.
Cassienmarck.
Dictam / jedes 1. halb quintl.
Zucker / ein und ein halb quintl.
Mache solches zu Pulver / und gieb es in Wasser darein Leinsaam gekochet / in 3. mahl.

Auch wird für gut gehalten / die Geburth zu befördern folgend

Träncklein.

Tráncklein obiger Krafft.

℞. Rinde von dem Cassienrohr. 4. loth.

Rothe Linsen.
Koche solche in Wein und Wasser / und thue hernach dazu 4. loth Salbey / koche solches abermahl / seihe es / und nimm davon so viel als zu einem Trunck vonnöthen / und thue mehr zu solchen Zimmet / 1. quintl. Saffran / 4. gran. gieb es der Frau warm zutrincken.

Damit auch die Frucht zur Geburth getrieben werde / soll bey handen seyn folgend

Tråncklein damit das Kind zur Geburth zutreiben.

Tråncklein.

℞. Poley / Krausemüntz / Raute / jedes 1. Hand voll.
Lavandelblum / soviel man mit 5. Fingern fasset.
Myrrhen / Liebstöckelwurtz / Lorbeer / jedes ein halb loth.
Mußcatnuß / ein halb quintl.
Alten weissen Wein / 2. Pfund.

Laß 2. Tag beysammen beitzen / destillir es in Balneo, und von dem was übergangen / nimm 3. loth / thue darzu Poley- und Melissenwasser / jedes 4. loth. davon der Frau Löffelweise zugeben.

Wann aber die Frucht noch nicht fort wolte / kan solche getrieben werden / mit folgendem.

Treibend-Pulver.

Pulver.

℞. Myrrhen-Täfflein.
Cretischen Dictam.
Runde Osterluewurtz.
Venediger Borax.
Weissen Agtstein bereitet / jedes ein halb quintl.

Mische

Mische alles zu zartem Pulver / so in Melissenwasser zunehmen.

Von gemeinen Mitteln / dienet / wann man 3. Eyer in Wasser hart siedet / und der Gebährerin solches Wasser zu trincken giebt / treibt es die Frucht / sie sey lebend oder todt.

Hauß-Mittel so die Frucht zur Geburth treiben.

Item 2. frische Roßballen in Wein zerrieben / durch ein Tuch gedruckt / und der Frau warm zu trincken geben / treibt die Leibsfrucht und Nachgeburth auß.

Item die bereitete Nachgeburth von einer Frau welche zum ersten mahl gebohren / davon von einhalb bis an ein- und einhalb quintl. in Rothbuckel oder Poleywasser mit etwas Zimmet vermischet geben / ist eines der besten Mittel / so die Geburth befördert / auch die Mola oder Mondkalb treibet.

Item wann man einer Frau 2. Scheiblein von einer weissen Lillienwurtz zu essen giebt / treibet solches auch die Geburth.

Es können auch in der Mutter Mund geschoben werden folgende

Bündlein.

Bündlein so die Frucht aus der Mutter ziehet.

℞. Saffran / 3. gran.
Cassienholtz gepülvert 1. quintl.
Sadebaum / 3. quintl.

Mache alles zu Pulver in ein Bündlein und und applicir es wie oben gemeldet.

Wann aber die Noth gros wäre / befördert man die Geburth mit folgendem

Tränck-lein so die Noth am grösten ist.

Träncklein.

℞. Safft von Sadebaum / 4. loth.
Venedischen Borax / 2. scrupel.
Alten weissen Wein / das genug ist.
Mache daraus ein Träncklein/auff einmahl.

Folget auch ein Sälblein / damit der Kindbetterinn / wann solche in Ruhe bracht ist / die Geburths-Glieder zubestreichen.

Sälblein/ damit nach der Geburth der Kindbettern die Geburths-Glieder zu bestreichen.

Sälblein.

℞. Wallrath / 4. Loth.
Süß Mandelöhl.
St. Johannisblumöhl/ jedes 3. loth.
Bockinschelt/ 2. Loth.
Jungferwachs/ das genug ist.
Mische es zu einem Sälblein/ so warm zugebrauchen.

Die Bläst und Winde bey Kindbettern zuvertreiben/ dienet folgend

Bläst und Winde abzuhalten.

Pulver.

℞. Anießsaam/ 4. loth.
Mußcatnuß.
Gebrandt Hirschhorn/ jedes 3. loth.
Dattelkern gepülvert / 6. loth.
Paradißholtz.
Zimmet / jedes 4. loth.
Mische alles zu subtielem Pulver / davon 1. quintl. in weissem Wein auff einmahl zugeben.

Wann eine Kindbetterin sehr schwach ist / oder sonst Mangel an ihren Brüsten hat / daß solche ihr Kindlein nicht selbst säugen kan / und dannoch grosse Beschwerde

von

von der Milch empfindet / soll ihr die Hebamm solche vertreiben mit folgender

Mixtur.

Milch in Brüsten zuvertreiben.

℞. Myrrthenöhl.
Rosenöhl / jedes 6. loth.
Roseneßig / 2. loth.

Mit solchen werden die Brüste warm angesalbet / und darauff zart gepülverte Myrrhen gestreuet.

Hernach leget man über folgend

Pflaster.

Pflaster so die Milch in Brüsten vertreibt.

℞. Mastix / Mußcatnuß / jedes 2. loth.
Cypernüß / 3. loth.
Myrrthen- und Granatblum / jedes 6. quintl.
Florentiner Veielwurtz / 2. quintl.
Myrrthenöhl / 3. loth.
Venediger Theriac / 2. loth.
Jungferwachs / das genug ist.
Mache daraus ein Pflaster.

Etliche gebrauchen einen Schwamm / duncken ihn in Essig / darinnen zuvor Coriander und Kümmich gesotten worden / legen ihn warm auff die Brust / und halten es für ein besonders Geheimnüs. So man aber Ventosen zwischen die Hufften und an die Seithen des Nabels setzet / dienet es auch: das Meliloten-Pflaster aber über die Brüste geschlagen / ist allein ein sichers Mittel.

XXVIII.

Todte Leibs-Frucht.

Zeichen wovon man erkennet / daß eine Leibsfrucht in der Mutter abgestorben.

WAnn es sich aber zuträget / daß eine Leibsfrucht wegen oben angeführter Ursachen in der Bärmutter abgestorben wäre / und eine Hebamme dessen nicht völlige Wissenschafft hätte / soll dieselbe nachgesetzte Ursachen in Obacht nehmen: (1) Ob die Schwangere etwa Zeit ihrer Schwängerung eine grosse Kranckheit außgestanden; oder einen Schröcken / Stossen / Schlagen / oder harter Fall vergangen. (2) Soll sie erkundigen ob der Frauen Brüste schlapp / und wässerige Feuchtigkeiten daraus gedruckt werden können. (3) Ob sich die Nachgeburth vor dem Kind sehen lässet. (4) Ob die Nabelschnur welck / und kein Pulß davon empfunden wird. (5) Ob die Schwangere mit Ohnmachten befallen wird. (6) Ob solche bereits etliche Tage an Geburths-Schmertzen gearbeitet. (7) Auch wann man der Schwangeren eine in Wasser warm gemachete Hand auff dem blossen Leib leget / ob sich das Kind bewege. (8) Ob das Blätterlein / da solche die Hebamme darzu kommen kan / sich schlapp befindet. (9) Ob Unreinigkeiten von dem Kind aus der Bärmutter Mund fliessen. (10) Ob der Schwangern Brüste welck und weich seyn. (11) Ob / wann sich

sich die Schwanger umwendet / die Frucht von einer Seithen zur andern fället. (12) Ob der Frau die Augen tieff im Kopff liegen. (13) Ob die Lippen blaufärbig seyn. (14) Ob die Frau unter dem Nabel und der Schaam Schmertzen empfindet. (15) Ob dieselbe nach unordentlichen Speisen gelüstet. (16) Ob solche von Harn-Winden geplaget / und offt ohne etwas zu verrichten / zum Stuhlgang getrieben wird. (17) Und ob die Frau einen stinckenden Athem habe?

Hebamm soll sich bemühen die Frucht ab zutreiben.

Wann dergestalten eine Hebamm versichert ist / daß die Leibsfrucht todt / soll sie sich bemühen / dieselbe fördersamst aus dem Leibe zubringen / auff welche Weise es immer geschehen mag / damit nicht Mutter und Kind zugleich ums Leben kommen.

Zeichen wañ eine Schwangere in Lebensgefahr stehet.

Es kan auch eine Hebamme abmercken / an folgenden Zeichen / ob die Schwangere in Lebensgefahr stehet / aus folgenden. (1) Wann der Frau viel Ohnmachten zustossen. (2) Wann ihre Glieder schwer und unvermöglich werden. (3) Wann ihr zugeruffen wird und sie schwerlich oder gar kein Antwort giebet. (4) Wann ihr das Gedächtnüs vergehet. (5) So sie mit Güchtern überfallen wird. (6) Wann der Pulß sanfft schläget. Bey solchen Umständen ist keine Zeit zuverabsaumen / selbige von dem todten Kind zu erledigen.

Es seynd aber zweyerley Wege / die todte

Frucht auß Mutter-Leib zubringen; Die erste geschiehet durch ordentliche Artzney-Mittel/die andere aber durch Chyrurgische Handgriffe / derer an seinen Orth Meldung geschehen soll.

Wie die todte Frucht auß zutreiben.

Was die ordentliche Medicamenta anlanget / so soll die Hebamme / wo keine kräfftige Artzney-Mittel fürhanden seyn/ Eselsmist nehmen / außgeschnitten Roßhuff/ oder die Wartzen welche den Rossen an den Füssen wachsen / und von sich selbst abfallen/ mit solchen machet man an den Unterleib einen Rauch/so treibt solcher die todte Frucht auß.

Oder man machet folgend

Rauch-Pulver/ so todte Frucht abtreibet.

Rauch-Pulver.

℞. Myrrhen / Biebergeil / Schweffel/*Oppopanax.*
Färberröthe / Taubenmist/jedes gleich viel.

Mischet alles untereinander/ und thut etwas Ochsēgalle darzu/damit beräuchert man der Frauen Unterleib und Geburths-Glieder.

Innerlich kan man beybringen/ folgend

Pulver obiger Wirckung.

Pulver.

℞. Teuffels-Treck/ ein halb quintl.
Raute / 3. quintl.
Myrrhen / 2. quintl.

Mache daraus ein Pulver in 3. mahl zugeben/ in weissem Wein.

Es begiebt sich auch offt / daß sich ein

Brandt

Brandt in der Bärmutter enthaltet/ oder geronnen Blut vorhanden ist / bey solchem Zustand kan man gebrauchen folgende Küchlein / so ebenmässig auch die todte Frucht außtreiben.

Wann ein Brandt in der Mutter ist.

Räucher-Küchlein.

Rauch-Küchlein.

℞. Zimmet / Gummi Galbani / Biebergeil / jedes ein halb loth.

Vermische solche unter Ochsengalle / so viel es nöthig / formiere daraus Küchlein eines quintels schwer / lege sie auff glüende Kohlen / und laß davon den Rauch durch einen Trüchter in die Mutter gehen.

Mutter-Zäpfflein.

Oder wann man auch Oppopanax allein nimmet / zu Zäpfflein machet / und in der Mutter Mund schiebet / so ziehet solches ebenfals die todte Frucht aus dem Leib.

Wann aber über alle angewendete Mittel nichts anschlagen wolte / muß der Handgriff gebrauchet / und durch einen erfahrnen Medicum oder geschickten Chyrurgum die todte Leibsfrucht / stuckweise von der Mutter gezogen werden.

Lebendige Frucht aus der todten Mutter zubringē.

Wann es sich aber zutragen solte / daß die Mutter eher als das Kind im Leib abgestorben wäre / welches wohl zu mercken ist/ so daß Kind noch lebet/ so soll man alsbald der todten Frauen Mund/die Schaam/und die Bärmutter auffspreissen / damit das Kind in Mutterleib Lufft schöpffen kan: Und die todte Frau hernach mit geschwin-

den Griffen in der lincken Seithe auffschneiden / derowegen weil solche Seithe freyer als die rechte ist / und mit den Händen das lebendige Kind außziehen.

XXIX.
Mutter-Mähler.

Woven die Mutter-Mahl kommen.

Es pflegen offtmahl schwangere Weiber / durch allerhand Einbildung / wann sie worüber erschröcken / erzürnet oder auff eine ander Weise alterirt werden / dero Leibsfrucht mancherley Flecken / Zeichen und Mähler anzuhencken / so hernach Mutter-Mähler genennet werden / welche solche Kinder mit auff die Welt bringen / und wird dafür gehalten / daß wo eine schwangere Frau bey ihrer Einbildung zu erst ihre Haut berühret / sich an solchen Orth das Muttermahl impregnirt.

Derer mancherley Ursachen.

Die gemeineste Ursach ist die ungleiche Vertheilung der Nahrungs-Säffte / hierzu thut die Idea Operatrix als eine Werckmeisterin das ihrige / die Nebenursachen aber so darzu Gelegenheit geben / sind alle diejenige Dinge / worüber eine Frau erschrickt / sich alterirt und ihr solches zu Hertzen gehet. Die Astrologi schreiben ordinari die Ursach dem Mond zu / vergeblich ist aber bey dem Gestirn zu suchen / wovon die Ursachen in Augenschein seyn.

Wie nun wieder alle Kranckheiten dienliche

liche Mittel anzutreffen / also werden auch einige wieder dergleichen Mutter-Mähler gelehret / entweder die besorglichen zu præcaviren oder bereits beyhandene weg zubringen. Will man sich hierbey der Chyrurgia bedienen / so werden selbige durch öffters reiben in Fluß bracht. Aber solches hat nur statt bey denen die eben und flach seyn / die erhabenen aber lassen sich besser durch binden tractieren: Denn dadurch wird ihnen ihre Nahrung benommen / daß sie abfallen müssen: Einige können auch abgeschnitten oder gar abgebeitzet werden / welches aber bey denen die noch nicht dreyjährig seyn / sich wegen kindlicher Zartheit nicht will practicieren lassen.

Wie solche zu curiren seyn.

Durch Chyrurgia.

Auß der Pharmacia kan man zu der præservation stärckende Artzneyen gebrauchen / als Corallen / Perlen-Pulver mit Milch / Cinnaber nativ & Antimoni, Marggraffen-Pulver / Kinder-Ballsam / eingemachete wellsche Nüsse / Citron-Schaalen / 2c. Item auch durch äuserliche Mittel / als Mutterblut / welches aus der Nabelschnur fliesset / damit werden die Mähle alsbald bestriechen. Man recommandirt auch die noch warme Nachgeburth / auff solche Mutter-Mähler zu legen. Oder man bestreichet sie mit Taubenblut oder Blut so bey der Geburth aus der Mutter fliesset: deßgleichen mit nüchtern gesunden Speichel oder mit des Kindes eigenen

Durch die Pharmacia.

innerlich.

äuserlich.

nen Koth / so es von sich lässet. Das Herba Garyophillata hat auch die Tugend solche Mähler zu vertreiben / welches also gebrauchet wird. Man nimmet das gantze Kraut mit der Wurtz / im Außgang des Maji / säubert und destillirt es in einen Alembico, damit werden die Flecken bestriechen / so sollen solche gantz gewiß vergehen. Andere gebrauchen die Salb aus Schweffel und Weinstein / andere reiben solche mit den Erdbeern / grossen Scheelkraut-Safft / Erdbeerwasser / Weißwurtz / Bohnenblustwasser / Magisterio Marcasit. und Kalckwasser rc. und sollen diese und dergleichen Mittel bald Anfangs ehe solche Mähle verharten und überhand genommen / gebrauchet werden.

XXX.
Nach-Wehen.

Wo die Nachwehen entstehen / und derer Ursachen.

OB wohl manche Kindbetterin in aller Ordnung und Pflege gehalten wird / so finden sich dannoch bey etlichen Nachwehen / welche bald in den Gedärm und Gekröse / bald auch in der Bärmutter und dero beygelegenen Gliedern gesuchet werden. Es seynd aber die Ursachen solcher Wehen unterschiedlich / als äuserliche Kälte / geronnen Blut / verhaltene Reinigung / oder Mondkalb / hartes abreissen der Nachgeburth / dahero scharff- und heff-

hefftiges Bluten erfolget: Mercket man aber dieser Ursachen keine / wird es dem scharffen Geblüth beygemessen.

Ob zwar solche Wehen solten etwas böses nach sich ziehen/ ausser das sie die Kräffte verminderen/ und Convulsiones bringen / so irren doch solche Frauen weit/ welche vorgeben / daß die Nachwehen gut seyn und die Reinigung treiben helffen.

Ist also die Chur derselben nach derer Ursachen ein zurichten / dann wo solche von unvorsichtiger Kälte kommen/ vertreibt man sie durch schweißtreibend- und zertheilende Mittel / als: Müntz/ Köllm/ Poley/ Salbey / Sadebaum / Camillenblum / Lein- und Kümmichsamm / Lorbonen / in Wein gesotten und aufgeschlagen. Die schweißtreibende Mittel seyn / Zitwan/ Galgant/ Gentzian / Meisterwurtz/Pomerantzen-Schaal/ Kümmichsaam/ Saffran / Zimmet/ Bezoar-Tinctur / Hirschhorn-Geist / Elffenbein/ schweißtreibend Spießglaß / Bezoar-Mineral. Schwefelblum/ oder mit folgendem

Wann Nachwehen von Kälte kommen.

Schweiß-Träncklein.

Schweißtreibend-Tranck-lein.

℞. Hollerblustwasser / 4. loth.
Theriac. andromachi, ein halb quintl.
Bezoar-Tinctur / 1. quintl.
Mische es zu einem Träncklein / auff ein einmahl.

Seynd aber an solchen Nachwehen die Mutter-Reinigung / Nachgeburth oder Mondkalb / eine Ursache/ dienet die Essentz

Oder so sie von Mutter-Reinigung entstehen.

oder auch das Pulver von der ersten Nachgeburt: Item das Decoct von Römischen-Camille/ in Wein gesottē/ wie auch Myrrhen und das Elixier Proprietatis. &c.

Oder auch von dickem und geronnen Blut.

Verursachen solche dickes und geronnen Blut/ daselbst dienen zertheilende Mittel/ als Krebsaugen/ gebrannt Hirschhorn/ Körffelkraut/ Myrrhen/ Wallrath/ und oben angeregete schweißtreibende Mittel/ oder folgende

Zertheilend Träncklein.

Zertheilende Mixtur.

℞. Müntz- und Liebstöckelwasser/ jedes 2. loth.
Krebsaugen.
Gebrannthirschhorn/ jedes 1. scrupel.
Laudan. Opiat. 1. gran.
Johannisblum-Sirupp/ ein halb loth.
Mische alles auff einmahl zunehmen.

Oder von verwundeter Mutter.

Ist die Bärmutter verwundet und erschwäret/ so werden linderend- und heilende Mittel recommandirt/ als: Benedictwurtz/ Tormentillwurtz/ grosse Wallwurtz/ Schellkraut/ Süßmandel-Lein-und Baumöhl/ Schleim von Flöhsaam/ und Quittenkern/ mit Veilsyrupp/ Peruvianischen Balsam oder Schwefelbalsam vermischet.

Schärffe des Geblüths zu corrigiren.

Die Schärffe des Geblüths/ und der Feuchtigkeit wird mit Absorbentiis & temporantibus corrigirt/ als rothe Corall/ Perlmutter/ gebrannt Hirschhorn/ Krebsaugen/ Elffenbein/ oder mit folgender

Emul-

Emulsion. Emulsio.

℞. Peonien saam / Ackleysaam / Lavandel / jedes 1. quintl.

Koche solches in Zimmetwasser / und zerreib es im Mörser / zu einer Emulsion, zu derselben thue Hirschhorn und Perlmutter jedes ein halb quintl. auff einmahl zugeben.

So aber die Schmertzen gar zu groß und sonst keine Verstopffung darbey / ergreiffet man das Opiatum, auch wird von Burgoise das Pulver der Königin in Franckreich gerühmet / wann solches eine Frau gebrauchet die zum ersten mahl gebohren / so würde solche niemahlen von Nachwehen beschweret werden / so auff folgende manier beschrieben ist.

Pulver.

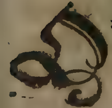
℞. Grosse Wallwurtz.
Pfersichkern.
Mußcatnuß / jedes 1. scrupel.

Mische alles zu Pulver / auff einmahl zunehmen.

XXXI.

Fluxus Lochiorum.

Allzustarcker Fluß nach der Geburth.



Offt ereignet sich / daß den Kindbetterin der Fluß ihrer Reinigung nach der Geburth zu starck gehet / sol- Wovon der allzustarcke Nachfluß entstehet.

solcher kommet / wann die Adern durch Ablösung der Nachgeburth von der Hebamme allzustarck und unvorsichtig abgerissen; oder der Kindbetterin unter der Geburth allzustarck treibende Sachen eingeben worden. Oder so noch ein Stück von der Nachgeburth oder geronnen Blut in der Mutter stecket / welches alles diesen Zustand verursachet / derowegen vonnöthen / solchen hinterhaltenen Rest bald auß zutreiben/weil derselbe die Kindbetterin in Lebens-Gefahr stürtzet.

Solcher soll nicht so bald gestillet werden.

Ob zwar wohl die Natur lehret / solchen Fluß zustillen / soll man doch nicht so schleunig oder unbedachtsam damit verfahren / sonderlich so sich die Kindbetterin nicht incommodirt darbey befindet; In Ansehung aber solchen häuffigen Geblüths/ ist für allen Dingen nöthig/ ein Ader auff dem Arm zueröffnen / stillet solches gleich den Fluß nicht / so wird er doch gehemmet/ bis man dienliche Medicamenta in Bereitschafft bringen kan; Man soll aber unter währender Läß die Ader offt zumachen und wieder lauffen lassen / damit sich daß Geblüth ohne schmählerung der Kräffte desto besser verziehe; Auch soll die Kindbetterin grade liegen / damit das Geblüth nicht so häuffig nach dem Unterleib fliesse / auch sich still halten / den Kreißlauff des Geblüths nicht so starck zu bewegen / auch das Zimmer nicht zu warm seyn / darbey die

Chur äuserlich.

Arm

Arm / Füsse und Knie binden / und kalten Stahl in die Hände geben; Innerlich dienet roher Allaun / bis an 1. scrupel in alter Rosen-Conserva; oder kan man solche Allaun auch mit gepülverter grossen Wallwurtz geben / oder auch den Safft von Bürtzelkraut und breiten Wegreich in Brühen gebrauchen lassen: deßgleichen ein Mandelmilch/ Julepp von Quittensafft mit rothen Corallen gebrauchen. So ist auch der bereitete Blutstein / Tormentillwurtz / rothe Corallen/ Perlenmutter / St. Johanniskrautsaam / offt ein halb quintel davon genossen / mit Lattich oder Wegreichwasser / ein herzlich Mittel. Und in der höchsten Noth kan man das Laudan. Opiat. 2. gran mit bereitet Drachenblut vermischet/ gebrauchen/ oder auch geben folgende

Innerlich.

Anhaltende Mixtur.

Anhaltende Mixtur.

℞. Täschelkraut und Wegbreitwasser/ jedes 3. loth.
Schafftthen und Wegdritt-Wasser / jedes 2. loth.
Bereitet Magnet / ein halb quintl.
Drachenblut / Blutstein/ jedes 8. gran.
Laudan. Opiat. 2. gran.
Wegbreit-Sirupp/ 3. quintl.
Mische alles/ offt davon zugeben.

Komt aber solch hefftig Bluten von gewaltsamer Abreissung der Nachgeburth/ gebrauchet man heilende auch Wund-Mittel als ein gekocheten Tranck von Wegreich/ Börffel/ Odermenig / Ibischwurtz / ꝛc. Ist aber

So es von gewaltsamer Abreissung der Nachgeburth geschiehet.

Oder so etwas davon zuruck blieben.

aber etwa von der Nachgeburth etwas zuruck blieben / suchet man solches auff das eheste heraus zubringen / sonst kan solch Bluten schwerlich gestillet werden / und solches kan geschehen durch treibende temperirende Sachen / worunter gelind-anhaltende zumischen seyn. Als ein Tranck von Natterwurtz / Poley / Majoran / Salbey / Wegbreit / Frauenhar / Ibischkraut / rc.

Wollen aber auch alle diese Mittel nicht helffen / so ergreiffet man die äuserste Sachen / und bereitet ein frisches Leinlach auff ein frisches Stroh / und leget die Frau auff solches / netzet auch Tücher in kühlen Essig / und schlaget sie der Frau offt über die Lenden.

XXXII.

Suppressio Lochiorum.

Verhaltener Fluß nach der Geburth.

Ursachen warum der Fluß geschehen soll.

Es ist auch viel daran gelegen / daß denen Kindbetterin nach der Geburth ihre gewöhnliche Reinigung fliesse / weil sich die 9. Monathen ihrer Schwangerschafft viel unreines in den Adern der Mutter auch im gantzen Leib gesamlet hat / welche hernach durch diesen Fluß abgeführet werden: daß aber solche Reinigung zu wenig oder verstopfft ist / zeigen der Schmertz und

Anzeige so der Fluß sich verhaltet.

und Bespannung der Lenden / klopffen in Rucken / Auffschwällung und Verhartung des Unterleibs / Hertzens-Angst / kurtzer Athem / Hauptwehe / Frost und Hitze / gleich einem Fieber / wann endlich das Blut faulet / so gehet es schwartz-grün / stinckend und eyterich fort / insgemein mit Entzündung und kalten Brandt der Gebärmutter / und kommen selten mit dem Leben davon.

Die Ursache dieses Ubels ist entweder im Blut selbst / oder in der Bärmutter zusuchen. Daß erstere betreffente / ist fast einerley Ursach mit der verhaltenen Monath-Reinigung / wann nemlich das Blut an den Ort gehet / als zu den Brüsten / oder so es in seiner Bewegung gehindert wird / als Schröcken / Verdückung / Traurigkeit / Furcht / 2c. Auch verursachet die Gebärmutter solch Ubel / wann sich ihre Pori vor der Zeit schliessen / wann die Bärmutter schwach / auch Mangel der Lebensgeister / gleichsam auch die Wasserblase / wann sie von den Geistern nicht belebet / sich nicht zusammen ziehen.

Woven der Fluß stehen bleibt.

Dieser Zustand lässet nichts gewisses prognosticiren / denn es ändert sich gar sehr / nach dem die Zuständ viel oder wenig / lind oder schwer sind: Insgemein aber ist der Zustand tödtlich / sonderlich wann nicht andere Außlehrungen / als gulden Aderfluß / Naßbluten / starckes Harnen / 2c. darzu schlagen / durch welche die Unsauberkeiten

Ist Lebens gefährlich.

weg gehen / deßwegen muß man der Natur eylichst zu Hülff kommen.

Chur. Unter denen Hülffs-Mitteln ist die Aderläß auff dem Fuß das gemeineste / nicht nur die Menge des Gebluths zu vermindern / sondern solches auch nach der Gebärmutter zuleiten. Ist aber Verkältung die Ursach / so ist es besser am Arm ein Ader zuöffnen: Da aber die Reinigung nur weniger gehet / als sie an ihr selber seyn solte / so etwa von Sorg und Kummer entstanden / können Schräpffköpffe / sie mögen sonst geschräpfft haben oder nicht / auff die Waden und Schenckel gesetzt werden.

So es von Verkaltung kommet.

Nebst diesen sind auch Hauß-Mittel / als gekochete Erbsen allein oder mit Petersilliwurtz oder Wein / darinn ein wenig Saffran gesotten / oder ein Decoct auß Camillenblum / Citronschaal in Bier gesotten / nicht zuverachen: Man muß aber behutsam handeln / so man solch hinterhalten Geblüth außtreiben will / und den Anfang machen mit folgendem

Hauß-Mittel.

Clystier.

Clystier.

℞. Weisse Lillienwurtz.
Lange Osterluciwurtz.
Bingelkraut / Ibisch- und Käßlekraut / jedes 1. Hand voll.
Camillen / Steinklee / jedes so viel man in 2. mahl mit 5. Fingern fasset.
Boxhorn / Fenchel und Leinsaam / jedes 1. loth.

Zerschneid und stoß alles / koch es in genugsamen Wasser / daß 1. Pfund übrig bleibt / seihe es und thue darzu

Ca-

Camillen und weissen Lillienöhl / jedes 2. loth.
Electuar de hiera & lenetiv. jedes 1. loth.
Mische alles zu einem Clystier.

In der Frau gewöhnlichen Tranck henck man folgende

Bündlein.

Bündlein.

℞. Welsch Steinbrechsaam.
Rautensaam / jedes einhalb quintl.
Kümmicksaam / in Essig geweichet und wieder getröcknet / 1. quintl.
Saffran / 1. scrupel.
Macis / Biebergeil / jedes ein halb scrupl.

Binde alles in ein Tüchlein / und henck es in der Frauen Trinckgeschirr.

Auch dienen Myrrhen-Täfflein 1. quintl. in einem Trunck weissen Wein zugeben / und 3. Stund darauff zufasten / oder das Elixier Proprietatis zu 20. Tropffen in Poleywasser zunehmen.

Hätte sich aber der Fluß wie ein Kloß zusammen gesetzt / so gebrauch folgend

So sich das Geblüth fest zusamen gesetzt.

Kräuter-Bähung.

Erweichendes Kräuter-Bad.

℞. Poley / Rothebuckel / Myrthen / Müntz / Bethonien / Quintel / Hopff / Ibisch / Käßlekraut / jedes 1. Hand voll.

Thue solche zusammen in ein Sack / koche es in halb Essig und halb Wasser / und lege solchen außgetruckt / so warm es zu erleiden / etliche mahl wiederholt / der Frau über den Unterleib.

Man kan auch zum öfftern eine gute Saffran-Brühe geben / des Spirit. Salis Armoniaci 20. Tropffen / in weiß Lillienwasser / oder

oder in Cardobenedictenwasser / treibt die Reinigung auch.

XXXIII.
Bärmutter Auffsteigen bey Kindbetterin.

Es ist das Auffsteigen der Bärmutter bey Kindbetterin mit den andern Auffsteigen ein ziemlicher Unterscheid/ deßwegen soll man bey solchem Zustand die äuserliche Glieder der Kindbetterin alsbald erwärmen / Arm und Bein starck reiben/ darnach binden / daß es etwas Schmertz erwecke / inwendig an den Kniebeugen unter die Waden Ventosen setzen / jedoch ohne hacken / auch für die Nase einen Gestanck machen / darbey übelriechende Sachen / als Teuffelsdreck / Biebergeil / Hundshaar / Leder / Horn / und dergleichen anzünden / oder besser der Frau eigenes Haar gebrauchen. Es wird zwar solche stinckende Chur von einigen verworffen / weil selbige Hertzens-Ohnmachten erwecken. Derowegen ist der Spiritus Salis Armoniaci, Rauthe / Zitwar / Biebergeil / Meerzwiebel / besser Mittel für die Nase halten. Von unten auff und zu der Bärmutter halt man wohlriechende Sachen / beräuchert selbige auch damit / als Gallia und Aliptæ Moschat. Styrax calam. Laudan. Carpophyll. oder folgend

Wie solchem Auffsteigen zu begegnen.

Sälb-

Sälblein.

Sälbel.

℞. Till- und Melisse / Camillen- und Myrrthen / jedes 1. Hand voll.
Mische alles in ein Säcklein / koch es in weissen Wein oder Bier / druck es aus / und lege es so warm etlichemahl über den Nabel.

Wann es gefährlich ist.

Ist das Aufffsteigen gefährlich / erfordert es bäldeste Hülff / und kan man Rosen oder Brunnwasser ins Angesicht spritzen / Mund und Nase ein weil zuhalten / damit die lebhafften Geister zu conserviren / welche von solchen Geruch kräfftiglich getrieben worden. Also daß sich dieselbe durch die Nerven und Musculn außbreiten / zum Gehirn kommen und die entschlaffene Kräffte wieder auffmuntern; Hände / Füß und Waden soll man mit Essig und Saltz reiben und wohl binden. Auch soll man einen Finger mit weissen Lilienöhl salben / in Mutter-Hals schieben und saufft kützeln / daß die Mutter unter sich steige / ein wenig schwartze Nieseswurtz gepülvert / kan man ihr in die Nase blasen / daß durch die starcke Bewegung des Niesens die Geister in den Nerven unter sich gedruckt werden. Darbey auch auff erforderenden Fall gebrauchen folgende

Mutter-Zapffen.

Pessus.

℞. Weiß Lillienöhl / 2. loth.
Biesam / Saffran / jedes 3. gran.
Mache von weichen Leinwand Zapffen / bind einen Faden daran / und weich solche in die Mixtur / und schieb sie in die Mutter.

Oder auch folgend

Pulver.

℞. Storax / Aloes / Weyrauch / Lavandel / Thimian / Nägelein / jedes 1. quintl.
Bisam / Amber / jedes 1. scrupel.

Mache auß allen ein Pulver / solches thut man in ein Päuschel / und schiebt es in der Mutter Hals.

Ubrigens können die jenige Mittel / welche sub Tit. Bärmutter-Auffsteigen / angeführet / allhier gebraucht werden.

XXXIV.

Bärmutter-Außfall bey Kindbetterin.

Bärmutter Außfall ist unterschiedlich.

Es ist der Bärmutter-Außfall bey Kindbetterin mit den andern Außfallen der Bärmutter wohl einerley Zustand / entstehet aber von zweyerley Ursachen / derhalben auch jeder seine absonderliche Chur vonnöthen hat / und soll allhier nur von derjenigen / so einige Kindbetterin befället gehandelt / in der dritten Abtheilung aber von der andern absonderlich tractiert werden.

Dieser allhiesige Zustand rühret her von einer schweren Geburth / oder wann ein Kind in grosser Eyl von der Mutter schiesset / oder wann solche durch vieles Niesen oder Schreyen relaxiert wird / oder gar von einer

ner ungeschickten Hebamm herunter gerissen worden.

Erfordert demnach diese Kranckheit die Gegenwart eines verständigen Medici, und halten einige dafür/ so man Nesselkraut zerstosset und Pflasterweise der Frau auff dem Bauch legete / so würde sich die Bärmutter wieder an ihren Ort ziehen. Nicht undienlich wäre folgend

Dampff-Bad.

Dampff-bad.

℞. Granathblühe / rothe Rosen / Cypernuß / Spicknardi / Eichelhäusel / Granathschaalen / jedes 2. loth.
Unzeitige Mißpel / Schlehen / Birn / Äpffel / Pflaumen / jedes 1. Hand voll.

Alles zerschnitten und zerstossen / hernach in Regen- oder gestählten Wasser gesotten / ein Bad gemachet / und die Frau etlichemahl warm bis an den Nabel darein gesetzt.

Wann die Frau auß dem Bad steiget / so bewahre man die Mutter für Lufft / und damit der Mutter-Hals nicht auffschwälle / nehme man Zitwar / Bertram / Zimmet / jedes gleich viel / mache alles zu Pulver / und blase es in der Mutter Hals. Auch dienet folgend

Pulver.

Anhaltend Pulver.

℞. Weyrauch / gelben Agtstein / Gallus / Blum- und Rinde von Granath / Cypernuß / Allaun / Mastix / Armenische Erde jedes gleich viel / mache alles zu subtilem

tielem Pulver / streue es auff die außgefallene Bärmutter / und schiebe sie nach der Kunst an ihren Ort / laß die Frau darbey 6. Tag still liegen / auch solche Speise gebrauchen welche leicht durch den Stuhl passieren.

Andere rathen man soll Ventosen einen auff dem Nabel oder unter die Brüste / die andern zwey auff die Lenden neben die Schaam setzen / so sollen solche die Mutter wieder an ihr Ort ziehen.

Es kan auch gebrauchet werden / folgender

Mutter-Zapffen.

Mutter-Zapffen.

℞. Teuffels-Treck / 2. loth.
Mastix / Weyrauch / Galgant / Cypernuß / Myrthensaam / jedes 1. quintl.

Mache daraus ein Pulver / und von rothen Zändel und Myrrthenöhl davon Zäpffel / schieb sie in der Mutter Hals.

Auch kan die Frau auff ein abgehobelt warm gemachet Eichenbret gesetzt / der Leib mit Schlehensafft bestriechen / und von unten auff mit weissem Kümmich beräuchert werden. Was ferner dabey zu erinnern / und wie der Handgriff zugebrauchen / ist unter eben diesen Tittel in der dritten Abtheilung nachzuschlagen.

XXXV.
Procidentia Ani Puerperarum.
Affter-Außfall bey Kindbetterin.

Es pfleget auch zu mehren mahlen denen gebährenden Frauen von starcken Drucken und harter Arbeit / wie auch nach der Geburth / von Hartleibichkeit uñ Verstopffung der Affterdarm / mit den daran hangenden Theilen desselben / aus dem Leib zugehen / auch wird solcher Zustand offter nicht nur dem blossen Drucken / sondern auch der häuffigen Feuchtigkeit / durch welche die Ligamenta also luck gemachet werden / zugeschrieben.

Wovon der Affter bey Kindbettern außfallet.

Nachdem nun solcher Zustand ist / nachdem ist er auch bald auch langsam zu curiren / denn zu Zeiten geschiehet es auch / daß einige die Hülff anstehen lassen / oder unwissende Rathgeber vorgeschlagene und offt mehr schädlich als nutzliche Hülff gebrauchen / da dann der Affter auffschwället und entzündet wird und wegen grosser Schmertzen nicht wohl angerühret werden kan.

Ist offt langsam offt bald zu curiren.

So man nun gleich Anfangs zur Sache thut / eher noch Entzündung und Geschwulst darzu schläget / so zerlässet man etwas Wachs / und rühret wohlgepülvert Mastix und Weyrauch darunter so viel nöthig

Man soll alsbald zur Hülff schreiten.

thig ist / thut solches in das äuserste des Mastdarms / dann nimmet man warmen Wein / oder feuchtet ein Tüchlein mit Wullblumenöhl an / hält solches an Affter / und bemühet sich solchen allgemächlich mit den Fingern wieder hinein an seinen Ort zu schieben / verwahret solches mit einen Bausch und Binde / damit er nicht wieder heraus gehe / darbey gebrauchet man Speisen / welche einen gelinden Stuhl machen ; man bedienet sich auch anziehender Bähung von Tormentillwurtz / Gallapffel / Majoran / Sinngrün und rother Rosen / rc. und leget solche warm auff.

Chur.

Auch kan man Schlehen in Bier sieden / und von solchen trincken / so werden die Febren des Afftern nicht allein zusammen geheilet / sondern auch der Leib offen behalten.

Man bestreicht auch ein dick glat gehobelt Eichenbret / so warm gemachet / mit auff Feur zerlassen Mastix / und setzt den Patienten drauff / mit dem blossen Gesäß / so bleibt der Affter auch wieder an seinen Ort.

Oder man nimmet Myrrthen / Schaalen oder Häußlein darinne die Eychelln wachsen / gedörrete rothe Rosen / gebrannt Hirschhorn / gebrannte Allaun / Ziegenklauen / wilde Granatäpffelblühe und Galläpffel / jedes gleich viel / thut es unter den Nachtstuhl in eine Kohlpfanne / setzt den Patienten drauff / und läst den Rauch davon in Affter gehen / so bleibt solcher an seinen Orth.

Wann aber bereits Geschwulst und Entzündung vorhanden / so dienet folgender

Uberschlag.

Uberschlag so Geschwulst und Entzündung vorhanden.

℞. Wermuth / Salbey / Tormentil / Hollerblühe / rothe Rosen / jedes ein halb Hand voll.

Koche alles in rothen Wein / dann bestreich den außgefallenen Affter mit Rosen und Myrrthenöhl / und lege mit gelinden Tüchern eingedunckt / obiges Decoct öffters warm über den Schaden. Wann die Entzündung vorbey / kan der Affter eingeschoben / aber allzeit für kalter Lufft bewahret werden / weil solches gar bald in kalten Brandt gerathen kan.

XXXVI.
Febris Miliares.
Friesel bey Kindbetterin.

Wie der Friesel erkennet wird / und woron er entstehet.

DIese Kranckheit hat seinen Nahmen von Fiebern / weil es mit Frost kommet / und an der Haut gleich wie Hirsekörner oder rothe kleine Bläßlein auffschiesset / und entstehet von einem flüchtigen Scharbockischen Saltz / wovon nicht nur die Kindbetterin / sondern auch junge Kinder von solchen in der Haut stillstehenden Feuchtigkeiten angefallen werden.

Chur.

Solche Patienten muß man in stäter Wärme halten / und an keine Lufft kommen lassen / dieweil davon grosse Lebensgefahr

zu

zu entstehen pfleget. Darbey muß man gleich Anfangs schweißtreibende Mittel gebrauchen / worzu dienen kan / daß flüchtige Hirschhornsaltz / auch das Hirschhorn so Philosophicè bereitet / in Hollerlatwerg zu nehmen. Item eine Emulsion von Cardobenedicten / Steckrübensaam / Agley und Kressigsaam / mit Taubenkropff / Scabiosen oder Hollerbluſt = Wasser zutrincken geben.

Wann aber die Fieber nicht mehr starck / und sich die Hitz gemindert hat / kan man ein gelind laxativ gebrauchen / und darbey eine ordentliche Diät gehalten werden.

XXXVII.

Febris Lactea. Milch=Fieber.

Woron die Milch-Fieber entstehen / und erkennet werden.

WAnn bey den Kindbetterin anhebet die Milch in die Brüste zuschiessen / und von der Frau nicht genug warm gehalten wird / beginnet solche zustocken / darauff die Milchfieber mit ziemlicher Hitz begleitet ihren Ursprung nehmen / darbey findet sich grosser Durst / und der Essens = Lust vergehet / weil solcher Zeit ein kleiner Jäst in das Geblüth tritt. Solches zuvertreiben / dienet folgend

Träncklein.

℞. Scabiosen = und Cardobenedictwasser / jedes 4. loth.
Himbeer / oder Citron = Sirupp / 4. loth.
Bereitet Hirschhorn / ein halb loth.

Mische

Mische solches / davon all 2. Stunden ein paar Löffel voll zugeben.

Anbey müssen kräfftige Suppen gebrauchet werden. So auch seynd die Diaphoretica dienlich / welche zugleich die Reinigung treiben / als folgend

Schweiß=Tränklein.

Schweiß-Tränck-lein.

℞. Ehrenpreiß= und Esellsfußwasser/ jedes 6. loth.
Zimmetwasser / 1. quintl.
Schweiß=treibend Spießglaß/1. scrupel.
Diaphoreticum Jovis, ein halb scrupel.
Zucker / das genug ist.
Mische solches nach und nach 2. Löffel voll davon zugeben.

Es seynd auch die Krebsaugen / item die Krausemüntze / zum vertheilen nutzlich befunden worden.

Emollirende Mandel=Milch.

Emollirende Mandel-Milch.

℞. Süsse geschelte Mandeln / 2. quintl.
Wasser von gebranntem Hirschhorn.
Groß Hünerdarm= Wasser / 4. loth.
Mache daraus eine Emulsion.

Man kan auch Milch / darinn glüender Stahl abgelöschet und viel Honig und Zucker darein gemenget / zu einem Clystier machen / auch über die Brüste kan süß Mandelöhl mit blauem Papier geleget werden.

XXXVIII.
Lactis Defectus.
Milch-Mangel.

Wie die Milch zu verbessern.

Offtmahls begiebt es sich / daß den Kindbetterin oder auch andern Säugerin die Milch entgehet/oder sie derer allzuwenig haben / da soll man bedacht seyn / selbigen Speise zugeben / so bessern Safft / Krafft / und Nahrung machen / und die allzuvielen Stuhlgänge mässigen / innerlich aber dienet zugebrauchen folgend

Pulver.

℞. Steckrüben- Pastinachen- Fenchel- und Anieß-saamen / jedes 1. loth.
Leinsaam / ein und ein halb quintl.
Zimmet / 2. quintl.
Zucker / 2. und ein halb loth.
Mische alles zu Pulver / allemahl 1. Stund vor der Mahlzeit ein halb loth davon in gutem alten Wein etliche Tage nacheinander zunehmen.

Gemeine Hauß-Mittel.

Man kan auch einen Uberschlag von Milch über die Brüste legen / in welcher Kümmel / Kresse / Fischmüntz / Camillen / Fenchel / Thill gesotten / oder das Decoct von Fenchelblättern mit Nesselsaam / 1. quintl. und davon für ordinari zu trincken geben; Auch dienet eine Bähung von Feigenblättern / Brunn- und Gartenkresse / jedes 1.

Hand

Hand voll / so in weissem Wein zu kochen/ warm über die Brüste zuschlagen : Oder nehme grüne Fenchelblätter/koche sie in Wasser oder Wein/ davon Mittags und Nachts zutrincken.

So aber von vorbeschriebenen Mitteln die Milch noch nicht kommen wolte / so gebe man der Frau bessere / kräfftigere und safftige Speisen / und lasse sie Leinsaam mit Honig lecken / oder Fenchel und grünen Anieß/ mit geschelter Gerste kochen/ und offt davon essen ; Auch ist den Brüsten gut / daß solche ein wenig warmlecht gerieben werden / auch giebt man ihnen Suppen in welchen Lattichsaam / Anieß / Fenchel und Kümmich ꝛc. zugerichtet / oder machet ihnen offt Mueß von Bohnenmehl / oder Semmelmehl und Zucker ; Endlich wird auch sehr gerühmet der weisse Kümmel / der dünn mit Zucker überzogen / solcher fördert auch die Milch gewaltig.

XXXIX.

Lactis Abundantia.

Milch=Uberfluß.

Wie die Milch zu vermindern ist.

Es werden auch zu Zeiten denen Säugerinnen die Brüste mit grossem Milch=Uberfluß angefüllet / daß solche nicht allein von geringer Krafft/sondern auch die Frauen

darbey dergestalt abmägern / daß solche endlich in allerhand Schwachheiten gerathen; denen muß man etwas mit Speiß und Tranck abbrechen / sonderlich diejenigen / welche allzuviel Nahrung und Milch geben/ als da seynd lindgesottene Eyer / Fleisch / Wein / ꝛc. Auch ein Aderläß / doch nicht sobald nach der Geburth zu gebrauchen / und zuvor äuserliche Mittel/welche die Milch auß trocknen / auff die Bruste legen; Zu förderst aber muß die Milch außgemolcken werden / damit solche von den Artzney-Mitteln nicht verhärte. Darauff dienet folgender

Umschlag.

Umschlag.

℞. Keuschlambsaam.
Kümmichsaam / jedes 4. Loth.
Müntz- und Eppichblätter / jedes 1. Hand voll.
Koche alles in genugsamen Essig zu einem Uberschlag.

Oder folgend

Ein ander Umschlag.

Umschlag.

℞. Müntz / Schirrling / Hünerdarm/ jedes ein und ein halbe Hand voll.
Zerstoß alles / mische 2. scrupel Allaun darzu / schlagt es über.
Man nimmet auch Galläpffel und Kümmich/ jedes 2. loth / und kochet es in Essig/das genug ist / und schlag es warm mit Schwämmen über.

Oder folgend

Pflaster.

Pflaster.

℞. Menigpflaster / 3. loth.
Kümmichsaam/ein und ein halb quintl.
Saffran / 1. scrupel.
Campffer/ ein halb scrupel.
Terpentin / 3. quintl.
Dillöhl / das genug ist.
Koche alles zu Consistenz eines Pflasters so auff die Brüst zu legen.

Es dienet auch Bilsenkraut/ in Essig gesotten / oder der Essig allein / oder gekochete Linsen / Pflasterweise übergelegt / oder gestossen weisser Sandstein mit Essig übergeschlagen. Item Petersilli / Körffel / Nußlaub / Fischmüntz / auff die Brüste geleget/ vertheilet die Milch auch/ Gottsgnadkraut-Wasser mit Tüchern auff die Brüste geleget / zertheilet auch die Knotten und rothe Striemen ; Körffelkraut- und Peterlin in Speisen genossen: Honigwasser warm gemachet / Tücher drein genetzt und übergeschlagen / dienet auch.

Entzündung der Brüste abzuhalten.

Zu Verhütung der Entzündung können die Brüste alle Morgen mit Rosenöhl gesalbet werden / Kümmel und Coriander in Essig gesotten ist auch gut. Item Honig ein halb Pfund / Wasser 2. Maaß / zusammen gesotten / abgeschaumet / mit 4. fachen Tüchern warm über die Brüste geleget / ist auch gut. Item Bohnen-mehl und Leinsaam / zusammen in Essig gesotten zu einem Brey / und warm übergeschlagen. Item 8. loth Bohnenmehl in genugsamen Rosenöhl

senöhl das genug ist/davon einen Uberschlag gemachet / wird ebenfalls gute Dienste leisten.

XL.

Lactis coagulatio.

Milch in Brüsten gerinnen.

Woven und wie solches Milch gerinnen zuentstehen pfleget.

Es pflegen auch zu Zeiten nicht allein Kindbetterinnen sondern auch andern Säugerinnen die Milch in Brüsten zusammen zu gerinnen welche brennen und stechen verursachet ; Allda werden die Brüste voller harte Knollen / worbey nicht geringe Röthe zusehen ist / und wann solche nicht bald zertheilet wird / so verwandeln sie sich in Geschwär / und solches geschiehet offt bey Kindbetterin in der dritten Woche. Es entstehet auch offter in der Zeit / wann die Milch nicht gnugsam abgeseihet oder außgesauget wird / begegnet gemeiniglich denen Weibern / welche im Hause mit offenen Brüsten umher gehen / und allerley Winde in Busen gehen lassen.

Wie die Milch wieder zuvertheilen.

Wann nun bedeuteter massen die Milch zusammen lauffet / es geschehe von Zorn / Schröcken oder Gemüths-Bewegung / auch oben angeführter Ursachen wegen / so ist das sicherste Mittel / daß sich die Frau alsbald außsaugen lasse / es geschehe durch

ihr

ihr Kind oder jemand anderst / bis die Brüste wieder schlapp werden / alsdann kan sie das Kind wieder saugen lassen.

Da es aber bereits zu spath / die Milch verhärtet / und sich nicht mehr außsaugen lassen wolte / dienen zertheilende Mittel / als auff dem Arm oder Fuß Aderlassen/Clystier/ wenig essen / da es vonnöthen / auch eine Purgation gebrauchen; äuserlich dienet ein Umschlag von Honig / oder von vielerley Mehl / Salbey / Fischmüntz / Affodilwurtz/ Fenchel / 2c. darzu man Camillenöhl thun kan / und damit eine Bähung über die gantze Brust machen ; gerieben Weißbrodt / Fenchel / Fischmüntz zu Pulver gemachet / in Milch und Rosenöhl zu einem Brey gesotten und übergeschlagen / vertheilet sehr geschwinde / etliche legen nur Peterlin und dürre Fischmüntz im Winter auff: Innerlich kan man etliche mahl mit dem schweißtreibenden Spießglas / Krebsaugen und gebrannten Hirschhorn jedes ein halb quintl. untereinander gemischet / davon 1. scrupl. in Körffel-oder Cardobenedictenwasser / einen Schweiß machen. Oder auch gebrauchen folgendes

Durch inner-und äuserliche Mittel.

Schweiß-Pulver.

Vertheilend Pulver.

Zertheilend Pulver.

℞. Schweißtreibend Spießglas / ein halb quintl.
Mineralischen Bezoar / 1. scrupel.
Occidentalischen Bezoar / 15. gran.
Salpeter-Täfflein / 15. gran.

Campffer / 5. gran.
Mische alles zu Pulver.

Bähung so zertheilet.

Auch kan man äuserlich eine Bähung machen von Rettich / Ibischwurtz / Fenchelsaam / und Camillenblum / in Wasser und weissem Wein gesotten / solches leget man zwischen zwey Tücher/und leget es offt warm über die Brüste.

So die Brüste von kalten Winden erhärtet.

Wann die Brüste von kaltem Wind erhärten / gebrauchen einige einen Uberschlag von Rocken-Brodt und Wermuth-Essentz: Item ein Pflaster auß Wachs / Cinnaber/ und Leinöhl / auch wird gerieben weisses Brodt gebrauchet / und in Milch mit Rosenöhl zu einem Brey gesotten und übergeschlagen. Der Hünerdarm mit weissen Blumen / so wie er ist / oder auch warm gemachet / ist auch ein dienlich Mittel überzulegen. Sonst dienet auch wieder alle gestockte Milch in Brüsten folgend

Sälblein / damit alle gestockte Milch in Brüsten zu zertheilen.

Sälblein.

℞. Rein gesäubert Bohnen-Mehl/2.loth.
Flachssaam/
Boxhornsaam / jedes 1. loth.
Vermische solches mit Rosenöhl so viel vonnöthen zu einem Sälblein / und wann es bereitet/ so rühr ein scrupel Saffran darunter / und lege es warm über die gantzen Brüste.

XLI.

XLI.
Inflammatio Mammarum.
Brüste Entzündung.

Die Entzündung der Brüste ist ein Zustand / welcher nicht nur Säugerinne / sondern auch Jungfrauen / Witwen und andere Frauen befället; Für die fürnehmste Ursache wird gehalten daß unreine und scharffe Geblüth / oder die bey Säugerinnen geronnene Milch. Kommt nun solches von unreinem und scharffen Geblüth / oder schädlicher bösen Feuchtigkeit / so hat solches sein eigene Ursache. Sonst kommet es auch von verstockter Monathlicher Reinigung / Fallen / Stossen oder Klemmen und Zwicken der Brüste: Auch Gemüths-Bewegungen / als von Forcht / Schröcken und Zorn: Oder auch so das Geblüth selbst auß den Gefässen getretten und sich daselbst ergossen / und nebst der Milch stecken und stocken geblieben / dadurch eine grosse Alteration, Schmertz / Entzündung / 2c. verursachet wird: Es geschiehet auch offt daß allerhand böse und scharffe Feuchtigkeiten mit dem Geblüth daselbst hinfliessen / und die Entzündung grösser machen.

Wer mit solcher Entzündung befallen wird.

Ursachen / wovon solches kommet.

Ob wohl solche Entzündung in Ansehung anderer Geschwulsten so gefährlich nicht ist / soll man dannoch die Chur nicht ver-

Mit der Hülff soll nicht gesaumet werden.

verabsäumen / dieweil in diesem drüsigen Wesen der Brüste leichtlich ein Scirrhus, Krebs / oder fistulirt Geschwär erwachsen kan. Und ist bey allen Brüste Entzündungen dahin zusehen / daß sich das Geblüth nicht häuffe / noch stocke / fürnemlich/wann solch Blut die Haupt-Ursache ist. Und dieses kan mit einer Aderläß an dem Arm auff der afficirten Seithe verhütet werden. Es sey dann daß die Menses würcklich im Fluß wären. Oder daß dieser Fluß verstopfft und die Geschwulst davon entstanden sey. Man kan auch statt der Aderläß auff dem Rucken und Schultern sich schröpffen lassen.

Da aber die Kranckheit nicht von geronnener Milch in den Brüsten ist / leget man gleich im Anfang der Entzündung resolvantia darauff so mit Essig oder saurem Wein temperirt. Zum Exempel / ein Uberschlag von Bohnenmehl/ in Wasser und Essig gekochet: Oder von Bohnen-und Gerstenmehl / Weitzenbrodt-Brosamen / Boxhornsaam / mit Rosenöhl und Camillenöhl bereitet. Bald darauff bedienet man sich erweichend- und zertheilender Mittel / oder erstgedachtet Uberschläge / ausser das solche an stelle des Essigs mit Wasser gekochet werden. Oder folgenden

Uber-schlag.

Uberschlag.

℞. Ibischwurtz / Käßlekraut / Veielkraut/ Tag- und Nachtkraut/jedes 3. loth. Bohnenmehl / Gerstenmehl / jedes 2. loth. Lein-

Lein- und Boxhornsaam/ jedes 1. loth.
Feigen im Mörser zerstossen/ 9. Stuck.
Mache alles zu einem Uberschlag.

Koche alles in Wasser und Wein / rühr es aber fleissig daß es nicht anbrenne/ streich es auff ein Tuch und gebrauch es warm.

Oder auch folgenden

Uberschlag.

Anderer Uberschlag.

℞. Rothe Rosen und Hollerblust / jedes 3. Hände voll.
Ackermüntz und Borretsch / ein halbe Hand voll.

Koche alles in frischer Milch und schlag es warm über.

Der Schweiß-treibenden Mittel muß darbey auch nicht vergessen werden. Zum Exempel folgend

Schweiß-Tränckleín.

Schweiß-Tränck-lein.

℞. Schweißtreibent-Spießglas/ 1. scrupl.
Gebrannt Hirschhorn.
Krebsaugen / jedes 15. gran.
Schweffelblumen / ein halb scrupel.

Mische alles zu einem Pulver / so auff 2. mahl zugebrauchen.

Wolte sich aber das Geschwär nicht mehr zertheilen lassen / sondern in Eyter gehen/ so befördert underweichet man solches mit folgendem

Umschlag.

Erweichender Umschlag.

℞. Ibisch und Alandwurtz / jedes 3. loth.
Brodtbrosen / 4. loth.
Camillenblum / 1. Hand voll.
Lein- und Boxhornsaam / jedes 1. loth.

Saff-

Saffran / 1. scrupel.
Koche alles in Milch / und schlag es warm über.

XLII.
Fissura Papillarum.
Brust-wärtzel Schrunden.

Wovon solch Schrunden der Brust entstehet.

DEr Brustwärtzel Spalten und Schrunden entstehet gemeiniglich von einer hitzigen Leber / oder wann das Kind gesogen und die Milch so an Wartzen hangen bleibt / sauer wird. Oder wann die Kinder eine saltzige saure Lympha haben / oder Feuchtigkeit aus dem jäsenden Geblüth der Säugerin oder Schwangern in die Brustwärtzel gestürtzt. Davon empfinden die Wärtzel Anfangs Hitze und Schmertzen / werden hernach wund / spalten sich auff und bekommen Ritzen / geben auch zuweilen eyterige Materia von sich. Diese Ritzen seynd zuweilen so groß und tieff / daß auch Stücklein von den Wartzen abfallen / sich zuweilen auch gantz und gar verliehren / wann die Milch sehr scharff die Wartzen durchfrisset / und erschwären machet: Auch begiebt es sich / wann die Wärtzel nach dem Saugen naß bleiben und von der Lufft ergriffen und verletzt werden.

Wie solches zu verhüten.

Diese Zufälle zuverhüten soll die Frau kurtz vor der Geburth eine Mußcat außhölen / solche auff die Wärtzel setzen und eine zeitlang stehen lassen /

oder

oder man mache ein Sälblein / von gemeinem pulversirten Bolo und Schweinenschmeer / da aber die Spaltē und Ritzē bereits am Wartzen seyn / werden solche mit Peruvianischem Balsam / oder Wachsöhl / St. Johannisöhl / Mußcatnußöhl / Kalbesfußmarck mit Zucker vermenget / Tragacanth-schleim Quittenkern-schleim mit Rosenwasser außgezogen / bestriechen. Unter diesen allen haben auch die Keller-Esell den Vorzug / so so man einen von diesen aufleget. Auch kan man alle Tage ein weisses Lillienblat oder ein Stücklein Leder aufflegen / oder auch grosse Rosinen / auß welchen die Stein außgenommen worden / darüber schlagen.

So aber die Ritzen groß / so nimm Wegbreitwasser in welchem ein wenig Bleyzucker auffgelöset worden; Ist aber das Übel gar zu groß / so nimm ein halb scrupel Silberglätt / 4. loth Myrrhen / 1. quintl. Allaun / mache daraus mit Rosenöhl das genug ist / ein Sälbel / damit die Brustwärtzel zubestreichen / da sich aber Geschwärlein in solche gesetzt / säubert man sie mit Kalckwasser und etwas Mercur. dulc. so unter obiges Mittel zu mischen.

So die Ritzen gar groß seyn. und Geschwärlein drein gesetzt.

Offt seynd auch die Brüst-wärtzel bey erstmahliger Gebährung gar klein und gar nicht zusehen / denen kan gar leicht durch einen Schräpffkopff oder gläsern Ventosen auffgesetzt / gerathen werden. Oder sie lassen ihnen solche von einen Hund oder starcken Weibs-Person außsaugen. Auch

Wann die Wärtzel nicht herauszen seyn / zu helffen.

Auch thun schwangere wohl / daß sie bey der Helfft ihrer Schwangerschafft die Wartze mit Rosenöhl / Inßlet und Wein oder mit St. Johannisöhl wohl ansalbē/damit solche Wartzen nach und nach bereitet und geschickt werden : Anbey sollen sich solche für starckem Wein hüten / damit die sonst gesunde Natur nicht erhitzt oder verderbt werde / welches öffter den Kindern auch den Ettig und andere Zustände nach sich ziehet.

XLIII.

Scirrhus Mammarum.

Härtigkeit der Brüste.

Was solcher Scirrhus ist / woher er entstehet.

Die Härtigkeit der Brüste ist ein Zustand ohne und auch mit Schmertzen / welche gemeiniglich von einer Lympha durch ein scharff sauer acidum austerum & fixum, oder von einer coagulation der Milch herkommet / zuweilen entstehet auch ein solcher Geschwulst auß einer sonderbahren krancken disposition der Gebärmutter / oder auch gantzen Leibs / und dann ist er insgemein an Farb blaulecht / auch kommet solcher Scirrhus vielmahl von einem übel curirten Geschwär / auß einer grossen Inflammation oder Uberröthe / von übeler Beschaffenheit der Viscerum, Verstopffung der Adern / auffgelauffenen und inspissirten Gewässer / dieses

so es scharff / schmertzet es etwas und hitzet/ und gehet gar leicht in eine Krebsschafft Geschwulst / zumahlen wann die Brüste vormahls kräncklicht gewesen/ und die Natur diesem Ubel zuwiederstehen unvermögend ist.

Die Chur eines jeden Scirrhi, sonderlich an Brüsten / sind sehr schwer/ und wird gar langsam zu völliger Genäsung bracht; wann solcher groß / alt und ohne Empfindlichkeit / so ist es weit sicherer / man lasse ihn stehen / dann so in der Chur etwas verabsaumet wird / kan es wohl einen neuen geben. Ist aber e . Scirrhus also beschaffen / daß man sich solchen zu curiren unterstehen darff / soll man dahin sehen / daß erstlich die Obstructiones viscerum gehebet werden / darzu können dienen Leber- und Miltz-eröffnende auch Harntreibende Sachen / sonderlich Limatura Martis, Crocus Martis aperil. Arcanum duplicat. Elixir propriet. Antiscorbut. darneben dienet auch folgende

Chur ist schwer.

Purgier.

Purgierender Bolus.

℞. Rosen-*Conserva*, ein halb loth.
Mercur. Dulc. ein halb scrupel.
Magister. Jalappæ, 4. gran.
Essent. Castori, ein halb quintl.

Mische alles zu einem Bissen / auff einmahl.

Man kan diese mit vorigen versetzen/ und ein Zeitlang gebrauchen / so werden sie vielmehr Nutzen schaffen / wann eine Hartigkeit

keit darbey ist / wo aber die Monath-Reinigung verstopfft / muß man solche zu wege bringen.

Eusserlich dienen zu gleich resolvantia die solche erweichen / als Gerste in Wein gekochet / und mit gelb von Ey vermenget / oder man machet den Anfang der Chur von erweichenden Sachen / und gebrauchet die resolvantia hernach / welche erweichen / das sind folgende / als Ibischwurtz / Pappeln / Leinsaam / Menschenschmaltz / Hirsch- und Bockinßlet. Ist aber die Geschwulst etwas altes / verstärckt man solche mit etwas kräfftigern Mitteln / als Eselskürbswurtz / Schmierwurtz / Florentiner Veyelwurtz / Bärenschmaltz / alten Oehl / Gummi Bdelli, Armoniaci, Galbani, Terpentin / Storax / Schiffbech / welche in Pflastern / Salben / Umschlägen und dergleichen gebrauchet werden: Item das Emplastrum Fili Zachariæ, Diachyllon c. Gummat. de ranis cum Mercurio, Unguentum Agryppæ können sonderbaren Nutzen schaffen: der Brandtwein und der Rauch von Eßig oder Wein auff einen glüenden Ziegel gegossen / Hundskoth mit Terpentin vermischet / Pfersichblätter und Rauthe in Wein gesotten / vor allen aber wird das Emplastr. Dolæi, de herba Theè oder S. Clossæi ad Scirrhos recommandirt. Es wird auch allen denen gleich gehalten folgend

Pflaster

Pflaster.

Pflaster auff erhärtete Geschwulst der Brüste.

℞. *Gummi Tacamahac. Carann.* jedes 2. loth.
Armoniac. Galban. jedes ein halb loth.

Solvire solche Gummata in Essig / wann sie durchgeseihet / so inspissir sie wieder / und thue darzu

Weiß Lilienöhl ein halb Pfund.
Taxenschmaltz / 4. loth.

Laß sie wieder zusammen zerschmeltzen/und thue mehr hinzu / Cinnaber miner. 1. quintl. und koche solches in Form eines Pflasters/ darzu soll man/wann es will erkalten / noch mehr hinzu thun/

Gepülvert Silberglätt / ein halb loth.
Schwartze Niesewurtz /
Schmeerwurtz / jedes 4. loth.
Mache alles zu einem Pflaster.

Kröpffe zu vertreiben.

Wer Kröpffe zertheilen und erweichen will/muß eben auff vorbeschriebene Manier in der Chur verfahren.

Wie solche harte Scirrhi in Steinhärte zu verwandeln.

Wann endlich solcher Scirrhus nicht zuheben und der Schnidt erfordert würde / solcher aber wegen anderer Zustände besorglich wäre/ so wird für besser gehalten / wann man Salpeter in Essig zerlässet und offt mit Tüchern laulecht über die Brüste schläget/ dadurch kan man diese Geschwulst in eine Steinhartigkeit bringen / welches keinen Schaden verursachet.

XLIV.
Cancer Mammarum.
Brust-Krebs.

Woher der Brust-Krebs entstehet.

DEr Krebs an der Frauen Brüsten/ ist eine Frucht von vorher beschriebenen Brust-Kranckheiten/ auß einer Corrosivischen Feuchtigkeit herquällende/ und wird gemeiniglich auß einer scirrhosischen harten schmertzhafften Brust-Geschwulst / wann solche nicht wohl-beobachtet wird / erzeuget / welcher Schade nicht nur die Weiber-Brüste / sondern auch andere Leibs-Glieder angreiffet.

Wie man solchen erkennet.

Zuförderst ist vonnöthen/ solchen Schaden zuerkennen / wie dann derselbe erscheinet in einer harten ungleichen bleyfärbigen bösen und sehr beschwerlichen Geschwulst / siehet auch von Adern durch und durch angelauffen zu seyn / also daß dessen Haupt-Zeichen seyn: Eine kleine Geschwulst/ im Anfang einer Erbs gros / bleyfärbiger oder dunckelrother Geschwulst / aufgeschwollener Adern / so aber nicht allezeit zumercken / hefftig und brennender Schmertz / welcher ebenfalls anfänglichen nicht sonderlich beobachtet wird. Auß diesen allen ist zuersehen / wie schwer die Kennzeichen / sonderlich im Anfang der Krebs-Kranckheiten seyn. Dañ bald schmertzt er / bald wachset er wie eine Bohne / bald grösser wie eine welsche Nuß / endlich wird

er gar wie ein Apffel/dann auch bleibt er eine Zeitlang stehen: Am besten ist er zuerkennen / wann er noch klein ist / und an dem Orth/ wo er sich zu setzen pfläget/ zeiget vornehmlich / wann die Patienten darzu prædisponirt / verdorben / böß scharff Geblüth und unordentliche Lebens-Disposition haben; So aber der Krebs offen / wird er gar leicht erkannt / denn solcher ist ein abscheuliches/stinckendes/ schmertzhafft und grün-dunckeles Geschwär/ und ob schon diese Kranckheit im Anfang eintzeln zu seyn scheinet/greiffet sie doch in kurtzen die nahe bey gelegene Theile/ ja das gantze Geblüth mit an.

Was von der Chur zuhalten.

Was die Chur anlanget/ finden sich wenig welche rühmen können / ausser dem wiewohl lebensgefährlichen Schnitt / etwas fruchtbares außgerichtet zuhaben / jedoch wird derjenige / so von innerlicher prædisposition entstanden / theils durch præservirende / theils durch heilende Mittel curirt / der aber von eusserlichen Ursachen herkommet/wird nur geheilet/ es wäre dann/ daß man darinn præservirte und vorbauete/ daß nicht die übele Krebshaffte Materia in das gantze Geblüth tretten / und selbiges inficiren möge.

Wie man sich præserviren soll.

Zu præserviren/hat man auff vorhergangene Kranckheit und Cachexia zu sehen: Item auff verhaltene Menses, welche mit gebührenden Mitteln gehebt werden müssen/ als mit gelindem Purgieren / Schweiß und

Menses treibende / eröffnende und dergleichen Sachen / in specie mit Krebsaugen/ Balsam und Tinctur von Schweffel / Tinctur von Antimonio, Myrrhen-Essentz / Sevebaum-Essentz und Weinstein-Tinctur 2c. daß die Fontanellen guten Nutzen schaffen / wird von alten und neuen Scribenten approbirt.

Chur.

DieChur an sich selbst ist entweder nach dem verborgenē Cancer occultus velCācer exulceratus oder dem offenē Krebs einzurichtē. In dem verborgenen lindert man dieSchmertzen / und hindert das weitere umsich fressen/ als Wegereich / Weggraß / Portulack / wie auch mit folgendem

Pflaster.

Pflaster.

℞. Bleyweiß / 1. loth.
Weiß Lilliendöhl / 5. loth.
Venedische Seiffe / 2. loth.
Wachs / das genug ist.
Darauß machet man ein Pflaster.

Wolte davon das Ubel nicht nach lassen/ ergreiffet man kräfftig resolvirende/oder aber vermischet solche unter Odermennig / Scabiosen / Braunwurtz / Flöhkraut / Ruß/ Saffran / Armenisch Saltz / Campffer / Tabacköhl / Froschpflaster mit Mercurio bereitet / oder folgend

Pflaster.

℞. Froschpflaster mit *Mercurio.*
Empl. Diapamphol. jedes 1. loth.
Bleyzucker / ein halb quintl.

Campffer

Campffer / 1. scrupel.
Malaxier es mit Frosch-Salbe/ zu einem Pflaster.

Ist aber der Krebs vor sich oder durch ungeschickte Medicamenta offen worden / wird die Heilung desto schwerer seyn / in specie dienet das Bleypflaster : Item Empl. de Carne bubula Mynsichti; es müssen aber gelinde abstergentia zugleich auff das Geschwär geleget werden / und damit der geneigte Leser nicht mit vielen vergeblichen Artzneyen auffgehalten werde/will ich selbigen allhier ein Medicament fürschlagen / welches der Engelländische Medicus D. Löwer für ein groß Geheimnüß gehalten hat / in folgendem: Mache eine starcke Lauge von ungelöschtem Kalck / daß das Wasser in 6. Zoll hoch darüber zu stehen komme / zuletzt seihe solche ab / und thue so viel Koth von einem gesunden Menschen darzu / daß es ein dick Mueß werde / und lege es uber den offenen Schaden ; und saget gemelter Autor ferner / daß man sich verwundern müsse / daß solches die Gifftigkeit und übele Art des gifftigen und umsich fressenden Krebses überwunden/ und in gar kurtzer Zeit/ wie solches zuthun pflege/ außtilgen solte.

D. Löwers Arcanum.

XLV.
Von allerhand Kinder-Kranckheiten.

Es wolte fast unvonnöthen seyn/ von der kleinen Kinder-Kranckheiten allhier absonderlich zu handlen / dieweil dieselbe doch keinen andern Zustand haben/ welchen nicht auch erwachsene unterworffen seyn: jedoch muß mit solchen viel fürsichtiger umgangen werden / weil selbige ihre Kranckheit mit nichts anders als Weinen klagen können / und von dem Medico errathen werden müssen.

Kinder-Kranckheiten wie solche eingetheilet.

Dieweil aber die meisten Kinder-Kranckheiten von einen acido verursachet werden/ haben die Alten darwieder die Chur in 3. Classes eingetheilet. Davon die Erstere in sich begreiffet die Salia volatilia, absonderlich Oleola, welche nicht nur das acidum corrigiren / sondern auch zu einer gelinden salse werden / folglichen Schweiß und Harn treiben/ auch gewaltig durchdringen und alles zähe und viscide Wesen verdünnen / und resolviren / als da sind der Spiritus Salis Armoniaci, imprimis Oleosus, e. g. Anisatus & Caryophillatus, Liquor Corni Cervi succinatus, von welchem erinnert wird/ daß selbiger gantz sicher gebrauchet werden kan.

I. Class.

II. Class.

Die Andere Class bestehet in Aromatisch-

tisch- und öhlichten Sachen / welche auch nicht gantz ohne flüchtiges Saltz seyn / und Kindern mit grossem Nutzen gegeben werden können / weil solche dem acido wiederstehen: Convulsionen, Grimmen / und allerhand Corruptionen, und derer Feuchtigkeiten verhindern. Als da seynd / Anieß-saam / Biebergeil / Myrrhen / Tinctura Salis Langi, Elixir Proprietatis s. acid. vel c. Sal. Tartar. vel c. sublim. Sal. Ammon. parat. unter welche auch der Theriac und Metridat zu zehlen ist. Sintemahl man sich von derer Hitze und narcotischem Wesen zu förchten hat. Wann man von einem halben gran / bis 2. gran / nach Beschaffenheit der Umstände giebt / dieweil dieselbe nicht allein das acidum temperiren / sondern auch die Schmertzen stillen / und einen sanfften Schlaff bringen.

In der Dritten Class seynd die für allen / allerenständigst gehaltene fixa terrea & absorbentia, welche keinen sonderlichen Tumult machen / sondern gemeiniglich nur das acidum einschlucken / und absorbiren / als Krebsaugen / bereitete Perlen / Corallen / Hirschhorn / Elffenbein / entweder gebrannt oder Philosophicè bereitet / Bezoarstein / gerechtes Eichhorn / Marggrafen-Pulver / etc.

III. Class.

Es seynd auch zu weilen auff erforderenden Fall / wann die sauren Säffte temperirt und zum Theil solvirt worden / einige

nige der Meynung / solche durch den Stuhlgang abzuführen / darzu finden sich dienliche Clystier / wann man sie mit dem Weinstein-Saltz oder einem andern Lixivialischen Saltz ein wenig acuirt / dann sie resolviren den im Gedärm steckenden Schleim / führen ihn auß / machen dem von demselben herabkommenden muco die Bahn / daß er desto eher seinen Außgang gewinnen kan. Zum Exempel.

Clystier.

Clystier.

℞. Camillenblum / 4. loth.
Rosenhonig / 1. loth.
Weinsteinsaltz / 1. scrupl.
Destillirt Anießöhl / 4. Tropffen.
Mache darauß ein Clystier.

Man kan solche auch von süsser Milch machen / und etwas Terpentin und gelbes vom Ey darunter lassen. Wird aber vermuthet / daß ein gar zu grosser Schleim / den man Pituitam vitream zu nennen pfläget / dahinter stecke / kan man etwas von Syrupo Emetico von 1. bis 2. quintl. darunter mischen / oder nach Beschaffenheit des Alters von gesegnetem Brechwasser darzu thun / dergleichen man in der Epilepsia, derer Haupt-Ursach vielfaltig im Bauch stecket / mit gutem Succes gebrauchen kan. Zu Zeiten ist es auch mit Clystieren nicht außgerichtet / sondern es müssen purgirend- und laxierende Sachen zu Hülff genommen werden / unter welchen der Syrupp Spina Cervina

vina allein oder mit etwas Syrupp de fumario vermischet / andern vorgezogen wird. Auch kan man solche Kinder mit einer halben aloetischen Pille purgieren / oder mit folgendem

Purgier-Pülverlein.

Purgier-Pülverlein.

℞. Jalappa-Pulver / von 2. bis 4. gran.
Philosophicè bereitet Hirschhorn / von 4. bis 12. gran.
Mache solches zu einem Pulver.

Vermuthet man bey bereits entwehneten Kindern einen zähen Schleim / oder etwas von Würmen / so kan man etliche gran von Mercurio dulc. zu andern Purgantien thun / denn solcher resolvirt alle Lympha und zähen Schleim / wiederstehet auch der Fäulung / und verhindert / daß solche Würm nicht wohl können generirt werden / worzu dienen folgende

Trochisci Hermeticorum. D. Scrætæ.

Trochisci Hermeticorum.

℞. *Mercur. Dulc. aliquoties sublimando optimè purgati*, 1. loth.
Diagridi fumo Sulph. non infracti, 48. gran.
Corn. Cerv. Philosoph. præp. 2. scrupl.
Cinamom. 1. scrupl.
Sacch. albiss. 1. loth.
M. cum lentore Tragacanthi ac conditura Rosar. Troch. 64. æqualis magnitudinæ Fabæ.

Davon ist zugeben / einem jährigen Kind No. 1. einem 2. und 3. jährigen Kind No. 2. einem von 4. bis 5. Jahr No. 3. und von 6. bis 10. Jahren / No. 4. auff einmahl.

Die *Manna Electa Calabarina* 1. loth unter Müesel gekocht / laxiert auch wohl.

Engbrüstigkeit der Kinder.

So aber die Kinder engbrüstig / scheinet ein sanfft Erbrechen zu machen nicht undienlich zuseyn / dahero einige den Kindern etliche gran von der Florentiner-Veylwurtz / oder ein wenig von Syrupo Emetico in Müntz- oder Fenchelwasser eingeben / und zwar von den Syrupo etwas weniges aber desto öffter / so kan es gantz sicher und ohne Bedencken geschehen: Tartarus Emeticus ein halb gran bis an 1. gran: Syrup. Emet. von gran 15. bis an 1. scrupl. auch pro ætate 50. bis 60. gran in Zimmet-Wasser geben. Item zerriebene Haselwurtz von 6. bis 12. gran in Mandel- Milch oder Veyel-Syrup / thun auch gute Würckung.

XLVI.
Grimmen und Reissen im Leib bey Kindern.

Wovon solch Reissen und Grim̃en entstehet / und erkennet wird.

BEy den neugebohrnen Kindern ist das Grimmen und Reissen im Leib der allergemeineste Zustand / welches verursachet / daß solche stäts unruhig seynd und Weinen müssen; offt auch für Schmertzen nicht saugen können; blähen sich auff und lassen offt Winde von sich; Einige seynd auch hartleibig / und sihet dero Stuhlgang auß / als ob die Windeln mit Kupfferfarb oder Grünspan angefärbet wären / färbt sich

sich auch offt in der Lufft grün / und führet einen sauren Geruch mit sich / und gleichet sich den gehackten Kutteln.

Diese Winde seynd die eigentliche Art der Gichter in Gedärm / daher nicht zu verwundern wann von solchen grausamen Reissen und Winden die Gichter zu folgen pflegen.

Bringen Gichter in Gedärm.

Die Ursachen dessen kan man der verdorbenen Milch zumessen / dann solche frisset den Magen und Gedärm/ und verursachet solches Reissen ; Wann nun solch sauer mit der Galle fermentirt / entstehen Winde/ daß Hertzgespan erfolget/ und der gantze Leib blähet sich auff / welche Blähungen offt so starck seyn / daß eine Hernia Scrotalis daher erfolget / und noch andere Zufälle mehr.

Bey der Chur wird sonderbahr dahin gesehen / den Leib offen zu halten / denn durch Verstopffung vermehren sich die Zufälle / und seynd dieses die besten Mittel / so die Säure dämpfen/daß zähe dünn machen/und abstergiren / welchen zuweilen schmertzlinderende mit untermenget werden. Diesem nach dienet oben-angeführtes Clystier / wodurch man sehen kan ob ein saurer und zäher Schleim dessen Ursache ist / denn ist die Materia dünn / fliessend / gelblecht / scharff / und der Podex wund / seynd schlechte Clystier auß Milch mit oder ohne Terpentin und etwas Zucker bereitet / am besten : denn durch diese wird die Schärffe temperirt/ auch

Was bey der Chur zu beobachten.

auch die Verletzung der dicken Därm und Gesässes verhütet. Ist aber die abgeworffene Materia zähe / Rotz und Schleim / so dienen schlechte Clystier auß Camillen / Tag und Nachtkraut / Lorbeerblätter und Wachholderbeer / sonderlich Erbsen mit etwas Weinsteinsaltz / und dergleichen Sale lixiviale, welche den Rotz zertheilen / und abstergiren / in solche Decocta können etliche Tropffen Rauthenöhl oder destillirt Anießöhl gethan werden / welches fürtrefflich wieder das Reissen der Kinder ist / oder folgendes

Clystier.

℞. *Spec. Carminat. Mj.*
Weinsteinsaltz / ein halb quintl.
Koche es in genugsamen Brunnwasser / und nimm davon 3. bis 6. loth / nach dem Alter / thue hinzu /
Rosenhonig / von 1. bis 2. loth.
Anieß- und Wachholderöhl / jedes 3. Tropffen.
Applicir es als ein Clystier.

Ausser diesem Clystier kan man innerlich gebrauchen abstergentia, solche seynd / Aufflösender Rosen-Syrupp / Anießsaam / gepülvert bis an 1. scrupl. In specie, wo Grimmen im Leib / Winde / Bläst / grün und gelber Koth abgehet / soll man ihnen nicht offt zu saugen geben. Unterdessen gebrauchen folgend

Laxier-Träncklein.

Eröffnendes Laxier-Träncklein.

℞. Fenchelwasser / 2. loth.

Spir.

Spir. Salis Armon. Anisat. ein halb quintl.
Krebsaugen / 1. scrupl.
Syr. de Spin. Cervin. 1. loth.
Mache davon ein Träncklein / Löffelweise zugeben.

Es dienen hierzu auch die Krebsaugen mit halb so viel gestossenem Aniesßsaam/zubereitetem Crystall / Marggraffen-Pulver; Besorget man aber Gichter / müssen Salia volatilia gebraucht werden. Als der Spir. Corn. Cervi succin. Spir. Salis Armon. Anisat. Liquor. Corn. Cervi succin. Theriac. Methridat. etwa einer Erbes groß auff den Abend zu geben / solches fördert den Schlaff. Item auch Laudan. Opiat. 1. gran in einer Mixtur von gestossenem Anieß/ 6. bis 8. Loth/ davon in Brey gekochet/ dienet trefflich wieder das Reissen. Item Wallrath mit Anieß/oder Anießöhl befeuchtet / ist ein fürtrefflich Mittel / dahero auch das destillirte Anießöhl mit andern versetzt / stäts gebrauchet wird.

Wann Kinder solch Reissen haben/oder im Schlaff auffahren/ dienet folgend

Pulver.

Auffahren im Schlaff/ und Reissen der Kinder.

℞. Hirschhorn ohne Feur bereitet.
Bereitete Krebsaugen/ jedes 1. scrupl.
Myrrhen / 6. gran.
Theriac / 3. gran.
Destillirt Anießöhl / 3. Tropffen.
Mische alles zu Pulver in 4. mahl zugeben.

Oder folgend

Pulver

Kinder-Pulver wider Auffahren im Schlaff.

Pulver.

℞. Bereitete Krebsaugen / ein halb quintl.
Rothe Corall / 1. scrupl.
Zinnaber / von *Antimon.* ein halb scrupl.
Theriac / 4. gran.
Destillirt Anießöhl / 3. Tropffen.

Mische alles zu Pulver auff 4. mahl zugeben / in Milch.

Es dienet auch den Nabel und Unterleib zu salben / ingleichem das Hertzgrübel mit folgendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. Kümmich-Camillen-und Agtstein-öhl / jedes 6. Tropffen.

Mische es unter einander zu einem Balsam.

XLVII.

Hertzgespann bey Kindern.

Woher solches entstehet / und erkennet wird.

DAs Hertzgespann entstehet gemeiniglich bey Kindern / von der sauren Milch / wann solche mit der Galle in den Gedärmen zusammen kommet / und durch eine fermentation Winde verursachet / in dem solche die Weichen der Rippen an beyden Seithen gewaltig auffblähen / und solch Hertzgespann erreget; auch entstehet solches auß gar zu viel Milch und Papp / indem die Kinder mehr zu sich nehmen / als ihre zarte-Mägen vertragen können / dahero durch jährung saure Winde entstehen / die die Seithen außdehuen: Ferner

ner komt es auch / so die Kinder in windigte Lufft bracht werden / und wird solche Kranckheit erkennet / wann sich / wie gedacht / die Weichen der Rippen auffblähen / dahero sie schwer athemen / unruhig und schlaffloß werden; Solches zu curiren die Angelickwurtz in Mueß: Oder destillirt Angelicköhl / unter allen ist der Anieß- und Kümmichsaam / oder dessen Oehle / der Spirit. Salis Armoniàci Anisat. Species Diacumini. Ein Mandelmilch auß Veyel und Wegdistelsaam / die besten Mittel. Auch sehr dienlich folgend

Chur.

Kinder-Pulver.

Kinder-Pulver.

℞. Anießsaam / ein halb quintl.
Rothe Corallen / 15. gran.
Mische alles zu einem Pulver.

Dieses kan man im Müesel geben: Item Anießöhl auff Zucker getröpffelt / und mit Krebsaugen vermischet / auch ein wenig Theriac / können guten Nutzen schaffen.

Eusserlich dienen Rauten- und Lor-öhl / mit etlichen Tropffen destillirtem Angelick-öhl zu salben. Oder folgendes

Sälblein.

Sälblein.

℞. Camillen-öhl / 1. quintl.
Destillirt Anieß- oder Kümmich-öhl / 1. scrupel.
Mache ein Sälblein.

Item Extract von Angelick oder rother Butter auff den Nabel geschmieret / welche

mit Angelicköhl geschärfft werden kan/und damit den geschwolnen Orth schmieren: Andere machen ein Sälbel / oder Umschlag auß gestossen Körffelkraut und Butter / und bestreichen die auffgeblasene Oerther damit.

XLVIII.

Erbrechen junger Kinder.

Was solch Erbrechen ist/und dessen Ursach.

WAnn viel zäher Schleim welcher auß der Milch und Papp entstanden den Kindern den Appetit vertreibet / die Däuung verschwindet / und trucken auff der Brust verursachet wird / kan man abmercken/ daß das jenige so den Magen verletzt / einem hernach verdrüßlich ist; Wann dann der Magen mit dergleichen Unlust angefüllet/uñ der Pylorus gereitzet worden / bekommen die Kinder ein stätes Erbrechen / welches durch unterschiedene Materia außgeworffen wird / denn bald erbrechen sie weiß = bald zähen Schleim und rotzige Materia, bald grün und gelbes hinweg. Die Ursach solches Erbrechens ist in der Milch / welche vor sich oder im Magen verdorben / den Pylorum reitzet und Erbrechen verursachet: Auch geschiehet solches von Menge der eingesogenen Milch / wann die erstgenossene noch nicht verdauet ist / da dann die frisch eingesogene Milch gerinnet und käsig wird / den Pylorum verstopfft und reitzet / und solche Convulsionen verursa-

ursachet / und Brechen erwecket / daß also mit der Milch zähes Wesen und Schleim außgeworffen wird.

Ist nicht allzeit schädlich.

Dieses Erbrechen / ob es schon zarten Kindern sehr schwächend ist / so ist es ihnen doch gesund / dieweil sie viel Unrath mit außwerffen / und damit vielem Ungemach vorgebauet wird. Es verursachen solches auch andere im Magen steckende Cruditæten; Wann demnach solch Brechen die Kinder sehr abmattet / soll man dennoch der Natur den Lauff lassen: bis aller schädliche mucus außgeworffen / hernach kan man ihnen etwas Muscatnuß / Corall und Nägelein in etwas Milch vermenget bereiten und eingeben wie folget

Zwey anhaltende Pulver.

Anhaltend Magen-Pulver.

℞. Rothe Corall / Mußcatnuß / jedes 6. gran.
Nägelein / 3. bis 4. gran.
Mische es zu Pulver.

Oder folgend

Pulver.

℞. Rothe Corall / Krebsaugen / jedes 1. scrupel.
Tormentill / Extract / 4. gran.
Mische alles zu Pulver in 2. mahl zugeben.

Wann aber die Kinder nicht mehr saugen / und der Magen genug gejäret / dienet der Syrup de Cichor. cum Rhabarbar. dann wird recommandirt folgend Decoct, als Nägelein ein halb quintl.

Mastix 2. scrupel/ welches zerschnitten und in rothem Wein 12. Loth gesotten / durchgeseihet / und den Kindern offt ein Löffel voll davon zugeben.

So kein Fieber darbey / kan man auch wieder solch Erbrechen Nägeleinöhl 2. Tropffen in etwas Wein eingeben/wiewohl es auch durch destillirt Müntzöhl oder Zitwaröhl verrichtet werden kan / fürnemlich wann Reissen im Leib darbey ist / können diese Oehl desto bequemer in unterschiedenen Träncken vermischet / gebrauchet werden. Zum Exempel.

Tränck-lein.

Tränckleín.

℞. Krausemüntz-Wasser / 3. loth.
Rothe Corall/ 15. gran.
Destillirt Zitwaröhl / 4. gran.
" " " Müntzöhl/ 2. gran.
Quittensyrupp / 12. loth.

Rühre alles fleissig untereinander / und so kein Fieber darbey kan dem Kind dann und wann ein Löffel voll wieder solch Erbrechen geben werden.

Es dienen auch Mastix / Nägelein und Galgant gestossen / oder auch Mußcatnuß / dann diese verhüten daß die Milch nicht sauer werde / befördern die Däuung und wiederstehen dem Erbrechen. Doch muß solch Erbrechen nicht so frühzeitig gestillet werden / sonderlich wann Eckel darbey ist/ und Engbrüstigkeit mit rácheln auff der Brust sich hören lässet. Eusserlich salbet man den Magen mit Quitten- und Mastixöhl/ mit

Euserliche Mittel.

mit etlichen Tropffen Nägelein-Müntz-und außgepresten Mußcatnußöhl untermenget. Oder man nimmet ein Stücklein Brodt / duncket es in Malvasier / leget solches auff den Magen und Nabel / solches ist ein fürtrefflich Mittel wider solch Erbrechen / oder man nimmet etwas Sauerteig / mischet Müntz-Pulver / Mußcatnuß-und Nägele-Pulver darunter / und schläget es über / solches seynd probate Mittel für jung und alte Leuthe.

XLIX.

Engbrüstigkeit und Husten junger Kinder.

Wovon solche Engbrüstigkeit entstehet.

DEr Husten und Engbrüstigkeit bey jungen Kindern entstehet gemeiniglich von einem in den obern Mundloch des Magens angelegeten saueren Schleim / welcher zähe ist / und durch einen consensum des Zwerchfells mitgereitzet wird / woraus dann / wann die Kinder athemen / ein schwerer Husten erfolget / auch entstehen solche von vieler Hitz und Erkältung des Haupts / auch von allzugeitzigen Trincken / davon ihnen etwas in der Lufft-Röhr behangen bleibt / auch von der kalten Lufft so sie von dem athemen einziehen / wieder solchen Husten dienet eine Quantität Mutter-Milch / mit zerquetschten Anieß-

und Fenchelsaam / dem Kind bey zubringen / oder folgend

Latwerg.

Electuarium.

℞. Süßholtz / Myrrhen / Leinsaam / jedes 1. scrupel.
Specier. Diatragacanth. frigid. ein halb quintl.
Süßholtzsyrupp / 2. loth.
Mache daraus ein Latwerg.

Ist es aber ein trockener Husten / so dienet folgendes

So es ein vertrockner Husten ist.

Electuarium.

℞. Quitten = und Leinsaam / jedes gleich viel/als beliebt wird/thue solches in Isopp=Wasser / laß 4. Stund stehen / so wird es ein Schleim herauß gezogen haben / von solchen nimm 1. quintl. mit so viel süssen Mandelöhl / und thue darzu Safft von unzeitigen Trauben / 2. loth. *Spec. Diatrag. frigid.* 1. loth/ weisser Magensaam ein halb quintl. Rosen = *Conserv.* ein halb loth / stoß alles zusamm und mache es mit Meer=zwiebel = Safft zu einer Latwerg.

So der Husten von verschleimter Brust kommet.

Kommet aber solcher Husten von verschleimter Brust / so dienet das vomiren / welches die sauren und scharffen Unreinigkeiten / so in = und um den Magen=Mund sitzen außführet/ darzu das süsse Mandelöhl und Wallrath nicht undienlich seyn / vor allen aber können laxierende Mittel / wie oben angezeiget gebraucht werden. Nach diesem suchet man den in der Brust stecken=

den

den Schleim zu resolviren / und zum Außwurff zubringen / darzu kan man ein Bad von Wasser bereiten / und Ibisch mit weisser Lillienwurtz darein sieden / das Kind in solches setzen / dieses hilfft allen Schleim loß machen / hernach gebe man ihm folgenden

Syrupp.

Syrup. Emetic. der den Schleim auff der Brust resolvirt.

℞. Süß Mandelöhl / 4. loth.
Florentiner Veyelwurtz / 1. scrupl.
Wallrath / 4. scrupl.
Candiszucker / 3. quintl.
Mische alles / davon etwas zu geben / bis es ein gelind Erbrechen machet.

Nach diesem gebe man folgende

Latwerg.

Latwerg.

℞. *Oximel Squillet.*
Syr. Tussilag. jedes 2. loth.
Zaphan. è Succo. 1. loth.
Bals. Sulphur. anisat. 5. Tropffen.
Mache es zu einer Latwerg.

Latwerg.

Latwerg.

℞. *Spec. Diaireos.*
Fæc. Aron. jedes 1. quintl.
Cran. hum. justif.
Succin. jedes 1. scrupel.
Mische es zu einer Latwerg.

So der Husten von gesaltzenen Flüssen kommet.

Komt aber der Husten von dünn gesaltzenen Flüssen / welche offt einen dünn und trocknen Husten verursachen / so wird Wallrath von ein halb bis an 1. scrupl. recommandirt / oder folgende

Mixtur.

℞. Klapprosen-Wasser / 2. loth.

Loch. Saan. & expert. 3. loth.
Marggraffen-Pulver.
Wallrath/jedes ein quintl.
Florentiner Veylwurtz / ein halb scrupl.
Klapprosen-Syrupp / 6. quintl.
Vermische alles / davon zunehmen.

L.
Gichter bey Kindern.

Unterschiedene Würckung der Gichter.

DJe Gichter bey jungen Kindern/ ist eine der meistfürfallenden Kranckheiten / da bey ihnen bald die Musculen in allen Theilen / bald aber nur in etlichen zuruck gezogen werden / wodurch die Glieder gewaltig verränckt / die Augen verkehrt / und das Gehirn angegriffen werden/ wann aber nur ein Theil der Glieder interessirt / so können Sinne und Verstand befreyet bleiben. Bey dergleichen Paroxismo beisset der Patient die Zähn ubereinander und knirschet / drucket die Händ starck zusammen / bey einigen treibt sich der Leib empor / bey andern wird solcher außgestreckt / oder auch für sich gezogen ; bey Zornmüthigen / Muttersichtigen und Kindern ist diese Kranckheit sehr gemein / und findet sich auch öfft bey andern Kranckheiten ein; Es ist aber unter solchen Gichtern und der Fallenden-Sucht ein grosser Unterscheid.

Wie solche erkennet werden.

In der Chur kan man blutreichen eine Ader

Ader öffnen / zu Zeiten auch Schleim-purgierende Mittel gebrauchen / nach selbigen das Wachholderöhl 6. Tropffen in Mayblümel-Wasser eingeben / auch ein Sälbel aus Regen-Wurmöhl mit Brandtwein vermischet machen / damit die leidenden Theil und Genück salben / die schweißtreibende Sachen werden mit gutem Nutzen adhibirt / worzu das Decoctum von Wachholderholtz / auch Schweißbäder von Salbey / Poley / in weissem Wein gesotten / daß ihrige beytragen.

Chur bey gestandenẽ Personen.

Dieweil aber allhier nur von den Gichtern der kleinen Kinder zu handlen vorhabens bin / so soll man hierbey ein doppelt Absehen haben / als erstlich die herannahenden Gichter abzuhalten und die gegenwärtigen zu stillen: deßgleichen wann ein Unrath in den primis viis enthalten / selbiges durch ein erweckend Erbrechen auß zustossen / darzu von einhalb bis 1. gran Tart. Emeticus nach Alter des Kindes zu gebrauchen. Darbey sollen auch die gemeine Eporista und Specifica nicht so gar verworffen werden / als das Marggräfische Pulver / bereiteter Crystall / Hirnschaal von einen justificirten Menschen / Unicorn. Fossilæ, Bezoarstein / 2c. Welche alle das saure Wesen so den Nerven zu wieder ist / absorbiren / und also diesem Ubel nicht wenig Abbruch thun / ja zuweilen solche völlig curirn. Uber dieses werden auch gute Dienst leisten folgend

Wie die Chur vorzunehmen.

Gicht-Pulver.

Pulver.

℞. *Cinnaber nativ* mit Gichtwasser bereitet / ein halb loth.
Rothe Corallen und Perlen / jedes 1. scrupl.
Saffran / ein halb scrupl.
Magisterium Crani human. justif.
Weisser Agtstein.
Bereit Elendtklau / jedes 5. gran.
Goldblättel / 7. Stuck.

Mische alles zu einem subtielen Pulver/ das von Morgens und Abends eine Messerspitz voll in Lindenblüh-Wasser zu geben.

Es wird auch gerühmet folgend

Ein ander Gicht-Pulver.

Gicht-Pulver.

℞. Hirnschaal von armen Sünder.
Zinnaber von *Antimonio.*
Elendtklau / jedes ein halb quintl.
Cordiall-Pulver / 2. scrupl.
Luna Bezoard.
Bereit Smaragd / jedes 2. scrupl.
Saffran / ein halb scrupl.
Amber. 2. gran.
Mische alles zu einem Pulver.

Præservirende Mittel.

Man kan aber auch gleich Anfangs die Kinder für den Gichtern præserviren/durch folgende höchst recommandirte Mittel als: ℞. Spir. Vini. lib. 2. Rad. Pœon. 4. Loth / Castor. 2. Loth / macerentur, colentur, & de colatura infantuli corp. abluatur post partum. Ad Convulsiones præcavendas Epilepticum Crugeri ex Cratone expertum, fit ex Crystal Fossili 1. quintl. Corall. rubr.

rubr. 2. scrupl. Margareth. Or. 1. scrupl. Smaragd præp. ein und ein halb quintl. mische alles.

Der Säugerin soll man innwendig geben folgend

Pulver.

Pulver für die Säugerinnen.

℞. Peonienwurtz / weissen Agtstein / Marggräfisch Pulver / jedes 2. qul.
Elendtsklau / Smaragdt / bereitet / jedes ein halb quintl.
Hirnschaal von justificirten Menschen / 1. scrupl.
Mache alles zu einem Pulver.

Auch kan man für ein jährig Kind gebrauchen / folgende

Emulsion.

Emulsion. für ein jährig Kind.

℞. *Syrup de Cichor. c. Rhabarb.* 2. quintl.
Rad. Pœon. 4. gran.
Ut fiat Emulsio suavis, cum amygdal. & Decoct. Cass.
Coriand. & præpar. anisi.

Solches seynd Mittel so den Kindern auch in Catharren und Vollbrüstigkeit zu gebrauchen.

Was mehr bey dieser Kranckheit nöthig / kan oben sub Tit. Kinder-Kranckheiten nachgesuchet werden.

LI.
Abnehmen / Absärben oder Ettigt bey Kindern.

Wer mit dieser Kranckheit befallen wird.

Diese Kranckheit wird mehr bey jungen Kindern als bey gestandenen Leuthen beobachtet / und wo solcher Zustand tieff eingewurtzelt / auch die verstopfften Drüsen allzusehr verhärtet / wie leider bey sorglosen oder geitzigen Eltern vielmahl zu geschehen pfläget / so hat man entweder kein / oder doch langsame Hülff zu gewarten. Und soll man mehr auff des Ubels Ursach / als auff die Chur selbst sehen; Ein gefährliches Ubel ist es / so Kinder / wann sie gleich Speise geniessen / dannoch nicht zunehmen wollen / und solches entstehet offt zufälliger Weise / als von Bauchfluß und Fieber / 2c. Auch seynd die Ursachen solcher Kranckheit sehr unterschiedlich / sonderlich wann das Kind keine gesunde Milch trinckt / so ist nöthig solche Säugerin abzuschaffen / und dienet / daß eher man das Kind an eine andere Brust leget / es vorhero in Geiß- oder Kühmilch warm gebadet werde / und wann damit die zarten Glieder wohl abgerieben / giebt man ihnen hæder. arbor. mit Veilsyrupp ein. Uber dieses rühmet man auch das Aqua dest. Felicis, und leget ihnen auch Felicem in die Wiege; Andere wollen / daß man das Kind nach dem Milchbaad mit ungesaltzenem frischen Butter am gantzen Leib wohl reiben soll. Da

Ursach solcher Kranckheit.

Da aber solch Abnehmen von innern Drüsen Verstopffung herrühret / muß man für allen Dingen so das Kind noch etwas bey Kräfften eine gelinde Purgation von Rosensyrupp und Mercur. Dulc. eingeben / welche die Verstopffung aufflösen / und die Gänge öffnen / da dann zu diesem End absonderlich dienen kan / folgend

So es von iñern Drüsen Verstopffung herrühret.

Pulver.

Eröffnend Pulver.

℞. Bereitet Stahl / 3. quintl.
Alandwurtz.
Florentiner Veilwurtz.
Krebsaugen.
Bereit Elffenbein / jedes 1. quintl.
Zimmet / Zitwar / jedes 1. scrupl.
Candiszucker / 3. loth.
Imber / 8. gran.

Mische alles zu Pulver / davon einem kürtzlich gebohrnen Kind 3. gran / einem jährig bis 2. jährigen Kind / von 4. bis an 15. gran / einem halbgewachsenen von 1. bis an 2. scrupel täglich 3. bis 4. mahl in Brühe / oder Löffelkraut-Syrupp zugeben.

Man giebt auch Kindern Veielsaam / und salbet ihnen den Ruckgrad mit Capaunschmaltz / Veiel- und Rosenöhl / auch giebt man ihnen Dencklìwasser mit Veielsafft ein. Einige machen von Hammelköpff und Füssen ein Bad / kochen alles in Fließwasser / bis die Beiner abfallen / seihen es und baden die Kinder 3. bis 4. mahl warm in solcher Brühe / und so sie abgetröcknet / salben sie ihnen den Leib mit folgendem

Bad.

Salb-

Sälblein.

Sälblein.

℞. Ungesaltzener Butter.
Veiel-und Rosenöhl / jedes 2. loth.
Ungesaltzen Schweinschmaltz.
Gelbwachs / jedes ein halb loth.
Mache alles zu einem Sälblein/täglich zugebrauchen.

LII.

Blattern / Pocken / Urschlechten.

WAs die Kindsblattern für eine Kranckheit sey / auch wie man solche erkennet/ und wer damit befallen wird / ist eine jederman bekannte Sache/ derowegen solches allhier übergehe / und nur von dero Chur und zuschlagenden Kranckheiten / gedencken werde.

Wie die Blattern auß zutreiben.

Gleich Anfangs wann man diese Kranckheit vermercket / soll man selbige außzutreiben suchen / und darzu das Cardobenedict- oder Taubenkropff-Wasser gebrauchen. Denn wann solche heraus gebrochen/ und von Kälte oder andern Verschuldungen wieder hinein schlagen / ist ein Unfehlbarer Todt zu gewarten / wann man aber bey solchen Blattern die gewöhnliche Artzney giebt/ so kommen solche gemeiniglich am 5. oder 6ten Tag herfür / bißweilen aber hanget ihr Gifft so fest und zähe am Geblüth/daß solcher kaum vor dem 14ten Tage abgehen will. Wann sie aber außbrechen so zeiti-

Wann sie herfürbrechen und abfallen.

gen

gen sie gemeiniglich am 9ten Tagen / dann dorren sie und fallen ein. Es begiebt sich auch zuweilen / daß solche Pocken bereits außgetrieben seyn / aber durch Verwarlosung / als zugelassene Kälte / oder Lufft wieder ins Geblüth getrieben werden / dahero dann in solchem Geblüth gleich wieder ein neuer Jäst erwecket wird / der dem Menschen gemeiniglich den Todt verursachet. Anfangs kan man sicher eine Purgier brauchen / da solches aber schon 2. Tage gewähret / ist keine mehr rathsam / und dienet zwar bey annoch rechter Zeit folgender

Und wie sie lebensgefährlich werden.

Bolus.

Wann und wie man Purgieren kan.

℞. Rosen-*Conserva*, ein halb scrupl.
Mercur. Dulc. 6. gran.
Jalappä-Hartz / 3. gran.
Mische alles mit etwas Syrupp von Rosen auff ein mahl zugeben.

Wann aber das Purgieren zu späth ist / giebt man ihnen zu trincken von folgendem

Tränckleín.

Träncklein so die Blattern außtreibet.

℞. Feigen / 15. Stuck.
Klein Rosinel / 2. loth.
Traganth / ein halb loth.
Agley und Fenchelsaam / jedes 1. qul.
Saffran / 1. scrupl.
Gescheelte Gerste / eine halbe Hand voll.
Koche alles in 3. Pfund Brunnwasser / in doppeltem Geschirr / 2. Stund / seihe es / und gieb Morgens und Abends davon bis an 12. loth / auff einmahl.

Wann die Kinder gar klein seynd / ists genug / dern

Wie sie bey kleinen Kindern

genug / Feigen und Süßholtz / in Geißschotten gesotten / oder gebe Fenchelwasser mit Candelzucker / darinn ein wenig Saffran geweichet / und laß genug davon trincken / solches treibt die Blattern auß / und ist auch der Brust uñ Lungẽ gut. Säugenden Kindern giebt man Feigen mit geraßpeltem Hirschhorn in Wasser gesotten / und lässet sie davon trincken. Den Säugerinnen aber kan man Morgens und Abends einem guten Trunck warm Bier geben / in welchem Angelick / Biebernel und Alandtwurtz gesotten worden / und für ordinari gebe man Hirschhorn-Wasser zu trincken.

auch Säugenden außzu treiben.

Damit aber auch Lung und Rachen für solchen Blattern bewahret werden / dienet zu geben folgend

Lung und Rachen zu bewahren.

Träncklein.

℞. Granat-Syrupp.
Brustbeer-Syrupp.
Eselsfuß-Syrupp / jedes 2. loth.
Wegbreit-Wasser / 3. quintl.
Mische es / davon mithin ein Löffel voll zu geben.

Wann die Blattern gegen die Augen kommen / soll man wohl zu sehen / daß solche nicht über 2. Tag beschlossen bleiben / dieweil die Materia solcher Blattern scharff und einfressend ist / es dienet aber selbige zu bewahren folgender

Wie die Augen zu defendiren.

Uberschlag.

℞. Sumach-Saam / 1. scrupl.

Weg-

Wegbreit-Wasser.
Augentrost-Wasser / jedes 2. loth.
Weiß Rosen-Wasser / 1. loth.

Zusammen ein wenig gesotten / und mit kleinen Bäuschlein über zuschlagen / und offt zu wiederholen.

So nun die Blattern völlig auß gebrochen / muß man / sonderlich die Töchter beobachten / daß sie keine Narben oder Gruben bekommen / darum soll man / so bald solche zu Eytern anheben / ihnen eingeben folgend

Gruben und Narben abzuhalten.

Pulver.

℞. Krebsaugen / 2. scrupl.
Wermuthsaltz / 12. gran.
Myrrhen / 6. gran.

Mache es zu Pulver / in dreyenmahlen zu geben.

Eusserlich dunckt man einen Schwamm in Lauge von Weinsteinsaltz / und bedüpfft damit die Blattern / dadurch wird das acidum gedämpfft und das Einfressen verhindert.

Wann Kinder bey den Blattern verstopfft seyn / so ist nichts daran gelegen/ob solches schon 8. Tage anstehen solte / es hat kein Gefahr / denn sie bekommen von selbst offenen Leib / dahero ist Vorsichtigkeit vonnöthen / daß man nichts laxierendes eingebe.

Wann Kinder verstopfft darbey seyn.

Den Durst zu löschen / welcher niemahl außbleibt / begegnet man mit folgendem

Wie der Durst zu löschen.

Träncklein.

℞. Geraßpelt Hirschhorn / 1. loth.

Salpeter-Täfflein / 1. quintl.
Koche alles in 2. Maaß gemeinem Wasser / und gieb davon zu trincken.

Zu grosser Hitz und Mattigkeit zu erquicken.

Wann grosse Hitz und Schwachheit vorhanden / so geb man zum erquicken folgende

Stärckende Mixtur.

℞. Erdbeer / Saurampff- und Schwartzkirschwasser / jedes 4. loth.
Salpeter-Täfflein / ein halb quintl.
Rosenzucker-Täfflein / 3. quintl.
Mische es / davon Löffelweise zu geben.

Wie die Augenbräun und Augenlieder zu beobachten.

Wann auch die Augenlieder und Augbräunen mit solchen Blattern besetzt / soll man beobachten daß solche daselbst nicht einfressen / sondern zu eröffnen suchen / mit einer Decoction von Steinkleeblumen und Ibischkraut / oder Käßleinkraut / und mit Tüchern offt warm über die Augen schlagen.

Wie man den Blattern ihre um sich fressende Schärffe benehmē / und das Angesicht schön erhalten kan.

Wann die Blattern gezeitiget / so etwa gegen den 9ten Tag anfangen / in der Mitten weiß zu werden / soll man sie mit süssen Mandelöhl so ohne Feur außgepresset / täglich zwey bis 3. mahl mit einer Feder bestreichen / davon sie follend zeitigen und nicht um sich fressen; Auch wird zu Verhütung der Gruben im Angesicht / und damit solche desto besser außheilen / warmer Gersten-Schleim gebrauchet / und damit 6. 7. bis 8. mahl das Angesicht bestriechen / daß solches niemahlen trocken werde / damit continuiren bis fast alle Blattern geheilet seyn.

Oder wann dieselbe vollkommen zeitig/ feuchtet man alle 2. Stund das Angesicht mit warmer Erbs-oder Coffée-Brühe an / es thut auch sehr gut / verhindert alle Gruben/ und erhält das Angesicht weiß. Andere bedienen sich auch des Eyeröhls mit Gersten-Schleim vermischet.

Es hinterlassen auch solche umsichfressende Blattern zu Zeiten rothe Rüfen/ welche in Augen fliessen und trieffen / darwieder ist nichts bessers als daß man solche mit Campffer-Sälblein bestreiche / und nachdem das Angesicht mit der Benzoæ Tinctur anfeuchte / und die Lufft eine zeitlang vermeide.

Rothe fliessend und triefende Rüfen im Auge abzuhalten.

Zuweilen finden sich auch Blattern welche im Mund außbrechen / solche werden geheilet mit folgendem

Blattern so im Mund außbrechē zu heilen.

Syrupp.

℞. Quittenkern-Schleim/ mit Rosenwasser außgezogen.
Rosenhonig / jedes 2. loth.
Saffran / 1. scrupl.
Braunell-Wasser/ 2. und ein halb loth.
Veielsyrupp/ 1. loth.

Mische solches alles / davon offt im Mund zugeben und eine weil darinn zubehalten.

Wann der Rachen darbey entzündet / machet man ein Mundwasser von Rosen-Honig und Wasser / darinnen Krebsgesotten und Künngerten-Blust / Salbey und Winter-Rosen / mit zugemischeren Salpeter / so aber der Rachen wund ist/ kan solch Was-

So der Rachen entzündet und wundt ist.

 ser

ser nicht mehr/ sondern nur obstehender Syrupp gebrauchet werden.

Wann die Naßlöcher zuwachsen.

Da auch die Naßlöcher von solchen Blattern verstopfft / so wächset offt die Naß inwendig zusammen / darein streichet man ungesaltzenen Butter/ so dieses nicht helffen will / weichet man Saffran in Majoran-Wasser/ machet es warm / dunckt ein Feder darein / und schiebet solche in die Nase / bis sich der Athem wieder durch ziehen lässet..

Auch die Augenlieder zusammen kleben.

Offt kleben auch Augenlieder zusammen/ solche soll man mit warmer Milch und Rosenwasser/ darein Saffran geweichet / auffblähen / und daß solche nicht mehr zusammen kleben / mit süß Mandel- und Eyer-öhl anstreichen.

Oder geschwollen seyn.

Wann die Augenlieder geschwollen/ daß solche nicht zuöffnen seyn/ müssen solche nicht gesalbet werden / bis die Geschwulst wieder vorbey ist.

Oder die Augapffel in Gefahr stehen.

Mercket man aber daß die Augapffel durch solche Blattern in Gefahr gerathen/ kan man gebrauchen folgend

Augen-Sälblein.

℞. Augentrost / Fenchel- und Rosenwasser / jedes 2. loth.
Bereit Tutia ein halb quintl.
Campffer / Saffran.
Weiß Vitriol / jedes 1. gran.
Mische und trieff davon warmlecht etliche Tropffen in die Augen.

LIII.
Morbili.
Masen oder Röthel.

Was die Röthel seyn/und wie solche zu erkennen.

DIe rothe Kinderblattern / Masen und Röthel genannt / haben mit den Pocken grosse Gemeinschafft/ welche Kinder und erwachsene Leuth anfallen / bey alten Leuthen aber / gemeiniglich tödtlich seyn / derer Erkänntnüs stehet in rothen Flecken / die sich über den gantzen Leib außbreiten/und Flöhstichen gleich scheinen / nur daß an solchen die Haut mehr heraus raget.

Seynd sonder Gefahr.

Es ist diese Kranckheit sonder Gefahr/wañ kein ander Zufall darzu kommet; es erfordert aber eine continuirliche Wärme / leiden keine Lufft / sonst tringen sie wieder einwärts/ und verursachen einen unfehlbaren Todt.

Was darbey zu beobachten und Chur.

Diese Röthel kommen Anfangs mit grosser Hitz / welche man gleich mindern muß / den Schweiß treiben / und den Patienten mit einem rothen Tuch bedecken; Ein Aderläß ist bey diesen Patienten ein fürtrefflich Mittel/ und so die Hitz zum Angesicht tritt/ muß man ein Decoct von Garten-Pappel oder Ibisch-und Camillen-Blumen machen / und überlegen / ehe die Blattern herfür kommen.

Innerlich gebrauchet man Tinctura

Antimonii, und giebt soche Tropffen-weise / Krebsaugen mit ein wenig Myrrhen / und lässet solche darbey schwitzen / dennoch sol man die Natur nicht übertreiben / weil selbe viel andere Zufälle nach sich ziehet / sondern solche von sich selbst würcken lassen / so wird man weniger eines Medici noch Nasenweisen Weiber Wissenschafft vonnöthen haben.

LIV.

Grindig und Lausige Köpff bey Kindern.

Was für Grundige Köpff zu verstehen.

ES wird allhier nicht der Erbgrind / sondern nur flüssige grindige Köpffe bey Kindern verstanden / allwo sich Geschwärlein auff dem Kopff auffwerffen / so die Haut zernagen / und eyterichte gesaltzene Materia geben / davon Grinder wachsen die unter sich hohl seyn / in welchen sich Läuse auffhalten / so auch gemeiniglich übel riechen; welches bey Kindern gar gemein ist / auch groß Jucken und Beissen verursachet / und selbigen Tag und Nacht keine Ruhe lassen.

Wie solche zu curiren.

Wann man solche heilen will / muß man diese Lympha corrigiren / und das überflüssige Wasser außführen / so alles durch Purgieren und Schwitzen geschehen kan. Die Purgier machet man auß Jalappä-wurtz / Mercurc. Dulc. auch ein Tranck von

von Schlehenbluſt / Pferſichkraut / Taubenkropff / Sennetblätter/ ꝛc. und gebrauchet zum Schwitzen / die Tinctura Antimonii, oder auch das ſchweißtreibende Spießglaß / als zum Exempel

Schweiß-Pulver.

Schweiß-Pulver.

℞. Schweißtreibend Spießglaß.
Gebrannt Hirſchhorn.
Cinnaber nativ. jedes 15. gran.
Agtſteinöhl / 2. Tropffen.
Miſche alles zu Pulver/ in 3. mahl zugeben.

Euſſerlich wird der Grind erweichet/ darnach der Kopff gewaſchen / mit Boxhornſaam / Käßlekraut / Wermuth und Tauſentguldenkraut / in gelinder Lauge gekochet/ und wann der Kopff getröcknet ſchmieret man ihn mit folgendem

Sälblein.

Sälbel.

℞. Bleyweiß-Sälbel/ 1. loth.
Schweffelblum / 1. quintl.
Aloes / Myrrhen / jedes ein halb quintl.
Tabacköhl / 1. ſcrupl.
Mache daraus ein Sälbel.

Folgendes iſt aber ein ſicher und unſchädliches experiment.

Experiment.

℞. Koche 2. friſche Eyer hart / nimm das gelbe herauß und rühr es unter friſchen Butter / über gelindem Feuer / laß es nicht braun werden / mit ſolchem Unguento, ſalbe des Kinds Kopff überall / und verbind ihn alſo / daß keine Lufft darzu komme/ auch das Kind nicht kratzen kan/ nach 24. Stund

mache den Kopff auff / so wird kein lebendige / ja gar keine Lauß mehr zusehen seyn / auch ist der Grind gantz abgeheilet / solchen kan man mit einem Strähl gemächlich abnehmen / daß Haupt hernach mit warmer Kleyen (Krisch) abreiben und säubern/ an solchem bleibt der Schmutz behangen / so man wieder fein sauber abkämpeln kan/ wann darbey obengedachte purgierend und schweißtreibende Mittel gebrauchet werden/ so wird das Köpffel sauber bleiben / sonst bricht es auff ein andere Zeit wieder herfür.

LV.

Unterwachsen bey Kindern.

Wie daß unterwachsen der Kinder erkennet wird/ und dessen Ursach.

ES ist diese Kinder-Kranckheits Ursache eine zeither fast unbekannt gewesen / wie nemlich das Nutriment nicht gebührend kan vertheilet werden / wegen Verstopffung der Milch-Gefäß/ und Kröß-Drüsen / durch welche der Chylus zum Blut geführet wird / dann unlaugbar ist es/ so diese Gänge verstopfft / daß die Kinder nothwendig zuruck kommen / die Glieder nehmen ab/ und vertröcknen / aber der Leib schwället auff / darbey findet sich dünn- und häuffiger Stuhl / welche Kranckheit die Weiber gemeiniglich Unterwachsen der Kinder nennen / wann nemlich der Leib unter den Rippen auffschwället / und entstehet

stehet gemeiniglich / wann man den Kindern so häuffig Brey und Papp einstopffet.

Ist nun diese Kranckheit der verstopfften Nahrungs-Gänge Ursach / so dienen alle Salia Volatilia, wann man zuvor gelind laxiert / so bey Säugenden wiederholt werden kan. So aber die Kinder nicht mehr saugen / so eröffnet solche Verstopffung der Tartarus Vitriolatus, Arcanum Duplic. Mynsichti in einer Brüh oder Decocto Passularum zugeben/zuweilē kan man auch etliche Tropffen Liquor. Terræ Foliat. Tartari geben. Item Tinctur. Tartari, Tinctura Vitrioli Martis Tartarisat. Croc. martis aperitiv. mit Sale Tartari vermischet. Andere rühmen das Wasser von Schleiffstein / besser aber ist folgende

So es von verstopfften Nahrungs-Gängen.

Eröffnende Tinctur.

Eröffnende Tinctur.

℞. *Tinct. Martis aperit.* 2. quintl.
Tartari, 1. quintl.
Mische solche untereinander.

Eusserlich kan man den Schleim resolviren und dünner machen / damit solcher desto bequemer abgeführet werden könne / durch folgend

Linimentum.

Liniment.

℞. *Althe* - Sälbel.
Weiß Lilliendöhl / jedes 1. loth.
Ziegelsteinöhl / 2. quintl.
Mische alles.

Damit kan man dem Kind allzeit bey Schlaffen legen den gantzen Unterleib warm salben / es resolvirt den Schleim gewaltig in den Därmen und Drüsen / so hernach desto gelinder abzuführen ist.

LVI.

Beschreyen der Kinder.

Was solches beschryen ist / und dessen Ursachen.

Es begiebet sich offt das Kinder am Leib abnehmen / außzehren und dergestalt abdorren / daß nichts als Haut und Bein an solchen bleibet / da sagen dann die Weiber / das Kind ist beschryen / und solche Kranckheit wird für eine Zauberey gehalten / welches zwar von andern wiedersprochen wird. Verdächtig aber ist es / wann keine Ursachen wovon solch Ubel herrühret gefunden werden können : sonderlich so man vermuthet / daß ein altes Weib bey dem Kind gewesen / so freündlich mit selbigen umgangen ist. Und lehren einige so man wissen wolle / ob ein Kind beschryen sey / so solle man unter des Kinds Wiege ein Züberle voll fliessend Wasser setzen / und ein Ey in solches werffen / wann nun das Ey oben schwimmet / so sey das Kind beschryen / fallet es aber zu Boden / so ist es nicht beschryen / dann es wollen die gebundene Spiritus liberirt seyn.

Proba zu wissen / ob ein Kind beschryen sey.

Chur.

Dieses beschryene zu entledigen / werden viel

viel abergläubige Mittel gebrauchet / welche
all i r übergehe / theils gebrauchet man auch
natürliche Mittel / und dienen innerlich rothe
Coralln / Hasel-Mistel gestossene Beer von
Paradißkraut / oder folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Kalbsnaß-Saam / 1. quintl.
Roth- und weisse Corall / jedes ein halb quintl.
Zahn von todten Menschen / 1. scrupl.
Mische alles zu einem Pulver.

Die Corallen-Tinctur mit St. Johannisblum-Wasser eingeben wird sonderlich gerühmet / item die Essentz von St. Johanniskraut-Blumen mit dem Spirit. von der Nachgeburth einer erstesmahl gebährenden Frauen / oder andere Medicamenten aus der Nachgeburth / werden sehr recommandirt.

Eusserlich nimmet man St. Johannisblum / Einbeerkraut / Kalbsnasen-Saam / thue es in ein Säcklein / und henck es den Kindern an: Man badet auch die Kinder in Weiden-Laub und Rinde / Agleyblum / Maurrauthe / Kalbsnaß / St. Johanniskraut / man kan auch aus Teuffelsdreck ein Pflaster machen / und auff den Magen legen. Auch beräuchern einige die bezauberte mit Gummi Armoniaci, oder Teuffelsdreck. Es giessen auch einige Essig auff glüend Eysen / lassen den Rauch davon an das Kind gehen.

LVII.

Grosse Bäuche der Kinder.

DIe grosse Bäuche bey Kindern sind sehr gemein / da dieselbe sehr auffgeblasen sehen / und hart seyn / hingegen nimmet der übrige Leib ab / welches gemeiniglich von den verstopfften Glandulis mesenterii, herkommet / solche Atrophia aber ist glücklich curirt worden mit etlichen Tropffen Tinctur. Martis ex Vitriol. Martis und acido Tartari bereitet / und mit dem Arcano duplicato, auch kan in diesem Zustand gebrauchet werden folgend

Pulver.

Pulver.

℞. *Pulv. Fol. Trichoman.* 2. scrupl.
Rad. Iris. Flor.
Pæon. jedes 1. scrupl.
Mische alles zu einem Pulver.

Darbey gebrauchet man folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. *Unguent. resumptiv.* 3. quintl.
Veyel- und süß Mandelöhl / jedes ein und ein halb quintl.
Mische es zu einem Sälblein.

Es wird auch herrlich gehalten das Pulv. Cachect. Plateri, so in seiner Praxis beschrieben mit der tragea aromatica & Syr. aperitiv. ingleichem auch folgend

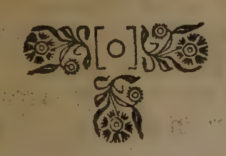
Pulver

Pulver.

℞. *Pulv. fol. Trichoman.* 2. scrupl.
Cachect. quercet. 1. quintl.
Focc. rad. aron. ein halb quintl.
Oc. Cancror.
Antihect. Poteri. jedes 2. scrupl.
Mische alles zu Pulver/ in Papp davon zugeben.

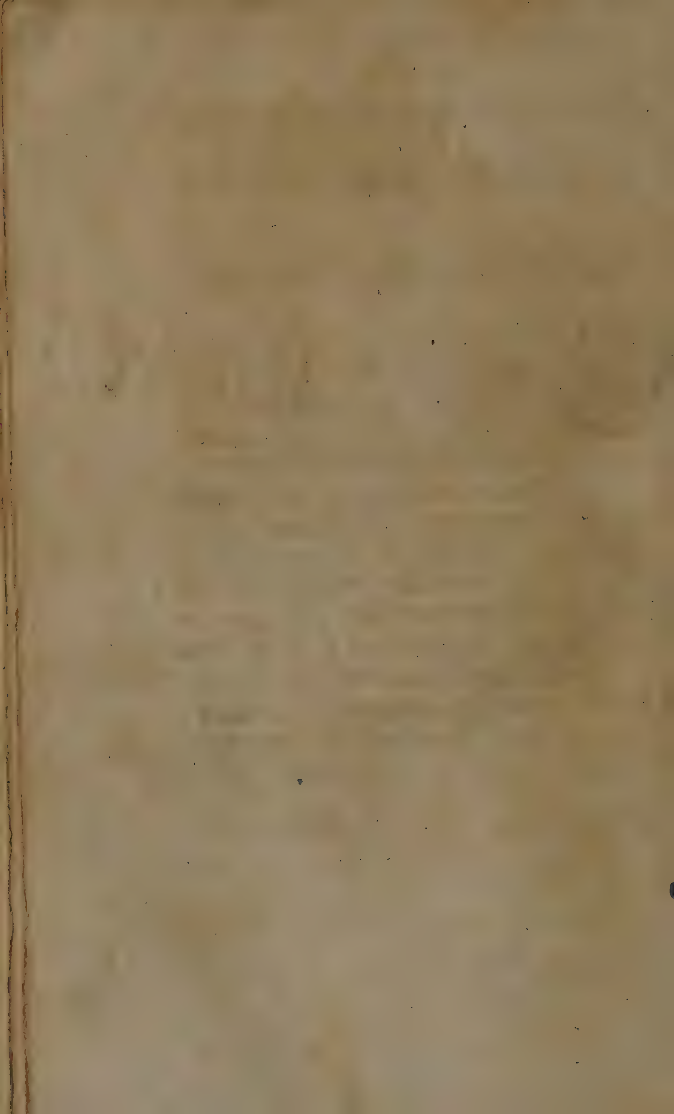
Es seynd auch die Krebsaugen / Elffenbein/ Diaireos, Diatri Santalor. bewährte Mittel / dann wird auch mit gutem Nutzen gebrauchet ein Clystier mit Camill-und Ibisch / jedes 6. loth / Spir. Vini Anisi 6. quintl. den Bauch kan man salben mit dem gekocheten Camillenöhl / Dillöhl und außgepresseten Müntzöhl/ und wann der Bauch gesalbet mit warmen Tüchern belegen/ und mit Butter/ darinnen Mußcathblüth-Oehl und destillirt Fischmüntz - Oehl vermischet/ überschlagen. Die Gummi Armoniaci, welche mit Venedischer Seiff zu Pulver gemachet/ ist auch ein trefflich innerliches Mittel.

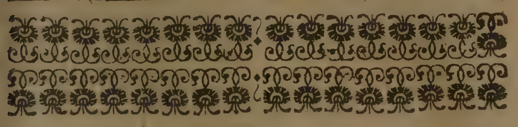
Ende der andern Abtheilung.



Des
Kerns außerlesnester
Artzney-Mittel
Dritte Abtheilung.

Darinnen nach der sicherest- und neuesten Erfindung / mancherley Alt- und Neue Leibs-Schäden / Augen-Verletzungen / Geschwulsten / Verwundungen / und Vorbothen herannahender Frantzosen-Kranckheiten glücklich zu curiren angewiesen werden / auch wie man die darzu benöthigte Medicamenta selbst præpariren und appliciren kan.





I.

Von Brüchen ins gemein.

Es seynd vielerley Arten/an welchen die Menschen/ jung und erwachsene Personen beyderley Geschlechts gebrochen werden/ von derer Ursachen oder wovon solches entstehet/ mich allhier nicht aufhalten will/ dieweil selbige ohne dem jedem gebrochenen satsam bekannt seyn / sondern es soll nur kürtzlich erinnert werden/wo solche Brüche erscheinen und wie man sie erkennen soll/ und zwar so finden sich (1) Darmbrüche / da die Gedärm hinab in dem Säckel durch die Scheide des daherum gespanneten Felles fallen: (2) Netzbrüche / allwo daß Netz wegen seiner Schwäre und Länge hinabwerts schliefet. (3) Windbrüche/ da die kleinen Kinder durch Außdehnung des ungespanneten Felles/ Fortsatzes/ oder Scheiden / Winde in das Säcklein versamlen. (4) Nabelbrüche / in welchen die Därm und Winde / sonderlich bey kleinen Kindern/ bey dem Nabel durch das ungespannete Fell unter die Haut hinaus getrieben werden. (5) Wasserbrüche / da sich in Säckel lauter Wasser zwi-

1. Darmbrüche.

2. Netzbrüche.

3. Windbrüche.

4. Nabelbrüche.

5. Wasserbrüche.

zwischen der Membrana clytroide & albuginea setzt / selbige außdehnet / oder auch nur gerade unter dem Scroto herfür brechen. (6) Da die Gedärm noch in den Leisten / das ist / im Fortsatz oder in dem umgespanneten Fell bestehen / und nicht gantz in Säckel hinab hangen. (7) Krampff oder Saambrüche / das ist / wann die Saam-Gefässe in Säckel also aufgeschwollen / daß man vermeinet es hange an den einen Testiculo noch ein ander Stein / oder es wären Därmlein / so man unterscheiden könte / und mit der Hand greiffen. (8) Venus-Brüche / allwo von unmässigen Beyschlaff die Testiculi auffschwällen. (9) Carnöffel / davon Verletzungen des Testiculi, Gromen oder Hoden / auch von scharffen Zufluß vieler Feuchtigkeiten die Adern und dero Häutlein / von den Stein zerrissen und bluten / wovon sich ein schwammet Fleisch um den Stein ansetzet / auch groß auch mehr und minder hart wird.

6. Leisten-brüche. 7. krampf / oder Saam-brüche. 8. Venus-Brüche. 9. Carnöffel.

Es seynd aber die gemeinesten Brüche so unter Handen kommen die Darm- und Leisten-Brüche / solche werden erkennet / wann die Geschwulst weich ist / jedoch nicht so weich als wäre sie von Wasser / auch nicht so retinens als wäre sie gespannen oder vom Wind / oder zu hart / als wann sie wie Fleisch anzugreiffen wären. Dieser Geschwulst pfläget zuvergehen / wann der Patient lieget / und die Därm eingetruckt oder ein-

Welche Brüche am meisten fürkommen und wie solche erkennet werden.

eingeschoben seyn / und wird solcher Bruch entweder durch Bruchbänder oder durch den Schnidt geheilet. Und können bey den Bändern äuserlich- und innerliche Mittel gebrauchet werden / wie hernach mit mehren zuersehen seyn wird.

II.
Von Wind- Wasser- und Carnöffel oder Fleisch-Brüchen.

Hernia Flatuosa Wind-Brüche zu heilen.

WAs anlanget die Wind-Brüche/ Hernia Flatuosa genannt / erkennet man / wann sich die Winde in des Kindes Scroto versamlen / welche demselben auffblasen / solche müssen mit Wind-zertheilenden Sachen geheilet werden / derowegen Clystier von dergleichen Würckung offt zugebrauchen / hochnützlich seyn / derer vielerley in diesem Tractätlein angemercket werden. Den Bauch und Säcklein bestreichet man mit Camillen / Spick- und Narden-Oehl/andere rühmen folgendem

Uberschlag.

Wind-zertheilender Uberschlag.

℞. Kümmich- und Rautensaam / Lorbeer / jedes 2. loth.

Siede solche in Wein und Lauge / netze Tücher darein / und lege sie offt warm über.

Man kan auch Säcklein von Hierse / Kümmel und Saltz bereiten und offt warm

überschlagen / die Pflaster von Lorbonen und Steinklee werden auch mit Nutzen gebrauchet. Endlichen erfolget auch gute Hülff von nachbeschriebenem

Ein anderer Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Kuhkath / 1. Pfund.
Gestossen Schweffel.
Kümmichsaam / jedes 3. loth.
Honig das genug ist.
Mische alles zu einem Uberschlag.

Es dienet auch folgender

Noch ein anderer Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Bohnenmehl ein halb Pfund.
Epheu / Kümmich- und Petersillisaam / jedes 3. quintl.
Koche alles in genugsamen weissem Wein / mache es zu einem Uberschlag / und gebrauch es warm.

Hernia aquosa. Wasserbrüche ohne Schnidt zu heilen.

Inzwischen kan man die Essent. Carminativ. von Fenchel / Anieß / Tillsaam / 2c. mit Brandtwein außgezogen gebrauchen. Oder man kan solches Saamenöhl destillirt / und mit Zucker vermischet / offt eingeben.

Die Hernia aquosa, oder Wasserbrüche seynd / wann sich Wasser im Säckel oder Scroto gesamlet / so solchen außdehnet / welches man nicht nur an dessen Wasser / sondern auch an der Durchsichtigkeit erkennet / so man ein Liecht darhinder haltet / auch so man solche drucket / wird sich ein klein Geräusch hören lassen / und wann solche

noch

noch nicht sehr überhand genommen haben/ kan bey der Chur übergeschlagen werden/ folgend

Cataplasma.

Uberschlag.

℞. Salbey / Poley / Bergmüntz / Till / Camillen / Raute / Steinklee / Dosten / jedes ein halbe Hand voll/ Fenchelsaam / 4. loth.

Zerschneid alles klein / siede es in genugsamen Wasser / und laß den dritten Theil einkochen/ damit kan der Säckel offt warm gebähet werden.

Man kan auch von dem Oleo è lathride Fernelli und Lauge von Rebholtz-Asche wohl untereinander gerüttelt überschlagen / und damit continuiren / bis sich die Wasser vertheilt und verzogen haben / die scarificatio hat auch ihren Nutzen darbey / ob wohl / so das Scrotum ziemlichen schwach worden / gar leicht ein Brand darauff erfolgen kan.

Carnöffel oder Fleischbrüche zu curiren.

Was anlanget die Carnöffell oder Fleisch-Brüche so werden solche erkeñet wañ sie hart anzugreiffen seyn/ und dem anstossenden Finger nicht nachgeben wollen/ein solcher Bruch kan in seinem angehenden Wachsthum bald geheilet werden : Wann man auff solchen ein anziehend Pflaster leget / oder so solcher mit einem Kräuter-Säckel der darzu dienlich offt gebähet wird : Da solcher Bruch aber verabsäumet worden / und groß ist/ mag er besser durch das Cauterium actuale,

oder gar durch den Schnidt weggenommen werden.

III.

Leisten-Brüche ohne Schnidt zu curirn.

Leisten-Brüche ohne Schnidt zu curiren.

ES wird offt in den Därmen ein Wind und Bläst auffgehalten/ welcher zu der Chur die ohne Schnidt verrichtet werden soll/ grosse Hindernüß machen: Derowegen müssen selbige für allen Dingen durch ein Clystier oder sanfftes Laxier-Träncklein außgeführet werden; davon in diesem Buch satsame Mittel gelehret worden. Nach diesem muß beobachtet werden / ob die außgefallene Därm ledig seyn/ dann wann sie ledig seyn/so lassen sie sich gern hinein schieben / seynd solche aber noch mit excrementen oder Wind angefüllet müssen solche mit Canullen-Oehl angefeuchtet und erweichet/oder mit einem Uberschlag welches auff folgende Weise zubereiten.

Uberschlag.

Erweichender Uberschlag.

℞. Camillenblum.
Steinklee / Tillkraut / jedes 1. Hand voll.
Wegdritt des Grossen/ 1. Hand voll.
Leinsaam.
Boxhornsaam / jedes 1. loth.

Koche

Koche es in ein Säckel genehet in gemeinem Wasser/ und lege es offt warm über,

Man pfläget auch einen Strang rohes Garn in Lauge von Buchholtz-Asche darinne Tillkraut und Saam/ oder Kummich gekochet / einzuduncken und offt warm überzuschlagen: Man kan auch von Schaaff- oder Geißbohnen und süsser Milch einen Umschlag machen und warm überschlagen/ so offt guten Nutzen schaffet. Nach dieser Bähung schläget man obenbesagete Olien darüber / und bemühet sich mit den Fingern die Därm in Leib zuschieben / wann solches glücklich verbracht / werden alle Haar des Orts glat abgeschoren / alsdann leget man ein darzu bereitet Pflaster über den Schaden / wie nachgesetzt/

Bruch-Pflaster.

Bruch-Pflaster.

℞. Tannen- oder Mastixöhl / 2. loth.
Aloes / Weyrauch / Myrrhen.
Grosse Wallwurtz.
Lange Osterluci.
Drachenblut/ jed. 2. und ein halb scrupl.
Wachs und Terpentin / jedes gleich viel das genug ist.

Dieses Pflaster muß täglich frisch auffgeleget und der Patient so lang im Bett liegend aufgehalten werden/ bis die Zusammenwachsung des gebrochenen oder vielmehr außgedehneten Peritonæi völlig geschehen: Inzwischen und wann solch Pflaster übergeleget/ so muß man den Patienten mit einem be-

bequemen Bruch-Band gürtẽ/daß die Därm nicht mehr heraus gehen können / worbey auch gute obacht zu haben / daß keine Niesen / Lachen / Verstopffung / Trang im hindern und dergleichen erreget werde / öffter auch die Winde am hindern vertreiben/worzu Clystier guten Nutzen bringen : Darbey soll der Patient auch eine rechte Lebens-Ordnung halten / und alle Speisen/ welche hart/ grob und unverdäulich seyn/vermeiden/ auch wo möglich 5. bis 6. Wochen lang im Bett still und ruhig liegen.

Zu mehrer Beförderung solcher Heilung kan man dem Patienten zu trincken geben von folgendem

Wund-Tranck.

Wund-Tranck.

℞. Natterwurtz / Tormentillwurtz.
Sassafraßholtz / Frantzosenholtz / und gelb Santalholtz / jedes 1. loth.
Sinnau / Pfennigkraut/Kuchenschell/ Hirtzzungen / Ehrenpreiß Durchwachs / jedes 1. Hand voll.
Anieß- und Fenchelsaam / jedes 2. quintl.
Klein Rosinel / 3. loth.
Mische alles gröblich zerschnitten untereinander / gieß ein halb Maaß weissen Wein und so viel warm Wasser darüber/laß über Nacht stehen / und gieb davon all Abend ein gut Glaß voll zutrincken.

Von einem erfahrnen Medico wird gerühmet / wie solcher viel junge Kinder an Leisten-Brüchen curirt habe/mit folgendem

Pulver.

Pulver.

℞. Wallwurtz.
Durchwachssaam.
Maußöhrelkraut / jedes 2. loth.
Candiszucker / 6. loth.
Mische alles zu einem Pulver / davon 1. quintl. Morgens und Abends mit etwas Zimmet vermischet / zunehmen.

IV.
Leisten-Brüche zu operiren.

Wie der Leisten-Bruch zu erkennen.

WAnn ein Leisten-Bruch fürkommet / welcher durch den Schnidt geheilet werden muß / so beobachtet man ob das Netz gebrochen / welches daher erkennet wird: Es kommet Anfangs nur ein wenig Gedärm in die Leisten / oder Peritonæum, so gros als eine Haselnuß/ endlich kommen immer mehr und Gedärm hernach / die sich durch die Leisten hinab bis zu dem daran hangenden Scroto sencken / so offter so groß wird wie ein Kindskopff/welches sodann dem Patienten Grimen um dem Nabel/zu Zeiten auch grosses Erbrechen verursachet/absonderlich so die heraus getrettene Gedärm erkalten/ verhärten oder verschwällen / dergestalten / wann solchem Patienten nicht bäldeste Hülff geleistet wird / derselbe seyn Leben darbey verlieren muß.

Wie sich ein Operator zum Schnidt bereiten soll.

So nun ein Schnidt-Artzt vermeinet/ er wolle eine glückliche Operation verrichten / so soll er den Ort des Schadens fleissig beob-

beobachten / und zuförderst den Consens der Chur wegen vom Patienten selbst empfahen / und einen erwachsenen Patienten zuförderst fleissig purgieren / damit vorhero Magen und Därm von allem Schleim und Unreinigkeit gereiniget und außgeführet werden / worzu dienet folgend

Purgier-Pulver.

Purgier-Pulver.

℞. *Mercur. Dulc.* 1. scrupl.
Magister. Jalappæ, 15. gran.
Scammon. 5. gran.
Cremor Tartari, ein halb scrupl.

Mische alles zu einem Pulver / solches auff einmahl Morgens nüchtern zunehmen.

Welche Patientē nicht in die Chur zu nehmē.

Nach beschehener Purgier soll man den Patienten fleissig zu guter Diæt halten/und für allen groben und unverdaulichen Speisen sich hüten lassen / damit keine Verstopffung erfolge / denen Patienten aber / so über 60. Jahr / soll zu keinem Schnidt gerathen werden / dieweil bey solchen die Kräffte zu heilen wegen Kälte verschwunden seyn. Ingleichen junge Kinder unter 8. Wochen sollen auch nicht in die Chur kommen.

Wie sich der Patient vor der Chur zu verhalten.

So nun der Tag angesetzter Operation herangenahet / soll sich der Patient am Abend zuvor mit Speisen nicht überladen / damit die Gedärm nicht so gewaltig heraus tringen können; sich auch im Bett wohl warm halten / deß erschienenen angesetzten Tages aber mit einem kräfftigen Süpplein und Gläsel Wein / doch moderatè erquicken/

und

und mitlerweilen der Operator mit seinen Leuthen oder Gehülffen alles in Bereitschafft machet / für allen dingen GOtt den himmlischen Artzt / um seinen Beystand / Gnad und Seegen / hertzlich anruffen.

Was vor der Operation in obacht zu nehmẽ.

Es soll sich aber der Operator deß Schnidts nicht unternehmen / wann die Därm allzugroß heraus getretten wären / sondern sich bemühen / solche vorhero hinein zubringen / worzu das Cataplasma so bey der Heilung ohne Schnidt angewiesen / dienen kan: Wann nun bedeuteter massen alles wohl beobachtet / und die Gedärm wieder an ihren Ort bracht worden seyn / doch gleichwohl noch in Grösse eines Hüner-Eyes heraus liegen / auch hart verschwollen und wie ein Stein seyn / worbey sich auch grosse Schmertzen finden / muß ungeachtet dessen dennoch mit dem Handgriff verfahren werden / befindet sich aber der Zustand grösser als gemeldet / muß man die Operation anstehen lassen.

Wie ein Operator alles vor dem Schnidt in Bereitschafft haben soll.

Inzwischen aber wird alles zu der Operation veranstaltet / und nach der Kunst in Bereitschafft bracht; als Messerlein / Nadeln / Schnür / Vorschlag / Scheren / Bande / Bausche / Binden / Blutstillung / Meissel / Uberschläge; auch muß ein Brett so über Mannes-Länge / und einen Werckschuch breit ist / beyhanden seyn / welches man fest setzen muß / daß es nicht weichẽ kan / darauff

leget man ein vierfaches leinen Tuch / und Küssen / wo das Haupt hinkommet / und die Binden nach der Ordnung zu Händen / und Füssen / oder Arm und Beinen / die Instrumenta aber allezeit zur rechten Hand / samt der Blutstellung / Uberschlägen und dergleichen.

Ferner muß dem Patienten an dem Ort wo der Schaden ist / alle Haar rein abgeschoren werden / dann machet man mit nassen Röthel ein Zeichen wo der Schnidt geschehen soll / nemlichen wohl in der Leisten auff den Grund des Schadens / da die Därm heraus kommen / dann wann man den Schnidt hinab gegen dem Scroto unter des Schadens Außfall machet / so giebt es nach der Chur wieder Ober-Brüche / derohalben solches Zeichen wohl zubeobachten ist.

Woher die Ober-Brüche kommen.

Operatio.

Wann nun alles bedeuteter massen in obacht genommen / so schreitet man im Namen Gottes zu der Operation, und leget den Patienten bis auff das Hemmet entkleidet auff besagtes Brett / kehret ihn mit den Füssen etwas obsich / und das Haupt unterwärts / damit die Därm desto besser im Leib bleiben können / und bindet ihm die Hände mit einer sonderbaren Binde wohl übereinander / auch werden mit 2. zusammen geheffteten Zwehlen die Arm unter dem Brett wohl angezogen / deßgleichen auch die Schänckel oberhalb den Knyen wohl befesti-

festiget / daß sich der Patient nicht regen / noch den Operator am Schnidt verhindern kan. Ingleichen hat der Operator auch eine geschickte Person beyhanden / welcher den Patienten haltet / daß er still liege / und sich nicht bewege ; Indessen verbringt der Operator nach vorgemelten Zeichen den Schnidt / und fasset die aussen Haut überzwerch / mit dem Daumen und Zeiger der lincken Hand / es kan auch ein Bedienter die Haut neben dem Finger mit halten / da dann verrichtet der Meister den Schnidt mit der rechten Hand / mit einem wohlschneidenden Messer / und machet zwischen seinen und des Bedienten Fingern eine ziemliche lange Oeffnung / bis neben das Röhrlein hinab / damit er in der Operation desto besser fortfahren kan / und die Materia hernach / samt dem Eyter wohl heraus fliessen möge ; Wann also der Schnidt geschehen / so zerreisset er mit dem Zeige-Finger der rechten Hand die Häutlein und Fleisch / bis auff das Peritonæum, oder Schaden hinein / so wohl auch bis auff dem Scroto hinab / wie auch mit dem Finger der lincken Hand hinauff über den Schaden des Peritonæi bis gegen den Außfall / zerreisset auch alle Häutlein und Fleisch wohl / und behutsam / und löset sie ab ; Hernach wird der Testicul mit der rechten Hand / wann der Schade auff der rechten Seiten ist / in und gegen den Schnidt getruckt / und mit der lincken Hand empfähet er den Testicul

sticul wohl / dann mit dem Finger der rechten des Daumens und Zeigers den Scroto und daran hangenden Schaden von allen Häutlein und Feisch wohl abgelöset/ und heraus gescheelet / bis auff den Grund des Schadens / darbey muß beobachtet werden/ daß das Gedärm wohl im Leibe bleibe und sey.

So die Därm unter der Operation herauß tretten.

Wann aber die Därm unterwährender Operation heraus tretten solten / wie offter / so der Patient das Schreyen und Athemen verhaltet / wohl zu geschehen pfläget / so wird der Schade zwischen Zeiger- und Mittel-Finger genommen / und das Gedärm allgemach wieder hinein gestriechen / darbey dem Patienten zuzusprechen ist/ daß solcher den Athem wohl gehen lasse ; Da nun der Patient gereiniget / und kein Zweiffel mehr des Gedärms wegen vorhanden / so treibt man den Schaden einmahl um / und leget den verordneten Vorschlag für / auff den Grund des Schadens / so ist man aller Gefahr des Schadens versichert / denn dieses seynd besondere Handgriffe und Vortheil vielen Ubel vorzukommen/ weßwegen solches auch fleissig in obacht zunehmen ist.

Wie die Schnur gebunden und verwahret werden soll.

So nun der Schade ohne allen Zweiffel von den Gedärm entlediget / und wie vorgemeldet / verwahret worden / so lasset man sich den Schaden durch einen Diener ziemlich lang heraus strecken/damit der Knopff wohl auff den Grund des Schadens komme/dann nim-

nimmet man die wohlbereitete Schnur und Nadel / und sticht die Nadel vor dem Vorschlag wohl auff den Grund und durch die Mitte des Schadens / hindurch / und ziehet die Schnur bis auff den halben Theil hinnach / schneidet die Nadel ab / und machet auff der einen Seiten wohl auff den Grund des Schadens einen Knopff / schläget die Schnur um beyde Hände / und ziehet diesen Knopff so wohl und starck als man immer kan / deßgleichen schläget er auch die Schnur auff die ander Seite des Schadens / und schleiffet den Schaden überall in diesen Knopff / und ziehet abermahl in einen Zug so starck er immer kan / wie zuvor / und machet noch einen Knopff auff diesen / ziehet ihn wohl zu / und lässet die Schnur ohngefähr einer Spannen lang vor dem Schnidt bleiben / die übrige Länge wird weggeschnitten / doch das zuförderst auch ein Knotte an die Schnur gemachet werde / weiters thue den Vorschlag hinweg / und schneide nach der Kunst den Schaden / doch nicht zu nahe an den Knopff der gebundenen Schnur hinweg / mit einer Schere / und thue einen Meissel mit der Blutstellung hinab gegen den Säckel / und lege die Blutstellung über / darnach einen warmen Uberschlag / und verbinde solchen nach aller Nothdurfft / mit Binden versehen; wann dieses alles geschehen / so wird der Patient wieder auffgelöset / und auff das Bett geleget / allwo solcher 3. bis 4. Stunden ruhet /

het / darnach erneue abermahl die warmen Uberschläge/ bis auff den andern Tag/inzwischen muß der Patient gute Fleischbrühen und andere erquickende Sachen geniessen/und im Bett still liegen bleiben.

Wann bey jungen Knaben die Testiculi angewachsen.

Wann aber bey jungen Knaben die Testiculi angewachsen in dessen Leisten/so müssen sie nach der Kunst bis auff den Schaden gescheelet werden/ daß man den Schaden oder die Testiculi mit den Nägeln der Finger / zu fassen bekommet / und nach und nach heraus scheelen / dann dergestalt wie obengemeldet procediren / eben dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit dem Handgriff bey dem Schnidt der Weibs-Personen.

Gefahr so zu entstehen pfläget/ wann die Schnur nicht recht zugezogen worden.

Auch ist zu mercken/ so bey Mannes-Personen die Schnur nicht genugsam zusammen gezogen wordẽ/so folget gemeiniglich nach der Operation ein grosses Bluten/oder solches folget auff die letzt / wann man die Schnur wegnimmet / weil die Ader des Peritonæi noch nicht getödet und abgestorben ist / zu Zeiten springt solche auch gar heraus / welches denn nicht geringe Lebens-Gefahr mit sich bringet / weßwegen sich wohl fürzusehen ist.

Was bey der Verbindung zu observiren.

Des folgenden Tages nach der Operation , soll man alles ordentlich zu der Verbindung rüsten/ Fenster und Thüren fleissig zuhalten/ damit kein Wind in die Wunde komme/auch da möglich Weibs-Personen so etwa ihre Kranckheit haben / auß dem Zim-

mer schaffen / und die Benöthigung bereiten wie folget. Als einen Meissel nach rechter proportion von leinen Tuch / der nicht so lang noch so kurtz sey. Item ein geschnitten leinen Tüchlein damit die Wunde recht bedeckt werden kan / so auch müssen die warmen Uberschläge ordentlich bey Handen seyn/ dann bindet man den Schaden auff / thut die Blutstellung hinweg / so wohl die Meissel und was noch von der Blutstellung blieben ist / daß lässet man darinn / darnach thut man alsobald den mit dem Mundificat bestriechenen Meissel hinab gegen den Säckel/ auch die Schleussen mit dem Sälbel werden in die Wunde geleget / auch leget man um die Wunde herum zarte Schleusen / die ebenfalls auch mit dem Sälbel angestriechen seyn müssen/ damit solches nicht dem Patienté einen frischen Fleischsmmertzen verursache/ dann kan man vorgemeldete Tüchlein überlegen / samt dem warmen Umschlag/ (so am Ende der Chur beschrieben werden soll) über den Schnidt und Säckel / alsdann verbindet man nach der Nothdurfft und procedirt dergestalt des Tages 2. bis 3. mahl / so fern kein ander Zufall darzu kommet.

So der Säckel verschwället/ oder ein Apostem werden wolte.

Wann aber der Säckel hart verschwollen / oder mit verstocktem Blut unterlauffen wäre / so gebrauchet man das Althee-Sälbel warm / und verschmieret damit den Säckel bey jeder Verbindung / man be-

Die-

dienet sich auch des Umschlags so bey der Chur Aqua ruptura vorgeschrieben worden/ wann aber daraus ein Apostem werden wolte / so kan man auch das Althee-Sälbel und Cataplasma gebrauchen/ und also nach der Nothdurfft bis zu Ende der Chur verfahren / da aber keine Zufälle vorkommen / kan man nur wie bereits oben gemeldet / procediren / und fleissig verbinden/ auch den Säckel allzeit mit Bäuschlein wohl versehen / damit der Eyter so sich im Säckel materirt nach und nach von sich selbst herauß fliessen kan / was aber sich von der Materia im Säckel verhalten solte/muß fleissig abgetröcknet und gereiniget werden.

Wann die Schnur allzusehr mit frischem Fleisch umgeben/ und wañ solche zu fallen pfläget

Nachdem nun 8. oder 9. Tage verflossen/ so treibt man bey dem verbinden die Schnur allzeit von einer Seite zur andern / und also täglich stärcker/und gebrauchet das Mundificat an den Schleussen gegen dem Knopff: Es begiebet sich auch daß offtmahl die Schnur allzusehr mit frischem Fleisch umgeben / und bis gegen den Knopff sehr eng ist / daselbst gebrauchet man die Radix Gentiana oder Consolid. Major. und treibt alle Tag die Schnur / wie gemeldet / fleissig um / bis sie heraus kommet/welches offtmahl am 11. 12. oder 13. Tage zu geschehen pfläget / wiewohl bey den Kindern etwas früher / worbey allzeit nach Gelegenheit des Schadens zu verfahren ist; Wann aber die Schnur heraus / so lässet man den Patienten umher ge-

gehen / und heilet solchen nach Anweisung der Kunst von Grund aus bis zu völliger Genäsung.

Es muß aber bey der Chur sich ein Patient auff dem Bett/in einer warmen Stube ruhig halten / still liegen und sich bis auff den 9ten Tag weder aufrichten noch sitzẽ/nach solcher Zeit aber kan er sich wohl ein wenig aufsetzen / jedoch kan man ihn alle Tage ordentlich auß dem Bett heben / um dasselbe anzufrischen / die jungen Kinder aber können liegende auff dem Bett herum getragen werden : In Speiß und Tranck ist auch gute Diæt zu halten vonnöthen / denn alle kalte versaltzene Kost/Schweinen-Fleisch/ gediegen oder geräuchert Fleisch / müssen gemeidet werden / Käß / Obst / Milch/Erbis/ Reiß / Hierse / und andere blästmachende Speisen/ auch alles saurẽ und unverdaulichen muß sich der Patient enthalten/ doch kan man solchen warm gescheidete Milch trincken / und jungen Kinderen Milch-Müesel geniessen lassen. Ingleichen wann solche Kinder noch saugen/sollen dero Mütter an diese Diæt verbunden seyn : Auch sollen diese Patientẽ in den ersten dreyen oder vier Tagen gantz mässiglich essen / und meistentheils nur gute Fleischbrühen gebrauchen/nebst andern wohldäuenten Speisen. Der ordinari Tranck kan halb Wein und halb Wasser seyn/und da sie keinen Durst haben oder selbigen befürchten / lasset man ihnen einen guten

Wie sich ein Patient in der Chur und bey der Diæt zu verhalten hat.

Tranck bey grossen Durst.

guten alten roth-oder weissen Wein zu / jedoch moderatè zu gebrauchen. Bey grossem Durst aber wird gantz kein Wein zugelassen / sondern giebt ihm ein Ptisana oder Gerstẽ-Wasser mit kleinen Rosinen gesotten / auch andere durstlöschende Medicamenta, die man mit der Helffte Fleischbrühe untermengen kan. Die ordinari Speise kan seyn von frischen Eyer / Kälber-Rind- und Schaaffleisch / Hüner / Künchele / frischen Ancken / ꝛc. und diese Diæt soll 5. bis 6. Wochen lang observirt werden. Für dem Zorn soll sich der Patient in allwege hüten / und sich Zeit der Chur über fleissig warm halten / damit verhüten / daß kein Krampff zuschlage / welcher sonst gefährlich und dem Patienten gar bald den Lebens-Faden abschneidet.

ordinari Speisen.

Wie in zuschlagenden Fällen sich zu verhalten ist.

Endlich soll man auch wissen / wie man sich bey zuschlagenden Fällen zu verhalten / und die benöthigte Medicamenta bereiten soll; Denn es kommet offt für / daß die Patienten bis in 5ten Tag keine Oeffnung habẽ / daselbst sollen Suppositoria so von Honig und Saltz bereitet / applicirt werden. Da aber solche das ihre nicht verrichten wollen / machet man einen Laxier-Tranck von 1. loth Sennet-Blätter / und ein halb Maaß-Wasser / und lässet solches bis auff ein Trinck-Glaß voll einsieden / seihet es durch ein Tuch / und thut ein Löffel voll Honig darzu / lässet es den Patienten auff einmahl trincken / und bedienet sich doch darbey obgedachter Stuhlzäpffel / so wird solches wohl durchtringen. Wann

Wann man die Schnur bereiten will / so soll der Faden von einer saubern Jungfrau gesponnen werden/worzu guter Hanff zugebrauchen/ solcher wird gezwirnet und gewäschen/ daraus treibet man die Schnur / und ziehet den Faden 5. bis 6. fach durch die Nadel/ so lang bis es eine Schnur giebt/ in Länge eines Claffters/bestreichet den Faden mit ein wenig Wachs/ und derer Schnür sollen etliche in Bereitschafft seyn. So soll auch der Operator seine Hände und Finger allzeit rein und sauber halten/die Operation auch an einem schönen und heitern Ort fürnehmen/und kein himmlisch Zeichen verwerffen / als den Scorpion, weil solcher die Geburths-Glieder am Menschen innen hat / absonderlich wird der Operator ermahnet / daß er bey der Operation nicht frevele / noch sich allzusehr auf sein Kunst und Geschicklichkeit verlasse/ wie ich selbst offt wargenommen / daß dieselbe den Augenblick nach der Operation den Patienten auff die Füß gestellet / und selbst nach seinem Bett gehen lassen/ welches vielen ihr Leben gekostet hat.

Operator soll nicht bey der Chur frevelhafft seyn.

Die Uberschläge bereitet man von Bachbungen / welche schön und rein seyn / auch nicht wachsen wo die Weiber zu wäschen pflägen / oder da aller Unrath hingeschüttet wird/ die grünen Blätter thut man davon/wäschet solche/und siedet sie mit gewaschenem Leinsaamē in halb Wasser und halb Wein / bis alle Krafft heraus kommet / von solchen thue

Uberschläg zubereiten / benimmet Schmertz/ Geschwulst/ wehret Eyter/ Wasser und Geschwär.

jedesmahl einen guten Theil in Bausch/ truck es wohl aus / und lege es über / so warm es zuerleiden ist / man kan solchen Uberschlag auch bey Wasser-Brüchen gebrauchen / so an seinem Ort gemeldet wird / dieser Uberschlag benimmet Schmertzen / und Geschwulst/ verwehret Eyter/und bewahret für Wasser und Geschwären.

Mundificat zu machen.

Das Mundificat bereitet man von 20. bis 30. Eyer/ aus dessen gelben wird ein Oehl bereitet / vid. im Register Eyeröhl / vermischet solches mit zerlassenem Speck/und gebrauchet davon nach Nothdurfft.

Blutstellung zu bereiten.

Noch folget die Blutstellung/ solche wird auff nachbeschriebene Art bereitet. ℞. Das weisse von 2. Eyern/ darunter thue ein klein wenig Allaun / zerklopff es wohl/ und thue auch Gummi Armoniaci gepülvert / das genug ist darzu/ oder ein Theil von Dörband darunter/solte aber der Schade gar zu starck bluten/ so lege es auff Hanff und Baumwolle/ oder zarte Schleusen / und vermach oder verstopff den Schnidt dermassen / 2. oder 3. fach darüber und nebeneinander / so wird sich das Blut alsbald setzen und stellen lassen/wañ schon viel Blut von ihnen kommet/soll man doch solchem allweg Wiederstand thun.

Folget nun von dem Schmertz und andern Accidenten so sich nach der Operation zu finden pflägen.

Von accidenten nach der Operation.

Es pflägen die Patienten gemeiniglich um und nach der 12tē Stund nach der

derOperation die grösten Schmertzen/so von den Knöpffen der Zwerchhaut/ oder Perito-naei entstehen / zu überfallen / wieder solche können zu selbiger Zeit die warmen Uberschläge täglich 4. bis 5. mahl gebrauchet / gute Hülff leisten: Es finden sich auch Schmertzen im Scroto wegen des außgescheelten Testiculi, so doch in 5. bis 6. Tagen überall vergehet; ausser wann sich Materia und Eyter darunter versetzet / jedoch lässet der Schmertz auch nach. Der Husten und Niesen machen auch viel Ungelegenheit/ derohalber soll keiner der einen Husten hat / in die Chur genommen werden. So auch bekommen theils Patienten nach der Operation Frost und Kälte/ an Beinen und Füssen / wovon gemeiniglichen der Lebensgefährliche Krampff entstehet / derohalben sollen solche stäts warm zugedeckt im Bett gehalten werden. Es pfläget auch wohl am 4. oder 5ten Tag nach dem Schnidt der Schade zu materirn/solches haltet man für ein gut Zeichen/ und den Anfang einer glückhafften Chur. Dann dadurch wird erkennet / daß der Lebens-Balsam und die Natur starck seyn/ hingegen wann sich der Schnidt am 8. oder 9ten Tage nicht reiniget / und keinen Eyter giebt / der Patient auch immer schwächer wird / grossen Durst und doch keinen Appetit zum Essen hat/ der Schlaff mangelt/ und der Schnidt statt des Eyters nur schwartze Materia von sich giebt/ so seynd es böse

Schmertzen und dero Ursachen.

Frost / Kälte / Krampf.

Gute und böse Zeichen einer Chur.

böse Zeichen und eine schwache Natur vorhanden/ auch der innerliche Lebens-Balsam schon abgestorben/ und eine gewisse Anzeigung eines baldigen Todes. Derohalben soll sich ein Operator annoch vor dem Schnidt des Patienten Natur und Zustand wohl erkundigen / damit er ihm selbst keinen bösen Nahmen mache und seine Wissenschafft verkleinere.

Aufstoß- und Erbrechen der Speisen.

Offtermahl begiebt es sich auch bey Kindern / als auch bey denen so einen grossen Schaden gehabt / daß ihnen die genossenen Speisen auffstossen/ sich auch erbrechen müssen/so von Verunruhigung der Därm entstehet/welches gemeiniglich so lange anzuhalten pfläget/ bis solche wieder in ihrer rechten Ordnung liegen / so von ihm selber geschiehet.

Da sich der Patient wundt lieget.

So auch ligen sich zu Zeiten die Patienten im Bett wundt / daselbst kan das Pflaster Album coctum, oder Gallmey und Rindern-Inßlet zerlassen und auff ein Tuch gestriechen übergeleget / auch die Better offt erfrischet werden.

Oder in Sackel ein Geschwär ereignet.

Es geschiehet auch / wann die Testiculi hart abgescheelet worden / daß es sich erst auff die letzt im Scroto apostesirt/auch daher/ wann man den Schaden nicht lang genug offen gelassen hat / und die Meissel zu frühe heraus genommen / davon sich die Materia gesamlet und gesetzt/ bey solcher Beschaffenheit soll man durch ein Cataplasma dee

Er-

Erweichung befördern / hernach mit einer Lancet öffnen / und von Grund aus heilen.

Wild oder geil Fleisch weg zu bringen.

Das geile oder wilde Fleisch / so offt auch zu wachsen pfläget / und allerhand Ubel verursachet / soll man mit gebranntem Allaun weg beitzen / und solche auffstreuen.

Wie sich der Patient verhalten soll.

Die Patienten soll man auch ermahnen / binnen zwölff Monathen nach der Chur keine schwäre Werck zu verrichten / so auch nicht hart Heben / Lauffen / Springen / damit die Haut des Peritonæi nicht wieder zersprengt werde / und ein ärgerer Zustand als der erstere gewesen / an Leisten erfolge / wie dann offt zu geschehen pfläget / wann der Schnidt des Operators ein wenig unter des Schadens Außfall geschehen ist / da dann die Gedärm wieder in den Säckel tretten / solchen aber fürzubiegen / und des Patienten Gesundheit beständig zu erhalten / sol er zu obbeschriebener Diæt ernstlich angemahnet werden / derohalben wird ein Operator den Schnidt Anfangs nach erforderender Noth / auff der Därm Außfall / nemlich in den Leisten oberhalb zu verrichten wissen / daß der Schade wohl auß dem Grund genommen werden kan: Damit der Patient den Schmertzen nicht vergeblich trage / oder Mühe und Kösten umsonst auffgewendet werden mögen.

Noch unterschiedene Anmerckungen.

Ingleichen soll auch der Operator beflissen seyn / wann der Schade noch klein / und etwa in grösse eines Hüner-Eyes / gar

hoch auff den Grund zu schneiden / sonst bekomt man die Zwerchhaut nicht mit in den Knopff / und wäre alles umsonst / derowegen ist es besser / man lasse die Operation so lang anstehen / bis sich die Därm besser gegen den Säckel gelassen haben / noch besser aber ists / vorhero die Chur ohne Schnidt fürzunehmen. Wann aber die Därm groß heraus getretten / oder auch gar klein heraus seyn / und keines weges sich hinein treiben lassen wollen / auch darbey erkaltet und verschwollen ; soll man solche ebenfahls nicht in die Chur nehmen bis der Schade durch geordnete Medicamenta erweichet ist / und alle Därm völlig wieder in Leib bracht worden seyn.

Wann die Gedärm erkaltet und verschwollen.

Wann nun solche Patienten unter die Hand kommen / und man die erkaltete und verschwollene Därm vorhero tractieren will / soll man solche im Bett wohl warm halten / Haupt und Oberleib tieff legen / damit die Gedärm desto besser in Leib tringen / solche auch für blästigen Speisen und kalter Lufft bewahren / auch alle Tage die gelehrte Cataplasma 2. bis 3. mahl warm über den Schaden legen / und allemahl über sich gehoben / sich bemühen die Gedärm durch den Handgrieff wieder in den Leib zu schieben.

So auch die Gedärm von aussen gar hart und verschwollen seyn / kan man bedeuteten Uberschlag gebrauchen / oder man nehme einen Strang gesponnen hänffen Garn /

siede

siede solches in Lauge/und lege es offt wiederholt warm über: Jngleichen dienet auch warmer Kühmist/ so mit altem Schmeer vermischet wordē/und zu einem Mueß gekochet übergeleget/ nach welchem Gebrauch sich die Schmertzen bald verlieren/ die Geschwulst setzen/ die Gedärm erweichen/ erwärmen/ und sich bald hinein schieben lassen werden. Als wodurch man solche Patienten gleich als vom Todt erretten kan.

V.

Wasser-Brüche durch den Schnidt zu heilen.

Erkänntnüs und Unterscheid der Wasser-Brüche.

WAnn einige Harn- oder Wasser-Gefässe/ es sey im Unternleib/ zwischen den Häutlein des halben Sacks/ oder die so um den Ball lauffen in eine Bärstung gerathen/ so schwället der Säckel vom Wasser auff/ wird dick und glantzend/ welche Zufälle dann Hernia aquosa oder Wasser-Brüche genennet werden. Es ist zwar in solchem Wasser-Außfall dieser Unterscheid zubeobachten/ daß der eine in den gantzen Scrotum fället/ der andere aber nur an der einen Seite anzumercken ist/ und findet sich entweder zwischen den Häutlein des Sacks oder zwischen diesen und dem Testicul, der eine bestehet auß einer Lympha, der ander auß einem Sero,

und kommen solche Brüche offt langsam/ theils aber brechen auch bald herfür/ und führen keine absonderliche Schmertzen mit sich/ wann nicht das Wasser allzustarck antringet / und eine Schärffe mit sich führet.

Wie aber solcher Bruch durch den Handgriff zu curiren / davon hat D. Blanckart in seiner Chyrurgischen Kunstkammer eine kurtze doch gute Anleitung geben / dieweil aber vonnöthen / etwas umständlicher davon zugedencken / um einem jungen Operator mehrere Unterweisung zu geben / hab ich etwas weniges davon erinnern wollen mit folgendem.

Wann sich nun bey erwachsenen der Scrotum so hart / und gleichsam als ein Stein/ auch bey Kindern hell und klar wie ein Blatter befindet / so seynd es sonder Zweiffel dergleichen Schäden / und kan man noch besser zu derer Erkänntnüs gelangen/ so man den Patienten in ein wohl warm Wasser-Bad setzet / denn in dergleichen Wärme præsentiren sich solche Schäden grösser / sonderlich da solche noch klein und in der Tieffe liegen / wie bey kleinen Kindern gantz gemein ist/ wann solche frieren oder in der Kälte seyn / daß man ihnen fast nichts ansehen kan / dieweil die Testiculi samt dem Schaden gegen die Leisten gezogen werden: Hingegen aber / wann sie in die Wärm kommen / völliglich herfür brechen.

Wann demnach der Operator des Patien-

tienten Natur / Stärcke / und Schwäche / Schmertz und Wehetagen / fleissig examinirt / und observirt hat / der Patient auch ein Spannen in den Adern und Nerven empfindet/ingleichen ein Brennen des Schadens wegen der Feuchtigkeit so sich im Scroto versamlet hat / und von dem gantzen Leib hinab durch die Leisten gehet / auch Grausen und Schaudern durch den Ruckgrad verursachet / so seynd solches genugsame Ursachen oder Anzeigungen / daß die Chur zur Hand genommen werden kan.

Anzeigung/ daß die Chur vonnöthen ist.

Es seynd aber nicht alle dergleichen Patienten in die Chur zunehmen / denn die alten Leuthe von 60. bis 70. Jahren / und die allzugrosse Schäden haben / deßgleichen auch junge Personen / allwo der Schade bereits groß als eine mässige Kande zuvergleichen / mit solchen kan sonder Lebens-Gefahr keine Chur fürgenommen werden / denn dieser Ursach wegen nennet man sie aquositaten/und erfolget nach der Operation ein solcher grosser Zufluß im Leib / so hernach eine langsame und gefährliche Chur nach sich ziehet / auch bey grossen Schäden eine Wasser-Sucht mit sich bringen. Seynd solche Schäden aber von Fleisch-Gewächsen und faulen Drüsen / seynd selbige ebenmässig Lebensgefährlich zu curiren / und zu operiren.

Welche Patienten zu operiren seyn.

Wann diesem nach der Zustand des Patienten in allem wohl erkündet / der Patient auch

Vorbereitung.

auch in die Chur williget / und kein Zweiffel mehr vorhanden / eine glückhaffte Chur zu verrichten / es mögen hernach Wasser- oder Fleischbrühe seyn / so soll sich der Patient in der Diæt, gleich wie bey den Leisten-Brüchen gemeldet / verhalten / hernach auch die gewöhnliche Instrumenta, Bänder / Bausche / Binden / Blutstillung / Uberschläge / Meissel und aller Nothwendigkeit in Bereitschafft gehalten werden / damit nichts ermangele / wornach derselbe unter Anruffung göttlichen Beystandes greiffen kan zu der

Operation.

Operatio. So nun angeregeter massen alles veranstaltet ist / so setzet man den Patienten in einen Sässel / oder bequemen Stuhl / und lässet ihn nur zu einer Vorsorge von einem Gesellen halten / und darff keines weges gebunden seyn / darnach verrichtet der Operator den Schnidt zu oberst des Schadens / welcher ziemlich lang seyn soll / in der äusern Haut / und dann mit dem Messer hinein durch den Sack in die andere Haut / bis auff das Wasser / solches soll auch ein langer Schnidt seyn / welcher ziemlich hinauff gegen den Scrotum gehen soll / um daß das Häutlein und Säcklein getödt zerschnitten werde / dadurch dem Wasser der Gang in der Chur desto besser zu verlegen. Hernach wird das Wasser alles wohl außgetruckt / und der Säckel wohl

über

über sich gehebet/ damit es desto besser heraus lauffen kan / bey jungen Kindern aber wird die Oeffnung nur mit einer Lancet gemachet.

Wann auff solche Weise die Operation verrichtet/ so wird der Patient auff nachfolgende Manier verbunden: Es wird ein Meissel mit der Geblütstillung bestriechen/ und durch das Säckle darinnen das Wasser gelegen ist / bis gegen die Leisten hinauff gesteckt / dann die Blutstillung übergeleget/ hernach auch der warme Uberschlag/ uñ so dañ nach Nothdurfft verbunden / und den Patienten im Bett ruhen lassen / bis am andern Tag/ jedoch daß die hernach beschriebene Uberschläge täglich fleissig 4. bis 5. mahl frisch übergebunden werden. Den folgenden Morgen aber verbindet man den Patienten auff nachfolgende Manier; Man machet einen Meissel in rechter Länge / nach proportion des Schadens / und feuchtet solchen in dem Etzwasser an/ dessen hernach Meldung geschiehet / wann sonst alles in Bereitschafft ist/ wird der Schade aufgebunden / alles hinweg gethan / und der angefeuchtete Meissel durch den Säckel und innerhalb da das Wasser gelegen ist aufwärts durch die Leisten / allwo der vorige heraus gezogen worden/ eingeschoben: Dann leget man ein gemein Pflaster über den Schnidt/ hernach die wohl warme Uberschläge / und verbindet wieder nach der Nothdurfft / solcher gestalten

Wie der Patient verbundẽ werden soll.

ten wird der Meissel den Grund zu fürhabender Chur legen / und den Pass, sonderlich dadurch das Wasser in den Säckel kommen/verstellen/ tödten und zerfressen/auch einen frischen Grund machen / welches der Patient wohl empfinden und eine halbe Stund Schmertzen fühlen wird / unterdessen aber soll allzeit mit den warmen Uberschlägen fortgefahren werden. Den ersten/ andern und dritten Tag soll man die Meissel mit dem Mundificat, ingleichen auch die Schleusen bestreichen / am vierten Tag aber kan man solchen Meissel / bey einem erwachsenen oder alten Menschen einen gantzen Tag/ bey einem Kind aber nur einen halben Tag operiren / jedoch minder oder mehr / nach Gelegenheit des Patienten oder Schadens / absonderlich aber muß man Sorge tragen/ daß gemelter Meissel die Testiculi nicht berühre / wie bey Kindern bald geschehen kan/ so hernach böse Zufälle verursachen würde.

Wann nun mehrgemelteter Meissel seine Operation verrichtet / und die Zeit fürhanden wieder zu verbinden / doch aber Hitz und Geschwulst verursachet hätte/ so machet man einen andern Meissel in grösse des vorigen/ auch Schleusen / und bestreichet solche mit dem Unguento Popoli, und leget es in die Wunden / und ein Pflaster darüber / auch kan man den Schaden umher mit dem Unguento Popoli bestreichen / auch den Balsam-Vitæ um den Säckel herum schmieren /

ren/ wie auch nachbeschrieben defensiv, so solches vonnöthen wäre: Oder man kan das defensiv und Sälbel untereinander gebrauchen / den Säckel und Geschwulst wohl warm damit salben / dann nachbeschrieben Vörband in forma eines Pflasters über den Schnidt und Scrotum legen / hernach einen warmen Uberschlag / wie am Ende gelehret / von Kräutern als ein Bausch über den Schaden decken / und also den Patienten 3. bis 4. Tag verbinden / auch solches alle Tag 3. bis 4. mahl verneuern / worauff der Schnidt einen guten Anfang zu heilen machen wird / unter dessen brauchet man allezeit das Mundificat an Meissel und Schleusen / in die Wunde / lässet auch allzeit einen guten Theil dieses Sälbleins hinab gegen dem Scroto lauffen / und da der Schade zu gros wäre / kan auch ein Meissel gegen das Scrotum, und ein anderer gegen die Leisten mit dem Mundificat gebrauchet werden. Also kan man mit der Chur verfahren / bis das getödete von dem Etzwasser angegriffene Häutlein oder Säcklein abgelediget / und von Grund auß materirt ist / auch die Geschwulst und Hitze vergangen / alsdann können die Meissel kleiner gemachet / und unter das Mundificat des Emplastr. contr. Ruptur. und andere temperirende Sachen an Meissel und Schleusen geschmieret werden/ darnach das Emplastr. rupturæ überlegen / auch Uberschläge/

schläge / Vörband und defensiv ordentlich gebrauchen / so lang bis alles geheilet ist / des Morgens und Abends kan auch der Patient ein Messerspitz von Pulv. rupturæ nehmen / und bis zu End der Chur damit continuiren.

In der Diæt hat sich der Patient wie gemeldet zuverhalten / wie bey Leisten-Brüchen gesaget ist / ausser so er etliche Tage im Bett verblieben / an einem warmen Ort umher gehen / und nach geendeter glücklichen Chur / können die feuchte Oerter und Keller gemeidet werden / übrigens GOtt dem Höchsten und seinem getreuen Artzt hertzlich dancksagen.

Folget nun die Bereitung der angezogenen Medicamenten / so bey dieser Operation vonnöthen seyn.

Blutstellung.

Blutstellung.

Es giebt bey diesem Schnidt wenig Blut / doch dienet diese so bey den Leisten-Brüchen angewiesen worden / bey den Kindern aber ist keine vonnöthen.

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Hollerblust.
Schlehenmooß.
Flachssaam.
Bachbungen / Camillen / Steinklee / jedes so viel das genug ist.

Es

Es können auch andere erweichende Sachen gebrauchet werden / diese kochet man in Wein und Wasser / und leget sie allezeit in rechter Wärme über/solche nehmen Schmertzen / heilen den Schaden / legen die Geschwulst / ziehen zusammen und curiren von Grund aus.

Mundificat.

Mundificat.

Solches wird gefertiget / wie bey Leisten-Brüchen gemeldet.

Etzwasser.

Etzwasser.

℞. *Butyr. antimonii* oder *Spirit. Vitriolis.*
Welches von beyden beliebt wird.

Defensiv.

Defensiv.

℞. Ibischsälbel.
Steinöhl.
Silberglätt.
Bleyweis.
Balsam Vitæ.

Jedes das genug ist/ mische solches/ es stillet Hitze / Brandt / Geschwulst/ Schmertzen/ und andere Zufälle.

Vorbandt.

Vorbandt.

℞. Armenische Erde.
Wallwurtz.
Regina Prati.
Hollerblust.
Schlehenmooß.
Bohnenmehl / jedes das genug ist.

Zerstoß alles zu Pulver / koche solches in Milch / und thue Ibisch-Sälbel darunter/ und mache solches zu einem Uberschlag.

Solches erweichet alle harte Geschwulst und heilet.

VI.

Amputatio Membrorum corruptorum.

Abnehmung der verdorbenen Glieder.

Verdorbene Glieder kōñen nicht wieder curirt werden.

Es ist in der Chyrurgi unmöglich/ daß ein einmahl erstorben Glied wieder lebendig gemachet werden kan; Wann dann ein Finger / Zähe / Fuß oder Arm einmahl verdorben / daß solcher nicht mehr zurecht zubringen / so soll man in Sorgen stehen / daß von dem bösen nicht auch das gute inficirt und angesteckt werde / und umsich greiffe / oder die gesunden Glieder von dem einmahl angefangenen kalten Brand hingerichtet werden : derowegen vonnöthen / mit gepflogenen Rath eines experimentirten Medici und Consens des Patienten / das böse von dem guten abzusondern : bevor man aber zu der Operation schreitet/ fleissig beobachten/ ob auch die Kräfte des Patienten noch so vermögend / solches außzustehen/ dann nicht zu zweiffeln / daß solche von Schmertzen und Schröcken ziemlich abgenommen haben ; Dieweil offt geschiehet/ daß solche Patienten wegen entzwey geschnittenen grossen Adern / Spann-Adern und Musculen nicht lange mehr leben/auch wohl gar unter der Operation dahin sterben.

So man nun befindet/daß ein solch Glied abgenommen werden muß / soll in der Operation absonderlich dahin gesehen werden. (1) Daß das Glied nicht in Gewerb oder Gelenck sondern ober oder unter demselben abgenommen werde. (2) Deßgleichen muß das Glied ein oder zwey Finger breit von dem verdorbenen Ort des Glieds abgesondert werden; Da aber der Operator einen Fuß oder Bein abzunehmen vonnöthen befindet/ darff er sich nicht an solche Maaß kehren / sondern würde vielmehr ungeschickt handeln/ wann er den Fuß grade über den Knotten abschneiden wolte / sondern er soll solches oberhalb eine quer Hand hoch über oder unter dem Knye thun/ dann sonst wurde/wann der Patient genäset ihme der lange Strumpff im gehen nur hinderlich seyn ; An den Armen aber lässet man so viel / als der Zustand erleiden mag. (3) Es müssen auch gute præparatoria gemachet werden / und alles vor der Operation beyhanden seyn / daß aber der Patient für den Instrumenten keine Furcht noch Schröcken bekomme/ sollen solche nach Möglichkeit für ihm verborgen werden. (4) Es sollen aber in Bereitschafft seyn / zwey Bein-Sägen/da wieder verhoffen eine brechen solte / gleich ein andere bey handen wäre; Item ein krummes incision Messer / starck gewächseter Faden / Hefft-Nadeln / angefeuchtete Rinds-Blattern / Pfobisch / Blutstellend Pulver so mit weis-

An welchem Ort man operiren soll/ samt der nöthigen Bereitschafft.

sein von Ey angemachet / und auff hänffene Bausch gestriechen ist / lange aufgerolte Binden / und Bausche / cauterisir Eysen / Essig nebst allerley Gicht-und Krafft-Wässern.

Wie der Operator bey dem Schnidt procedirn soll.

Wann also alle behörige Bereitschafft gemachet / so schreitet man im Nahmen Gottes zu der Operation, setzet den Patienten in Mitte des heitern Zimmers / auff eine lange Banck / damit von aller Orten umher kommen kan / leget hernach den Patienten / und lässet ihn von 3. umstehenden Bedienten wohl halten / dann muß (5) an dem Ort wo das Glied soll abgenommen werden / ein starck Band umgebunden seyn / und ziemlich fest mit etlichen andern Bändern in Bereitschafft / auff daß man an dem Ort / wo die Operation geschehen soll / die Haut wohl zuruck ziehe / und damit auch der Operator den Strumpff desto besser bedecken kan; wann (6) dergestalt die Oberhaut zuruck gezogen / soll man das Bein unterwärts fest binden / wodurch Nerv-und Adern zusammen gezogen werden / auch das starcke Bluten verhindert und das Glied nicht so grosse Empfindlichkeit habe.

Operatio.

Alsdann fänget der Operator an / mit geschwinden Griffen durch sein krummes incision-Messer alles Fleisch rings umher des Beins samt dem Periossio (Bein-Häutlein) entzwey zu schneiden / und sondert das Periossium ober und unter dem

Bein

dem Bein fleissig ab / daß solches, von den Zähnen der Säge nicht zerzerret werde / so sonst dem Patienten Gichter erwecken könte: Nachdem wird die Säge angesetzt / und mit gleichen und geschwinden Zügen das Bein abgestossen. Nach beschehener separation pflägen einige das Band geschwind abzulösen / und die zuruck gestreiffte Haut über den Strumpff zu ziehen / und mit ein paar Creutzstichen zu häfften / wordurch sie gedencken das Bluten zu verwehren / und die Wunde desto eher zusammen zuziehen. Andere aber gebrauchen alsobald nach der alten Manier / das cauterisvi Eysen / und brennen gleich nach abgenommenem Glied die Blut-Adern / und wo wenig Blut vorhanden / werden gleich die in Bereitschafft liegende und auff Hanff gestriechene Blutstellung geleget; auff solche ein Stuck Pfobisch / und über solche die ordentliche eingeweichete Rindsblatter und endlich die Gebände applicirt. Zeit währender Operation muß der Patient mit Krafft-Wassern / guten Balsam und Essig für die Nase gehalten / erquicket werden / damit den zuschlagenden accidenten und Ohnmachten fürzubauen.

Wann nun solcher gestalten alles was zu der Operation vonnöthen gewesen / verrichtet worden / lässet man den Patienten bis an den dritten Tag ruhig liegen / hernach schauet man wieder zum Schaden / und so

man sich keines fernern Blutens zu besorgen hat/hebet man die Blutstellung gemächlich ab / und verbindet es mit einen gehörigen digestiv oder Pflaster / das Bein aber bedeckt man mit drockener Carpei oder Schleusen. Endlich auch lässet sich über die Haut / wann solche nach Möglichkeit über das Bein übergezogen worden / ein Hefft-Pflaster legen/ im übrigen fähret man bey der Heilung fort / wie bey offenen Schäden insgemein zugeschehen pfläget.

VII.
Procidentia Uteri.
Bärmutter = Außfall.

Es ist zwar in der zweyten Abtheilung dieses Büchleins bereits etwas von Außfall der Bärmutter bey Kindbettern gehandelt worden/dieweil aber daselbst wenig von der Operation wie solche wieder an ihren Ort zubringen / angewiesen / soll allhier etwas deutlicher gezeiget werden / wie sich ein Chyrurgus als auch Hebamme in diesen Zufall zuverhalten hat; Wann demnach die Bärmutter aus ihrer gewöhnlichen Stelle weichet / so geschiehet solches auff unterschiedliche Weise / dann bey etlichen gehet nur der Hals der Bärmutter oder dessen innerliche Theile herab bis zu der Schaam / bey etlichen aber fället das gan-

Unterschiedene Arten der Bärmutter-Außfalle.

gantze Gefäß oder Corpus der Mutter abwärts / gehet aber nicht gantz zur Schaam heraus/ sondern in dem Rande derselben erscheinet dero innerliche Löchlein / gleich der Männlichen Eychel / oder wie ein durchlöchert Gans-Ey ; bey etlichen aber giebt sich dero inwendige Boden umgekehrt heraus / und ist anzusehen / wie das Männliche Scrotum oder Säcklein / außgenommen daß es voller Runtzeln / krauß und ungleich anzuschauen ist / wird auch zuweilen dermassen relaxiert / daß es bis an die Schänckel herab hanget.

Zeichen solchen Außfalls und Unterscheid.

Die Zeichen solches Geprästens seynd augenscheinlich / denn die Mutter wird mit ihrem herab hangen in der Schaam befunden gleich wie ein Hüner-Ey / ob es aber der Hals oder Boden der Mutter ist/solches wird unterschieden / daß der herab hangende Hals mit seiner rothen fleischeten substanz der Männlichen Eychel / mit seinen Löchlein ähnlich siehet : der heraus gefallene umgekehrte Boden aber der Mutter siehet aus wie ein Männlich Hoden-Säcklein / und in grösse wie ein Gänß-Ey / und beschwiret mit ihrem auffliegen die Schaam/ wann aber die Frau sitzt und ihre Nothdurfft verrichtet werden ziemliche Schmertzen gefühlet / jedoch nachdem die Mutter wenig oder mehr relaxiert ist / oder abhanget / nach solchen ist auch der Brand grösser oder kleiner / darbey gehet auch der Urin weniger und schneident ab.

Derer mancherley Ursachen.

Es werden aber mit diesem Zustand nicht nur verehelichte sondern auch ledige erwachsene Töchter damit befallen/ und seynd dessen fürnehmste Ursachē solches Mutter-Außfalls/ Verkaltung / oder viel schlüpfferig machende Flüsse / welche die Ligamenta oder Bande der Mutter relaxieren / und erweichen/ daß selbige nachgeben/ wovon die Mutter so bald niederwärts rutschet ; Auch entstehet solches von gewaltsamer Reissung der Mutter-Bande / durch schwere Geburthen / oder allzustrenger Abzerrung der Nachgeburt / von ungeschickten Hebammen / von schweren Heben/ Tragen/ gewaltsamen Stossen/ Fallen / hefftigen Tantzen/ Springen / Niesen / Husten/ Stuhlzwang und dergleichen : die Erweichung kan auch durch viel Ursachen zu weg gebracht werden / als durch langes Schlaffen / Müssiggang/ vieles baden in kalten Wassern/langwährendem Gebrauch einer feuchten Diæt , sonderbahr aber das viele Trincken / am meisten aber der lang anhaltende weisse Fluß wie auch andere Flüsse und Catharren / in summa alles was feucht und schlüpfferig ist / kan darzu Ursache geben.

Gefährlichkeit.

Die davon entstehende Gefahr ist zwar eben nicht zu groß / aber dannoch hochbeschwerlich / schmertzhafft/ häßlich und verdrüßlich / verhindert im Beyschlaff / auch an umher wandeln / bey der Monatlichen Reinigung / zu der Empfängnus / und endlich

lich daraus zustehender Gefährlichkeit / dieweil sich manche sehr darob bekümmern/den Zustand verschweigen/ auch nicht gern wegen Schaamhafftigkeit sich durch Manns-Personen blos sehen und curiren lassen wollen: Ingleichen kan auch eine corruption darzuschlagen / wie dann der kalte Lufft/ wann solche ein inwendiges Theil Menschlichen Fleisches berühret / gern sauert und corrumpirt / darauff dann der kalte Brand erfolget/ und man genöthiget wird/ solch Glied mit höchster Lebens-Gefahr abzuschneiden.

Ist bey jungen Unverehlichten besser als bey andern zu curirn.

Es ist aber dieser Affect allzeit bey jungen unverehelichten Weibs-Personen heilsamer als bey alten / außgenommen / wann die ligamenten zerrissen seyn/ welche nicht wieder gantz zu machen / da also dieser Zustand incurabel wird / deßgleichen auch wann es bereits lang angestanden / und die Mutter weit heraus hanget/ wann solches aber noch neue/ und eher der Zustand so weit herab gehet / so nimmet er desto ehender die Chur an.

Chur und Operation.

Was eigentlich die Heilung anlanget / können die jenigen Mittel allhier dienen/welche bey Affter-Außfall angewiesen werden/ das meiste aber ist an einem Chyrurgischen Handgriff gelegen / welcher darinn bestehet; Zuförderst sollen solche Patienten die Excrementa und Harn von sich lassen/dieweil der Mutter-Hals auff dem Affter lieget / hingegen die Blase auff dem Hals der Mut-

ter/ und also die Excrementa bey der Operation Verhinderung geben könten.

Wann man nun die heraus getrettene Mutter hinein schieben will/ so muß man den Patienten auff den Rücken legen/ und mit dem hindern Theil des Leibs etwas hoch/ mit aufwärts gezogenen Knyen/ und außeinander gethanen Beinen/ damit der Operator desto bequemer zum Handgrieff gelangen möge/ dann muß die herab gefallene Mutter/ nach Gebrauch unten beschriebener Medicamenten/ mit den Händen wieder umgekehrt hinein geschoben werden/ wann sonst kein Verhündernüs durch Verhärtung oder Geschwulst der Mutter vorhanden ist; da nimmet man etliche saubere Lumpen/ machet davon einen Zapffen in forma eines Männlichen Glieds/ mit solchen schiebet man die Mutter an gehörigen Ort/ aber bevor man die Mutter einschiebet/ muß auff die Mutter ein adstringirend Pulver gestreuet werden/ so man auff folgende Masse bereiten kan.

Adstringirend-Pulver.

Adstringirend-Pulver.

℞. Außgepressten Schlehensafft.
Weyrauch/ Myrrhen.
Fleischleim/ jedes 1. quintl.
Mumiæ.
Arabische Gummi/ jedes ein halb qul.
Blutstein gepülvert/ 1. scrupl.
Mache daraus ein zartes Pulver.

Anmerckunge.

Auch ist zu mercken/ daß man obgedachten Zapffen von Leinwandt/ vorhero/ ehe

man

man solchen einschieben will / mit Mastix- und Quittenöhl anfeuchten soll / auch ehe man die Mutter einschiebet / der Patientin vorhero ein Clystier beybringen / auch vermittelst eines Bades den etwann in Nieren versessenen Schleim / deßgleichen die Blase und Mutterscheide wohl ablösen / und außführen / auch kan man vorhero die außgefallene Mutter mit Schleim von Quittenkern in Wegbreit-Wasser auffgelöset / anstreichen / darnach erst vorgedachte Pulver auffstreuen / das gedachte Bad aber bereitet man auff nachfolgende Weise

Mutter reinigend Bad.

Mutter-reinigend Bad.

℞. Rothe Buckel.
Camillen.
Käßlekraut / jedes 5. Hände voll.
Lorbeer 1. Hand voll.
Leinsaam / 4. loth.

Koche alles in genugsamen Wasser zu einem Bad.

Nach Gebrauch solchen Bades / trocknet man die Mutter mit warmen Tüchern ab / und gebrauchet vorbeschrieben Pulver / oder auch kan an dessen Stelle dienen folgend

Pulver.

Ein ander adstringirend Pulver.

℞. Schlehen gedorret.
Fischbein / (*Os Sæpi*)
Gallapffel.
Myrrhen.
Cyper-Nüsse.
Wilde Granatäpffelblühe / jedes 1. loth.
Mastix / Weyrauch / jedes 3. quintl.

Teuffels-

Teuffelsdreck / 2. loth.

Daraus bereitet man ein subtiel Pulver.

Wann die Bärmutter bedeuteter Massen eingeschoben worden / wird solche gebähet mit nachfolgendem

Decoct.

Decoct.

℞. Myrthenkraut = und Blum 1. Hand voll.
Rothe Rosenblätter.
Granatapffel = Blühe.
Gepülverte Eychel.
Gedörrete Schlehen / jedes gleich viel.

Daraus kochet man in genugsamen Wasser eine Bähung / und lässet der Frau den Dampff davon an die Mutter gehen.

Mutter-Zapffen

Ferner auch werden Mutter = Zapffen bereitet und in die Bärmutter geschoben / auff folgende Art.

℞. Teuffelsdreck / 2. loth.
Mastix / ein halb loth.
Myrthenkraut / Weyrauch/Galläpffel.
Cypernüß/jedes ein und ein halb quintl.

Vermische alles mit Myrthenöhl / und mache aus reiner Baumwolle in Dicke und Länge eines Fingers Mutter = Zapffen/ überziehe solche mit seidenen Tuch / und schiebe solche der Frauen in die Schaam.

Noch andere Mittel.

Auch seynd noch andere Mittel / womit die heraus gefallene Bärmutter an ihren Ort zu bringen / als Knoblauch / stoß und zerreib solchen in Wasser / daß nichts dickes oder unreines darunter sey / damit wäsche und bedämpffe das heraus hangende unrei=

ne Glied / oder bestreue solches mit nachfolgendem

Pulver.

Pulver.

℞. Verbrannte Pümper-Nüßlein.
Gebrannt Hirschhorn.
Weyrauch.
Mastix / jedes 1. quintl.
Mische alles und mache daraus ein zart Pulver.

Einige halten für ein gewisses Mittel / so man Nesselkraut zerstosset / und Pflasterweise auff den Bauch leget / so ziehet solches die Bärmutter an sich / und behalte sie an ihrem Ort.

Was nach der Operation zu beobachten.

Daß aber auch solche eingeschobene Mutter wieder an ihrem Ort verbleibe / und nicht wieder heraus falle / so soll die Patientin am ersten Tag auff dem Rucken liegen bleiben / des folgenden Tages aber sie setzen in nachbeschriebenen

Mutter-Bad.

Mutter-Bad.

℞. Rothe Rosenblätter / Myrthenkraut und Blüm.
Sumach-Saam / Meßpel / Eichen-Rinden / Wolgemuth / Salbey / Rauthe / Wallwurtz / jedes 2. Hände voll.
Siede alles in gestählten / oder Löschwasser und laß die Patientin 3. bis 4. mahl allzeit ein Stund lang baden.

Nachdem Bad gieb folgend

Träncklein.

Träncklein.

℞. Rauthe / Rothbuckel / jedes 1. Hand voll.

Bieß

Biebergeil / ein halb loth.

Siede alles in guten weissem Wein / seihe es / und thue 2. quintl. Mithridat darzu/ gieb davon täglich Morgens und Abends ein Glaß voll zu trincken.

Wann nun obbeschriebener Massen die Geburths-Glieder gebähet und die Mutter-Zäpffel gebrauchet werden / so dienet auch folgendes

Ceratum.

Ceratum.

℞. Nägelein / ein halb quintl.
Galliæ Moschat, 1. quintl.
Gummi Galban. ein halb quintl.
Calaphoni.
Fichten-Hertz / jedes das genug ist.

Mache solches zu einem Cerato, so auff Leder zustreichen / unter dem Nabel auff dem Bauch zu legen / und etliche wochen liegen lassen.

So es von Kälte oder andern Ursachen entstandē.

Wann aber der Zustandt von Kälte/ oder schädlicher überflüssiger Materia, so sich in der Gebärmutter versamlet / und verschlossen hat/herrührete/ oder auch von Winden und Blästen entstanden wäre / so soll man darbey procediren / wie bey der Chur in Mola ventosæ vel in mola aquosa gelehret worden.

So das Glied verhartet oder geschwollen ist.

So aber diesem Zustand ein Weibs-Person aus Schamhafftigkeit verschwiegen und lange Zeit anstehen lassen / so pfläget der Schade zu verhärten / und zu schwällen/ so hernach nicht leicht wie obgemeldet/ wieder an seinen Ort zubringen ist / daselbsten

muß

muß zu handen genommen werden folgende

Bähung.

Bähung.

℞. Ibischwurtz- und Kraut.
Camillen- Käßlekraut / Rothbuckel / jedes eine halbe Hand voll.
Flachssaam / Boxhornsaam / jed. 1. loth.
Zerschneid und stoß alles gröblicht / koch es in guter Milch damit kan die Mutter gebähet werden.

Hernach wasche solche mit rothen warmen Wein / darinn Eychen- Hütlein / Hagbuttel mit dem Kern / Pappel / Rosen / Galläpffel und Granaten-Blühe gesotten worden / hernach wische die Bärmutter sauber ab / bestreue sie mit obgemelten Pulver / und schiebe sie an ihr gewöhnliches Ort.

VIII.
Fontanell.

Wie solche applicirt werden.

Es werden die Fontanellæ gemeiniglich bey hitzigen und flüssigen Augen und andern dergleichen Zufällen gerathen / solche aber zu appliciren / ist jungen unerfahrnen Wundartzney- Liebhabern zu wissen vonnöthen / folgendes. Erstlich machet man kleine Küchelein von Wachholder- oder Epheuholtz / so gros als eine ziemliche

Wie die Küchlein zum Fontanellen zu bereiten.

liche Erbis / oder wie gros man solche haben will / solche leget man über Nacht in gut starck Scheid-Wasser / des Morgens nimmet man sie wieder heraus / steckt ein spitzig Instrument oder Nadel daran / läst solches bey einem Wachs-Liecht wohl warm werden / aber nicht verbrennen / und stöst es so warm in Bulguem Antimoni, daß solche wohl drein ziehe / hernach halt man es wieder an das Liecht / und läst es warm werden / und stöst es so warm in das Etzwasser / solches wiederholt man etliche mahl / so werden die Küchlein desto kräfftiger / diese werden gebrauchet / und applicirt an welchem Ort des Leibs der Medicus es rathen wird / auff nachbeschriebene Weise.

Applicatio.

Applicatio.

Diese obbeschriebene zubereitete Küchlein / leget man an den Ort / wohin man die Fontanell haben will / bindet solche in bester Form mit einem Fontanel-Blech / Bauschen und Binden / läßt es 2. bis 3. Tage operiren / bis man vermeinet / daß es genug sey / welches mit solcher Gewißheit zuerfahren ist / so man siehet / daß es wohl gewürcket hat / dann kann solch Gebänd weg genommen werden / daß Küchlein aber ist aufzubehalten / weil es an seinen Kräfften nichts verlohren hat / die gebrannte Esturam kan man mit ungesaltzen Butter ableꝺigen / und alle Tage ein Erbis drein legen / damit

damit solch Löchlein nicht wieder mit Fleisch überwachse / sondern offen behalten werde: Auch muß man solches alle Tage mit verordnetem Gebände frisch verbinden / das Pflaster wird bereitet auff folgende Art.

Fontanell-Pflaster.

Fontanell-Pflaster.

℞. Weiß Wachs / 6. loth.
Venedischen Terpentin / 2. loth.
Hirschen-Jnßlet / 2. loth.
Rosenöhl / 1. loth.

Laß alles über gelindem Kohlfeuer zergehen / rühr es wohl / ziehe weil es noch warm ist / weiß Papier durch / und lasse es trocken werden / davon täglich über zulegen.

An welchen Ort man Fontanellen setzen soll

Andere bedienen sich an stat der Erbsen so in das Löchlein geleget werden Küchlein von Holtz gemachet / darzu das Holtz von Hædere arborescentis sonderlich bequem ist / es werden solche auch wohl aus Gold / Silber / Wachs / Buchsbaum / Nieswurtz / Entzian / Gallus / Rhabarber / 2c. gemachet / oder von Wachs mit ein wenig Grünspan vermischet.

Es ist auch nicht an allen Orten recht sicher die Fontanellen anzulegen; Insgemein aber soll man einen Platz erwehlen / zwischen den Musculen, darbey aber in obacht nehmen / daß man solche nicht an den obersten Theil eines Musculi auff die Sännen oder grosse Gefäß setze / dieweil vielerley böse accidenten daraus erfolgen können / und kan man durch das hin- und her biegen des Glieds den rechten Ort er-

forschen / an den Arm setzet man die Fontanell zwischen den Musculum Deltoidem & Bicipitem, an dem dicken Bein zwischen den Musculum Vastum internum oder externum und den Rectum oder am Unterbein zwischen den Soleum und Gastrocnemium, es werden auch einige an dem Ort des Haupts gemachet / wo die Pfeil-Nath mit der Kron-Nath zusammen lauffet / wie auch an den Hals / Rucken und zwischen den Schulter-Blättern.

VIII.

Cataracta Staar.

Namen der Staaren.

Die Augen-Felle oder Staaren / welche im Lateinischen Suffusio, Cataracta, Hypochyma, genennet werden / solches sind alles einerley Nahmen / nichts weniger haben selbe diesen Unterscheid / daß der angehende Staar Suffusio oder Hypochyma genennet wird / so solches aber veraltet / hat er den Nahmen Cataracta. Suffusio wird er genennet / wann sich die Pfeiffen oder Cristallene Feuchtigkeiten verstopfft / oder dergestalt beleidiget seyn / daß das Liecht nicht wohl dadurch kommen kan / worbey dem Menschen bedüncket / er sehe Mucken um das Angesicht fliegen / oder aber / als ob er durch ein

Wasser

Wasser sehe / wann aber der Zustand weiter einreisset / und die Strahlen des Gesichts nicht mehr durchtringen können/auch die Materia als ein Fell verdunckelt ist/ werden solche Cataractas oder Augen-Felle / Flecken oder Staar genennet. Es differiren solche auch an der Farbe / denn einer ist weiß / der ander grau / glaßhafft / gelblecht / grünlecht / nachdem die Augen-Feuchtigkeiten auff eine Weise gefärbet seyn; Solche Staaren sitzen hinter den hornhaften Häutlein und den Augapffel/ bißweilen an einer Seiten naher als an der andern / und bedecken entweder nur ein Theil oder auch den gantzen Augapffel.

Dessen Farben.

Wo der Staar seinen Sitz nimmet.

Die Ursachen solches Staaren-Felles / sind noch von keinem Author vollkomentlich oder ungezweiffelt erörtert worden / wovon auch allhier nicht viel Weitläuffigkeit zu machen / sondern werde nur kürtzlich melden / daß einige / dessen Ursache vielen Weinen / Schlagen / Stossen / Fallen / Zorn / auch einem aus dem Hirn fliessenden Schleim beymessen wollen.

Dessen Ursachen.

Die Erkänntnis aber solcher Staaren seynd wie bereits gemeldet / da einem Patienzen bedünckt / als ob er Fliegen / Mücken / oder Haar für dem Angesicht wimmeln sehe/ oder als ob ihm ein Ding doppelt für die Augen komme / und unterschiedene Farben præsentierte, am Anfang ist das Gesicht dunckel / verliehret sich auch zu Zeiten gantz/

Und Känntnüs.

und ist zu beobachten/ wann sich der Patient das Auge reibet/ und der Apffel sich eröffnet/ so ist der Zufall noch nicht vollkommen/ wo solcher aber unbeweglich beschlossen bleibet/ ist an dessen perfection nicht mehr zu zweifeln/ denn innerhalb Jahres-Frist/ zu Zeiten auch in 6. Monathen/ wird aus solchen gemeiniglich ein völliger Cataracta.

Was bey der Chur zu observiren.

Die Chur anlangend/ kan bey Entstehung einer anfahenden Suffusion mit innerlichen Medicamenten/bey gesundem und mittelmässigen Alter noch einige Hülff geschehen/ sonderlich bey denen/ wo die Augen noch nicht gantz verfinstert/ sondern noch ein wenig sehen können. Denen aber dieser Zustand von einer Kranckheit/ als hitzigen Fiebern/ Seiten-Wehe/ Lungen-Entzündung/ hinterlassen worden/daselbst ist wenig Hoffnung zur Chur übrig/ wiewohl auch zu Zeiten/ wann der Staar verhärtet ist/ kein ander Trost/ als die Hülff von derer Nadel übrig verbleibet.

Es ist nicht bey allen Operationen das Gesicht zu hoffen.

Zeichen einer zweifelhafften Chur.

Es begiebt sich auch/ daß offtermahl nach der Operation dannoch das Gesicht sich nicht wieder findet/ jedoch ist rathsamer/eine zweiffelhaffte Chur fürzunehmen/ als einen solchen Patienten in der Blindheit stecken zu lassen/ worbey zu erinnern/ daß so einer bey geschlossenem Auge das gesunde reibet/ und die Uva sich nicht erweitert/ so ist der Zufall gemeiniglich unheilsam/ und je fester das Fell an den Cristallenen Häutlein

sitzet/

sitzet / je schlimmer ist es auch / in dem es schwerlich ohne Beschädigung dieses kan abgesondert werden: Auch wann es schwartz und ohne einigen Glantz ist / so stehet weder durch Artzney noch Handgriff etwas gutes zu hoffen / und wann der Zustand 4. oder mehr Jahr alt ist / kan es wegen seiner härte nicht mehr weg genommen werden: So auch nehmen die harte / grüne / gelbe / dunckele und quecksilberhaffte schwerlich eine Chur an / auch ist das hinter den Crystallen-Häutlein sitzende Fell / weil mit der Nadel nicht darzu zu kommen / gantz unheilbar / daß bey der Operation verursachete Bluten aber ist sonder Gefahr / weil es von ihm selbst aufhöret.

Chur ist zweyerley.

Die Chur anlangend / so ist solche zweyerley / entweder durch inn- und äuserliche Artzneyen / oder aber durch die Nadel fürzunehmen; In einer anfahenden Cataracta bedienet man sich purgierender und hauptstärckender Sachen / aber man muß vermittelst solcher Medicamenten purgieren / welche zugleich das Blut reinigen und flüssig machen / als folgende

Purgier-Pillen.

Purgier / so das Gebluth reiniget und flüssig machet.

℞. *Extract. Cathol.*
Gum. Galban. diss. jedes 1. quintl.
Aloes / Mastix / jedes 1. halb quintl.
Biebergeil / Myrrhen / Saffran / Agtstein.
Troch. alhand. jedes 1. scrupl.

Fenchelöhl / 8. Tropffen.
Mache daraus Pillen / aus 1. scrupl. No. 5.
Von diesen können um den andern Tag des Abends nach dem Essen von No. 2. bis No. 5. nach dem man wenig oder viel purgieren will / gebrauchet werden. Oder folgende

Andere Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. *Diagridi*, 16. *gran.*
Saffran / 5. *gran.*
Fenchelöhl / 6. Tropffen.
Mache daraus Pillen / No. 8. Dos. 1.

Einige halten das Thée und Coffée trincken für gut / andere rühmen die Holtz-träncker / dadurch das Blut von vielen Schleim zu reinigen / andere halten es mit dem Erbrechen / Setaciis, Fontanellen / räuchern / saliviren / und auch baden / andere aber gebrauchen nachgesetztes

Collirium.

Collirium.

℞. Groß Schelkrautwasser / 4. loth.
Spir. Salis Armoniaci, ein halb scrupl.
Vitrium Antimonii, Spießglas / 4. gran.
Campffer / 6. gran.
Mische es zu einem Collirio damit die Augen zu bestreichen.

Oder folgendes

℞. Aalruppen-Leber / solche siehet weiß / hencke sie an die Sonne / so wird eine Fettigkeit heraus trieffen / mit solcher können die Augenlieder gesalbet werden.

Forestus lehret / man soll lebendigen

Kalck 2. loth / und Armenisches Saltz 1. loth vermischen und gebrauchen. Es wird auch gelehret / Wasser von grossen Schelkraut 12. loth und darein Metall-Saffran 1. quintl. thun / eine Zeit lang beysammen stehen lassen / hernach zu zeiten 2. Tropffen in die Augen trieffen. Andere rühmen mit grossen Nutzen gebrauchet zu haben folgend

Collirium.

Ein ander Collirium.

℞. Gelbe Veyel / 1. Hand voll.
Garten Rettichsaam / 1. quintl.
Armenische Gummi / ein halb quintl.
Fenchel-Wasser / 1. Pfund.

Dieses lässet man gelind auf kochen / und so es durch getruckt wird hinzu gethan:

Lauterer Fenchel-Safft / 2. loth.
Peruvianischer Balsam / 2. quintl.
Mische es zu einem Collirio.

Hollerius rühmet / daß er mit nachfolgendem Wasser eine 19. jährigen Blinden geholffen habe.

Hollerii Augen-Wasser.

℞. *Succ. Api, Fœnic. Verben. Chamædr. Pimpinell. Salviæ Cheledon. Maj. Rutæ. Centinod. Morſ. Gallin. Caryoph. Farin. Volat. aa.* 2. loth.
Piperis craſſiuſculè trit. Nuc. Moſchat. Lign. Aloes, aa. 3. quintl.
Urinæ Pueri, partem unam.
Vin. Malvat. partes. 6.

Laß alles zusammen weichen / und kochen / druck es durch und verwahr es / davon des Tages etliche Tropffen in die Augen zu lassen.

Andere zünden ein Säcklein Agtstein an/ und lassen durch einen Trüchter den Rauch davon in des Patienten Auge/ alle Mittel die man darzu gebrauchen will/ müssen durchtringende seyn / darunter Campffer/ Geist von grossem Scheelkraut/Sal. Armoniac. nicht für die geringste zuhalten / und wo solche Mittel nicht anschlagen wollen/ ist kein ander Rath übrig / als nach der Chyrurgischen Operation zu greiffen.

Bevor man aber zu der Operation schreitet / ist vonnöthen den Patienten erst durch flüchtige Salien den Leib zu reinigen / so aber der Patient mit einem Fieber oder anderer Kranckheit behafftet wäre / kan vor dessen Genäsung kein Operation fürgenommen werden.

Operatio. Dafern nun gut befunden wird / nach der Staar-Nadel zugreiffen / so soll darzu ein Tag erwählet werden / welcher schön hell und klar ist / und kan im Frühling des Morgens gegen 9. Uhr am füglichsten fürgenommen werden. Alsdann setzet man den Patienten auff einen bequemen Lehnstuhl / recht gegen dem Liecht / und muß dieser seyn Haupt etwas überlegen/darnach verbindet man das annoch gesunde Auge/ dafern nicht alle beyde verletzt seyn / mit einem gelinden Tüchlein zu/ damit sich selbiger unter währender Operation nicht bewegen kan : Dann gehet der Operator, welcher vorhero gemeiniglich etwas Anieß im

Mund

Mund gekäuet / für dem Patienten / doch etwas höher zu sitzen / und wird indessen des Patienten Haupt von dem Diener unbeweglich gehalten/unterdeß daß der Operator seine Nadel mit einem Tuch umwindet/ befehlet er das Auge des Patienten nach der Nase hinzukehren / die Nadel aber muß blat und lang seyn / andere aber nehmen runde so mit einem Handgriff gedrehet / solche soll auch weder von Gold noch Silber / und von keiner andern Materia als reinem Stahl bereitet seyn. Darauff sticht der Operator mit einer Geschwindigkeit in die Tunicam albugineam oder der weissen Augen-Häutlein / an dem äusersten Winckel einen halben Strohhalm breit / bis ungefehr mitten durch das Fell ; So aber die Cataracta am rechten Auge ist / muß man mit der lincken / wo nicht mit der rechten Hand arbeiten / darauff sie von oben bis unten in ihrem gantzen Umkreis etwas loß gemachet / und nach und nach hinabwärts getrieben auch fest gehalten wird ; da dieses geschehen/ziehet man herumdrehende/so die Nadel rund / doch nicht zu geschwinde wieder heraus / und so etwa das Fell wieder in die Höhe gienge/muß man es mit der Nadel von neuem nach dem kleinen Augen-Winckel wieder zutrucken/ oder so viel man kan/ es zermalmen/ worbey man sich doch für Beschädigung der Crystallinen und andern inwendigen Häutlein / zubefürchten hat.

Was nach der Operation zu beobachten ist.

Wann man nun darauff drehende die Nadel allgemach wieder heraus gezogen / wird das Auge mit Rosen = Wasser und weiß von Ey auch etwas Campffer verbunden / durch welche Mixtur die besorgende Zufälle verhindert werden / die Verbindung geschiehet um den andern oder dritten Tag / da dann zugleich das gesunde Auge beschlossen gehalten wird / zumahlen beyde unbeweglich bleiben müssen / man leget darauff den Patienten zu Bett / verbietet ihm das Reden und Käuen der Speisen / denn je stiller sich derselbe haltet / je besser wird es ihm zur Gemäsung dienen ; Mit dem Haupt muß er hoch liegen / und ob er schon etwas sehen könte / muß er dannoch das Auge etliche Wochen beschlossen halten / hernach aber selbigem allgemächlig Lufft geben / jedennoch aber das allzu helle Liecht / Sonnenschein und Feuer gantz vermeiden / auch einige Monath lang das viele Bücher lesen / müssig gehen.

Zum Schluß will ich noch ein Augen-Wasser / so für ein herrlich Experiment wieder den anwachsenden Staar zuhalten / auch vielmahl guten Nutzen geschaffet / mit anhero setzen / so auff folgende Manier zubereiten ist.

Augen = Wasser.

℞. Augentrost = Geist / 4. Pfund.
Baldrian und groß Scheelkrautwurtz.
Wallkraut / Roßmarin / Mußcatnuß /
Zimmet / jedes 1. loth. Raute

Rauthe / Fenchel / Anieß / jedes 2. qu.
Augentrost-Kraut / 3. Hände voll.
Laß beysammen wann alles gröblich zer-schnitten und gestossen / 24. Stund macer-riren / hernach destillir es in Marien-Bad / und gebrauch davon alle Tage / des Morgens und Nachts ein Löffel voll.

X.

Ungulæ, Augen-Felle.

Was Augen-Felle seyn / und dero Unterscheid.

ES giebt auch offtmahl / daß Felle über den Augapffel zuwachsen pflägen / welche mit dem Staar einen grossen Unterscheid haben / und ist solches Fell nichts anderst / als ein Außwachs der Tunicæ conjunctivæ des Auges / so den Einfluß des Liechts entweder gar / oder doch zum Theil zu verhindern pfläget / auch ist darunter ein Unterscheid / denn es findet sich solches / wiewohl selten in dem außwendig oder inwendigen Augwinckel / welches sich offter zuträget / selten aber ist es ober- oder unterwärts zu verspüren.

Wovon solche entstehen.

Die Ursachen solcher Felle sind theils äusserliche / als Wunden / Stossen / Fallen / theils innerliche / als Augengrind / und Entzündung / doch wird dafür gehalten / daß die Verwund- und Zernagunge scharffer Feuchtigkeiten die meiste Ursache sey / so solches eröffnendes Augenhäutlein aber nimmet keine Narbe an / sondern wächset immer mehr und mehr aus. An-

Chur. Anlangend derer Chur so lassen sich die weissen / dünn und schmahlen Fell leichter als die rothe / dick und breite heilen / auch lässet sich ein angefangenes besser als ein altes curiren / etliche wollen auch / so sich das Fell über die Pupilla außgebreitet / man sich darbey keiner Chur unternehmen soll / zuforderst muß man die äuserliche Mittel ergreiffen / wollen aber solche nicht anschlagen / so muß die Operation zu handen genommen werden. Wann dann zuforderst der Leib gereiniget / so dienet in das Aug zu triessen von folgendem

Collirium.

Collirio.

℞. Safft von Schellkraut / 1. loth.
Safft von Raute und Fenchel / jedes 2. loth.
Aloës / ein halb scrupel.
Cyprischen Vitriol / 4. gran.
Hecht-Galle / ein halb loth.
Weissen Candelzucker / ein halb quintl.
Mache alles zu einem Augen-Wasser.

Oder man gebrauche eines von folgendem. ℞. Armenisch-Saltz / Fischbein / jedes 1. quintl. Candel-Zucker ein halb quintl. Schelkraut-Safft 2. loth. Rosen-Wasser 6. loth. solches alles wird gemischet / und über Nacht in einem kupffern Pfänlein stehen gelassen / davon tröpffet man in das Auge / oder: ℞. Frauen-Milch / und Ochsen-Galle / jedes 4. loth / Saffran ein halb scrupl. kochet alles ein wenig über Kohl-Feuer /

Feuer / und tröpffet davon in das Auge / oder Stein-Saltz / 1. loth / Rosen-Wasser und Fenchel-Wasser / jedes ein halb loth / und laß davon ins Auge / das Schlangen-Schmaltz wird so wohl in dieser als andern Augen-Kranckheiten gerühmet / wie auch derer Galle mit Zucker vermischet. Man bläset auch Canari-Zucker ins Auge / womit ein gewisser Quacksalber grossen Gewinn gezogen. Für allen aber muß zur Heilung ein etwas scharffe Materia gebrauchet werden / damit das außwachsende Fleisch wegzuätzen / worzu einige Papier und Leinwand verbrennen / und das Oehl auff ein Bret auffangen und mit einer Feder auff das Pterigium streichen / wodurch es allgemach verzehret wird.

Operatio.

Wolten aber angeregete Mittel nicht helffen / so muß die Operation ergriffen werden / da wird der Patient auff einen Lehnstuhl gesetzt / und von den Umstehenden fest gehalten / alsdann thut der Operator die Augen von einander / und befestiget solche vermittelst eines Augen-Spiegels; Dann nimmet er ein Häcklein / so von einer Nadel gemachet zur Hand / mit welcher er die Ungulam in der Mitte fasset / und auffhebet / dann sticht er eine Nadel so gedrehet / zwischen diese und der Tunicam conjunctivam, nimmet darauff das Häcklein weg / und fähet an mit einem krummen Flietlein jenes zu separiren / worbey sich in obacht

zu

zu nehmen / daß die Cornea nicht beschädiget werde / wann nun jenes durch das Flietgen separirt / schneidet man sie mit einer kleinen Scheer ab / und verbindet das Auge mit Rosen-Wasser darinn weiß von Ey zerklopffet worden / der Patient muß das Aug öffter eröffnen / damit die Palpebræ nicht ans Auge wachse / hierauff bedienet man sich tröcknender und cicatrificirender Sachen / als Troch. alb. Rhaſ. Aloes / Turiæ, Myrrhen / ꝛc.

Noch will ich eine zweyfache Tinctur anhero setzen / welche das ihre wohl würcken / und die Felle von dem Auge weg nehmen / so vor der Operation noch zu probiren wäre.

Saphir blaue Augen-Tinctur.

Saphir blaue Augen-Tinctur.

℞. Kalckwasser / und Sal. Armoniac. jedes gleich viel / wann beyde zerschmoltzen / so gieß es in ein Messinges Becken / laß über Nacht stehen so wird es ein Saphir blaue Tinctur, und so man etwas davon gebrauchen will / vermischet man solche mit Kornblum-Fenchel- und Wegbreit-wasser / davon ein paar Tropffen in die Augen zu lassen / oder man kan bereiten auf folgende Weise ein andere

Andere Augen-Tinctur.

Saphir blaue Tinctur.

℞. Rosenwasser 6. loth / Schelkraut-Safft 2. loth / Armenisch Saltz 1. quintl. laß beysamm über Nacht in einem kupffern Pfan-

Pfänlein stehen / so wird es des andern Tages eine saphir blaue Farbe haben / solche philtrir und gebrauch sie mit einen der vorbeschriebenen Wässer.

XI.

Gangrena & Sphacelus.

Heiß- und kalter Brand.

Was der heisse Brand ist.

DEr heisse Brand ist eine anfahende Absterbung eines Glieds / welches gemeiniglich mit einer Entzündung anfahet / allwo erstlich die Farb an der Haut gelb wird / hernach mit zunehmenden Ubel und grossen brennenden Schmertzen braun und blaulecht siehet / werbey auch zugleich eine mit fleischfarbenen Wasser sich angefüllete Blattern erscheinen.

Wie solcher erkennet wird.

Wann dann endlich ein solch Glied erstorben fortfähret / so wird der grosse Schmertz und Hitze annoch gehindert / und fanget an kalt und schwartz zu werden / und also in den kalten Brand zugerathen / da setzet sich die zuvor anwesende Entzündung und Geschwulst nieder / also / daß so man darein drucket eine Grube wird / gleich wie bey der Wassersucht zu geschehen pfläget.

Und woher er entstehet.

Die nähesten Ursachen dieses Ubels seind die verstopfften Röhrlein / und der verhinderte Kreißlauff deß Geblüts / und der übri-

gen / Säffte in einem Glied / daß hiermit ein Theil des Leibs auß Mangel des Zuflusses der geistreichen Lebens-Säffte allgemach allzusterben beginnet / davon solchem Brand der Anlaß gegeben wird / deßgleichen entstehet solcher auch von einer äuserlichen grossen Erfrierung / hartes Binden in Bein-Brüchen / rasender Thier-Biß / und dergleichen ; Zu Zeiten geschiehet es auch daß aus Mangel der Nahrung und Lebens-Säffte ohne vorhero gangene Entzündung Schmertzen oder Geschwulst / die äuserste Glieder / als Nase / Ohren / Händ und Füsse allgemach absterben / so in Schlag-flüssen / starcken Ohnmachten / Lungensucht und viel andern tödtlichen Kranckheiten angemercket werden kan. Demnach muß man fürsichtig seyn / und in Zeiten nach ordentlichen Mitteln gregriffen werden / solchen annoch heissen Brand zu stillen / ehe solcher zu einem kalten Brand gerathen kan.

Chur wieder den heissen Brand.

In gedachtem heissen Brand dienet der Spir. Camphorat. oder Campffer-Geist / offt übergeschlagen : Oder man nimmet ungelöscheten Kalck und Campffer-Brandtwein jedes ein halb Pfund / mischet solches und schläget es offt warm über : andere gebrauchen den

Spirit. Matrical. Blancardi.

Spirit. matric. Blanckardi.

℞. Mastix / Weyrauch / Myrrhen / Agtstein jedes 4. loth.
Rectificirten Brandtwein / 2. Pfund.

Laß

Laß 2. Tage zusammen digeriren / und destillir es zu einem Spirit.

Es rühmen auch andere das Kalck-wasser mit dem Aqua Phagædenica, (so anderst nichts ist / als Sublimat in Rosen-wasser zerlassen/) hochgelb tingirt / hernach Campffer-Geist darunter vermischet / und offt warm übergeschlagen ; so den warmen Brand gar geschwind zertheilet. Wann man aber einen Uberschlag haben will / kan man Camillen-Blumen / Knoblauch / Salbey/ Roßmarin / Astrentz-wurtz und Angelica-wurtz zu grobem Pulver stossen / und darvon in weissem Wein gekochet/ ein Muß machen / solches auff ein leinen Tuch streichen / und täglich dreymahl warm überschlagen / aber allezeit vorgedachten Spirit. matrical. oder Spirit. Camphoræ, oder von der Tinctura Castor. oder Spirit. Salis Armoniaci volat. Löffel-weise übersprengen : Auch seynd gut die frischen Roßballen unter die Uberschläge zu mischen : Item Wermuth / Lachen-Knoblauch und Melissen in Wasser gesotten und übergeschlagen. Andere gebrauchen folgend

Aqua Phagædenica was solches ist?

Allerhand gemeine Brandlöschende Mittel.

Lavamēt.

Lavament

℞. Astrentz/ Angelic und Baldrian-wurtz/ jedes 2. loth.

Diascord. Salbey/ Wermuth/
Camillen- und Holder-blühe/
Wachholder-beer/ jedes ein Handvoll.
Myrrhen und Campffer/ jedes 2. quintl.

Schneid und zerstoß alles groblecht/ siede es in 2. Maß alten weissen Wein/ *in Balneo*, sehe es und schlage es offt warm über.

Von andern wird für das sicherste Mittel gehalten/ das lebendige Kalck-wasser/ mit Mercur. dulc. und Spirit. Vini vermischet/ oder man thut ein wenig von Saccharo Saturni darzu / so gewaltig abkühlet: auch kan man einen gebrandten Kalck-stein mit Rosen-wasser ablöschen/ zu einem Muß wie Butter rühren/ und überschlagen.

Wann aber solcher heisser Brand roth/ grün und schwartz durch einander siehet/ so nimmet man Asche von Eichen-holtz 1. Maaß/ und lauget solches zweymahl mit 4. Maaß Wasser durch/ so wird es eine scharffe Lauge / in solcher siedet man Rad. Filicis ½. Pfund gedörret / lässet es den dritten Theil einkochen/ netzet Tücher darinn/ und schläget sie offt warm über.

Noch ein ander Experiment den heissen Brand zu löschen/ hab ich vielmahl/ als ich noch unter der Militz gedienet / probat gefunden anhero setzen wollen / als e. gr. ℞. Nachtschatten und Wegbreit-wasser/ das genug ist / darein netze Tücher / lege sie offt warm über / so ziehet solches den Brand völliglich aus.

Wann man aber solchen heissen Brand verabsaumet/ so folget unumbgänglich

Kalte Brand / wie solcher erkennet wird.

Der kalte Brand.

Bey solchem wird ein Glied gantz braun und

und schwartz/ auch eyßkalt/ dürr und weich/ da ist kein Pulß der Adern mehr zu finden/ auch kein Schmertz / ob man gleich darein schneidet / oder sticht / und findet sich in solchem Theil kein Lebens-safft mehr ; im übrigen aber gehet offt wegen gäntzlicher Abfaulung ein solcher Gestanck davon / daß die Umstehenden solchen kaum erdulden mögen. So man aber in solch Glied sticht oder schneidet / und der Patient noch etwas Schmertz empfindet/ oder sich etwas Blut zeiget/ so ist es noch für keine völlige Absterbung des Glieds zu halten / sondern noch für einen warmen Brand zu erkennen / und kan offt solch Glied noch erhalten werden.

Zuschlagende Kranckheiten.

Ubrigens schlagen auch mancherley Accidentien/gemeiniglich aber hitzige Fieber darzu / welche einem Patienten gar bald das Liecht des Lebens ablöschen / so man die erstorbene Glieder nicht zum baldesten ablöset/ oder sonst von der Natur absöndert/ dann was einmahl abgestorben/ kan niemand wieder lebendig machen : indeß muß man abwehren / daß solch absterbende Glied nicht weiter umb sich fresse und fortrucke / zu solchem Ende kan man in den inficirten Gliederen tieff schräpffen / und so viel als müglich ist / außschneiden / darnach mit einem guten digestiv der Natur rings umb den Brand herumb helffen / und die bey dem warmen Brand gedachte Mittel

überschlagen / so wird sich das gute von dem bösen allgemach absönderen. Einen inficirten Arm oder Fuß aber soll man gleich abnehmen / und öffter innerlich das Electuarium Diascordii gebrauchen / deme man beyfügen kan von Schweiß-treibendem Spießglaß / bereitet Hirschhorn / Mineralischen Bezoar mit Holder-Latwerg oder Wachholder-Latwergte vermischet / und nehmen lassen. Auch ist innerlich zu gebrauchen und zu vermischen das Diascord. Fracastor. Bezoar mineral. und Campfer drey gran / solches zu einem Bolo formirt / eingeben.

XII.

Ulcus, Abscessus.

Mancherley Geschwär.

Geschwär seynd zweyerley Art.

Es seynd zweyerley Arten Geschwär / als innerliche / zu welchen man durch den Handgriff nicht kommen kan / e. gr. an der Lunge / Leber / Nieren / Blasen-Halß / Magen / Brust / und wo sie sich am Leib hinsetzen: Ingleichem auch eusserliche / so ebenmässig allerley Oerther des Leibs einnehmen; doch aber pflegen sich solche / die sehr mühsam zu heilen / am meisten an die Schienbein und an Weiber-Brüsten anzusetzen / und ihren Anfang zu gewinnen.

Die

Die Kennzeichen aller Schäden seynd für Augen / denn sie seynd langwährend / mit faulem stinckenden Eyter / Außseifferen / heßlichem Gestanck und mit umbsich fressender Materia begleitet.

Derer Kennzeichen /

Solcher Schäden Ursachen aber sind ein überflüssiges unreines Geblüt / und Gebrauch allzuvielen nutriments / davon eine Uberladung und Verstopffung aller Gefäß des Leibs entstehet / biß endlich die gravirte Natur einen Theil der Uberladung an einen Ort in eine Geschwulst schiebet / allda vom Schwällen die Häutlein zerzerzet werden / welches mit grossem Schmertzen / Entzündung und Geschwär geschiehet; da es dann endlich außbricht / und in eine eyterichte materia rinnet / daß also die Natur immer anderen Uberfluß aus dem überladenen Leib an solche offene Oerther führet / welche von dem faulen ferment des Schadens an solchem Ort alßbald auch zur Fäulung fermentirt und in einen faulen stinckenden Eyter transmutirt wird / und also zu rinnen pfleget; daher dann solche Schäden zu keiner Heilung kommen können / so lang solcher Zufluß währet / dann solche zuflieſsende materia faulet nicht nur in dem Schaden / sondern verfaulet auch den Grund des Schadens / dadurch dann solcher immer tieffer und weiter wird / und sein unterliegend Bein auch angreiffet / und nach und nach faulend machet.

auch Ursachen.

Mehrere Ursachen von ungeschickten Artzten.

Dañ auch entstehen Schäden von Wunden/ so durch ungeschickte Artzte/ mit ungeschickten Medicamenten angegriffen werden / wie dann alle Wunden/ wañ sie lange währen/ endlich eine faulfressende Art an sich nehmen/ und zu riñenden Schäden werden.

auch von schlägen / stossen und fallen / rc.

Ingleichen gehen in eine Entzündung und Geschwär die jenigen Geschwulsten/ so von Schlägen/Stossen/Fallen oder Quetschungen entstehen/ wo man das untergeronnene Blut nit zertheilet und außführet/so hernach auch außbricht/ und offene Schäden machet.

Wie kalte / hitzige und melancolische Geschwär zu erkennen.

Die jenige Geschwär / so weiß und weich sind/ solche sind kalter Eygenschafft/ und erfordern erwärmende Dinge; diese aber / so roth sehen / und an hitzigen Orthen stehen/ brauchen kühlende Hülffs-mittel/ welche aber blaßlecht und schwartz sind / sind melancholischer Eygenschafft / und haben eine corrumpirende Säure/so die natürliche Wärme beginnet außzulöschen: diese haben eine starcke Verbesserung des Geblüts voñöthen/ nemlich sanguinische uñ alkalische Wundträncker/ die das saure tödten.

Schäden an äusserlichen Gliedern.

Schäden an äusserlichen Gliedern/als an füssen/händen und haupt/ erregen geschwulst der Glandulen/ nemlich der Füssen/ an den schlichten/ der händen unter den achseln/ des hertzens/hinder den ohren/oder bey dem halse.

Schäden/ welche nach gehabten kranckhei-

Die schäden/so in uñ nach gehabten kranckheiten entstehen/ sind überal zu heilen/ ja eine jedwedere gewaltsame eröffnung/als Fontanellen und dergleichen/wañ dero ranfft oder

lippen

lippen verblauen/oder gelb und dürr werden/ so bedeut es/daß solche Patienten bald sterben

ten entstehen. Und welche schädlich seynd.

Wann ein Schaden an haarechten Orthen entstehet / und in selbigem die Haar außfallen / so bedeutet es / daß der Schade einer gifftigen Art / und mit corrosivischer materia erfüllet sey; dafern aber die Haar wieder anwachsen/ oder der Schade anhebet einen frischen rothen Grund und rechtmässigen Eyter zu erzeigen / so wird dadurch die bevorstehende Heylung des Schadens und Verbesserung des Geblüts angezeiget.

Schade an haarechten Orten.

Es soll auch bey allen Schäden und Geschwären eine rechte Diät und Lebens-Ordnung gehalten werden/ und der Patient in Speiß und Tranck sich also verhalten/wie an seinem Ort Meldung geschehen soll; hernach muß man zu der Purgation greiffen / welche dañ über die massen gut auff folgende weise:

e.g. **Purgier-Pillen.**

Purgier-Pillen.

℞. *Composit. Pilul. de Fumar. & Indar. āā. scrup.* 1.
Magister. Jalapp. gran. iij. *Turpet. min. gr.* 6.
M F. Pil. N°. 7. *dos.* 1, darauff 1. Stund zu fasten.

Oder folgende

Purgier-Pillen.

Ander art Purgier-Pillen.

℞. *Mercur. dulc. per se sublim.* 1. *scrupl.*
Magister. Jalappæ gran. 12.
Mache darauß Pillen oder Pulver / so auff einmahl in Fleischbrühe einzunehmen.

Mit einer von diesen oder andern dergleichen Purgationen kan der Patient dreymal continuiren/und allezeit über den 4ten Tag eine gebrauchen/dabey aber des schwitzens nit verge-

vergessen/ sondern mit Schweiß-treibendem Spießglaß $\frac{1}{2}$. scrupel biß an ein scrupel Venedischen Theriack $1\frac{1}{2}$. quintlein wohlbedeckt fortfahren; Und kan das tägliche ordinari Tranck seyn folgend

Decoctum für den ordinari Tranck.

Decoctum.

℞. Dictam/ blau Schwärtel/ Scabiosen und Grindwurtz/ jedes 1. loth.
Sarsaparill/ 2. loth.
Engelsüß-wurtz / anderthalb loth.
Odermeñig/ Ehrenpreiß/ Sanickel/ Heydnisch Wundkraut/ jedes ein Handvoll.
Süßholtz/ Fenchel-saam/ jedes 1. loth.
Eschbäumen Rinde/ ein halbe Handvoll.
Macis/ ein halb loth.

Zerschneid alles/ mische es/ und thue darüber 56. Pfund Wasser/ laß es mit öfftern umbrühren eines Daumens breit einsieden/ seihe es durch / stell es in Keller / und gieb dem Patienten so offt er davon trincket / allemahl den dritten Theil so viel Wein darunter/ und je mehr er davon trincket / je besser ist es/ dann auff diese weise heilet der Schade von innen herauß/ in kurtzer Zeit. Ubrigens kan man den Schaden von aussen wohl reinigen/ und benöthigte Pflaster überlegen/ worzu sonderlich Emplastrum Oppodeldoch zu gebrauchen ist.

So ein Geschwär kein Eyter giebet.

Wann aber ein Geschwär keinen Eyter gibt / so leget man das Emplastrum Diachyl. cum Gum̃at. auff/ auch wird folgendes Pflaster angerühmet.

Pflaster

Pflaster für allerhand Schäden.

℞. Baum-öhl / Schaff-Inßlet / Silberglät / Terpentin / Schiff-bech / Drachen-blut / jedes ein halb Pfund.
Grünspan / 2. quintl.
Destillirten oder guten Wein-Essig / 6. loth.
Wachs / 4. loth.

Pflaster auff allerhand Schäden.

Mische und koch es nach der Kunst / daß der Essig sämptlich über dem Feuer abrauchet / der überrest gibt ein Masse zu einem Pflaster.

Es dienet auch folgend

Pflaster.

℞. Baum-öhl / 1. pfund.
Wachs / 8. loth.
Zinnober von *Antimonio*.
Minij / jedes 4. loth.

Noch ein ander Pflaster.

Das Wachs und Oehl schmeltz zusammen / streue die anderen Stück darunter / nimm es vom Feuer / rühr es biß es kalt wird / und formire Zapffen.

Oder gebrauch auch folgend

Pflaster.

℞. Baum-öhl / 1. pfund.
Silberglett /
Bleyweiß / jedes 4. loth.
Schiff-pech 2. loth.
Gelb Wachs / ein halb pfund.
Myrrhen / 4. loth.

Ein noch ander gut Pflaster.

Oehl / Pech und Wachs laß zusammen fliessen / dan thue die übrigen *Species* wohl-pulverisirt darunter / nehme es vom Feuer / und rühr es biß es kalt worden ist.

Feucht/ und fliessend schäden zu tractiren.

Es ist auch zu mercken / daß die feuchten Schäden/ so im̃er fliessen/ mit trockenen und nicht mit öhlichten Sachen müssen tractirt werden. Dieses aber sind die Tröcken-pulver / welche man in dergleichen Fällen mit gutem Nutzen gebrauchen kan / als *Tutia*, Campffer/Krebs-augen/ Silberglätt/Myrrhen/ Bleyzucker/ Gallmey/ lange Osterluceiwurtz/ Euphorbium/ Florentiner Veyelwurtz und *Lapis Medicamentos.*

Tröcknende Pulver.

Sälblein für geschwollene Labia ulceris.

Wañ die Labia Ulceris hart geschwollen und eine callositet bey sich führet / recommandirt Paul Barbette folgend

Sälblein.

℞. Außgezogenen Schleim von der Ibischwurtz und von *Fœnu Græco*, jed. 4. loth.
Terbentin/ 2. loth. Süß Mandel-öhl/
Weiß Lilien-öhl / jedes 3. quintl.
Mache aus allem ein Sälblein.

Wolte aber dieses seine gute Würckung nicht thun/ so dienet folgend.

Lavament

Lavamẽt, damit die Labia ulceris zu erweichen.

℞. Vitriol/ Alaun/ jedes 2. quintl.
Koche es in ½. pfund guten alten weissen wein/ wann der vierte Theil sanfft eingesotten ist/ so seihe es/und thue darzu Campffer 1. quintl.

Man kan auch unter das digestiv von gebrañten Alaun und Mercur. præcipitat. mischen und überstreichen. Wolte es aber doch nicht erweichen / müßte man die callositet allgemach mit einer Flieten hacken / und scarificiren / auch wohl gar mit einem feurigen Eysen abbrennen.

Wild Fleisch uñ

Das unnütze Fleisch sönderet sich ab vom gebrañ-

gebrañten Alaun/ die angelauffene Bein aber so man lange Osterluci-wurtz/ Veyel-wurtz/ Leber Aloes/ Euphorbium/ Myrzhen/ zu pulver stosset/ und darauff streuet. Die übrige benöthigte Pflaster/ Salben/ Defensiv- und Wund-Träncker rc. kömmen im Register nachgesuchet werden.

angelauffene Beiner zu tractiren.

XIII.

Vulnera. Wunden.

DEr Verwundungen gibt es mancherley/ und sind auch jederman für Augen / dann entweder wird einer verletzt von Fallen/ Stossen/ Schlagen/ Stechen/ Schiessen/ Hauen/ Werffen/ Quetschẽ/ Beissen und Brennen rc. welches entweder alt- oder neue Schäden genennet werden. Es sind aber diese Verwundungen so unterschieden/ daß ein Wund-Artzt wohl Obacht haben muß/ in welchem Theil des Leibs solche geschehen/ auch ob bey solchen tödtliche Gefahr oder Erlahmung des Glieds oder völlige Genesung zu gewarten ist.

Wunden mancherley Art.

Tödtlich werden solche Verwundungen gehalten / welche Hertz / Magen / Därm/ Miltz/ Blase/ Lunge/ Zwerchfell/ grosse Pulß-adern/ Hirn und Marck des Ruckgrads rc. verletzt haben: So sind auch die jenigen gefährlich / die in den Spann-adern / Gelencken und Nieren gehen / weil solche gemeiniglich Gichter nach sich ziehen / deßwegen ein Wund-Artzt zuvorderst schauen muß / ob sol-

Tödtliche Verwundungen.

ob solche Wunde tieff / oder ob etwas in der Wunde stecket/ und was sonst für Anzeigungen vorhanden seyn. Dieweil aber bey der ersten Verbindung wegen allzuhefftigen blutens / alle Umbstände nicht wohl beobachtet werden können/ so muß dannoch wohl zugeschauet werden/ daß für allen dingen die Verblutung gestillet werde / doch auch darbey beobachten/ daß solches nicht so bald geschehe/damit keine Entzündung erfolge/es auch nicht so lang anstehen lasse/damit dem Patienten nit so viel Kräfften entgehen.

Blutstellende Sachen.

Für allen Dingen dienet die Blut-wunden zu stillen/ da eine grosse Ader verlezt ist/ grosse Wallwurtz / *Crocus Martis*, Armenische Erde/*Caput mortuum vitrioli*,Arabische Gummi/ Fleischleim/ Blutstein/Weyhrauch/ Mastir / Kreide / gedörret Blut / Spinnenweb/ Mühlstaub / Haasen-haar / Baumwolle/ solcher Dinge eines werde pulverisirt/ und mit weiß vom Ey / auff Werck oder Pfebisch gestrichen / ingleichem auch wird gebrauchet folgend

Pflaster.

Pflaster.

℞. Weiß Hartz/ ein halb pfund.
Gepülvert Agdstein/ ein halb loth.
Blutstein/ ein loth.
Eisen-Saffran/ 1. loth.
Terbentin/ 4. loth.
Mastix/ ein quintl.

Den Agdstein und Mastix mache zu Pulver / dann laß Terbentin 1. loth in einem Geschirr

Geschirr heiß werden / darnach streue diese 2. Stuck darein / laß solche gemach durch einander fliessen / thue es vom Feuer / dann thue den anderen Terpentin auch darzu / darnach muß das Hartz auch in einem besondern Geschirr heiß gemachet werden / und unter den Terpentin zu mischen / zuletzt aber auch den Eysen-Saffran sampt Blutstein / und laß es nach der Kunst zu einem Pflaster kochē.

Wann grosse Adern getroffen / muß man das Blut mit Pfebisch oder Tüchern zuruck halten / indeß aber das Cauterium actuale wärmen / weil das Blut aber gemeiniglich so häuffig anschiesset / daß man die Wunde nicht wohl sehen kan / soll das Glied so verwundet / in warmen Wein gedrucket / und mit dem Schwamme wohl gewaschen werden / auch wann es des Patienten Kräffte zulassen / umb Zuruckziehung des Bluts eine Ader öffnen.

Wie das Blut bey getroffenen grossen Adern zuruck zu halten.

Da nun das Cauterium actuale gebrauchet ist / und die erste Verbindung geschehen / lasset man den Patienten biß an folgenden Tag ruhen / versiehet denselben indeß mit guten Hertzstärckungen / Krafftwassern / Wund-tränckeu / 2c. folgenden Tages bindet man den Schaden gemächlich auff / damit keine neue Verblutung erfolge / ziehet die Lefftzen der Wunden nach möglichkeit zusamen / leget aber solche Sachen darauff / welche Gichter und Entzündung abhalten / zu welchem Ende man Schleusen und

Was nach der ersten Verbindung zu beobachten.

Carpei

Carpei mit gutem Balsam bestrichen in die Wunde legen / von aussen aber das Empl. Oppodeldoch oder Stict. Croll. gebrauchē.

Zuschlagende Umstände.

Es kommen auch bey den Verwundungen gemeiniglich andere Zufälle / welchen man dann absonderlich zu begegnen wissen wird. Als Bluten / Gliedwasser / kalt- und warme Brand / derer jeden an seinem Orth absonderliche Meldung geschiehet.

Wie der Schmertz bey verletzten Nerven zu stillen.

So auch erregen sich zu Zeiten bey Verwundungen grosse Schmertzen / welche den Patienten krafftloß machen / den Schlaff benehmen / worzu auch allerhand Flüsse / Feuchtigkeiten / äusserlicher Lufft / starcke Bewegung / unordentliche Speisen / hitziger Wein getruncken / Venerische Ubung / Zorn und dergleichen mehr Ursach geben. Wann aber der Schmertz von verletzten Nerven entstehet / soll man allzeit ein destillirt Oehl / als Wachholder-öhl / Lavandel-öhl / Agdstein-öhl / Maioran-öhl / Terpentin-öhl / ꝛc. unter das digestiv machen / und überstreichen / Item der Balsam Peruvian. thut auch gut / so auch ist das Oleum Philosophorum, Oleum Lauri, adeps human. und Gänse-schmaltz nicht zu verwerffen.

So der Schmertz von kalter Lufft entstehet.

Entstehet aber der Schmertz von kalter Lufft / als dienen folgende Mittel; als Wullkraut / Nachtschatten / solche bratet man frisch in warmer Asche / und stößt sie hernach zu Müß / und machet solche mit Rosen- und Veyel-öhl zu einem Sälbel; Ist aber der

Schmertz

Schmertz unleidlich / so kan Opii 2. gran darunter gemischet werden.

Die zu den Wunden schlagende Entzündungen köñen abgewiesen werden mit folgenden Sälblein.

Wann Entzündung darzu schlagen. Sälblein.

℞. Rosen-öhl / Magsamen-öhl / Camillen-öhl / jedes 2. loth.
Das weisse von einem Ey.
Saffran / 1. scrupel.
Mache darauß ein Sälblein warmlecht überzustreichen.

Die Wund-bräune ist / so die Wunden gantz braun worden / so verursachet solches eine gifftige starck-brennende Hitze / welche den gantzen Leib einnimmet / und bringet starcke Wund-Fieber mit sich; welche man außwendig mit denen Mitteln wie bey Entzündung und Brandlöschung gedacht worden / abgekehret werden. Die innerlichen Mittel aber sollen auff die Fieber gerichtet seyn.

Wund-bräune.

Bey Convulsionen oder entstehenden Gichtern aber muß man sich eben der jenigen Mittel bedienen / wie bey den Gichteren gelehret wird / äusserlich aber auffstreichen folgend Sälblein.

Convulsiones. oder Gichter abzuhalten.

℞. Regenwurm- und Biebergeilöhl / jed. 3. loth
Menschen- und Fuchs-schmaltz.
Außgepreßt Muscatnuß-öhl / jed. ½ loth.
Brandtenwein / 3. loth.

Koch es biß der Brandwein verflogen / thue hernach Roßmarin / Lavendel und Agsteinöhl / jed. 1. qu. darzu / uñ mach es zu einem sälblein.

Das untergeronnene Blut wird mit dem Empl. Opycroco vertheilet / iñwendig aber

Geroñen Blut zu zertheilen.

werden Diaphoretica, als bereit Hirsch-horn / Wallrath / Schweiß-treibend Spieß-glaß/Krebs-augen/Bocks-blut/rc. mit Card-benedict/ Lindenblühe oder Körfelkraut-wasser eingegeben.

Wild und geyl fleisch abzubeitzen.

Das geyl und wild Fleisch / welches schwammicht in den Wunden wächset / wird mit gebrandtem Alaun/ Tutia, rothen Præcipitat, Grünspan / auch mit Weyhrauch-rinden abgebeitzet.

Glaß/ Splitter / Sand/ Eysen / Bley/ rc. aus den Wunden zu bringẽ. Pflaster.

Wann in den Wunden Glaß/Splitter/ Sand / Eysen / Bley rc. dienet das Emplastr. Oppodeldoch. oder das nachgesetzte Pflaster auffzulegen.

Pflaster.

℞ Lange Osterluci/ Dictam-wurtz/ jedes 1. und ein halb quintl.
Hartz/Geigenhartz/ jedes 2. quintl.
Gelber Agdstein / 3. quintl.
Gumi Armoniaci, Gumi Oppopanax, jed. 2. loth.
Tauben-kath/ 3. quintl.
Loor-öhl/ 1. loth.
Terpentin/Schiffpech/jedes das gnug ist.
Mache aus allem nach der Kunst ein Pflaster.

Vergiffte-te Wunden.

Die vergifftete Wunden gebrauchen vergifftete Arneyen / wie bey dem Gifft gemeldet wird/ außwendig aber bedienet man sich folgendes

Pflaster.

℞. *Gumi Oppopanax, Sagapeni, Galbani*, jed. 4. (loth.
Wachholder-Latwerg/
Gelber Schweffel/ jedes 5. loth.
Myrrhen/ Tauben-kath/ jedes 2. loth.
Teuffels-dreck/ *Mumiæ*, jedes 4. loth.
Mithridat/ 1. loth.

Mische

Mische alles mit Scorpion-Oehl / nach der Kunst zu einem weissen Pflaster / täglich 2. mahl über zulegen.

Entzündung verletzten Nerven abzuhalten.

Bey Wunden / wo die Nerven verletzt / entstehen gar geschwinde Entzündungen/weßwegen sich wohl für zu sehen / und können diejenigen Sachen/ so bey verletzten Nerven vorgeschrieben worden / gebraucht werden. Ingleichem die Bähungen / welche von Majoran/ Lavandel/ Rauthe / Salbey/ Roßmarin/ Weiß Andorn/ Melissen/ Boley/ Brunnkreß/ Roßkath / ꝛc. zubereitet / warm übergeschlagen. Es ziehet auch den Gifft gewaltig auß folgend

Pflaster.

Pflaster so den Gifft auß Wunden ziehet.

℞. Zwiebel so in heisser Asche zu braten/ n. 3.
Theriac / 1. loth. Geißkath/ 2. loth.
Angelick-Wurtz/ ein halb quintlein.
Scorpion-Oehl / 3. loth.
Honig und Wachs / jedes gleich viel / das genug ist.

Mache alles zu einem Pflaster / so fleißig über zu legen.

Bey geschossenen Wunden muß alsbald der Brand verhütet werden / weil solchen die Kugel mit sich führet ; darwieder machet man ein digestiv von Rosen-Lilien-und Scorpion-Oehl / Terbentin / Gelb vom Ey / Theriac/ Mastix / gelben Agdstein / Saffran / ꝛc. und brauchet auch folgend

Pflaster.

Pflaster wider den kaltẽ Brãd abzuhaltẽ und die kugel außzubringen.

℞. Bohnen-Mehl / Brodtrinden/ jedes 3. quintlein. Koche solche in Kühmilch und thue darzu

Rosen=Veyel=und Johannis=Oehl / jedes ein und ein halb loth/
Gelbes von 3. Eyeren /
Diascordii, Rothe Rosen/jedes ein halb loth.
Gelb Wachs / das genug ist.

Mische alles zu einem Pflaster.

Indeß kan man von dem Wund=Tranck so der Krancke gebrauchet immer mit ein=spritzen / so wird die Natur die Kugel/wann solche nicht herauß zu bringen / selbst auß=stossen.

wie bey Haupt-Wunden zu procediren ist.

Die Haupt=Wunden sollen nicht mit hefften der Nadel zusammen gezogen werden/ auch soll man alle schmutzige und faule Sa=chen vermeiden / darbey aber gebrauchen folgend

Sälblein.

Digestir-Salblein.

℞. Mastix/ Wejrauch / Fischleim /*Olibani* jedes ein halb quintl.
Terbentin/ 4. loth.

Koche es mit Rosenhonig / das genug ist/ zu einem Sälblein.

geronnen Blut im Haupt zu verthei-len.

Das Meliloten=Pflaster / item der Uber=schlag von Majoran und Bethonien/ auch an=dere Hertzstärckende Kräuter übergeschlagen vertheilen das gestockt und geronnen Blut/ wird aber unter der Hirnschale Eyter ver=mercket / oder gestockt Blut/ muß das Trepanum angesetzt / und nach eröffneter Hirn=Schale das Geblüt und materia außgelas=sen werden. Felix Wurtz hat für die Haupt=Wunden nachgelassen folgend

Sälb=

Sälblein.

Sälblein für Haupt Wunden.

℞. Gelb Wachs / ein halb Pfund.
Terbentin/ 8. loth.

Laß beydes zusammen schmeltzen/und gieß es heiß in Rosenwasser/ wann es erkaltet / so nehm es auß/ setz es wieder auffs Feur / laß alles Wasser außdampffen/dañ thue hinzu

Alchymille/ 2. loth.
Weyrauch / Myrrhen / Mastix / jedes 2. loth.
Gallmei=Stein bereitet / 4. loth.
Gesiegelte Erde / 1. loth.
Weiß Agdtstein / ein quintl.

Alles zu einem Pulver gemacht / und zu dem übrigen gemischet / hernach nehm es vom Feur/ und laß erkalten / malaxier es mit Camillen=Oehl zu Zapffen.

Noch sollen zum Schluß dieses Capitels einige Wund=Träncker auch Wund = Balsam mit angefüget werden.

Wund = Balsam.

Wund-Balsam.

℞. Baumöhl / ein halb Pfund.
St. Johannis=Blum/ 2. handvoll.
Schellkraut=Blum/ Regenwurm/jedes ein handvoll.

Stoßblumen und Wurmöhl unter einander/ laß es 4. Wochen im Oehl an der Sonne digeriren/ so gibt es ein Wund=Balsam / der ohne Schmertzen heilet.

Dergleichen auch folgender

Wund = Balsam.

Ein anderer Wund Balsam.

℞. Baumöhl / ein halb Pfund.
Terbentin=öhl / 6. loth.

St. Johannis-Blum / 4. handvoll.
Wullkraut-Blum / 1. handvoll.
Alten weissen Wein / 1. Maaß.

Siede alles / bis der Wein verflogen / stell es etliche Wochen an die Sonne / so ist es ein trefflicher Wund-Balsam.

Wund-Tranck.

Wund-Tranck.

℞. Grosse Wallwurtz / 3. loth.
Wintergrün / Saturej / Erdbeer / Sinnau / Salbej / Hirtzzung / Edel-Leberkraut / Ehrenpreiß / Gamenderlin / jedes 1. handvoll.

Zerschneid und zerstoß alles / gieß 1. Maaß alten weissen Wein und eine halbe Maaß Wasser drüber / laß über Nacht stehen / und gebrauch Morgens und Abends ein gut Glaß voll davon.

oder folgenden

Wund-Tranck.

Ein anderer Wund-Tranck.

℞. Saturej / Wintergrün / Tausendgulden- und Bethonien-Kraut / jedes 1. handvol.
Groß Wallwurtz-Kraut / ein halbe hand voll.
Odermenig / 2. handvoll.
Alten weissen Wein / 1. Maaß.

Koch es in doppeltem Gefäß ein und ein halbe Stund lang / davon Morgens und Abends ein Glaß voll zu trincken.

auch folgendes

Wund-Tranck.

Noch ein anderer

℞. Angelick-Wurtz / 1 loth.
Wallrath / ein halb loth.

Eychlen /

Eychlen / 4. loth.
Wintergrün / des grossen und kleinen / jedes 3. Hände voll.
Weissen alten Wein / das genug ist.

Wund-Tranck.

Koch es in Balneo 2. Stund / und thue Zimmet so viel nöthig befunden wird darzu / ist wie obiges zu gebrauchen.

Oder auch folgend bewährten

Wund-Tranck.

Noch ein bewährter Wund-Tranck.

℞. Wintergrün / 3. handvoll.
Satenej / Bethoni / jedes 1. handvoll.
Weissen alten Wein / 1. Maaß.

Zerschneid die Kräuter / und koch es in doppeltem Gefäß / anderthalb Stund / laß den Patienten offt warm davon trincken / so wird sich die Wunde / gestochen oder gehauen / bald außheilen lassen.

XIV.

Paralysis.

Lahme Glieder.

Lahme Glieder. derer innerliche Ursachen.

Die Ursachen einer Lamheit entstehen innerlich / entweder von einem kalten / zähen / phlegmatischen Schleim / so sich in den Ventriculis des Hirns versendet / von denen durch des Halß Genick ab in den Ruckgrad fliesset / und die Principia der Nerven verstopfft / davon denen Spiritibus Animalibus der

Durchgang versperret wird/ deßgleichen auch von melancolischen Dampffen/ so vom Magen/ Miltz/ und andern Orthen gehen/ derer Säure und Herbigkeit von Natur stupefacirt/ wie dann von Hippocrate die Schlag-Kranckheiten den melancolischen Flüssen zugeschrieben werden. Item / kommet solches auch von einem kalten Temperament, auch wird solche von einem vorher gegangenem Schlag verlassen.

Eusserliche Ursachen.

Eusserliche Ursachen sind / übermäßige Erkaltung der Nerven; entweder von kaltem Wetter / oder langem verbleiben in kaltem Wasser / auch wann die Nerven hart getruckt und gequetscht / es sey gleich durch Verrenckung der Wierbel-Knochen / oder innwendig entstehende scirrhos und tubercula, item von Zerschneidnng der Musculen und Nerven / auch vom Gebrauch Narcotischer Medicamenten / dergleichen auch verborgen liegen.

welche schwär zu curieren ist.

Es ist aber solche Lamheit / sonderlich die von phlegmatischen humoren in dem Magen entstehet / schwer zu curirn / weil wegen kalter Natur die Nerven in ihrer geringen außtreibenden Krafft/ so in den Medicamenten cooperiren solten / dergleichen phlegmatische materia kümmerlich zu heben / zu zertheilen und abzutreiben. So auch liegen das Ruckmarck und die Nerven so tieff / daß die Krafft der Artzneyen ungehindert schwär dahin kommen kan. Endlich auch

auch werden die Patienten wegen Länge der Zeit und Kösten bald überdrüßig/ das Ende der Cur zu erwarten ; Jngleichem so der Patient sehr bleich und alt ist / so wil wegen allzugeringer Wärme die Hoffnung einer glückseligen Cur auch verschwinden / und so solche von einem Schlag herrühret / ist auch wenig Hoffnung zu machen ; dann auch wil die Cur in hartem Winter nicht so wohl wie in warmen Sommer-Tagen / anschlagen ; jedoch ist die Lamheit an Schänckeln leichter als im Oberleib / wegen härteren und stärckeren Nerven zu curirn.

Cur.

Wer demnach eine Cur anfahen wil/muß zuvorderst auff die Ursache sehen; dieweil aber der phlegmatische Schleim und Flüsse / auch kalte Nerven / meistens die Ursach sind/ so ist zuvorderst vonnöhten / die übrige Feuchtigkeiten des Leibs und phlegmatischen Schleim außzuführen / mit folgendem

Träncklein.

Träncklein damit phlegmatischer Schleim außzuführen.

℞. Peonien-Attich/ Petersilli und Haubechel-Wurtz- jedes 2. loth.
Salbei / Bethonien / Gamenderlin und Cardobenedicten-Kraut / jedes ein halbe handvoll.
Fenchel-und Petersilli-Saamen / jedes ein halb loth.
Juden-Kirschen ein halbe handvoll.
Geraspelt Frantzosen-Holtz / 2. loth.
Cubeben / 1. quintl.
St. Johannis-Blumen / so viel man in 2. malen mit 5. Fingeren fasset.
Zimmet / Muscat-Blum / jedes ein halb quintl.

Zerschneid und zerstoß alles/was vonnöthen/ koche es in einer wohlverlutierten Kandte mit Meth-oder Honig-Wasser 4. Pfund/ 3. Stund lang / seihe es / und thue darzu Syrup von den 5. eröffnenden Wurtzen/ und Bethonien-Syrup / jedes 8. loth; davon laß den Patienten Morgens und Abends einen guten Tisch-Becher voll auff ein mahl trincken / und biß zu Ende continuiren; hernach geb folgende

Pillen.

Pillen.

℞. *M. P. Fœtid. maj.*
Cichor. min. jedes ein halb quintl.
Troch. Alhandal. 3. gran.

Morgens auff einmahl in Meth zu nehmen / und 5. Stund darauff fasten.

Diesen Tranck und Pillen kan ein Patient alle 14. Tage gebrauchen / aber den ersten Tag nach der Purgation geben folgenden

Schweiß-Tranck.

Schweiß-Tranck.

℞. Cardebenedicten-Wasser / 6. loth.
Holder- und Wachholder-Latwerg / jedes ein halb loth.
Spir. Salis Armoniaci anisat. 1. scrupel.

Mische alles / auff einmahl zu nehmen.

Darnach salbet man dem Patienten das Genick / Rucken und gelähmten Orth mit foldendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. *Unguent. Martial.* 2. loth.
Oleum Philosophor. 1. loth.
Regenwurm- und Johannis-Oehl/ jedes 4. loth.

Terben-

Terbentin-Wachholder-und Agdstein-Oehl / jedes 1. loth.
Löffelkraut-Geist / Weiß Lilien-Wasser mit Brandtwein bereitet.
Spirit. Tartar. fœtid. jedes 2. loth.
Federweiß / 2. quintl.
Mische alles zu einem Säblein.

Beynebenst ist auch vonnöthen dem Patienten zu geben folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Krebs-Augen / ein halb quintl.
Philsop hicè bereitet Hirschhorn /
Rothe Corallen / jedes 1. scrupel.
Cardebenedicten-Saltz / 12. gran.
Weyrauch / ein halb scrupel.
Destilliert Anieß-Oehl / 6. Tropffen.

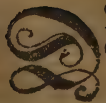
Davon ein halb quintl. täglich 2. mahl in der Suppen zu nemmen.

Es erfordert auch die Cur / daß der Leib und Gedärm offt von allem Schleim gereiniget / und solche zähe materia mit einer gelinden Purgier außgeführet werde / worzu der Merc. dulc. mit Magisterio Jalappæ vermischet / dienlich seyn kan.

XV.

Tumor Pedum.

Füsse-Geschwulst.



Die Geschwulst der Füsse / von welchen allhier gehandlet wird / verstehet

 sich

sich nicht von den jenigen / welche von der Wassersucht / von langwierigen Kranckheiten oder von Schwangerschafft herrühren / sondern es wird allhier ein solche Geschwulst verstanden/ welche die gantze Knye und Füsse biß an die Knöchel einschliesset / welche nach proportion viel grösser seyn/als selbige seyn sollen / und rühren her von einem ungekochten schweren Geblüt/so wegen seiner Schwäre und Dicke nicht circuliren kan/ oder mehr übersich zu steigen / absonderlich wann noch eine coagulirende Säure darzu schläget / hingegen das Hertz und andere Glieder / so das Geblut kochen helffen / solch dick wässerig Geblüt von sich in die äussern und kalten Glieder zu stossen pflegen / dahero nicht nur im Gesicht und Händen / sondern meistentheils in den Füssen gefunden werden / und das umb so viel mehr / wann solcher Personen äusserliche Glieder von Natur lucker/und das Geblüt desto hefftiger in sich fassen / oder von Kranckheit / Erfrohrung / oder sonst schwer gemachet werden.

Feißte und starcke Leuth sind nicht wol zu curiren.

Welche Personen nun starck und fett seyn/ denen sind solche geschwollene Schänckel gar selten zu vertreiben/es geschehe dann/ daß der Leib wider abnehme / solches aber mag ohne Verderbung der Natur uñ Zugrundrichtung derselben nicht geschehen. Bey einigen werden solche geschwollene Füsse von sich selbst / ohne einige Medicamenta heil / bey andern aber wil für allen auff die Ursach gesehen werden/ wovon

manche heilen von sich selbst.

wovon solche Geschwulst herrühret / absonderlich sihet man auff die harte Geschwulst der gantzen Füsse/ so ins gemein Oel-Schänckel genennet werden.

Zuförderst muß man sich befleissen/ein auffgetrocknet und dünnes Geblüt zu machen/ zu diesem End den Leib allzeit offen halten / und kan man zuforderst gebrauchen folgenden

Kräuter-Wein.

℞. Lang Osterlucj/ Gentzian/ Scorzoner-Wurtz / jedes 2. loth.
Melissen / Cardebenedict / Erdrauch/ Ehrenpreiß/Saturej-und Bethonien-Kraut / jedes ein halbe handvoll.
Maßlieben-Blum / so viel man mit 5. Fingern fassen kan.
Sennetblätter / 2. loth.
Lerchenschwamm / 3. quintl.
Anieß-Saam / ein halb quintl.
Weinstein-Saltz / 1. loth.

Schneid alles/thue es in ein Säcklein/ gieß alten weissen Wein und Wasser/ jedes 1. Maas darüber / laß über Nacht an warmem Ort stehen / davon alle Morgen 1. Gläsel voll.

wie sich der Patient verhalten soll

Darbey muß ein bescheidene Diät gehalten und das viele Schlaffen gemäßiget werden. Den Speiß und Tranck so man überflüßig geniesset/geben Ursach/ daß ein schleimiges/rohes und unvollkommen Geblüt gepflantzet werde: Es sollen solche Patienten auch nicht allzuviel sitzen / sondern nach dem Essen eine mittelmäßige Bewegung haben / auch den bereits im Leib befindlichem Schleim zu ko-

chen und außzuführen bemühet seyn / darbey die Verdauungs-Glieder stärcken / und zu Kochung eines besseren Bluts bewegen.

Besser ists gantz kein Medicin bey Oehl-Schänkel zu gebrauchen.

Obwohl vorgemeldte Oehl-Schänckel ein jeder gern loß seyn wolte/dann ob selbige zwar kein sonderbare Schmertzen verursachen/dennoch aber einen unförmlichen Leib machen/so ist denen doch besser gerathen / welche sich gar keiner Medicamenten / wohl aber einer guten Lebens-Ordnung befleissen. Die aber lieber davon entlediget wären / solche können an statt vorgeordneten Kräuter-Weins eine Purgation von Extracto Catholico & Mercur.dulc. oder dieMassamPilularum Hydropicarum Bontij gebrauchen / hernach nemmen folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Eysen-Bezoar / 3. quintl.
Rad. Ireos Florent.
Aron-Wurtz /
Krebs-Augen / jedes 1. quintl.
Zimmet / 1. scrupel.
Außgepreßt Muscat-öhl/ 3. Tropfen.
Zucker / 2. quint.

Mische alles zu einem zarten Pulver / davon ein halb quintlein Morgens und Abends zu nemmen.

Alle zwo Stunden nach eingenommenem Pulver/soll man eineFleischbrühe gebrauchen/ und darein außgepreßtenSafft von Petersilli/ Brunnkreß/ Wegrich/ Bachbung/ Selleri/ꝛc. vermischen/ und wer solchen Purgier-Tranck

ungern

ungern gebrauchet/ dem soll man alle 8. Tag vorgemeldte Purgier wiederholen lassen / damit das jenige so von den Artzneyen in Fluß resolvirt ist / auß dem Leib geführet werde/ hingegen auch nach der Purgation mit obigem Pulver und Fleischbrühe verfahren / so lang bis die Geschwulst vergangen ist.

Eusserlich gebrauchet man zertheilende Sachen / jedoch nicht solche welche zuruck treiben / und die im Fleisch steckende materia verdickeren / worzu diese am besten / welche ein Sal lixivum alkali bey sich führen / dieweil dadurch die coagulatio pituitosa am geschwindesten eröffnet und verschlucket wird / und dienet also am besten / wann man Lauge von Rebholtz macht / oder Lauge von verbrandtē Beinern/ und des Tages offt warm überschläget / zu solchem End dienen auch die Kalck-Wasser / noch besser aber sind diese/ wann man Attich-Wurtz/ Calmus / Mengel-Wurtz / Salbey / Roßmarin / Dosten / Majoran / Bethonien / Lorbohnen und die Blätter / Berg-Müntz / Günst / Raute/ Sevebaum / Wermuth / Camillen / Bohnen und Lorbeer zuvor in solcher Lauge beitzet und siedet.

Eusserliche Mittel

Es wird auch der Kath von Geissen/ Pferden / Tauben / ein klein wenig in Lauge gesotten / und offt übergeleget / für ein bewährt Mittel gehalten / auch wird recommandirt Lauge von Eichenholtz-Asche/ darinn soll man Alandwurtz/ Majoran/ Roßmarin/ Thimian/

mian / Dosten / gemein Saltz / und gelben Schwefel/jedes nach Gutduncken sieden/und auff das wärmest die Füß bähen und baden.

Diät. Für sauren Speisen und Gärten-Kräutern / Fischen / rohem Obst / Wasser / und allen so ein wässerig Geblüt generiren/ soll sich der Patient hüten / und zum trincken einen guten alten Wein gebrauchen.

XVI.

Offene Schänckel.

wovon die offene Schänckel entstehen.

Es verbleibt offtmahl ein wässerige Lympha wegen ihrer Zähigkeit/ oder auch wegen getruckter Wasser-Adern in den Füssen sitzen / welches grosse dicke geschwollene Schänckel machet / dann solche Lympha spannet die Aderlein dergestalt aus einander / daß selbige endlich springen/ und zwischen Haut und Fleisch sich ergiessen können; wann dann hernach die flüchtig-und geistreichen Spiritus verflogen / so thut sich das Saltz herfür / und die Feuchtigkeit bekommet eine saure Schärffe / welche umsich frisset/ und endlich die Haut auffritzet/so dann ohn Unterlaß außzurinnen pfläget / auch offene fliessende Schänckel machet / doch ist solches bey manchen der Natur mehr nutzlich als schädlich / dieweil sich solche dadurch reiniget / und die scharffen Feuchtigkeiten gleichsam als ein Fontanell außführet.

sind offt mehr gesund als schädlich.

Es

Es sind aber solche offene Schänckel/wann sie lang angestanden/ beschwärlich zu heilen/ zu zeiten ist es den Patienten schädlich/ dann solche Feuchtigkeiten samlen sich hernach im Geblüt/ und erwecken allerley böse Zustände/ zu zeiten auch Schlag-Flüsse und einen jähen Tod; derowegen soll man gute achtung haben/ wie lang solche Schänckel bereits offen gewesen/ ehe man solche zuheilen will; so es aber nicht lang angestanden/ sind solche sonder Gefahr auff folgende weise zu heilen.

sind beschwärlich zu heilen.

Erstlich soll der Leib von allen übrigen Feuchtigkeiten wohl gereiniget werden/ darzu entweder Jalappa-Wurtz mit so viel bereitetem Weinstein-Pulver (*Crem. Tart*) jedes ein halb quintl. in altem weissen Wein zu nehmen/ oder man gebrauchet folgend

wie die Cur vorzunemen.

Purgier-Träncklein.

Purgier-Träncklin

℞. Sennetblätter/ 1. loth.
Fenchelsaam/ 1. quintl.
Bereit Weinstein-Pulver/ 2. scrupel.

Mische alles/ gieß 12. loth Wasser drüber/ lege 6. Zwetschen darzu/ laß über Nacht stehen/ und des Morgens ein wenig sieden/ seihe es/ und wann es erkühlet/ gebs auff einmahl zu trincken.

Nach beschehener Purgier gebrauchet man innerliche Sachen/ wie unter dem Titul Offene Geschwär gelehret worden/ ingleichem auch äusserliche/ da dann sonderbar dienet folgend

Pflaster.

Pflaster.

Pflaster.

℞. Lebendig Kalck-Wasser/ so viel du wilst/ darein sied folgende Kräuter / als Sanickel/ Wallwurtz / Steinklee/ Mutterkraut/ jedes 2. handvoll / zuletst thue Bleyzucker 3. quintlein darzu / laß solches offt warm überschlagen / darbey soll man nicht unterlassen / auff den krancken Fuß ein Fontanell zu setzen / und acht haben / daß solche in ihrem rechten Fluß bleibe.

XXVII.

Herpes Miliaris.

Umbsich fressender Wurm.

Kasidnüs und Ursachen solchen Wurms.

DEr umbsich fressende Wurm ist ein auß unreinem Geblüt entstehender Zustand / welcher sich anfangs mit kleinen Blätterlein in grösse einer Linse erzeiget/ so bey der Wärme anhebet zu jucken und zu beissen / bis daß nach dem kratzen ein scharpfes Wasser außrinnrt / und eine dürre Raude über den Schaden wächset / welche Eschara dann unter sich naß und beissend/ immer weiter einwerts frisset/ die Ursach will der Verstopffung einiger Drüsen beygemessen werden/ welche von einem sauren Schleim herrühret/und im̃er eine grössere Schärpfe an sich nim̃t/ die im̃er weiter/ sonderlich in die unteren

tern Theil naget/ und dergestalt beschädiget/ daß grosse Löcher daselbst eingefressen werden.

Woher solcher entstehet?

Der Ursprung solches sauren Schleims erwächset bey theils Kindern in Mutter-leib/ zumahlen wann derer Mütter zeit-währender Schwangerschafft viel Salat / Sauers und Melonen geniessen / oder auch unter währendem Säugen die Kinder mit solchen sauren Sachen anfüllen; ingleichem seynd auch die Kinder selbst Ursache/ wann solche in ihrem Auffwachsen auff viel rohes Obs und saure Sachen erbittert sind.

Ist schwär zu curiren.

Dieser Zufall ist gewiß in der Chirurgia eine der künstlichsten zu heilen / dann wann gleich ein Artzt vermeynet/ er habe die Eschera abgeetzet / den Schaden gesäubert/ völlig auffgetröcknet und curirt/ so hat solches darnach keinen Bestand/ dann ehe man sichs versihet/ so bricht ein solcher Schaden an einem andern Orth des Leibs herfür/ und wird offt ärger/ als es jemahl gewesen/ derowegen auch einige unerfahrene Wund-Artzte solchen Schaden mit dem Cauterisir-Eysen / wiewohl gantz vergeblich / zu curiren gesuchet haben; dann es stecket dieser Zustand nicht im Fleisch allein/ sondern vielmehr im Geblüt / weßwegen solch curiren alles vergeblich / der arme Patient dadurch nur gemartert/ der Wurm an ein andern Ort getrieben/ und öffter gefährlichere Zufälle erwecket werden.

Cur. Jñerliche Mittel. Unter den innerlichen Mitteln werden die- se für die sichersten gehalten/ welche das Ge- blüt verdünnern/ den Schweiß treiben/ und den sauren Schleim außpurgieren/ nach sol- chen kan man Schweffel-Blumen in Milch oder andern Speisen geniessen lassen / dar- bey auch die Blut-reinigende Träncker von Salsaparill-Wurtz / China, Sassafraß/ Frantzosen und Süßholtz gebrauchen / wie auch Oleum Tartari per deliquium oder Faloppi Mercuriæ-Wasser / äusser- Eusserliche Mittel. lich aber mit der Lauge von Taback-Asche zum abwäschen gebrauchen. Andere aber ge- brauchen sich folgenden

Sälblein.

Sälblein.

℞. Destillirten Essig/ 5. loth.
Mini/ 4. loth.

Laß einige Tage beysammen stehen/ dann seihe es / und thue darzu

Wasser/ 5. loth.
Saltz/ 3. quintl.

Koch es alles biß es ein dick Sälbel wird.

Oder folgend

Sälblein.

℞. Rosen-Sälbel/ 2. loth.
Kugel-Lac.
Mercur. præcipit. alb. jedes ein halb quintl.
Bley-Saltz / 2. scrupel.
Antimon. Diaphoret. ein halb loth.

Mache darauß ein Sälbel.

Andere legen frischen Gänse-Kath täglich 4-mahl über den Schaden; dieweil aber vor- beschriebene Medicamenta bey einigen der- gleichen

gleichen Patienten nicht kräfftig genug befunden/will ich dem geneigten Liebhaber nach sonder Neyd comunniciren/ womit ich offtmal bey diesem Zustand an Mañ- und Weiblichen Geschlecht/ auch bey dem so genandten Schlaffenden Wurm guten Nutzen geschafft/ und niemahl in Schande stecken blieben bin.

Schlaffende Wurm.

Erstlich hab ich den Leib / so offt es der Zustand erfordert hat/mit einer Purgier von Cremor. Tart. Mercur. dulc. und etwas Jalappa-Wurtz gereiniget/ hernach den eingefressenen Schaden mit dem Unguent. Mundificat. composit. so im Register zu sehen/ gereiniget/und den Tag nach der Purgation dem Patienten mit Bezoar miner. gebrandtem Hirschhorn/ und Schweiß-treibendem Spießglaß / unter Wachholder- oder Hollunder-Latwerg gemischet / eingegeben/ wohl zugedeckt schwitzen lassen / und nach solchem Schweiß drey Tage nach einander all Morgen continuirt/ und bey Gebrauch solches Mittels 14. Tage lang / nichts anders als von obgedachten Holtz-Trancken zu trincken geben / wodurch das Geblüt gereiniget/ und darbey eine gute Diät verordnet/ nach solchem aber gebrauchet folgend

Ander Manier zu curiren.

Schweffel-Wasser.

Aqua Sulphuris.

℞. Schweffel und Grünspan gepülveret/ jedes ein halb Pfund/ thue solche in eine *Retorte*, setz sie in Blaß-Feuer / und *destillir* mit starckem Feuer / so gehet ein rothes scharffes Wasser in die Vorlage / und dieses ist das wahre Schweffel wasser. Ee 2

Wer solch Wasser destilliren will/ der schütte zuvor 2. Zwerch-finger hoch reinen Sand daran/ dann dieser lasset den Schwefel nicht auffsteigen / gibt auch desto mehr Spiritus, am Anfang muß man gelind Feuer geben / weil der Schweffel die Eygenschafft hat / seine Spiritus bey gelindem Feuer zu lassen / auff die letzt mag man stärcker feuren / umb damit die Spiritus des Grünspans zu haben.

Gebrauch und Nutzen des Schwefel-wassers.

Mit diesem Wasser streicht man in den Schaden/oder so dieser nicht offen/wird mit der Lancet ein Schlitz darein gemacht / und solch Wasser drein gestrichen / so wird solches den Wurm tödten. Es ist solches auch ein perfect Mittel Hüneraugen und Wartzen radicaliter damit außzurotten/ so hernach mit einem Digestiv-Sälbel außzuheilen ist.

Hüner-Wartzen / zu vertreiben.

Welchem aber diese Cur zu beschwärlich fallen wolte / der kan wieder diesen Wurm gebrauchen den Umbschlag/ so im 2ten Theil bey umbsich fressenden Krebs an Brüsten/ belehrnet worden / solcher wird auch gute satisfaction geben.

XVIII.

Synovia. Gliedwasser.

Wañ das Gliedwasser komet.

Das Gliedwasser ist ein Zufall/ welcher niemal allein kommet/ sondern gemei-

gemeiniglich von andern Zuständen herrüh-
ret/ und wird sonderlich bey bösen Geschwä-
ren beobachtet/ wann an statt des dicken Ey-
ters eine wässerige Materia aus dem Scha-
den fliesset / dann alles was scharff ist / kan
Ursache geben zu einem solchen umb die Ge-
lenck sich erregenden Fließwasser / es komme
nun entweder von Schärffe der Artzney/oder
von einer der Nerven verletzter Ursache her.

Wie solches erkennet wird.

Dieser in den bösen Glieder-Schwären
sich erregende Zufall ist leicht zu erkennen/
dann wie oben gedacht / an statt des guten
dicken Eyters / ein fliessendes dünnes Was-
ser außrinnet/ und je mehr und mehr dünne
Materia dariñen sich erzeiget/ welches man-
cherley böse Zufälle / sonderlich Erstarrung
des gantzen Glieds/ und Verderbung dessen
nervosischer Theile verursachet.

Cur.

Damit aber das Fleisch nicht je länger je
mehr verzehrt werde / und das Glied umb
allen Nerven-Safft komme/ so soll man die
Cur ungesaumet fürnehmen/ welche grösten
theils darinn bestehet/ daß man anfänglich
eine Ader öffne/ und dadurch den Zufluß zum
leidenden Theil ableite/ die scharffe und flüs-
sige Materia abhalte/ die Reinigung des ver-
gangenen Geschwärs befördere/ und die er-
folgende grosse Schmertzen gemindert wer-
den; worzu dann ferner die aus metallischen
Sachen bereitete Artzneyen zum außtröck-
nen sehr dienlich sind / als da sind Silber-

 glätt/

glätt/ Tutia/ Bleyzucker/ und darauß bestehende allerley Salben / ingleichem das Ceratum oder Empl. de Geran. Robertian. die nach der destillirung des Rosen-wassers überbliebene Kuchen / und viel andere Sachen mehr / absonderlich der hoch-Citronfarbe *Copai - Balsam* und *Balsam. Indic. de Tolu*, ingleichem folgender

Balsam.

Balsam.

℞. *Ungu. Fusc. Würzi*, 1. loth.
Rosen-Honig / 2. loth.
Erdbeer-Safft/ ein halb loth.
Roher Alaun/ ein halb quintl.
Balsam de Tolu, anderthalb quintl.
Copaiba, 1. quintl.
St. Johannis-öhl/ 5. scrupel.
Mische alles zu einem Balsam.

Ingleichem folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Erdbeer-Kraut/ 2. Handvoll.
Brenn-Nessel-wurtz/ 4. loth.
Koche es zusammen/ und rüste es zu in Holderbluft-Essig/ schlage es warm über.

Oder folgend approbirt

Sälblein/ so zugleich den Schmertzen stillet.

Sälblein.

℞. Colophoni und Wachs/ jedes 2. loth.
Gumm. Elem. Terbentin/ jedes 1. loth.
Oehl von Regenwürm / Süß Mandeln / Rosen-und Baum-öhl / jedes 6. quintl.
Laß gemächlich zusammen schmeltzen/ truck es durch ein Tuch / und thue darzu
Bereitete Regen-würm/ ein halb loth.
Saffran/ 1. quintl.

Mache

Mache drauß ein Sälblein / solches stillet zugleich die Schmertzen.

Oder folgenden

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Gersten- und Bohnen-Mehl/ jed. 6. loth.
Camillen / Stein-Klee / Rosen / jedes gepülvert/ 2 loth.
Saffran/ ein halb quintl.

Koche alles in Milch zu einer dicken Massa/ thue darzu

Gelb von 2. Eyer.
Rosen-öhl/ das genug ist.

Mache alles zu einem Uberschlag/ offt warm zu gebrauchen.

XIX.

Atrophia Particularis.

Schwindende Glieder.

Wovon das Schwinden der Glieder entstehet.

WAs ein Glieder-Schwindung ist/ solches kennet jederman/ wann nun solche an einem Glied entstehet / so mangelt selbigem entweder der Nahrungs-Safft / oder solcher wil nicht darinn hafften/ wie dann dergleichen Ursachen vielerley angeführet werden könnten/ allein es soll allhier nur kürtzlich erinnert werden / womit einige solchen schwindenden Gliedern begegnet haben/ und recomandirt Felix Würz, daß man Regen-Würm und weiß Lilien-

 öhl/

Ettm. öhl jedes gleichviel nehmen / und darunter genugsame Sennet-blätter reiben soll / damit das schweinende Glied hinabwärts salben und reiben; so auch wird recommandirt folgend

Schwind-Sälbel.

Schwind-Sälbel.

℞. Murmerthier- und Tax-Schmaltz / jedes 2. loth.
Althe- oder Ibisch-Sälbel / 8. loth.
Terpentin-öhl / 5. loth.
Oleum Petræ und Wachholder-öhl / jedes 6. quintl.
Ziegelstein-öhl / Lorbeer-öhl / jed. 3. loth.
Langer und schwartzer Pfeffer /
Cubeben / Cardamom / Nägelein / Zibeth.
Gumi Euphorbi und Bertram-wurtz / jedes 3. quintl.
Federweiß / ein halb quintl.
Wachs / 2. loth.
Mache aus allem ein Sälblein.

Es wird auch gerühmet folgender

Uberschlag oder Pflaster.

Uberschlag.

℞. *Pulv. Amyanth.* 3. quintl.
Bertram-wurtz / anderthalb quintl.
Biebergeil /
Regenwurm /
Gummi Euphorb. jedes ein halb loth.
Gummi Armoniac.
Wachs und Ladani jedes das genug ist.
Mache aus allen ein zart Pflaster.

Uber dieses ist auch zum anreiben dienlich folgender

Spiri-

Spiritus.

Spiritus.

℞. Spitzen von Roßmarin/ 2. pfund.
Lavander-blum/
Schlüssel-blum/
Meyen-blühml/ jedes 6. loth.
Nägelein/ Cubeben / Macis / jedes ein halb loth.
Brandtwein/ 4. Maaß.

Laß alles unter öfftern umbrühren zwey Tage digeriren/ destillir es zweymahl nach der Kunst/ dann reib das schweinende Glied mit warmen Tücheren / darnach bey guter Wärme auch den Spiritum wohl ein/continuir damit etlich mahl/ darnach gebrauch folgenden

Balsam.

Balsam.

℞. Würtzens Geheim Pulver / so in seiner Chirurgi p. 503. c. m. nachzuschlagen.
Peruvianischen Balsam/ 3. loth.
Weiß Lilien-und Regenwurm-öhl/ anderthalb loth.
Emplastr. Stictic. Crolli, anderthalb loth.

Die Oehl und Pflaster laß zuerst über gelindem Feuer zergehen / und da es fast wieder erkalten will/ so thue auch des Würtzen Pulver und den Peruvianischen Balsam darzu / damit salbet man die schwindende Glieder / auch kan man nach solcher Salbung das Bleyweiß-Sälbel überlegen.

Innerlich kan das Decoctum Chinæ darbey gute Hülff leisten.

XX.

Halß-Kranckheiten.

Halß-Kranckheiten sind unterschiedlich.

ES sind unterschiedene Arten Halß-Kranckheiten / welchen der Mensch unterworffen ist; dann bey einigen entzünden sich die innerlichen Lufftröhr-Musculen / solches wird Cynanche benamset; wann sich aber die inflammation in den äusserlichen Musculen ereignet / so heißt es Paracynanche, und andere Arten mehr / unter welchen doch ein gar kleiner Unterscheid ist / dann offt wird allein die Lufftröhr / offt auch der gantze Halß entzündet / auch entstehet bey einem Patienten solche Entzündung grösser / als bey dem andern / aus Ursachen / weil ein Mensch hitzigerer Natur / als der ander ist / dann bey schwachen Naturen bleibt solche Kranckheit innerlich stecken / bey starcken aber wird selbige außgetrieben.

Wovon solche entstehen.

Es ist aber diese Kranckheit ein unversehene Entzündung des Halses / oder Schlundes / so von scharffen und hitzigen Flüssen herrühret / davon der Halß inwendig schwället / und an athemen und schlucken grosse Hindernuß machet / und kommet offtmahl solcher Fluß mit solcher Hefftigkeit / daß wo sich derselbe recht in Schlundt setzt / der Patient am andern oder dritten Tag des Tods seyn muß.

Derer Lebens gefahr.

Die

Die Erkandtnuß dieser Kranckheit ist / wann der Patient Schmertzen am Halß empfindet / und solchen nicht recht wenden noch bewegen kan / empfindet auch innwendig Schmertzen bey dem Schlucken / hat schwären Athem / grossen Durst / gleich ob er ersticken wolte / offtmahl komt auch darzu ein innerlich hitzig Fieber mit grossen Schmertzen und Röthe des Angesichts / zuweilen ist auch innwendig eine Geschwulst / oder außwendig am Halß zu sehen.

Wie sie erkennet wird.

Dieser Kranckheit Ursachen entstehen von überflüssigem Geblüt / so mit Galle und Phlegmatischer Feuchtigkeit vermischet / welches gar leicht im Halß ein inflammation erwecken kan / pfleget auch vielmahl von Erkaltung des Halses seinen Ursprung zu nehmen / dann wann jemand / der es nicht gewohnet / mit entblößtem Halß an einen scharffen Lufft kommet / so kan von dieser gar bald eine solche Halß-Kranckheit erwecket werden.

Ursachen solcher Halß-Kranckheit.

Zu der Cur soll man alßbald mit einem Erbrech-Mittel den Anfang machen / damit der im Halse sich gesetzte Fluß samt der beissenden Materia herauß getrieben werde / und solch Erbrechen soll / wo möglich / am ersten Tag geschehen / damit solches nicht von der jählichen Verschwällung verhindert werde. So aber diese Gelegenheit bereits versaumet / muß man sich der Aderlaß bedienen /

Cur.

da aber solche Kranckheit grassirete / oder von einer ansteckenden Seuche entstanden wäre/ soll die Aderlässe vermeidet werden.

Da nun ein Patient Schmertzen am Halß empfindet/ soll alßbald ein adstringirend Gurgel-wasser ordinirt werden / wovon sich solcher Fluß bald verziehen wird/ darauff soll man eine Purgier geben / und dadurch den Fluß abwerts nach dem Stuhlgang leiten / wie dann erstlich zu appliciren folgend

adstringirend Gurgel-Wasser.

Adstringirend Gurgel-wasser.

℞. Granat-blühe / rothe Rosen und Käßlekraut/ jedes so viel man mit 5. Finger auff einmahl fasset.
Citron-Schahl/ 2. loth.
Eichen Laub / ein Handvoll.
Gebrandten Alaun/ ein halb quintl.

Koche alles in Lösch-wasser 1½. Pfund/ und zu der abgeseiheten Brühe thue Maulbeer-Syrup so viel nöthig/ und gebrauch es zum gurgeln; Es ist aber noch kräfftiger folgend

Gurgel-Wasser.

℞. Gundelräb / Veyel und Pfaffenrohrelkraut / jedes ein Handvoll.
Geschelte Gerste/ ein halbe Handvoll.

Koche alles in 2. Pfund Wasser / laß den 4ten Theil einsieden/ seihe es/ und rühr darzu
Rosen-Honig/ 3. loth.
Vitriol-Geist/ 15. Tröpfflein.

Damit den Halß warm zu gurgeln.

Bey Anfang dieser Kranckheit dienet folgend Gurgel-

Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser/ so bey Anfang dieser Kranckheit zu gebrauchen.

℞. Rothe Rosen-blätter/ Holder-blühe/ jedes ein Handvoll.

Koche solche in Gersten-wasser 1. Maaß/ zuletzt wann es geseihet/ so thue darzu

Weissen *præparirten* Hunds-kath/
Bleyzücker/ ein halb qnintl.
Salpeter-Täfelein/ 1. scrupl.

Mische alles wie obiges.

Bey Abnehmen dieser Kranckheit zertreibet und heilet diese Kranckheit folgend

Gurgel-Wasser/ so bey Abnehmen dieser Kranckheit dienlich.

Gurgel-Wasser.

℞. Attich/ Süßholtz und Florentiner Iris-wurtz/ jedes 2. quintl.
Feigen/ N°. 7.
Brustbeer/ N°. 10.
Camillen und rothe Rosen/ jedes so viel man in 2. mahl mit 5. Fingern fasset.
Weissen Hunds-kath/ ein quintl.
Bocksborn-Saam/ ein halb loth.
Rüb-Saam/ ein quintl.

Koch alles in 3. Pfund Brunn-wasser/ laß den dritten Theil einkochen/ gurgel damit offt warm.

Herr Dr. Michael zu Leipzig pflegete zu verordnen folgend

Dr. Michaels Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Herslaub und Braunel-wasser/ jedes 5. quintl.
Herslaub-Syrup/ 2. loth.
Salpeter-Täfelein/ 1. quintl.

Mische alles/ warm zu gebrauchen.

Eusser-

Eusserlich dienet folgender

Uber-schlag.

Uberschlag.

℞. Schwalben-Nest/ 1. pfund.
Ibisch- und Käßle-Kraut / jedes ein Handvoll.
- - - Scabiosen-wurtz/jedes 6. qu.
Camillen-Steinklee / jedes so viel man einmahl mit 5. Fingern fasset.
Koche alles zu einem Brey / und thue darzu Weitzen-Mehl/ ein Löffelvoll.
Flachs-und Bockhorns-Saamen/jedes 1. loth.
Schlag es zwischen 2. Tücher offt warm über.

Man kan dem Patienten auch geben zu lecken von folgendem

Brust-Safft.

Brust-Safft.

℞. *Electuar.* und Pulver von *Diatragacanth. Frigid.* jedes 2. quintl.
Diaireos simpl. 1. quintl.
Salpeter-Täffelein/ ein halb quintl.
Maurrauts-Syrup / das genug ist.
Mach aus allem ein *Electuar.*

Wañ der Fluß in ein Geschwär gehet.

Wañ aber die Materia in ein Geschwär gehen wolte/ kan man solches spühren/ wañ die harten Zufälle nachlassen; wollte aber solch Geschwär im Halse von ihm selbst nicht auffgehen / muß es mit einem Instrument geöffnet werden/ oder man kan es mit einem Finger auffreissen / oder mit dem Oleo Vitrioli zu hülff komen/ anbey aber den Kopff abwärts halten / damit die Materia nicht

nach

nach der Lunge rinnen kan/ aber hernach den Mund mit Gersten-Wasser und Rosen-Honig gurgeln/ oder mit Rosen-Honig und und ein wenig Vitriol-Geist das Geschwär reinigen.

XXI.
Amygdalarum Intumescentia.
Halßmandel-Geschwulst.

Wie die Mandeln geschwulst zu erkennen.

DJe Geschwulst/ so sich ohn eintzige Hitz und Entzündung in den Mandeln des Halses setzet/ ist eine Vergrösserung einer oder beyder Mandel-Drüsen / im Rachen des Halses mit schmertzhafftem Schlucken begleitet / und entstehet entweder von Menge eines Schleims/ oder von einer andern Entzündung / bey welcher man grosses Breñen und Stechen im Halß empfindet/ darneben aber kein Appetit zum Essen / wohl aber grosser Durst verspühret wird.

Dero Ursachen.

Die Ursachen sind gemeiniglich überflüssig Geblüt / oder starckes hitziges Wein-trincken / oder übermässige Diät / wovon hernach die Fluß entstehen / und mit ihrer Schärffe die zarten Mandeln leicht zu einer inflammation treiben.

Cur.

Jn dieser Cur muß man dahin sehen/ ver-

theilende

theilende Sachen in Mund zu spritzen / den Geblüt-Lauff anderstwohin zu richten / und darzu mit einer Clystier oder Aderlaß den Anfang zu machen / dann dienet den Mund zu gurgeln / mit grossen braunen Pappel-Rosen in frisch Wasser geleget / biß es sich davon färbt / womit der Patient kalt zu gurgeln ist : will man aber was kräfftigers haben / kan auff folgende Weise bereitet werden ein

Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Garten-Pappelrosen / rothe Rosen / jedes ein halbe Handvoll.
Schlehenholtz-wurtz /
Eichen-häubel /
Wegerich-saamen / jedes ein halb loth.
Gebrandten Alaun / 1. quintl.

Schneid und koch alles in gemein Wasser ein halb Maaß ein halb Stund lang.

Gemein Mittel.

Man kan auch zum gurgeln gebrauchen Nachtschatten-Wasser / oder ein Handvoll gereiniget Teuffels Abbis-wurtz / in ein halb Maaß Wasser gesotten / und die Helfft einsieden lassen / und mit dem abgeseiheten den Halß offt gurgeln / solches ist ein gut experiment; oder koche Eichen Laub und Schlehen-Blust / jedes ein Handvoll / ein Stund lang in 1. Maaß gemeinem Brunn-wasser / und gurgel damit / oder ℞. Wegerich und Schlehenbluſt-wasser / jedes 3. Loth / Berberis-Syrup 2. Loth. decoct Rosar. ½. Quintl. und gurgel den Mund offt damit.

Ist

Ist es aber von Kälte/ so nehm man langen Pfeffer / und laß solchen in gemeinem Wasser sieden / und den Halß damit gurgeln/ äusserlich kan man das Steinklee-Pflaster aufflegen/ oder den Halß mit süß Mandel-öhl bestreichen / so es aber von grosser Hitz/ so gebrauch folgend

So es von Kälte komet. oder von Hitz entstanden.

Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Mälve-Rosen/ ein Handvoll.
Salbey-Blum/ so viel man mit 3. Fingern fasset.
Brust-beer/ N°. 4.
Rohe Gersten/
Rothe Rosen-Blätter/ jedes so viel man mit 5 Fingern fasset.
Koch alles in genugsam gemein Wasser/ zuletzt so es durchgeseihet / thue etwas Rosen-Essig darzu.
Ist es sauerlicht / so thue Safft von unzeitigen Nussen darzu so viel beliebt wird/ und gurgel damit.

Es sind auch noch andere Zufälle und Geschwär der Halß-Mandeln / so von einer übel-curirten Venus-Seuche herrühren/ davon an seinem Ort gehandelt wird.

XXII.

Scrophulæ, Strumæ.

Kröpffe.

Was und wie mancherley

Die Halß-Kröpffe sind einige erhärtete Halß-Drüsen / und anderer durch-

Kröpff es giebt. durchsichtiger Theile / sonder Schmertzen / und gemeiniglich mit ihrer eygenen Haut beschlossen / aber solche sind unterschiedener Gattung / dann einige besitzen alle Drüsen / fürnehmlich am Halse / und sind beweglich / entweder einer allein / oder mit andern vergesellschafftet / sitzen tieff / und hangen auch aneinander wie die Trauben.

Woyon solche entstehen. Die Ursache solcher Kröpff / wird dafür gehalten / daß selbige von einer Säure / geronnenen käßhafften Theilen in den Drüsen sitzende / zuruck blieben; die / indem sie mehr und mehr anwachsen / dick werden / dann wann solche materia durch die Speisen-Gefässe zu den nächst-gelegenen Drüsen gelanget / werden sie erhärtet / und befestigen sich an gedachten Speichel-Drüsen oder Gefässen / auch wo sich ein saure oder gesaltzene materia darzu gesellet / so sind sie als ein schleimige Geschwulst auch hart / als ein Stein anzugreiffen / auch wollen insgemein die Ursachen der vielen Milch- und Käß-Speise / deßgleichen auch dem Trinck-Wasser an theils Orthen zueygenen.

Seynd nicht alle zu vertreiben. Es erfordern aber solche Kröpff zu curiren Kunst und Fleiß / lässet sich auch nicht bey jedwederm practiciren / sonderlich allwo sich ein Schmertz oder Krebsartigkeit darzu füget / oder da ihrer viel auff einander wachsen / oder diese welche grosse Nerven berühren. Wer sich aber derer Cur unternehmen will / muß zuvorderst dahin sehen /

wie

wie die bösen Feuchtigkeiten aus dem Leib und Haupt zu bringen/ worzu man gebrauchen kan folgende

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. *Massa Pilular. Hermodactyl.*
- - - - *Mastichinar.* von jedem 15. gran.
Imber und Stein-Saltz/ jedes 5 gran.
Mache daraus 17. Pillen/ auff ein mahl zunemmen.

Wann aber bedeutete Pillen beschwärlich zu nehmen wären / kan man an dero Stelle eine Purgation von Mercur. dulc. und Radice Jalappæ bereiten und gebrauchen. e. g.

℞. *Rad. Jalapp.* ein scrupel.
Mercur. dulc. ein halb scrupel.
Mache darauß ein Pulver auff ein mahl zu nemmen.

Pulver.

Es wird auch recommandirt die Decoctio von China und Sarsaparilla zu trincken / innerlich und äusserlich aber sind die Medicamenta auff die Dämpffung des Saures zu richten/ wie dann darzu gut befunden worden der Spir. Salis Armoniaci innerlich und äusserlich; das Thèe-trincken bringt auch guten Nutzen/ andere rühmen das Stahl-Wasser/ auch andere von Stahel bereitete Medicamenta.

Wann anfangs die Kröpff noch wachsen / lassen sich solche am besten vertreiben/ so sie aber veraltet / und eine scirrhosische Härte an sich genommen / kan wenig darwieder außgerichtet werden / wer aber solche mit äusserlichen Sachen curiren will / soll zuvorderst innerlich gebrauchen folgend

Kropff-pulver.

Kropff-Pulver.

℞. Meer-Schwäm̃ / so viel du wilst / destillir solche in einem Kolben/ und ziehe den *liquorem* herauß/ hernach geb stärcker Feuer / daß die Schwäm̃e zu Kohlen werden/ von solchen nehm 3. loth.
Gebrandt Fisch-bein / Imber / Stein-Saltz/
Langer Pfeffer / Gallus / bereite Eyer-Schaal/
Bertram-Wurtz/ jedes 1. loth.
Mache aus allem ein zartes Pulver / feucht solches mit dem aus den Schwämmen gezogenen Liquore an/ laß es wieder bey gelinder Wärme tröcknen / gebrauch dieses Pulvers ½. Quintl. in Zucker/ 1. Loth / auff einmahl / wann solches in Mund genommen/ kan man es allgemach hinab fliessen lassen. Wañ man damit vom vollen biß zum neuen Mond-Liecht continuirt / und in der wachsenden Zeit des Mondes unterlasset / so pfleget offt in etlichen Wochen ein solcher Kropff zu verschwinden.

Inzwischen kan man äusserlich den Spiritum matricalem mit nassen Tücheren auff-

aufffchlagen / und damit continuiren. Wolten aber die zertheilende Sachen nicht anschlagen/ muß man suchen solche mit guten Pflasteren oder Uberschlägen zu einer Vereyterung zu bringen / wie dann wieder solche scirrhosische Kröpff kan gebraucht werden folgend

Pflaster.

Pflaster/ damit scirrhosische Kröpff zur suppuration zu bringen.

℞. *Gumm. Galban Sagapen. Oppopanac.* jedes gleich viel / löse solche in Essig auff/ truck sie durch und *inspissir* sie wieder/ dann löse sie abermahl auff mit *Oleo Philosoph.* zu *consistenz* eines Pflasters.

Solch Pflaster leget man über die Kröpff/ auch auff andere Härtigkeit / continuiret damit 4. Wochen / biß sich der Kropff resolvirt / und an einen bequemen Orth in eine suppuration gehet/ da hernach ein ander Pflaster von Gummi und Colophonia auffzulegen ist/ welches alle wüste Materia und Unreinigkeit außziehet / darnach kan der Schade mit einem andern dienlichen Wasser außgeheilet werden

Item dienet auch das Emplastr. Spermat. Ceti, Vigon. c Mercur auch wird recommandirt / Wald-Schnecken roth und schwartz / so ohne Häuser umbher kriechen/ solche stoß mit Petersill/ zu dicke eines Pflasters / und lege es über die Kröpffe/ es thut gute Würckung.

XXIII.

Combustio, Ambusta.

Verbrennung.

Verbrennung geschiehet auff mancherley Art.

Es kommet offt für / daß sich der Mensch verbrennet an einem äusserlichen Glied / entweder von Metall/ Pulver/ Wasser/ Oehl/ Feuer/ ꝛc. Solche Verbrennung wird gelöschet und geheilet/ nachdem der Schade befunden wird.

So solches wässerige Blatern aufwirffet.

Wann der Brand Blatern mit Wasser angefüllet auffgeworffen hat/ muß man selbige auffschneiden/ und biß der Schade geheilet ist/ drüber streichen folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. Schleim von Quitten-Kern/ so mit Rosen-Wasser außgezogen.
Das weiß von einem Ey.
Bleyweiß-Sälblein oder Silberglätt-Sälblein/ jedes gleichviel.

Mische alles zu einem Sälblein. Oder

℞. Lein-Rosen- und Lilien-öhl/ jedes 1. loth/ diese drey Oehl mische und rühre das weisse von einem Ey darzu/ damit bestreich den Schaden des Tages etliche mahl.

Oder folgend

Ander Brand-Sälblein.

Sälblein.

℞. Quittenkern-Schleim mit Rosen-Wasser außgezogen/ 2. loth.

Lebens-

Lebendigen Kalck/ 3. quintl.
Zwiebel-Safft/ 4. loth.
Saltz / ein halb loth.
Schwein-Schmaltz/ 4. loth.
Rüb-öhl / 2. loth.
Terpentin/ das genug ist.
Mache darauß ein Sälblein / streich es über.

Oder nimm lebendigen Kalck / darüber schütte rein Wasser/ gieß es bald wieder ab/ daß es nicht zu scharff werde / und thue so viel Baum-öhl darzu/ schwenck es / biß es zu einer Milch werde / und lege es über den Schaden. Oder ℞. Ruben in Asche gebraten biß die Schalen verbrandt sind / schäle sie ab / das übrige zerreib in einem steinenen Mörser/ giesse den Safft aus/ und rühre ein hartgesotten Eyerdotter darunter / und leg es offt über den Schaden / so heilet es bald aus ; Andere rühmen / daß man guten Brandtwein darüber schlagen soll. Oder/ lösche etwas Kalck mit Wein ab/ und præparir solchen Kalck mit Leinöhl / streich es warm auff den Schaden/ es löschet und heilet alle Brand-beschädigung.

Wann man sich aber mit Pulver verbrennet / so dienet folgend

Sälblein.

Brand-Sälblein/ so man sich mit Pulver verbreñet.

℞. *Ungu. alb. Rhas.* 2. loth.
- - *Popul. rec.* 4. loth.
Mucitag Sem. Psylli, 1. loth.
Mache darauß ein Sälblein.

So der Brand durch die Haut ge- het.

Wann aber der Brand tieff in der Haut ist / oder gar durchgangen / so gebrauchet man nur dreymahl folgenden

Uberschlag

Uberschlag.

℞. Die mittlere Rinde von Holder/ 4. loth/ koche solche in einem Pfund Rüb-öhl/ und wann es durchgedruckt / mische darunter Schaaff-Inßlet und Wachs/ jedes 6. loth/ laß mit einander auff der Glut zergehen / und streue unter stätem rühren Mini und Bleyweiß/ jedes 5. loth/ darunter/ zuletzt thue auch Campfer ein halb loth darzu / und mache darvon ein Sälblein.

Uberschlag so auch wieder kalten Brand

Es dienet auch und defendirt wieder den kalten Brand folgender

Uberschlag.

℞. Salbey/ Rauthe/ *Diascord.* Eppich / jedes ein Handvoll.
Zwiebel / 4. loth.
Camillen mit Stein-Klee/ jedes ein halbe Handvoll.
Myrrhen/ Aloes/ Lorbeer/ jedes 3. loth.
Saffern/ 1. scrupel.

Wañ der Brand tieff ins Fleisch getrungen. Sälblein.

Zerschneid alles klein / koch es in Wein/ streich es dick auff ein Tuch / und leg es warm über. So auch dienet wann der Brand tieff ins Fleisch getrungen / folgendes

Sälblein.

℞. Ungelöschten Kalck / anderthalb loth.
Silberglätt/ ein halb loth.
Schweffel/ ein quintl.
Rüb- und Baum-öhl/ jed. das genug ist.

Mache

Mache darauß ein gelind Sälbel/so frisch auffzustreichen. Oder

℞. Quittenkern-Schleim mit Rosen-wasser außgezogen/ Fröschleich worinnen Campffer und Bleyzucker auffgelöset/ das genug ist / vermische alles / solches ist ein köstlich Brand-Sälbel.

Wann sich einer mit Scheidwasser verbrennet hätte / darwieder dienet nichts bessers/als Saurkraut-Brühe/ mit destillirtem Froschlauch-Wasser / und Quittenkern-Schleim auffgeleget / und offt warm wiederhohlt. So aber eine Rufe darbey/ wird solche mit Butter / in welchem frische safftige Ebheu-Blätter versotten / auffgeleget/ biß die Rufe abgelöset ist.

So man sich mit Scheidwasser verbrennt.

So sich nun aller Brand gelöschet / und der Schade sich zur Heilung anlässet / leget man das Froschlauch-Pflaster über/ biß der Schade völlig curirt ist

Wann aber der Brand in die Augen geschlagen wäre/ so machet man von Quittenkern-Schleim / Fenchel/ Schellkraut-Wasser mit etwas Tutia/ ein Augen-Wässerlein/ und schlaget es warm mit Tüchern über.

Wañ der Brand in die Augen geschlagen.

Noch wird allhier angefüget ein Experiment, so in allerley Brand-Schäden dienlich und bewährt gefunden worden/ folgendes

Sälblein.

℞. Das gelb von 6. Eyer.
Baum-öhl / halb so schwär als das Eyer-gelb.

Bleyweiß und Kalck/ jedes den vierten Theil so viel als obige beyde.

Mache es zu einem Sälblein/ damit bestreich das verletzte Glied des Tages offt mit einer Feder/ ohne Aufflegung eines leinenen Tuchs/ fahr damit fort biß alles geheilet ist.

XXIV.

Ischias. Hufftwehe.

Wie das Huftwehe entstehet.

DAs Hufftwehe bestehet in nachfolgenden Ursachen/ als: Es hat das Hufft-Bein in der Mitte eine runde Schüssel / oder Cavität / darinnen das Haupt des oberen Schenckel-Beins angegliederet ist / auch dergestalt mit starcken Banden befestiget/ damit solches nicht außweichen kan / dieweil beyde solche Haupt-Gleiche den gantzen Leib im gehen tragen können / welche auch wegen der stäten Bewegung gedachter Ober-Schenckel/ gleich einer Wagen-Achse immer schlüpfferig seyn müssen / darzu dann solchem Hufft-Bein das lubricirende Glied-Wasser (Synovia) dienen muß.

Woven solches kommet?

Es ziehet sich aber zu unterschiedenen Zeiten von dem Haupt oder der Mutter ein Fluß an solchen Orth/ welcher als eine fremde Feuchtigkeit alßbald eine Hitz verursachet / durch welche immerfort mehr Feuchtigkeiten herzu gezogen werden/ welche dann gedachte Bande schlapp machen/ daß solche nach-

nachgeben/ wodurch alßdann ein und ander Schenckel-Bein leichtlich aus seiner Schüsseln fallen kan.

Solcher Fluß nun ist eine arthritische materia, die im Gliedwasser grosse Schmertzen erreget/ dieweil dasselbe dadurch coagulirt wird / welches coagulirte Gliedwasser hernach solche Schmertzen verursachet / und die Bewegung verhindert.

Dessen Unterscheid.

Dieses Hufftwehe hat aber etwas anders gegen andern Hufft-Schmertzen / dieweil solche aussen an der Haut keine Röthe oder Geschwulst / oder sichtbare Entzündung / noch einige Veränderung der Farbe machet/ sondern tieff im Fleisch lieget / wodurch die Heraußbrechung biß zu der äussersten circumferenz der Haut verändert wird.

Ursachen/ und was solches nach sich ziehet.

Die Ursach solches Hufftwehes ist ein Phlegmatisches Temperament, so die Flüß im Hirn häuffet / die herab nach den Gleichen fliessen; Item starck Essen und Trincken / und darbey pflegenden Müssiggangs ; So nun solche Außstellung des Schenckelbeins-Haupt aus seiner Schüssel lang angestanden/ so verursachet es an solchem Bein ein unfehlbares hincken / dann wann die Außfallung nach dem innern Theil geschiehet / so wird der Schenckel länger / wann es sich aber außwendig gewendet/ so wird solcher kürtzer. Es geschehe nun wie es wolle / so geschiehet an solchem Bein ein Abnehmen / dieweilen solch Bein

die

die Musculn, Adern und Arterien trü- cket/ daß die Spiritus nicht hinab nach dem untern Theil gehen können.

Bey der Cur dieser Kranckheit wird zu- vörderst eine starcke Purgation erfordert/ und ist gleich ob solche oben oder unten aus geschiehet/ dann solche sind hierzu beyde dien- lich / dieweil das Erbrechen die Einfliessung an einen andern Orth ziehet/ und den vori- gen von der Ursach befreyen hilfft: die aber unter sich operiren/ wann solches zu mehr- mahlen wiederhohlt wird/ und zimlich starck ist/ tröcknet gleichsam den Fluß / allein mit gelinden Mitteln mag solches nicht gesche- hen / sondern es wird dadurch nur mehr Materia an den Orth geführet.

Cur. Unter andern purgierenden Artzneyen/ die das scharffe dünne Geblüt aus dem tieff-lie- genden leidenden Theil herauß ziehen sollen/ wird gemeiniglich auff dem Electuar. Ca- ryocostino, den Pilulis Arhriticis, Pilulis Fœtidis, Pilulis de Armoniaco Quer- cetani gehalten. Die Chymici rühmen ihren Mercurium Dulc. weil solcher mit Speichel-ziehen aus den innersten Nerven die Materia zusammen bringen kan/ welcher auch gewiß in dieser Cur nicht zu verwerf- fen ist. Der Anfang dieser Cur ist nach ge- linder Erweichung des Leibs durch ein Cly- stier oder Aderläß zu machen/ weil dafür ge- halten wird / daß die Adern an äussersten Knöcheln davon den Nahmen bekommen/

und Ischiadicæ geneñet worden/und durch ihre Oeffnung zimblich zur Hülff contribuiren/ ja daß zu Zeiten die Patienten auch gar davon genäsen wären. Nach der Aderläß geb man dem Patienten ein Purgation von Hermodactyl. und dergleichen / so mit dem Mercurio dulci specificè gestärckt werden kan. Oder man gebrauche folgendes

Purgier-Pulver.

Purgier-Pulver.

℞. *Mercur. dulc.* 1. scrupel.
Magister Jalappæ, 10. gran.
Mache darauß ein Pulver / auff einmahl zu nehmen.

Wann es aber das erstemahl nicht genugsam würcket / kan es wiederhohlt werden / biß man materiam peccantem radicaliter gehaben hat ; so nun ein solche evacuation geschehen/ pfleget man auff den schmertzhafften Orth solche Dinge / welche die materia resolviren/ zertheilen/ und die Schmertzen stillen / zu legen / darüber ein Medicus sich sonderbahr zu erkunden hat/ ob solche Schmertzen warm oder kalt sind. Dieweil aber solche arhritische Schmertzen von lauter Säure kommen / so kan zu der Zertheilung dienen folgende

Bähung

Bähung.

℞. Attich / Alaun und Schmär-wurtz / jedes ein halb pfund.
Chamänderlein/Salbey/Raute/Stein-Klee / jedes 3. und ein halb pfund.
Spitzen und Beer von Wachholderstauden/2. Handvoll.

Zer-

Zerschneid die Wurtzel und Kräuter/ und siede solche in genugsamen Wasser / darinn bähe den Patienten/ und bereib ihn mit den Kräutern/ so warm es zu leiden den schmertzhafften Orth. Bestreich auch hernach die Hufft mit folgendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. Venedische Seiffe/ 3. loth.
Guten Brandtwein/ 5. loth.

Schabe die Seiffe klein / thue beydes in ein neues Häfelein / laß bey gelindem Feuer zergehen / ein wenig auffsieden / und rühr es zu einem Sälblein/ wann es erkaltet/ so thue darzu ein wenig Wachholder-öhl / und salb den Orth damit.

Auch wird des Matthioli Scorpion-öhl/ Item das Ziegel-öhl Fernelii gerühmet/ daß solches die Schmertzen zertheile / und von andern wird gelehret folgende

Ein andre Bähung.

Bähung.

℞. Feld-Cypressen / Bethonien / jedes 3. Handvoll.
Gamenderlein / Odermennig / jedes 2. Handvoll.
Salbey und gelb Negelein-Blum/jedes so viel man in 3. mahl mit fünff Fingern fasset.

Zerschneid alles groblecht/ und mach daraus mit genugsamen Wasser ein Bad.

Damit aber die Ligamenta vom vielen baden nicht schläffer gemachet werden / kan man sich durchtringender geistreicher Wassern

fern bedienen / wie dann viel gehalten wird auff den Regenwurm=Geist / Venedischer Seiffe / wegen ihres alkali, die das coagulirende acidum tödten / auff den Spiritum Vini und Galbanetum Paracelf. 6. quint: mit Wachholder=Geist vermischet / auch Oleum Vulpin. Ungu. martiat. sonderlich wann das Glied vorher mit warmen Tüchern wohl gerieben worden; zugleich auch kan man warme Schwäffel=Bäder gebrauchen / sonderlich da eine Cachexia vorhanden / dienen können folgende beyde

Pflaster.

Pflaster.

℞. Fiechten=Hartz / 1. pfund.
Gummi Galbani / 3. loth.
Mastich / 2. loth.
Mache alles mit einander zu einem Pflaster.

Noch besser aber ist folgend

Pflaster.

℞. *Gummi Carann.* Froschleich=Pflaster / *Oxicroci*-Pflaster /
Fuchs=öhl / jedes das genug ist /
Mache aus allem ein Pflaster / so überzulegen.

XXV.

Maculæ Faciei.

Angesichts Mängel.

Es will jederman / sonderlich das junge Frauenzimmer / gern schön seyn / weil

weil aber viele / durch unterschiedene Mängel im Angesicht / zimblich verunstaltet sehen / so sollen etliche solche Fehler / welche die Natur / auch theils durch eygene selbst-verschuldung / verursachet haben / wieder zu verbessern anhero gesetzt werden.

Flecken und Masen im Angesicht.

Anlangend Erstlich die Flecken und Masen im Angesicht / so gibt es deren gelbe / schwartze / braune / blaue und Linsen-Flecken / zu welchen man auch die purprecht- und rothe Flecken zehlen kan.

1. Blaue Mähler.

Die blaue Mähler lassen sich mit zertheilenden Sachen heilen / worzu dienlich der Honig auff blau Pappir gestrichen und übergeschlagen: Item Campffer-Brandtwein / mit Saffren-Essentz vermischet / und warm übergeleget / thut fast das beste: Geran. Robertian. oder Cheledonien zu Muß gemachet / und übergeschlagen / thut auch das seinige: Item auch frisch Ochsen-Fleisch / so noch warm / auffgebunden / oder Wein mit Kleyen vermischet / und auff gestossene oder geschlagene blaue Mähler geleget / offt warm wiederhohlet / thut gute Hülff.

2. Sommer-Flecken / genannt.

Die Sommer-Flecken / Lentigines, werden nebst andern übrigen Flecken / auff einerley Weise curirt / und gibt es darzu vielerley Mittel; als Wasser aus dem weissen von Eyeren und Haußwurtz zerstossen / und mit etwas Alaun destillirt. Auch rühmet man den Wasser-Schaum / so von einem durchgeloffenen Mühl-Rad gemachet und auffge-

auffgefangen wird / selbigen soll man wohl mit Gersten kochen/ und darein weissen Peruvianischen Balsam zerreiben/ und sich damit wäschen. Man zerreibt auch Saurteig in Essig/ und temperirt es zu einem dicken Sälblein/ damit bestreichet man zu Schlaffens-zeit das Angesicht / und wäschet es alle Morgen mit Türckischem Balsam-Wasser wieder ab / dergleichen Würckung hat auch Weitzen-Mehl mit Oxymel zu einem Sälblein temperirt/ und des Nachts angestrichen: Wann man Zimmet und Pfeffer mit Honig verrührt/ und gebrauchet/ soll es auch helffen. Sonderbahr wird gerühmet/ daß vielen geholffen hat folgend

Pulver wider Sommer-Flecken.

Pulver.

℞. Weitzen-Mehl/ 16. loth.
Haber-Mehl/ 2. loth.
Bereit Perlen / Corall und Crystall / so gebrandt/ jedes 2. quintl.
Marmor und Gyps bereitet/jed. 1. loth.
Salpeter-Täffelein / 1. quintl.
Mache solches mit etwas Biesam zu einem Pulver.

Von solchem kan man ein wenig in Citron-oder Pomerantzen-Wasser zerlassen/und zu einem dünnen Sälblein gemachet / des Nachts überstreichen / solches thut man anfangs alle Nacht / hernach gebrauchet man es die Woche nur einmahl. Es wird auch hoch angerühmet folgend

Cosmeticum.

Cosmeticum.

℞. Storax/ Benzoin/ jedes 3. loth.

Weißwurtz/weiß Lilienblätter/jed. 1. lot.
Zimmet/ 3. quintl.

Wann alles groblecht bereitet/ so gieß ein halb Maß Brandtwein darüber/ setz es in einer Cucurbit auff Sand/ und destillir es; zu solchem thue

Destillirt Nägelein-öhl/ 6. tröpffl.
Campffer/ 5. gran.
Graue Amber/ 4. gran.
Mosch und Zibeth/ 2. gran.
Zucker/ 3. loth.
Destillir es in einer *Cucurbit.*

3. Sonnen-Brand/ Schwärtze des Angesichts.

Den Sonnen-Brand oder Schwärtze des Angesichts/ kan man mit Ochsen-Galle/ darinn Safft von Knoblauch und Gersten-Schleim oder Eyerweiß gemischet überstreichen/ und des Morgens frühe mit Rosen- oder Kleven-Wasser abwäschen/ so man darunter aber das Sälblein Flor. Salis Armoniaci vermischet/ ist es von desto besserer Würckung/ so man damit continuirt/ so verwehret auch solches den Sonnen-Brand/ wann man sich des Morgens mit solchem Sälblein anstreichet.

4. Finnicht Angesicht/ rothe Nasen.

So auch gibt es Finnichte Angesicht und Rothe Nasen voller Blattern/ Pustulæ & Morphæa genandt; solche ungestalte kupfferige Farb und Finnen hinweg zu bringen/ ordinirt man eine gute Diæt in Speiß und Tranck/ und gebrauchet darbey ein Purgation/ welche nach erforderten Umbständen alle Vierteljahr zu wiederhohlen. Die schärffe des Geblüts kan temperirt werden/ des

Früh-

Frühlings mit Geißmilch-Schotten / im Sommer mit Schwalbacher- und Dünsteiner-Saurbrunn / auch mit kühlenden Juleppen von Veyel-Klapprosen-Himbeer-Safft mit Lattich- Wegweiß- und Burtzel-Wasser. Außwendig gibt es so viel Mittel / daß fast jeder Quacksalber ein Geheimnuß davon außschreyet / wie dann recommandirt wird folgende;

Jungfer-Milch.

Jungfer-Milch.

℞. Teuffels-dreck / Myrrhen / Storax / jedes 1. loth.
Campffer / ein halb quintl.

Zerstoß alles und gieß in ein enghälsetes Glaß guten Brandtwein 15. Loth darüber / laß an temperirtem Orth stehen / die rothe Tinctur seihe durch ein Pappyr / bey dero Gebrauch nim̃ weiß Lilien- und Rosenblust-Wasser / jedes 1. Loth / und mische von obiger Tinctur ein Quintlein schwär darunter / so wird es ein weisse Milch geben / damit das Angesicht zu wäschen.

Nach der gemeinen Art / wie die Schärer in ihr Barbier-Wasser zu spritzen pflegen / wird gemachet folgende

Jungfer-Milch.

Ein andre Jungfer-Milch.

℞. Storax / Benzoin / jedes 3. loth.
Zerstoß alles gröblecht / gieß ein Pfund Brandtwein darüber / die außgezogene Tinctur gieß durch Fließ-Pappyr / so kan selbige wie obige gebraucht werden.

5. Rothe Blattern im Angesicht.

Für die Rothen Blattern im Angesicht wird hoch gerühmet folgend

Lavament

Lavamentum.

℞. *Mercur. sublimat.* ein halb quintl.
Rosen-Sälblein/ ein halb loth.
Mische es / und streich es auff die rothe Blatern.

Es werden zwar solche anfänglich grösser/ hernach aber setzen sie sich/ und fallen aus der Wurtzel / worauff man den Orth mit Essig / in welchem geraspelt Hirschhorn gesotten/ abwäschen muß/ und so man ein wenig Campffer darein zerlässet/ wird man sich verwundern müssen / wie gute Würckung solches gethan hat.

Auch wird für gut gehalten folgend

Lavament.

Ein ander Lavament

℞. Schweffel-Blum / 2. quintl.
Silberglätt/ Saltz/ jedes 1. quintl.
Campffer/ ein halb quintl.
Abgeronnen Weinstein-Saltz/ 1. quint.
Rosen / Erdbeer- und Pomerantzenblust-Wasser/ jedes 3. loth.

Mische alles in einem Glaß / setz es ein zeitlang an die Sonne/ dabey wäsche bey temperirter Wärme das Angesicht.

Noch wird für approbirt gehalten folgend

Lavament.

Noch ein ander Abwäsch-Wasser.

℞. Silberglätt/ gepülvert/ 4. loth.
Weissen Wein-Essig/ 12. loth.

Koche solches/ und wann sich ein dicke materia auff den Boden gesetzt/ so gieß den Essig ab/ filtrir ihn durch Pappyr / behalt es im Glaß / hernach nehm rohen Alaun/ oder Saltz/ zerlaß es in 2. Quintlein

lein in Rosen-Wasser/ 16. Loth/ und gebrauch es.

Wer sich dieser beyden Wassern bedienen will / der nehm jedes gleich viel / so werden sie zu einer Milch / damit kan man das Angesicht waschen/ wurde es aber davon etwas rauch/ muß es wieder frisch genetzt werden.

Noch wird recommandirt folgend

Sälblein.

Sälblein/ so obiger würckung.

℞. *Gummi Armon.* Stein-Saltz/ Weyhrauch/ Mastich/ jedes 2. loth.

Venedische Seiffe/ 12. loth.

Die Gummi koche in Wasser zu dicke eines Honigs / dann thue die übrige 3. Stuck zart gepülvert darzu/ mische es mit der Seiffe wohl im Mörser / und verwahr es in einem steinen Geschirr.

Nachfolgend Specificum, damit Finnen und rothe Masen im Angesicht zu vertreiben / bedienet sich das Italiänische Frauenzimmer.

Lavament.

℞. Fisch-Galle/welcherley es sey/mit Omphacio oder Succo Agrestæ, Honig und Zucker vermischet/und damit angestrichen/solches vertheilet die Finnen/und wann solche zur Zeitigung kommen/ eröffnet man sie/ und bestreichet selbige mit dem Bleyweiß-Sälblein / so werden sie außgeheilet.

6. Unsauber/

Die Unsauberkeit des Angesichts / wird auch

Feit des Ange-sichts.

auch mit oberzehlten Mitteln gereiniget/auch bedienet sich einiges Frauenzimmer des folgenden

Lavament

Lavament.

℞. Candel-Zucker/ 2. loth.
Borax/ 1. loth.
Campffer/ 2. quintl.
Weyhrauch/ 4. loth.
Pomerantzen/ N°. 1.

Die übrigen *Species* werden zu Zeiten zu Pulver gemachet / und weiß Lilien-Wasser ein Pfund/ Küh-Milch ein halb Pfund / auch weiß vom Ey darzu gethan/ dann destillirt über den Helm/ so gibt es ein köstlich Wasser.

Das Hispanische Frauenzimmer haltet hoch folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Essig / darinn macerir Minij so viel beliebig / laß 30. Stunden stehen / hernach laß es eylend in bereitet Saltz-Wasser trieffen / so fället gleich ein weiß Pulver zu Boden / davon schütte den Essig ab / und gieß mit öffterer Wiederhohlung frisch Wasser auff das Pulver / biß alle Schärffe herauß ist/ dann streich es gleich einem Pflaster auff Pappyr/ und laß es auff selbigem tröcknen. Dieses Pulver ist sehr köstlich Händ und Angesicht zart zu machen; Oder man nimmet von solchem Pulver etwas weniges/ und mischet etwas weniges Benzoin-Blum darunter/

unter/laßt es in Rosen/weiß Lilien-Bohnen-bluft- und Pomerantzenblühe-Wasser zergehen/ und wäschet sich damit.

Die Angesichts-Schuppen finden sich bey vielen Persohnen; wieder solche hat Paracellus angerühmet folgend

Angesichts-Schuppen.

Sälblein.

Sälblein.

℞. Gummi Armoniac. Oppopanac. Galbani & Bdellij, jedes 4. Loth/thue solche in einen reinen verglasurten Hafen / und gieß guten starcken Essig darüber / laß über Nacht an einem warmen Orth stehen / hernach über dem Feuer in Essig zergehen/ tring es durch ein härin Tuch in ein verglasirt erden Gefäß; was aber noch im Tuch übrig bleibt/ das solvir abermahl mit Essig/ und thue wie bey vorigem/ so offt biß sich nichts mehr durchtringen lässet / die abgesechtete Materia koch wieder zu dicke einer Pappe/ und zerlaß solche wieder auff dem Feuer/ thue darzu

Menschen-Hund- und Bären-Schmaltz/ Hirsch-Inßlet/ jedes 2. loth.

Wann sich alles abermahl wohl vermischet/ so laß es ein wenig erkühlen / doch nicht gar erkalten/ und thue mehr darzu/

Terpentin/ Schweffel und Baum-öhl/ jedes 2. loth.

Rühr es mit einer eisenen Spatel/ und wañ es wohl durch einander/ so thue es zusamen in ein Kolben-Glaß/vermache es wol/ setz es an

die Sonne / laß 14. Tag digeriren / rühre es täglich / so ists ein herrlich gute Salb für Angesichts-Schüppen

Es ist auch ein gar leichtes Mittel wieder solche Angesichts-Finnen / als ℞. Weissen Weinstein / so viel beliebt wird / reib solchen / und gieß Harn von einem gesunden Knaben darüber / rühr es mit einer höltzenen Spatel zu einer dicken Papp / hernach wickel solche in Hanff / verscharre sie in heisser Asche / und bedeck solche mit einem Geschirr / damit sie nicht so bald erkalte / laß darinn eine gantze Nacht liegen / nim̃ es des Morgens herauß / und stoß es zu Pulver / in solch Pulver mische Honig / darinn 2. Tage Campffer gelegen ist / mache ein Sälblein darauß / damit bestreich des Abends das Angesicht / und am Morgen wäsche es wieder mit Gänserich-Wasser ab / und vermeide ein zeitlang die scharffe Lufft.

XXVI.

Zitter-Mähler.

Was Zitter-Mahl sind.

Die Zitter-Mähler sind harte / trockene / und in der Haut umbsich fressende / oder daselbst steckende Bläterlein / eine recht trockene Raude / da immerfort kleine trockene Schuppen aus der Haut gestossen werden / so dieselbe gantz rauche machen / und einen Patienten mit ihrem jucken zimblich vexiren können.

Diese

Diese trockene Raude kommet her von Verunreinigung und unsaubern Händen/ und wann man solche curirt / soll der Patient alle scharff gesaltzene Speisen vermeiden/ die verderbten Feuchtigkeiten zu verbessern und außzuführen/ auch äusserliche Uberschläge gebrauchen von Erdrauch/ Käßlekraut und Wullkraut / hernach Ungu. Citrin. mit Baum-öhl/ Wachs/ Nägelein/ Campfer und Schweffel gebrauchen / und zu einem Sälblein machen / wie auch das abgeronnen Schweffel-öhl und Wachs-öhl darüber streichen/ oder folgend

Woher sie kommen.

und dero Cur.

Sälblein.

Sälblein.

℞. Rosen-Pomade / 4 loth.
Mercur. dulc. und *Ol. Tartar. per deliqu.* jedes 2. quintl.
Wachs und Seiffen-öhl/ jedes 1. quintl.

Mach alles zu einem Sälblein / so warm überzuschlagen.

Auch ist gut folgend

Liniment.

Liniment.

℞. Lauge von Asche aus Rebholtz/ 1. Maß.
Guten scharffen Essig/ 1. Maß.
Gold-glätt/
Antimonij, jedes ein halb pfund.
Alaun/ 2. loth.

Mache alles zu Pulver/ koch es im verdeckten Hafen/ netze Tücher darein/ und schlag es umb die Zitter-Mähler/ lässet man aber solche *Species* einsieden/ so gibt es ein Sälblein.

So auch dienet folgend

Experiment.

Experiment.

℞. Ein saubern weissen Lumpen / spisse solchen auff eine Gabel / und laß ihn in einem Messing Becken brennen / so wird / wañ man den Lumpen wieder brennend wegniimmet / sich am Boden des Beckens ein Oehl finden / mit solchem bestreich die Mahle oder Geflächten etlich mahl.

Wann sich aber solche Geflechten am Angesicht setzen / so gebrauche folgend

Lavament.

Lavament.

℞. Bohnenbluſt-wasser /
Weißwurtz-wasser /
Erdbeer-wasser / jedes 2. loth.
Weinstein-öhl / 1. quintl.
Mische alles zum Gebrauch.

Wann aber solche Gefechten den gantzen Fuß einnehmen / da etwann solche räse / scharffe Feuchtigkeit / von einer innerlich gehabten Kranckheit außgestossen worden / gebrauchet man das obbeschriebene Sälblein / und schlaget es über den gantzen Fuß.

XXVII.

Allerhand Zungen-Gebresten.

Blattern und Geschwär an der Zunge.

Es begeben sich offt Blattern und Geschwär an der Zunge / welches bey erwachsenen Persohnen von genossenen hitzigen Sachen entstehet / bey jungen Kindern aber von scharff- und hitziger Milch zu kommen pfleget.

Die

Die Cur bey solchen Kindern bestehet in Veränderung der Mutter-Milch / da die Säugerin sich aller hitzigen / scharffen / und über Gebühr gesaltzener Speisen zu enthalten hat / darbey soll geben werden folgende

Cur.

Emulsion.

℞. Die vier kühlenden Saamen /
Lattich und Magsam / jedes gleichviel.

Zerstoß solche zu einer Milch mit Endivien-wasser / davon Morgens frühe und nach dem Essen zu trincken.

Bey den Speisen können kühlende Sachen / als Lattich / Burtzelen / Endive und Quitten gebrauchet werden.

Bey den Erwachsenen aber / bey welchen die Mund-Geschwär gemeiniglich von grosser Hitz kommen / lässet man unter der Zung Ader / hernach schwencket man den Mund alle Stunden mit folgenden warmen

Mund-Wasser.

Mund-Wasser.

℞. Rothe Winter-Rosen / ein halbe Hand-voll.
Ehrenpreiß / Salbey / Brunell / jedes so viel man in einmahl mit 5. Fingern fasset.
Engelsüß-wurtz / anderthalb quintl.

Zerschneid alles / koch es in 3. Pfund Wasser / seihe es / und thue darzu
Rohen Alaun / 1. quintl.
Rosen-Honig / 2. loth.
Guten Essig / 6. loth.

Siede alles noch ein Wall auff / gebrauch es zum gurgeln / hernach bestreich den Mund mit Rosen-Honig und Maulbeer-Safft.

Zu

Zungen-geschwulst. Zu zeiten geschwället auch die Zunge / so Tumor Linguæ genennet wird / und kommet von einer schleimigen Feuchtigkeit / ohne Entzündung: daselbst ist vonnöthen alßbald ein Clystier / und darauff ein gelinde Purgation zu gebrauchen / dann können im Mund öfftermahl gekauet werden folgende

Täffelein.

Täffelein.

℞. Bertram-wurtz / 2. quintl.
Mastix / Nägelein / Cardamom / jedes 2. scrupel.
Zucker / ein loth.
Salpeter-Täffelein / 2. quintl.
Mache darauß mit Gummi-Tragant-Schleim / Täffelein.

Zungen-Tröckne. Uber dieses leidet auch öffter die Zunge grosse Tröckne / so Linguæ Scabrities & Siccitas genandt / welches gemeiniglich denen mit Fiebern behafftteten zu geschehen pfleget / darzu können keine scharffe Sachen gebraucht / sondern die Zunge muß bestrichen werden mit folgender

Mixtur.

Mixtur.

℞. Rosen-Honig /
Quittenkern-Schleim / mit Rosen-wasser außgezogen.
Diacod. Montani, jedes 2. loth.
Haußlaub-Safft /
Wegbreit-wasser / jedes 1. loth.
Candis-Zucker / 12. loth.
Specier. Diatragacanth. frigid. ein halb loth.
Mische alles unter einander.

So

So aber eine dicke weisse Haut über die Zung gezogen / muß man solche öffter mit Mandel-öhl bestreichen/ und mit einem Löffel abschaben / oder ein gewäschen Salbey-Blat nehmen / und die Zung damit abreiben.

Zunge/ so mit einer weissen Haut überzogen.

So erzeget sich auch offtmahl / daß sich ein Gewächs / sonderlich unter der Zunge/ bey kleinen Kindern anleget/ solches accidens ist unterschiedener Art/ dann bald ist es so groß als eine Bohne/ auch grösser als eine Eychel/ auch wohl gar wie ein Tauben-Ey/ in welchem eine Phlegmatische Feuchtigkeit enthalten ist / oder aber ein Blut / so eine Entzündung verursachet / und in einen Eyter gehen will/ wann aber noch keine Entzündung vorhanden / und nur eine Geschwulst von ledigem Schleim ist/ so kan gebraucht werden folgendes

Fröschlein unter der Zungen.

Cur. So keine Entzündung darbey ist.

Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Fünfffingerkraut-wurtz/
Ibisch-wurtz/ jedes ein halb loth.
Bertram-wurtz / ein quintl.
Salbey und Käßle-Kraut / jedes ein Handvoll.
Lerchen-Schwam und Aniß/ jedes ein quintl.

Siede alles in einer halb Maß Wasser/ laß den dritten Theil einsieden/ seihe es/ und thue darzu
Safft von unzeitigen Nussen/
Honig/ jedes 2. loth.

Salpe-

Salpeter-Täffelein/ 1. quintl.

Damit kan öffter der Mund geschwenckt werden/ darauff gebrauchet man folgende

Latwerg.

Latwerg.

℞. Safft von welschen Nüssen/
Rosen-Honig/ jedes 2. loth.
Rauten-Saam / 2. quintl.
Mithrid. Damocrat. 1. quintl.
Nägelein/ 1. scrupel

Mache was nöthig zu Pulver / davon einer Haselnuß groß unter der Zung zu halten.

Wann die Geschwulst linde worden / muß man solche öffnen / und in das Bälglein einen langen Schnitt machen / da wo die Beule am höchsten ist/ auff solche Weise gehet die Materia auff einmahl aus/ und das Bälglein kommet allmählig hinweg / hernach kan man den Schaden mit dem Gurgel-Wasser außheilen / oder auch beschriebene Latwerg gebrauchen/ worbey lind zu purgieren / guten Nutzen schaffet.

Es könte auch gebrauchet werden folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Pfeffer/ Imber/ jedes 1. quintl.
Stein-Saltz / 2. scrupel.
Berg-Müntz / Dosten/
Hermodactyl und Florentiner Veyelwurtz/ jedes ein quintl.
Mastix/ 1 scrupel.
Mache alles zu Pulver / so überzustreuen.

Ist aber das Fröschlein gebrochen / so

schmier

schmier es mit Rosen-Safft/ der Safft von Gänse-Kath ist auch gut.

Vom Zungen-Band zu lösen.

Noch ist übrig zu gedencken/ wie vielfältig mahl sich die Hebammen freventlich unterstehen/ mit ihren scharffen und spitzigen Nägeln an ihren Fingern/ denen neugebohrnen unschuldigen und zarten Kindern/ in Mund und unter die Zunge zu fahren / und damit das Band der Zunge zu ritzen und zu lösen/ worbey solche fürgeben / wann sie es nicht thäten/ selbige hernach mit der Zeit zu keiner Rede gelangen ; durch welche närrische Unwissenheit manches arme unschuldige Kind/ welches sonst gute Ruhe hätte/ zum schreyen gebracht wird; was aber das mehreste / so darbey zu beobachten/ ist/ daß durch solches Zungen-ablösen mit dem Nagel zum öfftern eine grosse Entzündung in den Mund kommet/ daß solche weder die Brust-Wärtzel anfassen / noch die Milch saugen können/ und also manches jämmerlich um sein Leben kommet / welches dann solche Hebammen hernach fein zu bemänteln wissen / damit man ihnen keine Schuld beymessen kan/ deßwegen solche vorwitzige Hebammen zu verwahrnen sind / solchen Proceß gantz zu unterlassen / und bey Erwachsung der Kinder alles dem Chyrurgischen Handgriff / da solcher vonnöthen wäre/ anheimzustellen.

XXIIX.

Wartzen und Hüner-Augen.

Wartzen/ wo sich solche hinsetzen.

WAs Wartzen sind / und wo solche am Menschen wachsen / gibt der tägliche Augenschein / wie dieselbe bey Manns- und Weibs-Persohnen an Händen / Angesicht / Gesäß / auch anderstwo außzufahren pflegen/ und wie übel solche einen verstellen können. Diese aber zu vertreiben sind viel abergläubige Sachen erfunden worden/ derer allhier nicht zu gedencken/ sondern vielmehr bedacht seyn werde / wie man solche außreuten kan. Absonderlich dienet solche zu verzehren der Safft von gebratenen Zwiebeln / Knoblauch / Schellkraut / Aron / Ringel-Blum / Nessel / Haußwurtz/ Feigen/ rc. Andere rühmen Salmiac/ Alaun mit Honig vermischet und auffgestrichen / auch das Empl. cicut. mit Gummi Armoniac. übergeleget; Item Vitriol-öhl mit Honig vermischet/ und damit die Wartzen gesalbet/ wie auch das Campffer-Sälblein mit Weinstein-öhl vermenget/ auch das blosse Armenische Saltz in Wasser zerlassen/ soll gute Hülff thun.

Wie sie zu vertreiben.

Obwohl oben angeregete Mittel nicht zu verwerffen / so ist dannoch das Aqua Sulphuris darwieder ein sichers Mittel zu gebrauchen.

Hüner-Augen.

Wann dañ auch die Clavi oder Hüner-Augen

Augen mit solchen Wartzen eine grosse Verwandtschafft haben/ so ist vonnöthen gegen solche auch mit ordentlichen Mitteln zu verfahren; Anfänglich sollen selbige in warm Wasser ein zeitlang wohl erweichet werden/ alßdann schneidet man solche so weit möglich ist weg / oder reisset sie gar mit der Wurtzel herauß/ hernach kan frisch Wachs mit Seyff oder Wachs-öhl darauff gestrichen werden / oder solches mit Leinwandt überlegen. Oder man gebrauchet an dessen Stelle Empl. Gumm. Galbani oder Armoniaci, zerlasset solche in Essig / und mischet Regen-würm und Agtstein-öhl darunter; der Knoblauch mit Seyffe zerstossen und übergeleget/ thut auch gut. Auch Ephew-Blätter in Essig geleget/ thut das seine auch; ingleichem ein einfaches Wachs-Pflaster/ darinnen Gummi Sagapeni und Rauten-öhl zerlassen / erweichet auch gemachlich; so auch dienet brennend Hahnenfuß-Wurtz/ Wolffsmilch-Kraut / Arsenic/ und dergleichen etzende Sachen / die solche Gäste aus ihrem Sitz treiben.

So auch reiben einige die Hüner-Augen/ biß solche sterben / mit den rothen Wald-Schnecken/ die keine Häußlein haben / weil solche aber schlüpfferig / kan man sie mit einem Leder anfassen/ wann solche todt/ steckt man sie an einen Stecken/ so bald solche dürr werden / ist auch das Hüner-Auge außgeheilet/ die schwartzen Schnecken aber werden

für besser gehalten; wolten solche aber noch nicht weichen / so brenn die Schnecken zu Pulver / und rothen Hüner-Darm jedes ein loth / Creutzwurtz-Kraut/ 2. loth/ Wullkraut-Blumen/ 3/ quintl. stoß alles unter einander/ und mache daraus ein Pflaster.

XXIX.

Nasen-Gebrästen.

Mancherley eusserliche und innerliche Nasen-Gebrästen.

Es entstehen in und an der Nase mancherley Zufälle und Geschwär / wie dann eusserlich Finnen / Hitz-Blätterlein / auch andere apostemische Materia so sich in den eussersten Poris der Nase zu setzen pfleget / auch ohne Verletzung der Gesundheit außdrucken lassen; Andere aber sind Apostem oder Geschwär / so in eine corrosivische Natur gehen / wann man nicht zeitliche Hülffe thut / endlich umsich fressen / und leichtlich den Krebs in der Nase generieren können. Auch giebt es noch andere Schäden in der Nase / Sarcoma oder Gewächs / auch einen abscheulichen Nasen-Gestanck.

Nasen-Geschwär und derer Cur.

Von ein und andern allhier etwas zu gedencken / so kommet zuweilen für ein Ozæna oder Nasen-Geschwär / darwieder muß der Anfang zu curiren mit einer Purgier oder Aderlaß gemachet werden / womit man die unreinen humores abführet / und das Geblüt verändert/ und kan man/ wann der Leib præparirt / gebrauchen nachgesetztes

Purgier-

Purgier-Tränckein.

℞. Erdrauch / 1. handvoll.
Sennet-Btter / anderthalb loth.
Rhabarber / 2. quintlin.
Imber / einhalb quintlin.
Zimmet / ein halb scrupel.

Purgier-Tränck-lein.

Zerschneid alles groblecht / und laß über Nacht in 30. loth Taubenkropff-Wasser wei-chen / folgenden Morgen die Helfft einko-chen / und thue darzu Taubenkropff-Syrup .. loth / gebs nüchter auff zweymahl / darauff 3. Stund zu fasten.

Nach beschehener Evacuation nim̃et man die eusserliche Cur für / umb die Rüfe oder Schärffe / dafern eine drüber ist / und nim̃et Süß Mandel-Oehl und Hüner-Feißte / solche damit abzuweichen / nach dieser tödtet man den bösen Grund / und wann der Schade cor-rosivisch / salbet man es mit folgendem

Sälblein.

℞. Honig / 2. loth / zerlaß solchen daß er nicht zu heiß werde / thue das Gelb von einem Ey darzu / rühr es zu einem lin-den Sälblein / laß es nicht zu hart wer-den / noch ein braune Farb überkom̃en.

Reini-gungs-Sälblein.

Solches reiniget alle umsaubere Schäden / welche hernach mit einem andern Pflaster zu heilen sind. Wañ aber der Schade corro-sivisch ist / specket / und mit wildem Fleisch und Eyter eingenom̃en / muß man obiges Sälblin mit Mercur. præcipit. rubr. 1. quintlin vermischen / aber bey dessen Gebrauch allzeit

wohl umbrühren. So nun solcher Gestalt der Schade gereiniget / kan man ihn vollends außheilen mit folgendem

Sälblein.

Sälblein

℞. Silber-glätt und Bleyweiß/ jed. 4. loth.
Bleyzucker / 2. quintl.
Aloes und Myrrhen/ jedes 1. quintl.
Safft von Granat-Rinden / ein halb quintl.
Mische alles zart gepülvert/ thue darzu St. Johannis-und Terpentin-öhl / jedes das genug ist.
Mache darauß ein Sälblein / und steck solches mit Carpei in die Nase.

Gewächs in der Nase/ wie solche beschaffen seyn.

Wann obgedachte Nasen-Geschwär mit der Cur verabsaumet werden/ so wächset in solcher ein Fleisch-Gewächs / das weich und unförmlich/ aber Scarcoma genennet wird: oder ein ander Gewäß/ das man Polypus nennet / solches Gewächs ist wie ein Stücklein Fleisch / bald weiß / bald roth / bald schwartzlecht/ wachset bald zu der Nase/ bald im Mund herauß/ und verstopffet die gemeinen Durchgänge; solcher Schade / so er nicht bald curirt wird / neiget er sich zum Krebs/ die Cur darwieder erfordert alßbald eine Reinigung und Balsamirung des Geblüts / welches geschehen kan auff folgende Weise:

Blutreinigend Träncklein.

Blutreinigend Träncklein.

℞. Scabiosen-Benedict-Attich-Bräunwurtz/ jedes 1. loth.

Oder-

Odermäning / Salbey / Saturey / jedes ein halbe Handvoll.
Lavendel und Maßlieben-Blum / jedes so viel man in 2. mahl mit 5. Fingern fasset.
Aniß- und Fenchel-Saamen / jedes 1. quintl.
Macis / ein halb quintl.
Stein-Saltz / ein loth.

Zerschneid was vonnöthen ist / groblecht / thue guten alten weissen Wein 4. Pfund darzu / koche alles 2. Stund in Balneo, seihe es / und thue Betonien-wurtz und Meerzwiebel-Safft / jedes 6. loth darzu / davon alle Morgen und Abend 10. Loth zu trincken; darnach reiniget man den Leib mit einer ordinari Purgier / deren unterschiedene im Register angewiesen werden.

Nach beschehener Evacuation suchet man Mittel / welche das wilde Fleisch verzehren / worzu dienen können Brunnkresse / Gartenkresse / jedes gleich viel das genug ist / solches stopfft man in die Nase / wann aber das Fleisch herauß hanget / so bindet man es darauff / und füllet einen leinenen Seckel mit solchen zerstossenen Kräutern / und hänget es über die Nase / und lasset es 24. Stund darauff / dann geöffnet / so wird sich das Gewächß zusammen geschrumpffet / und schwartz gefärbet haben / solches schneid ab / doch nicht zu genau / daß es nicht zu hefftig blute / und stecke wieder andere Kräuter in die Nase / da man aber wegen Tieffe des

Schadens nicht darzu gelangen könte / muß man das Tags 3. mahl von solchen Kräuter-Säfften in die Nase spritzen.

Es dienet auch folgend

Sälblein wieder Gewächs in der Nase.

Sälblein.

℞. Gänse-Schmaltz / Ibisch-Wurtz / Käslin-kraut / jedes daß genug ist.

Wann solche frisch zu haben / so truck den Safft heraus / da sie aber dürr müssen gebrauchet werden / so koche selbige / und nimm dieses Saffts 1. loth / und mische rothen Præcipitat. 1. scrupel darunter / streich solches auff geschnittene Stücklein Gentian-Wurtz / und steck es in die Nase; Ist aber alles von Gewächs verwachsen / daß man nicht in die Nase kommen kan / so bestreich solches etliche mahl mit dem Sälbel / bis das Gewächs verzehrt ist / dann der Mercur. præcipit. verzehrt alles unreine Fleisch / und machet keine Schmertzen.

Wann jungen Kindern die Nasen verwachsen.

Es begiebt sich auch sonderlich bey jungen Kindern / daß ihnen die Nasen verstopfft und enger werden; Die meiste Ursache solches Anliegens ist / allerhand dicke Feuchtigkeit / als geronnen Blut / Eyter und auffgetrockneter Schleim / welche man mit Ungesaltzenem Butter / Mandel-Oehl / Majoran-Wasser 2c. erweichen kan. Andere schnupffen Majoran- und Meyenblümlein-Wasser mit einer Milch vermischet / unter Schnupff-Taback in die Nase; Für junge Kinder streichet

chet man frischen Butter auff ein Mangolt oder Kohlblatt / und leget solches auff die Nase / oder folgend

Liniment.

℞. Majoran-Safft / 1. scrupel.
Destillirt Macis-Oehl / 2. Tröpffl.
Butter / so in Lindenblust oder weiß Lilien-Wasser gewäschen / das genug ist.
Mache daraus ein Sälblein.

Liniment.

So pfläget auch zu Zeiten bey Manns-Personen ein unleidlicher Gestanck aus der Nase zu gehen / welches von einem im Grund der Naßlöcher lang versessenem Rotz entstehet / so darinn verfaulen muß / welchen man gleich anfangs curiren muß / sonsten aber sich gar schwär / auch wohl gar nicht mehr wegbringen lässet.

Foetor Narium.

Anfangs erfordert die Cur den gantzen Leib zu reinigen / mit einer solchen Purgation / welche den Schleim aus dem Haupt abführet / inzwischen können allzeit wohlriechende Sachen in Mund genommen werden / als Biesam / *Ambra*, *Succ. Catechu.* und Zucker in Rosen-Wasser zerlassen / und zu Täffelin formirt. Von andern wird gerahten den Schnupffen zu provociren / worzu man ein Niese-Pulver machen kan von der Bertram-Wurtz / Majoran und Myrrhen / eines so viel als des ander / so viel man beliebt / und mit solchen die hinterhaltene materiam aus dem Haupt leiten; absonderlich wird auch gerühmet /

Cur.

wie der Schnupffen provocirt werden kan.

die frische rothe Mangolt-Wurtz/ wann solche im Mörser zerstossen / und der Safft durch ein Tuch getruckt wird / darzu den Safft von Majoran und Poley vermischen/ und in die Nase etliche Tropffen lassen/ den Gestanck kan man auch ein wenig temperiren/ so man Zimmet- und Nägelein-Oehl etliche Tropffen/ mit weissem Wachs vermischet/ und in der Nase träget.

XXX.

Haut-Schäden.

Mancherley Arten der Haut-Schäden.

Die Haut-Schäden an Menschen sind mancherley / welche zufälliger Weise außbrechen / dann da sind bald Ritzen/ bald Schiefer der Nägel/ Aufspaltung der Lefftzen / der Hände / zwischen den Fingern / der Wärtzel an den Weiber-Brüsten / zuweilen auch an heimlichen Orthen / und entstehen solche von Tröcknung der Haut / welche entweder mit Hitze oder Kälte vergesellschafftet ist ; Item von der rauchen Lufft / oder von Salpetrischem saurem Saltz ; oder an den Brüsten von Außdämpffung der scharffen Dünste/ der sauren Milch bey den säugenden Kindern ; so auch fressen die Haut auff scharffe Lauge vom waschen/ welches alles nicht nur die Haut verstellet/ sondern auch jucken und beissen/ und

Wovon solche entstehen.

endlich

endlich nach dem kratzen Schmertzen verursachet / und werden solche Haut-Schäden geheilet mit anfeuchtenden Mitteln / welche die Schärffe benehmen.

Wann das Gesicht und Lefftzen von der Lufft auffgesprungen / kan solches mit Pomade und Jesmin-öhl / oder mit Lerchen-Fett geschmieret und geheilet werden; oder man nimmet Wallwurtz und Durchwachs-Saam / kochet solche in Wasser / und streichet es über.

So Gesicht und Lefftzen auffgesprungen.

oder

Wann die Hände auffgerissen / nimmet man Mengel-wurtz in Speck geprägelt / gemeine Leuth gebrauchen Bier / darein lassen sie Inßlet trieffen / damit salben sie die Hände / auch dienet folgend

Die Hände auffgerissen.

Sälblein.

Sälblein.

℞. Quittenkern-Schleim / mit Rosen-wasser außgezogen.
Baum-öhl / jedes 2. loth.
Hüner-feist / 2. loth.
Silber-glätt / Tragant / jedes 1. quintl.
Gelb Wachs / das genug ist.
Mache darauß ein Sälblein.

Ist der Zustand von raucher Lufft / wäschet man die Hände mit seinem eygenen Harn und Seiffe / oder man machet eine Salbe von Silber-glätt / 1. loth / Myrrhen / 2. quintl. Imber / 1. quintl. vermischet solche pulverisirt unter Rosen-Honig. Es dienet auch Gersten-Mehl und Milch überzuschlagen.

Wañ die Hände von raucher Lufft auffgerissen.

Brust-Wärtzel so auffgeschrunden

Zu den auffgespaltenen Brust-Wärtzeln ist bereits an seinem Ort Melgung geschehen/ doch werden noch einige Mittel allhier fürgeschlagen / wie denn gut gehalten wird die rohte Kräbs-Butter / damit die Wärtzel zu salben / und ein Wachshütlein darauff zu setzen ; auch ist gut / wann man Baum-Oehl / Butter / oder Menschen-Fett / oder Schleim von Rind-Fleisch überleget / dann dienet auch folgend

Linimen.

Liniment.

℞. Silberglätte / 1. loth.
Myrrhen / 2. quintl.
Gebrandt Alaun / 1. quintl.

Mache alles zu Pulver / und bereite es mit Rosen-Oehl zu einem Sälblein.

Man kan auch überstreuen folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Gesiegelte Erde / Armenische Erde / Kreide / jedes 2. loth.
Muscat-Nuß / 1. loth.
Mache alles zu zartem Pulver.

Worbey zu mercken / daß ehe das Kind zum saugen angeleget wird / alle diese Sachen abgewischet werden müssen.

Füsse am Fersen von Kälte auffgerissen.

Wann die Füsse am Fersen von Kälte auffgerissen / so streut man gebrandte Krebs darauff / oder mache daraus folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. Gebrandte Krebs / 1. loth.
Safft aus der grünen Saat von Roggen / 6. lot.
Weis Wachs / 2. loth.

Mache daraus ein Sälbel/ so überzulegen.

So

So der Mastdarm von vielen Purgieren auffgerissen / so machet man von Milchraum und Bleyweis ein Sälblein / und bestreichet damit den schmertzhafften Orth.

Mast-Darm von vielen Purgieren auffgerissen.

Wañ Weiben in schwären Geburten / oder durch ungeschickte Hebammen die Geburts-Glieder auffgerissen / und Schrunden bekommen / so dienet Schlehen-Moos / Tormentill / Schwärtel-Wurtz / gekochet und übergeleget.

Geburts-Glieder Schrunden.

Wann sich die Nägel an der Haut auffschiefferen / welches / wiewohl mit ungebühr Neid-Nägel genennet werden / so kommet solches von Hitz / oder wann man mit blossen Händen in die Erde grabet / worvon leichtlich ein spitziges Häutlein in die Höhe stehet / solches muß man mit einem Schärlein abschneiden / daß es nicht weiter reissen kan / dann halt man den Finger in Wein / darinn Alaun zergangen / und schmieret den Ort mit Rosen-Veyel- oder Bleyweis-Sälbel.

Nägel an Händen.

Wann einer von Schuhen / Näthen der Strümpff / oder sonst an Füssen wund gemachet / so dienet zuförderst / daß man die Schuhe oder Strümpff an Füssen wechsele / und den Ort mit Bock- oder Hirsch-Inschlet schmiere / oder aber Froschläich oder Nürnberger-Pflaster darüber lege.

Weil endlich bey auffgerissenen Lefftzen einer Pomade gedacht worden / soll eine model, wie selbige zu bereiten anhero gesetzet werden. e.g.

Pomade.

℞. Schwein Schmaltz / 21. loth.

Storax / Benzoin / Florentiner Veylwurtz / Zimmet / Nägelin / jedes 2. quintl.

Citron /

Citron/ ein halbe.
Pomerantz/ ein halbe.
Borßdörffer Äpffel/ N°. 1.

Laß alle Phlegma versieden/ seihe es/ und thue gelb Wachs das genug ist darzu/ rühr es mit ein wenig Rosen-Syrup/ so wird es ein wohlriechend Sälblein.

XXXI.

Augen-Artzneyen.

Ophthalmia.

Augen-Entzündung.

Wie der Augen Entzündung zu kennen.

DJe Entzündung der Augen oder Augen-Wehe / nimmet seinen Anfang mit Beissen / Schmertz und Zähren der Augen-Winckel/ wovon endlich eine Röthe in denselben entstehet / und eine gummechte Materia, sonderlich des Nachts im Schlaff / daselbst verursachet / daß der Patient/ wann er erwachet/ offt die Augenlieder nicht von einander bringen kan / biß solche zuvor von einem Liquore erweichet worden.

Derer Ursachen.

Die Ursachen sind innerlich ein feucht-und fliessende Materia, überflüssiges Geblüt von Gallechter Schärffe angefüllet/wodurch gar leicht in den Augen ein solches Zufliessen/ Hitz und Beissen erwachsen kan : auch wird es offt

es offt von Kinds-Blattern hinterlassen/ so aber das üblesten zu curiren ist.

Bey Anfang der Cur soll man alßbald ein Clystier appliciren / darnach den Leib reinigen/ und zwar langsam/ dieweil solches die Flüß von den Augen ab- und untersich ziehet und abführet/ darzu man gebrauchen kan folgenden

Cur.

Laxir-Tranck.

Laxir-Tranck.

℞. Sennet-Blätter/ 2. loth.
Lerchen-Schwam / 2. loth.
Zimmet/ Imber/ jedes 2. quintl.
Aniß-Saam/ 1. quintl.

Zerschneid und weich es 2. Tag lang in ½. Maaß weissen Wein / und so viel Wasser/ seihe es / und gieb davon ein gut Glaß voll all Morgen zu trincken. Hernach dienet folgend

Augen-Wasser.

Augen-Wasser.

℞. Das weisse von einem hart-gesottenen Ey/ zerschneid solches/ thue es in ein Glaß/ und darzu Rosen-Honig / 1. loth / Bleyzucker / ein halber scrupel / Campffer/ 2. gran/ rühre es wohl / laß es etliche Stunden stehen/ hernach giesse den Liquorem davon/ und laß täglich davon 2. à 3. mahl in die Augen trieffen.

Oder folgend

Augen-Wasser.

Augen-Wasser.

℞. Zinck-Blum/ 1. quintl.
Bleyzucker/ 2. gran.
Rosen-wasser/ 4. loth.

Laß 24. Stund stehen / rühr es etliche mahl mit einer Spatel / davon laß täglich 3. biß 4. mahl etliche Tropffen in die Augen.

Wann aber die Entzündung nicht nachlassen wolte / kan man Blattern hinder den Ohren ziehen / auch in den Nacken ein Setaceum machen/oder Fontanell setzen/ inzwischen kan noch bereitet werden folgend

Augen-Wasser.

Augen-Wasser.

℞. Wegbreit- Fenchel- Augentrost- und Rosen-Wasser / jedes 1. loth
Bley-Zucker und *Tutiæ*, jedes 1. quintl.
Campffer / 2. gran.

Mische und laß alles etliche Tage stehen / hernach täglich in die Augen-Winckel fallen/ man kan *Rectificirten* Brandtewein/und Saffran-Essenz darunter mischen und warm gebrauchen.

So aber jemand die Augen-Wasser nicht wohl ertragen könte / der gebrauche von folgendem hochangerühmten

Augen-Balsam.

Augen-Balsam.

℞. Ungesaltzenen Butter und Schlangen-Schmaltz / jedes gleich viel/ mische solche mit Schellkraut Wasser/ hernach thue wohl abgeriebenen rothen *Mercur. præcipitat.* darunter/ so viel bis es ein leibfarbes Sälbel werde/ zuletzt mische noch ein wenig *Tutiæ præpar.* darzu/ so ist es fertig / davon wird des Tags drey mahl einer Erbs groß in die Augen-Winckel gethan / daß sich solche nach und nach

über

über die Augen-Winckel ziehet / so wird sich die Entzündung bald verlieren / aber es wird ein klein wenig beissen; weit besser aber

Wann man Quittenkern-Schleim / so mit Wegbreit-Wasser außgezogen / und das Saltz von blauen Korn-Blumen / auch von Schellkraut darunter mischet / so hat es desto bessere Würckung; hingegen sollen alle Cataplasmata oder Uberschläge / und was erweichend und schleimig ist / vermeidet werden / bis sich die Entzündung gesetzt / sonst gehet solche Geschwulst zu einem Eyter.

Innerlich kan man auch gebrauchen folgende

Iñerliche Mittel.

Mixtur.

Mixtur.

℞. Bereitet Hirschhorn und Krebs-Augen / jedes 2. quintl.
Cinnabar. Antimon. ein halb scrupel.
Mache es zu Pulver.

Die Feuchtigkeiten im Haupt seind zu vertheilen durch folgend

Tränckleit.

Tränck-lein / so die Feuchtigkeit im Haupt vertheilet.

℞. Thee- und Bethonien-Kraut / jedes 1. quintl
Eysenkraut- oder Wullkraut-Wasser / 10. loth.

Laß 6. Stund an einem warmen Ort stehen / filtrir es / daß das rothlechte Wasser abgehe / thue darzu Zucker so viel vonnöhten / gib es auff einmahl laulecht.

Dann giebt es noch eine Augen-Kranckheit / so in Latein Epiphora, oder Augen-

Rinnen

Augen Rinnen und Trieffen.

Augen-Rinnen und Trieffen genennet wird/ dieses ist ein sichtbarlicher Zustand/ allwo immer ein Wasser aus den Augen-Winckeln/ bald mit mindern/ bald mit mehreren Thränen / rinnet / welches bißweilen eine solche Schärffe bey sich führet / daß dessen Saltzigkeit die Augen angreiffet/ und roth beisset / bißweilen auch so dünn und flüssig / als ein lauterer Thränen-Bach abzurinnen pfleget.

Sol gleich anfangs curirt werden.

Dieses Ubel ist anfangs / so man darzu thut/ wohl zu heilen/ wann es aber veraltet/ so ist es schwär oder gar nicht außzutilgen: wann die außrinnende Materia gar nicht schmertzt oder beisset/ soll man solche Patienten zuvor purgiren / die Flüß vom Haupt ableiten / hernach aber über Stirn und Schlaff legen folgend

Pflaster.

Pflaster.

℞. Armenische Erde/ Drachen-Blut.
Wilde Granat-Blühe/ jedes 2. scrupel.
Cistgenbaum-Safft/ ein halb quintl.
Schlehen-Safft/ ein halb quintl.
Weyhrauch/ Myrrhen/ jedes 1. scrupel.
Rothe Rosen/ so viel man in 2. mahl mit 5. Fingern fasset.

Pulverisir alles / davon mache mit Essig und Eyweiß ein dick Pflaster / solches lege über Stirn und Schläff.

Auch dienet allhier ein Setaceum und Fontanell zu appliciren; so auch können Blat-

tern in Nacken gezogen werden/ wodurch die Flüsse von den Augen abzuleiten.

So es ein kalter Fluß ist.

Wann es aber ein kalter Fluß ist / so diene folgend

Augen-Wasser.

℞. Bereitet *Tutiæ*, 1. quintl.
Fleischleim *nutrirt*/ 15. gran.
Mastix/ Weyhrauch/ jedes 5. gran.
Spicanardi/ 3. gran.

Mische alles/ so bey dessen Gebrauch mit Quittenkern-Schleim und Ey-weiß zu vermengen / und mit Tüchlein in die Augen-Winckel geleget werden muß.

Oder so es von hitzigen Flüssen entstehet. Augen-Wasser.

Kommet aber dieser Zustand von hitzigen Flüssen/ muß man solche abwenden mit folgendem

Augen-Wasser.

℞. *Trochisc. alb. rhas. sine Opio*, 1. scrupel.
Roth- und weisse Corall / jedes ein halb scrupel.
Perlen-Mutter/ 12. gran.
Augentrost-Wasser/ 6. loth.

Laß etlich Stund beysammen stehen / davon trieff in die Augen. Es dienet auch in allen Augen-Kranckheiten folgend D. Koswizi

Augen-Wasser/ so in allen Augen-Gebresten dienlich.

Augen-Wasser.

℞. Alten weissen Wein.
Rosen-Wasser.
Wegbreit-Wasser/ jedes 6. loth.

Tutiæ bereitet/ 2. quintl.
Myrrhen/ anderhalb quintl.

Laß mit einander den dritten Theil ein-kochen / zuletzt hänge in ein Tüchlein gebunden darein

Grünspan/ 1. scrupel.
Campffer/ 7. gran.

Dann gebrauch es sonder außdrucken.

Augen-Geschwär

Es werden auch bey vielen Leuthen Augen-Geschwär gefunden / allwo in Augen-Winckeln allezeit ein kleiner Eyter außrinnet/ darwieder dienet / wann der Leib zuvor gereiniget ist/ folgend

Augen-Wasser.

Augen-Wasser.

℞. Wegbreit-Safft.
Augentrost- und Eisenkraut-Wasser/ jedes 1. loth.
Cyprischen Vitriol des weissen/
Agdstein / jedes ein halb scrupel.
Bleyzucker/ 5. gran.
Myrrhen/ 3. gran.

Mische alles / und gebrauch offt davon 2. Tropffen warm in die Augen-Winckel zu lassen.

Nach dessen Gebrauch bediene man sich folgenden

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Camillen/ Stein-Klee/ Ibisch / Betoni/ Augen-Trost und Käßlein-Kraut/ jedes so viel man mit 5. Fingern fasset.

Aloes

Aloes / 2. quintl.
Myrrhen / 1. quintl.
Saffran / 1. scrupel.
Honig / 1. loth.
Wasser / 10. loth.

Laß alles ein wenig sieden / dann netze ein Tüchlein darinn / und schlag es offt warm über die Augen.

XXXII.
Weisse Flecken und Bluts-Tröpfflein in Augen.

Es werden auch offtmahl so wohl bey jungen Kinderen als erwachsenen Persohnen auff den Aug-Apffeln wahrgenomen / Albugines oder weisse Flecken / welche sich zu Zeiten außbreiten / und über das gantze Auge zu wachsen pflegen / solche aber können abgewiesen werden mit folgendem

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Ein gut Theil wohlriechende Apffel / so von Kern und Schalen gereiniget / schneid solche und koche sie under Rosen- und Fenchel-wasser / so viel nöthig ist / zu einem Papp / darunder mische Schleim von Boxhorn-Saam / so mit Rosen-wasser außgezogen / 6. loth. das Weisse von 3. Eyeren / Blutstein 1. quintl. gepülverte Granat-Schalen /

len / 2. quintl. mache darauß ein Uberschlag/und lege es offtmahl warm über die zugemachete Augen.

Item kan gebraucht werden/folgend

Collirium

Augen-Wasser.

℞. Schelkraut / Eppich / Odermenig / Taubenkropff / Fenchel und Wegbreit ; auß solchen Kräuteren drucke den Safft von jedem besonder / und nehm von jedem 4. loth/ vermische es zusam̃en / stell es einige Tage an die Sonne / davon laß täglich 2. mahl mit Rosen-Wasser/ 2. Tröpflein in die Augen fallen/ und continuire ein Zeitlang damit/ so vertheilen sich und vergehen solche Flecken. p.e.

Bluts-Tröpflein im Aug-Apffel.

So gibt es auch ein übelständiges Auge/ wan̄ sich in den Aug-Aepffeln Bluts-Tröpflein verschiessen / solche zu vertheilen dienet nachbeschriebener

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Rauten und Kümmich-Saam/ Majoran / Salbey / Eysen-kraut/ Scabiosen / jedes gleich viel.
gemein Wasser/ ein halb Maaß.

Laß zusammen die Helfft einkochen / lege die Species zwischen ein dünnes Tüchlein/ schlag es offt warm über.

Es lassen sich solche auch zertheilen/ wann man Küm̃ich-saam pülveret/und mit einem gesottenen Eyerdotter vermischet / solches

zu ei-

zu einem Sälblein machet / und öffter warm überleget. Underdessen ist auch ein sicher

Experiment.

℞. Raute und Fenchel-Saam / jedes gleichviel/stoß es zusammen mit weiß vom Ey / in Form eines Uberschlags/ leg es über / so zertheilt es die Bluts-Tröpfflein.

XXXIII.

Danckel und blöd Gesicht.

WAnn jemand annoch vor angehendem hohen Alter die Augen blöd und danckel werden / so kan man solche wieder stärcken mit nachfolgendem

Augenstärckend Wasser.

Augenstärckendes Wasser.

℞. Epheu-Safft / 1. Pfund.
Honig / 16. loth.
Kümmich-Saam / 1. loth.
Saffran / ein halb quintl.

Mische alles / destillier es in Balneo, darvon täglich 2. mahl etliche Tröpflein warm in die Augen zu lassen.

Augen-Wasser.

Oder man gebrauche folgend

Augen-Wasser.

℞. Bereiteten Tutien / 1. loth.
Cyprischen Vitriol/
Calciniert Vitriol/
Saltz / jedes ein halb scrupel.

Schelkraut und Fenchel-wasser/ jedes 6. loth.

Siede alles ein wenig / und wann es erkaltet/ so filtrier es / und thue etwas weissen Zucker darzu/davon täglichen etliche Tropffen in die Augen zu lassen.

Noch ein ander Augenwasser so innerlich zu gebrauchen.

Oder gebrauch folgend

Augen-Wasser.

Rx. Augen-trost/ Raute / Eysen-und Fenchel-kraut / jedes 1. hand voll/
Blumen von Roßmarin / Raute/ Salbey und rothen Rosen / so viel man mit 5. Finger fasset.
Wachholderbeer/ 2. loth.
Cassien/
Aloes oder Paradis-holtz/ ein halb quintlein /
Fenchel-saam/ 1. loth.
Seselin-saam / 1. quintl.
Rauten-saam / ein halb quintl.

Zerschneid und stoß alles durch einander / gieß 1. Maaß Malvasier darüber/ laß 5. tag stehen / hernach destillier solches / und gebrauch davon alle Morgen ein Löffel voll.

Latwerg.

So auch dienet folgende

Latwerg.

Rx. Safft von Augentrost-kraut / 12. loth.
Fenchel-safft / 9. loth.
Safft von Rauten/ Schelkraut/ Rosen / Lavander/ jedes 3. loth.

Koche

Koche alles zu einem dicken Syrup / und streue gepülvert Augentrost = kraut / 6. loth / gestossen Fenchel-saam 7. und ein halb loth / Seselin-saam / 3 quintl. Macis / Cubeben / Zimmet / jedes 2. quintl. Nägelein 2. scrupel darein / mache es zu einer Latwerg / davon ein zeitlang nach belieben zu gebrauchen.

XXXIV.

Augen-Lieder Hitz und Röthe / Geschwulst / Gersten-Korn / auch Jucken und Beissen / und Uberweltzung.

Die hitzig und rothen Augen-Lieder entstehen gemeiniglich von gesaltzenen scharffen Flüssen / sonderlich bey denen / so mit scharffem Scharbockischen Geblüt behafftet / auch verursachet solches / die rauchen Dämpffe / Zwiebel / Pfeffer und ander Staub / auch vieles Wainen; welchen aber solche Entzündung vom Geblüt oder scharffen Feuchtigkeiten entstehen / dieselbe können ordinari ein zeitlang von einer gesunden Geiß die Schotten trincken / in welcher Augen-trost und Wegerich-kraut gesotten worden / äusserlich aber gibt es mancherley Mittel / under welchen angerühmet wird folgender

Worvon die Hitz und Röthe der Augenlieder entstehet.

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Wasser von Wegbreit/ Holderblühe/ Rosen und Fenchel / jedes 1. loth.
Frauen-Milch 1. loth.
Eyerweiß 1. Löffel voll.
Campffer 3. gran.
Cyprischen Vitriol 10. gran.

Mische alles/ darein feuchte Tücher / lege solche so warm es zu erleiden über die Augen / continuiere ein zeitlang damit / auch kan man ein wenig Saffran darunder mischen / und under das Eyerweiß ein stücklein Allaun thun/ehe es mit den übrigen vermischet wird.

Es wird auch gerühmet folgender

Augen-Balsam.

Augen-Balsam.

℞. Tutiä so offt mit Rosen-wasser gewaschen werden muß/ 3. loth.
Campffer mit Canari-Zucker zerstossen/ 1. quintl.
Grünspan/ 12. gran.
Ungesaltzen Butter/ 4. loth.

Den Butter zerlaß im Glaß mit Rosen-wasser / und streue hernach Tutiä darein/ dann Campffer und letstlich Vitriol/ rühr es so lang biß es ein Sälblein werde/ so allezeit bey Schlaffenzeit über die Augen zu streichen.

Einige destilliren junger Knaben Harn/ mit weissem Vitriol / und mischen destilliert

liert Korn-blum und Wegbreit-wasser darunder / damit waschen sie die Augen.

Auch dienet folgend

Sälblein.

Augen-sälblein.

℞. Ungesaltzen Butter in Rosen-wasser zerlassen 1. loth /
Bley-zucker / Tutiä / Cyprischen Vitriol / jedes 1. scrupel.
Campffer 1. gran.

Darauß mache ein Sälblein / offt in die Augen zu streichen.

Auch kan gebrauchet werden folgend

Augen-wasser.

Augen-Wasser.

℞. Wasser von weissen Rosen / ein halb Maaß.
Weiß Vitriol 1. quintl.
Campffer ein halb quintl.

Mische alles / laß täglich 10. Tropffen in die Augen / biß sich die Hitz und Röthe verliehret / wasche auch alle Morgen und Abend die Augen mit solchem Wasser sauber ab.

Augenlieds Hitz und Geschwulst.

Zu zeiten auch geschwällen die Augenlieder von Entzündung oder dünnen Wässeren / so sich in den Augen-liedern setzt / darzu kan dienen folgende

Bähung.

℞. Camillen / Majoran / jedes ein hand voll.
Fenchel-saam 1. quintl.

Saffran/ 12. gran.
Campffer/ 6. gran.

Koche alles in gemeinem Wasser / netze vierfache Tücher darinn / und schlag sie offt warm über.

Oder gebrauch folgende

Bähung.

Bähung.

℞. Camillen/ Steinklee/ Majoran/ jedes ein handvoll.
Fenchel 1. quintl.
Saffran 12. gran.
Campffer 6. gran.

Koche alles in Augentrost-wasser/ gebrauch es wie obiges.

Es wird auch für gut gehalten/ folgende

Mixtur.

℞. Wasser von Fenchel / Rosen und Augentrost/ jedes 2. loth.
Sief alb. rhaſ. ſ. Opio, 2. ſcrup.
Bereitet Tutiä 1. ſcrupl.
Campffer 2. gran.

Mische es / und gleichwie obige Bähung zu gebrauchen.

Gersten-korn/ wovon solche kommen.

Die Gersten-Körner so sich an Winckeln des Auges setzen / sind kleine Geschwärlein / und kommen von einer gestockten und mit einem Blutströpfflein vermischten Lympha, und machen ein ungestalt Auge/ verursachen zwar nicht viel Schmertzen/ und ziehen auch keine Gefahr nach sich. Solche abzuheilen

heilen dienet das Emplastr. Apostolicum, welches solche bald erweichet und aufftziehet; Andere zerlassen Gummi Armoniac. in Essig/ mit Hüner-schmaltz/ Terbentin und Wachs/ machen darauß ein Sälbel/ und legen solches mit einem Tüchlein über: Auch kan man Gerste/ Camillen und Saffran in Milch sieden / und das Geschwär damit bähen / biß es auffgehet / dann lasset es einen weissen Eyter von sich/ und heilet bald.

Cur.

Es pflegen auch offt die Augen zu jucken und zu beissen/ und ist solches der Anfang aller Augen-Kranckheiten/ worauff hernach ein reiben / und also Entzündung der Augen machen / worauff dann andere Zufälle zu erfolgen pflegen. Solche Flüsse aber von den Augen abzuwenden/ dienet anfangs ein Purgier/ hernach wendet man solch Jucken und Beissen von Augen ab/ mit folgendem

Augen jucken und beissen.

Umbschlag.

Uberschlag.

℞. Weiß vom Ey mit Rosen-wasser zerklopfft/ so viel man nöthig zu seyn vermeynet/ darzu thue bereiteten Grünspan/ Cyprischen Vitriol und Bleyzucker/ jedes ein klein wenig/ netze Tücher darinn/ und lege es offt warm über die zugschlagene Augen.

Es dienet auch folgender

Umbschlag.

Anderer Uberschlag.

℞. Einen süssen Apffel/

Campffer/ Saffran/ jedes 1. gran.
Wegbreit/Fenchel und Rosen-wasser/ als deß genug ist.

Mische alles und koch es in Form eines Uberschlags/ so warm auffzulegen ist.

Oder folgender

Noch ein ander Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Weiß Candel-Zucker / Grünspan und Cyprischen Vitriol / jedes 5. gran.

Zerreib solches alles in eim Mörser/ in genugsamen weissem Wein/ lege solches mit einem genetzten Tuch warmlecht über die Augendeckel. Wer aber an stelle des Weins Rosen-wasser gebrauchet/ kan einige Tropffen davon in die Augen lassen.

Augenlids Uberwältzung. wovon solches entstehet.

Endlich auch findet sich noch ein Ubelständiger Gebrästen an Augen / da nemlich sich das Augenlied überwältzet / solches entstehet von starcken hitzigen Flüssen in Augen / und von deroselben Trieffung / welche Uberwältzung und Zusammen-ziehung auch öffter von Kinds-blateren oder Pocken hinderlassen wird.

Ist schwärer auch gar nicht zu curiren.

Wann man anfangs solch Ubel anstehen lässet / so ist zu der Cur gar wenig Hoffnung überig / und wird sich dessen kein verständiger Operator, Oculist, noch Chirurgus rühmen können/ daß solcher etwas fruchtbares darwider außgerichtet habe. Dannoch rathen einige / gleich anfangs dieses Zustandes ein

Augen-Sälbel von frischem Butter / Peruvianischem Balsam / Biebergeil und Agdstein-öhl zu machen; Andere machen Augen-wasser welche erweichen sollen / und gebrauchen destilliert Camillen-Ibisch- und Augentrost-wasser / und mischen in selbige Quitten-Kern-schleim und Milch / und schlagen es warm über. Allein solche Mittel hab ich treulich appliciert / davon aber wenig Hülff gesehen / weßwegen auch allhier weiter keine Mittel vorschlagen will / weil damit die Patienten nur in vergebliche Kösten gestürtzt werden.

XXXV.

Affter-Kranckheiten / Affter-Geschwär / und Affter-Entzündung.

Es wird der Affter mancherley Zufällen underworffen / derer allhier einige gedencken werde / und zwar so findet sich under anderem der Affter-Außfall / dessen bereits mit etwas sub Tit. Rothe Ruhr / Meldung geschehen / auch bey den weiblichen Zuständen erinneret worden / weil solcher Zustand aber alte erwachsene / als auch junge Leuth und Humor befället / soll etwas mehrers zu dessen Cur dienlich allhier angeleitet werden: Es entstehet solcher nun ent-

Affter-Außfall.

entweder von grosser Hartleibigkeit / da man den Stuhlgang mit grossem Drang zuwege bringen muß/oder kommet von der Roth- und weissen Ruhr / und anderen Ursachen mehr. Wie solcher aber an seinen Ort zu bringen und zu behalten / ist im Register nachzuschlagen/ bey jungen Kinderen aber ist zu gebrauchen/ folgend

Adstringierend Baad.

Adstringirend Baad.

℞. Granat-Rinden 3. quintl.
Myrtelkraut / ein und ein halbe hand voll.
Eychel und dero Häusel/ ein halbe hand voll.
Rothe Rosen / so viel man 2. mahl mit 5. Finger fasset.
Gebrannt Hirschhorn / 2. quintl.
Alaun / 1. quintl.
Granat-blätter/ anderthalb quintl.
Gallus / des genug ist.

Koche alles in Regen-wasser zu einem Baad/ solches kan gebrauchet werden/ wann der Affter bereits an sein Ort gebracht worden.

Affter-Hitze.

Offt entstehet auch eine grosse Affter-Hitze / solche wird am besten gestillet mit einem kühlenden und abstergierenden Baad/ welches zugleich mit erweichet/ darbey auch ist zu gebrauchen ein Kühl-sälblein von Pomade / oder dem Unguento de Lythargirio, wie auch warm Rosen-öhl und unge-

ungesaltzenen Butter under einander gemischet/ und offt warm übergestrichen; Säudistel und Hasenköhl-safft mit zarten Tücheren auffgeleget / löschen auch die Hitze/ gedachtes Baad aber kan von Eppich / Pappelen/ Mangold oder Lattich bereitet werden/ wann es aber einen so auff der Räise begriffen befallen solte / der breche ein **frisch Eychen-Laub** ab/ oder **Kletten**/ oder **Wegreich**/ oder Epheu/ und stecke es zwischen die Arßbacken/ so kühlet solches auch. Sonst nimmet man **Quitten-kernen-schleim** mit **Holderbluft-wasser** außgezogen / netzet Tücher darinn / und leget es warm über den Mastdarm/ oder brauchet nachbeschriebenes

Wann dieser Zufall einem Räisenden begegnet.

Suppositorium.

Stuhl-Zäpflein.

℞. **Isilli und Quitten-saam/ Hirsch-Inßlet und gelb Wachs / so viel vonnöthen** / schmeltzet die 2. letzteren zusammen / thut hernach die gestossen Saamen darunder/ und machet Stuhl-Zäpfflein.

Wann sich ein **Trang im Affter** ereignet/ kan man gebrauchen folgend

Affter-Trang.

Säcklein.

Säcklein.

℞. **Wullkraut und Blumen/**
Genserich-kraut und Steinklee/
Eychen-Laub/ jedes 1. hand voll.
Camillen-blumen/ 1. handvoll.
Lein-saam 2. quintl.

Zer-

Zerschneid alles / thue es in 2. Säcklein / siede solche in Lösch-wasser / trucke sie auß / und lege es offt / so warm es zu erleyden / über den Affter / continuiere ein zeitlang damit / Nachdem nehm Mastix / Weyrauch / Calophoni / streue solche auff Glut / und setz sie in Nacht-stuhl / und den Patienten darüber / daß ihm der Rauch in den Affter gehen kan.

Affter-Schrunden.

So der **Affter Schrunden** bekommet / oder auffritzet / kan darwider gebrauchet werden / folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. Rosen-öl 4. loth.
Mastix 1. loth.
Wachs 4. loth.

Laß es zusammen schmeltzen / truck es durch ein Tuch / thue darzu
Armenische Erde /
Extract von Süßholtz / jedes ein quintl.

Mische es zu einem Sälbel / und streich es warm über.

Affter-Geschwär / wovon solche kommen / und wie mancherley deren seyen.

Es ist der Affter auch mancherley Geschwären underworffen / solche entstehen und ziehen sich von einer Entzündung des Affters zusammen / als da sind äusserliche / aber doch meistentheils innerliche / gut- und böß-artig / mehr und minder tieff; die äusserliche kan man sehen / und die innerliche zeigen sich durch

ihre Schmertzen/die äusserliche und gut-artige/ gleichwie sie bald gesehen werden/sind auch umb so viel geschwinder zu curieren. Gleichwie aber alle andere After-Geschwär übel zu curieren / umb so viel schwärer sind auch die inneren und tieffen / also daß solche lange Zeit erforderen/und auch wol gar nicht mehr zu curieren sind / weßwegen eine solche Cur mit Ernst anzugreiffen ist / und nicht nur mit äusserlichen / sondern mit innwendigen kühlenden/ reinigenden / versüssenden / außtröcknend-stärckend-und außführenden Mittlen zu tractieren ist: Als da sind zu gebrauchen/ allerhand Wund-Träncker von **Odermennig**/ **Bollentäsch**/ **Waldmeister**/ und andere dergleichen in **Geiß-Schotten** zu bereiten: Die purgierende Artzneyen sind allezeit mit Terbentin zu vermischen / die äusserliche Schäden zu verhüten / daß sich solche nicht fistulieren / sondern alsbald zur Zeitigung zu bringen suchen/ mit folgendem

sind böß zu curirẽ.

wie die Cur fürzunemen.

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. **Weiß Lilien-und Ibisch-wurtz/**
Flachs-und Bockshorn-saam/
Camillen-blum/ jedes 1. loth.
Zwiebel / num. 2.
Feigen / num. 3.

Zerschneid und stoß alles zu einem Mueß/ und thue ein wenig **Rosen-öhl** und **Schwein-schmaltz** darzu / mache darauß

ein

ein Sälblein / so biß zur Zeitigung überzu-legen.

Oder nehm Camillen / Lein-saam / Roggen-mehl / und Saurteig / jedes des genug ist / eine Zwiebel und 2. Feigen / stoß alles zu einem Mueß / und thue auch noch ein wenig Saffran darbey / siede alles in Milch zu einem Brey / und lege es warm über / wann das Geschwär zeitig ist / so öffne es alsbald mit der Lanset / reinige das Geschwär mit Rosen-honig in Gersten-wasser zerlassen / und heile es wie andere Geschwär.

Affter-Entzündung / was solche ist / und woher sie kommet.

Offtermahlen wird auch nur der Affter entzündet / solches ist eine Geschwulst in dem Mast-darm / mit Hitz / Röthe und Schmertzen begleitet: entstehet gemeiniglich vom Gebrauch scharffer Artzneyen / starckem ungewohnlichen reuten / auch wohl / wann einer sich den Hinderen mit einem Pfeffer-pappier wischet / oder kommet auch von seinen Aderen außgeflossenem und gestocktem Blut / welches sich zuweilen gleich anderen Entzündungen zertheilen lässet. Es ist aber in solcher Entzündung offtermahl die Geschwulst so groß / daß darvon eine Stuhlgang und Wasser-verstopffung erfolget.

Dieweil dieses aber ein sehr empfindlicher Orth / und durch die Außdehnung noch empfindlicher werden kan / so erheischet die Nohtwendigkeit in zeiten darzu zu thun / damit keine bösere Zufähle darzu schlagen können.

Es

Es wird aber diese Entzündung wie andere Inflammation geheilet/ aussert daß man sorgfältig darbey seyn muß/ weil es an einem empfindlichen Ort ist/ worbey viel andere Zufälle zu förchten/ derohalben soll man alsobald ein Ader öffnen/ daß sich das Geblüt kühle/ und an statt des Weins eine Prisana oder Gersten-wasser/ oder Tamarinden-tränckle in gebrauchen mit Gersten-brühen/ Burretsch/ rc. auch Stuhlgang erweichende Speisen geniessen/ sonderlich weil man die Clystier bey so engem Affter-Geschwär nicht wohl beybringen kan.

wie sie zu curieren.

Damit aber auch solcher Schmertz nicht mehr hitzige Zuflüsse herbey bringe/ muß man die äusserlich kühlende Mittel nicht vergessen/ sondern das Campffer-sälblein/ auch Tutiä-sälblein/ rc. gebrauchen/ auch kan man weiß Lilien- und Rosen-öhl mit einem Tüchlein überschlagen: Oder man kan frischen Epheu in frischem Butter sieden/ hernach den Butter also grün und etwas welck gemachtem Wegreich/ Kletten und Epheu-blätter nemen und überlegen: oder man machet einen Umbschlag von Milch/ Camillen und Stein-klee/ und von anderen schmertz-stillenden Kräuteren. Wann aber davon die Entzündung nicht nachlassen wolte/ sondern in ein Geschwär gehet/ muß man solche beyzeiten mit Brosamen/ Mandeln und Regenwurm-öhl/ wie oben

auch andere accidentiẽ zu verhüten.

 bey

bey der Entzündung gelehret worden / heilen.

XXXVI.

Schwartz und gelbe Zähn.

Wovon die Zähn ungestallt werden.

WEr viel gesaltzene Speisen / Zucker/ Käß und süsse Sachen geniesset / der bekommet schwartze Zähn/ welche dem Menschen eine übele Verstellung machen/ absonderlich so man solche nicht säuberet und außwäschet. Wer selbige nun säuberlich halten will/der nehme Vitriol-geist mit Kornrosen-safft und Salbey-wasser vermischt/ und reibe damit die Zähn / so werden solche schön weiß/ aber man muß bald darauff Petersilli-wasser und Wegbreit-wasser nehmen/und die Zähn wieder außwaschen/damit der Vitriol solchen keinen Schaden thue; sollen sie aber schön weiß verbleiben/muß man sie alle Morgen und nach der Mahlzeit reiben mit folgendem

wie solche schön weiß zumachen/ und zu behalten.

Zahn-Pulver.

Zahn-Pulver.

℞. Gebrannt Hirschhorn / rothe Corallen/ Fischbein/
Weinstein / gebrannt Brodt-rinden/ jedes 1. loth.
Löffelkraut-saam / bereit Alabaster und Zimmet / jedes 1. quintl.
Mische alles zu Pulver.

Es

Es kan auch dienen folgend

Zahn=Pulver.

Ein ander Zahn=pulver.

℞. Bimsen=stein / Alabaster / Corall / Fischbein / Weinstein / gebrannter Kiß. jedes 1. loth.
Armenisch Saltz / 1. quintl.
Zimmet / Nägelein / jed. ein halb loth.
Bisam / Amber / jedes 2. gran.

Zerstoß alles zu Pulver / reib damit die Zähn / und wäsche hernach den Mund mit frischem Wasser auß.

Schweinend Zahnfleisch / und wacklende Zähn.

Es begibt sich auch offt daß das Zahnfleisch abfaulet / schwindet / und dadurch die Zähn wacklend und außfallen macht / solches zu verhinderen dienet folgend

Mundificat.

Mundificat.

℞. Die underste gelbe Rinde von Schlehen=holtz / zwey hand voll.
gepülverten Pfeffer / des genug ist.

Gieß darüber ein Pfund Gersten=wasser / und so viel gemein Wasser / laß in vermachtem Hafen ein Stund lang sieden / von solchem decocto nehm in Mund / so warm es zu erleiden / halt es ein zeitlang darinn / mit hin und her schütteln / speye es auß / nehm anders / nach diesem gebrauch Garten=kreß / gieß alten Wein darüber / laß ein weil in verglasurtem Hafen stehen / hernach schwenck den Mund offt damit / und reib die Zähn / so werden

solche schön und sauber / auch das Zahnfleisch fest und allezeit gesund bleiben.

Schweinend Zahnfleisch wieder wachsend zu machen.

Will man aber das schweinend Zahnfleisch wieder wachsend machen / so gebrauch folgend

Mund-wasser.

℞. Außgepreßten Meerzwiebel-safft.

Streich solchen auff das Zahnfleisch / so wachset ein anders / wann selbiges vorhero von dem daran hangenden Weinstein gereiniget / hernach soll der Mund allzeit mit frischem Wasser außgewaschen werden.

Dann bestreichet man das Zahnfleisch mit folgendem

Sälblein.

Sälblein.

℞. Krause Müntz / Agley / Salbey / Muscatnuß / Myrrhen / gebrannt Allaun / jedes 1. loth / alles gepülveret.

Dann thue in ein Pfännlein 4. loth Honig / laß solchen sieden / und streue die Pulver darein.

Wañ die Zähn wackeln / zu befestigẽ.

Wann aber die Zähn wackeln / kan man solche befestigen mit folgender

Tinctur.

℞. Gummi Lackke / 2. quintl.
Rohen Allaun / 1. quintl.

Mache darauß ein Pulver / daran gieß Brunnkreß und Bachbungen-wasser / jedes ein halb Pfund / laß über nacht erwar-

erwarmen / filtrir es durch Papier / solche dienet auch wider Mundfäul junger Kinder / und wer solche brauchen will / thut Himbeer-Syrup darzu / und waschet den Kinderen den Mund mit einem Pimsel damit auß.

Mundfäule der Kinder.

Obwohl auch anderswo von Zahnschmertz gehandlet / soll doch zum Schluß dieser Materia wider solchen anhero gesetzet werden / ein absonderlich

Experiment wider Zahnschmertz.

Experiment.

℞. Rothe Rosen-blätter / ein hand voll /
Salbey / so viel man mit 5. Finger fasset /
Granat-Rinde / ein quintl.
- - - Blühe / ein halbe hand voll.
Cyper-Nüsse / anderthalb quintl.
Gallus / 2. quintl.
Alaun / 6. quintl.

Koche alles in gleich viel Essig und Wasser / damit die Zähn warmlecht zu gurglen.

XXXVII.

Krätz / Schäbigkeit / Raude.

Die Krätze oder Raude ist zwar nur ein äusserliches accident an der Haut / welches derselben auch bey gesundem Geblüt durch Ansteckung mitgethei-

Krätz ist ein ansteckend accident.

theilet werden kan. Dannoch haben die jenige / an welchen solche Krätz von ihm selbst und ohne Ansteckung entstehet / allemahl ein ungesundes Geblüt darbey / welches die Unreinigkeit nach der circumferents der Haut treibet / und damit jucken / beissen und kratzen verursachet. Wann dann die Haut auffgekratzet / so tringet ein wässerige Feuchtigkeit herauß / welche viscosisch ist / bey anderen aber erschwäret das Auffkratzen weiter / und werden Blateren darauß / welche so man sie auffritzet / einen Eyter und Wasser von sich geben.

Wovon solche entstehet.

Die Ursach solcher Krätz sind gemeiniglich ein müssig-und stilisitzend Leben / weßwegen junge Studenten / Schneider und Weber am ersten damit angriffen werden. Wiewol selbige an und für sich selbst kein Gefahr hat / wann aber dabey in Speiß und Tranck ein unordenlich Leben geführet wird / kan auch wohl ein Morphea, Außsatz / auß solcher erwachsen.

Cur.

Die Cur anlangend / kan solche öffter in kurtzer Zeit / auch ohne innerliche Mittel geheilet werden / dafern die Ursach nur noch äusserlich / und nicht das gantze Geblüt angestecket und gefaulet hat; wann aber das Geblüt unrein / saltzig / verbrandt / und gefaulet ist / da gebrauchet es offt mehrmahl widerholte Reinigung / und versüssende außführende Sachen: Da dann zuforderst der ordinari Tranck seyn kan / Geiß-schotten / welche mit

Bin-

Bingel-kraut / Mangold / Scabiosen / Ochsen-zung / Erdrauch / Hopff / und anderen dergleichen Geblüt-reinigenden Kräuteren / zubereitet werden kan. Sonst bestehet die Cur auch darinn / daß man nebst der Geblüts-Reinigung auch eine Evacuation anstelle / welche verrichtet werden kan mit folgenden

Geblüt-reinigende Kräuter.

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. Composit. Pilul. de Fumo terræ, ein halb quintl.
Mercur. dulc. 1. scrupel.
Mische alles mit Rosen-honig zu Pillen / num. XVII. dos. 1.

Oder folgendes

Purgier-Träncklein.

Purgier-Tränck-lein.

℞. Elect. diacathol. 1. loth.
Confect. Hamech.
Elect. ros. Mes. jedes 2. quintl.
Zerreib alles in Taubenkropff-wasser / 8. loth / mische es zu einem Tränckein / auff einmahl morgens zu nemen / und 5. Stund darauff zu fasten.

Wann also der Leib wohl gereiniget / soll des Schwitzens nicht vergessen werden / und kan man das saltzige saure wesen / so zwischen der Haut stecken blieben / und durch die Purgation nicht zu sich gezogen werden können / resolvieren und aufflösen / mit folgendem

Schweiß-Tränckleiu.

℞. Sassaparill-wurtz / 2. loth.
Gamänderlin / 1. loth.
Wachholderbeer / ein halbe hand voll.

Koche alles in 2. pfund Brunn-wasser / laß den dritten Theil einsieden / versüß es mit Zucker / laß davon ein guten Trunck thun / und in der Badstub wohl schwitzen.

Man kan auch in Mangel dessen ein halben Löffel voll Holder-Latwerg mit ein wenig Krebs-augen-Pulver nehmen / oder Dosten in Wein sieden / und ein guten Trunck davon thun.

Nach verrichtetem Schweiß dienet folgende

Bähung.

Bähung.

℞. Angelick / und Groß Kletten-wurtz / jedes 2. loth.
Schweffel 6. loth.
Schlehenholtz-Rinde / 1. loth.

Koche solches zusammen in Lauge / und bähe die grindige Haut damit. Hernach schmier solche mit folgendem

Krätz-Sälblein.

Sälblein.

℞. Ungesaltzen Butter / zerlaß solchen / und gieß ihn in kalt Wasser / thue es etliche mahl / davon nehm 2. loth.
Schweinen-schmaltz / 2. loth.
Mengel-wurtz /
Mannstreu-wurtz / jedes 4. loth.
Citron / num. 1.

Mi-

Mische alles / und koche es mit Salbey und Majoran / biß der Safft verzehret / preß es wohl auß / und truck es durch ein rein Tuch / thue Schwefel 1. loth / Campffer 1. quintl. darzu / reib alles under einander / und corrigier den Geruch mit außgepreßtem Muscat- und Spick-öl des genug ist / und salbe die krätzige Ort damit. Wäre es aber ein bößartiger Grind / der nicht weichen wolte / müßte man nach der salivation greiffen / jedoch könte noch vorhero äusserlich auff den Grind gestrichen werden von folgendem

Wässerlein.

Wässerlein.

℞. Safft von der Mengel-wurtz /
Wegbreit-wurtz / jedes 11. loth.
Bleyzucker / 2. loth.
Schwefel / 2. loth.
Mercur. sublimat. ein halb loth.
Gemein Saltz / 1. loth.

Thue alles in ein gläsern Kolben / laß 3. Tag macerieren / rühr es offt / dann destillier es durch den Helm / über Sand mit lindem Feuer / damit der Grind täglichen zu bestreichen ist.

Für die ordinari Krätz aber kan bereitet werden folgend

Underschieden Krätz-Salben.

Sälblein.

℞. Schwefel gestossen / 4. loth.
Weiß Nieß-wurtz / 1. loth.
Mercur. sublim. ein halb scrupl.

Ungesaltzen Butter/ 12. loth.
Mische es über Feur zu einem gelinden Sälblein.

Oder folgend

Liniment.

Liniment.

℞. Gestossen Schwefel/ 4. loth.
Salpeter 2. loth.
guten Wein-Essig/ 12. loth.
Mische es zu einem Liniment.

Oder eines von folgendem

Krätz-Sälblein.

Krätz-Sälblein.

℞. Schwefel-blum/ 3. quintl. ungesaltzen Butter/ 6. loth. Imber/ 1. quintl. Mercur. præcipit. alb. ein halb quintlein. Mache es zu einem Sälblein. Oder ℞. Rosen-sälbel/ 4. loth. Schwefel/ 2. quintl. Weinstein-öhl/ des genug ist. Rhodiser Holtz-öhl/ 1. scrupel. Mache es zu einem Sälblein. Oder ℞. Weiß Campffer-sälbel/ 4. loth. Venedische Seiffe/ anderthalb quintl. Schwefel/ 2. quintl. Silber-glätt/ 2. quintl. Salpeter/ 1. quintl. Mercur. dulc. 2. quintl. Ungelöschten Kalck/ 3. quintl. Mache daraus ein Sälblein. Oder ℞. Schweinenschmaltz/ 8. loth. Silber-glätt/ 4. loth. Lorbeer-öhl/ 2. quintl. Queck-silber/ 1. loth. Weiß Nieß-wurtz/ 2. loth/ mache alles zu einem Sälblein.

XXXVIII.

XXXVIII.
Venerische Kranckheiten.
Gonorrhœa.
Venerischer Eyter-Fluß/Röhrel-Geschwär/auch Drüpper genandt.

Von dem eigentlichen Namen diser Kranckheit.

DEr Eyter-Fluß/welcher auß der männlichen Ruthe/oder der Scham eines Weibs fliesset/wird im Lateinischen Gonorrhœa Saam-Fluß genandt: Aber dieser Name ist falsch/dann die Materia so außfliesset/ist kein Saam/sondern der Nahrungs-Safft Männlich-und Weiblicher Schaam-Glieder/welcher durch die Inficirung verdorben ist; mit besserem Recht aber kan solches ein Venerischer Eyter-Fluß oder Drüppert genennet werden.

Dessen Ursach.

Die Ursach dieser Kranckheit entstehet entweder auß einer unverschuldeten oder verschuldeten Ursach: daß solcher von einer unverschuldeten Ursach herzühre/und wie einige verlachens-würdige Medici und Bart-Scherer docieren wollen/daß solcher Eyter-Fluß von einer verderbten Leber und Nieren entstehe/solches ist wohl nicht zu approbieren/jedoch auch nicht zu läugnen/daß zuweilen Leber und Nieren/durch eine lang-währende Sucht können inficiert werden; aber der Fluß/so auß einem unreinen Beyschlaff erwachset/hat seine

seine Ursache daher/ derowegen es auch gemeiniglich einer selbst-verschuldeten Ursache zuzuschreiben ist. Und wird diese Kranckheit geboren/ wann durch eine unreine fleischliche Vermischung/ eine mit dieser Kranckheit befleckte Persohn die andere anstecket/ so gemeiniglich bey faulen Huren ihren Fortgang gewinnet. Dann wann solche Vetteln sich mit vielerley Manns-persohnen kurtz nach einander vermischen/ so bleibt der underschiedliche vermengte Saame zwischen den Runtzeln der Mutterscheide hangen/ und wird von der heterogenitæt oder den Underscheid seiner Art und Theilgen/ und von der Wärm des behaltenen Orts gleichsamb angespornet/ und verstärckt/ gar leicht zu fermentiren und aufffzujäsen/ wordurch es hernach zur Faulung und Verderbung gelanget. Wann nun eine in solche Hur erhitzte Manns-persohn mit solcher Vettel zu schaffen hat/ und gleichsamb mit seinem Glied derer verhaltenen Gifft abwischet/ so bleibt ein Theil an seiner Vorhaut und Eychel behangen/ und tringet sich also in das strotzende mannliche Glied ein/ inflammirt solches/ verwandelt den Nerven-safft in Eyter/ und ziehet alle böse Affecten nach sich/ daß ein solcher Mensch/ wann man nicht bäldeste Hülff leistet/ zu höchster Staffel seines Verderbens gerathen kan.

Wie solche Kranckheit fortgepflantzet wird.

Die Zeichen eines solchen Venerischen Eyterflusses finden sich nicht gleich anfangs nach ge-

Zeichen wann ein Veneri-

gehabten unreinen Beyschlaff/ sondern meistens umb den 5. oder 6. Tag/ und kan einer auch selbsten spüren/wañ er solch übel bekommen werde/ dann er wird mitten in der Venerischen Ubung an seinem Glied ein Reissen oder Außfluß verspühren/ empfindet auch eine grosse Schärffe im Wasserlassen/ grossen Schmertz in Auffrichtung der Ruthe/ und wañ er es schneitzet/ so gehet ein wenig dünner Eyter auß der Eychel. Item pfleget sich die Ruthe mehr aufzustrecken/ als einem solchen Patienten lieb seyn mag: strotzet auch so lang/ biß er sein Wasser lässet/ so gleichwol nicht lang Friede gibt/ sonder solche Schmertzen bald von neuem empfinden muß.

scher Eyterfluß entstehet.

Ob wol solches auffstrotzen der Ruthe und schärffe im Harnen gemeiniglich am 21. Tag auffhören/ wird dannoch solcher böse Eyterfluß continuieren/ daß man vermeinen solte/ der Patient wäre mit einem grossen Leibsschaden behafftet/ wann jemand sein Hemet in Augenschein nemmen solte.

Wann die Schmertzẽ auffhören.

Es wird aber solche Gonorrhœa in 2. Classes eingetheilet/ davon die eine Gonorrhœa simplex, die andere aber Gonorrhœa virulenta benamset. Bey der ersten geben oft die Patienten für/ daß sie solches von starcken Bewegungen/ als Tantzen/ Reuthen/ Erhitzung der Nieren/ ꝛc. bekommen hätten/ ein verständiger Medicus aber urtheilet leicht/ worvon solche Kranckheit kommen seye;

Underscheid solches Eyterflusses.

Dann

auch worä man deren under-scheid erkennet.

Dann ist es von keiner Ansteckung einer geilen Hur/ so ist auch kein Gifft darbey/ und die auß der Eychel rinnende Materia, so sonst grün gelblecht scheinet/ ist auch nicht dick und gefärbt / sondern führet einen bröckeleten Geruch bey sich/ machet auch keinen brennenden Harn noch Schmertz und Außdehnung der Ruthe/ oder andere inflammation; jedoch ist auch vonnöthen / solchem Außfluß in Zeiten abzuhelffen / damit bey dessen continuation kein Schwindsucht oder andere Zufähle erfolgen mögen. Wo aber hingegen die außrinnende Materia grüngelblecht- oder ander farbig ist/ und bey solchem Außfluß Schmertzen empfunden werden/ die männliche Ruthe im Beth/ so bald solches erwärmet / sich offt mit Pein auffrichtet/ krümmet / und im Wasserlassen einen Brand machet/ auch wo die Vorhaut verschwället / die Glans oder Eychel entzündet/ der Fluß häuffig / lang-während und keine Schwindsucht erfolget / so sind die unstreitige Zeichen einer Gonorrhœæ virulentæ vorhanden.

was solche für böse Zufähle mit sich führet.

Offt pfleget sich auch die Vorhaut von diesem Eyter-Fluß zu inflammieren / zu schwällen und gläsern zu erscheinen / auch Ritzen zu gewinnen/ offt auch ist die Materia so gifftig/ daß sie umb sich frisset / auch die Eychel angreiffet / offt entzündet sich auch der Seckel und Testiculi, zu Zeiten kommet auch solcher Fluß und gestehet wieder / offt pflegt er auch

lang

lang anzuhalten / ohne daß er durch einige Mittel weichen will / gemeiniglich aber lasset solcher bey dessen Endung eine Carunculam, welche hernach schwär und schmertzhafft zu heilen ist. Wann nun solcher Venus-Gifft nicht gleich anfangs getödet wird/so kommen mit der Zeit alle Vorbotten der Frantzosen-Kranckheit herfür/ dann solch Gifft gehet auß dem Nahrungs-safft in das Geblüt/auß dem Geblüt in die membranische Theil / und von dar in die übrige Knochen.

Ungegründete Meinung eines unwissenden Artzts.

Nun sind viel der ungegründeten Meynung / man solle diesen Zustand nicht allzu frühe verstopffen / einige vermeinen gar / daß dieser Eyter-Fluß von selbsten auffhöre / solches aber ist falsch / und wird nur von denen gesagt / die in der Cur wenig erfahren seyn/ und gebrauchen öffter mehr schädliche als nutzliche medicamenta. Andere suchen auch nur die Patienten in Kösten zu bringen und vorhero ihre Seckel zu spicken / ehe solche die rechte Mittel gebrauchen wollen.

Cur.

Es wären zwar vielerley Medicamenta, welche zu dieser Cur dienen sollen / allhier anzuführen/ es soll aber alle Weitläuffigkeit vermeidet/und der nächste und sicherste Weg gebrauchet werden. Anfänglich ist eine gute diæt oder Lebens-ordnung vonnöthen/ allwo sich der Patient für starcken gewürtzten Sachen/ hitzigen Speisen / auch Wein zu hüten hat/und kan sein Kost einrichten für ordinari

Spei-

Speisen / Kalbs-Köpff- und Füsse / Gersten-Milch mit Wasser / gebraten und gesottene Hüner / auch andere dergleichen zart und verdauliche Speisen: Aderlassen ist bey dieser Kranckheit nicht zu rathen / wohl aber können öffter Harn-treibende Mittel gebraucht werden. Wie dann dienen können folgende

Harntreibende Pillen.

Harntreibende Pillen.

℞. Campffer / Krebs-augen / Terbentin / jedes 3. quintl.
Peruvianischen Balsam / 2. scrupel.
Mische alles / formier darauß Pillen / auß 1. scrupel num. VIII. auff einmahl zu nemen.

So auch treiben den Harn und purgieren die Unreinigkeit auß dem Leib folgende

Purgier-Pillen.

Purgier-Pillen.

℞. Rhabarber.
Krebs-augen / jedes 1. loth.
Mercur. dulc.
Sevebaum / jedes 2. quintl.
Terbentin / 2. loth.
Mische alles zu einer Pillen massa, davon mache auß einem halben scrupel num. 5. auff einmahl zu nehmen.

Pillen so das auffsteigen der Ruht und Schmertzen stillen.

Es kan sich ein Artzt bey nachbeschriebenen Pillen sicher setzen / wann er den Schmertz und auffsteigen der Ruthe stillen will.

Pillen.

℞. Venedischen Terbentin / 2. quintl.
Cassien-Rinde / 1. loth.

Rha-

Rhabarbar/ 1. quintl.
Krebs-augen / 1. scrupel.
Mercur. dulc. 10. gran.
Sarsafraß-öhl /
Mische alles zu massa für Pillen / oder zu einem Bissen.

Auch sind nicht zu verwerffen folgende

Pillen.

Pillen von obiger Krafft.

℞. Krebs-augen/ 2. quintl.
Salpeter-Täfelein/ 1. quintl.
Sal Tartar. Vitriol.
Campffer/ jedes 2. quintl.
Sadebaum-öhl/ 10. tropffen.
Peruvianischen Balsam / des genug ist.
Mache darauß Pillen / davon auff einmahl ein scrupel zu geben.

So aber wider verhoffen der Brand in Nieren / und Wasserlassen nicht nachlassen wolte / so dienet offt von Thée zu trincken/ oder folgend

Tränckle in.

Tränck-lein so der Brand in Nieren un̄ Wasser-lassē nicht aufhören wolte.

℞. Gerste/ ein hand voll.
Kleine Rosinlein / 4. loth.
Sarsaparill / 2. loth.
Süßholtz/ 1. quintl.
Mische und koch alles in anderthalb Maaß Brunnwasser/ laß den dritten Theil einsieden/ und gib davon zu trincken.

Wann die Ruthe entzündet

Wann die Ruthe allzu steiff wird / so ist es ein gewisses Zeichen / daß die böse materia

wird und dick auffschwället.

ihren Fortgang suchet. Es wird aber offtmahl die Ruthe dergestalt entzündet und aufgeschwollen/ auch so schmertzhafft/ daß es ein Patient fast nicht ertragen kan / solche inflammation aber abzuhalten/ kan gebraucht werden folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Armenische Erde/ 2. quintl.
Campffer/ 1. scrupel.
des besten Branteweins/des genug ist.

Mische alles zu einem Uberschlag/ so auff ein Tuch zu streichen / und wann es trocken/ wieder anzufeuchten.

Da man nun vermercket/daß der Brand in Nieren und Wasserlassen gestillet / und auch die Ruthe sich nicht mehr wie vormahl krümmet/ der Fluß aber dennoch starck eytert/ muß man solche materia nicht erdicken lassen/ und dadurch Bubones oder eine Geschwulst in Ballen verursache/ so hernach weit mehrere Beschwärden nach sich ziehen wurden / auch allgemach die Stopffung suchen / worzu kein ander Mittel besser zu gebrauchen / als folgende

Stopffende Pillen.

Stopffende Pillen.

℞. *Terra Japonica*, 1. scrupel.
Gummi Elemi,
Mastix / jedes 2. quintl.

Mache darauß Pillen / num. 5. auß einem halben scrupel/so auff einmahl zu nehmen.

Es

Es rühmet auch ein gelehrter Niederländer / daß er offt einen solchen Venerischen Eyter-Fluß / er seye auch so alt er immer wolle / mit folgender injection curiert habe:

Injectio.

Injectio, damit aller Eyter-fluß zu curieren.

℞. Wegbreit-wasser/ein halb Pfund.
Mercur. dulc. 2. quintl.

Mische es/ und rühr es offt wohl umb.

Oder man kan an statt des Mercurii in gemeltem Wasser aufflösen/ so viel Bley-zucker / und mit einer Helffenbeinen Spritze täglich 3. oder 4. mahl einspritzen / auch 4. Tage also continuieren / so wird solches die gantze Kranckheit wegnehmen.

Sonst wird auch nichts kräfftigers zu Heilung solches Venerischen Eyter-flusses gefunden/als der Spiritus Therebinthinæ, welcher mit seiner Balsamischen Krafft das gantze Geblüt von aller Malignitæt reiniget; Dargegen aber rühmet Quercetanus sein Wasser / wie er es wohl 100. mahl probieret habe / und bereitet solches auff folgende Manier:

Aqua Quercetani.

Aqua Quercetani.

℞. Müntz/Dictam/Florentiner Veiel-wurtz/ jedes 3. loth.
Kirschlaub/ Rauthen und Lactuc-saam / jedes anderthalb loth.

Terbentin/ 8. loth.
Alten weissen Wein/ 5. loth.

Dieses alles wird destilliert in Balneo, so nach gehaltener Purgation etlich Tag lang ein Löffel voll zu nehmen.

Es können auch nicht genugsamb gerühmet werden folgende

Pillen / darwider kein Venerischer Eyterfluß bestehen kan.

Pillen.

℞. Schweißtreibend Spießglaß dritthalb quintl.
Süßholtz-safft / 5. quintl.
Weiß Agdstein / 2. quintl.
Gumm. Gujac. nativ. 4. quintl.
Mercur. dulc. anderthalb loth.
Mastix/ 2. quintl.
Terra ex animat. Vitriol. dritthalb quintl.

Mische alles/ und mit genugsamen Terbentin mache kleine Pillen/ davon alle Tage num. 4. oder 5. zu geben.

Es kan auch kein noch so gifftiger Eyterfluß für solchen auch nachgesetzten Pillen bestehen / diese sind ein rechtes Gegen-Gifft und von erwünschter Würckung/ die andere Manier ist zu bereiten auff folgende Art.

Pillen/ so obigen an würckung gleich sind.

Pillen.

℞. *Gumm. Gujac. nat.* 3. quintl.
Schweißtreibend Spieß-glaß / 2. quintl.
Zinnabr. antimoni. ein halb quintl.
Mercur. dulc. anderthalb quintl.

Ma-

Mache darauß mit Peruvianischem Balsam 12. vergulte Pillen / davon num. 2. zu nemmen.

XXXIX.

Unreiner Weisser Fluß der Weiber.

Es ist der Weisse Fluß bey Weibsbilderen/welcher von unreinem Beyschlaff entstehet / nichts anderst / als der in vorigem Capitel gemeldete Venerische Eyter-Fluß / und entstehet von mancherley Zulassung und übermässigem Gebrauch Venerischer Vermischung/ und in der Mutter-Scheide verhalten, und verdorbenem Saamen.

Unreiner weisser Fluß/was solcher ist.

Solche materia führet ein starck umb sich fressend Gifft mit sich / welcher auch die gesunden Manns-persohnen/ so sich mit solchẽ f.h. Huren vermischen / gar bald/ ja von einem eintzigen Beyschlaff angestecket.

Es hat sich aber ein Artzt wohl fürzusehen/ daß solcher nicht also von diesem Fluß judiciere/ als ob ins gemein selbiger von unreinem Beyschlaff entstehen solte/ dann es gibt auch redliche Frauen / Töchter und zarte Mägdlein/ welche mit einem scharffen weissen Fluß / so auß der Bärmutter zu rinnen pfleget / geplaget werden / selbiger entstehet von denen in der Bärmutter gesamleten bösen

wie sich ein Medicus darbey zu beobachten hat.

der weisse Fluß komt nicht alzeit von Venerischen Ursachen.

bösen Feuchtigkeiten und Unreinigkeiten/ haltet auch keine ordentliche Zeit/ sondern fliesset bey einigen continuè, bey anderen aber höret solcher eine zeitlang auff/ kommet aber bald wieder; So auch hat solche materia nicht einerley Farb oder Gestalt / dann bey einigen siehet solcher weiß / bey andern wie Gersten-Schleim / auch wie Milch-Molcken / oder bleich/ oder von der Galle gelb und grün gefärbt / zu zeiten auch von melancholischer schwartzer Galle/ grünlecht und schwartz / zu zeiten ist er auch corrosivisch und scharff/ also daß die Mutter-scheide / und Scham-Lippen offtmahl davon auffgefressen werden / auffschwällen / und in eine Entzündung gerathen. Offt auch führet solche Materia einen starcken und übelen Geruch bey sich / so eben auch seinen Ursprung von einer erkalteten / unreinen und verschleimten Bärmutter hat.

wie solcher erkennet wird.

Die rechten Zeichen aber und Känntnuß solchen Fluß zu underscheiden/ kan ein Medicus auß der Fama und Relation nehmen; auch beobachten/ wie und wann der Fluß gehet / dann davon ist die Mutter stäts steiff und schlüpfferig; was aber für Humores darbey dominieren / solches wird mit einem Tüchlein so darein genetzt und wieder getröcknet wird / am besten erkundiget / dann wann daran ein weisse Farb erscheinet / so ist der Leib von Phlegmatischen humoren beladen/

Wornach die Cur zu richten ist.

den / gelb und grünlechte Farben sind gallechte Anzeigungen / die schwartze aber ist eine Anzeige und Fürtreffung melancholischer Feuchtigkeit: Es sey aber wie ihm wolle/ und die Farb mag auch sehen wie sie will/ so wird es doch ins gemein der weisse Fluß genennet; und die damit behafftet seyn/ haben eine übele Angesichts Farbe / der Rucken thut ihnen im Creutz wehe / der Essens-Appetit gehet verlohren / einige aber haben grossen Hunger darbey / die Augen ligen ihnen tieff im Kopff / und theilen schwällen auch die Füsse. Und damit auch s. h. faule Huren ihre Boßheit beschönen können / geben sie gemeiniglich für / sie haben den weissen Fluß / und lassen sich darauff curieren/womit sie aber sich selbst und den Medicum betriegen / und hülff-loß gelassen werden.

Cur.

Wer demnach sicher ist / daß solcher Fluß von unreinem Beyschlaff seinen Ursprung genommen / der kan die Cur bloß allein dahin richten / wie bey dem Venerischen Eyter-Fluß gemeldet worden.

XL.

Bubones Venerei.

Venus-Beulen / Schlieren.

Wovon die Beulē entstehen.

DIe Venus-Beulen sonst auch Schlieren genandt / kom̃en von einem unreinen Beyschlaff / und nehmen ihren Sitz gemeiniglich an den Leisten in der Schoß/bey anderen werden solche auch under den Armen angemerckt/ die Beulen im Schooß werden gemeiniglich eingetheilet in drey Arten. Die erste Gattung wachsen bey Knaben und Jünglingen / sind sonder Gefahr/ vergehen auch von sich selbst wieder/und werden für ein Zeichen des Wachsthums gehalten. Die andere Gattung sind Pestilentzialisch / und finden sich zu zeiten der contagion ein. Die dritte Gattung aber / und von welcher allhier allein gehandelt werden soll/ sind Venerische Beulen / welche man erkennet an einem unreinen vorher verübten Beyschlaff / sonderlich so man sonst keine äusserliche Ursachen verspühret : Oder so ein übel curierter Syankert oder Gonorrhœa vorher gangen ist/so thut sich in der Schooß ein kleine Geschwulst herfür / welche sich täglich mit Röthe und Schmertz vermehret/ darbey ereiget sich auch des Abends ein klein Fröstel / so mit Haupt-schmertzen und Trägheit des gantzen Leibs begleitet wird / welche aber alle ausser der Geschwulst nachlassen und verschwinden.

Wie mancherley Arten der Schlieren sind.

Woran man die Venerischen erkennet.

Ursachen solcher Venerischen Schlieren.

Die eigentliche Ursach solcher Schlieren sind ein scharffes Feur/ so auß dem Eyter der Geschwär in der weiblichen Schaam in die männ-

männliche Ruthe und Aderen / sich als ein Dunst eintringet / und mit dem Geblüt vermischet. Dann in der Hitze des Beyschlaffs öffnen sich alle Gänge und Schweißlöcher an Schaam-Gliederen / daß also der gifftig Dampff mit dem umblauffenden Geblüt in die Häutlein der Drüsen tringen kan / allwo er stehen bleibt/ und eine/ auch wohl zwey solche Beulen machet.

An welchem Ort solche Beulen sich setzen.

Es kommen aber solche Beulen herfür innerhalb dem Häutlein/ so die Druse Glandulam bedecken / nicht aber in dem Wesen der Druse selbst/sonst wäre es eine unechte Beulen/wovon in folgendem Capitel wird gehandelt werden. So kommen auch solche Beulen gemeiniglich wann der Venerische Eyterfluß gestillet ist/ und solches nicht von kräfftigen Medicamenten / sondern von sich selbst/ oder von solchen Mittlen / die den Venerischen Gifft nicht dämpffen können / wie vom Baaden / Aderlassen und Purgieren zu geschehen pfleget.

Wie sich solche herfür thun.

Diese Beulen aber schicken sich zu zeiten zu einer Suppuration, entweder bald / zu zeiten auch langsam/theils fangen an am siebenden/ 11. oder 14. Tag/ etliche auch spähter/ nachdem der Patient starck ist / und der materia viel/ oder nachdem solche sonst beschaffen ist. Auch vergehen solche Beulen bey theilen von sich selbst / kommen aber bald wieder herfür/ und je eher solche herauß kommen/ je besser ist

es für den Patienten; welche aber langsamb herauß kommen / und sich wieder setzen / solche werden hart/ und brauchen Kunst zur Zeitigung zu bringen / weßwegen die gantze Kunst in Fleiß und Wissenschafft eines Chirurgi bestehet; dann wann derselbe solche wohl beobachtet / haben sie keine Gefahr / wo aber übel auffgeschauet wird / können solche Gangrænam, Geschwär/ Schmertzen/Knotten an Knochen/endlich aber von dem eingesogenen Gifft die völlige Frantzosen verursachē.

und deren Cur.

Die Cur betreffend / so suchen verständige Chirurgi gemeiniglich / wie sie solche Beulen und Geschwär förderlich zur Suppuration bringen/ dieweil dadurch das böse Gifft auß dem Leib gezapfft wird; Andere bemühen sich solche zu vertheilen / es wird aber in zweiffel gesetzt / daß solch Zertheilen der Gesundheit dienlich ist/ am meisten aber ist auff die Suppuration zu halten / darzu man auflegen kan folgenden

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Mehl von Bonen/ Gerste/ Feigbonen / Erven / Linsen / jedes 2. loth.
Rauten-saam / Oliban / Mastix / *Lixiv. dulc.* jed. anderhalb quint.
Camillen-blum / 1. loth.
Holderblust/ anderhalb loth.
Oxymel simpl. des genug ist.

Mische

Mische alles in Form eines Uberschlags / welcher offt auf einem zinnenen Teller zu wärmen/ und überzulegen.

Nachverzeichnete Mittel dienen zum eröffnen und zu zertheilen / als folgender

Uberschlag.

Uberschlag/ so zum öffnē und zu zertheilen dienlich ist.

℞. Weitzen-mehl/ 6. loth.
Gelb vom Ey/ *num.* 6.
Campffer / 2. quintl.
Saffran / 1. scrupel.
Honig / des genug ist.

Mache darauß ein Uberschlag.

Oder folgenden

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Gebrannten Zwiebel / 4. loth.
Tauben-kaht/ 2. loth.
Senff-saam / 1. loth.
Honig/ des genug ist.

Mache es zusammen zu einem Uberschlag.

Oder folgenden

Uberschlag.

Noch ein Uberschlag.

℞. *Gummi Galban*, 4. loth.
Tabac-blätter/
Kümmich-saam/ jedes 2. loth.
Guten Branntewein / 2. scrupel.
Campffer in Brantenwein auffgelöset/ 2. scrupel.
Honig/ des genug ist.

Mache darauß ein Uberschlag.

Wann

Wann man einen vorgemeldeter Uberschlägen warm auffgeleget hat/ soll man einen Sack mit Sand gefüllet / heiß gemachet/ in Vorraht haben / und solchen so warm es der Patient erleiden kan/ über den Umbschlag legen/ damit die Krafft solches Uberschlags desto länger warm bleibe / und recht in den Schaden tringen kan / wordurch solcher vertheilt/ oder desto eher zur Suppuration bracht wird/ da aber von solchem Umbschlag die Zeitigung nicht erfolgen wolte / kan die dicke Haut vermittelst eines Corrosivs eröffnet werden / weil solches aber sehr schmertzhafft ist/ kan man vorher auflegen nachgesetzten

Uberschlag.

Zusammenziehender Uberschlag.

℞. Saur-teig von Roggen-mehl/ 6. loth.
Senff / 4. loth.
Schwartze Seiffe/ 2. loth.

Koche alles in Brantwein-wasser zu dick eines Uberschlags. Oder folgend

Pflaster.

Pflaster.

℞. *Gummi Galbani.*
- - - *Armoniaci*, jedes 2. loth/ in Essig auffzulösen.
Unguent. Basilic. 1. loth.
Empl. diachyl. cum Gummat. 2. loth.
Terbentin/ 1. loth.

Setz alles zusammen auff gelinde Glut/ rühr es biß es hart ist/ streich es auff Leder/und erfrisch

erfrisch es alle 24. Stunden / weil es aber sehr klebt / müssen alle Haar des Orts abgeschoren werden.

Wann aber das Brennen/Stechen und Hacken in solcher Beule fast unerträglich wäre/so thut gute Hülff nachbeschriebenes

Cataplasma.

Cataplasma.

℞. *Herb. Malv. arbor.* ein hand voll.
Flor. Sambuc. ein halbe hand voll.
Weitzen-mehl oder Brodt/ des genug ist.

Koche alles in Milch / zu dick eines Uberschlags/ thue darzu

Saffran/ 1. quintl.
Schwein-schmaltz/ 2. loth.

Mische alles/leg es warm über die Beule/doch daß vor angeregte Leder-Pflaster in allweg ligen bleibe / verneue es offt / so folget baldeste Zeitigung.

Wie der Schade zu öffnen.

Wann nun solcher gestalt der Schade grün/gelblecht und weich anzugreiffen ist/muß man solchen öffnen / an einem solchen Orth/ daß die Materia von selbst wohl außrinnen kan / welches verhütet / daß auß solchem kein fistulirter Schade erwachse.

womit solcher zu reinigen.

So nun der Schade geöffnet und gereiniget/ worzu der Schelkraut-safft mit Honig und Myrrhen vermischet/nicht undienlich seyn wird / darein man die Meissel duncken kan/ welches bäldeste Heilung befördert/ so leget man nach solchem auff folgend

Pflaster.

Pflaster.

Pflaster.

℞. Baum-öhl/ 18. loth.
Mini/ 18. loth.

Kochet beydes zusammen zu einem Pflaster; dann zerlasset man in einem anderen Geschirr Emplast. Diach. simplex, 14. loth/ wann solches sich mit obigem vereiniget/ und etwas erkaltet/ thut man hinzu

Styrax *calam.*
Benzoin/ Mastix/ jedes ein loth.
Gummi Galbani, 7 loth.

Machet alles zu einem Pflaster.

Es wird auch bey solchen eröffneten Schlieren/ seiner güte wegen mit anhero gesetzet/ folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. *Gummi Elemi*, weiß Wachs/ Terbentin/ jedes 2. loth.
Wachholder- und Baum-öhl/ jedes 4. loth.
Saffran/ 2. loth.

Mische alles zu einem Sälbel.

Zu zeiten sind auch solche Beulen so bößartig/ daß sich selbige zu keiner Zeitigung bequemen wollen/ daselbst muß der Chirurgus auff die Etzung bedacht seyn/welches mit Mercurial-sachen geschehen kan. Dann also öffnet es und dämpffet auch das Gifft folgendes

Corrosiv.

Corrosiv.

℞. *Mercur. sublim.* 1. quintl.

Gersten-

Gersten-mehl/ 3. quintl.

Mache darauß mit Speichel eine Massam, so mit einer höltzen Spatel zu mischen / darauß formiere kleine runde Küchel/ laß solche tröcknen / und gebrauch sie auff folgengende weise:

Man streicht die defensiv auff Leder/ und mitten darein eines dieser Küchlein / die man auff die Beule leget / daß solche geöffnet werde an ein abhangend Ort/ nach 12. Stundẽ nimmet man sie wieder ab/ so ist es offen/ und kan man die Materiam außtrucken.

Weil aber die Patienten das Eisen scheuhen / und auch für der Etzung eine Forcht haben/ so wird ein edles gesegnet Pflaster communiciert/ durch dessen blosse Uberlegung/ und Wiederholung/ die Venus-Beule nicht nur gezeitiget und geöffnet wird / sondern auch alle Kröpffe/ alle hitzige und kalte Geschwulst/ samt Podagrischen Knoten zeitiget und zur Narbe bringet. Dessen Verfertigung allhier auffrecht communiciert wird.

Pflaster.

* Pflaster/ so alle hitzig und kalte Geschwulst öffnet/ auch für Kröpff uñ Podagra dienet.

℞. Baum-öhl/ anderhalb Pfund.
Schwalben-wurtz/ 2 loth.
Blau Schwertel-wurtz / *Lil. Cœlest.* 3. loth.
Ibisch-wurtz/ anderthalb loth.

Das Oel setz zu erst über Feur/ so es anfangt zu sieden/ thue auch die 3. klein geschnitten uñ

gerei-

gereinigten Wurtzlen darzu / koche alles/ biß es schwartz wird / nehm es vom Feur/ thue darzu/

Bleyweiß/ 3. loth.
Bereit Tutiå/ ein halb loth.
Gelb Wachs/ 3. loth.

Rühr es continuè mit einer Spatel/ biß es zu einem Pflaster wird / letstlich thue darzu/ schwartzen Indianischen Balsam/ anderthalb quintl. nehm es vom Feur/ behalt es zum Gebrauch. Es ist fast unglåublich/ wie dienlich solch Pflaster ist/ allerley unzeitige Geschwår damit zu heilen/ zumahlen durch die Erfahrung mehr als durch die Worte zu verificiren.

Wann endlich die Oeffnung erfolget/ so mache Meissel/und lege sie darein/ auch dienet zu völliger Genesung folgend

Kunst-Sålblein.

Kunst-Sålblein.

℞. Silber-glått / ein halb pfund.
Bleyweiß / 6. loth.
Tutiå / 1. loth.
Gebrannt Bley/ 2. loth.
Mercur. dulc. 1. loth.
Antimonium, 1. loth.
Zinnober *nat.* 4. loth.
Gelb Wachs/ 6. loth.
Rosen-öhl / 1. pfund.

Mache auß allem ein Sålblein.

Mit solchem bestreich die Meissel/ so kan es innerhalb wenig Tagen allen Gifft von

der

der Beule nehmen/ und sie rein machen / damit setzet man fort / biß wieder frisch Fleisch wird / und daun gebrauch obiges Pflaster / so wird völlige Heilung erfolgen.

Dieweil aber viele solche Beulen lieber wolten zertheilt haben / zu welchen ich zwar nicht einrahte / dannoch kan damit verfahren werden / wie folget.

wie man solche Beulen zertheilen soll.

Anfangs ist wohl zu beobachten/ ob etwan die Easchwärung des Schadens bereits angehet/dann so wäre es unmöglich / solche durch einige Sachen zu resolviren; Zum andern observirt man / ob der Patient starcker Natur / und leicht zu vomiren sey / dann wo er nicht storck / doch hart zu vomiren / so purgiert man ihn 3. mahl mit dem Merc. dulc. und leget auff die Beule nachfolgend

Pflaster.

zertheilend Pflaster

℞. *Emplastr. de ranis cum tripl. Merc.* q. s.

Streichet solches auff Leder / und erneuert es alle 24. Stund / darbey halte sich der Patient im Bett / und nemme am Morgen Turpith. min. dulc. biß 6. gran in Eyerdotter ein / solches machet ein Erbrechen / und dieses widerholet man 3. mahl über den andern Tag / halt darbey ein gute Diät / unterlässet den Wein / und bewahret sich für kalter Lufft / so wird sich solche Beule sonder eintzige Gefahr vertheilen.

XLI.

Unechte Venus-Beulen.

Unechte Venus-Beulen / woher solche kommen.

ES giebt auch noch ein andere Gattung Venus-Beulen/welche schlimmer als die vorige sind/ solche werden Unechte Venus-Beulen genandt / welche von übel-curirten Syankert / oder Geschwären der Schaam herkommen; solche Beulen aber entstehen nicht von Blut/so wegen des Venerischen Giffts in den Adern der Häutlein umb die Drusen des Unterleibs stecket/ sondern von einer parte spermatica einem membrosischẽ oder membranischen Theil/wird eine Drüse am untern Leib-Dicke / und ihr das Gifft mittheilet. Also auch pflägen sich Beulen unter den Achseln aufzuwerffen/wann eine Hand oder Finger beschädiget wird; oder am Unter-Leib / wann der Fuß der Schänckel verletzet worden. In der Fallenden Sucht gehet ebenfalls diese böse Materia gantz subtil und heimlich durch die Nerven ins Gehirn / ohne daß die Theile/ dadurch sie gehet/ davon Schmertzen empfindet / und sonst grosse Ungelegenheit davon habe.

Kañtnüß die Beulen.

Die Zeichen solcher Kranckheit sind die Beule selbst / die allgemach wachset/ wiewohl nicht sehr groß/ doch aber hart wird/sich nicht erweichen lässet/ noch suppurirt werden kan/ ja eine Drüse bringet / des Gifft alsbald in eine andere / wie es etwan bey den Kröpffen am Hals zu geschehen pfleget; zu Zeiten ist wol ein Fieber darbey/aber doch kein Schmertz/ wird auch nicht roth / weil sie nicht aus dem Blut entstehet / sondern siehet aus wie das

ander Fleisch; zu Zeiten auch schwitzet der Patient des Morgens/weil die Vasa Lymphatica von den Drüsen des Unter-Leibs kommen/ wie von andern Drüsen / indem der Gifft in denselben die Außbreitung und Durchgänge der Lympha hemmet / davon dieselbe zuruck trittet / sich vertheilet / und durch die Schweißlöcher in Gestalt des Schweisses durchtringet.

Die Ursachan solcher Unechten Venus-Beulen sind Syankert/ oder Geschwärlein an der Vorhaut/oder sonst an der Röhr/die wie gedacht übel curirt / oder wo allzufressend und schmertzhaffte Dinge gebrauchet worden/ davon die subtile Säure aus solchem Syankert od' Geschwär sich erhebet/ uñ durch die membranen in die Drüsen tringet/daselbst stecket/ die Feuchtigkeit böß und sauer-machet / coagulirt / und ihre Bewegung hindert / daß also eine Beule wird/und der Gifft eine Druse nach der andern beschmitzt.

derer Ursachen.

Diese Art Beulen sind sehr böß / und lassen sich nicht /, weder durch Kunst noch von der Natur zur Zeitigung bringen / pflägen bald Schmertzen/Knotten/und andere Zufälle zu verursachen/ und wo sie ja noch zur suppuration kommen / geben sie meistentheils böse / gifftige und schmertzhaffte Geschwär.

Die unerfahrne Chirurgi werden meistentheils in der Cur dieser Beulen betrogen/dann nach dem Gebrauch der zertheilenden Dingen wird etwas unter der Haut weich / auch

sind [illegible] böß [illegible] zu curi[illegible]

kommen solche nicht heraus / sondern nur ein schwartzlecht Geblüt / wordurch der Patient in eine grosse Gefahr gebracht wird / weil die eingeschüttete Drüse niemahl zeitiget/und also dadurch gar viel schlimme Zuständ entstehen.

Was bey der Cur zu beobachten ist.

Wann man nun solche Beulen mercket / muß man erstlich acht haben/ob die Syankert an der Schaam noch fürhanden seyn/daß sie curiert werden / dann ohne derer Cur ist keine resolvirung zu hoffen / da solche Cur aber geschehen / muß man mit Pflasteren anfangen / daß man langsam resolvire / darzu wird gerechnret das

Emp'astr. diaphoret. correct. Mynsichti

Emplastrum Diaphoreticum correct. Mynsychti.

℞. *Gummi Armoniaci*, 4. loth.
- - - *Elemi*, 3. loth.
- - - *Segapan.* 2. loth.

Solche solvire in Eßig/und inspissir sie wieder

Gelb Wachs / 1. Pfund.
Terbentin / 6. loth.
Colophonium, 1. loth.

Solche schmeltzt man allgemach zusamen mit stätem rühren/ und streuet eins ums ander darein von folgenden pulverisirt /

Gummi Bdelli, 8. loth.
Gelben Agdtstein / 6. loth.
Olibani und Mastix / jedes 2. loth.
Gummi von Wachholder-holtz/anderthalb loth.

Hernach rühret man solches eine gute Stund bey gelinder Wärme/ biß ein Pflaster daraus werde/ und wieder zu ihrem natürliche Stand kommet.

Dan-

Dannoch kan man sich auch auff dieses Pflasters Hülff nicht sicher verlassen / und ist das jenige / so bey den Venus-Beulen angewiesen worden/fast besser zu gebrauchen; dann selbiges wird dergleichen resolviren oder zur suppuration bringen; Nach solcher resolvirung kan man sich Schweißtreibender Mitteln bedienen / wann der Leib vorhero wohl gereiniget worden ist.

Es geschiehet aber auch/daß nach Gebrauch dieser und auch anderer der besten Mittel die unechte Beule doch fest bleibet/allda muß man nicht nachlassen/sondern die Cur fort brauchẽ/ sie pflägen sich auch zuweilen bey starcken Leuthen zu resolviren; aber in ihrem Alter/wañ die Krafft schwach worden/thut sich solche verborgene Gifftigkeit wieder herfür/und erwecket viel schwärere Zufälle / wann nicht in Zeiten dafür kräfftige Medicamenta gebrauchet werden.

Worin man mit der Cur nicht nachlassen soll.

Eines ist bey dieser Drüse heilsam befunden worden/ nemlich die Oeffnung und Verzehrung der verdorbenen Drüsel/ dann diese Beule hat nur die Art wie eine Pest-Beule/ so solche nicht auffkomet/und die böse materia außgelassen wird / so steckt sie den gantzen Leib an/ und muß diese Oeffnung mit keinem Eysen geschehen / sondern durch etzende Sachen / worzu dienet folgendes

Corrosiv.

Corrosiv.

℞. Seiffensieder-Lauge / 1. Pfund.
Armenisch Saltz / 2. loth.

Römischen *Vitriol*, ?. loth.
Opii, ein halb quintl.

Koche alles daß nur der dritte Theil bleibet/ seihe es ab/ so ists eine gute etzende Lympha allerley Geschwär damit zu öffnen.

oder auch folgend

Einander Corrosiv.

Corrosiv.

℞. Seiffensieder-Lauge/ 2. Pfund.
Lebendigen Kalck/ 1. Pfund.

Gieß heiß Wasser drauff/ rühr es wohl zusammen/ wann es wieder kalt worden/ so gieß es in eine Pfanne/ thue Armenisch Saltz 1. loth darzu/ koch es daß der dritte theil bleibet/ seihe es ab.

Lapis Infernalis, oder höllischer Stein.

Wann man so wohl des ersteren als letzteren so lang kochet daß es wie ein Stein wird/ so heisset es Lapis Infernalis, oder der höllische Stein/ mit einem von obigen beyden/ netze ein wenig Carpei nach Grösse der Beule/ lege es über/ und verwahre das gesunde Fleisch/ daß selbiges nicht auch angefressen werde/ wann eine Eschera worden/ so befördere ihr Abfallen/ mit linderenden Sachen/ also sind süsse Butter/ oder rothe Salbe/ hernach muß man die Drüse nicht heraus schneiden/ sondern mit linden Dingen gantz wegbeitzen/ als da sind Merc. Præcipit. dulcificatus, oder magnum calcinatum Paracels. oder gedachter Lapis infernalis, oder Mercur. dulc. oder Arcanum Corallinum, wann die Drüse verzehret/ muß man mit Fleischmachenden Dingen und heilenden Sachen fortfahren/ auch muß man unter der Cur nicht man-

Womit die Eschera wegzumachen.

manglen lassen die Pillen auß der Cerussâ Antimonii, und dem Gummi Guajaci naturali vor der Abend Mahlzeit zu nemmen/ hernach muß der Gifft gantz außgetrieben werden / darbey man nach vorhergegangener Purgation die decocta lignorum gebrauchen kan.

XLII.

Venerische Blätterlein.

Es gehören die Venerische Blätterlein auch unter die Zufälle/ so von Anfang dieser Venus-Seuche sich an der Vorhaut finden / auch bey Zunehmung derselben auch an der Harn-Röhr/ an der Eychel / an der Weiblichen Schaam / zwischen den Arsbacken und auch anderswo herfür brechen.

wo die Venerische Blätterlein herfür brechen.

Diese Art sind die Phlyctænæ, Epinyctides, Pocken/ Flechten und andere solche Außschläge / welche bald mehr bald weniger aus der bösen Wurtzel in die Haut kommen/ ja zuweilen so häuffig/ daß sie über den gantzen Leib seyn/ offt auch nur an einem Theil / allwo sie nur Gesicht/ Haupt/ Hände/ und Beine angreiffen; auch bald klein bald grösser sind/ meistens aber sind solche an Gestalt rund/ auch spitzig oder blatt/ zu Zeiten sind sie auch hart/ auch trocken/ uud geben keine Feuchtigkeit von sich/ so auch sind sie wie Schüppen/ zuweilen auch niedrig und weich/ und wann sie auffbrechen/ geben sie dünne wässerige Materia/ auch wohl

wie mancherley Gestalten solche haben.

einen stinckenden Eyter von sich; was dero Farb anlanget / so werden sie braun / blau/ aschefarb / oder roth / auch schmertzend und juckend / doch des Nachts mehr als am Tage gefunden.

wie sie anfangs herfür kommen.

Auß diesen Dingen kan man die Kranckheit wohl erkennen/ dann nach einem gehaltenen unreinen Beyschlaff fahren etliche bloß wie Hirßkörner auff der Vorhaut auff/welche ein jucken machen/ die Häutlein durchfressen/ und einen dünnen Eyter geben/wann hernach diese Seuche eingewurtzelt/brechen solche Blateren und ihre mitverwandten am Kopff/Angesicht/Händen und Füssen/ Schaam/ Beinen / auch wie bereits gemeldet / offt an dem gantzen Leib auß.

und wie solche mit andern Blattern zu unterscheiden seyn.

Weilen aber diese Venus-Seuche an und für sich selbst kein gewisse Kranckheit zu machen scheinet/ sondern stäts so wöhl einen falschen als wahren Schein einer Kranckheit annimmet/ so muß man unter ordentlichen und Venus-Blatteren einen Unterscheid wissen; Es bestehet aber solcher Unterscheid entweder darinn / daß ein unreiner Beyschlaff vorhergegangen / oder ein Syankert / Geschwär-Gonorrhæa, Beulen/ Haupt-und Glieder-Schmertzen / so übel curirt / oder noch vorhanden sind/ dann solche Blattern finden sich niemahlen ohne vorhergehende oder anwesende dergleichen Zufälle; über diß weichen solche keiner gemeinen Artzney / sondern werden nur schlimmer darnach/weil ihre erhaltende Ursach nicht weggenommen ist.

Fur

Für die unmittelbare Ursach dieser Blatteren geben einige unwissende Bartschäter an/ diese gifftige Feuchtigkeiten/so mit etwas hitziger Gall und dickem Schleim vermischet/ welche die von dieser Seuche beschmützte Leber häuffig zu machen pfläge/und in die Schaam und andere eusserliche Glieder außtreibe/auch erkennen sie die Leber für ein Mittel aller Kranckheiten / und sonst keine so nicht von der Leber kommen.

Judicium unwissender Schäter.

Anfangs und wann man noch vor 24. Stunden darzu thut / sind diese Blatteren leicht zu curirn ; lässet man sie aber tieff einfressen / werden es Syanker und Geschwär / und müssen also zu curiren nicht verabsaumet werden / dann wann solche die Haut angefressen / greiffen sie auch die Knochen an / wo sie aber anderstwo außbrechen / zeigen sie auff eine eingewurtzelte Seuche / und weichen keinen eusserlichen Mitteln / sondern werden zu gifftigen Geschwären/die aber hart und langlecht sind/ auch schmertzhafft/ sind Vorbotten eines grossen Ubels / sind auch schwär zu curieren / und stürtzen die Krancke in Schwindsucht oder Lebens-Gefahr.

sind anfangs leicht zu curiren.

Wer nun solche Blattern ex fundamento zu curiren fürhabens ist / und verhindern will / daß solche nicht zu Syankert und Geschwären werden sollen/der muß eintringende Medicamenta gebrauchen / und müssen in Gestalt eines Pulvers oder Feuchtigkeit eingerichtet seyn/ als da ist Silberglätt/ oder das

wie die Cur vorzunemen.

beste unter allen der Merc. dulc. fein zerrieben/dieser machet keine Schmertzen/ und wañ er auffgestreuet wird/curirt er die Blattern in 2. Tagen/ wañ sie mit warmen Wein ein wenig angefeuchtet / und dann das Pulver gebrauchen / doch daß allezeit das vorige wieder abgewaschen werde / dann es nimmet alles scharff und sauer wieder an sich / uud tödtet allen fressenden Gifft/so wol als in seiner Verfertigung die gifftigen Theilen des sublimats/ auff dem lebendigen Mercurio sich tödten und brechen / oder man brauchet folgendes

Lavament.

Lavamēt

℞. Rosen-Wasser / 1. Pfundt.
Mercur. sublimat. ein halb scrupel.

Damit wäschet man solche Blätterlein des Tags 3. bis 4. mahl / so werden solche heil werden.

Eben so kräfftig ist auch das Wasser von Lapide Medicamentoso, oder Grünspan. Wann man das Glied mit Wein wäschet/ und hernach einen grossen Bauschen auffleget/ nach der Cur giebt man dem Patienten Pillen / wie oben bey dem Venerischen Eyterfluß gelehret worden. Bey den Blattern aber / von ēiner veralteten Seuche sind diese Medicamenta nicht kräfftig genug/dieweil solches Zweige von einer bösen Wurtzel sind / welche man außreuten muß / daselbst ist vonnöthen den Leib erstlich zu reinigen/mit solchen Dingen die auff diesen Zustand gerichtet sind/ als das Wasser von Paulo Æmilio Fernelli erfun-

wie solche Blattern so sie veraltet curirt werden.

erfunden/ oder die sie außtreiben/ als die Pillen de tribus Galeni, oder das Extractum Catholicum mit dem Mercurio dulc. hernach kan man die Decocta aus Holtz und Wurtzen / wie solche etliche beschrieben sind/ geben/und immittelst die Blattern/wo sie sich nicht selbst resolvirn/ein wenig mit Pomade schmieren/ in welcher lebendig Quecksilber getödet worden/ so subtil / daß man auch kein Körnlein darinn ersehen kan; oder wann der gantze Leib voller Blattern/die nicht selbst resolviren/kan man das antivenerische Wasser gebrauchen/so ertröcknen sie von sich selbst/ ohne eintzige eusserliche Hülff/welches oft probiert ist. Es dienet auch wieder solche Blätterlein nachbeschriebener

Balsam. aureus.

Balsam. aureus.

℞. Schweffel/Bley=Saltz / jedes 2. loth.
Campffer / Borax / jedes 1. loth.
Süß Mandel= Oehl / 4. loth.

Solches wird alles klein zerstossen / und das Oehl darunter gethan/und über Feur zu einer Consistentz gesotten/endlich thut man noch darunter

Talck=Oehl / das genug ist.

Mache es zur Dicke eines Balsams.

Wer nun solchen Balsam gebrauchen wil/ der machet davon ein Cataplasma auff folgende manier:

Uberschlag.

℞. *Balsam. aur.*
Sulph. è Spirit. Terebinth. fact. jedes 2. lot.
Mercur. præcipit. alb 2. quintl.

Damit

Damit machet man ein Uberschlag/ so mit Carpei aufgeleget und continuirt wird.

Wann aber die Hitze allzugroß / und sich nicht abtreiben lassen wolte / kan gebrauchet werden folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Jungfer Milch / 8. loth.
Campffer/ Bleyzucker / jedes 1. quintl.
Armenisch Saltz / ein halb scrupel.

Mische alles / duncke darein Tüchlein / und lege sie über.

Auch werden folgende Stück sehr dienlich gehalten / als folgend Lavament.

Lavament

℞. Weissen Vitriol / ein halb scrupel.
Armenischen Saltz-Geist/ 6. Tröpfl.
Rectificierten Brandtenwein / 6. loth.

Mache daraus ein

oder folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. *Hantkii* Wund-Balsam / 2. loth.
Copaivæ Balsam / anderthalb loth.
Weissen *Mercur. præcipit.* 1. quintl.

Mache daraus ein Sälblein.

Nachbeschriebenes Pulver so nicht nur allhier dienlich / kan auch in allen bößartigen Schäden gebrauchet werden:

Pulver.

* Pulver/ so in allen bößartigen Schäden zu gebrauchen.

℞. Eychenlaub-Blätter/
Tutiæ. Fischleim / jedes 1. loth.
Weissen *præcipitat.*
Myrrhen / jedes 1. quintl.
Lang Osterlucej-Wurtz/ 2. quintl.
Alaun / Bleyzucker / jedes 1. scrupel.

Mache alles zu einem subtilen Pulver/ aufzustreuen.

Es

Es werden auch nachfolgende Medicamenta, nicht nur bey Venerischen Blätterlein/sondern auch bey entzündeter Mannlicher Ruthe / auch an den Theilen Weiblicher Schaam zugebrauchen/dienlich befunden/als

℞. Blaues Kalckwasser / 16. loth.
Bley=Saltz / 2. quintl.
Rohes *Opium*. 1. quintl.

Lavamẽt bey aller Entzündung Mänlich ũn Weiblicher Schaam dienlich.

Mache daraus ein Abwasch-Wasser.

Dieses brauchet man so warm es zu erleyden/ zum abwaschen des Schadens/und da solcher gereiniget / lässet man das Tüchlein darauff liegen / und wiederholet es öffter. Von mehrerer Würckung aber ist folgend

Lavament.

Lavamẽt von besserer Würckung.

℞. Cyprischen Vitriol / 1. loth.
Guten Brandtewein / 16. loth.
Rosen=Honig / des genug ist.

Den Vitriol laß in Brandtewein zergehen/ hernach thue den Rosenhonig darzu/gebrauch es wie obiges.

Man ka nauch *Mercur sublimat.* 2. lot gepulvert / und Teig von Semmelmähl 8. loth/ Mini 1. loth/ nemmen und vermischen / und etliche Tag im Keller stehen lassen / hernach klar durchseyhen / und auff den harten Ort legen / biß der Schade weggefressen; will es aber nicht weichen / da dienet folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Wermuth / Lachen=Knoblauch/Raute/ Liebstöckel / die Spitzen von Wachholder / jedes 1. handvoll.
Bohnen=Mähl / 8. loth.

Siede

Siede alles in Harn zu einer Papp / lege es so warm es zu erleyden auff den Schaden; will man es noch kräfftiger haben / kan von nachgesetzten Stücken eines oder 2. wechselweise darüber geleget werden / als Brandtewein in welchem so viel Campffer als selbiger annemmen will / zerlassen worden. Item/ *Balsam Sulphuris*, *Sal volatile Oleosum*, *Balsam. aurem, Spir. Salis Armoniaci*, Löffelkrautr-Geist/ jedes das genug ist / so wird solcher Schade bald geheilet werden.

XLIII.
Syankert, Cordèe.
Spannische Krägen

Wovon der Syankert un̄ Spannische Krägen erwachsen.

WAnn ein Wund-Artzt aus Unwissenheit oben angeregte Venerische Blätterlein übel oder gar nicht curirt / so kommen endlichen von der gifftigen Schaam und Fleischfressenden Feuchtigkeit / kleine runde Geschwär herfür / die man / weil sie umbsich fressen / Syankert nennet. Auch gibt es Spannische Krägen / wann die materia so von dem Venerischen Enterfluß aus dem Röhrlein rinnet / auch gifftig und ein grosse Schärffe bey sich führet / an der Männlichen Vorhaut / Schamlippen / und dergleichen / ohn Unterlaß naget / umb sich frisset / und innerhalb 3. Tagen unvergleichliche Schmertzen verursachet.

Wel-

Welcher Patient damit behafftet/ der hat vonnöhten alsbald die Vorhaut an seinem membro zuruck zu ziehen/ damit solche nicht von besagter scharffen gifftigen materia zerhacket und durchnaget werde; dann wo er solch überstreiffen unterlässet/ wird die Ruthe entzündet/aufstrotzend und verschwollen daß selbige hernach nicht mehr übergestreifft werden kan/ und eine weit schwärere Cur vonnöhten hat; dann wann die Vorhaut nicht mehr zuruck gehet/ so setzen sich zwischen solche bößartige umbsich fressende Geschwär/ samt unsäglichen Schmertzen/uñ kan auch die Eychel dergestalten abfressen/ daß solche nicht mehr zum Beyschlaff gebrauchet werden kan.

Bey s. h. faulen Huren ist diese Kranckheit gar gemein/uñ werdē bey einigen die Schaam-Lippen dergestalt zernaget/und mit einer hartzigen und gründigen Rufe bewachsen/entzündet/und schmertzhafft auffgeschwället/daß selbige weder gehen/ sitzen oder ligen können. Bey andern aber werden selbige scirrhös und erhartet/ daß ein Chirurgus genug zuschaffen hat solche wieder zu erweichen/ und in Ordnung zu bringen.

Syankert sind bey s. h. faulen Hure sehr gemein.

werden auch scirrhös.

Diese Kranckheit ist eine von den bösesten Frantzösischen Vorbotten/ und will einen geschickten Chirurgum haben/ dann solcher erzeget mit seinem umb sich fressen/endlich auch tödliche Geschwär/machet auch vielmal unechte Venus-Beulen/deren oben gedacht worden.

ist ein böser Frantzösischer Vorbott.

Wer sich dieser Cur unternemmen will/soll

zuvor-

zuforderst auff die Heilung der Wurtzel und Schliessung der vorhandenen Geschwärlein/ worinn das gantze Werck bestehet/ und derselben kan er gesichert seyn / wann nach applicirung der Mittel der Boden des Syankerts nicht weis und roth anzusehen / auch Blut nicht aber Eyter giebt/ auch keine harte Rind umbher hat; Wann diese Zeichen vorhanden/ kan er ohne Bedencken den Schaden zuheilen/ sonst ist alles umbsonst / und muß man auch erst das gesunde Fleisch für diesem Eyter bewahren / alßdann kan man einstreuen von folgendem

Pulver.

* Pulver/ so ein groß Arcanum ist.

℞. *Mercur. præcipit.* 2. loth.

Rectificirten Brandtewein / 4. loth.

Laß beyde ein Zeitlang bey einander stehen/ hernach brenn den Brandtewein ab/ und wiederhol es 3. mahl mit dem Brandtewein/ dañ der Præcipitat wird dadurch süß/ und tilget den Syankert ohne Schmertzen und Entzündung. Solches ist ein grosses Geheimnus.

Der Brandtewein / so von dem Mercur. præcipit. wie oben gemeldet in einer retorta abgezogen worden/ ist zu verwahren/ und wañ man mit solchem Geschwulsten oder Anwachsungen/ wo solche auch sind/ berühret / gehen solche bald ohne Schmectzen weg / bringen auch keine Entzündßngen. Item:

℞. Gereiniget Queckſilber 2. loth/ lösche solches mit 4. loth Scheidwasser ab/ gieß gemein Wasser darein / und laß hernach abgeronnen Weinstein-Saltz hinein tröpfflen/ so wird das Queck-

Quecksilber gelb / und zu Boden fallen / süsse solches mit gemeinem Wasser ab / und dieses ist das Calcinatum magnum und gelber Præcipitat.

Calcinatum magnum. oder gelber Præcipitat.

Hier muß man fleißig obacht haben / wann man solche beissende Dinge brauchet / daß man die umbligende Oerter mit Leinwath / Salben und Pflastern bewahre / damit solche nicht mit berühret werde; wañ nun das Gifft mit obigen Mittlen gedämpfft / soll man den Schaden bald zuheilen / welches offt langsam zugehet / worzu am besten dienen kan der

Balsam. Proprietatis.

Balsam. Proprietatis.

℞. Aloes / Myrrhen / Saffran / jedes 2. loth. Mische es in einem Glas / gieß guten Brandtewein drüber / laß 2. Tage stehen / und gieß es ab / damit bespreng täglichen den Schaden 3. mahl / welches zwar sehr schmertzt; wer aber diesen Schmertz nicht vertragen kan / demselben gebrauch man / umb den Verdacht alles noch hinterstelligen Giffts zu vermeiden / das gemeine *Tutiæ*-und Bleyweis-Sälblein / so heilet der Schade bald zu.

Offt auch entstehet innwendig in der Harn-Röhr ein Syankert so die Cur schwär machet / so wohl weil er verborgen / und die Mittel nicht wol beyzubringen sind / als auch weil leicht Carunculæ davon werden / so man an dem heraus kommenden Eyter erkennet / und grossen Schmertzen im Wasser lassen machet / in solche Röhr soll man von Mercurio dulc. und Wegbreit-Wasser einspritzen.

Wañ ein Syankert in der Harn-Röhr entstehet / wie solcher curiert wird

XLIV.

Geschwärlin an der Vorhaut.

wovon diese Geschwärlein kommen.

DJe Geschwärlein an der Vorhaut kommen gar offt für / deßgleichen auch an der Eychel und Weiblichen Schaam / wann diese Blätterlein von der Ansteckung nicht bald geheilet werden / sondern Syankert und gifftige Geschwärlein erzeigen / so geben sie einem Wund-Artzt viel zu schaffen / solche kommen auch niemahlen unvermuthlich / sondern es gehen immer Blattern vorher / von derer Eyter sich dieses Geschwär außbreitet / und wo man sie nicht zu rechter Zeit heilet / werden sie blau / faul / tieff und hart / auch schmertzende / dabey dann die Lefftzen der Schaam schwällen / welches die schlimmeste und gifftigste Gattung ist.

was bey derer Cur zu beobachten.

Wann man nun solche Geschwärlein an den Schaam-Gliederen heilen will / muß man derer Unterscheid beobachten / dann entweder ist solch Geschwär empfindlich / schmertzhafft / und fordert eine sonderbare Cur / oder es ist oben faul / und gibt wenig Empfindung oder Schmertzen / und will gantz anderst geheilet seyn.

wann es schmertzhafft ist.

So es schmertzhafft ist / wird es folgender Gestalt curirt / man lässet alles Salben unterwegs / und bedecket die Geschwär offt mit fein geriebenem Mercur. dulc. erfrischet es des Tags 3. mahl / und wäschet allemahl das

vorige

vorige mit warmen Wein aus / so wird es innerhalb 3. Tagen geheilet / oder man gebrauchet das Wasser è Lapide Medicamentoso.

Ist es aber ohne Schmertzen / weil es oben einen unsauberen callum hat / so muß man es mit kräfftigen Dingen reinigen / darzu gebrauchet man Mercurium præcipit. dulc. oder den Præcipitatum luteum, sonst das Magnum Calcinatum Paracelsi genandt / oder man nimet guten Brandtewein 1. loth / und Mercur. sublim. 5. gr. mischet es und bestreichet damit die unsaubern Geschwär / so gehet alle Unsauberkeit ab / oder man gebrauchet das Unguentum mundificativum, so oben gelehret worden.

auch so es ohne Schmertzen ist / zu curiren.

Ins gemein hab ich mit folgenden Medicamenten guten Nutzen geschaffet; als wañ die Vorhaut abgestreifft gewesen / so hab ich applicirt folgenden kühlenden

Uberschlag.

℞. Rosen-Wasser / 1. scrupel.
Armenische Erde und Bleyweis / jedes 2. quintl.
Gelb von einem Ey.
Campffer 1. scrupel.
Brandtewein / daß genug ist.
M. F. Cataplasma offt zu erfrischen.

kühlender Uberschlag.

Auch ist dienlich das Männlich Glied in warmer Milch zu hencken / Weibs-Personen aber können Tücher in Milch duncken / und offt überschlagen; kräfftiger aber wird solche

Milch/wann Campffer darinn zerlassen wird/ dann solches emollirt nicht nur die erhärtete Theil / sondern befördert auch baldeste Heilung.

wann die Entzündung groß und der Schade verhärtet ist.

Wann aber die Entzündung all zu groß ist / daß sich die Verhärtung nicht wolte erweichen lassen / und wo die Schärffe durch die Vorhaut frisset / und mithin die Eychel und Harn-Röhr durchnaget / so muß man die Eyterische Matery absauberen mit folgendem

Lavament.

Lavament

℞. Grünspan / *Mercur. sublimat.* jedes 6. gran
Campffer / 1. scrupel.
Guten alten Wein / 6. loth.
Mache daraus ein Abwasch-Wasser.

Oder / man nehme Bereitet *Tutia*, *Orobi* und Campffer / auch guten Brandtewein / und mache davon ein Lavament.

So auch dienet folgend

Sälblein.

Sälblein.

℞. Armenische Erde/Mini jedes 2. quintl.
Mastix / anderthalb quintl.
Brandtenwein / daß genug ist.
Mische alles zu einem Sälblein.

Oder folgend

Sälblein.

Einander Sälblein.

℞. Gebrandt Elffenbein und Bley / jedes 2. quintl.
Myrrhen / anderthalb quintl.
Kalckwasser / daß genug ist.
Mische es zu einem Sälblein.

Oder folgenden

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Bleyweis/Armenische Erde/jedes 4. lot.
Tutiæ und Myrrhen/ jedes 2. quintl.
Olibani, 2. quintl.
Weiß Vitriol/ Alaun/ jedes ein halb quintlein.
Thee=Blätter / Holderblühe / jedes anderthalb quintl.

Mische alles / und thue darzu Wegbreit-Wasser/ Schellkraut/ Holderblust= und Eychenlaub=Wasser / jedes ein halbe Maas/ laß es wohl kochen / netze Tücher darein/ und schlag sie offt warm über den Schaden.

Nicht weniger dienen auch wieder alle solche umbsich fressende Blätterlein folgende offt bewährt befundene Medicamenta, auff welche sich ein Artzt sicher zu verlassen hat; fürnehmlich beygesetztes

Kühl-Sälblein.

* Kühl-Sälblein.

℞. Silberglätte=Sälblein/ so nicht mit Baum=Oehl/sondern mit Weiß Lilien=Oehl und Mandel=Oehl bereitet worden/ 6. loth.
Grünspan/ Auster=Schahl/ Gallmey/ jedes daß genug ist.
Mische alles zu einem Sälblein.

Wann unter solch Sälblein *Mercur. præcipit. alb.* ein halb quintl. gemischet wird / dienet es wider alle alte faule Schäden.

Wo aber die Hitze all zu groß / und sich nicht abweisen lassen wolte / so kan man gebrauchen nachgesetztes

Falloppi Mercurial-Wasser.

℞. Wegbreit- und Rosen-Wasser / jedes 1. Pfund.

Rothen Alaun / *Mercur. sublimat.* jedes 2. quintlin.

Zerreibe den Mercur. sublimatum und Alaun wohl durch einander / demnach giesse die Wasser darauff / und laß es in einem Glaß biß auff die Helffte einsieden; und nachdem es 5. Tag gestanden / so giesse das lautere Wasser ab von dem Alaun und Mercurio, die sich indessen am Boden gesetzt.

In diesem Wasser netzet man Tüchlein / und schlaget sie warm über / und continuirt ein Zeitlang damit.

XLII.

Caruncula.

Oder

In der Harn-Röhr anwachsend Fleisch.

Es hinterlässet offtmahl der Venerische Eyter-Fluß bey seinem Abschied eine Carunculam, sonderlich wann solcher veraltet ist / da dann leichtlich geschihet / daß der tieff eingewurtzelte Gifft in der Harn-Röhr ein Geschwär oder Carunculam machet / welche daran erkennet wird / wann nach vorher gegangenem Eyterfluß ein brennend schwär Wasserlassen / oder die Chaudepisse entstehet / und wann solche von Schärffe des Eyters /

Wovon die Caruncula kommet / und wie solche erkennet wird.

Eyters / welcher die Harn-Röhr innwendig wund machet/ herrühret; da dann aus solcher Unreinigkeit des Geschwärs und Zuflusses/die zähen Nahrungs-Säffte an dem zerfressenen Ort ein fleischetes Wesen und Wartze wachsen machet/ welches dann ein hochbeschwärliches Accidens ist / auch übel und langsam zu curirn/ weil man selbigem nicht so bald als einem außwendigem Schaden begegnen kan/ und kan auch ohne fressende Artzney schwärlich geheilt werden.

Gleich anfangs / wann man solchen curirn will/ muß der Schade mit einem visitir-Eysen untersuchet werden / und dann mit einem Röhrlein von Silber / oder Bley / oder von gewäxtem Leinwath gemachet / die Medicamenta in die Röhr blasen / darzu kan dienen folgend

Cur.

Pulver.

Pulver.

℞. Alaun / 1. quintl.
Gebrandt Kupffer / 10. gran.
Mische es zu einem Pulver.

Es können auch zum Einblasen gebrauchet werden Rohter *Præcipitat*, $\frac{1}{2}$. scrupel. Sedebaum/ 1. quintl. Mische es zu Pulver. oder ℞. Rober Schweffel/ 1. quintl. Gebrant Kupfer ein halb scrupel. Mische es.

Einander Pulver zum einblasen.

Solche Mittel können nach Befindung des Zustandses stärcker oder schwächer gebrauchet werden.

Wann nun durch angeregte Mittel das Fleisch weggefressen/ muß man die Oeffnung

eyligst zuheilen/ darzu durch angeregte Röhrlein eingeblasen werden kan folgendes Pulver/ als: *Antimonium rubr.* 1. quintl. *Bolus Armen* 2. quintl. Campffer / ein halb scrupel. Mache alles zu Pulver. oder:

℞. Gallmey und Weyrauch / jedes 1. quintl. Mache alles zu Pulver. Oder:

℞. *Terræ Vitriol. dulc. Corn. Cerv. ust.* jedes 1. quintl. Citron-Holtz/ 1. quintl. Mache es zu Pulver. Oder:

℞. Gesiegelte Erde/ gewäschen Bleyweis/ jedes 2. scrupel/ Campffer / 2. gran. Mische es zu Pulver.

Inerliche Mittel. Sonst kan man auch zu dieser Cur evacuirende Mittel gebrauchen / und solche so wohl aus Mercurialien / als anderen wieder die Venus-Seuche dienende / geben / jedoch auch in dero Stärcke eine Moderation machen / dann besser ist es 2. oder 3. mahl purgieren / als auff ein mahl die gantze Natur verderben / darauff kan man ein gute Diät ordiniren / und Schweiß-treibende Mittel gebrauchen.

Wann die Caruncula groß und hart ist. Wann aber die Caruncula groß und hart ist / muß man solche mit einer Bähung erweichen/ worzu gebraucht werden kan Weiß Lilien-Oehl / Ibisch-Wurtz / Lein-Saam / Boxhorn-Saam / Camillen und Steinklee / solches alles schneidet / stösset und kochet man in Wein und Wasser/ jedes gleich viel/ dann

Bähung. setzet man solche Bähung zwischen die Beine/ decket sie rund umbher wohl zu/damit nichts außdämpffe / und die Röhr wohl bähen kan;

Nach-

Nachdem gebraucht man einen Umbschlag von Ibisch-Butter/ Menschen-Schmaltz/und weiß Lilien-Oehl; vermischet alles. Wann also die Caruncula erweichet / muß sie außgereutet werden / so man zwar nicht von der Natur/sondern durch Kunst zu gewarten hat.

So der Harn still stehet.

Wann aber der Urin gar still stehet / oder nur Tröpffel-weise außrinnet / muß man ihm mit einem dünn gezogenen Wachs-Kertzlein fort helffen / ob auch schon bey dem einstecken die grimmigsten Schmertzen erfolgen solten / aber man muß die Spitzlein des Wachskertzlins schmieren / doch mit keinen starcken Sachen / damit nicht von dem schmertzhafften beissen ein verderbliches Ubel erfolge/doch muß es auch kräfftig seyn / daß es die Carunculam ohne beissen zertheilen kan / wie dann dienet folgend

Pulver.

Pulver.

℞. *Mercur. dulc.* dritthalb quintl.
Antimoni. 1. loth.
Bereit Grünspan / 1. quintl.
Mache daraus ein subtil Pulver.

wie die Wachs-Liechter zu bereiten.

Dieses Pulver brauchet man mit Wachslicht / welches man also machet. e. g. Uberziehe 4. oder 5 fachen Faden mit Jüngferwachs/ und überwickle sie hernach mit zartem Leinwath / daß das Wachs nicht abgehe / und die Salben desto besser daran hafften / hernach macht man obiges Pulver mit Mandel-Oehl an / und beschmieret damit die Wachs-Liechter / steckt solches in die Harn-

Röhr / biß an den Ort wo die Caruncula sitzet / wann der Patient sein Wasser lassen will / muß man das Kertzel heraus nemmen / und dann wieder ein neues einstecken / und 4. Tag lang damit continuiren.

wie man noch sicherer gehen soll.

Oder / wo man noch sicherer gehen will / nimmet man / an stelle der Zwirn-Fäden / 4. rothe seidene Fäden / und überziehet solche mit gedachtem Wax / das Theil so in die Röhr gehet / wird ein wenig warm gemachet / und in blossem Pulver von Mercur. dulc. gewältzet / und wie oben gebrauchet. Es ist nicht gläublichen / wie viel dieses Pulver vermag / die Carunculam der Röhr wegzunemmen / dann die dafür dienende Medicamenta müssen eine solche Krafft haben / die zwar das unnütze Fleisch wegnemmen / dem gesunden aber keinen Schaden zufügen / dergleichen der Mercur. dulc. ist. Andere gebrauchen / an statt des Kertzlins ein Schäfe-Säiten / welche nicht brechen kan / bestreichen solche mit Mandel-Oehl / welche nicht brechen kan / und die Salbe wohl hält / so sich an die Spitz und Seyte der Löcher wohl anhebet.

Es sind von vielen Autoribus noch viel Salben für dieses Ubel beschrieben / aber der scharffbeissenden Dingen muß man sich enthalten / dieweil sonst die subtilen Fibræ leicht verletzt werden ; dann es ist diese Gefahr obhanden / daß von allzuvielem einfressen nicht eine Gangræna entstehe / und das Ubel schlimmer mache / dann so helffen gelinde Dinge so lang-

langsam verzehren / daß die folgende bey diesem Zufall wegen ihrer Güte nicht genugsam gerühmet werden kan. Als erstlich

℞. Fischbein / Grünspan / jedes 2. quintl.
Gebrandt Hirschhorn / Aloes / lange oder runde Osterlucej-Wurtz / jedes 1. quintl.
Gebrandten Alaun / ein halb quintl.
Mische alles zu einem Pulver.

Nach diesem bereite folgend

Sälblein.

Sälblein:

℞. Rosen-Oehl / 4. loth.
Goldglätte / anderthalb quintl.

Koch es über dem Feur zu einem Sälblein / hernach heb es ein wenig davon / und mische obiges Pulver darunder / darnach setz es wieder über das Feur / und koche es / biß fast dick wird.

Dieses Remedium hat eines Pflasters Consistenz, und kan gar füglichen an dem Kertzel oder Seite hafften / sonderlich wann es dünn bereitet wird.

so sich die Caruncula nicht verlen lassen will / und der Harn gar stecken bleibt.

Wann nun diese Carunculæ von gemeinen Dingen sich nicht vertheilen lassen / und das tröpfflende Wasser harnen gar stocket / so muß man nach vorangezogenen Dingen nach einem bleyernen Griffel greiffen / dann solcher giebt nicht so hefftige Schmertzen / verursachet auch nicht leicht eine Entzündung. Und wann endlich das Wasser gar stocket / und man einen zarten Catheter bis an den Hals der Blase stecken muß / so werden die Carunculen zerrieben / und gehet das Wasser fort / unterdeß muß man das Blut häuffig rinnen

lassen

lassen/ dann solches verwehret / daß kein böser Zufall erfolget.

Es scheinet zwar diese Operation grausam / aber noch grausamer ist / daß der Urin / wann er nicht abgehet / anderstwohin zuruck tretten muß / und den Patienten gewiß umbs Leben bringet. Der Patient kan es aber spüren / wann die Caruncula hinweg ist / so das Wasser wider frey gehet / und das Liechtel ohne Hindernuß in die Blase tringet / alsdann muß man Wund-Artzney in die Blase spritzen/damit sich die Wunde schliesse/ und solche so lang brauchen / biß kein Feuchtigkeit mehr heraus gehe.

XLVI.

Callösen / Knorblechte Narben und boßärtige Wartzen.

Was Callösen sind.

DJe Callösen sind Gäste / welche sich gemeiniglich in die Geschwär setzen/ und darinn zu wachsen pflägen/ solche werden von unerfahrnen Bardtschärern für Feig-Wartzen gehalten / aber sie sind es nicht / und obschon selbige darauff curiren / lassen sie sich doch nicht wegen ihrer Boßartigkeit abtreiben / sondern erfordern eine etwas härtere Cur / und müssen mit beitzenden Sachen angegriffen werden.

Es fället aber dieser Zustand selten für / Darum

darumb bleibt er auch vielen Wund-Artzten unbekandt / zur Cur dienen folgend

Pulver.

Pulver.

℞. *Mercur. præcipit. rubr.*
Gebrandten Alaun / jedes ein halb scrupel.
Mische es zu einem Pulver.

Damit werden solche bestreuet / und hernach das Emplastr. de ranis cum Mercurio auffgeleget / der Schade aber wird bedeckt mit folgendem

Sälbleiñ.

Sälblein.

℞. Rosen-Sälbel / 1. loth.
Queckſilber / 1. loth.

Rühr es wohl / daß beyde recht wohl untereinander kommen / so wird man keiner anderen Mitteln vonnöhten seyn.

XLVII.

Feig-Wartzen

UNter dem Geschmeiß / so sich bey der Gonorrhæa einfindet / gehören auch die Feig-Wartzen / derer es mancherley Gattung gibt / bestehend in unterschiedener Arten Fleisch-Gewächsen / so auch nach ihrer Gestalt benamset werden; welche insgesambt umb die Schaam der unreinen Manns- und Weibs-Personen wachsen / und von der Venus-Seuche ihren Ursprung gewinnen. Als da seind

Maulbeer : die erkennet man / weil sie

Maulbee.

wie Maulbeer außsehen / und wachsen an des Manns und des Weibs Schaam.

Kämme. Kämme: solche gleichen sich den Hanen-Kämmen / und kommen von den stummen Sünden her.

Wartzen. Wartzen: sehen aus wie andere Wartzen/ und haben eusserliche Wartzen / und darbey grosse Tröckne.

Feigwartzen. Feigwartzen: setzen sich gemeiniglich an Hindern/ und umb die Mutter-Scheide her/ eusserlich und innerlich wachsende/ da die Gulden-Ader und die Ader/ darinn die Monatliche Reinigung fliesset/ sich finden; am Grund sehen sie schmal /oben aber breit / wie Feigen/ davon sie den Nahmen haben.

Knöchel. Knöchel: setzen sich oben an der Schaam der Weibs-Personen / und aussen am Hinderen / wie ein Knöchel außsehende.

Hangende Waartzen / Acrohordones genandt: sehen aus als ob sie an einer Seyte hangen / und sind derer gemeiniglich eine Anzahl beysammen/ so groß als Erbsen oder Bohnen / oben breit und unten an der Haut dünner / so daß sie gleichsam an einem Stängel hangen / sind hart / rauch / und an der Farb der Haut gleich

Thymi. Thymi, sind rauhe / rothlecht/ langlechte Gewächs / nemmen zu / und vergiessen im schneiden viel Blut / werden auch umb den Hindern und an der Schaam gezeiget.

Mirmecia Mirmecia, (Ameysen) sind noch andere niedere Wartzen/ solche sind unten breit/ auch

schmal/

schmal / am oberen Theil hart / wurtzen tieff ein / machen Schmertzen / sind schwartz/ und haben den Nahmen davon / daß so man sie anrühret ein Schmertz davon gehet / als ob einen ein Ameyß beissete.

Die Ursach solcher Gewächs ist der mit dem Venus-Gifft angesteckte Nahrungs-Safft / welcher so schleunig und sich ausser dem Fleisch anleget / und nach Art der Glieder zu einem übermässigen Fleisch wird / und finden sich solche Gäste gemeiniglich / wann die Venus-Seuche durch den Hindern auffgeklaubet wird.

wañ solche Schmertzen entstehen.

Es ist niemahl eine solche Wartze allein / sondern ins gemein mehr/weil sie einen unsaubern Eyter geben / der die nahe beygelegenen Oerter besudelt/und neue verursachet/machen auch meistentheils ein groß Jucken / also daß der Patient kratzen muß.

diese sind niemahl allein.

Wann einer nun einen solchen Huren-Lohn bekommen / und wie meist zu geschehen pfläget/verbergen will/ derselbe stärcket solche Venus-Seuche / und wo dieselbe nicht mit kräfftigen Mittlen abgewendet wird / so folgen daraus Krebs-artige Schäden.

vermehren sich. und bringen böse Zustände.

Zu Zeiten entstehen sie und wachsen am Hindern / an den Schaam-Lefftzen und in der Mutter-Scheide/ daß man zu ihnen nicht kommen kan / die gebührende Cur zu verrichten/als nur so vielmanmit demSpeculodarzu gelangen mag/oder sind doch schwer zu heilen.

wo sie zusitzen pflägen.

Diese / so kleine Stihl haben / sind leicht weg-

wie solche

weg zu bringen / die aber oben an breiten Wurtzeln hangen / lassen sich schwär vertreiben / und wann man sie außschneidet / ohne zuruck bleibende Wurtzel / wachsen sie nicht wieder / wo aber die Wurtzel bleibt / kommen sie bald wieder herfür: Gemeiniglich werden diese / so ein dünne Wurtzel haben / durch abbinden mit einem seidenen Faden nach und nach zugezogen / biß der Patient Schmertzen empfindet / wovon sie wegen Mangel der Nahrung trocken werden / und endlich abfallen / aber man kan sie nicht alle so binden / dieweil es grosse Schmertzen machet / auch Entzündung und Geschwulst nach sich ziehet / oder gemeiniglich wieder zu wachsen pflägen. Etliche brennen sie mit einem glüenden Eysen ab / aber es ist gefährlich / und wird auch von den Patienten sehr gescheuet; zu dem sind diese Gewächs sehr empfindlich / dann ob solche schon wild Fleisch seyn / haben sie doch das Leben von dem gantzen Leib / und hangen an sehr empfindlichen Gliedern / nemlich an der Mannlich- und Weiblichen Schaam / auch an dem Hindern / welche nach beschehenem Brand schwällen / und den Patienten in Lebens-gefahr stürtzen. Andere so das Eysen scheuen / erwehlen lieber ätzende Sachen / als Crystallinischen Arsenicum, auch Auripigmentum, aber beyde sind tödliche Gifte / und dem Lebens-Balsam sehr gefährlich / und wann solche inn- und eusserlich gebrauchet werden / erregen sie entsetzliche Zufälle. Andere

Randnotizen: wie solche zu curiren sind. — durch abbinden. — durch brennen. — oder durch arsenicalische ätzende Sachen

Sachen diese Gewächs mit Scheid-Wasser zu dämpffen / aber es muß mit grosser Fürsorge angestrichen werden / weil es fressend und außbreitend ist / auch ein unerträgliches jucken verursachet / das Fleisch wegfrisset / Geschwulst nnd Entzündung machet / und bey sorgfältigen Artzten nicht beliebt wird.

Endlich gebrauchen anjetzo alle gemeine Chirurgi bey den erwachsenen Wartzen / so eine breite Wurtzel haben / das Ægyptiacum oder Præcipitat, mit dem Unguento Aureo, oder Grünspan-Sälbel / Gebrandten Alaun / oder das Alaun-Wasser Faliopi, ꝛc. Aber diese gemeine Mittel sind viel zu schlecht / und nicht kräfftig genug diese Seuche zu curiren. Wer demnach solche Mittel gebrauchen will / muß zuvorderst den Leib mit Mercurial-Pillen reinigen / nach diesem die eusserliche Medicamenta gebrauchen / darnach zu handen nemmen folgend

wie die sichere Cur vorzunehmen.

Lavament.

℞. Grünspan und gebrandten Alaun / jedes 2. loth / koche solches in 42. loth Rosen-Wasser / wann 2. theil davon eingesotten / so filtrir es / und wäsche die Gewächs täglich 3. mahl damit / so verschwinden sie. Es ist auch gut das gebrandt Alaun-Wasser / und Sevenbaum / jedes gleich viel / so nur blos auffgestrichen wird / und vielfaltig gut befunden worden. Item / Grünspan in Pulver / reiniget nicht allein die unreinen

Abwasch-Wasser.

Geschwär / sondern nimmet auch Fleisch-Gewächs hinweg / das beste Mittel aber ist nachbeschrieben

Grünspan-Oehl.

Grünspan-öhl

℞. Grünspan und Salpeter / zerstoß beyde klein / mische es unter einander / thue sie in einen Tigel / zünd es mit einer Kohle an / bis alles abgebrandt / was übrig bleibt laß im Keller abrinnen / und koche es in einer wohlvermacheten Schweins-Blase; Besser ist noch das Schwefel-Oehl / oder auch das Vitriol-Oehl / doch muß man solche Sachen mit Fürsichtigkeit gebrauchen / daß davon nichts an das gesunde Fleisch komme; Für allem aber ist gut der weisse Spiritus Mercurii welcher mit gutem Nutzen zu gebrauchen / und wird bereitet wie folget.

Spiritus albus Mercurii.

Weisser Mercuri-Geist.

℞. *Mercur. sublimat.* auff das zarteste gerieben / 2. loth.
Armenische Erde / 6. loth.
Mache daraus mit gemeinem Wasser runde Küchlein.

Diese muß man im Schatten tröcknen / hernach in ein gläserne Retorte thun / nnd anfangs im Sand mit gelindem Feur / hernach aber mit dem stärckesten Feur 2. Stund lang treiben / so kommet ein schöner Spiritus heraus / solchen heb auff. Damit rühret man 2. oder 3. mahl das wilde Fleisch an / worauff es ohn alles wieder wachsen weg gehet / sublimirt sich aber etwas Mercurius, so mischet man solchen mit mehr Erde / und pocedirt wie vorhero. Noch dienlicher

ist auch

ist auch für solche Seuche nachbeschriebenes

Sal Armoniac-Wasser.

℞. Rothen Weinstein gepulvert/ 4. loth.
Sal Armoniac, 2. loth.

Mische und sublimir davon ein Saltz/ welches man eben von dem Weinstein sublimiren muß/ und solches 4. mahl/ alsdann setze das sublimirte Saltz an ein feuchtes Ort/ so wird solches abrinnen/ damit kan man alle Wartzen ohne ferners wachsen und Schmertzen abtreiben.

Sal Armoniac-Wasser.

Das beste Mittel aber ist der *Spiritus Salis Armoniaci*, so auff folgende weise bereitet wird.

Spiritus Salis Armoniaci.

℞. *Sal Armoniac*, so viel du wilst/ vermische solchen mit feuchter Erde/ und mache daraus Küchlein/ destillir sie nach der Kunst/ dann das Sal Armoniac ist so flüchtig/ daß es sich nicht destilliren läßt/ sondern sich nur sublimirt/ doch verhindert die Erde die sublimation, und wird leichter zum Spiritus, dann wann man die Erde davon lasset/ so ist alle Mühe umbsonst/ und durch die destillation wird es stärcker/ auch subtiler und durchtringender als er sonst ist.

Spiritus Salis Armoniaci.

Etliche schmieren auch die Wartzen mit Butyro Antimonii, und vertilgen sie damit gäntzlich. Es können auch noch über vorgemelte Mittel noch applicirt werden folgend

Lavament.

℞. Gebrandten Alaun/ 5. loth.
Bleyweis/ Armenische Erde/ jedes 1. loth.

Lavament.

Mercur. subimat. 4. scrupl.
Campffer / ein halb quintl.
Bley-Zucker / ein scrupl.

Weiche alles in Weidenbaum-Blätter-Wasser und Wegbreit-Wasser / jedes anderthalb Pfund / setz es in gelind Feuer / rüttel es offt / und wann es 10. Tag gestanden / und sich solvirt hat / so filtrir es / und gebrauch es warmlecht / doch behutsam des Tags mit einem Pensel angestrichen.

Des Nachts kan übergeleget werden folgend

Lavament so Nachts überzulegen.

Lavament.

℞. Bereitet Grünspan / 2. quintl.
Campffer / anderthalb quintl.
Bleyweis / 3. quintl.
Bley-Zucker / 1. quintl.
Mercur dulc. 1. halb quintl.
Gebrandten Alaun /
Myrrhen / jedes 1. quintl.
Wasser von Rosen-Honig /
Wegbreit-Wasser / jedes 6. loth.
Taback-Blätter / 1. loth.

Den Campffer löse in Brandtewein auff / und die Myrrhen in Wein; Mische alles / und rüttel es offt umb; dann leget man ein Tüchlein drein / truckt es wol aus / und schlaget es des Nachts warm über / so offt es die Gelegenheit giebt.

Oder man gebrauchet folgenden

Umschlag

Umschlag.

℞. *Sal Armoniac*,
Bleyweis / jedes 3. quintl.

Mercur.

Mercur. sublimat. 1. quintl.
Destillirten Essig / 12. loth.

Mische alles zu einem Uberschlag.

Am leichtesten aber sind solche Wartzen zu vertreiben / sie mögen wachsen eusserlich an des Manns oder Weiblichen Schaam / Eychel / Vorhaut / oder innwendig in der Mutter-Scheide / am Haar / zwischen den Arsbacken / oder wo solche wollen / mit folgendem

Pulver.

Pulver / so das sicherste Mittel.

℞. Gebrandten Alaun / 5. loth.
Weissen *Bolus*,
Blejweis / jedes 1. loth.
Blej-Zucker / 1. quintl.
Mercur. sublimat. 4. scrupel.

Mache daraus ein zartes Pulver.

Solches streuet man über den Schaden / so kommen sie bald weg.

Noch rühmen andere / Hirsch-Unschlet daß genug ist / giessen darüber Rosen-Essig / 4. loth / thun es in ein zinnene Schüssel / und lassen den Essig über Kohl-Feuer gantz einsieden / damit das feißt allein übrig bleibe / und wann es erkaltet / thut man zart gestossen Pulver von Weixelkern darunter / machet ein Pflaster daraus / und leget es über die Feig-Wartzen / so soll solches dieselbe außziehen / und bald heilen.

XLVIII.
Hernia Veneris.
Hoden-Geschwulst.

von welcher Hoden-Geschwulst allhier gehandelt wird.

Es werden vielerley Hoden-Geschwulsten gefunden / allhier aber wird man nur Gelegenheit nehmen / mit wenigem zu gedencken derjenigen / so von hinderhaltener und allzu frühe verstopffter Gonorrhæa Virulenta oder Venerischen Eyter-Fluß entstanden ist / und eigentlich Hernia Veneris, Sandklös / genennet werden. Solchen Zustand verspüret man nur / entweder wann der Eyterfluß noch würcklich fliesset / oder wann er zur Unzeit stocket / und nach solchen sich ein Frost oder Fieber einfindet/die Hoden hefftig und schmertzlich schwällen/ bald einer/ bald beyde dieselbe schwär machen/ und niedersich ziehen/ auch die Schmertzen bis an die Nieren empfunden werden.

wovon solche entstehet.

Solche Hoden-Geschwulst entstehet von einer unordentlichen Diät und Excessen / oder wann der Venerische Eyterfluß mit adstringierenden Medicamenten vertrieben worden / oder aber durch hitzige Purgationes, und Aderläß / oder auch von so viel eröffnend und zertheilenden Sachen.

was solcher für Parthey

Wann auff diese Weise der Eyterfluß/oder auch ein Theil desselben angehalten wird/und der gewohnliche Weg verstopfft / so wird er

er durch die Prostaten / oder auch die Fibras der Hoden mit dem Blut und Nahrungs-Safft in die Hoden getrieben / davon dann eine Außdünstung entstehet / daß die Gefäß schwällen / die Säffte still stehen / also daß die sauren scharpffen Theilen des gifftigen Eyters gerüttelt / und die Fibras der Hoden zerreissen / zerzerren und zusammen ziehen / und dahero nicht allein Geschwulst und Schmertzen / sondern auch ein Fieber / Röhte und Klopffen bald in dem einten / bald in dem anderen Testiculo verursachen / offt auch werden viel Röhrlein von der sacketen Materia eröffnet / daß die scharffe humores heraus fliessen / und eine hyperfarcosin unnütz Fleisch machen / welches unheilbar ist.

angreiffet.

Dieser Zufall ist zwar nicht für so gar gefährlich zn achten / und ist im Anfang leicht zu heilen / so man alsbald gute Mittel gebrauchet / und nicht von ungeschickten Artzten verderbt wird / wo man aber solche verabsaumet / kan gar leicht ein Scirrhus oder harte Geschwulst daran entstehen.

Dessen Cur soll nicht verabsaumet werden.

Solche Hoden-Geschwulst aber / die von Venerischem Eyterfluß entstanden / muß zuforderst mit Schmertzstillenden Sachen / Abwendung des Eyterflusses / uñ Zertheilung der Geschwulst curirt werden / welche von Milch / Brodtbrosen als ein Uberschlag zu bereiten / ist solcher aber zu schwach / kan man frische Eyersdotter / uñ Rosenöhl darund' mischen / wäre aber der Schmertz so grim̃ig / daß solcher die gantze

wie man den Schmertz stillet.

erforderte / so applicirt man mit grossem Nutzen ein Uberschlag von Nabel / und Wull-kraut / auch weissen Magsaamen / in Frosch-läich-Wasser geweichet / worzu man noch Psilli-Saam thun kan.

Jngleichem ist auch gut ein Umschlag von Raute und Attich in Milch gekochet / und auffgeleget ; oder man machet eine Bähung von decocto der Chinæ-Wurtz und Hol-lunder-Blühe / in starckem Wein gesotten / wann der Hoden-Sack mit solchen Mitteln gebähet wird / so vertreibt und zertheilt es die Entzündung. Es ist auch ein approbir-ter Uberschlag zu machen von Bohnen-mehl mit halb Essig und halb Wasser gekochet / übergeleget und offt warm wiederholet / sol-ches dienet nicht allein hier / sondern auch in Geschwulsten / so von unzeitigem gestopff-tem Eyterfluß kommet.

Es treibet auch solche gifftige Materia von den Hoden ab folgende

Pillen.

Pillen / so die gifftige Materiam von den Hoden abtreiben.

℞ *Gum. Gujac. nat.* dritthalb quintl.
Stib. diaphoret. 2. scrupel.
Balsam. Peruvian. dritthalb quintl.
Mische alles *cum Syrupo Card. Benedict.* F. Pilul. deaur. n. 40. in 4. mahl zu geben.

Wañ nun die Entzündung und Schmertzen vorbey sind und man die Geschwulst zertheilen will / so dienet das *Oleum sanctum*, oder Fran-tzosenholtz-Oehl / gestärckt mit Wachs-Oehl / auch ist dienlich / so es offt mit dem Oehl

von

von dem *Gumm. Armoniac* gesalbet wird. Oder mit des *Rulandi* Schwefel-Balsam. Von anderen wird gerühmet folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Bohnen-Mehl / Erven-Mehl / Gersten-Mehl / Feigbohnen-Mehl / Linsen-Mehl / jedes 2. loth.
Rauten-Safft / *Olibani*,
Mastix / jedes anderthalb quintl.
Camillen-Blum / 1. loth.
Holderblust / 6. quintl.
Oxymel simplex, das genug ist.
Mache davon ein Uberschlag.

Dieser wird auff ein Tuch gestrichen / auff einem zinnernen Teller gewärmet / und 2. Tag fleissig übergeschlagen / hernach kan dick auffgeleget werden folgend

Pflaster.

Pflaster.

℞. Felix Würtzens *Defensiv*-Pflaster /
Diachylon-Pflaster ohne *Gummi*, jedes 16. loth.
Gelb Wachs / Terbentin / jedes 16. loth
Ibisch-Wurtz und Myrrhen / jedes 1. loth.
Flachs- und Bockhorn-Saam / jedes 2. loth.
Olibani, Weissen Weinstein / jedes 4. loth.
Gummi Galbani, 6. loth.
Saffran / anderthalb loth.
Curcumæ anderthalb loth.
Lein-Oehl / das genug ist.

Zerlaß alles wohl gerührt über Feur unter-

einander zur rechten Consistenz eines Pflasters.

Dieses Pflaster samt obigem Uberschlag werden solch Contento geben / daß man keiner anderen Medicamenten mehr vonnöhten haben wird / welchem aber die Massa zu viel dunckt / kan nur den vierten Theil bereiten.

Es ist auch nicht zu verachten folgender

Uberschlag.

Uberschlag.

℞. Wein-hefen / 6. loth.
Roggen-Mehl / 4. loth. Campffer / 1. loth.
Rectificirten Brandtewein / daß genug ist.

Mische alles zu einem Uberschlag. Item:

℞. Weinhefe / Roggen-Brodt / jedes gleich viel / koche es in Bier zu einer dicken Papp. oder:

℞. Garten-Kreß / 2. handvoll.
Ungesaltzen Butter / 2. loth.

Fricassir solche in einer Pfann / bis die Feuchtigkeit verflogen / dann thue 2. quintl. Campffer darzu / und schlag es offt warm über.

XLIX.

Löcher und Schäden an Halß / Zapffen / Mandeln und Gaumen.

Diese Kranckheit last sich nicht verbergen.

Dieser Zufall ist die letzte Staffel zu der völligen Frantzosen Kranckheit / auch offenbar und lässet sich nicht

wie

wie die vorigen Zustände verbergen/ noch mit den Kleidern bedecken. Solche Schäden und Löcher / welche von grosser Schärffe entstehen / nagen und beissen so lang / bis die subtilesten Theil am Zäpfflein/auch die knorblechten Theil in der Nase zerhackt seind / und den Patienten so weit pressiren/ daß selbiger nicht mehr recht vernehmlich reden kan.

Anlangend das Zäpfflein / wann solches schadhafft wird / so erfordert es schleinige Hülff/ sonst wird ein böß Geschwär daraus/ davon solch Zäpfflein gantz verzehrt wird / wie ich dann wahr zu seyn selbst gesehen / daß solchen Patieenten das Trincken wieder zur Nase heraus gelauffen ist / und kan hernach selten curirt werden / dieweil es zu der modulation der Stimme vonnöhen / dahero es die Medici Plectrum Vocis nennen / indeß wird darzu gebrauchet folgend

Zäpfflein wie solches in Obacht zu nemen.

Sälblein.

Sälblein.

℞. *Unguentum Ægyptiacum*, 1. loth.
Gebrandten Alaun / 1. quintl.
Rosen-Honig / 3. loth.

Mische es zu einem Sälbel/ damit der Schade zu berühren.

Jedoch halten einige dafür / daß bey diesem Schaden das Ægyptiacum übel gebrauchet wird / weil Grünspan darunter ist / welcher mehr frisset als er heilen soll/lehren dahero besser zu seyn/wañ man Medicamenta von Lapide medicamentoso das Grünspanwasser *Hartamnni* zu handen nehme/so aller

Fäulung

Fäulung wehret / und völlige Genäsung beförderet.

Wer nun diese Mittel bey solchen Geschwären recht brauchet / wird niemahl fehlen / wann auch schon die Seuche nicht gantz curirt wird / dann über ein Zeit fallen sie wieder ein / und erregen andere Zufälle / derowegen dienet nach Heilung solcher Geschwär zu gebrauchen folgend

Antivenerisches Wasser.

Antivenerisches Wasser.

℞. Geraspelt *Sarsaparil* 4. loth.
Eichen-Mistel / 3. loth.
Geraspelt Hirschhorn /
Elffenbein / jedes 3. loth.
Antimonium.
Lapis Pumex. (Bimstein) jedes 6. loth.

Beyde letste Stuck binde zusammen in ein Tüchlein / und thue sie samt den anderen Speciebus in 3. Pfund Brunn-Wasser / laß 24. Stund digeriren / und bey gelindem Feur bis an die helfft einsieden / endlich thue gestossenen Zimmet 2. quintlein darein / seihe es ab / und heb es auff; der Bimstein wird hinzugethan das Antimonium zu corrigieren / welcher sonst erbrechen machen wurde / darwieder es als ein Zauberey dienet / wann man ein wenig Bimstein in Wein eingiebt.

wie der Bimsenstein das Antimonium corrigirt.

Die Geschwär der Mandeln betreffende / so dienet zur Nachricht / daß bey allen Menschen von Natur bey Ende der Zungen zwey Stücklein Fleisch liegen / ein wenig über der Lufft-

Mandeln Geschwär und was die Mändlen seind.

Lufft-Röhr zu beyden Seyten des Zäpffleins/ solche sind rund / fast wie eine Mandel/ daher sie auch den Nahmen haben / diese dienen den Hals und Mund mit des Speichels Feuchtigkeit zu benetzen / daß die trockenen und harten Speisen desto eher können benetzt werden / offt verursachen solche kleine Stücklein dem Medico grosse Mühe / dem Patienten aber desto mehr Beschwerligkeit.

Es entstehet aber solche Entzündung gemeiniglich von einer übel curirten Venus-Seuche / oder stecken den Menschen an von einem Kuß / oder Trunck so mit solchen inficirten Leuthen gepflogen wird / und verursachen so dann faule und stinckende Geschwär / die offtmal auch hart bleiben / und sich nicht suppuriren.

woher solche Geschwär entstehen.

Wann gleich anfangs solche Mandeln-Geschwär in obacht gehalten werden / sind sie leicht zu curirn / wo man sie aber verabsäumet / wann sie noch klein und rein seind / wreden sie tieff / und bekommen eine weisse und schwartze Materiam, zuweilen werden es erst kleine Geschwärlein / welche hernach in grosse zusammen lauffen / und wo sie nicht gehindert werden / fressen sie Zäpffel / Gaumen / Zahnfleisch und Zunge an / und machen die Zähn wacklen / und schwartz / fallen auch endlich aus / dahero diese Patienten von Fasten und Gestanck verderben müssen.

anfangs sind solche Geschwär leicht zu curiren.

Wann man nun diese Venerische Mandeln-

wie solche zu curirn.

deln-Geschwär mit fundament curiren will/ muß man den Patienten anfangs etwan 3. mahl mit dem *Mercur. dulc.* in Pillen purgieren / unterdessen das Gurgel-Wasser von Taback / oder folgendes gebrauchen.

Gurgel-Wasser.

℞. *Decoct. Satureæ,*
Persicor. Flor.
Plantag. jedes 1. Pfund.
Rosen-Honig / 4. loth.
Armenisch Saltz / 1. halb quintl.
Mische alles.

So ein Geschwär vorhanden.

Oder so sie Geschwär seind / reiniget und heilet man solche mit dem Wasser von Lapide Medicamentoso, und der Tinctur von Honig / oder folgend

Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Tormentill und *Sarsaparil*-Wurtz / jedes 1. loth.
Ehrenpreis /
Eichenlaub / jedes 1. halbe handvoll.
Koche alles in Wallwurtz-Wasser / daß ein Pfund übrig bleibet / darzu thue zart-gepulverten *Mercur. dulc.* 1. quintlin.

So die Mandeln Geschwär umbsich fressend seind.

Seind aber solche Mandeln-Geschwär umbsich fressend / soll man sie berühren mit der Lauge aus dem Schlacken von *Regulo Antimonii*, aber über alles ist des *Hartmanni* Gurgel-Wasser gut/darein man ein Pinsel dunckt/ und dieses Wasser wird fleißig in Mund-Madneln/ und den Zäpfflein-Geschwären gebrauchet.; hilfft dieses auch nicht/so hebt man

an zu räuchern mit Zinnaber und Weyrauch / als den sichersten Weg / so wird der Krancke nicht hülfflos gelassen / womit bey diesem Zustand mehr als tausend Menschen gedienet worden.

Endlich auch die Geschwär im Mund und Gaumen betreffend / wird allhier von denen allein geredet / so von der Venus-Seuche entstehen / welche nicht allein an den Gaumen / Zahnfleisch / Zunge / oben auff der Haut ligen / sondern offt in kurtzem sich tieff eintringen / und das Fleisch dieser Theile anfressen.

Venerische Geschwär im Mund uñ an Gaumen.

Wann nun solche Geschwär von gemeinen Mitteln nicht weichen wollen / seind sie ansteckend und für Frantzösig zu halten / sonst seind sie an sich selbst offenbar und augenscheinlich / erst gantz untieff / hernach werden sie tieffer / fressen einwärts / sehen weiß / Aschen-grau und auch schwartz aus.

Wie solche erkennet werden.

So dieser Zustand bey kleinen Kinderen entstehet / und solche Venerische Geschwär im Mund kommen / so schleichet sich solche heimlich mit der Milch der Säugamme ein / und saugen solche arme Kinder / an statt der Nahrung / ein verderblich Gifft in sich.

Ursache so es bey kleinen Kindern entstehet.

Die Erwachsenen können solche Geschwär im Mund ererben von küssen unreiner Huren / von Trinck-Geschirr / ja auch nur von blossem anhauchen: derowegen ein grosser Fehler / daß offt so viel Leuth aus einem Geschirr

Auff was Art diese Kranckheit umbher getragen wird.

sonderbar in den Bier-Landen zu trincken pflägen / allwo sich offt in einer Gesellschafft einer findet / der solchen Schaden im Mund hat / und seinen unreinen Geifer / Eyter und Blut seines Mund-Schadens im Trincken abspielet / so am Rand des Gefässes anklebt / oder gar mit unter das Getränck fliesset / und dadurch andere so ihm nachtrincken / gar leicht mit seiner unreinen Seuche anstecken kan.

welche Lebens gefährlich werden.

Wann bey Erwachsenen solche Geschwär nicht bald mit dienlichen Mitteln vertrieben werden / sondern faulen / und vom Zahnfleisch nach den Gaumen kommen / den gantzen Mund einnemmen / auch zu dem Zäpffel und Schlund gerahten / sind solche gar böß / und gebrauchen starcke Dinge / auch wo sie denen nicht weichen / sind sie tödtlich.

wie die Cur vorzunemen.

Bey der einigen und sicheren Cur / soll vorhero beobachtet werden / ob solche von einer inficirten Säugamme bey kleinen Kindern / seinen Ursprung habe ; befindet sich solches also / soll man die Säugamme alsbald mit Mercurial-Pillen purgieren / und unter dem Purgieren lässet man die Kinder saugen / daß es bey ihnen zugleich mit operire / da soll Sauer / Saltz und Gewürtz verbotten werden / hernach muß die Säug-Amme von vorher beschriebenem antivenerischen Wasser gebrauchen / inzwischen bestreicht man die Geschwär im Mund mit

Gersten-

Gersten-Wasser und Rosen-Honig/ oder mit dem *Decocto* von Ehrenpreiß / worzu etwas Vitriol-Geist / oder *Spiritus Sulphuris per campanam* gethan wird. Noch besser aber ist folgend

Gurgel-Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Wegbreit-Wasser/ 2. loth.
Rosen-Honig/ 1. loth.
Vitriol-Geist/ so viel zu einer angenehmen Säure vonnöthen ist.

Damit rühret man die Geschwär offt an/ oder man bedüpfft sie mit Grünspan-Wasser/ so mit Knabenkraut-Wasser destillirt worden: Bey Erwachsenen gehen sie mit gedachten Medicamenten leichtlich weg / wie auch bey Kindern / aber man berührt sie mit Vitriol-Geist / oder Schweffel-Geist/ so mit Rosen-Honig vermischet / oder auch mit dem Wasser von dem *Lapide medicamentoso.*

So diese Schäden alt sind.

So aber solche Schäden alt und hartnäcket/ muß man die Cur also anstellen/ daß man den Leib mit Mercurial-Pillen purgire/ hernach mit obigen/ doch etwas scharffen Medicamenten berühre. Greiffen aber solche Geschwär weiter / so rühret man sie an mit der Lauge von Schlacken des *Reguli Antimonii,* aber so man sie gelind mit dem *Mercurial*-Wasser angreiffet / werden sie bald heil/ und ein Gurgel-Wasser von *Decocto Persicariæ* mit dem *Mercurio dulci* ist ein probirt Mittel.

Oder ein gifftige Art haben.

Unterweilen werden auch solche Geschwär so gifftig/ daß solche auch die kräfftigste Mittel nicht annehmen wollen/ sondern sehr tieff seyn / so muß man die Tieffe mit einem Pinsel mit Grünspan-Wasser berühren / wovon sie wol gereiniget und geheilet werden; hilfft dieses auch nicht/ muß man zur Räucherung des Mundes / als zu der extremität greiffen/ und dahin seine Zuflucht nehmen.

Solte man aber bey diesem Zustand wahrnehmen / daß darauß Löcher / specket Fleisch/ und callosische Härte erfolgete / gebraucht man folgend

Reinigend Mund-Wasser.

Reinigend Mund-Wasser.

℞. Sinnau und Ehrenpreiß-wasser/ darinn Osterlucey-wurtz / des abgeseiheten nim̃ 12. loth.
Kalck-wasser/ 10. loth. *Amalgama Mercurii*, jedes 1. quintl.
Metall-Saffran/ Bleyzucker/ *Merc. dulc.* Flachs-Blühe/ jedes 2. quintl.
Wegbreit-wasser/ 12. loth.
Mische alles zum Gebrauch.

Solte aber auch dieses nicht nach Contento vergnügen / müßte die Salivation-Cur ergriffen werden. Wurde sich aber auff obbeschriebene Etz-wasser eine Besserung præsentiren / kan man weiter gebrauchen folgend

Pulver.

Pulver.

℞. Lang- und runde Osterluci-wurtz/ jedes anderthalb loth.
Eichen Laub/ 2. loth.

Bereit

Bereit Grünspan / anderthalb loth.
Drachen-blut / Fleisch-leim / jedes zwey und ein halb quintl.
Bleyzucker / zwey quintl.
Krebs-Augen / dritthalb quintl.
Mache aus allen ein zartes Pulver.

L.

Alopecia.

Außfallen der Haar.

ES ist bekandt / daß bey Frantzosen-Kranckheiten das Haar am Kopff / Kien und Augenbrauen außzufallen pfleget / so daher kommet / wann die saur-saltzigen Theilgen nicht in Geschwär außbrechen / sondern in Drüsen unter der Haut / an Schweißlöchern / darinn die Haar / als in ihrem Grund und Boden Wurtzel schlagen / auffgefressen werden / so daß nach weggefressenen Wurtzeln / auch die Haar außfallen müssen.

Ursachen / daß die Haar außfallen.

Solch Haar-außfallen kan Anfangs leicht ergutet werden / wann es aber verabsaumet / so machet es Glatzen; Insgemein wird Anfangs zum Purgieren gerahten / Ader gelassen / und das übrige Haar abgeschoren / auch werden adstringirende Decocta gemachet / den Kopff damit zu waschen / und hernach mit allerley Olitäten zu salben; damit aber

Wie solches von unwissenden Aertzten curirt werden will.

gar wenig außgerichtet wird / sondern man machet nur übel ärger / wann nun dieses nicht hilfft / so gehet es an ein räuchern und bedämpffen den gantzen Leib mit folgendem

Raucher-Pulver / worauff aber nicht sonderlich zu achten ist.

Räucher-Pulver.

℞. Aloes / Weyhrauch / Benzoin / Campffer / jedes 3. quintl.
Gallia Moschata, 1. quintl.
Paradiß-holtz / 2. quintl.
Zinnober / *Auripigment*,
Marcasit. aur. jedes 2. loth.
Mische alles zu Pulver.

Dieses Pulver wird auff glüende Kohlen gestreuet / und der gantze Leib damit beräuchert. Und dieses ist / was ich bey einigen unwissenden Aertzten in solcher Kranckheit beobachtet / oder befunden / daß alles / so unter diesem Pulver ist / zur Sache nichts nutzen kan / ausser was der Zinnober dabey verrichtet.

Wann man aber bey dieser Cur etwas nutzliches schaffen will / können alle andere Quacksalbereyen vermeidet / und mit dem Magistralischen Purgier-Wasser der Anfang gemachet werden / hernach mit dem *Mercurio dulci* purgieren / darauff ordinirt man folgenden

Cur / so zuverlässig.

Wund-Tranck.

℞. Geraspelt Frantzosen-Holtz / 2. quintl.
" " " Hirschhorn / anderhalb quintl.
Saffran / ein halb scrupel.
Imber / ein scrupel.
Roth Sandel-Holtz / ein quintl.

Thue

Thue das in ein Glaß mit Oehl und Brunn-Wasser/ vermache es wohl/ laß es in Marien-Baad drey Stund lang wohl sieden/ hernach erkalten/ und gibs dem Patienten zu trincken/ ein Stund darauff wann er solches genommen/ muß man ihn eine Stund wohl schwitzen lassen / darbey den Kopff besprengen mit Honig-öhl/ welches auff folgende Weise bereitet wird.

Honig-Oehl.

Honig-öhl.

℞. Honig-Weben / so viel beliebt wird / setz solche in einer Pfannen über Feuer / mische Sand darunter / und mache Kugelen/ darauß/ thue sie in ein gläserne Retorte, lege den recipienten vor / und destillir ein gelbes Oehl darauß.

Experiment/ damit man das Haar wachsen machen kan.

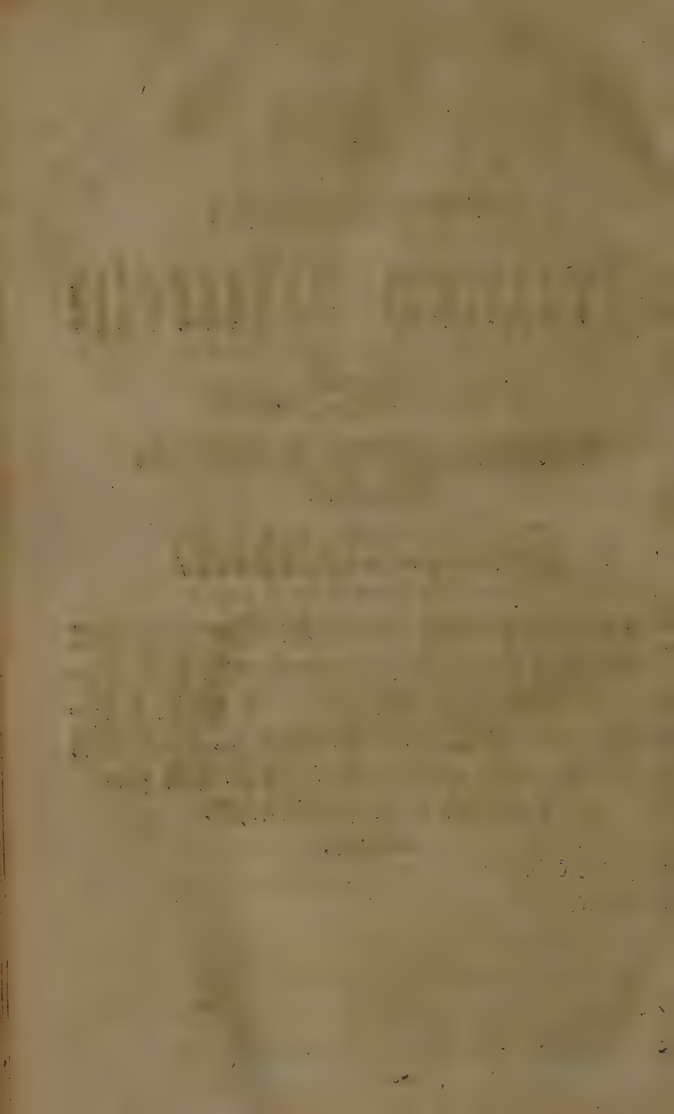
Man kan auch nehmen hart gebrandt Saltz/ Bienen / Schnecken / Wespen / Blut-Egel/ jedes gleich viel/ und in ein Glaß thun so am Boden Löcher hat / und wie ein Sieb gemachet ist / solches setzt man in ein ander Glaß / damit man die Feuchtigkeit / so von den obern außtreuffelt / aufffangen kan / solches wird in etlichen Tagen einige Mixtur geben / damit salbet man das Orth / wo die Haar außgefallen sind / aber vorher muß der Kopff biß zu ziemlicher Röthe gerieben seyn/ wann aber Drüsen und Schweißlöcher fehlen / oder gar zusammen gewachsen sind / so ist der Schade unheilbar.

Wann demnach ein Patient vermercket/ daß die in vorbeschriebenen 12. Capiteln/ angeordnete Mittel nicht anschlagen wollen/ und immer solche Kranckheiten eine der andern / so zu reden / die Hand bietet / welches unfehlbare Vorbotten zur völligen Frantzösischen Kranckheit seynd. So kan nicht besser gerahten werden/ als daß sich ein solcher Patient je ehe je besser einem verständigen Artzt in die Salivation-Cur anvertraue.

ENDE der Dritten Abtheilung.



Des
Kerns außerlesnester
Artzney-Mitteln
Vierte Abtheilung/
Bestehende in einer so nöhtig als nutzlichen
Hauß-Apotheck/
In welcher auff kürtzeste Art gezeiget wird / wie man die nohtwendigst- und täglich im Gebrauch habende / so wohl Chymisch- als andere Medicamenta, auch viel schöne und approbierte Artzneyen zubereiten und gebrauchen könne.





Hauß-Apotheck.

1. Spiritus Salis.

℞. Getröcknet und calciniert Saltz/ 4. Pfund / mische solches mit Haffner-Erde / so durch ein Sieb geräutert ist/ und mit 2. Pfund Regen-wasser zu einem Teig gemachet worden/ und formiere darauß rund und langlechte Knöpfflein / tröckne solche an warmem Ofen / und fülle damit eine Erdene Retorte, biß an die Helffte an / verlutier solche/ und setze einen grossen recipienten darfür/ halte darunder ein gleiches Feuer/biß alle Phlegma herauß kommen / hernach mache das Feur stärcker / und destillier so lange/ biß alle Spiritus herüber seyn : Vires, dieser Spiritus treibt den Harn/ so man 3. Tröpflein in Cardobenedict- oder St. Johannis-kraut-wasser gibet / auch reiniget es das Geblüt/ wann etliche Tropffen in Wermuht-wasser genommen werden : doch soll man nicht über 7. Tropffen auff einmahl gebrauchen.

Saltz-geist zu bereiten.

treibt den Harn/ und reiniget das Geblüt.

2. Spiritus Salis Armoniaci.

Spiritus Salis Armoniaci.

℞. Pot-Asche / Armenisch Saltz / jedes gleich viel / gieß darüber so viel Regen-wasser / biß alles verschmoltzen ist / de-

stillier es in einem Kolben über ein gläsern Helm/ so steiget der Spiritus mit dem flüchtigen Saltz über/ wann man aber an stelle der Pot-Asche Kalck gebrauchet/ bekomt man stärckeren/ aber desto weniger Spiritus.

Spiritus Salis Armoniaci, andere Bereitung.

3. Spiritus Salis Armoniaci, andere Bereitung.

℞. Armenisch Saltz/ ein halb Pfund.
Lebendigen Kalck/ ein Pfund.
Knaben-harn/ 60. loth.

Procedir bey der destillation wie bey vorigem gemeldet/ ausser daß der Harn biß zur Honig-dicke abgerauchet wird/ dann destillier vollend nach der Kunst/ so folget ein durchtringender Spiritus.

Blanckardi Muttergeist.

4. Spiritus Matricalis.

℞. Mastix/ Myrrhen/ Agdstein/ Olibani/ jedes gleich viel.
Rectificirten Brandtewein/ das genug ist.

Zerstoß alles klein/ thue es in einen Kolben/ setz es wann der Brantewein darüber geschüttet an ein warm Ort in Sand/ und wann alles auffgeschlossen/ so destillier und rectificier es/ die Dos. ist 2. loth.

Monat-reinigung/ treibt Nachgeburt und Leibsfrucht/ heilt Kröpff/ Geschwär/ Ohrenzwang und Zahnwehe.

Vires. Dieser Spiritus beförderet der Frawen Monat-reinigung/ treibt die Frucht und Nachgeburt; äusserlich aber vertreibt er die Kröpff/ hitzig und kalte Geschwär/ Ohren-zwang und Zahnschmertzen.

5. Spi-

5. Spiritus Vitrioli.

Spiritus Vitriol.

℞. Des besten Kupfferwassers (*Vitriol*) 1. Pfund / calcinir solchen in einer erdenen Schüssel / an der Sonn oder auff dem warmen Ofen / so zerfället solches in wenig Tagen zu weissem Mehl / dann nehm eine Waldenburgische erdene Retorte, in welche kein Feuchtigkeit schleichet / und im Feur nicht springet / thue in solche das Vitriol-mehl / maure die Retorte in einem Ofen / daß solche auff einem eysen Stäbel zu stehen kommet / lutir einen Recipienten dafür / und geb anfangs gelindes Feur / biß die Phlegma herüber / alsdann treibe starck / so lang die Nebel gehen / continuiere also Tag und Nacht / darffst aber darbey nicht schlaffen / damit all 2. Stund der Ofen mit Kohlen wieder angefüllet werde / wann keine Nebel mehr gehen / so laß den Ofen von selbst erkalten / gieß den liquorem auß dem Recipienten / verwahr ihn in wohl-verbundenem Glaß / dann dieser ist der Spiritus Vitrioli, welcher in vielen Artzneyen gebrauchet wird.

6. Spiritus Carminativus.

Sylvij Spiritus Carminativus

℞. Angelick-wurtz / 1. quintlein.
Meisterwurtz / Galang / jedes 3. loth.
Roßmarin / Majoran / Raute / Basilien-kraut / Spitzen von Tausendguldenkraut / jedes ein hand voll.

Lorbeer / 3. quintl.
Angelick / Liebstockel und Aeniß, jedes 1. loth.
Imber / Macis / Muscatnuß / jedes anderhalb quintl.
Zimmet / anderthalb loth.
Nägelin / Pomerantzen-schaal / jedes ein quintl.

Zerschneid und zerstoß alles / gieß 80. loth Spannischen Wein darüber / laß 2. Tag in Balneo Mariæ digerieren / destillir alles über / gieß den liquorem wieder auff das Caput mortuum, laß 2. Tag digerieren / dann destillier den dritten Theil davon ab / und heb ihn auff zum Gebrauch / solcher stillet die Nieren-schmertzen.

Nieren-schmertz.

Spiritus Anticolicus.

7. Spiritus Anticolicus.

℞. Geschelte Pfersich-kern / num. 100.
Bittere Mandeln / num. 150.
Zitwar / Macis / Muscatnuß / Sassafras / jedes ein loth.
Imber / ein quintl.
Weiß Pfeffer / Fenchel- und Aniß-saam / jedes ein halb scrupel.
Nägelin / num. 6.
Zimmet / 1. quintl.
Malvasir, 2. Maaß.
Aqua vitæ, 4. Pfund.

Zerschneid und zerstoß alles / gieß den Malvasir und Aquavit darüber / laß etliche Tage wei-

weichen / dann destillier es nach der Kunst; Ist ein herzlich Mittel wider Nieren-grimmen zu gebrauchen.

Nieren-Grimen.

8. Sal Volatile Oleosum Sylvij.

Sal Volatile Oleosum.

℞. Zimmet / Macis / Mußcatnuß / Citronen-schaal / Limonien-schaal / jedes ein halb loth.
Weinstein-saltz / 1. loth.
Spirit. Salis Armoniaci, 8. loth.

Stell alles zusammen an die Sonne / laß 24. Stund in der digestion stehen / und thue hernach des stärckesten rectificirten Brantenweins hinzu / 24. loth / laß abermahl 12. Stund macerieren / dann destillier es nach der Kunst.

9. Sal Volatile Oleosum, andere Bereitung.

Sal Volatile Oleosum, andere Bereitung.

℞. Zimmet / 2. loth.
Nägelein / 2. quintl.
Mußcatnuß / anderthalb loth.
Cardamom / anderthalb quintl.
Kümmich-saam / 1. quintl.
Zerstoß alles / thue darzu
Weinstein-saltz /
Armenisch Saltz / jedes anderthalb loth.

Mische alles / gieß darüber rectificirten Brandtenwein / laß etliche Tage stehen / darnach destillir es in Balneo Mariæ.

Sal Volatile Oleosum, noch ein andere Bereitung.

10. Sal Volatile Oleosum, noch ein andere Bereitung.

℞. Weinstein-saltz / 12. loth.
Destillirt Aniß-Nägel-und Zimmet-öhl / jedes 20. Tröpfflein.
Zitwar / Agdstein und Macis / jedes ein halb quintl.

Laß alles in einer wohl-vermachten Cucurbit 3. Tage digeriren / dann thue darzu /
Rectificierten Brantenwein / anderthalb Pfund.
Armenisch Saltz / ein halb Pfund.
vermache es wohl / und destillir per Alembicum die Helfft ab / und bewahr es für der Lufft.

Saur zu temperirẽ / Schleim zu verdünnen / und Obstructiones zu eröffnen.

Alle diese vorbeschriebene Olea Volat. sind ein herzlich Mittel das Saure im Magen / und Geblüt zu temperiren / den Schleim zu verdünnern / auch alle Verstopffung wegzunehmen und auffzulösen / die Dos. ist 20. Tropffen in Wein zu nehmen.

Sal Jovis.

11. Sal Jovis.

℞. Asche von Zinn / so bey einem offenen Feur ohne Verfälschung gemachet worden / ziehe auß demselben das Saltz / nicht nach der gemeinen Chymischen Meynung mit Feur / sondern mit Essig herauß / und laß denselben von seinem Saltz mit Regen-wasser solvieren / filtrieren / und bey einem gelinden Feur evaporieren / und siebenmal edulcoriren.

Die-

Dieses Saltz ist ein kräfftig und köstliches Geheimnuß / für alle Mutter-stickung/ und kan man damit der Frauen Nabel warm salben / auch davon 3 à 4. Tage / morgens nach einander 3. gran in Rohtbuckel-wasser einnehmen lassen.

Mutter-stickung.

12. Sal Decrepitus.

Sal Decrepitus.

℞. Einen Schmeltz-Tiegel / fülle solchen mit Saltz biß oben an / bedeck ihn / und setz ihn in glüende Kohlen / laß ihn stehen biß er gantz glüend wird/ und das Saltz nicht mehr krachet/ schmeltz hernach solch Saltz in Wasser/ und laß es fast gantz verrauchen/ so wird der Rest ein schön weisses Saltz seyn / so in underschiedenen Artzneyen zu gebrauchen ist.

13. Sal Prunellæ.

Salpeter zu bereitē.

℞. Salpeter ein halb pfund / laß ihn im Schmeltz-tiegel über gelindem Feur zergehen / werff nach und nach Schwefel-blumen/ oder auch nur zerklopfften Schwefel darein/ biß an 2. loth/ rühr es stäts umb/ und wann der Schwefel verbrennet / so giesset es auff ein Marmor-stein oder in Formen.

Wer solches crystallisieren will / nimmet 4. pfund Cardobenedicten-wasser / und lasset darin̄ ein halb pfund dieses Brunell-saltzes zergehen/ filtriert es / weil es noch heiß ist/ durch grau Pappier / und lasset es allgemach über dem Feur verrauchen / giesset es in ein erdene Schüssel / setzt es in Keller / wann

wie solch Saltz zu crystallisieren.

es kalt/ finden sich Crystallen/ welche in warmem zu tröcknen / das übrige Wasser kan man noch mehr außrauchen / und damit alle Crystallen erhalten.

Corallen-saltz/ oder Essentz.

14. Sal, vel Essentia Corallorum.

℞. Rothe Corallen / so viel beliebig/ stoß solche etwas groblecht / gieß starcken Essig darauff / laß über nacht in der digestion stehen/ an einem warmen Orth/und den Essig verrauchen / so wird das Saltz auff dem Grund zu finden seyn / soll aber solch Saltz recht weiß werden / so lässet es sich in einem destillirten Wasser auffschliessen/ solch Wasser wird darnach außgedämpfft/so findet man ein Saltz oder Essentz von Corallen.

Perlen-saltz.

15. Sal Perlarum.

℞. Perlen/ so viel du wilst / laß solche in einem Schmeltz-Tiegel glüen / und lösche sie mit dem allerstärckften Brandtenwein ab/ widerhol solches/ biß sie gantz calciniert seyn/ schliesset diese mit destillirtem Essig auff/ und procediert / wie bey dem Corallen-saltz angewiesen worden.

Sal Nephriticus.

16. Sal Nephriticus.

℞. Salpeter/ so viel beliebt wird/ gieß darüber Vitriol-geist / und rauche ihn über Kohl-feur wieder ab/ von dem überblicbenen Saltz nehm 1. quintlein/ und thue darzu/

Wermuth-saltz / 2. loth.

Agdstein-

Agdstein- und Aeniß-öhl/ jedes 12. tropffen.

Zucker 4. loth.

Mische solches/ und behalt es an einem trockenen Ort.

17. Sal Essentialis.

Sal Essentialis.

℞. Einen zimlichen hauffen Cardobenedicten-kraut/ stoß es/ und presse den Safft herauß/ clarificier ihn mit Eyer-weiß/ und laß die Feuchtigkeiten über lindem Feur verrauchen/ biß es zu einer Honig-dicke wird/ und muß man under währendem Kochen den Schaum fleissig abnehmen/ darnach setze es 6. oder 7. Tage in einen Keller/ der kalt ist/ hernach gieß alle Feuchtigkeiten ab/ so wird sich am Boden des Gefässes ein schönes Crystall finden/ solche nimmet man/ und spühlet sie gantz behende mit Wasser ab/ tröcknet und bewahret sie zum Gebrauch als ein Saltz.

Andere Manier.

Andere hacken und stampffen das Kraut/ lassen es im Wasser die Helfft einsieden/ giessen es auß/ clarificiren das Decoctum, und lassen es biß zur Honig-dicke abrauchen/ stellen es hernach 8. oder 10. Tag in Keller/ und bekommen/ am Boden des Gefässes das Sal Essentialis, oder Cristallische Saltz/ welches gantz behend im Wasser abgespühlet/ und auffbehalten wird.

Anmerckung.

Hierbey ist zu mercken/ daß solch Saltz von

von der Lufft und Feuchte nicht wie das Sal Fixus zerschmeltzet / auch daß nur auff diese und kein andere Manier auß den Kräuteren ein Sal Essentiale kan gezogen werden. Item/ daß auch auß nichts anders als auß Kräuteren ein Sal Essentiale gebracht wird/ welches auch mehr Krafft hat/ als das jenige / so durch die Calcination zubereitet wird. Und ist diese Art Saltz zu machen / besser als die jenige/ welche durch Außlaugung geschiehet / dann durch das Feur werden die Kräffte der Kräuter sehr veränderet.

Sal Fixus.

18. Sal Fixus.

Cardobenedict/ Rohtbuckel oder Wermuhtsaltz/ auch auß allen Erd-Gewächsen das Saltz zu bringẽ.

Ich will allhier die leichteste Manier / wie das Sal artificialis auß allerhand Erd-gewächsen zu bringen ist/ anführen / wiewohl besser wäre / man bereitete auß den Edelgesteinen kein Saltz / sondern ordinierte solche nur præpariert zu gebrauchen. e. gr. ℞. Cardobenedict/ oder Wermuht / oder Rothebuckel/oder was man für ein Kraut wil/ Saltz darauß zu bringen / beliebt wird / verbrennet es zu Asche / thut solche in einen Hafen/ und setzt sie in einen Töpffer-Ofen / und lässet es so lange darinnen stehen / biß die andere Häfen außgenommen werden / so wird die Asche gantz weiß sehen/darauff giesset man siedend Wasser / und lässet es 24. Stund an warmen Orth stehen / wann sich diese Lauge gesetzt/ so gieß das klare ab / und wieder ander

Wasser darauff / laß es wie das vorige stehen / und gieß das Klare ab / filtrier es durch grau Pappier / laß das Wasser über gelindem Feur abrauchen / etwan in einer Pfann / so wird das Saltz trocken auff dem Boden ligen.

Dieses Saltz schmeltze wieder in klarem Wasser / filtrier es / und laß das Wasser abrauchen / thue hernach solch Saltz in einen Schmeltz-Tiegel / calcenir es mit starckem Feur / und wann es im Fluß / so gieß es in einen kupffern Mörser / so es erkaltet / muß es in einem guten Geschirr / darzu kein Lufft kommet / verwahret werden.

19. Oel auß allen Saamen / Blumen und Kräuteren zu bringen.

Oel auß allẽ Saamen Blumen und Kräuterẽ zu bringen.

℞. e.g. Aeniß / oder Fenchel / oder Kümmich / oder dergleichen Saamen / stoß solche / jedoch nur ein wenig / andere wollen / man soll selbige gar nicht stossen; Will man aber Oel von Blumen / als Roßmarin / Lavandel / etc. oder von Kräuteren / als Salbey / Majoran / Raute / etc. haben / so tröcknet man solche im Schatten wol auf / und schneidet sie mit einer Scheer / giesset darüber siedend heiß Wasser / daß es gantz darüber geht / setzt es etliche Tage an einen warmen Orth / und thut / wann es Früchte oder Saamen seyn /

etwas

etwas rohen gestossenen Weinstein darzu/ damit das Oel sich desto besser loß gebe/dann der Weinstein durchfrisset und durchgehet alle Sachen / und machet solche bequem ihre Sachen von sich zu lassen.

Hernach gieß alles in den Distillir-Hafen oder Vesicam, darauß man Brandtenwein destilliert/ dann es können nicht alle Oehl so hoch als die Röhr bey dem Refrigatorio ist / auffsteigen : so ist in diesem die Schlange auch zimlich lang/ und solte underwegen viel Oel behangen bleiben. Derowegen nehm eine gleiche Röhre / die durch ein Kühl-faß gehet / gieß auch genugsamb Wasser zu der Materia, daß sie nicht anbrenne/ nemlich auff ein Pfund Materia 10. Pfund Wasser/ und destillier wie man sonst die Kräuter brennet/ doch muß das Feur ein wenig stärcker seyn/ damit die Oel desto besser in die Höhe gehen/ und dann mit dem Wasser herüber lauffen/ solches kan man hernach mit einem gläsern engen Trächter abscheiden / da das Oel oben auff schwimmet/ und unden das Wasser kan abgelassen werden / solch Oel kan man hernach biß zu seinem Gebrauch verwahren.

Wann aber das Oel etwa zu grund stehet/ als Nägelein-und Zimmet-öhl/so kan man erstlich das Wasser abgiessen/oder durch einen Trächter / der unden mit Wachs verwahret/ in ein ander Glaß lauffen lassen.

Dafern aber etwa nur ein wenig Oel vorhanden/

handen / so nehm einen wullen langen Faden / mache solchen mit demselben Oel fett / und lege ihn auff das Oel / halte das Glaß etwas abwerts / so wird es per modum filtrationis außtropffen.

20. Wermuht-Oel.

Oleum Absynth. coct.

℞. Wermuht so viel du wilt / schneid solchen klein / stoß ihn im Mörser / thue es in ein Glaß / und so viel rein Baumwoll darüber / daß es über den Wermuht gehet / setze es 15. Tag an die Sonn / oder sonst an ein warmes Orth / darnach koche es am Feur / biß alle Feuchte von dem Wermuht verflogen / so daran zu mercken / wann man etliche Tropffen ins Feur giesset / und solche noch spritzeln / brennen aber solche liechter-lohe / so nimmet man es vom Feur / und presset den Wermuht auß / in dieses Oel stecke wider neuen Wermuht / und verfahre wie vorhero / und thue solches zum dritten mahl / so ist es fertig.

Observatio.

Bey dem Oel-kochen ist dieses in obacht zu nehmen / daß man die Feuchtigkeiten der Kräuter nicht allzu sehr verkoche / dann sonst verbrennen die Kräuter in den Oelen / und wurde also die gantze Composition verderbt: Es ist auch bey der anderen und dritten infusion nicht vonnöthen / eine solche lange Zeit zu observieren.

Auff diese Art werden alle einfache Oel auß Kräuteren und Blumen zubereitet / als

Till /

Till/ Camill/ Lilien/ Müntz / Myrten/ Rosen und Violen / rc. Doch ist das Rosen-öhl besser / wann es wenig gekochet wird.

OleumFœniculi vel Oleum Anisi.

21. Fenchel-oder Aeniß-öhl.

℞. Die gantze Fenchel- oder Aeniß-Staude mit dem Saamen / schneid und zerstoß solche mit einem Stösser / thue alles in einen glasurten Hafen / stell es wohl-bedeckt in Keller / an einen feuchten Ort / laß es stehen/ biß das Gewächs faul wird und stincket/ den Geruch laß dich nicht abschrecken / thue die Materiam in einen Kolben/ destillir es in Asche/ so gehet das Oel herüber.

Andere Manier/ Fenchel-öhl zu bereiten.

22. Fenchel-öhl auff andere Manier.

℞. Fenchel-saamen / 4. pfund / thue darzu wann es ein wenig im Mörser zerstossen / weissen Weinstein/ 4. loth / und gieß 10. Maaß Brunnwasser darüber / laß es beysammen 8. Tag an warmem Ort stehen/ hernach destillir es per Vesicam, und scheide wie oben gelehret/ das Oel davon ab.

Ol. Ror. marin. & Salviæ.

23. Roßmarin- oder Salbey-Oel.

℞. Roßmarin oder Salbey / welches beliebt wird/ so viel man will / laß solche wol im Schatten dörren/dann gieß darüber frisch Brunn-wasser/ laß 8. Tag stehen / destillir es her-

es hernach per Vesicam, so gehet das Oel mit dem Wasser über/welches nach dem mit einem Scheid-glaß abzunehmen ist.

24. Rosen-Oel.

Ol. Rosarum.

℞. Rothe/ Leibfarbe und wilde Rosen-blätter/ der ersten ein hand voll/ der anderen 4. hand voll / und der letsteren ein halbe hand voll/ thue solche etwas zerknirschet in ein Glaß/und gieß so viel Baumöhl daran / daß es 2. Finger hoch darüber gehet / laß es lange Zeit an der warmen Sonnen stehen / daß das Oel die Krafft außziehe / und trucke es durch / behalt es zum Gebrauch.

25. Weinstein-Oel.

Ol. Tartari per deliquium.

℞. Weinstein / so viel beliebt wird / stoß solchen groblecht / und thue ihn in einen erdenen Hafen / oder Schüssel / stell solchen in einen Hafner-Ofen / und laß ihn mit den Häfen stehen so wird er weiß calciniert seyn/ solchen nehm auß / thue ihn in ein leinen Säcklein / hencke es in Keller auff / setze ein Geschirr darunder/darein solch Saltz trieffen kan/ thue es in ein Glaß/ und heb es auff.

26. Weinstein-Oel / andere Bereitung.

Aliud Oleum Tartari.

℞. Des oben-erwehnten *calcinierten* Weinsteins / so viel beliebig/gieß fein viel Wasser darüber / und mache eine Lauge davon / filtrier solche durch das Pappier /

Rr und

und laß es über einem kleinen Feur außdämpfen/ biß oben ein Haut wird/ und anfanget zu gerinnen/ diß ist die Lauge/so Oleum Tartari per deliquium genandt wird.

Oleum Sulphuris per deliquium.

27. Schwefel-Oel.

℞. Gelben Schwefel / 1. pfund / laß solchen bey gelindem Kohl-feur schmeltzen/ thue darzu calcinirten Weinstein/ein halb pfund/ rühr es fleissig biß es erkaltet / mache es zu Pulver / und lege es auff einen Stein/ an frischen Orth in Keller/ da wird es wie ein Oel abrinnen/solches fasset auff/und verwahret es.

Durch dieses Medicament kan man einem verdorbenen Bein/ so von den gesunden abzusöndern / zu hülff kommen und erhalten werden / womit man alles zerfressen und verdorbene bestreichen muß/ auch hilfft es zu Absönderung der Knochen.

Oleum Lumbricorum.

28. Regenwurm-Oel.

℞. Regen-würm / ein halb pfund.
Baum-öl / 2. pfund.
Rothen Wein/ 4. loth.

Die Würm wasche in weissem Wein/ und laß sie ein weil darüber stehen/ daß sie sich von ihrer Unsauberkeit reinigen / darzu thue hernach das Oel und rothen Wein/ laß es bey gelindem Feur kochen / biß der Wein versotten / tring es durch ein Tuch / stell es noch

noch etwas an die Sonne / dann verwahr es zum Gebrauch.

29. Ziegel-Oel.

Oleum Philosophorum, seu de Lateribus.

℞. Ein oder mehr alte Ziegel / brech solche in Stücker / und mache sie bey gutem Feur glüend / lösche sie mit Baum-öhl ab / und wann sie erkaltet / so stoß sie zu Pulver / thue alles in eine Retorte, daß der dritte Theil ledig bleibet / mache anfangs ein klein Feur darunder / daß die Retorte allgemählich warm werde / und nicht zerspringe / es wäre dann / daß eine erdene Retorte gebrauchet wurde / wann solche nun recht warm / so vergrössere das Feur / zu letst aber mache es recht starck / womit das Oel außfliessen muß / und obschon die Ziegel gantz trocken / so komt doch erstlich ein Wasser herauß / welches hernach muß von dem Oel geschieden werden / es riechet zwar sehr übel / aber doch ist es gut wider kalte Gebrächen und geschrundete Nerven.

30. Eyer-Oel.

Oleum Ovorum.

℞. Dreissig Eyer / mehr oder weniger / siede solche hart / und thue die Schalen und das Weisse davon / die Dotter aber zusam̃en in eine Pfanne / stell solche über Kohlfeur und rühr sie stäts / biß die Eyer geröstet sind / thue sie hernach in ein Wollen-Tuch / und presse sie starck auß: wann es aber under dem rösten schwartz werden solte / so hat man des außpressens nicht vonnöthen / dann das

Oel scheidet von sich selbst / und gibt desto mehr/ man muß aber förchten/daß es wegen des Brandes schädlich ist / darinn wird für allem erforderet/ daß es nicht anbrenne.

31. Citronschalen-Oel.

Ol. Cort. Citr. liqu.

℞. Citron-schal/ so viel du wilst/dörre solche im Schatten / dann nehm zu jedem Pfund Schalen 10. Pfund Wasser / und 2. loth gestossen Weinstein/ oder calciniertes Saltz / laß es 40. Tag und Nacht in Balneo wol digerieren/darnach in der Vesica oder Asche destillieren/so gehet Oel und Wasser herüber / so hernach zu scheiden ist.

32. Agdstein-Oel.

Oleum Succini.

℞. Weissen Agdstein/ 1. Pfund / stoß solchen grobiecht und mische 8. loth weissen trockenen Sand darzu / damit es nicht in die Höhe steige/ oder überlauffe / thue alles zusammen in ein gläserne oder erdene Retorte, daß solche halb oder ein wenig mehr voll werde / lege solche in eine Sand-Capelle auff den Sand / und schütte auch oben Sand darauff / daß die Retorte so weit die Materia gehet/damit bedecket werde/ lege einen Recipienten am Halß der Retorte, lutier alles wohl/ und regier das Feur nach seinen Graden / letst aber geb starckes Feur. So werden zu erst die Phlegmata mit einem weissen Oel steigen/welches das beste ist/ deßwegen solch Phlegma von solchen abzusönderen/

ren/ hernach so komt ein gelb/ endlich ein roth Oel/ welches jedes absonderlich verwahret werden kan.

Will man aber das Oel rectificieren/ so wäschet man es erst mit gemeinem Wasser/ darnach giesset man Rosen-wasser darauff/ und destilliert es in Balneo Mariæ.

Dieses Oel dienet wider den Schlag/ Fallende Sucht/ Lähmung/ Schwindel/ Krampff/ Gelbsucht/ Pest/ und treibt den Harn.

Schlag/ Fallende Sucht/ Lähme/ Schwindel/ Krampff/ Gelbsucht Pest/ versteckten Harn.

Wann man mit der destillation noch ein weil verfahret/ so hencket sich ein weiß Saltz im Halse der Retortæ an/ auch oben am Recipienten/ welches ein sehr gut aperitiv ist/ auff 4. biß 6. gran einzunehmen.

33. Schwefel-Oel durch die Glocke zu bereiten.

Oleum Sulphuris per Campanam, seu Spiritus Sulphuris.

Diese Destillation ist mit der vorigen gantz underscheiden/ es wäre dañ/ daß solche wie etliche pflegen/ durch die Retortam geschehe/ weil nun dieses Oel sehr gebrauchet wird/ und leicht zu erlangen ist/ soll diese Manier allhier angewiesen werden.

℞. Einen grossen Schmeltz-tiegel/ bestreich solchen inn- und außwendig mit Kreide/ fülle ihn mit grauem Schwefel/ dann dieser gibt mehr Oel/ der gelbe aber mehr Blumen; laß den Schwefel über kleinem Feur schmeltzen/ steck ihn an/ uñ heng über den Schmeltz-tiegel

eine glatte gläserne oder von Thon gemachte Glocke/ die wohl glasurt ist / so hoch als dirs die Erfahrung weisen wird / dann wo solche zu niedrig hanget / so werden die niederschlagende Dünste die Flamme außlöschen / hanget sie aber zu hoch / so vertreibt der geringste Wind die Dämpffung / darumb ist es gut/ so man diese destillation im Keller oder an einem verschlossenen Ort verrichte / weil sich solcher gestallt die Dünste desto besser resolvieren. An der Glocke samlen sich die Dünste/ resolvieren sich / lauffen abwärts / und tropffen bald hier/bald da / deßhalben müssen allwege Geschirr undergesetzt werden/ die Tropffen auffzufangen / welche hernach zusammen geschüttet und behalten werden müssen: Von einem Pfund Schwefel bekomt man gemeiniglich 2. loth Oel/ zuweilen auch etwas mehr / nachdem die destillation beobachtet wird.

Terbentin-Oel.

34. Oleum Terebinthinæ.

℞. Klaren Terbenthin / so viel du wilst / destillier solchen mit vielem Wasser durch das Refrigeratorium, so gehet der Spiritus mit dem Wasser herauß / und kan man solchen auff dem Wasser schwimmen sehen/ dieser wird hernach in Balneo rectificiert.

Andere destillieren den Terbenthin mit Wasser in Sand über den Helm / und dieser darff keiner rectification.

35. Oleum

35. Oleum Amygdalar. dulc.

Süß Mandel-Oel.

℞. Frische außerlesene ohnangeloffene Mandeln/ süß oder bittere/ welch Oel du haben wilt / werff solche in siedend Wasser / so fallen die guten zu Boden / und die nichts nützen schwimmen oben auff/selbe werff weg/ziehe ihnen die Haut ab/und laß sie wieder tröcknen / dann wann sie nicht recht trocken/ geben sie nicht viel Oel / solche geschelte Mandeln kan man verwahren / biß viel solches Oels vonnöthen ist / dann machet man sie in einer Pfann warm / thut solche in ein Hären Tuch/ und presset das Oel herauß / so erhält man ein lieblich und wohlschmeckend Oel / dann das wenige warm machen / gibt dem Oel kein andere Krafft.

36. Weiß Lilien-Oel.

Oleum Liliorum albor.

℞. Gut frisch Baum-öhl / 16. loth/ weiß Lilien-blätter/ 4. loth / thue alles zusammen in ein gläsern Geschirr / vermache es wohl / und stelle es an die Sonne / so man solch Oel kräfftig haben will / kan man in 15. Tagen wieder frische Blätter darzu thun/und die alten weg werffen/ wann solcher Zeit noch Blumen zu haben sind.

37. Zimmet-Oel.

Oleum Cinamomi.

℞. Außerlesenen Zimmet / so viel beliebt wird / schneid solchen / und zerstoß ihn groblecht / aber nicht zu Pulver / dann sonst gibt es nicht viel Oel/ thue ihn in ein gläsern

Retorten, laß im dämpfigen Balneo destilliren · so wird Oel und Wasser zugleich außtröpffien/ und kan auff 2. pfund Zimmet 5. pfund Wasser genommen werden/ solch Wasser gieß wieder zu frischem Holtz/ und fahre also fort zu destillieren/ wann ein zeitlang continuiert wird/ bekomstu viel Oel und Wasser/ und die dürren schwartzen Häfen bleiben allein am Boden.

Ol. Caryophyllor.

38 Nägelein-Oel.

℞. Nägelein 4. pfund/ stoß solche nur ein wenig/ und laß sie etliche Tage in 10. pfund Wasser weichen/ darzu thue auch 4. loth gestossenen Weinstein/ destillier solches durch ein Refrigeratorium oder Vesicam, um der Ursach willen/ weil solche ihr Oel desto reichlicher von sich lassen/ man wird 16. loth Oel bekommen/ so auff den Grund fallet/ und gar leicht abgescheidet werden kan.

Ol. Nuc. Moschat.

39. Muscatnuß-Oel.

℞. Ein gut Theil Muscat-Nuß/ stoß solche groblecht/ thue sie in ein Wullen Tuch/ und henck sie über siedend Wasser/ daß dessen Dampff daran gehe/ so bald als die Nüsse warm werden/ so verwahre das Tuch/ und lege es auff eine warme Blatte/ presse das Oel auß/ welches wie Gold sihet/ und also gerinnet. Wann man aber nicht besorgen müßte/ daß solch Oel von Materialisten verfälschet wurde/ so

so hätte man nicht vonnöthen / solch Oel in unseren Landen mit so grossem Kosten zu bereiten / dieweil solches in viel geringerem Preiß auß Indien zu uns bracht wird: Die ungewissenhaffte Apothecker mischen frisch Mandel-öhl darunder / wann sie es verkauffen / damit es desto geschmeidiger kan auffgestrichen werden.

40. Majoran-Oel.

Oleum Majoranæ.

℞. Majoran / 4. hand voll.
Kelcken 2. hand voll.
Mutter-kraut /
Stabwurtz-kraut /
Bachmüntz / jedes 1. hand voll.
Cassien-holtz / 4. loth.
Baum-öhl / des genug ist.
M.

Dieses wird / gleich wie bey dem Wermuht-öhl angewiesen worden / bereitet.

41. Spicanarden-Oel.

Oleum Spicæ Mesuæ.

℞. Spicanarden-öhl / so wol riechet / 6. loth.
Weiß Wein und Wasser / jedes 5. loth.
Baum-öhl / anderthalb pfund.

Koche alles / biß Wein und Wasser abgerauchet / presse es auß / und verwahr es zum Gebrauch.

Oleum Myrrh.

42. Myrrhen-Oel.

℞. Etliche Eyer / koche sie hart / spalte sie von einander/thue den Dotter herauß/und fülle das weisse mit groblecht gestossenen Myrrhen / stelle die Eyer auff ein Zinnen Schüssel oder Teller etwas abhangend / in feuchten Keller / setz ein Gefäß darunder / so wird das durch die Kälte im Keller sich resolvierte Oel abtrieffen / und auffbehalten werden können.

Mesuæ Oleum Mastichium.

43. Mastich-Oel.

℞. Rosen-öhl / ein pfund.
Alten weissen Wein/ 8. loth.
Außerlesen Mastix / 6. loth.

Zerstoß den Mastix groblecht / thue ihn in das Oel und Wein / laß alles zusammen bey gelindem Feur kochen / biß alle die Feuchtigkeit des Oels verflogen / das Oel giesse durch/ und verwahr es zum Gebrauch.

Oleum Hyperici.

44. St. Johanns-blum-Oel.

℞. St. Johanns-blum/ 6. loth.

Weiche solche 3. Tage in gutem weissem Wein / hernach laß es ein Wall auffsieden/ truck es auß / und thue zu dem außgetruckten abermahl 6. loth Blumen / mache es wie erstmahl/ und thue also zum dritten mahl/ koche es biß der Wein verflogen / und gieß daran zugleich Baum-öhl 12. loth. Wann man den Wein abrauchet / so wird Terben-

tin 6. loth / und Saffran ein scrupel darunder gemischet.

45. Quitten-Oel.

Oleum Cydoniorum.

℞. Ungeschelte Quitten / und derer Safft / jedes 6. loth.
Baum-öhl / anderthalb pfund.

Setz es 10. Tage an warmen Orth / laß es digerieren / dann koche es / und verwahr es zum Gebrauch / es wird aber besser / so man der Quitten und des Saffts 3. mahl so viel nimmet / kochen und alle Feuchtigkeit abfliegen lasset / außpresset / und zum Gebrauch verwahret.

46. Essig zu destillieren.

Acet. Destill.

℞. Wein-Essig / so viel beliebig / thue solchen in einen neuen erdenen Hafen / laß in solchem über Kohlfeur den dritten Theil abrauchen / hernach destillier solchen zu erst auß dem Kolben / biß die Tropffen beginnen roht zu kommen; Mit diesem Essig kan man auß den Perlen / Corallen / Krebs-augen / ꝛc. die Magisteria machen.

47. Campffer-Essig.

Acetum Camphoratum.

℞. Wein-Essig / 40. loth.
Campffer / 2. loth.

Laß den Campffer in solchem Essig in einem wohl-verbundenen Glaß solvieren.

Entzündung / Uberröthe.

Dieser dienet bey aller Entzündung / auch bey der Uberröthe / öffnet die Schweiß-löcher / machet

machet schöne Haut / ist nur äusserlich zu gebrauchen.

Acetum Bezoardicum, sive Aqua Prophilactica Amstelodamensis.

48. Bezoar-Essig. oder Aqua Prophylactica Amstelodamensis.

℞. Angelick-wurtz / Zitwen-wurtz / jedes 2. quintl.
Meister-wurtz / 4. loth.
Raute / 12. loth.
Welsche Nuß / 2. pfund.
Melissen / Scabiosen / Ringelblum / jedes 4. loth.
Citron-schal / 1. pfund.

Zerstoß alles under einander / und gieß des besten Wein-Essigs darüber / der auß einem gläsern Kolben in Sand biß an drey quart destilliert / laß über nacht digerieren / dann destillier es allgemach ab / biß zur tröckne / und behalt es Tempore Contagionis zum Gebrauch.

Meer-zwiebel zu bereiten.

49. Wie die Meer-zwiebel zu bereiten / und derer Essig zu machen ist.

℞. Eine gantze Meer-zwiebel / thue die äusserste Rinde davon / das übrige überziehe mit einem Teig / so finger dick ist / laß in warmem Ofen genug backen / und schneid hernach die Zwiebel mit einem höltzern Messer von einander / henck die Schnitten an einen Faden / und

und laß sie an der Lufft tröcknen/ davon wird auff folgende Art bereitet/ der

Meerzwiebel-Essig.

Meer-zwiebel-Essig.

℞. Dieser bereiteten Meer-zwiebel 4. loth/ darüber gieß Wein-essig 16. loth/ laß es 14. Tag an der Sonne stehen/ so ist er bereitet/ dieser Essig ist bey den Alten in sehr hohem Werth gehalten worden/ und für eine Universal Medicin geachtet gewesen/ dienet für Mund-fäule/ Halß-geschwär/ stärckt den Magen/ treibt den Harn/ machet leichten Athem und Stimme/ klar Gesicht/ gut Gehör/ gesunde Farbe/ halt den Leib offen/ und verhütet alle Geschwulst/ vertreibet erst angehende Fallende Sucht/ befestiget die wacklende Zähn/ zertheilt den zähen Schleim/ man soll des morgens nüchtern ein wenig davon trincken/ und etwas darauff spatzieren.

Mund-fäule/ Halß-Geschwär/ blöder Magen/ versteckter Harn/ schwären Athem/ heisere Stimme/ blöd Gesicht/ und Gehör/ Geschwulst/ Fallende Sucht/ wacklende Zähn.

50. Magisterium von Perlen/ Corallen und Krebs-augen.

Magisterium Perlarum, Corallorum & Ocul. Cancror.

℞. Perlen/ Corallen/ oder Krebs-augen/ welches beliebt wird/ 2 loth/ gieß rectificiertes Vitriol-öhl/ und ein destilliert Wasser/ jedes 8. loth darauff/ thue es zusammen in ein Matracium, und vermache es wohl/ laß ein zeitlang an der Wärme circulieren/ dann gieß den Liquorem ab/ und süß es so lang und offt mit frischem Wasser ab/ biß von dem Vitriol-öhl nichts mehr geschmecket wird/ zuletzt aber kan man ein

Cor-

Cordial- oder Rosen-wasser darüber schütten/ und dann wann alles am Boden gesetzt/ wieder gemächlich alle Feuchtigkeit abgiessen/ und die Species tröcknen lassen/ so ist es fertig. Das Menstruum kan zu anderem wieder gebrauchet werden.

Magisterium, oder Resin. Jalappæ.

51. Magisterium oder Resin-Jalappæ.

℞. Jalappa-wurtz / welche schwär und viel Hartz bey sich führet/ zerstoß solche/ thue sie in ein Glaß/ gieß einen zimlichen Theil guten Brandtenwein darüber/ vermache es wohl / und setze es einige Tage in ein warmes Balneum, daß der Brandtewein das Hartz auffschliesset / preß solchen auß / und destillir den Spiritum davon / das *residuum* præcipitiere mit Wasser / wasche die Resinam ab / und tröckne selbige auff einem Täfelein; Die auff Nutzen sehen / ziehen den Brandtewein erst ab durch den Kolben/ und bewahren solchen / damit wieder ander Resinam zu machen.

Benzoin-Blumen.

52. Flores Benzoin.

℞. Gummi Benzoin/ sonst *Asa dulcis* genandt/ stoß sie groblecht/ thue sie in ein Erden Gefäß/ stelle oben darüber eine Dute von doppeltem Pappier/setz es in Sand/ und mache Feur darunder/ so wird alsbald eine schöne Blume in die Höhe steigen/und am Pappier hangen/ welche man offt oben abnehmen kan.

kan. Diese Blume ist das wesentliche *Sal Volatile* von Benzoin / dienet wohl in Brust-Kranckheiten / die Dos. ist ein halb scrupel in Syrup zu nehmen.

dienlich in Brust-Kranckheiten.

53. Schwefel-Blumen / Flores Sulphuris genandt.

Schwefel-Blumen.

℞. Gelben Schwefel / wie viel beliebt wird / stoß selbigen / und koche ihn in Lauge / drey Stunden lang / widerhol solches 3. mahl / gieß aber allezeit andere Lauge darüber / dieses thue hernach auch 3. mahl mit gemeinem Wasser / so verliehret der Schwefel seinen Geruch / solches Pulver tröckne wohl / und thue es mit zerflossenem Saltz in Sand vermischet / in ein Sublimir-glaß und sublimir es mit gutem Regiment des Feurs / so bekomstu treffliche Flores Sulphuris, diese dienen in Engbrüstigkeit / Lungensucht / innerlichen Fäulungen und Geschwär.

Engbrüstigkeit / Lungensucht / iñerliche Geschwär.

54. Vitriolum Vomitivum.

Vitriol. Vomitivum.

℞. Weissen Vitriol / so viel du wilst / laß solchen in gemeinem Wasser zergehen / filtrier es / und laß es abrauchen / thue solches zum dritten mahl / da dann etwas Rosen und Alaun-wasser darbey gethan werden kan; Aber man hat alle dieser Arbeit nicht vonnöthen / weil so wohl der blaue als weisse Vitriol erbrechen machen.

55. Tar-

Tartarus Vitriolatus.

55. Tartarus Vitriolatus.

℞. *Oleum Tartari per deliquium*, filtrier es durch Pappier/ und gieß es in ein rein und weites Gefäß/ setz es auff die heisse Asche/oder auff ein Kohlfeur / laß es ein wenig verrauchen und einkochen / gieß nach und nach das gereiniget / aber nicht des gemeinen *Olei Vitrioli* darzu/dieses Oel/weil es anderer Natur ist/fanget mit dem anderen an zu streiten/und steigen also beyde in die Höhe/ vereinigen sich aber hernach in ein weiß Saltz / welches weil es feucht ist / in einer warmen Stube getröcknet / endlich in einem Glaß auffgehebet werden kan.

Metall-Saffran.

56. Crocus Metallorum.

℞. Rohes *Antimonium*, und schönen weissen Salpeter/jedes gleich viel/ reibet es im Mörser klein/ und zündet es mit einem glüenden Eysen an/da wird die Materia bald brennen/ wann der Salpeter verbrandt ist/so findet sich das geschmoltzene Antimonium als ein dunckel-rothes Glaß / siehet fast einer Leber gleich/ weßwegen es auch Hepar Antimonij genennet wird. Den Salpeter/welcher noch daran hanget / und nicht verbrandt ist/ nimmet man davon/stoßt hernach das Glaß/ so bekomt man ein Saffran-gelbes Pulver/ dieses wird offt mit reinem Wasser gewäschen/ biß der Salpeter davon kommet/hernach tröcknet man solch Pulver/ und thut dar-

Hepar Antimonij.

zu Cardobenedicten-wasser 3. pfund/ gantzen Zimmet/ 2. loth/ andere nehmen Zimmet-wasser oder Wein/ und zu einer Untze nur ein pfund/ weßwegen es auch in geringerer Quantität eingenommen wird/ nemlich 1. loth/ lasset solches drey Tage weichen/ giesset es gemach ab / solches ist des *Quercetani* gesegnetes Brech-wasser / Dos. ist ein loth/ es purgieret ober- und under sich.

Quercetani gesegnetes Brech-wasser.

57. Eysen-Saffran.

Crocus Martis.

Es wird in der Medicin viel Geschwätz von dem Eysen-Saffran gemachet / welches doch nicht vonnöthen wäre / dann mit dem Rost von Eysen oder von Stahel kan man eben so viel verrichten/ jedoch soll eine Manier wie solcher *Crocus Metallaris* bereitet wird/ mit angeführet werden. e. g. ℞. Stahel so mit Schwefel zu tropffen geschmeltzt/ reib solchen zu kleinem Pulver / reverberier es 8. Stund lang/ daß es wie Saffran / oder zu einem schwartz-braunen Pulver werde / welches durch einen Schmeltz-Tiegel oder im Hafner-Ofen geschehen kan/ dienet in Leber- und Miltz-verstopffungen.

Leber- und Miltz verstopffung.

58. Spießglaß zu machen.

Vitrum Antimonii.

℞ Antimonii so viel beliebt wird/ stoß solches zu Pulver / thue es in einen erdenen Tiegel/ setz es über ein mittelmässig Feur/ in der freyen Lufft / bewahr dich aber für dem Dampff/ dañ er ist schädlich/ rühr es stäts mit einem Eysen umb / biß die Materia gantz

klumpericht wird/und nicht mehr rauchet/aber man muß wohl in obacht nehmen / daß die Materia nicht glüend werde oder schmeltze/ hernach stoß solches recht klein / rühr es abermahl über dem Feur / biß es nicht mehr rauchet / und wann es wieder klumprecht wird/ so stoß es abermahl / und verfahre also offt damit / biß die Materia nicht mehr rauchet/ noch klumprecht ist/ sondern wie Asche werde/ alßdann nehm von diesem *calcinirten Antimonio* 1. pfund/ und thue darzu *Sal Gemmæ* 2. pfund/andere nemen 2 loth Borrax/oder auch gar nichts/thun es zusammen in Tiegel/ decken solchen zu/und machen unden und oben so groß Feur / daß die Materia wie Wasser schmeltzet / welches zu sehen / wann man den Deckel auffhebet / dann gieß die Materia auff ein kupffern Blatte / und laß es an einem warmen Orth kühlen/ sonst springet es alles in stücker/ so bekommet man ein roth und fast Hyacynthen-gefarbtes Glaß.

59. Schweißtreibend Spießglaß.

Antimonium Diaphoreticum.

℞. *Antimonium*, 1. pfund / stoß solches zu Pulver / und setze 3. pfund Salpeter darzu/ laß es verpuffen/ die übrige Massa thue in einen Schmeltz-tiegel/ und laß es eine gute Stund lang calcinieren/ gieß hernach Wasser darauff/ süß es auß/ und tröckne es.

60. Extract auß Kräutern.

Extractum Herbarum.

℞. Zum Exempel: Cardobenedict oder

ein

ein ander Kraut/ so jung voller Saffts ist/ stampff solches und presse den Safft auß/stelle es in das Balneum Mariæ, oder sonst an ein warmes Ort / biß sich die Unsauberkeit zu Grund gesetzt / gieß das klare ab / und laß es sich wieder setzen / so lang biß alles gantz klar bleibet/ und sich nicht mehr setzet / hernach laß solchen in Balneo oder mit einem linden Feur kochen/daß es wie Honig wird/ oder daß man Pillen darauß formieren kan. Wann man aber das übergebliebene calciniert/ das Saltz außziehet/ und zum Extract mänget / so wird es desto kräfftiger. Die Extracta, welche die Galenici Succos nennen/ werden fast alle auff einerley weise bereitet.

Extracta auß Wurtzel/ Holtz/ Rinden und Saamen.

So man aber auß Wurtzlen/ Holtz/ Rinden/ Kräuteren oder Saamen Extracta machen will/ müssen selbe erst klein gestossen/und etliche Tage in einem Menstruo an einem warmen Ort eingeweichet stehen / biß alle Tinctur außgezogen / hernach filtriert und hingesetzt werden / daß sich das Unreine abscheidet / das Klare wird abgossen/ und gleich wie oben gemeldet/ in Balneo zubereitet.

61. Rhabarber-Extract.

Extractũ Rhabarbari.

℞. Rhabarbara / so viel beliebig/ schneid solche klein / oder stoß sie groblecht / gieß siedend Borretsch- oder auch Regenwasser darüber / und etliche Tropffen Weinstein-öl/ laß 24. Stund an warmem Ort weichen/ und wann es noch recht heiß ist/

nicht aber siedet / so preß die Rhabarber starck auß/gieß auff solche wieder ander Wasser / daß es drüber gehet / biß alle Tinctur außgezogen / hernach thue sie zusammen/ und laß sie in Balneo verrauchen / daß es eine Pillen-Massa werde/ selbige kan man hernach bey dessen Gebrauch mit etlichen gran diagrydii verstärcken.

wie Lerchē-schwamm un̄ Senet-blätter-Extract bereitet wird.

Nota. Alle purgierende Extracta können mit gutem Brandtenwein außgezogen werden / allein zu der Rhabarbara / Sennetblättern und Lerchen schwam̄ dienet solcher nicht / sondern es ist an dessen stelle nur ein destillirtes Wasser zu gebrauchen.

Extractum Catholicum, aliis Panchymagogum.

62. Extractum Catholicum, aliis Panchymagogum.

℞. Coloquinten-Marck/
Schwartz Nieß-würtz/
Diagridii, jedes dritthalb loth.
Turbith/
Hermodactyll.
Lerchen-schwamm/
Aloës jedes anderthalb loth.
Rhabarbar/ 4. loth.
Des Abbts köstliche Rosen-pulver/ ein halb quintl.

Des Abbts Rosen-pulver weiche zu erst in ein wenig Brandtenwein/laß 24. stund stehen/und rühr es offt umb / über die anderen Ingredientien gieß auch Brandtenwein/ und

und laß sie so lange weichen/ und die Tinctur außziehen/ presse hernach solche Species durch ein Hären Tuch/ das durchgepreßte laß im Feur abrauchen/ daß es zu einer Pillen Massa werde/ sihe aber zu/ daß es nicht zu hart wird oder verbrenne/ darnach gieß es auff ein fett gemacheten Stein/ und roll es zusammen/ verwahre es in einer Blater.

63. Extractum Laudanum Opiatum.

Extractum Laudanum Opiatum.

℞. *Spec. Diambræ* 2. loth.
Opii Thebaici, 3. quintl.
Mumiæ, 15. gran.
Wallkraut=saam/ 1. loth.
Bereiter rothe Corallen.
Weiß=bereiteten Agdstein/ jedes 1. scrupel.
Saffran 1. scrupel.
Moschi/ 7. gran.
Amber der besten/ 6. gran.

Mache auß allem ein Pulver/ gieß guten Brandtenwein darauff/ daß solcher darüber gehet/ laß etlich Tag in der digestion stehen/ und über einem linden Feur etwas wallen/ preß es durch ein enges Tuch/ auff das zuruck bliebene gieß abermahl etwas Brandtenwein/ und laß es noch ein mahl auffwallen/ gieß es zu vorigem/ dämpff es über lindem Feur ab/ daß es zu einer Pillen-Massa werde/ und bewahr es zum Gebrauch.

Laudanum ſ. Anodyn. Specific.

64. Laudanum S. Anodyn. Specif.

℞. *Opium*, 4. loth.
Magſaam / 2. loth.
Bilſen-wurtz / 1. loth.
Mumiæ, 4 loth.
Campffer / 3. quintl.
Saffran / ein halb loth.
Biebergeil / anderthalb quintl.
Amber und Moſch / jedes ein halb quintl.

Zerſtoß alles / thue es in ein Kolben-Glaß / gieß 2. Finger hoch Brandtenwein darüber / laß 8. Tag an warmem Orth extrahiren / gieß es ab / und anderen Brandtenwein darauff / continuier ſo lang / biß die Species kein Krafft mehr laſſen / die collectur oder Tincturen deſtillir im Kolben-glaß in Balneo gelinde ab / ſo bleibt am Boden ein ſchöner Safft ligen / darzu thue Zimmet und Nägelein / jedes ein ſcrupel. Aeniß-öl 12. tropffen / Schweißtreibend Spieß-glaß ein halb loth. Citronſchalen-öhl / ein halb ſcrupel / laß mit einander zur Dicke coagulieren / die Doſ. kan biß 3 gran genommen werden / ſolches benimmet viel Kranckheiten durch den Schlaff.

Laudanum Opiatum, auff andre Manier

65. Laudanum Opiatum, andere Manier.

℞. Des beſten *Opii*, ſo viel beliebig / ſchneid ſolchen in kleine Stücklein / halte es in einer

einer offenen Schale von Glaß auff lindem warmen Sand / so lang / biß man sie mit den Fingeren zerreiben kan / und einen angenehmen Geruch bekommet / darüber gieß in einen gläsern Kolben Essig / digerier es / biß es sich färbt / dann ziehe den Essig von der Tinctur ab / biß zu einem Honig dicken Safft / solchen behalt / ist es 2. loth / so thue darzu Saffran-Extract, Perlen salz / und Corallen-salz / jedes ein halb loth / so ist es fertig / die Dos. ist von 1. biß 3. gran zu gebrauchen.

66. Nießwurtz-Extract.

Extract. Hellebori Nigr.

℞. Schwartz Nieß-wurtz / so viel du wilt / wasche sie sauber / schneid sie klein / gieß Regen-wasser darüber / das warm ist / drey Maaß / laß über nacht weichen / dann siede solche / gieß das Wasser ab / und verwahr es / dann abermahl so viel Wasser darauff / und laß es 2. Maaß einkochen / continuier so lang / biß kein Bitterkeit mehr in der Wurtzel ist / so etwan nach dem 8. mahl geschehen wird: dann filtrier alles abgesotten Wasser durch ein Tuch / daß die Fæces zuruck bleiben / laß solch filtriert Wasser allgemach bey gelindem Feur versieden / rühr es continuierlich / biß ein Honig-dicker Safft überig bleibet / aber heb allzeit den Schaum im Kessel fleissig ab / daß sich solcher nicht anhencket / und so er dick genug ist / so thue ein wenig gestossen Zimmet und Mastix darzu / so ist solcher Safft viel Jahr zu behalten.

Podagra/ Wasser-sucht/ Fallende Sucht/ Taub-sucht/ Melancholey/ Schlag/ und Schwindel.

Dieser Extract ist ein recht Specificum purgans, in fixen Kranckheiten / als Podagra/ Wassersucht/ Melancholey/ Fallender Sucht/ Schlag Schwindel und Taubsucht / zu gebrauchen / dienlichen / die Dos. ist einer Erbs groß / mit ein wenig Zucker zu nehmen / so es aber nach der Complexion zu schwach ist / kan man die Dosin des folgenden Tages vergrösseren / biß es 3. Sedes täglich causiere.

Mercur. Præcipit. Rubr.

67. Rothen Præcipitat zu bereiten.

℞. Queckſilber ein pfund / Scheidwasser 2 pfund / oder auch von jedem gleich viel / thue es zusammen in ein starck Glaß / oder in einen Scheid-kolben / oder breites Glaß / setz es in Asche oder Sand / laß das Scheidwasser abrauchen / und geb anfangs gelind / hernach aber starck Feur / und wann das Wasser außgedämpfft/ so reib die Massa in einem Mörser gantz klein/thue das Pulver in einen breiten erdenen Tiegel / setz es über Kohl-feur / rühr es fleissig umb / laß aber die Materia nicht glüend werden / anfangs steiget ein gelber Dampff auff / welcher allgemächlich schwartz wird / rühr es so lang/ biß kein Dampff mehr gehet/ so wird das Pulver schön roth seyn ; ist äusserlich in unreinen Schaden zu gebrauchen.

68. Weiſ-

68. Weisser Præcipitat.

Mercurius Præcipit. albus.

Wann der Mercurius oder Quecksilber/ wie oben gemeldet ist/ mit dem Scheidwasser getödet worden/ und mit Saltz-wasser præcipitiert wird/ so fället ein weiß Pulver zu grund/ solches muß abgesüsset und getröcknet werden.

69. Queckſilber zu reinigen.

Mercuriũ Vivum zu reinigen.

℞. Reibe Quecksilber/ mit so viel gebranntem Saltz/ in einem steinern Mörser/ biß das Saltz gantz schwartz siehet/ gieß hernach warm Wasser darauff/ und wasche das Saltz ab/ darnach reibe den Mercurium wieder mit Saltz ab/ und thue es so lange/ biß der Mercurius gantz weiß mit dem Saltz verbleibet.

70. Mercur. Sublimat. dulcis.

Mercur. dulc.

℞. *Sublimat.* 12. loth/ mit gebrandtem Saltz wohl gereiniget Quecksilber 8. loth/ thue es zusammen in ein Glaß/ verstopff es wohl/ rühr es so lang/ biß kein Quecksilber mehr zu sehen ist/ und die Massa gantz schwartz sihet/ darnach stell das Glaß in warme Asche zur digestion, so wird sich die schwartze a gemach in ein gelbe Farb veränderen/ dann verfahre mit dem Feur 12. Stund/ biß sich die Massa auß dem Grund hebet/ und sich crystallisiert/ die Dos. ist 10. biß 20. gran.

Mercurius dulcis, andere Bereitung.

71. Mercurius dulcis, andere Bereitung.

℞. Queckſilber / ſo wie sub num. 69. angewieſen/gereiniget iſt/24. loth/ *Sublimat.* 1. pfund. Miſche beyde wohl in ſteinerm Mörſer / biß die Maſſa ſchwartz wird / und man kein Queckſilber mehr ſiehet / thue ſolche Maſſa in ein Matracium, das einen langen Halß hat / und nur halb voll gefüllet iſt / ſetze ſolches in Sand oder Aſche / ſo tieff als die Materia im Glaß iſt / und deſtillier per gradus, biß alles in die Höhe geſtiegen/ und ſich oben eine Materia angeleget hat / ſo alles in 8. Stunden geſchehen kan : darnach laß die Materia kühlen/ und ſcheide vorſichtiglich die cryſtalliſierte Materia von dem ungeſchmoltzenen Queckſilber / wann ſich etwan dergleichen in dem Grund oder *Capite mortuo*, oder am Halſe des Matracii under der Fettigkeit überig verblieben / und ſich angeſetzet hatte: darnach ſtoß die reinen Cryſtallen/und ſublimier ſie wieder/ ſonder das was darunder gemänget werde / zu 3. underſchiedenen mahlen/ ſtoß oder reibe ſolche zu Pulver/ und verwahr ſie in einem wohl-vermachten Glaß/ deſſen Doſ. iſt ein ſcrupel / under einem purgierenden Extract in Pillen einzugeben/ dann ſonſt kan man es Urſachen wegen wohl nicht anderſt applicieren.

72. Tur-

72. Turbich Minerale.

Turbith Minerale zu bereiten.

℞. Lebendig Quecksilber / Vitriol-öl / jedes gleich viel / 12. loth / thue es zusammen in ein Glaß / setz es in Asche / mache das Feur per gradus darunder / und dämpffe das Vitriol-öhl gantz ab / so wird das Quecksilber in eine weisse Massa veränderet seyn / ist aber noch etwas von dem Quecksilber unveränderet / so scheide es von einander / und solche Massa werff in destilliert Regen-wasser / so wird sie alsobald gelb werden / wasche solche offt mit laulechtem Wasser / biß alle Fettigkeit davon ist / gieß zuletzt ein Cordial-wasser darauff / darnach tröckne es / und verwahr es zum Gebrauch.

73. Saccharum Saturni, Sal Saturni.

Bley-Zucker. Sacch. Saturni, vel Sal Saturni.

℞. Minii / so viel beliebig / gieß Essig darüber / laß 24. Stund stehen / so wird der Essig roht / diesen schütte ab / und neuen darauff / so lang sich der Essig färbt / filtrier alle diese rothe Tincturen / laß sie evaporieren / und Crystallen anschiessen.

74. Butyrum Saturni zu bereiten.

Butyrum Saturni.

℞. *Calciniert* Bley / thue solches in ein Eysen oder Erdenen Hafen / laß es schmeltzen / nehm die Fettigkeit oben ab / vergrössere das Feur biß der Hafen gantz glüend werde / rühr es stäts mit einem eysern Spatel umb / biß das Bley wie ein grau Papier wird / gieß

hernach

Podagrische Schmertzen zu stillen / und Uberröthe.

hernach guten **Wein-Essig** darauff / laß weichen / und filtrier es / rühr es zu einem dicken Sälbel / es dient die Schmertzen im **Podagra** zu stillen / ist auch gut wider die Uberröthe.

75. Balsam. Sulphuris.

Balsam. Sulphuris.

℞. **Schwefel blumen** / 6. loth / **Terbenthin-öhl** 12. loth. das letztere thue in ein Glaß / setz es auff gelind warmen Sand / und thue gar einzelen die Flores Sulphuris darein / damit es desto leichter solviere / continuiere damit / biß alle Flores solviert seyn / laß es also 8. Stund stehen / so wird ein rother Viscus darauß / dann gieß 2. Finger hoch rectificierten **Brandtenwein** darüber / und laß es mit abgesetztem Helm auff warmem Sand stehen / damit der evaporierende Spiritus gefangen werde / wann sich solcher roht gefärbt / so gieß ihn ab in ein ander Glaß / und wieder anderen darauff / biß er sich auch anfärbt / dann destillier solchen Brandtenwein davon / nemlich von dem abgegossenen Brandtenwein / biß der übrige zusammen ein rother dicker Liquor ist / und dieses ist der *Balsam. Sulphuris.*

Man kan auch den Brandtenwein allen davon ziehen / und auff das überbliebene Oel schütten / so viel daß es sich darein solviere / und beyde zusammen ein flüssiger Balsam werde.

76. Schwe-

76. Schwefel-Balsam/ mit Terbentin bereitet.

Balsam. Sulphuris Terebinthinatus.

℞. Terbentin-geist 12. loth/ Schwefel-blumen 2. loth/ mische und digerir es an einem warmen Ort/ so lang biß der Terbentin-geist die Tinctur von dem Schwefel auß-gezogen/ den gantz rothen Balsam filtrier hernach durch ein Tuch/ und behalt ihn auff/ davon ist die Dos. 12. Tropffen/ dienet wider Husten/ Brust flüsse/ Lungen-geschwär/ auch innerliche Versehrung/ er heilet geschwinde/ und benimmet allen scharffen Feuchtigkeiten die etzende Schärffe.

Husten/ Brust-flüsse/ Lungen-geschwär. innerliche Verseh-rung/ und scharffe Feuchtig-keiten.

77. Salpeter zu bereiten.

Nitrum Tabulat.

℞. Salpeter/ so viel beliebig/ laß in einem eysern Tiegel schmeltzen/ und wann er im Fluß stehet/ so werff ein wenig grob zerstossenen Schwefel nach und nach hinein/ so wird solcher abbrennen/ dann gieß ihn in ein Messing Becken/ oder in Formen/ oder zu Tropffen auff ein kupffern Blech/ in Täfelein/ so wird solcher schön weiß seyn. Er dienet wider unmässigen Durst/ und bey bösen Hälsen in die Gurgel wasser.

78. Tartarus Vitriolatus.

Tartarus Vitriolatus.

℞. Weissen Weinstein/ 8. loth/ dieser muß nach der Kunst der Alchymiæ etliche mal zerstossen/calcinirt/zerlassen/filtriert/und in Odermänig-wasser coaguliert seyn/ laß solchen im Keller über Marmorstein/ oder durch

durch Hülff der Manicæ in Oel zergehen/ und so du dieses reine Oel bekommen / so nehm des reinen wohl *purificirten Vitriol*-Oels/ trieff solches Tropffen-weise in ein weit geräumig Glaß / über gemeltes *Oleum Tartari*, so bekommestu ein schönes weiß coagulum, oder dicke / dessen oben auff schwimmende Feuchtigkeit ziehe durch das Feur davon / biß es die Tröckne eines Saltzes hat.

Haupt-schmertz/ Gelbsucht/ Verstopffung der Glieder/ und Nieren/ Schweiß zu treiben/ Wasser-sucht.

Vires. Dieses dienet wider **Schmertzen des holen Haupts/Gelbsucht**/alle **innerliche Glieder-Verstopffung** / in einem bequemen Wasser oder Wein/ Dos. nach befinden zu nehmen / dienet auch bey **Verstopffung der Nieren** / **öffnet und tröcknet**/ **Dos. ein halb quintl. mit 4. loth Rosen-Syrup und 1. loth Zimmet-wasser** zu nehmen. Mit Cardobenedicten-wasser förderet es den Schweiß / führet in der Wassersucht die dicke Feuchtigkeit auß / Dos. 1. **scrupel mit 1. loth laxierend Rosen-Syrup** zu nehmen / auch in 4. loth Alandwein zu gebrauchen / und wo die Monatliche Reinigung verstopffet / öffnet es solche / wann es in Roßtruckel-wasser gebrauchet / **und Dos. 1. scrupel** genommen wird.

Tartarus Emeticus ist ein sicher Medicament zum vomieren.

79. Tartarus Emeticus.

℞. Armoniac-geist / gieß solchen allgemach in 8. loth *Cremor. Tartari*, daß es ein Teig werde/ laß es über nacht an einem kal-

ten

ten Ort im gläsern Kolben stehen/ daß es wol vermachet sey/diesen *Cremor Tartari* thut man in einen Hafen / bedecket solchen mit einem durchlöcherten Deckel / und mischet darunder rein gestossen præpariert Spießglaß / 2. loth/ hernach giesset man Wasser daran/ biß der Hafen voll ist/ und kochet es allgemach 6. Stund auff heissem Sand/und lasset es under stätem rühren einkochen / und wann es fast eingesotten/ so schüttet man es in ein kleiner Geschirr / und lasset es vollend auff heissem Sand abrauchen/so ist es fertig/die Dos. ist 3. biß 4. gran/ in warmer Brühe zu nehmen. Es ist dieses ein sicher Erbrechen machend Mittel / so man auch kleinen Kindern geben kan/ soll es aber zugleich under sich treiben / kan man *Cremor. Tartari* von 1. scrupel biß an ein halb quintlein darunder mischen.

wie solcher auch under sich würcken kan.

80. Cremor oder Crystallus Tartari.

Cremor. und Crystallus Tartari.

℞. Weinstein / stoß solchen / und siebe ihn/ so viel beliebig ist / zerklopffe Eyerweiß zu einem Schaum / und mache auß beyden eine Massa, laß es zusammen gemächlich kochen/ heb den Schaum stäts ab / und verfahr also biß der Weinstein im Kessel all verschmoltzen ist/ dann geb geringer Feur/daß es under dem obenstehenden *Cremor* nur wallet / setz es ab/ daß es kalt werde / nehm den *Cremor* davon/

und gieß das Wasser sachte ab/schabe die am Kessel angeheckte Crystallen zusammen / und wasche sie so lang in kaltem Wasser/ biß das Wasser häll bleibet / alsdann nehm wieder das zu Schaum geschlagene Eyerweiß / und mache eine Massa damit / laß es biß am anderen Tag ligen/ und koche es wie zuvor/wañ es kalt/ so nehm den *Cremor* ab/es wäre dann/ daß solcher bey den Crystallen bleiben solte/ gieß das Wasser davon/und wasche die Crystallen/welche hernach auff einen Härin Sieb geleget / abgetrieffet / und getröcknet werden können.

Stahel zu bereiten.

81. Chalyb. Præpar.

℞. Feilspän von Stahel / wasche und reib solche so lang mit den Händen / biß das Wasser rein und klar bleibet / thue hernach solchen rein-gewaschenen Stahel in ein Glaß/ das einen breiten Boden hat / gieß so viel starcken Essig darauff/ daß er nur davon naß werde / und nicht drüber schwimme / laß 30. Tag beysammen stehen / hernach tröckne ihn/ solchen kan man hernach stampffen und zu Pulver bereiten.

Plumbum Ust.

82. Gebrannt Bley zu bereiten.

℞. Bley so viel du wilst / schmeltze es/ und under dem Schmeltzen thue ein Theil gestossen Schwefel darzu / welcher sich so bald anzünden wird / rühr es mit einer eysern Spatel / und werff so lang Schwefel darein/

rein/ biß das Bley gantz verbrandt ist/ und nichts mehr geschmoltzenes/ sondern nur ein braun-blaues Pulver gesehen wird. Laß es erkalten und heb es auff.

83. Aqua Theriacalis.

Aqua Theriacalis.

℞. Venediger Theriac/ 10. loth.
Myrrhen/ 5. loth.
Zimmet/ Saffran/ jedes 1. loth.
Campffer/ ein halb loth.

Gieß darüber *rectificirten* Brandtenwein/ daß die Materia 4. Finger hoch damit bedeckt werde/ und ziehe in einer gelinden Asche die Tinctur davon ab/ gieß den tingirten Spiritum davon durch die Neigung ab/ und schütte so lang Brandtenwein darüber/ biß sich solcher nicht mehr färbet/ und solchen gefärbten Spiritum ziehe hernach noch einmahl biß an die Helffte herab/ und laß die übrige Helffte bey der tingirten Essentz/ thue zu derselben ferner Weinstein-geist/ laß es also 14. Tage lang circulieren und digeriren.

Vires. Solches ist ein bewährt Præservatif wider die Peste/ ein Löffel voll davon in 3. Löffel voll guten Wein gemischet/ darbey gefastet und geschwitzt. Auch reiniget es Haupt/ Brust/ und alle fürnehmste Glieder des Leibs/ durchtringet alle Nerven und Bein/ vertreibt darauß alle Gebrechen/ sonderlich die jenige so mit Mercurio

Pest. Haupt-Brust- und Glieder-reinigung. Contractur von Mercurio. Geblüts-verbesserung/

Frantzose/ Seiten-stich Hertz-zittern/ Fieber un̄ Gelbsucht.

curio geschmieret worden. Verbessert auch mit grossem Nutzen das Geblüt / heilet Frantzosen / Fieber / Geschwulst / Fäulung/ Seiten-stich/ Hertz-zitteren/ Gelbsucht / treibt die Würm. Dos. ein Löffel voll in Cardobenedicten-wasser zu nemmen.

Essentia Theriacalis.

84. Essentia Theriacalis.

℞. Weiß Eber-wurtz / Schwalben-wurtz/ Meister-wurtz/ Angelica/ Alandt-und Zitwen-wurtz / jed. 3. loth.
Cardobenedicten / Taubenkropff/ Tausendgulden-kraut/ jedes ein hand voll.
Agley-und Kressig-saam / jedes 3. quintl.
Kletten-saam / 1. loth.
Lorbonen / 1. loth.
Citron-und Pomerantzen-schalen/ jedes 2. loth.
Biebergeil / 1. loth.
Opium, 6. quintl.
Myrrhen-und Vipern-pulver / jedes 2. loth.
Macis/ Zim̃et/ Nägelin/ jed. 3. quint.
Saffran/ 1. loth.

Zerschneid und zerstoß alles/ und leg es in Wachholder-geist / das genug ist / laß es sattsam mit einander extrahieren/ dann filtrier

trier es in ein beschlossen Glaß / und dieses ist die Essentia Theriacalis.

Auff die hinterlassene Species gieß wieder ein Theil Wachholder-geist / und destillier solches / so hastu einen guten *Spiritum Theriacalem*, darzu ein wenig Campffer gethan werden kan. Spiritus Theriacalis.

85. Tinctura Bezoardica cum & sine acido.

℞. *Essentiæ Theriacal.* 3. pfund. Bezoar Tinctur cum acido. &
Spirit. Tartari, 1. pfund.
*Vitriol-*geist / des genug ist / ad aliqualem acidatem.
Camphoræ in Spiritu Theriacali solut. quant. sufficit.

Potest tingi cum *baccis Sambuci benè maturis*, exsiccatis & probè contusis, vel *baccis herbæ paridis*, adjecto non nihil *Santalo* post filtrationem & expressionem. *S. Tinctura Bezoardica cum acido.*

Vel ℞. *Essent. Theriacal.* 1. pfund. *Spirit. Corn. Cerv. volat.* ein halb pfund. sine acido.
Misc. *S. Tinctura Bezoard. sine acido.*

86. Tinctura Croci.

Saffran Tinctur.

℞. Gantzen oder gestossen Saffran / wie viel beliebig / bedeck solchen mit gutem Brandtenwein / laß an warmem Ort beysammen stehen / ziehe hernach den Brantenwein ab / und gieß wieder anderen darauff / biß der Saffran gantz weiß ist / filtrier die Tinctur, und laß das menstruum über lin-

dem Feur abdämpffen / daß es wie ein Syrup wird / so man es aber gar abrauchen lasset zu einer Pillen-massa, so ist es der Saffran-Extract.

Extract. Croci.

87. Stahel-Tinctur.

Stahel-Tinctur.

℞. Stahel-feilet/ 8. loth/ guten alten weissen Wein/ anderhalb pfund / laß ein zeitlang beysammen stehen / biß der Stahel fast zergangen / truck es hernach durch ein Tuch/ und thue so viel Zucker darzu / daß es wie ein Syrup wird / aber es bedarff nicht gekochet zu werden.

Mutter-kranckheiten / verstopffte Leber/ Monat-fluß/ Gulden-Ader / Scharbock und Wassersucht.

Dieses dienet in Mutter-beschwerden/ innerlichen Verstopffungen/ und der Gen-äder/ weiblichen Fluß/ Scharbock/ Gulden-Ader/ und Wassersucht.

88. St. Johannis-Blum Tinctur.

Tinctura Hyperici Blanckardi.

℞. St. Johannis-blumen gedörret/ 2. loth.
Heydnisch Wundkraut/ 1. loth.
Groß Schellkraut/ ein halb loth.
Weissen Wein / 24. loth.

Ziehe die Tinctur in der digestion herauß/ truck es durch/ und wann es klar ist/ so laß 8. loth weissen Zucker darinn zergehen. Es dienet wider übermässige Monat-Reinigung/ Durchlauff/ zertheilet geronnen Blut in Quetschungen/ löffelweise zu gebrauchen.

Ubermässige Monat-reinigung: Durchlauff/ gestocktes Blut.

89.

89. Tinctura Hysterica Blankardi.

Tinctura Histerica.

℞. Bieber-geil / 2. loth.
Flüchtig Agdstein-saltz/
Armenisch Saltz/
Rohtbuckel-saltz / jedes 16. loth.
Rectificierten Brañtenwein/ 16. loth.

Laß zusammen ein zeitlang weichen / dann filtrier es durch Pappier. Es ist ein verwunderlich Mittel wider verstopffte Monat-reinigung / und Bärmutter-aufsteigen.

Verstopffte Monat-reinigung Bärmutter auffsteigen.

90. Sevenbaum-Tinctur.

Tinctura Sabinæ.

℞. Getröckneten Sevebaum/ 6. loth.
Liebstöckel und Mörenkümmel-saam/ jedes 1. loth.
Borax/ Saffran/ jedes ein halb lot.
Bereiteten Stahel/ 1. quintl.
Rectificierten Brandtenwein/ 24. lot.

Laß alles beysammen in wohl-verbundenem Glaß ein Zeitlang stehen/ dann ziehe die Tinctur davon ab/ solche Tinctur beförderet die verstopffte Monat-reinigung/ treibt lebendig- und todte Frucht zur Geburt/ auch die Nachgeburt.

Verstopffte Monat-reinigung/ Nachgeburt und todte Leibs-frucht.

91. Stahel-Tinctur.

Tinctura Martis.

℞. *Limatura* oder Stahel-feilet/ 8. loth.
Weiß Weinstein/ 16. loth.
Brunnwasser/ 18. loth.

Koche alles biß es trocken wird / und ziehe mit Brandtenwein die Tinctur herauß/ das übe-

innerliche Verstopfung zu eröffnen.

übrig koch wieder in so viel wasser biß es trocken wird/ und thue wie oben/ solches 3. mahl/ es dienet wider alle innerliche Verstopfung/ Dos. 1. loth.

Gicht-wasser.

92. Gicht-wasser.

℞. Zimmet ein halb Pfund/
Peoni-saam und Wurtz/
Eichen-mistel/ Hüner-darm/
Nägelin/ Tormentill-wurtz / jedes dritthalb quintl.
Peoni-wasser/ dritthalb pfund.

Laß 4. Tag macerieren / dann destillier es/ Dos. ist ein Löffel voll.

Elixir Vitæ.

93. Elixir Vitæ.

℞. Guten Brandtenwein/ 3. Pfund.
Rosen-wasser/ anderthalb pfund.
Citron-Pomerantzen-schaal/ rothe Rosen / Melissen / Krause-Müntz / weiß Santel/ Zimmet/ jedes ein halb loth.
Angelick / Coriander / Aeniß und Fenchel-saam / jedes 45. gran.
Spicanardi/ Galgant/ Saffran/ Cardamom/ Nägelin/ jed. 15. gran.

Laß bey gelinder Wärme 8. Tag stehen/ dann destillier es / und nehm von den übergangen vierthalb pfund / darzu thue
Cassien-holtz/ 2. loth.
Confect. Alkermes, ein halb loth.
Saffran/ ein halb scrupel.

Dige-

Digerier es abermahl 10 Tage/daß es ein rechte Farb bekommet/versuß es mit Zucker-candel/ Dos. 2. Löffel voll nach der Mahlzeit zu nehmen.

44. Species Diambræ.

Spec. Diambræ.

℞. Zittet/Nägelin/Muscat-nuß und Blühe/ jedes anderthalb quintl.
Spicæ Celticæ, *Galangæ*, Gemsen-wurtz/jedes anderthalb quintl.
Indianischen Spick/groß und klein Cardamomi/ jedes ein quintl.
Imber ein quintl. und 15. gran.
Gelb Santal/ Paradis-holtz/ lang Pfeffer/ jedes ein quintl.
Ambra/ ein halb quintl.
Mosch/ 15. gran.
Die Santal/Aloes-holtz/Galang und Nägelin/ schneide klein / stoß sie samt Spicanardi zusam̃ im Mörser / thue die anderen ingredientia darzu/ sieb alles durch ein Cordial-sieb / der Mosch und Amber aber werden mit etwas von Pulver zusammen gerieben/ und under das ander gemänget / so ist es fertig.

95. Species Hieræ picræ simplicis Galeni.

Species Hieræ picræ simplicis Galeni.

℞. Zimmet / Paradis-holtz / Haselwurtz / Spicanard / Indianisch Spick / Saffran/ Mastix / jedes ein quintl.

Aloes 4. loth und 2. scrupel.
Mische alles zu Pulver.

Der Spick muß von aller Erde gereiniget/zerschnitten und mit dem Paradis-holtz zu erst gestossen werden / darnach die Haselwurtz hinzu gethan / und durch ein mittelmässig Sieb gesiebet werden / den Saffran reib besonders / die Aloes aber zerstoß mit Mastix im Mörser / der mit etwas Süß-Mandel-öhl angestrichen ist/misch alles under einander zum Gebrauch.

Des Abbts köstliches Rosen-Pulver.

96. Species Diarrhodon Abbatis.

℞. Roth und weissen Santel/ jedes 1. quintl. 15. gran.

Gummi Tragant. Ammoniac. Spodii. jedes ein scrupel.

Hasel-wurtz / Mastix / Indianisch Spick/ Cardamom/ Saffran/ Süßholtz-safft/ Paradiß-holtz/ Nägelein/ *Galliæ Moschat.* Aniß/ Fenchel/ Zimmet/ Basilien-saam/ Endivien-saam / Portulac-saam / Berberis / weiß Magsaam/ Rhabarbar/ Kürbis/ Citrull/ Cucumer/ Melonen-saam/ Perlen/ Bein auß dem Hirtzen-hertz/ jedes ein halb scrupel.

Rosen / sechsthalb quintl.

Campffer/ vierthalb gran.

Mosch/ anderthalb quintl.

Mische alles zu Pulver.

Den

Den Santel und Aloes stoß klein/ Spicanard und Nägelein deßgleichen. Hernach thue die anderen Wurtzen darzu/ ferner alles übrige: den Süßholtz-safft dörre/ und mach ihn hernach auch klein/ und räutere alles durch ein mittelmässig sieb / denen 4. kühlenden Saamen ziehe die Schale ab/ schneid sie klein/ und zerreibe sie im Mörser mit dem gesiebeten Pulver/ der Saffran und Gummi werden auch gedörret/ absonderlich gerieben/ die Perlen und *Spodium* sollen zuvor bereitet seyn/ damit wird der Campffer gerieben/ und under die anderen Pulver gemänget. *Gallia mochata*, welches Zeltlein sind/ werden nicht allzeit darzu gethan/ weil selbiger zu wenig sind.

97. Haupt-pulver zu schnupffen.

P.P. Benedictinor: Haupt-Pulver zum schnupffē.

℞. Virginische Tabac-blätter 4. loth.
Florentiner Veyel-wurtz/ 1 quintl.
Galgant/ Storax/ Benzoin/
Zimmet/ jedes 15. gran.
Paradis-holtz/ Macis/ jed. 7. gran.
Nägelin/ 1. quintl.
Gelb Santel/ 1. scrupel.
Roßmarin/ Meyen- und Lavandel-blum/ jedes ein halb quintl.
Rothe Rosen/ ein halb scrupel.
Majoran/ *Species diambr*. jed. 15. gran.
Bisam/ Zibeth/ jedes 2. gran.
Ol. Lign. Rhodii, 5. tröpfflein.

Vermische alles zu einem reinen Pulver.

Dieses ist das von denen Patr. Benedict. zu Beinweil so hoch angerühmet und lange Zeit für ein sonderbahr Arcanum gehaltenes Haupt-pulver/ außgeben / auch biß dato gut befunden worden.

Marggräfisch Gicht-pulver.

98. Marggräfisch Gicht-Pulver.

℞. Die Spitzen von gebranntem Hirschhorn.
Roth und weisse Corallen/
Geraspelt Elffenbein/
Spodium,
Eichen-mistel /
Elend-klau/
Einhorn / jedes ein quintl.
Peonien-wurtz / ein loth.
Gold blättel/ num. 21.

Mische alles zu Pulver / davon ein halb quintlein/ und für Kinder wider die Gichter ein halb biß an ein Erbs groß.

Lübecker Kinder-Pulver/ wider Winde und Bauch-grimmen.

99. Lübecker Kinder-Pulver.

℞. Peonien-wurtz /
Florentiner Veyel-wurtz / jedes 2. quintl.
Saffran ein halb scrupel.
Weiß Zucker/ 3. quintl.
Candel-zucker/ ein loth.

Misch alles zu zartem Pulver / davon ein Messer-spitz voll in Papp zu geben / dienet wider Winde und Bauch-Schmertzen der Kinder.

100.

100. Pomade-Sälblein.

Pomade-Sälbel.

℞. Grünen weissen Speck/ein pfund.
Schaaff-Inßlet 6. loth.

Wasche beydes erstens biß zweymahl in frischem Wasser/und thue die Häutlein davon/ hernach lasse beydes in Rosen-wasser zergehen/ und thue etwan 6. loth Lavandel-wasser und süß Mandel-öhl darzu/ so alles zusammen geflossen/ so werden sechs geschelte und in 4. theil zerschnittene / von den Krosen und Schalen gereinigte Borßdorffer-Apffel darein gethan/ vorhero aber muß alles Wasser verflogen seyn: welches wie bey anderen Oelen zu erfahren ist/ wann man ein paar Tropffen ins Feur schüttet/und solche nicht mehr spritzlen / under währendem kochen thut man Storax und Benzoin / so gröblich gestossen werden müssen/ darzu jedes 2. loth / und hernach *Moschus* 6. gran / so in ein Tüchlein gebunden / darein zu hencken ist/ und kan mit der Spatel offt außgetruckt werden.

Wann alles gekochet/so truck es auß/und laß es kalt werden / dann thue es in ein steinern Büchse / und nehm das oberste / wann es sich gesetzt hat/ ab/ hernach reib es mit einer höltzern Keule / mit etwas Rosen-wasser wol ab/ so wird solches wie weisser Schnee / und recht wohlriechend werden.

Tympanitis, Wind-Wasser-sucht.

101. Arcanum wider die Wind-Wasser-sucht.

℞. Bittere Mandeln/ ein pfund.
Kümmel/
Wermuht/ jedes ein halb pfund.

Zerstoß alles zusammen im Mörser / thue es in ein zinnern Flasche / und koche es 4. Stund in einem Kessel voll heiß Wasser; alsdann druck es starck durch / so wird es ein grünes Oel geben / davon all Morgen von einem halben biß an ein loth in einer Suppen oder Fleisch-brühe zu nehmen / auch kan man den Bauch damit äusserlich ansalben.

andere Cur wider die Wind-Wasser-sucht.

102. Wind-Wasser-sucht auff andere Manier zu curieren.

Mit starckem Purgieren auch Schweiß-treibenden Mitteln wird bey dieser Kranckheit wenig Nutzen geschaffet/ wohl aber dienet darwider / daß man den Bauch bähet des Tages 3. mahl mit warmem Menschen-harn / und leget hernach das Emplastr. Saturninum über den gantzen Leib / läßt es auff Läder gestrichen 10. Tage ligen / und machet so dann ein neues : Indessen weil solches Pflaster übergeleget ist / bereitet man nachgesetzte Clystier / durch welche die Winde abgeführet werden / als e. g.

Cly-

Clystier.

℞. Harn von einem gesunden Menschen/ ein pfund.
Terpentin in Eyerdotter zerlassen/ 3. loth.
Salpeter-saltz ein halb loth.

Mische alles zu einem Clystier / applicier es täglich einmahl in gebührender Wärme.

Bey Gebrauch solcher Medicamenten dienet innerlichen / daß man 2. pfund guten alten Wein auff ein loth Senff schütte/ und 24. Stund in der digestion stehen lasse/ und hernach den klaren Wein zu trincken gebe/ weil aber besser ist under solches Getränck zuweilen von Spirit. Salis 10. biß 15. tröpfflein samt Wermuht-saltz 1. scrupel zu mischen/ wird solches nicht allein den Durst löschen / sondern auch diese Kranckheit zimlich außtreiben helffen. Das Pulv. Lumbricor. terrestr. Dos. 1. quintlein / Morgens und Abends genommen / wird auch gute Hülff beförderen.

103. Wasser-sucht / Anasarca genandt zu curieren.

Anasarca Wasser-sucht.

Es gibt die tägliche Erfahrung / daß viel Wassersüchtige Patienten durch das streng- und viele Purgieren mehr verderbt als gebessert worden / deßwegen rahtsamer gefunden/ solchen Wassersüchtigen gleich anfangs ein

Vomi-

Vomitiv von *Tartaro Emetico* 3. biß an 4. gran in Wein / Bier oder warmer Brühe zu geben / solches wird durch den Stuhl und Urin reinigen / und die Wasser außtreiben. Wann man alle Wochen 2. mahl / und also 3. Wochen nach einander continuieren wird; darbey thut gute Hülff/ wann man täglich 2. oder 3. mahl obige beym Wind-Wassersucht angeführte Clystier von Urin gebrauchet / hernach aber nur ein mahl applicieren lässet.

Ein ander Secretum wider die Wassersucht.

104. Ein noch ander Secretum wider die Wassersucht.

℞. Zaun-rübern 9. stuck / thue solche in ein vermachte Zinnern Kannte / gieß ein halb Maaß des besten weissen Weins darüber / vermache es wohl/ laß 24. Stund stehen / und rühr es fleissig umb / davon geb allzeit nach Durst ein Wein-gläsel voll / daß solches in 24. Stund außgetruncken wird/ solches muß man 3. mahl in einer Wochen gebrauchen / so wird die Geschwulst vergehen: darnach siede ein Hand voll dürr oder grüne *Cichori*-wurtz in einer Maaß Wein/ und geb davon Morgens und Abends zu trincken / der Magen aber kan mit Corallen-Tinctur und Confectio Alkermes täglich 2. mahl gebrauchet/ gestärcket werden/ so wird unfehlbare Hülff erfolgen.

105. Wassersucht / Ascites genandt zu curieren.

Ascites oder Wasser-sucht/ da Bauch und Schenckel schwällen/ zu curieren.

Es ist noch eine Art der Wasser-sucht/ da den Patienten nur allein Bauch und Schenckel geschwällen/ die obere Glieder aber abzudörren pflegen: Darwider dienet auch die Clystier von Urin gemachet / so bey der Wasser-sucht Tympanitis gelehret worden/ solche ziehet das Serum auß den Vasibus und Glandulis der Gedärm und des Mesenterij, ohne einige dergleichen Fusion der Massæ Sanguinis, wie die starcken Purgantia zu expedieren pflegen: den Bauch kan man auch offt mit warmem Urin baden / und hernach das Emplastrum Diasaponis, oder Emplastr. de Minio und Oxycroceum in gleicher quantitæt vermischet/ auff Leder gestrichen / so daß es den gantzen Bauch bedecken mag; und kan es bey 10. Tagen ernennet werden. Zu zeiten auch den Patienten mit dem Antimonio Diaphoretico schwitzen lassen / und in solchem eingeben in folgendem Decocto. ℞. Baccæ juniperi 3. hand voll / guten alten weissen Wein / so viel beliebt wird/ solches lasset man die Helfft einkochen / gibet dessen 4. loth / und lässet ihn wohl zudecken.

Wann dergestalten die Wasser abgeführet / können die geschwächten Theil mit Ex-

Extract Rhabarbari oder Elixir proprietatis gestärcket werden.

Harn-verstopffung.

106. Bewährte Mittel für verstockten Harn.

℞. Gebrandt Eyer-schal / 1. quintl. eingenommen in Körffel-kraut / oder Peterle-wasser / ist ein vortreffliches Mittel. Die Couchinillæ Tinctur ein quintlein in weissem alten Wein genommen/ist auch ein herrliches Mittel. Der Camillen-safft / oder ein von Camillen bereiteter Tranck / wie auch Pfersich-wasser / thun wunderbare Hülffe: Der Roß-kohe 4. loth / mit gutem altem weissem Wein zerrieben / hat / so es geseihet und getruncken worden / admirable Hülffe geleistet: Deßgleichen auch hat der außgetruckte Safft von Retrich / auch von wildem Knoblauch / oder von Zwiebeln / mit Zucker süsse gemachet / und alle Stund ein Löffel voll genommen / vielen gute Hülff verschaffet.

Diabetes, oder unmässiges Harnen.

107. Für unmässiges Harnen.

℞. Ungelöschten Kalck / ein pfund/ lege solchen in 4. pfund warm Wasser / rühr es wohl/ dann laß es 12 Stund stehen/ biß es sich am Boden gesetzt; darnach gieß das so am lautersten ist/ ab/ und thue zerspaltenen und zerschnittenen Sassafraß 8. loth darzu/ Rosinen ohne Kern/8.loth/

Süß-

Süßholtz und Aeniß-saam / jedes 4. loth / laß 2. Tage stehen / darnach truck es durch / wovon alle Morgen / Mittag und Abends ein Trunck zu thun.

108. Ein ander Mittel / wider unmässiges Harnen.

Bewährt Mittel wider den Harnlauff.

℞. *Terræ Catechu.* ein halb quintl.
Sem. Hyoscyam. alb. ein halb scrupel.
M. F. Pulv.

Von diesem Pulver geb biß an 2. scrupel 15. biß 20. Abend nach einander / wann der Patient zu Beth gehen will.

Dieses wird hoch angerühmet / daß es Leuthen / so bereits das 17. Jahr erreichet / und von Mutter-leib an mit Beth-harnen geplaget gewesen / sicher geholffen hat / darbey dienet / daß man dem Patienten unwissend / eine gedörrte Krott an Halß / biß under die Hertz-grube / in ein seiden Tuch genähet / anhänge / und 2. biß 3. Monat tragen lasse.

109. Für den Stein in der Blase zu zermalmen und abzuführen.

Blasen-Stein zu zermalmẽ und abzuführen.

D. Rudgley in London hat mit folgender Cur / so er für sein Arcanum gehalten / vielen Leuthen / wider den Blasen-Stein geholffen / mit folgendem Medicament, e. g.

℞. Terbentin-geist / 1. loth.
Muscatnuß-öhl /

Uu Wach-

Wachholder-öhl/
Aeniß-öhl/ jedes 10. tröpfflein.

Mische alles under einander/ Dos. ein scrupel/ so der Patient schlaffen gehet/ zu nehmen.

Der Spiritus Salis, wann solcher offter von 10. biß 20. Tropffen gebrauchet wird/ befreyet nicht allein vom Stein/ sondern zermalmet/ und löset ihn auch ab von den Nieren und der Blase/ wie solches die proba zeiget/ wann derselb auff einen von einem Menschen geschnittenen Blasen-Stein gossen wird/ da er denselben zernaget und zerbeisset/und gar bald aufflöset; sonderlich thut er bessere Hülff/ wann man allzeit ein gute quantitæt warm Bier darauff trincket.

Blasen-Stein auf andere Manier zu curieren.

110. Andere Manier den Blasen-Stein zu curieren.

Wann der Stein nicht so groß und hart ist/ auch bereits auß der Blase getretten/ kan man ihn mit dem Cathetere zuruck stossen/ und innerlich ein wenig Limonien-safft mit Süß-Mandel-öhl eingeben/ darnach ein Clystier applicieren lassen/ so von 1. pfund Milch/ ein wenig Camillen-blumen/ etwas Zucker/ und 4. Löffel voll Baum-öhl bereitet werden. Dann darauff ordinieren folgendes

Tränckleìn.

℞. *Decoct.* so zu dem *Syrup. de Althea* gebrauchet wird/ anderthalb pf.

Prunellen-saltz/ ein halb quintl.
Limonien-Syrup / 6. loth.
Mische alles zu einem Tranck / davon alle 3. Stund 12. loth schwer zu nehmen ist.
Ferner soll man geben folgenden Julep.
℞. Steinbrech-wasser/
Petersillien-wasser/ jedes 8. loth.
Pappel-wasser/ 4. loth.
Componiert Rettich-wasser/ 3. loth.
Sal Prunellæ. 2. scrupel.
Syrup von 5. eröffneten Wurtzeln/ 4. loth.
Vermische solche zu einem Julep/ davon gib dem Papienten alle stund ein Trüncklein.

111. Bewährt Mittel für Nieren-wehe.

Nieren-Schmertz.

℞. Süß Mandel-öhl/
Rettich-wasser / jedes 4. loth.
Wasser von Glaß (S. Peters) kraut.
Weissen Wein/ jedes 6. loth.
Spirit. Salis.
Terpentin-geist/ jedes 4. Tropffen.
Vermische alles mit dem Safft von einer Pomerantze / theil es in 2. Theil/ und gebrauch es/ darnach in 3. Stund / so der Schmertz nicht auffhöret/ kan man den anderen Theil auch eingeben.

Eusserlich kan das Emplastr. Saturninum über die Nieren / oder 6. theil Wasser/ und ein theil Essig under einander gemi-

schet / ein stück Leinwath darein getüncket/ und übergeleget werden.

112. Ein ander Mittel für Nieren-wehe.

℞. *Cinnabar. Antimonij, vel nativ.* ein halb scrupel.
Krebs-augen 1. scrupel.
Laudan. Opiat. 2. gran.

Vermischet solches alles / und gebt es in einem bequemen Vehiculo, Dos. 1.

Wann also der Paroxysmus vertrieben/ kan hernach Grieß und Stein abgeführet werden / mit folgendem.

Lenden- und Nieren Grieß und Stein abzuführen.

113. Den Stein und Grieß in Lenden und Nieren abzuführen.

Wann/ wie oben gemeldet/ der Schmertz gestillet/ dann erweichet und eröffnet man die Harn-gänge/ mit dem *Syrup de Altheæ Fernelii*, mit etwas Pfeffer-wasser/auff 2. mahl einzugeben / auch kan man etwas Süß-Mandel-öhl darunder thun: Darauff kan man den Stein treiben/ mit *Spirit. nitr. dulc.* so mit Wein-geist süsse gemacht worden/ öffter des Tages in weissem Wein oder *Decoct. Graminis* zu gebrauchen; und doch darneben obgemeldten *Syrupum de Althea* biß 4. loth alle Tage 3. oder 4. mahl gebrauchen/ und auch alle Tage ein gemein Clystier von schlechter Milch oder von Milch und

Mandel-öhl gemachet / dem Krancken beybringen. Der *Spiritus Salis Armoniaci* von 15. biß 20. tropffen des Tags offt in Bier oder altem Wein genommen / hilfft nicht allein wider den Stein / sondern verhindert auch / daß solcher nicht wieder anwachse.

Item wird auch sehr gerühmet der geschabete wilde Meer-rettich 4 loth / weissen Wein 8. loth / solches infundiert man zusamen 12. Stunden / drucket es starck durch / und widerholt es des Tags 3. à 4. mahl.

114. Darm- oder Miltz-Sucht zu curieren.

Darm- oder Miltz-sucht.

Erstlich ist dahin zu sehen / daß die Verstopffungen eröffnet werden / worzu am besten dienen können die Schwefel-blumen / von 4. biß 10. gran in einem bequemen Vehiculo oder Wermuht-Wein zu nemen / wie auch der *Spirit. Salis Armoniaci* von 10. biß 20. tropffen in Bier oder einem *destillierten* Wasser des Morgens und Abends zu gebrauchen. Darnach müssen die übele qualität der Humoren temperiert werden / mit der *Tinctura Salis Tartari* von 10. biß 20. tropffen / oder *Spiritus Tartari* von 5. biß 8. tropffen in Wein oder Brühe / und können solche mit obigen eröffnenden Sachen vermischet / oder aber per se des Vor- und Nachmittags gebrauchet werden. Hernach kan man Materiam morbificam gemählich

evacuiren / und allzeit am dritten Tag einer Erbs groß von *Extracto Hellebori* nüchteren mit ein wenig Zucker vermischet eingeben/ indessen aber mit dem *Spiritu Salis Armoniaci & Tartari* ein zeitlang continuieren. Ferner so mussen die habitus des Leibs veränderet/ und die geschwächte Theil durch gute Specifica gestärckt werden / worzu fürtrefflich dienen das *Elixir Proprietatis*, von 16. biß 20. tropffen in Wermuht-Wein und *Sal Martis* von 10. biß 15. gran in Rosen-*Conserva*, und damit 1. biß 2. Monat lang continuieren: Dann dieses öffnet nicht allein die Verstopffungen / sondern stärcket auch das Eingeweide / und qualificiert dessen Hitze/ und kan man jedes mahl am 3. oder 4ten Tag einer Erbs groß *Extractum Hellebori* darunder mischen. Inzwischen muß der Patient den Leib offt bewegen/ und alle stopffende Speisen vermeiden.

Ander Methode die Miltz-Traurigkeit zu curieren.

115. Ein ander Methode, die Miltz-Traurigkeit oder Melancholiam Hypochondriacam zu curieren.

So fern diese Kranckheit für einen defectum in attritione chyli zu seyn erachtet wird/ dienet zuforderst den Patienten mit einem Vomitiv von *Tartaro Emetico*, gran 4. in etlichen Löffel voll Wein / Bier oder warmer Brühe / beyzubringen / und den

nach-

nächsten Tag hernach des Morgens einen Purgier-tranck von Sennet-blätter 1. loth/ Rhabarbara 1. quintl. in 16. loth / eines Decocti von grossen Rosinen bereitet/ gegeben werden. Den ferner folgenden Tag/ wird ein Infusum gemachet/ von Genzian-wurtz 4 loth/ rund Osterlucey 2 loth/ Gipfel von Tausendgulden-kraut/ Wermuht/ Cardobenedicten / jedes ein hand voll/ Garten-Löffelkraut 2. handvoll/ Pomerantzen-schal 2. loth / Wachholder-beer 3. quintl. 2. Maaß guten alten weissen Wein / solches lasset man 5. Tag stehen/ und gibt davon täglich 2. oder 3. mahl 4. Löffel voll zu trincken/ wormit ein gantz Monden zu continuieren ist. Inzwischen mag man dem Patienten wol Wein zu trincken geben/ aber allzeit am dritten Tag 2. oder 3. von oben gedachten Pillen nehmen lassen / besser aber wird eine glückhaffte Cur erfolgen / so man dem Patienten ein Monat lang von *Oleo Sulphuris per campanam* 2. tropffen in einem guten Glaß Wein nehmen lässet.

116. Träncklein für Verstopffungen der Miltz und Leber / auch allerhand Verstopffungen in Jungfrauen und Weiberen.

Verstopffung der Leber und Miltz / rc. auch Monat-reinigung.

℞. Eisen-Feilspän/ 2. quintl. Nägelin num. 2. zerschnitten. Etwas weissen Zucker/ und ein Maaß Wein/ oder Bier/ laß es 4.

biß 5. Tag stehen/davon für Ordinari zu trincken/und ein Monat oder länger zu gebrachen.

Es muß aber mit der infusion ein solche Bereitschafft gemachet werden/ daß der Patient niemahl daran mangel leydet.

Tenesmum oder Stuhl-zwang zu curieren.

117. Stuhl-zwang zu curieren/ Tenesmus genandt.

Die scharffen Humores müssen mit der Rhabarber so offt und viel es vonnöthen/abgeführet werden; auch machet man Zäpfflein von Bocks-Inßlet / und applicieret solche: diese linderen den Schmertz/ und heilen/so ein Ulcus in Ano ist; Wann aber diese Kranckheit sehr hefftig ist gibt man innerlich von 1.2. biß 3. gran *Laudani Opiat.* eyn/ und gebrauchet Clystier von Schaaffleisch-brühe/oder von einem Decocto von Camillen gemachet.

Colica oder Bauch-grimmen.

118. Wider die Colica ein bewährt Mittel.

℞. Salpeter 2. loth/ zerstoß solchen im steinern Mörsel/ darunder reib einen scrupel Saffran/ die Dos. ist ein halb quintl. in 3. oder 4. Untzen kaltem Brunnwasser eyn/ ist ein bewährt Mittel. Oder geb 1. scrupel dulcificirten *Spiritum Nitri* in Melissen- oder Angelicken-wasser eyn. Oder folgende Pillen: ℞. *Aloe* 1. quintl. *Scammon.* 7. gran/ *Laudan* 2. biß 3. gran/ vermischet es/ machet Pillen darauß. Diese nehmen den Schmertz und Grimmen meistentheils in einer

ner Stund hinweg / wann sonst nichts helffen will / darnach führen sie die schädlichen Humores in einer Stunde ab.

119. Cur im Seiten-Stich / mit Fieber / Husten und Engbrüstigkeit.

Seiten-Stich.

Ob wol die Medici im Seiten-Stich gemeiniglich am ersten und anderen Tag ein Aderlaß præscribieren / so wollen doch etliche Englische Medici sich keiner bedienen / ob auch schon der Morbus malignus und Epidemicus wäre / sondern sie geben alsbald im Anfang Specifica, wie auch kühlende Acida, Diaphoretica und Diuretica, nach Gelegenheit under einander vermischet / und versicheren / daß solchermassen das Seiten-stechen weit sicherer / leichter und geschwinder zu curieren seye / als durch das Aderlassen: Auch rühmet ein Londischer Medicus, daß er nicht nur sich selbst / sondern auch viel andere ohne Blutlassen sehr glücklich eben an einer Pleuride exquisita curiert / durch ein Secretum resolutivum, so die violenz der Kranckheit innerhalb einer Stunde gäntzlich wegnehme; e. g.

℞. *Salarmoniac*-geist / 20. tröpfflein.
*Rectificie*rten Brandtenwein ein halb quintl.
Syrup von Korn-rosen / 2. loth.

Vermische alles auff einmahl / Morgens und Abends zu wiederholen.

Inzwischen wird dieses Medicament zu gebrauchen recommendiert:

℞. Zimmet-wasser/
Kornrosen-wasser/ jedes 6. loth.
Spir. Salis Armoniaci, ad 30. tropffen.

Vermische alles / davon dann und wann ein Löffel voll zu geben.

Andere gebrauchen *Spirit. Nitri, Spir. Vini*, jees ein halb scrupel / Kornrosen-wasser 4. loth / vermischen solches / und geben es warmlecht.

Andere Manier / Seiten-stich und Lungen-Entzündung zu curieren.

120. Andere Methode, Seiten-stich/ auch Lungen-Entzündung zu curieren.

℞. Petersilli/ Ysop- und Fenchel-wasser/ jedes 2. loth.
Theriac-wasser/ ein loth.
Spir. Salis Armon. ein halb quintl.
Laudani Opiati, 4. gran.
Syrup von weissem Mohn/ 2. loth.

Mische alles/ davon ein Löffel voll nach Gelegenheit zu geben.

Peripneumonia Entzündung der Brust und Lunge.

Damit sind nicht nur allerley Seiten-stich curiert / sondern auch Peripneumonia, die Entzündung der Brust / Lunge und andere Theil curiert worden. Man kan auch an statt des Spir. Salis Armon. das *Sal Cornu Cervi Volatile* gebrauchen / den Patienten im Beth still und warm halten / und außwendig das Ybisch-Sälblein applicieren/ darnach das

Em-

Emplastrum de Galbano Crocatum aufflegen. Das Ordinari Tranck kan seyn ein *Ptisana* von Gersten-wasser/ Süßholtz / *Papaver. errat.* und Frauen-haar gemachet / 2c. der Wein aber ist gantz nicht zugelassen / und nach vollendeter Cur ist ein Purgier gantz dienlich zu gebrauchen.

121. Allerhand Husten zu vertreiben.

Husten mancherley zu curieren.

Wann der Husten von der Lunge oder Brust herrühret/ so dienet kein Purgier / sondern in dergleichen Husten/ ja in allen Zufällen der Brust dienet Milch-Coffe etliche Wochen/ oder so lang es vonnöthen ist / zu gebrauchen / und täglich davon anderthalb pfund schwär zu trincken *Sal Volatile Cornu Cervi* 10. gran Morgens und Abends eingenommen / ist gut in schleimigem Winter-Husten ; Der *Spirit. Corn. Cervi* von 8. biß 15. tropffen / des Morgens und Abends in warmem Bier / oder in einem *destillierten* Wasser eingenommen / ist ein trefflich Remedium, ob gleich der Husten noch so starck wäre. Komt aber der Husten von Erkältung/ soll der Patient schwitzen mit einem Decocto von Cardobenedicten-kraut ; und bey Schlaffens-zeit gibt man Mithridat ein halb quintl. und trincket ein Gläsel Sect oder etwas warm trincken darauff. Lorbeer gestossen/ alle Morgen in warmem Bier eingenommen / hat viel vom Husten befreyet.

so solcher von der Brust und Lunge herrührt.

oder von Kälte kommet.

Man

Man kan auch gepülverten Aeniß-saam/ Alant-wurtz und Süßholtz mit Honig nehmen / ist offt gut befunden worden.

Zahn-wehe.

122. Wider das Zahn-wehe.

Zuförderst soll man den Patienten purgieren/ oder doch ein Clystier gebrauchen: so wird auch für ein unfehlbar Secret gehalten/ wann man *Gummi Guajaci* mit **Wein** oder **Brand-enwein** extrahiert / und solches allein / oder mit ein wenig **Syrup von Hollunder** vermischet/ und im Mund haltet/ so wird solches die Flüsse außziehen / und die Schmertzen hinweg nehmen. Ist der Schmertz aber vom hohlen Zahn/ kan ein wenig *Oleum Guajaci* in solchen gelassen werden / und soll man hernach den Zahn mit ein wenig Baumwolle zustopffen. Andere thun **Nägelin** oder **Campffer-öhl** in solchen. Wann man *Spirit. Vini Camphorat.* 10 à 12. **tropffen** in die Nase ziehet/thut es auch gute Hülffe: Andere zerlassen etwas *Gummi Euphorbii* in **Brandtenwein** / und ziehen ein wenig von dieser Solution in die Nase hinauff: Oder nehmen *Euphorbii* 3 **gran**/ **Brunnwasser** 3. **Untzen** / lassen es 24. Stund stehen/ziehen hernach ein wenig von dieser Solution in die Nase. Oder nehmen einen Löffel voll in Mund / speyen es nach einer wieder auß/ und nehmen einen anderen Löffel voll / biß

der

der Schmertzen nachgelassen hat. Bey dem geschwollenen Zahnfleisch / wird solches / so weit es geschwollen ist / mit *Spiritu Vitrioli* bestrichen/ es lindert den Schmertz in kurtzer Zeit/ und leget die Geschwulst.

123. Gehöres Blödigkeit.

Gehöres Blödigkeit zu verbessern.

Wann man empfindet / daß eine harte Materia für dem Loch im Ohr liget / so leget man den Patienten auff die andere Seiten/ und giesset ein wenig **bitter Mandel-öhl** in das verstopffte Ohr / lasset ihn ein weile ligen / und so viel möglich/ den Athem an sich halten / so wird sich die verstopffte Materia erweichen / bald darnach tröcknet man das Ohr wieder / und reiniget es so viel möglich von aller Feuchtigkeit mit **Baumwolle** oder Meisseln/ꝛc. Darnach schraubet man die abgelösete Materia fürsichtiglich herauß. Ist solche aber zu dünn / so machet man eine Injection von **Rosen-wasser** / und gebrauchet solche warm. Mittler zeit kan das Ohr zugehalten/ oder ein Meissel mit **warmem bitteren Mandel-öhl** eingeduncket/in das Ohr schoben werden.

Bey anderen rinnet auß den Ohren eine grünlechte und übelriechende Materia, darwider gebrauchet man erstlich oben gedachte Injection, alle Tage/so lang das Ohr unrein ist; darnach nehm 1. **pfund von der Sulse**/darinn Rindfleisch eingesaltzen gewesen/ und **halb so viel Drusen von Sect** / koche es ein

ein wenig / verschaume es / und tringe es 4. mahl durch / solche ist für eine ungemeine Injection zu gebrauchen / biß das Tympanum schön und häll außsiehet. So aber das Geschwär solches angriffen / wird es röhtlecht außsehen / und da es noch nicht recht heil ist / wird es grünlecht und voller Materia seyn. Will man nun gedachtes Tympanum oder Trommel-häutlein von dem Geschwär recht heilen / so muß man das Ohr nach der ersten Injection wieder trocken machen / darnach einen Meissel / so in süß Mandel- und Terpentin-öhl gleiches maasses / eintuncken / und biß auff das Trommel-häutlein geschoben / und darinnen gelassen werden. Nach der anderen Injection aber gebrauch natürlichen Balsam / und tuncke nur die Spitze des Meissels hinein / dann so man mehr nimmet / machet es das Ohr übel-riechend / darnach muß man solchen Meissel herauß nehmen / biß auf den nächsten Tag / und eine Nacht offen lassen / und darnach ein wenigere quantität gebrauchen.

Fallende Sucht.

124. Experiment wider hinfallende Sucht.

Suche grosse Regen-würm / vom Majen biß in Julij-Monat / hänge sie bey den Köpffen mit einem Zwirn-faden 8. Tag an die Sonne / und laß sie trocken werden; Andere

dere wäschen oder ersticken solche erstlich in Wein / und machen sie an der Sonne oder warmen Ofen trocken / dann werden sie pulverisiert/ von solchem Pulver gibt man einem Patienten 1. scrupel / mehr oder weniger/ in Schwartzem Kirschen-wasser/ oder *Aqua Cephalica* eyn; und ist am besten / so der Paroxysmus sich anfangen will/ zu gebrauchen/ man kan auch nach belieben 10. oder mehr gran von *Cinabari Antimonii*, auch *Radice Pœoniæ masc.* darunder mischen ; wird für ein grosses Experiment in allerhand Paroxysmi bey dieser Kranckheit gehalten.

125. Ein ander Experiment, wider Fallende Sucht/ so wol Alter als Junger Leuthe.

Fallende Sucht.

Nehm einen gantzen Raben / setz ihn so offt und lang in einen Ofen/ biß man ihn zu Pulver machen kan. Darzu thue etwas von der einfachen Poeonien-wurtz/ und geb 1. quintl. davon 3. Tage vor dem Paroxysmo, besser aber 3. Tage vor und nach dem Vollen Monat eyn. Darneben gebrauche etwas von gepülverter Poeonien-wurtz mit Rocken-mehl vermischet/ in etwas Trincken zu geniessen.

126. Syrupus ad Paralysin, für lahme Gliedmassen und Scharbockische Lähme.

Secretum wider Lähme so vom Scharbock kommet/

℞. Betonien/ 4. hand voll.

Roß-

auch die vom Schlag gerühret seyn.

Roßmarin /
Salbey / jedes ein Hand voll.

Koche alles in 4. Maaß Brunn-wasser / biß es halb eingesotten / druck es durch / und thue darzu:

Baccar. juniperi, 2. pfund.

Koche es abermahl / und sechte es durch ein Tuch / und thue hernaher mehr darzu 2 pfund Zucker / koche es zu einem Syrup / nehm es vom Feur / und rühr hinein Imber / Cubeben / *Calami aromat. Sennæ*, jedes 1. loth. so der Patient verstopfft ist / mische es wohl under einander / Dos. ist alle Morgen und Abend ein Löffel voll / hat vielen geholffen.

Ausserlich reibet man die lahme Glieder mit *Spiritu* oder *Oleo Cornu Cervi*.

Haupt-Schmertz.

127. Haupt-schmertz allerhand.

℞. Campffer / 2 quintl. zerlaß solchen in *Rectifici*rten Brandten-wein / mische ein wenig Rosen-geist darunder bey gelinder Wärme / und streue Muscat-nuß gepülveret 1. scrupel / und Zitwer ein halb quintl darzu / lege es auff die Stirn / so wird es bald Linderung geben / sonderlich in Wehtagen / so von Kälte kommen. Man kan auch etwas davon auff den schmertzhafften Orth giessen / und mit der Hand einreiben / oder es in die Nase hinauff schnauben; so es recht gebrauchet wird / nimmet es zuweilen die Schmertzen in 3. à 4. Minuten hinweg / und

kan

kan man es nur kalt gebrauchen / kommen die Schmertzen bald wieder / so kan man es noch einmahl gebrauchen / so wird es zum dritten mahl alle Wehetagen wegnehmen. Auff solche weise gebrauchet / ist es auch gut für allerley Flüsse / lauffend Gicht / Schlag/ Lähme/ Zipperlein / und allerhand dergleichen Zufälle Man kan auch einen halben Löffel voll davon in einem Glaß Wein / wider allerhand Wehetagen des Haupts gebrauchen. Viele curieren die Kopff-schmertzen / indeme sie in der Stirne Blut lassen/ und purgieren mit Pilulis Aleophang. oder mit dem Pulvere Cornachini.

Flüsse / lauffend Gicht/ Schlag/ Lähme/ Zipperlein.

128. Geringes Mittel / damit vielerley / und sonst fast unheilbare Kranckheiten curieret werden.

Allerhand fast unheilbare Kranckheiten zu curieren. Aqua omn. Florum.

Samle des Morgens frischen Küh-kaht 12. pfund/ Brunn-wasser 15. Maaß/ mische und digerir solche bey einer gelinden Wärme 24. Stunden / laß es sich wohl zu Boden setzen / und giesse zuletst die klare braune Tinctur ab / welche gar lieblich riechen wird. Dieses ist einer Londischen Frawen ihr gantz geheim gehaltenes Universal-Mittel gewesen/ wordurch sie sich reich gemachet/ und hat es in allerhand Kranckheiten gebrauchet / die Dos. war alle Morgen und Abend 5. oder 6. Untzen.

Schwind-sucht.

129. Herrlich Mittel wider die Schwind-sucht.

℞. Krebs-augen / Perlen / rothe Corallen / jedes pulverisirt 1. quint.

Vermische solches / theile alles in 4. Theil / geb dem Patienten alle 6. Stunden eine Dosin so in einem Trunck Esels-milch geschehen kan. Oder vermischet Geiß-schotten mit Zucker-Candel / biß es süß genug ist zu einem Julep: Oder gebrauch folgend zu einem Ordinari-tranck. ℞. Gersten / 6. loth / Süßholtz ein halb loth / Wasser 2. Maaß / kochet es zusammen biß die Gerste auffbricht / dann thue ein Hand voll rothe Korn-rosen darein / so lang biß man hundert zehlen kan / davon kan man auch 3. Theil under ein Theil Milch mischen / und mit Rosen-Zucker süß machen. Ist aber der Patient mit einem Durchfall behafftet / (wie solchen Schwind-süchtigen gemeiniglich zu geschehen pfleget) so kan man ein wenig Zimmet mit etwas Reiß under dem Tranck kochen.

absonderliche Ptisana wider Schwind-sucht.

Würm allerhand Gattung abzutreiben.

130. Decoctum für die Würme im Leib.

℞. Küh-milch / 1. quartl. Mauß-dreck 1. quintl. Koche beydes biß die Körner zergangen / alsdann machet man es mit Zucker süsse; solches kan als ein Clystier gebrauchet werden / das man biß 5. Tag widerholen kan; Es hat geholffen wann alle andere Mit-

Mittel versaget haben / und wunderbahr die kleinen Würm / so Ascarides genañt werden / in Gedärmen getödet / und in grosser Anzahl abgeführet / und mag man es billich für ein Arcanum halten. Innerlich kan davon 3. quintl. biß auff 3. loth schwär nach proportion eingeben werden. Man kan auch den Mauß-kath von 3. biß 7. gran in Milch oder sonst einem bequemen Vehiculo eingebẽ.

Mäuß-kaht dienet wider die Würm. Auch die Würm selbst.

Auch kan man die abgetriebene Würm dörren / pulverisieren / und in einem Clystier von Milch und Honig gemachet / beybringen / so wird solches die Würm im grossen Darm tödten / wann sonst nichts helffen will.

131. Ein Tinctur wider Schwind-sucht / Colic / und verstopffte Monat-reinigung.

Tinctur wider Schwind-sucht / Colick / uñ verstopfte Monat-reinigung.

℞. *Tartarisierten Spiritum Vini*, 2. pfund / schwartzen Pfeffer 12. loth / Cardamömel 2. loth / machet solches zu Pulver / digeriert es in dem Spiritu Vini, biß solches wie Blut roth wird; alsdann verwahret solchen auff den fæcibus zum Gebrauch.

Diese Tinctur ist eine wunderbare Cur wider die Schwind-sucht / ob sie noch so alt und schlim̃ wäre / man nimmet davon so viel auff einmal / biß man dencket / daß das Vehiculum hitzig genug ist / daß es der Patient vertragen kan / und zwar in Milch des Morgens / Mittags und Nachts / ein Monat / oder

6. Wochen lang: Solches ist auch ein schleuniges Mittel wider die Colica, auch allerhand Grimen und Schmertzen des Eingeweids/und befördert gewaltig die monatliche Reinigung.

132. Le Secret du Roy, Oder des Königs in Franckreich Arcanum, die Brüche ohne Schnitt zu heilen.

Dieses Arcanum ist der wol-rectificierte Spiritus Salis. Davon ist die Dosis nach dem Underscheid des Alters zu gebrauchen/und kan man solches auch den kleinen Kindern eingeben/ worbey dannoch das Band zu gebrauchen ist / einem Kind von 2. biß 6. Jahr geb 2. 3. ad 4. Tropffen / in 1. 2. oder 3. Löffel voll Trincken vermischet / alle Morgen nüchtern/ und continuiere damit 21. Tage. Also auch einem Kind von 6. biß 10. Jahren 4. scrupel under anderhalb pfund rothen Wein/alle Morgen nüchtern / und continuiert auch damit 21. Tage. Denen aber von 10. biß 14. Jahren kan man 2. quintl in so viel rothen Wein vermischen. Von 14. biß 17. Jahren dritthalb quintl. und von 17. biß an 70. ad 80. Jahre 5. quintl. und so viel Wein/ und gebrauch es wie oben gemeldet.

Darbey ist auch zu gebrauchẽ folgend Pflaster.

Pflaster für Brüche ohne Schnitt.

℞. Mastix-körner/ 1. loth.

Gummi Ladani, 3. quintl.

Hypocist. 1. quintl. i. e. Safft von Hagbuttenholtz-wurtzel.

Cypreß-

Cypernüssel/wolgetröcknet/num. 3.
Gesiegelte Erde/ 1. quintl.
Schwartz Pech/ 6. loth.
Terbentin/
Wachs/jedes 2. loth.
Wallwurtz gepülveret/ 1. loth.

Machet/was vonnöthen/zu einem Pulver/ rührt es wol umb / und kochet es zu dicke eines Pflasters.

Dieses leget man auff den Bruch / wann die Darm eingeschoben / und verbindet den Patienten wohl mit einem Bruch-Band/ continuieret damit ein zeitlang/und lasset den Patienten mehr stehen und ligen / als sitzen/ auch soll solcher nicht reuten noch fahren/sondern lieber zu Fuß gehen / und ordiniert eine gute Diæt, darbey der Leib niemahl verstopfft seyn soll.

133. Ein köstliches Unguent oder Salbe / so zu viel äusserlichen Zufählen dienet.

Taback-Salbe.

℞. Den Safft von grünen Tabackblätteren / oder in Mangel dessen/ den Extract auß trockenem Tabac / ein pfund.
Baum-öhl/
Schaaf-Inslet/eines jeden 18. loth.
Terbentin/ 6. loth.
Wachs/ 8. loth.

Vermischet alles/ kochet es gemächlich / biß die Phlegma verflogen / und die Form einer Salbe hat.

Vires. Es dienet in frischen Wunden/ alten Schäden/ Krebs / Geschwären/ Fistlen / Brand / Geschwulst / Beulen/ Wunden von gifftigen Waaffen / und böser Thier-biß/ verletzten Nerven / und findet man in solchen Zufählen schwärlich ein besser Mittel. Es dienet auch wider Kräze/ Raude / Aussatz / und Unreinigkeit der Haut / wie auch Gichter und Zipperlin/ Schmertz an Händen und Füssen: und sonderbahr zu erfrorenen Gliederen / Finnen/ Sommer-sprossen / und Röthe des Angesichts/ und andere Zufälle mehr.

Alt und frische Schäden / Geschwär/ Krebs/Fistel Brädwundē/uñ gifftig Geschoß/auch Thier-biß/ verletzte Nerven / Krätz/ Raude / Außsatz / alle Unreinigkeit der Haut/Zipperlein/ Gicht/Erfröhr/Finnen im Angesicht / Sommersprossen uñ Röthe,

134. Ein fürtrefflich Pulver / für äusserliche Verletzung / so besser ist/ als alle Wund-Balsam / Oel/ Salben und Pflaster.

℞. Gemein Saltz / ein pfund / Dracken-blut/ 4. loth. vermischet beydes / so ist solch Pulver fertig. Es heilet alle Wunden/ wo es nur ein mahl gebrauchet wird/ in einer halben Stunde/ so es nur auff den Grund der Wunde kommen kan/ nimmet auch alsbald alle Schmertzen und Geschwulst hinweg / ziehet Dörn/ Spreissel und dergleichen herauß/ man lasset es darauff ligen / biß es von selbst wegfället / und gebrauchet es auff folgende Manier.

Pulver für alle äusserliche Verletzung/ so alle Pflaster / Oel/ Balsam und Salben übertrifft.

℞. Wohl zerklopfft Eyer-weiß / und so viel Werck / Flachs oder geschabet Lein-

Leinwand/ daß man solches damit anfeuchten kan/ dann rühret so viel Pulver under das Eyer-weiß/ daß es so dick wie Honig wird/ und vermischet es wol under einander / dann rühret das geschabete Leinwand / Flachs oder Werck hinein / leget es biß auff den Grund des Schadens / bindet es gantz gelind auff/ nur also/ daß es nicht abfallen kan. Und ob es gleich alsobald heilet/ so ist es doch besser/ daß es 48. Stund darauff ligen bleibe/ solte es aber nicht gantz heil seyn / kan man nur ein klein wenig mehr darauff legen/ aber under 1000. Schaden hat man es nicht zwey mahl vonnöthen/ es sey dann ein tieffer Hieb/ oder Schuß/ oder Stich im dicken Bein / da es nicht auff den Boden des Schadens kommen kan. Sonst heilet es alle Wunden und Schäden / ob solche schon noch so weit und groß oder zerrissen wären / das erste mahl/ und stillet auch das Blut / und das Naß-bluten / mit Flachs in die Nase geschoben.

Blut zu stillen / auch Nasen-bluten.

135. Ein köstlich und bewährtes Pulver/wider Gicht und Malignität der Pest und in hitzigen Fieberen.

Ein köstlich Gifft-treibend Pulver.

℞. Einhorn/ der gerechten.
Elends-klaue / jedes 1. quintl.
Gebrannt Hirschhorn.
Terra Sigillata, jedes 2. quintl.

Perlen und Corall zubereitet/jedes ein quintl.

Liebstöckel/Natter-wurtz/ jedes ein halb loth.

Angelick-wurtz/ 1. loth.

Biebernel/Baldrian-wurtz / jedes 2.loth.

Aland-wurtz/ *Boli Armenæ*, jedes 4. loth.

Canari-Zucker/8. loth.

Dieses alles mache zu zartem Pulver / verwahr es in einer Schachtel an trockenem Orth / da es keine Feuchtigkeit an sich ziehet/ Dos. 1. quintl.

Usus. So einem Patienten eine Kranckheit mit Hitze ankommet / muß ein quintl. schwär in Saurampffer-wasser / oder Holdermueß/ oder Veyel-Syrup eingenommen werden. Stosset aber die Kranckheit mit Frost und Kälte an / kan man es mit warmem Wein/Bier/ oder auch in Holder-Latwerg gebrauchen / und wenigst ein gute Stund darauff schwitzen.

Fieber / Raude / Bauchgrimmen/ Mutter-aufsteigen/ Blutaußwerffen/ Seiten-Stich / Schlag/

Vires. Es dienet wider alle alte und neue Fieber/ Raude / so es 3. mahl im Bad wider solche mit schwitzen gebrauchet wird. Wider alles Reissen im Leibe/Mutter-Gichter/ Blut- und Eyter-außwerffen /Seiten-stechen/præserviert wider den Schlag/ dienet wider Grieß und Stein / zertheilt geronnen Geblüt im Leib / und heilet / so

ein

ein Mensch ein Ripp im Leib entzwey gefallen hätte / so nur von diesem Pulver getruncken wird. In Suma / es ist ein solche angerühmte Hauß-Artzney / und Kleinod / so mehr als an 200. Persohnen probat befunden ist.

Grieß / Sand und Stein / geronnen Blut / ꝛc.

136. Allerhand Fieber zu vertreiben.

℞. Rinde von Frantzosen-holtz /
Aschen-holtz-rinde / jedes ein quintl.
Extract von Entzian und Angelickwurtz /
Schweißtreibend Spießglaß /
Flores Salis Armoniaci, jedes ein scrupel.
Myrrhen / 2. scrupel.

Vermische alles zu zartem Pulver / so in 8. Theil zu theilen / davon eins in Cardobenedicten-wasser zu nehmen.

137. Ein berühmt Pulver / wider allerhand Gebrästen.

Pulver wider vielerley Gebrästen.

℞. Campffer 2. loth / sehr dünne geschabet /
Grünen Vitriol zu Pulver gemachet / 8. loth.

Thue beydes zusam̃ in ein Schmeltz-Tiegel / decke es feste zu / und calcenier es in mässigem Feur / so es genug / wird es hart seyn / darnach nehm es ab / wann es kalt / so zerbreche den Tiegel / nehm was darinn ist her-

auß/ reib es zu Pulver / und mische es under 8.loth rothen Bolus zu zartem Pulver. So man es vonnöthen zu gebrauchen hat / nimmet man 1. loth schwär davon / thut es in ein Becken / und giesset 1. Maaß siedend heiß Wasser darauff / wann es kalt/ thue es in ein Glaß mit einem engen Halß/ und bey dem Gebrauch schwenckt es fleissig umb. Es heilet in kurtzer Zeit alle Fisteln/ so man es einspritzet. Dienet wider Geschwärlein im Mund/ so man solche damit warm bestreichet/ befestiget wacklende Zähn/ heilet allerhand alte Schäden / und stärcket die Augen.

Fisteln/ alte Schäde/ Mund-Geschwärlein/ wacklende Zähn/ böse Augen.

Weissen Fluß zu curieren.

138. Weissen Fluß zu curieren.

℞. *Diascordii*, 1. loth.
Theriac/ candierten Imber/ jedes 3. quintl.
Rothe Corall/ Drachen-blut/ Granat-schalen/ jedes 2. quintl.
Croci Martis adstringentis, 1. quintl.

Darauß mache mit Corallen-Syrup/ das genug ist / ein weiches Electuarium. Davon alle Morgen umb 5. Uhr / und des Abends bey Schlaffens-zeit einer Muscat groß zu nehmen / auch 6. Löffel von *Infuso* der rothen Rosen / so mit *Spirit. Vitrioli* säurlicht gemachet ist / darauff zu trincken.

139.

139. Ein fürtrefflich Unguent, für flüssige und hitzige Augen.

Rothe flüssige Augen.

℞. Frisch Schweinen-Schmaltz / 6. loth / wasche solches erst in rothem Rosen-wasser / darnach in weissem Wein / worinnen Galmey-stein abgelöschet worden. Vermisch es mit *præparirter Tutia*, 2. loth. Blutstein und rothe Corallen / jed. 2. scrupel / Aloes 1. scrupel / mache darauß mit Fenchel-wasser ein Sälblein.

So die Augen wehe thun oder wund sind / so thue einer Steck-Nodel-knopff groß in beyde Augen-winckel; sonst dörffen nur die Augen-Lieder unden herumb damit bestrichen werden / wann es zuvor in einem Löffel zerlassen ist. Gebrauch es nur Nachts / und so es trocken / feucht es wieder an.

140. Verstopffte Leber und Miltz zu eröffnen.

Verstopffte Leber und Miltz zu eröffnē. Winde abzutreiben / und Magen zu stärcken.

℞. Aeniß und Coriander / Paradiß-holtz / Aland-wurtz / Süßholtz / Rhabarbar / jed. 4. loth.
Außgekernte Rosinen / 1. pfund.

Das Süßholtz und Rhabarbara zerschneid klein / die anderen Sachen zerstoß groblecht / infundier alles 14. Tag / in 3. Maaß Brañten-wein / stell es an ein warm Orth / und rüttel es alle Tage umb. Dos. 3. à 4. Löffel voll auff einmahl zu nehmen.

Krätz oder Raude geschwind zu heilen.

141. Krätz-Salbe zu machen.

℞. Eine hand voll Grind-wurtz/schabe solche sauber/und schneid sie in dünne stücklein/ stoß solche / und thue darzu frischen ungesaltzenen Butter/ oder Schwein-fett/ laß es fast ein halb Stund gelind kochen/ dann nehm es vom Feur / druck den Safft auß/und thue darzu ein Löffel von gestossenem Schwefel/ und halb so viel Imber/ so es aber besser aufftröcknen soll/ kan auch ein Löffel voll gepülverte Mini darunder gerühret werden/ damit sich des Tags 2. mahl zu salben.

Salbe für allerhand hitzige Geschwulst. oder Bräu.

142. Sälblein für allerhand hitzige Geschwulst.

℞. Wilden Isop/ Hauß-wurtz/ innwendige Rinden von Hollunder und von Eschbaum/ jedes ein handvoll/ thue alles in 1. Maaß süssen Milch-raum / koch es under stätem rühren gelindiglich/ biß es zu einem Oel wird/druck es durch/ tunck ein Tüchlein darein/ lege es auff den Schaden/ leg offt ein anders drauff.

Bräune zu curiren.

143. Bräune zu curieren.

℞. Von einem gepülverten Schwalben-Nest und weissen Hunds-kaht/ eines jeden gleich viel / vermische es mit Honig/ leg es auff des Patienten Halß. In den Halß aber soll man offt einspritzen von folgendem

Gurgel-wasser.

Gurgel-wasser. ℞. Wegrich/ Hasen-klee/ Gra-

Granatapffel-rinde/jedes ein kleine hand voll/ koch es biß an anderthalb viertheiln Maaß in Brunn wasser / druck es durch/ und thue darzu Salpeter-täfelein/ Rosen-Honig/ Maulbeere-Syrup/ jed. 2. loth/ darnach laß dem Patienten zur Ader / am Arm/ und applicir ihm täglich ein mahl ein Clystier mit *Hiera picra* gemachet/und etwas Stein-saltz hinein gethan / das Schräpffen auff den Schultern und Blutlassen under der Zung hat offt erwünschte Cur beförderet. Des Patienten Trunck kan ein Gersten-wasser seyn.

144. Tenesmum oder Stuhl-zwang zu vertreiben.

Stuhl-zwang.

℞. Einen alten Tachstein / so vom Rauch gantz schwartz worden/ reib solchen zu kleinem Pulver / streue solches in kochenden Essig / und lege es auff des Patienten Hindern/ oder nehm Weitzen-kleyen/ fülle damit 2. Säcklein/ koch sie in Essig / und setz den Patienten / so warm er es erleiden kan/ wechsel-weise darauff. Darbey ist nachgesetztes Clystier zu appliciren. ℞. Hirschhorn-wasser/Oel und Rosen-honig/ diese beyde jedes 2. loth / Gelbes von einem Ey/ und 2. quintl. von *Diascordio*, und applicir es warm.

Clystier.

145. Eingeschrumpfte Senn-Adern wieder zurecht zu bringen.

Senn-Adern/ so eingeschrumpft zurecht zu bringen.

℞. Einen Schaafs-kopff zerspalte / knüpff

knüpff ihn zusammen / und koche ihn / biß er mürb ist; alsdann lege ihn auff eine Schüssel/ nehm die Knochen alle herauß / und thue darzu *rectificierten* Brandten-wein / und Rosen-öhl jedes ein zimliche *quantität*/ und leg es auf den presthafften Ort/so warm es der Patient erleyden kan / widerhohl dieses auffs neue alle 24. Stunden/biß der Patient Hülff davon befindet ; man kan auch bey Kochung des Schaafkopffs eine handvoll Pappelen darzu legen.

Ubermässig schwitzē abzuhaltē.

146. Ubermässiges Schwitzen / so von verderbter Fermentation des Bluts herrühret / zu curieren.

℞. Drachen-blut / Muscat-Nuß / Rhabarbar/jedes 1. quintl.
Antimon. Diaphoretici, Schwefelblum/ jedes 2. scrupel.
Mastix *pulverisiert*/ ein halb quintl.
Sal Prunellæ, 2. quintl.

Vermische alles zu einer Massa mit Tannen-hartz / das genug ist / mache darauß Pillen einer Erbs groß / und geb davon alle Morgen und Abend num. 4.

147. Geburt in Kinds-nöthen zu beforderen.

℞. Kümmel-saam/Saffran/ Cardamomi/Datteln/weiß Agdstein/ jedes gleich viel/ mache auß allem

eine

ein rein Pulver/geb davon 1. scrupel in Kinds-nöthen/in rothẽ Wein.

148. Häll und lauter Gesicht zu machen.

℞. Aloes und Zucker / jedes 2. quintl.
Campffer ein halb quintl.
Rothe Rosen und Augentrost-wasser / jedes 3. Untzen.

Schwenck es wohl under einander / und wasche die Augen des Tags 3. mahl damit.

149. Præservativ wider Pest.

Præservativ wider die Pest.

℞. Aloe *Socotrin.* und Aloe *Hepatic.*
Zimmet/ Myrrhen / jedes 3. quintl.
Nägelin/ Muscat-blühe/ Paradis-holtz / rothen Bolus / Mastix/ Campffer/ jedes 1. quintl.

Zerstoß alles zu Pulver / davon all Morgen und Abend ein scrupel / in ein Glaß *Canari*-Wein zu nehmen.

150. Mutter-Auffsteigen.

Mutter-auffsteigẽ.

℞. *Cremor Tartari* ein halb loth/ dissolvier solchen in einem pfund Rauten-wasser / thue darzu Theriac-wasser 4. loth. Davon geb des Morgens frühe nüchtern/ dieses curiert dergestalt die Paroxysmos gleich ob es Zauberey wäre / es curiert admirabler weise / ob schon die Patienten als ob für Tod gehalten worden.

Oder gebrauchet

℞.

℞. Raute / Melissen und Camillenwasser/ jedes 6. loth.
Biebergeil-Tinctur / 2. loth.
Theriac-wasser / 4. loth.
Confect Alkermes, 3. quintl.
Syrup von Nägel-blümel/4.loth.
Vermeng sie wohl under einander / und laß die Patienten ein oder zwey mahl in der Woche etwas purgieren/ Dos. 4. Löffel voll.

151. Gesicht zu stärcken / und Fäll zu verhüten.

℞. Augentrost-sprossen/ 3. handvoll.
Schwalben-kraut / Eysen-kraut/ Betonien/Dill/ je länger je lieber / Schorleye / Benedict-kraut/ und Gauchheil/ jedes 1. hand voll.
Roßmarin-blumen / 1. handvoll/
Capaunen-galle/ Aloes jedes 1.lot.
Langen Pfeffer/ 1. quintl.
Infundier alles in zwey Maaß weissen Wein/ destillier es in gläserm Kolben / laß das Wasser mit einer Feder in die Augen tropffen.

Hüner-Augen uñ alte Schäden zu heilen.

152. Das Italiänische Pflaster wider Hüner-Augen und alte Schäden.

℞. Baum-öhl / 20. loth.
Wachs / Gold-glätt beyderley/ Bleyweiß/ jedes 8. loth.

Myr-

Myrrhen/ 1. loth.

Zerlaß das Oel und Wachs under einander/darnach die Glätt/und rühr es stäts umb. Wann alles zu einer braunen Farb gekochet ist/ so nehm es vom Feur / und thue darzu Myrrhen / und dann Terpentin 8. loth/ rühr es wol/ dann gieß es in Wasser/und formier Zapffen. Bey Gebrauch setz die Füß in warm Wasser/schneid die Hüner-augen ab/ so tieff es möglich ist/und lege von diesem Pflaster auff/laß es 4. Tag darauff ligen/ so wird solches in kurtzer Zeit die Hüner-augen mit der Wurtzel herauß ziehen.

153. Böse Brüste zu heilen.

Böse Brüste.

℞. Einen Schaaf-kopff/schneid ihn auf/ und so solcher sauber gewaschen/so koch ihn 2. Stund in Wasser; seche es durch/ und thue ein halb pfund Reiß zum liquore, und setz es über das Feur/ laß es kochen/biß es dick wie ein Mueß wird; dann vermänget es mit einem vierling frischem Schwein-schmär/ und mit so viel Saffran/ zu Pulver gemachet/ als ihm ein Farb geben kan / so man es warm auff den Schaden leget/ wird es selben beydes auffbrechen/ und heilen/ ohne daß man etwas anders auflegen darff.

154. Geblüt-reinigend Tranck.

Geblüt-reinigend Tranck.

℞. Löffel-kraut / beyderley Art / jedes 6. hand voll.

Epheu 8. hand voll.

Salbey/ 6. hand voll.
Seiffenkraut-wurtz/ 8. loth.
Odermennig/ und Wasserkreß-wasser/ jedes 4. handvoll.
Wurtzel des wilden Ampffers/ 16. loth.
Roßmarin und Melissen/ jedes ein hand voll.
Schalen von 4. Pomerantzen.
Mußcatnuß num. 1.

Zerschneid alles groblecht/ thue solches in ein Säcklein/ und häng es in 32 Maaß Bier oder Wein/ und wann solches verjäset/ so mache das Fäßlein fest zu/ davon geb alle Morgen/ und umb 4 Uhr des Nachmittags allzeit ein Viertelgen zu trincken. Innerhalb 4. Tagen ist es gerecht davon zu trincken.

155. Wie die Schwindsucht zu curieren.

℞. Isop-wasser/ Honig/ jedes anderthalb pfund.
Odermennig/ Hufflattig/ jedes ein hand voll.
Raute ein Schößlein/
Zucker-candel/ Süßholtz/ Hirschhorn/ jedes 4. loth.
Aniß-saam/ 2. loth.
Feigen/ Rosinen ohne Kern/ jedes 8. loth.

Thue

Thue sie alle in ein Hafen / gieß 4. Maaß Wasser drüber / und laß gemächlich einkochen / seche es / und laß es kalt werden / und verwahr es in einem Glaß. Dos. alle Morgen / Vesperzeit und bey Schlaffen gehen 4. à 5. Löffel voll zu trincken. Wann alles abgetruncken / kan man wieder ander Wasser darauff giessen / so wird es ein annehmlicher Ordinari-Trunck seyn.

156. Ein todte Frucht abzutreiben.

Todte Leibs-frucht abzutreiben.

℞. Betonien / Isop / Eysenkraut / jedes ein kleine handvoll / koch solche in anderthalb pfund Wasser / oder weissen Wein / biß auff ein halb pfund / und gebs der Frau auff einmahl zu trincken.

157. Emplastrum Cephalicum.

Pflaster / so alle Haupt-schmertzen vertreibt.

℞. Tannen-hartz / 4. loth.
Wachs / Weyrauch / Terbentin / Hirsch-Inßlet / jedes 2. loth.
Mastix / ein halb loth.
Weissen Wein / 8. loth.

Das Hartz / Wachs / Weyrauch / Unschlitt / mit dem weissen Wein / thue zu erst in die Pfann / hernach wann es ein wenig gesotten / auch den Terbentin darzu / zuletzt auch den Mastix / und rühre es wol umb.

158. Lucatelli Wund-Balsam.

Lucatelli Wund-Balsam.

℞. Venediger Terbentin / in Rosenwasser gewaschen / 1. pfund.
Wachs / ein halb pfund.

Baum-öhl/ 3. pfund.
Rother Rosenwasser/ Sect/ jedes 6. loth.
Rothen Santal/ 2. loth.
St. Johanneskraut-öhl.
Balsam von *Peru*, jedes 4. loth.

Zerschneid das Wachs dünne/ und thue es samt Oel und Terpentin zu erst in die Pfann/ hernach Sect und Rosen-wasser/ laß es ein Viertel-stund kochen/ dann nehm es ab/ und laß es biß an andern Morgen stehen/ dann mache ein Loch hinein/ daß das Wasser abrinnen kan/ dann setz es abermahl über Feur/ thue das Oel hinein/ und zu letzt den Santal/ und rühr es sehr wol/ biß es erkaltet.

Brand-Salbe/ so in 24. Stund heilet.

159. Ein Brand-Salb/ so den Schaden in 24. Stund heilet.

℞. Nacht-schatten/ Hauß-wurtz/ Wüterich/ grün Köhl/ jedes 2. hand voll.
Veyel und Bilsen-kraut/ jedes ein hand voll.

Zerstoß solche Kräuter/ koch sie in 6. pfund frischen Butter/ biß sie weich seyn/ dann truck den Safft auß/ setz es wieder über Feur/ und thue 8. loth Wachs darzu/ wann es ein wenig gekochet/ so nehm es ab/ und thue darzu Saltz von Bley/ i.e. *Sacch. Saturn.* 1. loth/ rühr

rühr es wohl biß das Saltz vergangen. Dañ schneidet von gebrandtem Schaden die Haut ab/ und leget es auff / es wird in 24. Stunden heilen.

160. Kräfftig Mittel für die Schmertzen der Lauffenden Gicht in Gelencken.

Lauffend Gichter.

℞. *Fol. Senn. Hermodactyl. Turpetho*, und *Scammon.* jedes 2. quintl. Zitwer/ Imber/ Nägelin und Cubeben / jedes ein quintl. Mische alles zu einem Pulver. Dos. ist ℈j. biß 2. quintl. in einem bequemen Vehiculo. Die schmertzhafften Glieder sollen gerieben werden mit folgendem Unguento.

℞. Pellen-öhl/ 4. loth.
Terbentin-öhl/ 2. loth.
Sal Volatile, Corn. Cervi, ein halb loth.

Mische es über gelindem Feur.

Hernach leget man auf das Glied *Emplastr. de Minio.* Etliche haben dergleichen Gichtschmertzen sehr viel curiert / mit dem *Spirit. Corn. Cerv. in aqua composita Lumbricor. terr.*

161. Eingelauffene Senn-Aderen zu curieren.

Eingestrupffte Senn-Aderen zu curieren.

℞. Zwölff junge Schwalben auß dem Nest.
Roßmarin / Lavandel / Erdbeerekraut/ jedes ein hand voll.

Zerstoß die Federen / Därm samt den Schwalben/ und koch alles zusamen in frischem

schem Butter/so viel genug ist/truck es durch und reib das Glied am Feur damit wol an.

Kalten Brand abzuwenden/ und Krätze.

162. Kalten Brand abzuwenden.

℞. Ungelöschten Kalck 8. loth. gieß anderthalb pfund warm Wasser darüber/ laß es 6 Stund stehen / filtrier es durch Papier / thue zu dem klaren *Sublimat.* ein halb quintl. verwahr es im Glaß/ schütt es offter umb; damit wasche den Schaden wol / und lege ein darein wol getunckt Tuch darüber/es wird das böse Fleisch verzehren/den Schaden reinigen/und durch seine auströcknende Eigenschafft den Schaden heilen/ in kurtzer zeit/hat auch herzlichen Nutzen in Krätz und Raude.

163. Injectio, damit ein Venerischer Eiter-fluß zu curieren.

℞. Wegreich und Froschleich-wasser/ jedes 6. loth.
Trochisc. alb. Rhasis, ein halb loth.
Sacch. Saturni, 1. quintl.
Rosen-honig / 2. loth.

Mische alles/davon offt einzuspritzen. Darbey kan gebraucht werden/ folgende

Geblüt-reinigendes Tranck.

Geblüt-reinigende Decoction.

℞. *Chinæ, Sassafraß. Sassaparillæ*, jed. 4. lot.
Guajaci, 3. loth.
Antimonii crudi, in ein Tüchlein gebunden/ 4 loth.

Koche alles in 4. Maaß Wasser / biß an 2. Maaß / zu letst thue darzu Coriandersaam/

saam/ 1. loth/ Rosinen und zerschnitten Süßholtz/ jedes 4 loth. Seche es durch/ davon geb für ordinari zu trincken.

164. Fallende Sucht zu curieren.

Fallend Sucht-Pulver.

℞. Peonien-wurtz/ 1. loth.
Eichen-mistel/
Menschen-Hirnschale/
Weiß Agdstein/ jedes 2. quintl.
Rothe Corallen/
Zinnober von Spießglaß/ jedes 1. quintl.
Campffer/ ein halb quintl.

Vermische sie/ und mache ein zart Pulver darauß/ davon geb von einem scrupel biß an ein quintl. zwey mahl des Tags/ sonderlich 3. Tage vor dem Vollmond/ in 3. oder 4. Löffel voll von folgender Mixtur. ℞. Lilien und Rauten-wasser/ jedes 8. loth/ *Aquæ Pæoniæ Compositæ*, 4. loth/ *Tincturæ Castorei*, 3. quintl. *Salis Succini*, 1. quintl. *Syrup. Pæoniæ*, 3. loth. Mische alles zu einem Träncklein.

165. Pflaster damit Würm äusserlich abzutreiben.

Würm äusserlich abzutreiben.

℞. Ochsen-galle/ ein viertelpfund. Darinn koche 3. Sprossen Garten-Cypressē/ und so viel Wermuht und Rauthe. Wann

es ein zimliche weile gekochet / so nehm die Kräuter herauß/und thue 2. loth Aloes *Socotrin.* gepülvert darein / laß es so dick einsieden/ daß man es auf Schaaf-Leder streichen kan/ und lege es auff den Nabel.

Harn-treibend Tranck.

166. Tranck / so verstopfften Harn treibet.

℞. Fenchel und Petersilli-wasser/jed. 4. loth.
*Componier*tes wilde Rettich-wasser/ 3. loth.
Brunell-saltz/ 1. quintl.
Terpentin-geist/ 10. tröpfflein.
Ibisch-syrup / 2. loth.

Vermische alles/ und geb dem Patienten solches auff einmahl zu trincken.

Brust-Küchlein.

167. Brust-Küchlein zu machen.

℞. *Species Diarrh. Abbat.* 1. quintl.
Schwefel-blum und Benzoin-blum/ jedes 2. scrupel.
Alantwurtz/gepülvert/ ein halb qu.
Japonische Erde/anderthalb quint.
Tincturæ Sulphuris Anisatæ, 40. tropffē.
Weissen Zucker-candel/8. loth.

Mache Brust-Küchlein darauß / mit genugsamem Süßholtz / so in Isop-wasser auffgelöset ist.

Nieß-Pulver wider Haupt-wehe/

168. Nieß-Pulver / wider langwährend Wehe und Schwindel des Haupts.

℞.

℞. Salbey/Roßmarin/Meyblümel/Majoran-sprossen/jedes 1. loth. Muscat-Nuß/Hasel-wurtz/jedes ein quintl. Mache alles zu subtilem Pulver/davon zu schnupffen. Es heilet das lang-währende Haupt-wehe/ und den Schwindel / verhinderet den Schlag/und lindert allerley Haupt-schmertzen.

Schwindel / Schlag.

169. Elixir Salutis.

Elixir Salutis.

℞. *Fol. Sennæ*, Frantzosen-holtz/Aniß-saam / Coriander-saam/ Alant-wurtz/ jedes 2. loth/ grosse Rosinen ohne Steinlein/8. loth. Stoß alles zusammen/und thue es in ein Maaß des besten *Aqua vitæ*. Die Dos. ist 4. à 6. loth.

Dieses ist des Daffy so hoch angerühmte Elixir, wider den Scharbock / Wasser-sucht / Zipperlein / Gelb-sucht / Hufft-wehe/ Kröpffe / Raude / Krätze/ Colica/ lauffende Gicht/ und zu Außtreibung der wässerigen Humoren und Feuchtigkeiten des Leibs/ auch wider alle Zufälle des Magens.

Scharbock/ Wasser-sucht/Zipperlein/ Gelbsucht/ Hufftwehe/ Kropff/ Raude/ Krätz/ Colica/ Lauffend Gicht/ Magen-Zufälle.

170. Husten mit Engbrüstigkeit.

Husten mit Engbrüstigkeit.

℞. Haagbutten-*conserv.* 4. loth / Schwefel-blum/ 2. loth. *Balsam. Sulphuris Anisati*, 40. tropffen; Feucht es mit Ibisch-Syrup an/so viel nöthig/Dos. einer Muscat-nuß groß/ so offt beliebt wird.

171. Laxier-Sälblein.

Laxier-Säcklein für Mans-

℞. Florentiner Iris-wurtz/ 4. loth.

unñ Weibs-Personen.

Tamarißken-rinden/ 1. loth.
Wermuht/ Betonien/ Odermenig/ Scabiosen / Cardobenedict / Tausendgulden-kraut / jedes so viel zwischen 5 Finger zu fassen.
Sennet-blätter/ anderthalb loth.
Lerchen-schwam/ 1. loth.
Rhabarber/ ein halb loth.
Fenchel und Aniß-saam/ jedes ein quintl.

Wann alles groblecht zerschnitten/ thue es in ein Säcklein / gieß alten weissen Wein 1. Maaß darüber/ laß 24. Stund weichen/ davon alle Morgen und Abend ein Glaß voll zu trincken/und all 2. Stund lautere Fleischbrühe darauff getruncken/wird sanfft laxiren.

Böse Feuchtigkeit / verschleimte Brust und Lunge / schwären Athem/ Husten/ verstopffte Leber und Miltz/ Wassersucht.

Solches reiniget den Leib von allen bösen Feuchtigkeiten / hilfft wider verschleimte Brust und Lunge / schwären Athem / Husten / wehret Verstopffung der Leber und Miltz/ ist auch gut wider die Wassersucht.

172. Geblüt-reinigend Tranck.

℞. Sarsaparill/ China/ jedes 4. loth.
Sassafraß / 4. loth.
Sennetblätter / 3. loth.
Süßholtz 2. loth.
Klein Rosinlein/ 4. loth.

Koche solches in 1. Maaß weissem Wein/ und

so viel Wasser/ in doppeltem Gefäß/ davon laulecht zu trincken.

173. Fall-Tranck.

Fall-Tranck.

℞. Bethonien / Sinnau / Saturei / Ehren-preiß/ Körffel/ Heidnisch Wund-kraut/ Rothbuckel/ Biebernel/ jedes ein handvoll / Linden- und Eichen Kohlen/ so mit Essig abgelöschet/ ein loth.

Koche alles in einer Maaß weissem Wein / und so viel Wasser / in doppeltem Geschirr/ ein Stund lang/ seche es/ davon Morgens und Abends ein Glaß voll warm zu trincken.

174. Ein ander Fall-Tranck.

Ander Fall-Tranck.

℞. Rothbuckel / Saturei/ Heydnisch Wundkraut/ Wintergrün/ Hirschzungen/ Erdbeer/ Maßlieben/ jedes ein halbe handvoll / Lange Osterlucey-wurtz/ Schwalben-wurtz/ jedes anderthalb loth.

Koche alles in Wein und Wasser / jed. ein halb Maaß/ in doppeltem Geschirr/ davon Morgens und Abends ein gut Glaß voll zu nehmen.

175. Fall-Pulver.

Fall-Pulver.

℞. Mumie/ bereit Bocks-blut/ Krebs augen/ Armenische Erde/ gesiegelte Erde/ jedes ein loth.

Gestockt Blut zu zertheilē.

Mische alles zu einem zarten Pulver / geb davon ein halb biß an 1. quintl. in Körffel-kraut-wasser/ es zertheilt das im Leib gestockte Geblüt/ so man darauff zu schwitzen suchet.

176.

Brust-Tranck.

176. Brust-Tranck.

℞. Süßholtz/ ein halb loth.
Rothe Brust-beer/ num. 7.
Feigen/ num. 3.
Scabiosen/ Isoppen/ Huff-lattich/ jedes ein hand voll.
Klein Rosinen/ 3. loth.
Aniß/ ein quintl.

Lege alles über Nacht in Wasser / zwey Maaß / laß über Nacht an warmem Orth stehen/ folgenden Morgen koch es/ so lang ein Ey hart siedet/ geb davon offt zu trincken.

Brust-unñ Lungen-Geschwär/ Husten/ engen Athem/ Außwurff.

Es benimt den Husten/ weitert umb die Brust/ leichtert schwären Athem/ zertheilet den umb die Brust und Lunge angelegten Schleim und Koder / erwäichet Apostem und Lungen-Geschwär / und beförderet den Außwurff.

Brust-Täfelein.

177. Brust-Täfelein zu machen.

℞. Zucker/ 10. loth / zerlaß solchen in so viel Scabiosen-wasser / siede ihn wieder zu rechter Härte/ darunder mische *Species diaireos Simplices*, 1. loth / Aniß-öl 20. tropffen. Rühr alles wol/ und gieß darauß runde Täfelein / solche dienen bey allerhand Husten/ auch andern Brust und Lungen-Kranckheiten.

178. Cordial-Pulver.

℞. Roth und weisse Corallen/ jed. 2. lot.
Peonien-wurtz und Saamen.

Sau-

Saurampff saam/
Gebrannt Hirsch-horn / geschaben Elffenbein/ Zitwen-wurtz/ jedes 3. quintl.
Gesiegelte Erde/ 1. quintl.
Perlen / rothe Rosen / jedes anderthalb quintl.
Gold-blättlein/ num. 10.
Zucker 8. loth.

Mische alles mit 2. gran Mosch und so viel Amber zu einem zarten Pulver / Dos. ist 12. biß 15. gran/ ohne den Zucker. Darumb ist es besser/ man reibe den Zucker nicht eher darunder/ biß man es brauchen will / so kan man es erst mit so viel Zucker vermischẽ/ als man Pulver brauchen will / dann es hält sich mit dem Zucker nicht beständig.

179. Krafft-Wasser.

Krafft-Wasser.

℞. Schwartz Kirschen, Melissen-Veyel-Schlehen-blust- und Burretsch-wasser / jedes anderhalb loth.
Lindenblust- und Zimmet-wasser/ jedes 2. loth.
Rosen-wasser / 3. loth.
Rosen-Julep/ 6. loth.

Vermische alles/ und behalt es in einem saubern Glaß / davon nach belieben Löffel-weise zu nehmen.

180.

Noch ein ander Krafft-Wasser.

180. Noch ein ander Krafft-Wasser.

℞. Schlehenbluſt-waſſer/ 4. loth.
Burretſch-waſſer/ 3. loth.
Roſen-waſſer/ ein halb loth.
Zimmet-waſſer/ ein halb lot.
Himbeer- und Citronen-Syrup/ jedes 2. loth.
Roſen-Täfelein/ 1 loth.

Miſche alles wol under einander / davon dem Patienten oft ein paar Löffel voll zu gebē.

Hertz-ſtärckend Krafft-Waſſer.

181. Hertz-ſtärckend Krafft-waſſer.

℞. Schlehenbluſt- Burretſch- Scabioſen-waſſer/ jedes 2. loth.
Zimmet-waſſer/ 1. loth.
Granaten-Syrup/ anderthalb lot.
Himbeer-Syrup/ 1. loth.
Alkermes-Latwerg/ 1. quintl.
Roſen-Julep/ ein halb loth.

Miſche alles wol / davon Löffel-weiſe zu nehmen.

Herrliches Mutter-Waſſer.

182. Mutter-Waſſer / ſo hoch gehalten wird.

℞. Mutter-kraut/ 6 hand voll.
Meliſſen/ Poley/ jed. 3. hand voll.
Cardobenedict-kraut.
Korn-Roſen/ jedes 2. handvoll.
Fiſchmüntz/ 1. hand voll.
Zimmet/ Cubeb/ Fenchel und Aniß-ſaam / jedes 1. quintl.

Zer-

Zerschneid alles under einander / gieß 2. Maaß weissen Wein darüber / laß etliche Tage stehen / destillier es hernach in doppeltem Geschirr / und verwahr es zum Gebrauch. Davon bey Mutter-auffsteigen ein Löffel voll zu geben.

183. Bezoar-Pulver zu bereiten.

Bezoar-Pulver.

℞. Bereiteten weissen Agdstein / 3. qu.
Rothe Corallen / dritthalb quintl.
Perlen / anderthalb quintl.
Zedoar / Imber / Mineralisch Bezoar / gebrandtes Hirschhorn / jedes 1. quintl.
Weiß Corall / bereit Hyacynth / Bein von Hirsch-hertz / jedes 2. scrupel.
Bezoar *occident.* ein halb scrupel.
Gerechtes Einhorn / ein halb quintl.
Gold-blättel / num. 8.

Mische alles zu zartem Pulver. Dos. à 1. scrupel / ad ein halb quintl.

184. Stärckend Wasser.

stärckend Wasser.

℞. Imber / Galgant / Macis / Cardamom / Aniß / Nägelin / Kümmich / jedes 1. quintl.
Salbey / krause Müntz / rothe Rosen / Welsch Quendel / Roßmarin / Poley / Camill / Miltzkraut / Lavandel / jedes ein hand voll.

Gieß

Gieß ein Zwerch-hand hoch weissen Wein darüber/ destillir es im gläsern Kolben / das erste bewahr zum Gebrauch.

Es stärcket die Lebens-geister / dienet wider alle Kranckheiten / so von kalten Flüssen herkommen/ oder von Kälte herrühren/ Kalte Glieder-wehe / Gichter/ Lähmung vom Schlag / Krampff der Spann-Aderen / auch wider Unfruchtbarkeit/ Dos. 2. Löffel voll.

Ungarisch Wasser.

185. Ungarisch Wasser zu machen.

℞. Frische Roßmarin-blühe / klein zerhackt/ 40. loth.

Wol-*rectificirt*en Brandten-wein/ dritthalb pfund.

Thue alles in ein sauberen Glaß-Kolben/ laß 50. Tag stehen/ destillir hernach den *Spiritum in Balneo Mariæ* davon ab / und behalt ihn wohl verwahrt in Gläsern/ Dos. 1. quintl. schwär under anderem bequemen Wasser einzunehmen/ auch alle Morgen und Abend das Angesicht und schwache Glied damit gewaschen. Man kan es auch in die Nase schnupffen / und streichen / vertreibt Schlag-flüß und Ohnmachten/ und hilfft dem schwachen Magen.

Gesegnetes Brech-Wasser.

186. Gesegnetes Brech-Wasser.

℞. Schlacken eines geschmoltzenen *Reguli Antimonij*, so viel beliebig/ stosse solche klein/ und siede sie in Lauge von Potasche/ (oder verpufften Salpeter uñ Weinstein)

so lang

so lang/biß sich die Lauge färbt/ alsdann gieß Essig darein/so fallet der Schwefel des Antimonij auß der Lauge zu Boden/ solchen süsse auß/und tröckne ihn/ und lege davon 7. gran über Nacht in 2. oder 3. Löffel voll weissen Wein/ des morgens gieß darzu/ Klapper-rosen-wasser/4. Löffel voll/gebs auf einmal zu trincken/so machet es ein sanfftes Erbrechē.

187. Gesegnetes Brech-Wasser Rulandi.

Rulandi gesegnetes Brech-Wasser.

℞. *Antimonium*, gemein Saltz/Salpeter/jedes gleich viel/ thue es in eine Schüssel mit einem Deckel/ die oben ein Loch hat/ laß es so lang auf glüenden Kohlen schmeltzē/ biß kein Rauch mehr gehet/ heb es vom Feur/ laß es kalt werden/so findet sich ein rothes Antimonium von Saltz geschieden / auff dem Grund ligen/ dieses stoß zu Pulver/ gieß auff 2. loth desselben weissen Wein und Thymian-wasser/jedes ein pfund/laß es etliche Tage weichen/ biß der Wein gantz gelb wird/ auff das zuruck bliebene Pulver kan man wider anderen Wein giessen / es hat eben solche Würckung zum Erbrechen wie voriges.

188. Stahel-Wasser.

Stahel-Wasser wider verstopffte Leber.

℞. Stahel-feilet / 2. loth.
Weinstein / 4. loth.
Zimmet / 1. quintl.

Thue alles in warm Wasser/rühr es wol/ biß es kaltet/ seche es durch/ dienet bey verstopffter Leber/mithin Löffel voll zu nehmen.

Kräuter-Bad wider alle Unreinigkeit des Leibs.

189. Kräuter-Bad wider alle Unreinigkeit des Leibs.

℞. Scabiosen / Seiffenkraut / Wolgemuht / Katzen-müntz / jedes 3. hand voll.

Braun-wurtz / Schwartz-wurtz / Christ-wurtz / Grind-wurtz / lang Osterlucey / Eselsfuß-wurtz / jedes 6. loth.

Tabac-blätter / Aland-kraut / jedes ein hand voll.

Lorbonen / 8. loth.

Mische alles zerschnitten und groblecht zerstossen zusammen / koch es in genugsamen Wasser zu einem Bad.

Schweiß-Pulver / so Geblüt reiniget.

190. Geblüt-reinigend Schweiß-Pulver.

℞. Krebs-augen / ein halb scrupel.

Schweißtreibend Spießglaß / ein halb scrupel.

Gebrannt Hirschhorn / ein scrupel.

Schwefel-blum / 6. gran.

Mische alles zu Pulver / Dos. 1. in Cardobenedict-Wasser zu nehmen.

Pulver so Kinds-wehe beförderet.

191. Heb-Ammen-Pulver / so in Kinds-wehen zu geben.

℞. Schalen von Hasel-nussen / dörre und brenne solche ein wenig / zerstoß sie zu Pulver / 1. loth / Venedischen Borax / und Zimmet / jedes 2. quintl. Saffran 1. quintl. Zucker ein

halb loth. Mische alles zu reinem Pulver/ davon geb einer Frauen ein halb quintlein/ biß an 2. scrupel.

Dieses erwecket einer Frauen einen Drang und Kinds-wehe zum Gebähren / soll geben werden/wann das Kind an der Geburt stehet.

192. Heb-Am-Pulver / so Kinds-wehe befürderet.

Heb-Am Pulver/ damit bey Geburten Kinds-wehe zu machen.

℞. Cassien-holtz/Zimmet/jed. ein halb lot.
Myrrhen/Färberröthe/jed. 1. quintl.
Borax/Saffran/jedes 2. scrupel.
Zucker/ ein halb loth.

Mische alles zu einem reinen Pulver/ Dos. ein halb quintl. Dieses ist ein köstlich Mittel/wann die Kinder an die Geburt kommen/ und kein Krafft zum Gebähren vorhanden / weßwegen ein Heb-Am solches allzeit bey handen haben soll.

193. Schlaff-Milch wider Haupt-Schmertzen.

Schlaff-Milch wider Haupt-schmertzen.

℞. Pfersich-kern/ 3. quintl.
Weiß Mag-saam/ 2. quintl.
Eisen-kraut und Bethonien-wasser/ jedes 4. loth.

Zerstoß Saamen und Kern im Mörser/ gieß die Wasser darüber / rühr es wol und truck es durch ein Tuch / so ist es eine Milch/ darzu kan man noch Rauten-Essig 1. loth/ oder geläuterten Salpeter 1. quintlein vermischen.

D.Meyerni Franckfurter Pillen.

194. Franckfurter-Pillen D. Meyerni.

℞. Aloes *Succotrin.* so viel beliebig ist/ gieß 4. Finger hoch Veyel-wasser darüber/ laß alles an einem wol warmen Ort stehen/ darnach gieß das gefärbte Wasser ab/ und wieder so viel Wasser darüber/ continuir also biß sich alle Tinctur auß der Aloes gezogen/ laß hernach solche Tinctur über gelindem Kohl-feur abrauchen / biß es die Dicke eines Honigs bekommen / zu diesem setze noch so viel Veyel-safft/ und siede es nach der Kunst zu dicke einer Pillen-Massa, Dr. Bohn von Leipzig sagt / daß das *Extractum Colocynthidis* darzu gehöre / andere wollen *Diagrydium*; Pomet aber / daß noch mehr andere purgierende *Species* darzu gehören.

Tutia zu bereiten.

195. Tutia zu bereiten.

℞. *Tutia* so viel beliebig/ thue solchen in einen Schmeltz-Tiegel/ setz ihn in Kohl-feur/ und laß ihn recht glüend werden/ lösche ihn 3. mahl mit Rosen-wasser ab / hernach stoß die Tutia, und reib sie ab / auff einem Stein/ gleich wie andere Sachen bereitet werden.

Ptisana zu machen.

196. Ptisana zu machen.

℞. Süßholtz/ 3. loth.
Aniß und Coriander-saam / ein quintlein/
Rohe Gerste/ 2. Löffel voll.

Koche alles in 2. Maaß frischem Brunn-

wasse

wasser / biß etliche mahl auffgewallet / gieß hernach noch 4. Maaß Brunn-wasser darzu / seche es durch / und geb davon zu trincken.

197. Ein andere Ptisana.

Andere Art Prisana zu machen.

℞. Geschelte Gerste / 8. loth.
Klein Rosinlein / 6 loth.
Süßholtz / 2 loth.

Koche alles in 12. pfund Wasser / daß der dritt Theil einsiedet ; Erstlich thue die Gerste in das Wasser / daß kein Mehl darbey ist / koche und verschaume es / biß die Gerste beginnet auffzubärsten / darnach thue die gewaschene Rosinlein auch hinzu / wer aber grosse Rosinen gebrauchen will / soll die Kern zuvor herauß thun / bedecke den Hafen / und wann es zusammen kocht / so thue auch klein geschnitzt Süßholtz darbey / wann alles den dritten Theil eingesotten / so heb es ab / laß es sich setzen / gieß das lautere ab zum Gebrauch.

198. Lac Virginis.

Jungfer-Milch.

℞. Benzoin / Storax / jedes dritthalb loth.
Myrrhen / Peruvianischen Balsam / jedes ein halb loth.
Campffer / 1. quintlein.
Zimmet / Nägelin / jed. ein halb quintl.

Stoß alles und thue in einem engen Glaß *rectificirten* Brandtenwein darüber / daß solcher 4. Finger hoch darüber gehet / laß es wol vermachet in warmem Sand stehen / biß

es ein schöne hoch-rothe Tinctur worden/ seche solche durch Pappier/ und verwahr sie.

Bey deren Gebrauch nehm Bonenblust-Lindenblust- Weiß Lilien - Froschleich- und Rosen-wasser / jedes 2. loth / von der obbeschriebenen Tinctur 1. quintl. mische alles zusammen / so wird es eine schöne weisse Milch / solche dienet ein glatte Haut und sauber Angesicht zu machen / gibt auch ein lieblichen Geruch.

Componierte Wermuht-Essentz.

199. Wermuht-Essentz.

℞. Wermuht-kraut / 1. loth.
Cardobenedicten-kraut/ 1. quintl.
Tausendgulden-kraut/
Galgant/ jedes 4. scrupel.
Calmus / Pomerantz-rinden/ jedes ein halb quintl.
Guten Brandten-wein/ 16. loth.

Blöden Magen / Flüsse / Schleim auff der Brust / Außwurff/ Esses-lust/ kalter Magen / verstopffte Leber und Miltz/ verstandene Menses, Pestilentz.

Laß 8. Tag beysam̃ an gelind warmem Orth stehen/ seche es/und bewahr es zum Gebrauch.

Dieser Wermuht-Essentz stärcket den schwachen Magen / wehret Flüssen/ reiniget die Brust von Schleim / fürderet den Außwurff/ wärmet den kalten Magen/ machet lust zum Essen / öffnet verstopffte Leber und Miltz/ beförderet verstopffte Monat-reinigung/dienet fürnemlich in Pest-zeit/ Dos. 20. ad 30. tröpflin/ in eim Löffel voll weissem Wein zu nehmen.

200. Gall-abführender Tranck.

Gall-abführender Tranck.

℞. Rhabarbara 2. quintl.
Sennet-blätter/ 3. quintl.
Bereit Weinstein-pulver/ 1. quintl.
Aniß/ ein halb quintl.
Saurampff-wasser/ 16. loth.

Laß über nacht beysamen stehen und weichen/ dann koche es/ daß 8. loth überbleiben/ seche es/ darzu thue laxierenden Rosen-syrup/ anderthalb quintl. auff einmahl zu geben.

201. Tarrarum Emeticum zu machen.

Tartarus Emeticus.

℞. Zubereitet Weinstein-pulver 3. lot.
Metall-Saffran/ 1. loth.

Pulverisier beydes/ koch es in genugsamem Regen-wasser/ biß ein Häutlein darauff stehet/ seche solches durch doppelt Papier/ und stelle es in einem beschlossenen Glaß an kalten Orth im Keller/ so schiessen Crystallen an/ die behalt zum Gebrauch.

202. Laxierende Pillen.

Laxirende Pillen.

℞. Der besten Aloe/ 3. quintl.
Lerchen-schwam̃/ Sennet-blätter/
Turbith/ jedes ein quintl.
Diagrydii, 4. scrupel.
Troch. albandal. 2. scrupel.
Imber/ Zim̃et/ jedes ein halb scrupl.
Gummi Armoniaci, in Essig auffgelöset/ und wieder inspissiert/ das genug ist.

Mache alles nach der Kunst zu Pillen/und auß 1. scrup. num. 9. auff einmahl zu nehmen/ solche laxieren gemächlich.

Purgier-Pulver ex Cremore Tartari.

203. Purgier-pulver/ ex Cremore Tartari.

℞. Zubereitet Weinstein-pulver / 1. scrupel.
Diagrydii, 5. gran.

Mische es zu einem Pulver auff einmahl zu nehmen/ es dienet in Magen-Fieberen/ wehret dem Durst/und stärckt die Galle.

Purgier-Pillen mit Mercurio.

204. Purgier-Pillen mit Mercurio.

℞. Aloes der besten / 2. loth.
Extract von schwartzer Nieß-wurtz/ *Scammonio* und Rhabarbar/jedes 2. quintl.
Von Sennet-blätter/
Troch. alhandal. jed. anderthalb quint.
Aniß- Nägelin- und Zimmet-öhl/ jedes 3. gran.

Mache es also/daß die Extracta zuforderst über Kohl-feur zu behöriger Dicke werden/ dann thue alles/ ausser die Olea, darzu/laß es zu einer rechten Pillen-massa kochen / dann malaxir zu jeder Untze dieser Massa auch ein quintl. von Mercurio dulci, und formire darauß Pillen/ die Dos. ist ein halb quintl. nach proportion der Person zu nehmen/solche führ enalle übrige und böse Humoren gantz gelind auß dem Leibe.

205. Aqua Vitæ Composit.

Aqua Vitæ Composit.

℞. Zimmet / 4 loth.
Angelick-und Schwertel-wurtz / jedes ein halb loth.
Pomerantz und Citron-schal / jedes 2 loth.
Roßmarin-und Salbey-blust / jedes ein loth.
Cardamomi / Nägelin / jedes ein halb loth.
Macis ein loth.

Mache alles zu groblechtem Pulver / henck es in einem Säcklein in 6. pfund guten Brannten-wein / laß ein Zeit stehen / dann gieß 2. pfund geläuterten Zucker darzu / so dienet solcher zum Gebrauch / wañ er aber im Sand destilliert wird / so wird solcher besser.

206. Zimmet-Wasser.

Zimmet-Wasser.

℞. Zimmet des besten / anderthalb pfund.
Guten alten weissen Wein / 3 pfund.

Den Zimmet stoß groblecht / und laß es an einem warmen Orth ein zeitlang maceriren / darnach gieß 4. pfund Rosen-wasser darzu / und destillier es im Sand nach der Kunst.

207. Tabulæ Purgantes.

Purgier-Täfelin.

℞. Zubereitet Weinstein-Pulver / 3. loth.
Diagrydii, 3. quintl.
Nägelin-öhl / 1. scrupel.

Zucker in Rosen-wasser aufgeschlossen/ ein halb pfund.

Mache darauß nach der Kunst Täfelin.

Mutter-Elixir.

208. Mutter-Elixir.

℞. Zitwen- und Entzian-wurtz / jedes ein loth.

Sennet-blätter / Myrrhen / jedes ein loth.

Biebergeil / 2. loth.

Liebstöckel-saam/ Saffran/ jedes 3. quintl.

Mußcat-blum/ anderthalb quintl.

Campffer/ 1. quintl.

Mache alles zu groblechtem Pulver / thue es in ein weit-bauchet Glaß / gieß 4. Finger hoch *rectificierten* Brandtenwein darüber/ daß solcher 14. Tage an warmem Orth circuliere/ und thue hernach flüchtig Agdstein-saltz/ anderthalb quintl. darzu/ so ist es fertig zum Gebrauch.

Wasser auß Blumen und Kräutern zu breñen.

209. Rosen-Wasser.

℞. Rosen-blätter/ so viel beliebig/ stoß solche in steinerm Mörser / druck sie in einen Hafen/ und streu ein wenig Saltz darüber/ (auch ohne Saltz) laß solche 2. Monat im Keller stehen/ biß sie sauren/ gieß hernach gemein Wasser darüber/ daß auf jedes pfund Rosen 2. pfund Wasser kommen / brenn es/ so bekomstu ein recht starck und gut Rosen-wasser/ die geitzigen Apothecker aber nehmen noch so viel Wasser.

210.

210. Berberis-Täfelein zu machen.

Berberis-Täfelin.

℞. Berberis-safft / 6. loth / Zucker 1. pfund / thue den gestossenen Zucker in ein Messing Pfanne / und den Berberis-safft darzu / laß es sonder auffsieden schmeltzen / gieß solches zu tropffen / auff ein mit süß Mandel-öhl bestrichen Blech / laß sie kalt werden / so sind sie fertig.

211. Morsellen von Citron.

Citron-Morsellē.

℞. Ein pfund Zucker / schmeltz solchen in gemein oder Rosen-wasser / koch es zu einer harten Consistenz umb Täfelin zu giessen / und thue auch zugleich außwendig ein wenig geraspelte gelbe Schalen von Citron / und auch den Safft darein / rühr es so lang / biß es anhebt zu gestehen / und nehm es hernach von dem Rand anfangende alles nach einander mit einer höltzen Spatel herauß / streich es mit einem Messer herunder / und mache länglichte Stücklein / oder gieß es auff einmahl auß / daß der Safft abfliesset / dann sonst wird der Zucker nicht gerinnen.

212. Alle trockene Confecturen zu bereiten.

Alle trockene Confecturen zu bereitē.

Nehm solche Confituren / welche verlanget werden / und durch und durch genugsamen Zucker in sich gesogen haben / und davon der Syrup sein gehörige consistenz hat / setze die Confituren mit dem Syrup über Feur / doch

daß

daß erst der Safft mit etwas Wasser dünne gemacht / und nicht zähe sey / laß alles mit einem Wall auffkochen / nehm hernach die Confituren auß dem Safft / laß solche auff einer Herde trocknen / man kan sie auch auff Blech legen / und auff dem Ofen dürr machen / da aber etwa der Safft so zähe darauff liget / kan man Zucker darüber sieben / und wann es trocken / in Büchsen zwischen dünn Pappier legen.

Weichsel-Kirschen Electuariũ.

213. Electuarium von Weichsel-Kirschen.

℞. Ein quantität Weichseln oder Amarellen / (zahm Kirschen) streiff solche von den Stihlen / koche sie in einem erdenen Hafen / biß sich die Kern lösen / aber gieß zuvor alten weissen Wein darüber / treib solche hernach mit einem hölzern Koch-Löffel durch ein Härin Sieb / und nehm zu jedem Pfund dieses Saffts ein halb pfund geläuterten Zucker / laß zusammen bey gelindem Kohlfeur zu dicke einer Latwerg sieden / und verwahr es zum Gebrauch. Solche dienet in hitzigen Kranckheiten wider den Durst / ist auch in Fiebern nutzlich und angenehm / treibt den Harn / und bringet *Appetit* zum Essen.

Syrup von allerley Kräutern zu machen / und von Säfftẽ.

214. Syrup von allerley Kräuteren zu machen / wie auch von Säfften.

℞. Einen Safft / welcher recht gesäu-

bert

bert ist/so beliebt wird/ es sey Bethonien/ Cichorien/ Endiven/ Portulack/ Taubenkropff/2c. 3. pfund/ laß solchen ein wenig sieden/ gieß ihn durch ein wollen Tuch/ clarificir Zucker und Safft/ mit weiß vom Ey/ des Zuckers darzu soll 2. pfund seyn/ wann es also clarificiert / so gieß es wieder durch/ und koch es zu einem Syrup.

215. Kornrosen-Syrup.

Klapprosen-Syrup.

℞. Wilde Mohn-blätter / so Klapprosen genennt werden/2. pfund/ koche solche weil sie noch frisch seyn / in genugsamem Wasser / daß dessen 3. pfund überig bleibe/ preß solche auß/und thue zu dem außgepreßten Safft 2. pfund Zucker / clarificir es mit Eyerweiß / koch solches zu dicke eines Brust-Saffts/ dienet in vielerley Kranckheiten.

217. Quitten-Syrup.

Quitten-Syrup.

℞. Ein quantität Quitten / mit den Schalen/ reib sie / und preß den Safft auß/ laß solchen sich an der Sonne außklaren/ gieß das klare ab / und clarificir es nebst dem Zucker mit Eyerweiß / druck es durch / und mach es wie bey anderen Syrupen.

218. Veyel-Syrup.

Veyel-Syrup.

℞. Schöne abgepflückte Veyel / stoß solche klein / und presse den Safft auß / hernach stoß die Veyel noch eins / und ziehe die

Farb

Farb mit reinem Wasser / und solche so lang/ biß kein Tinctur mehr darinn ist / die letste Tinctur thue zu dem benöthigten Zucker/ laß es zusammen zergehen / und wann es zerschmoltzen / so gieß die mittelste Tinctur darein / und wann es fast kalt worden / alßdann erst den außgepreßten Safft/ rühr alles under einander/ so bekommestu einen schönen blauen Syrup.

Veyel-Syrup auf andere manier zu bereiten.

219. Veyel-Syrup/ andere Manier.

℞. Veyel-blůmel/ ein zimlich quantitæt, thue sie in einen verglasurten Hafen/ gieß siedend Wasser daran/ laß es 2. Tage stehen/darnach truck es starck durch ein Tuch/ und thue zu dem Safft wieder so viel frische Blumen / aber solche Brühe muß wieder siedend darauff gegossen werden / laß es abermahl 2. Tage stehen/und continuier mit frischen Blumen und heissem überschůtten der abgesecheten Brühe ohn verdruß/ biß zum fünfften oder sechsten mahl/darnach thue abgeschaumet Honig darzu/ und laß es in Dicke eines Syrups sieden / verschaum es aber fleissig/ und behalt es zum Gebrauch.

Larierender Rosen-Syrup.

220. Laxierender Rosen-Syrup.

℞. Leibfarbe Rosen/ ein pfund / thue solche in ein erden Geschirr / gieß 3. pfund siedend Wasser darüber / laß 12. Stund stehen / truck es durch ein leinen Tuch / und thue

thue wie zuvor ein pfund frische Rosen-blätter darzu/und gieß die abgesechete Brühe wieder siedend heiß zu dem vorigen / laß es wie das erste mahl 12. Stund verbunden stehen/ continuier 6. biß 8. mahl damit / sonder verdruß/ dann je öffter es geschiehet/ je kräfftiger wird es werden. Zuletst wäge die abgesechete Brühe/ und thue halb so schwär Zucker darein/ siede und schaume es fleissig ab/ laß zu einem Syrup kochen / verwahre es im Zucker-glaß/ andere rühren auff 12. loth Zucker *Diagrydii* 1. quintl. daß es desto besser laxiere.

221. Laxirender Rosinen-Syrup.

Laxierender Rosinen-Syrup.

℞. Kleine frische Rosinen 1. pfund/ koche solche in 3. pfund Wasser / daß sie weich werden/ drucke solche durch/ und weiche in diese Brühe Sennet-blätter 2. loth/ auff 12. loth Brühe/ Aniß-saam/und grob gestossenen Zimmet/2 quintl. wann solches 27. Stund gestanden/ so laß es einen Wall auffsieden/ trucke und preß es wohl auß/dann thue zu solcher Brühe Zucker 1. pfund / und laß es zu dicke eines Syrups kochen.

222. Rosen-Syrup.

Rosen-Syrup.

℞. Frische leibfarbe Rosen/ 24. loth/ zerstoß solche im steinern Mörser / mit einem höltzern Stämpffel/gieß daran 60. loth Rosen-wasser/ und vermache das Geschirr wol/ wann es 8. Tag gestanden / so truck es wol durch ein Tuch/ und thue wieder so viel frische

sche Rosen-blätter daran/und laß es 8. Tag stehen / und wann es wieder außgetruckt / so thue 40. loth Zucker darzu / laß es mit einander sieden/ und schaume es fleissig ab / so es die dicke eines Syrups hat / verwahr es zum Gebrauch. Solches stärckt den Magen/ dienet wider Hitze / und widerstehet dem faulen Schleim.

Weiß See-blumen-Syrup.

223. Seeblumen-Syrup.

℞. Weisse Seeblumen 1. pfund/siede solche nur ein klein wenig mit Wasser/ druck den Safft starck durch ein Tuch/ zu solchem thue 1. pfund Zucker/laß es zusammen kochen/ verschaume es wol / und wann es die dicke eines Syrups hat/so verwahr es/solches dienet wider Hitze/uñ fürdert den Schlaff.

Syrup de Cichoreo cum Rhabarbaro.

224. Syrup de Cichoreo cum Rhabarbaro.

℞. Garten-Endiven/ Cichorien oder Wegwart/Pfaffenröhrl-kraut jedes ein hand voll.
Gänse-distel/ Leber-kraut/ Lattich/ Taubenkropff/ Hopffen / jedes ein halbe hand voll.
Rohe Gerste/ 2. loth.
Juden-kirschen/Süßholtz/Frauenhaar/Miltz-kraut/Wiedertodt/ Maur-rauthe/jedes 2. loth.

Koche alles nach der Kunst in genugsamẽ Wasser / und thue zu der *Colatur* 2. ℔. Zucker/

cker/ wañ alles fertig/ so weiche darein 2. loth Rhabarber/ und 4. scrupel Spicanardi.

Fürs erste siede die Gerste in genugsamem Wasser/ wann solche ein zeitlang gekochet/ so thue Fenchel und Spargen-wurtz/ nach einer weile dann auch die Epheu / und thue die Wegwart auch darzu/ es muß aber alles grün und frisch seyn. Endlich thue auch die Juden-kirschen und Süßholtz/ letstlich auch die Sorten der Frauen-haar darzu/ und wann alles noch ein wenig gesotten / so laß es kalt werden/ und gieß es durch. Dann nehm auch Rhabarber und Spicanardi beydes klein geschnitzt/ thue es in ein zinnene Schüssel/ gieß das Decoctum siedend heiß darauff/ daß die Materia bedecke / laß übernacht an warmem Orth stehen/ des anderen Tags preß die Rhabarbara recht auß / und nehm den Uberrest vom Decocto, clarificier es mit Eyerweiß / truck es durch ein wollenes Tuch/ koch es zu Syrup und verwahre es.

225. Rosen-Zucker.

Rosen-Zucker.

℞. Rothe Rosen / wann solche noch in Knöpffen stehen / schneid das Grüne davon ab/ und breite sie auff ein sauber Tuch/ bedeck sie mit einem anderen Tuch / und laß sie also 3. Tag ligen/ daß sie welck werden/ dann stoß sie im steinern Mörser mit einem höltzernen Stämpffel / und nehm allzeit zu einem halb pfund solcher Rosen/ auch ein pfund Zu-

cker/ stoß es zusammen zu Mueß/ thue es in ein Glaß / und laß es 3. Monat lang wohl-vermachet beysammen stehen/an der Sonne; rühr es alle Tag mit einem Holtz umb / und so es zu dick werden will/ stell es in Keller / so wird es sich von selbst entlassen.

Leibfarbe Rosen-Conserva.

226. Leibfarbe Rosen-Conserva.

℞. Leibfarbe Rosen-knospen / davon das Weisse abgeschnitten / und der Saam durch ein Sieb abgesäuberet worden / 1. pfund/ siede solche in einer Maaß Wasser/ hernach laß sie durch ein Sieb abtrieffen / under das Abgelauffene thue 2 pfund geläuterten Zucker / mache einen dicken Syrup darauß/ thue hernach die Rosen darunder/ und laß alles zu behöriger Dicke kochen/ gieß alles in ein steinerne Büchse / und wann es kalt worden / so verbinde sie.

Roßmarin / Bethonien/ Borretsch/ Venel / Salbey-Conserva, &c. zu bereiten.

227. Allerhand Conserven zu bereiten.

℞. E.g. Roßmarin-bluft ohne Blätter/ ein halb pfund / stoß solche mit einem pfund Zucker / in steinerm Mörser / thue es hernach in ein Mössing Pfännlein / und gieß rein Wasser darzu / daß es nicht anbrenne/ koch es also zu behöriger Consistenz, welches mit der Teller-probe zu erfahren ist/ giesse es/ weil es noch warm ist in eine Büchs/ laß erkalten/ und verbinde es.

228.

228. Halbe Quitten zu Confi-curen.

Quitten zu confitiren.

℞. Frische Quitten / die eben nicht gar reiff sind / schneid solche von einander / schäle sie / thue den Gröbs herauß / nehm hernach 3. pfund Zucker / welcher mit weiß vom Ey und 3. Maaß Wasser wohl gereiniget ist / zu solchem thue 5. pfund gedachter gereinigter Quitten / laß es zusammen sieden / biß es auff einem kalten Teller / so man ein Tröpfflein darauff fallen lässet / als eine Gallerte gestehet / dann nehm die Quitten herauß / lege sie fein ordenlich in ein Gefäß / und gieß den Syrup drauff / so es erkaltet / verbinde es.

229. Marcipan zu machen.

Marcipan zu machen.

℞. Der besten Mandeln 2. pfund / reinige solche von den Schalen / stoß solche mit ein wenig Rosen-wasser / und ein viertel geläuterten Puder-Zucker fein klein / darnach thue noch ein pfund geläuterten und durch ein Sieb gegossenen Puder-Zucker darzu / laß es mit einander kochen / und rühr es fleissig mit einer höltzen Spatel / daß es nicht anbrenne / biß es eine pasta wird / die / wann man sie in die Hände nimmet / an den Fingeren nicht klebet / thue dieses hernach vom Feur / streue Zucker darauff / und rolle solchen darinn. Dieses ist die pasta zum Marcipan / wann man solchen mit den Händen würcket / so

so muß man wieder gepülverten Zucker darüber streuen/ so kan man solchen in Blumen geschnitten/ oder in Formen trucken/ und auff einem Papier backen / die man auch mit Zucker bestreichen muß / daß es nicht anhange/ und so lang stehen lassen/ biß es beginnet roht zu werden. Darnach nehm gar fein gepülverten Hecht-zucker / thue solchen in eine Schüssel / menge so viel Rosen-wasser darzu/ daß es dick wie ein Brey ist / streich davon fein dünne mit einem Borst wisch auff die Marcipan-Formen / stelle in einer Pfanne auff ein groß Feur / und laß so lang backen/ biß der Brey auff aufft/ auffsteiget / und wie Blasen stehen bleibet/ als ein Eyß.

Masti-chiolen.

230. Mastichiolen.

℞. Des besten Weitzen-mehl/
Gepülverten Zucker/jedes 1. pfund.
Zimmet/ 6. loth.
Pariß-roth oder Rosen-roth/ ein wenig.
Eyer / Rosen-wasser / so viel nöthig ist.

Darauß mache im Mörser eine Massa, und formier breite langlechte Küchlein / oder Brodtgen wie Lorbeer-blätter backe solche im Ofen / wann das Brodt herauß genommen ist.

231.

231. Gemein Zweybacke zu machen.

R. Des besten Weitzen-mehl / 3. pfund / weissen gepülverten Zucker / 2. pfund / Eyer / num. 20. Erstlich muß man die Eyer in einem Tiegel mit einem höltzenen Löffel lange zeit zerschlagen / hernach der von aller Unreinigkeit gereinigte Zucker / endlich auch das Mehl darzu gethan werden / und mit einer höltzen Keul wol under einander gestossen seyn / daß sich das Mehl nicht klümpere / anderst wurde der Bisquit schwär bleiben. Nehm alsdann 3. Blechen Bisquit-Pfannen / beschmier solche mit Butter / und gieß die Materia darein / setze hernach die Pfañ nicht weit hinden / sondern nur vornen in den Ofen / dann es möchte sonst die Bisquit überlauffen / da es zu warm stuhnde / laß also ein Stund stehen / biß es oben geröstet siehet / und unden recht außgebacken ist / wann der Bisquit auß der Pfann gethan / und nun kalt / muß es ein wenig auffgeschnitten / und in laulechtem Ofen wieder gebacken worden.

232. Andere Art Zweybacke zu machen.

R. Eyer / num. 25. darzu thue 2. pfund gestossen Zucker / zerschlag solches mit einem weissen Reiß-besem / 2. Stund lang

under einander / hernach mänge 1. pfund Ammel-mehl / auch ein und ein viertel-pfund Weitzen-mehl darein/ rühr es wohl ohne länger klopffen zusamen/ und schütt davon mit einem Löffel in die runde oder langlichte gemachete Pappier-Formen; back es sodann in einem warmen Ofen / darnach mache es mit einem Messer vom Pappier los/ und laß es nochmahl im Ofen backen / soll das Bisquit leicht seyn/ aufflauffen/ und auffgehen/ so mache die Materia under dem klopffen etwas warm.

233. Fasten-Zwybačk zu machen.

Fasten-Zwyback zu machen.

℞. Weitzen-mehl 6. pfund / Zucker gestossen 24. loth / Coriander 4. loth / Aniß-saam 2. loth / süssen Butter ein halb pfund. Knette alles dieses mit Milch und Häfen under einander / mache davon 2. oder 3. langlechte Brötlein/backe sie mit anderem Brodt im Ofen / und lege Pappier darunder / wann es noch nicht recht harte / auch die Rinde nicht verbrandt / so nehm es herauß / laß es ein Tag ligen / schneide die Rinde rund ab / mache dicke Schnitt / feuchte sie mit Rosen-wasser an / bestreue sie mit Zucker / und laß sie auff dem Ofen vollend tröcknen.

234. St. Johannis-Träubel einzumachen.

St. Johannis-Träubel einzumachen.

℞. St. Johannis-Träubel: nehm dero samt den Stielen / so viel beliebt werden / thue sie in verschaumten Honig / laß mit einander so lang ein Ey hart siedet / kochen / gieß es in ein verglasurt Geschirr / wann es erkaltet / so ists fertig / dann verbinde es.

235. St. Johannis-Träubel-Gallert oder Prob.

Prob oder Gallert von St. Johañis-Träubel / Berberis / saurẽ Apfeln / Kirschen / auch Holderblust / ꝛc.

℞. Berberis oder St Johannis-Träubel / welches beliebt wird / trucke den Safft herauß / davon nehm 4. pfund / und thue darzu 2. pfund Zucker / laß über Kohlfeur ein wenig mit einander auffwallen / daß die Unreinigkeit davon kommet / gieß es durch / und koch es hernach zu einer rechten Consistenz, welches zu erfahren ist / wann man etlich Tropffen auff ein zinnern Teller traufft / und nachdem sie kalt worden / sie sich mit den Fingeren ohne Ankleben auffheben lassen / gieß solche so dann warm auß / und verwahr sie.

236. Morsellen-Täfelein zu machen.

Morsellen zumachen.

℞. Weissen Zucker / so viel beliebig ist / laß solchen in so viel Wasser als nöthig ist / kochen / so lang biß es an dem Spätel wie Faden abtrieffend / und theils hangen bleibet /

bet/ wann solcher Zucker etwas kühl worden/ werden die Pulver/ so darein geordnet/ gantz hurtig und geschwind darunder gerühret/ und da der Zucker gerinnen will/ wird solcher auff ein mit Mandel-öhl bestrichen Blech zu runden Küchlein gossen/ oder in viereckete Täfelein formiert/ dann wann man sie zu heiß außschüttet/ wurden sie nicht recht hart/ sonst bestreuet man auch die Blatte mit schönem weissem Mehl.

Rosen-Honig.

237. Rosen-Honig zu bereiten.

℞. Leibfarbe Rosen-blätter/ die noch frisch seyn/ 12. loth/ Honig 48. loth. Die Rosen sollen nicht gantz außgewachsen seyn/ von selbigen schneid das Weisse ab/und siebe den Saamen auß/ hernach stoß solche in steinerm Mörser zu Muß/ und setz es mit dem abgeschaumten Honig vermischet/ in ein enghalset Glaß/ wohl verbunden 14. Tage an die Sonne/ darnach thue es wieder auß dem Glaß/ und darzu Rosen-safft 4. loth/ truck es durch ein Tuch/ so ists fertig.

Die Roßmarin und andere Blumen-Honig/ können auch also bereitet werden.

Calmus einzumachen.

238. Callmus einzumachen.

℞. Calmus-wurtz/ so viel du wilst/ gieß Brunn-wasser daran/ laß es sanfft sieden/ doch also/ daß nicht alle Bitterkeit außgehet/ dann säubere sie von der ersten Schale ab/ welche Wurtz aber allzu dick ist/ die spal-

spalte/ solte sie aber noch so bitter seyn/ so laß sie noch einmahl auffsieden / tröckne sie auff einem leinen Tuch / alsdann thue sie in ein erdenen Hafen / so verglasurt ist / und gieß gesottenen Zucker darüber / der nicht zu heiß ist / daß solcher den Calmus bedecket/ laß 24. Stund stehen / so ziehet der Zucker die Feuchte / so noch in der Wurtzel ist / an sich / dann ziehe solchen Zucker wieder ab/ siede ihn zu Syrup / gieß ihn abermahl zum Calmus / dieses thue so offt/ biß solcher nicht mehr wässern wird/ so ist er fertig.

239. Kräuter-Wein.

Kräuter-Wein.

℞. Alant-wurtz/ 12. loth.
Florentiner Veyel-wurtz/ 6. loth.
Tamarisken-rinde/ 4. loth.
Odermennig/Gamänderlin/braune Bethonien / Cardobenedict/ Scabiosen/ Hirschzung / Leberkraut/Wermuht/jedes 3. handvoll.
Huff-lattich / Ehrenpreiß / Tausendgulden-kraut/ jedes 2. hand voll.

Zerschneid alles groblecht / und gieß darüber 30. Maaß neuen Wein/ laß 8. Wochen stehen / davon kan man allzeit nach dem ersten Löffel voll Supp ein Glaß voll trincken.

Dieser Wein stärcket den Magen / machet

Stärcket Magen/ Haupt/

Brust/ Lunge/ Engbrüstigkeit/ Außwurff/ Brust und Lunge/ verstopffte Leber/ Miltz und Kröß-Aderen.

machet verdauen / Appetit zum Essen/ stärcket das Haupt/ reiniget Brust und Lunge/ dienet in Engbrüstigkeit / und denen so mit starckem Außwurff beladen / öffnet verstopffte Leber / Miltz / Kröß-Aderen / reiniget die Nieren von Sand/ und treibet die Steinlein zum Außgang.

240. Ein ander guter Kräuter-Wein.

Ein ander Kräuter-Wein.

℞. Benedict-wurtz/ 6. loth.
Alant-wurtz/ 2. loth.
Braune Bethonien / Scabiosen/ Ehrenpreiß / Cardobenedicten/ jedes 3. hand voll.
Tausendgulden-kraut/ Wermuht/ jedes 2. hand voll.

Kalten Magen/ Haupt und Hertz zu stärcken / Geblüt und Brust zu reinigen/ Leber zu öffnen.

Gieß darüber 30 Maaß neuen Most / laß 14. Tag stehen/ davon kan allzeit bey dem Mittag-Essen nach genossener Supp ein guter Trunck genommen werden.

Dienet wider erkalteten Magen / stärcket Haupt und Hertz / reiniget Geblüt und Brust/ öffnet verstopffte Leber/ etc.

241. Aland-wein.

Alant-Wein.

℞. Alant-wurtz/ ein halb pfund.

Koche solchen in 4. Maaß frischem Most/ laß ein Maaß einsieden/ seche es durch ein Tuch / gieß es in 30. Maaß neuen Most / laß verjäsen / davon nüchteren zu trincken.

Sol-

Solcher dienet wider blöde Feuchtigkeit des Haupts/ stärcket das Gesicht/ wehret der Lungen=sucht/ Engbrüstigkeit/ Husten/ fördert den Außwurff/ wärmet kalten Magen und Mutter/ reiniget Nieren und Blase von Sand/Grieß und Steinlein.

Feuchtes Haupt/ blöd Gesicht/Lungensucht/ Engbrüstigkeit/ Husten/ Außwurff/ kaltē Magen/Mutter/ Nieren und Blase.

242. Wermuht=Wein.

℞. Alant=wurtz/ 6. loth.
Tamarisken/ 4. loth.
Wermuht/ 5. hand voll.
Tausendgulden=kraut/ Cardobenedict/ Odermennig/ Leber=kraut/ Hirsch=zung/ Ehrenpreiß/ jedes 3. hand voll.

Wermuht-Wein.

Zerschneid alles groblecht/ gieß 30. Maaß neuen Most darüber/ laß zusammen verjäsen/ davon nüchter/ oder bey der Mittags=Mahlzeit/nach genossener Supp einen guten Trunck zu thun. Auch kan an stelle des neuen Mosts/ ein guter alter weisser Wein genommen werden,

Dieser Kräuter=wein dienet für kalten Magen/ und dessen Auffblähung/ fördert die Däuung/ dienet kalten Flüssen/ öffnet verstopffte Leber und Miltz/ treibt Gelbsucht und Harn/ stillet Lenden=wehe/ verzehrt übrige böse Feuchtigkeit/ stärcket die Glieder/ præserviert wider Schlag und Fallend Sucht/ bringt wieder verlohrne Sprach/

Kalt und auffblähender Magen/Verdäuung/ Flüsse/ verstopffte Leber und Miltz/ treibet Gelbsucht/ uñ Harn/ Schlag/

Fallend Sucht/ verlohrne Sprach/ Bläst Würm/ Lenden-wehe/ Menses, Zittern.

Sprach/ zertheilet Bläst/ tödtet Würm/ beförderet verstandene Menses, ist gut wider Vergifftung von Queckfilber/ benimmet das Zitteren/ stärcket schwachen Magen/ verhütet bey Meer-Fahrenden das Erbrechen/ aber bey hitziger Leber ist solcher schädlich/ solche sollen dieses Weins müssig gehen.

Hertz-stärckender Marcipan.

243. Hertz-stärckender Marcipan.

℞. Geschälte Bienaen/ 6 loth.
Frisch geschälte Mandeln/ 4. loth.
Rothe Rosen/
Pistacien/ jedes ein halb loth.
Gelb Santal/ Zimmet/ jedes ein quintl.
Zucker in Rosen-wasser zerlassen/ so viel nöthig.

Stoß alles wohl under einander zu einem Teig/ mache Marcipan darauff/ so auff gelinder Glut ein wenig gehärtet werden muß.

Zahn-Pulver.

244. Zahn-Pulver.

℞. Roth und weiß Corall.
Bereitet Crystall/ jedes ein loth.
Drachen-blut/ 3. loth.
Bimstein/ anderthalb loth.
Die 3. Santel-geschlecht.
Nägelein/ jedes 3. quintl.
Mosch/ 3. gran.

Zerstoß und reib alles zu zartem Pulver/ damit

damit täglich die Zähn zu säuberen / und den Mund außzuwaschen.

245. Macronen zu machen.

Macronen zu machen.

℞. Frisch=geschälte süsse Mandeln / Zucker / weiß Mehl und Eyer / rühr es alles wol under einander zu einem dicken Teig / darauß formiere Macronen / laß im Ofen backen / es gibt gar annehmliche Brödtel / welche man Krancken zu einer Stärckung geben kan.

246. Limonade zu machen.

Limonade.

℞. Eine Citron / schäle die gelbe Schale umb und umb ab / schneid hernach die Citron in runde Scheiben / thue sie in eine Schüssel / gieß des besten weissen Weins darüber / wie auch so viel Wasser / jedes 12. loth / so auch einen Löffel voll Rosenwasser / daß es einen angenehmen Geruch bekommet / endlich so viel Zucker als vonnöthen. So es zu einer Stärckung dienen soll / muß viel Zucker gebrauchet werden.

247. Kunst=Seiffe.

Kunst=Seiffe / schöne weisse Hände zu machen.

Mache auß lebendigem Kalck oder Weinstein=Saltz eine scharffe Lauge / und mit solcher auß Hirschen=Inßlet und Wallraht nach der Kunst eine Seiffe / thue darzu Campffer / weiß Schminck=pulver / und wohl riechende Sachen. Diese ist eine von den besten Schmincken / wie=

wohl

wohl schwär und kostbahr / der Campffer wird in Scheid-wasser getödet / wann sich ein Frawen-zimmer damit wäschet / vertreibet es die Schärffe / welche die Haut rauch machet / machet auch über alle massen schöne Haut.

Wohlriechende Seiffe.

248. Wohl-riechende Seiffe.

℞. Venedische Seiffe / 8. loth / schabe solche in Rosen-wasser / laß hernach gelind kochen / thue darzu wohl zerklopfft weisses von 2. Eyer / süß-geschelte und zartgestossene Mandeln / abgeronnen Weinstein-öhl / nur etliche Tropffen / und so viel Mandel-öhl / so lauffet solche hoch auff / welche man in Pappier in Formen giessen kan.

Seiffen-Kugeln.

249. Seiffen-Kugelen.

℞. Seiffe / ein halb pfund / schabe sie klein.
Bohnen-mehl /
Reiß-mehl / jedes 1. loth.
Geschelt und gestossene Mandeln.
Ibisch- und Florentiner Iriß-wurtz / jedes 2. quintl.
Weinstein-öhl / 1. quintl.
Rosenholtz-öhl / 10. tropffen.
Borrax / 1. quintl.

Mische alles / und mache nach der Kunst Kugeln davon.

250. Barbier-Seiffen-Kugeln.

Barbier-Seiffen-Kugeln.

℞. Venedische Seiffe/ 8. loth.
Milch / ein viertel Maaß.
Weinstein-öhl/ 1. loth.
Campffer/ ein halb quintl.

Mische und koche alles under stätem rühren/ daß es dick wird / thue darzu Bisam und Zibeth/ so in destillirtem Rosen-wasser zu zerlassen / jedes 6. gran / zuletzt rühr darunder Weitzen-mehl/ das genug ist / mache darauß Kugeln.

251. Andere Art Barbier-Seiffen-Kugeln.

Barbier-Seiffen-Kugeln / auff andere manier.

℞. Venedische Seiffe / 6. loth.
Schwefel bium / 2. quintl.
Bley-zucker/ 1. quintl.
Schmer-wurtz gepülvert/ 4. scrupel.
Weinstein-öhl / 2. quintl.
Rosen-öhl / 6. tröpfflein.
Storax *liquid.* 1. quintl.

Mache alles wie oben gemeldet / zu Barbier-Kugeln.

252. Wohl-riechende Kertzen.

Wohlriechende Kertzen.

℞. Storax / Linden-kohlen / jedes 8. loth.
Storax *liquid.* 2. loth.
Benzoin/ anderthalb loth.

Mische alles mit Tragant-schleim in Rosen-wasser auffgelöset/ zu einer Massa, wie Kertzen formiert/zum anzünden. Die Bereitung ist also:

Zerstoß

Zerstoß die Linden- oder andere Kohlen auß dem Ofen/siebe solche zart/ingleichem den Benzoe/darnach mache den Mörser-Stemsel heiß / malaxier den Storax *calamita* mit dem Storax *liquida*, daß sie weich werden / oder mische die Kohlen und Benzoe darunder / und mache mit dem Tragant-Schleim eine Massa, darauß werden langlechte Kertzen formiert / im Schatten getröcknet / so geben sie bey dem Anzünden einen lieblichen Geruch.

Räucher-Kertzen.

253. Räucher-Kertzen.

℞. Kohlen von Linden-holtz/ 1. pfund.
Benzoin / Storax / jedes ein halb loth.
Rosen-holtz gepülveret/
Ladani, Tacamahacæ, jedes ein quintl.
Bisam in Rosen-geist zerlassen / 6. gran.
Zibeth/ 3. gran.
Peruvianischen Balsam / 40. gran.
Destilliert Zimmet-öhl / 3. tröpfflein.
Tragant-Schleim / mit Rosenwasser zerlassen / so viel genug ist.

Formiere Kertzen darauß / und laß sie an der Lufft tröcknen.

254. Flecken auß den Kleidern zu bringen.

Flecken auß den Kleidern zu bringẽ.

℞. Weissen im Haffner-Ofen calcinirten Weinstein / 1. pfund / (wie bey Beschreibung des Olei Tartari gelehret wird) darauff gieß Regenwasser / und mache eine Lauge davon / mit solcher mache die Flecken naß / und reib sie mit einem Stücklein Thuch / und laß sie tröcknen / die Flecken gehen weg / und kommen nicht wieder.

255. Gute schwartze Dinte zu machen.

Schwartze Dinte zu machen

℞. Galläpffel / der schwartzen / 10. loth.
Vitriol / 6. loth.
Arabischer Gummi / 4. loth.

Zerstoß die Galläpffel groblecht / hernach thue alles in einen verglasurten Hafen / gieß darüber Regenwasser 8. pfund / soll solche Dinte aber nicht schimmlet werden / kan auch Saltz 1. loth darzu gethan werden / verbinde den Hafen wol / stell es ein zeitlang an die Soñ / oder an warmen Ofen / so wird es ein gute schwartze Dinte / so offt umbzurühren ist.

256. Oxycroci oder Saffran-Pflaster.

Oxycroci Pflaster.

℞. Gelb Wachs / Schiffbech / jedes 6. loth.
Gummi Galbani,
— *Ammoniaci*, jedes 2. loth / in Esig aufgelöset.

Weyrauch / Myrrhen / Mastix / jedes 1. loth.
Saffran / 1. loth.

Koche es alles nach der Kunst zu Pflaster; Es stärckt das Geäder / zertheilt geronnen Blut / und übrige Feuchtigkeiten in Nerven / und dienet zu allen Gliedern.

Emplastr. Alb. Coct.

257. Album Coctum.

℞. Weiß Wachs / Rosen-öhl / jedes 6. loth.
Bleyweiß / 8. loth.
Terbentin / 3. loth.
Hirsch-Unschlit / 2. loth.
Campffer / Mastix / Weyrauch / jedes 1. loth.

Zerreib erstlich das Bleyweiß durch ein Sieb / mische solches unter das Oehl / setz es alles über ein lindes Feur / und rühr es stäts mit einem eisern Spatel / damit das Bleyweiß nicht anbrenne / sondern desto eher zergehe / und zu seiner Consistenz bracht werde / so zu sehen / wann ein Tröpffel auff ein Teller gossen wird / so im angreiffen nicht an den Fingern klebet / darnach thue in kleine Stücker zerbrochen Wachs darein / hab aber acht / daß es nicht über die Pfann lauffe / wann solches vergangen / so heb es vom Feuer / und laß es unter stätem Rühren kalt werden / wer aber solches wil schwartz haben / kan es unter stätem Rühren über starckem Feur schwartz kochen.

258. Fröschläych=Pflaster.

Fröschläych Pflaster.

℞. Fröschläych/ so im Mertzen zu samlen/ dritthalb pfund.
Baumöhl/ halb pfund.
Essig/ 6. loth.

Laß mit einander sieden/ biß die Feuchtigkeit verflogen/ druck es durch ein Tuch/ thue darzu
Gerieben Bleyweiß/ 8. loth.
Bleyzucker/ 2. loth.

Laß es biß zur Härte kochen/ so es erkaltet/ thue hinzu
Gelb Wachs/ 16. loth.

Laß es abermahl ein wenig auffwallen/ dann thue/ wann es fast erkaltet/ ferner hinzu
Weiß Vitriol/ 3. quintl.
Alaun/ 1. loth.
Mastix/
Weyrauch/ jedes halb loth.
Campffer/ 1. quintl.

Rühr es wol unter einander/ formire Zapffen.

259. Einfaches Diachylon-Pflaster.

Diachylon simplex.

℞. Silberglett/ 6. loth.
Baumöhl/ 5. loth.
Schleim von Bockshorn und Ibischwurtz/ jedes 4. loth.

Den Samen stoß grob/ die Wurtzel schneid klein/ laß solches in genugsamen siedendem Wasser 3. oder 4. Tage weichen/ hernach siede alles über einem kleinen Feuer/ daß etwa anderthalb Pfund übrig bleibe/ druck

es starck auß; In diesen Schleim menge das Oel/ koche es biß der Schleim versotten/ und ohne Anbrennen dicke worden/ heb es vom Feur/ gieß das Oel ab/ und wirff den außgetrockneten Schleim weg/ in solches Oel thue hernach Silberglett/ so zart gestossen seyn muß/ laß es über gelindem Feur sieden/ daß das Glett nicht anbrenne/ deßwegen ist es mit einer breiten Spatel sonderlich im Anfang wol zu rühren/ zuletst geb stärcker Feur/ wann sich solche Massa ohne Ankleben an Fingern handthieren lasset/ so heb es vom Feuer/ und rühr es stäts umb/ biß es erkaltet/ bestreich die Hände mit Oel/ und mache Zapffen.

Emplastr. Diachylon cum Gummi.

260. Emplastrum Diachylon cum Gummi.

℞. Des vorbesagten *Diachylon*-Pflasters/ halb pfund.
Gummi Oppoponax, Sagapeni, Galbani, jedes 2. scrupel/ in Essig aufgelöset.
Wachs/ Terpentin/ jedes 1. loth.
Saffran/ 1. scrupel.
Camillen- und Lilien-öl/ jedes 1. loth.

Mache alles nach der Kunst zu einem Pflaster.

Melitoten oder Steinklee-Pflaster.

261. Melitoten oder Steinklee-Pflaster.

℞. Steinklee/ Kraut und Blumen/ 8. loth.

Ca-

Camillen-Kraut und Blumen/
Wermuth/ Majoran/ Lorbohnen/
Bockshorn-Saam/ Ammey-Sellery-Saam/
Cardemom/ Caßie-holtz/ Florentiner-Wurtz/ Spicanardi/ jedes anderthalb quintlein.
Feigen/ N°. 2.
Gummi Ammoniaci, in Eßig aufgelöset/ dritthalb loth.
— *Bdellii*, Storax/ jedes 5. quintlein.
Schiffbech/ Hirsch-unschlit/ Terbentin/ jedes 3. loth.
Wachs/ 6. loth.

Die Gummi und anders werden zusammen geschmoltzen/ darnach wird das Unschlit/ Oel/ Wachs und Bech/ heiß hinzu gethan/ und läßt man es erkalten/ endlich rühret man auch die übrigen Pulver hinein/ und rührt es wol umb/ auch werden die Feigen zu Papp gemachet/ und darzu gerühret.

262. Emplastrum Saturninum. Bley-Pflaster.

℞. Gebrañt und gewäschen Hartz/ 4. loth.
Hirsch-Unschlit/
Weiß Wachs/ jedes 3. loth.
Terbentin/ anderthalb loth.
Gallmey/ Bleyweiß/ jedes 1. lot.

Weisser Nicht/ Grünspan/ jedes ein halb loth.
Myrrhen/Mastix/Weyrauch jedes 1. quintlein.
Aloes / Campffer / Salpeter-Täffel/jedes ein halb quintl.

Mache alles nach der Kunst zu einem Pflaster/ es dienet wider alle Apostem/ Fisteln/ Krebs-schäden/ und Entzündungen.

Nürnberger-Pflaster.

263. Emplastrum Noricum.

℞. *Minii*, 8. loth.
Rosen-öl/ 22. loth.

Koche alles ohne einiges zuthun anderer Dinge zur Dicke eines Pflasters/rühr es biß es kalt wird/dañ thue dazu Campffer 1. loth/ welcher mit ein wenig Rosen-öhl im Mörser gerieben und aufgelöset werden kan/ wann es recht gerührt/ so gieß es in Schachteln.

Emplastr. de Ranis cum Mercurio.

264. Frösch-Pflaster mit Quecksilber.

℞. Lebendige Frösche/ N°. 10.
Gereinigete Regenwürm/8.loth.
Mutterkraut / Bockshorn-saam / Stöchas / jedes ein Handvoll.
Attichwurtz/ Dill-öhl/ Camillen-öhl/ jedes 3. loth.
Spick-öhl/ 1. loth.
Kälberklauen-schmaltz/4. loth.

Wann

Wann alles gekochet/ und die Feuchtigkeiten verflogen/ so sechte es/ und thue darzu

Silberglett/ 1. pfund.

Rühr es/ daß es zu einer Consistenz werde/ und thue darzu

Gelb Wachs/ 8. loth.

Euphorbii, 5. quintl.

Weyrauch/ 2. loth.

Saffran/ ein halb loth.

Wann alles wol unter einander gerühret/ so nimm es vom Feur/ und thue lebendig Queckfilber 4. loth darein/ welches in 3. loth klarem Terbentin und etwas Schmär so lang zu reiben/ biß kein Queck-silber mehr darunter zu sehen ist/ und menge es unter einander.

265. Pflaster auß Käß.

Käß-Pflaster.

℞. Alten schmiereten Käß/ 2. loth.

Brot-brosamen/ 4. loth.

Baumnuß-kern/ 3. loth.

Kühmilch/ so viel nöhtig.

Die Brot-brosamen reibe in der Milch zu einer Papp/ hernach den Käß darunter/ und hernach so auch die Baumnuß/ darauß mache ein dicke Papp/ so als ein Pflaster auffzu-streichen.

Bringet die allerhärteste Entzündung zum Geschwär und Oeffnung.

266. Pflaster für geschwollene Hoden.

℞. *Gummi Ammoniaci*, so in Essig auf-gelöset/

Gummi Bdellii, jedes 2. loth.
Schweffel/ Taubenkoth/ jedes 1. loth.
Lang Osterlucey-wurtz/
Läußkraut-saam/ Nessel-saam/
Senff-saam/ jedes ein halb loth.
Lorbeer-öhl/ 4. loth.

Was nöthig ist mache zu Pulver/ und dann mit genugsamem Wachs zu einem Pflaster gekochet.

Pflaster für allerley Schäden.

267. Pflaster für allerhand Schäden.

℞. Außgepreßt Nußöhl/
Gummi Elemi, jedes 8. loth.
Storax/ 6. loth.
Terbentin/ Geigenhartz/ jedes 4. loth.
Gelb Wachs/ 8. loth.

Koche alles nach der Kunst zu einem Pflaster; Es ist dienlich in allerley Schäden/und offt mit grösten Nutzen gebraucht worden.

268. Pflaster für offene Brüste.

℞. Schweinen-schmaltz/ 8. loth.
Diachylon-Pflaster/ein halb pfund.
Weiß Wachs/
Miny/ jedes 8. loth.

Zerlaß alles unter stätem Rühren über Feur zu einem Pflaster.

269. Pflaster damit erstarret Geäder zu erweichen.

℞. Schiffbech/ 4. loth.

Terben-

Terbentin/ 1. loth.
Geigenhartz/ ein halb loth.
Weyrauch/ Myrrhen/ jedes 3. quintlein.
Verschaumt Honig/ 3. löffel vol.
Oel von Menschen und auß Menschen-bein/ jedes ein halb loth.
Wachs/ 2. loth.

Auß allem mache nach der Kunst ein Pflaster.

270. Hefft-Pflaster.

Hefft-Pflaster.

℞. Fleischleim / Bolus / Mastix/ Drachenblut/ Fiechtenhartz/ jedes 1. quintl.
Gummi Tacamahac, anderthalb quintlein.
Schiffbech/ so vil das genug ist.

Mache es zu einem Pflaster.

271. Pflaster für Brüche ohne Schnitt.

Pflaster für Brüche ohne Schnitt.

℞. Schweffel-balsam/ 4. loth.
Distilliert Mastix-öhl/ 2. loth.
Eisen-Saffran/ 1. loth.
Gesiegelte Erde/ 3. loth.
Süß Vitriol-Erde/ 2. loth.
Rothe Corallen bereitet/
Magnet bereiteten/ jedes 1. loth.
Extract von der Schwartz-wurtz/ ein halb loth.

Lange oder runde Osterlucey/
5. loth.
Terbentin/ 4. loth.
Gelb Wachs/ 8. loth.

Wann die Därm eingedruckt/ reibet man zuvor den Ort mit Schweffel-balsam/ dann streicht man solches Pflaster auff Leder/ bewahret es mit einem Bruchband/ und lasset den Patienten ein zeitlang auff dem Rucken ligen/ vermeidet darbey alle Wind und Bläst-machende Speisen/ und verhütet die Verstopffung des Leibs.

Schreyer-Pflaster.

272. Gemeines Schreyer-Pflaster.

℞. Wachs/ Hartz/ jedes 1. pfund.

Laß beydes zusammen schmeltzen/ thue darzu

Ungesaltzenen Butter/
Hirsch-unschlit/ jedes andert-halb pfund.
Grünspan.

Laß zusammen sieden/ so hast du ein grün Pflaster/ dienet auff neue Schäden und Wunden/ wer es braun haben wil/ kan an statt des Grünspans Eisen-Saffran darzu thun.

Bein-bruch-Pflaster.

273. Beinbruch-Pflaster.

℞. Weiß Hartz/ 1. pfund.
Terbentin/ ein halb pfund.

Laß zusammen schmeltzen/ darzu thue

Beinbruch-stein gepülvert/
Bocksbart/
Schweinbrodt/ jedes 3. loth.

Hasel-

Haselwurtz/ 2. loth.
Regenwürm-öhl/ 2. loth.
Mastix/ 1. loth.
Mumiæ, 10. quintl.
Gummi Ammoniaci, in Esig aufgelöset/ 4. loth.

Koche alles nach der Kunst zu Pflaster.

274. Pflaster für Zähn-schmertzen.

Pflaster für Zähn-schmertzē.

℞. Recht rein *Gummi Elemi*, 2. loth.
Wachs/ Terbentin/ jedes ein halb quintl.

Schmeltz alles beysammen/ und wann es fast wil kalt werden/ so mische auch so viel Drachenblut und Mastix darzu/ und mache runde Pflästerlein/ so auff die Schläff zu legen.

275. Barbetti Wund-Balsam.

Wund-Balsam Barbetti.

℞. Terbentin/ ein halb pfund.
Gummi von Epheu/
Gummi Elemi,
Weyrauch/ Mastix/ Myrrhen/ jedes 2 loth.
Aloes/ Paradis-holtz/ Galgant/ Nägelin/ Zimmet/ Muscatblust/ Cubeben/ jedes 1. loth.

Laß es in genugsamem Brandtewein 24. Stund weichen/ distillier und verwahr es zum Gebrauch.

275. Ein ander Wund-Balsam.

Anderer Wund-Balsam.

℞. Baum-öhl/ 1. pfund.

Ter-

Terbentin/ 4. loth.
Camill-braun Bethoni-blum/ jedes 1. Handvoll.
St. Johannkraut-blum / 4. Handvoll.

Mische alles und procedir also: die Blumen reinige von aller Unsauberkeit/ thue sie in das Oel / laß 24. Stund an der Sonnen stehen/ koche solches hernach biß alle Feuchtigkeit verflogen/ preß es durch/und thue hernach den Terpentin darzu/ so ist es fertig.

Schmertz-stillender Wund-Balsam.

276. Schmertz-stillender Wund-Balsam.

℞. Baumöhl/ 1. pfund.
Veyel-Rosen-St. Johannis-blum/
Singrün/Käß-pappel/ jedes 8. loth.
Weisse wilde Rosen/ 8. loth.
Terbentin/ 2. loth.

Das Oehl thut man in ein Zucker-glaß/ und darnach wann jede Blum florirt, wird solche in das Oehl gethan/so auch die Kräuter/ doch daß solche zuvor im Schatten gedörzet seyen/ setz es Anfangs an die Sonne/ und laß es den gantzen Sommer stehen/ alsdann mische den Terbentin darunter / und truck es mit einander durch ein Tuch / so ist es ein fürtrefflicher Wund-Balsam.

Gemeiner Schreyer-Balsam.

277. Gemeiner Schreyer-Balsam.

℞. Gelb Wachs/ 2. loth.

Baum-

Baum-öhl/
Schwein-schmaltz/ jedes 1. loth.

Laß bey gelindem Feur zergehen/ rühr es wohl/ so dienet solches wider erfrohrne und kalte Schäden.

278. Balsam damit in 24. Stunden eine frische Wunde zu heilen ist.

Balsam damit in 24. Stunden ein frische Wunden zu heilen ist.

℞. Myrrhen/ Mastix/ Aloes/ jedes 8. loth.
Gemem Saltz/ das genug ist.

Das Saltz laß im Wasser schmeltzen/ und alles zusammen in altem weissen Wein in Marien-baad weichen/ rühr das geflossen Saltz darzu/ distillier es in der Retorte bey gelindem Feur; Es ist in der Noth ein Tropffen dieses Balsams besser als Edelgestein/ dienet auch wider Würm/ so den Kindern der untere Leib damit gesalbet wird.

Lob dieses Balsams.

279. Balsam. Parisiensis.

Pariser Wund-Balsam.

℞. Lein- und Baum-öhl/ jedes ein halb pfund.
Lorbonen-öhl/ 1. loth.
Terbentin-öhl/ 2. loth.
Distilliert Wachholder-öhl/ 2. quintlein.
Grünspan gepülvert / anderthalb loth.
Weissen Vitriol/ vierthalb scrupel.
Nägelin-öhl/ 10. Tropffen.

Wann

Wann Lein- und Baum-öhl warm sind/ so thue Terbentin- und Lorbeer-öhl darzu/ laß es kalt werden/ und rühr nach und nach Vitriol und Aloes darunter/ endlich das Nägelin- und Wachholder-öhl/ zuletst den Grünspan / rühr es und laß es kalt werden.

Dieses ist der Balsam/ von welchem in Paris so viel Rühmens gemachet/ und lange Zeit für ein groß Arcanum gehalten worden; Es dienet in allerhand Wunden/ von Eisen/ Feuer/ und Waffen/ wann die Wunde zuvor mit warmem Wein gewaschen ist / darnach diesen Balsam aufgestrichen / endlichen ein grossen Paschen mit Liquore Stiptico benetzt/ übergeschlagen/ solches halt die Wunden rein/ machet daß sie Fleisch fassen/ sich wol schliessen/ ist auch gut wieder giftiger Thiere Biß/ auch für böse Fisteln und Geschwäre.

Balsam. Arcæi.

280. Balsam. Arcæi.

℞. Bock-unschlit/ 1. pfund.
Terbentin/
Gummi Elemi, jedes 18. loth.
Schwein-schmaltz/ halb pfund.

Den Gummi zerschneid/ laß ihne über lindem Feur schmeltzen/ darnach thue den Terbentin und Bock-unschlit / endlichen auch das Schwein-schmaltz darzu / laß wohl durch einander gehen/ sechte es durch/ so ists bereitet.

Solches heilet alle Wunden und Geschwär/

schwär / auch bey Beinbrüchen und Verrenckungen / in Contusionibus und Verrenckung der Glieder / und Nerven / und machet Fleisch.

281. Stich=Sälbel.

Stich=Sälbel

℞. Frischen ungesaltzenen Butter / 1. pfund.
Rothe Ochsenzung=wurtz / 2. lot.
Wallrath / 1. loth.
Rothen Wein / das genug ist.

Siede erstlich die Wurtz im rothen Wein / laß ein wenig einkochen / dann thue auch den Schmaltz darzu / und laß alle Phlegma des Weins abrauchen / hernach thue den Wallrath auch darein / sechte es durch ein Thuch; Solches dienet wann einer geronnen Blut im Leib bekommen / einer Bohnen groß zu nehmen / auch in Seitenstich zum salben / treibt auch den Harn.

wider geronnen Blut / Stich und Harnverhaltung.

282. Bleyweiß=Sälbel.

Unguentum de Cerussa.

℞. Silberglett / 1. loth.
Bleyweiß / 4. loth.
Weisse von 6. Eyer.
Rosen=öhl / ein halb pfund.
Weiß Wachs / 9. loth.

Wann das Wachs und Oehl zerschmoltzen / so thue das Bleyweiß und Glett darunter / rühr es wohl / zuletst auch das zerklopffte Eyerweiß; Es dienet wider Brand und schweinende Glieder.

Brand uñ schweinende Glieder.

283. Ein

Auff andere Manier.

283. Ein ander Bleyweiß-Sälbel.

℞. Rosen-öhl/ 4. loth.
Bleyweiß/ 6. loth.
Weiß Wachs/ 2. loth.
Bock- oder Hirsch-unschlit/ anderthalb loth.

In hitzigē Schäden/ gestochenē Wunden/ blaue Mähler.

Wann es zusammen kochet/ so treib es mit Rosenwasser ab; Es dienet in hitzigen Schäden / bey gestochenen Wunden und blauen Mählern.

Defensiv-Sälbel.

284. Defensiv - Sälbel.

℞. Armenische Erde/ 2. loth.
Gesiegelte Erde/ dritthalb loth.
Campffer/ 1. loth.
Wachs/ 1. loth.
Safft von Nachtschattenkraut/ Rosenwasser/ jedes 1. loth.
Weiß vom Ey/ N°. 1.

Mache alles nach der Kunst zu einem Sälbel.

Unguentum Basilicon.

285. Unguentum Basilicon.

℞. Weiß Wachs / weiß Hartz/ Schweinen-schmaltz/ Schiff-bech/ Terbentin/ Weyrauch/ Myrrhen/ jedes 1. loth.
Gelb Wachs/ 12. loth.
Geigenhartz/ 4. loth.
Baumöhl/ das genug ist.

Mache alles zu einem Sälbel; Es dienet in Verwundungen / da viel Geäder ist/ reini-

reiniget/säubert/füllet auß mit Fleisch/ und dienet in allen frischen Wunden.

286. Sälbel wider erfrohrne Glieder.

Sälbel wider erfrohrne Glieder.

℞. Hirsch=unschlit / Wachs / Baum=öhl/ jedes 1. loth.

Mache es über Feur zu einem Sälbel.

Es dienen auch bey erfrohrnen Gliederen/ wann man süsse Ruben in Wasser siedet/ zu Muoß stosset/ und warm überleget: Auch so man Salbey in Wein kochet/ und die Füsse Morgens und Abends jedesmahl ein halb Stund lang darinn badet/ und hernach obiges Sälbel überstreichet.

287. Campffer=Sälbel.

Campffer=Sälbel.

℞. Baum=öhl/1. pfund.
Weiß Wachs/ 6. loth.
Wallrath/ 2. loth.
Bleyweiß/ 12. loth.
Campffer/ 1. loth.

Mache alles zu einem Sälbel.

Entzündung und Schmertzen zu stillen.

Es dienet in allen Entzündungen/und stillet die Schmertzen.

288. Unguentum Aureum.

℞. Gelb Wachs/ 4. loth.
Baum=öhl/ ein halb pfund.
Terbentin/ 2. loth.
Hartz und Schiffbech / dritthalb loth.
Mastix/Weyrauch/jedes 1. lot.

Saffran / 15. gran.

Haupt- und Glieder-Wunden.

Mache alles nach der Kunst zu einem Sälbel; Es dienet in **Haupt- und Glieder-Wunden.**

Corrosiv.

289. Corrosiv.

℞. **Starcke Säiffensieder-Lauge / 2. pfund** / koche solche in einem erdenen Tiegel biß sie gantz dick worden/thue darzu *Mercur. Sublimat.* 1. loth. siede es wieder unter stätem Rühren biß es stein-hart wird/ so auff einem kalten Mörser zu probiren ist. Zerbrech es alsbald in kleine Stücker/ thue es in ein Glaß/ und verwahre es wohl/ daß kein Lufft darzu komme/ sonst zerschmeltzt es.

Ibisch-Sälbel.

290. Unguentum Dialtheæ simplex.

℞. **Ibisch-wurtz / 1. pfund.**
Flachs- und Bockshorn-saam / jedes ein halb pfund.
Baum-öhl / 2. pfund.
Wachs / ein halb pfund.
Terbentin / 2. loth.
Hartz / 8. loth.

Mache alles zu einem Sälbel auff folgende Manier: Schneid die **Wurtzel** klein/ stoß solches mit beyden **Saamen**/ gieß **Wasser** darüber so **viel vonnöthen** ist/ und laß es zusammen weichen/laß es hernach gemach einsieden/ biß etwan 1. Pfund oder etwas mehr übrig bleibet/ druck es wohl auß/ so ist es ein

steiffer

steiffer Schleim zu solchem Schleim thue das Oel/ laß zusammen kochen/ biß der Schleim gantz dick wird/ darbey aber in Obacht zu nehmen/ daß es nicht anbrenne/ gieß das Oehl ab/ und thue darzu das **Wachs** und **Hartz**/ so in kleine Stücklein zu zerbrechen/ laß zusammen zergehen/ wann diß geschehen/ so mische auch den **Terbentin** darein/ und gieß es noch warm in ein Gefäß/ einige thun gestossen *Curcumæ* unter die **Wurtzeln** und **Saamen**/ umb der Salb ein Farb zu geben.

291. Unguentum Ægyptiacum.

Unguentum Ægyptiacum.

℞. **Spannisch Grün**/ 5. quintl. fein gerieben.
Geschaumt Honig/ 4. loth.

Mische beydes/ und rühr darunter **guten Eßig**/ 14. loth/ laß es zusammen kochen/ biß es ein feine Consistenz und Zucker=farb bekommet/ halt es auff zum Gebrauch.

292. Unguentum Apostolicum.

Unguentum Apostolicum.

℞. **Terbentin**/ **weiß Wachs**/ **Hartz**/ *Gummi Armoniaci*, **jedes 7. quintl.**
Lange Osterlucey/ **Weyrauch**/ *Bdellium*, **jedes 3. quintl.**
Myrrhen / *Galbanum*, **jedes 2. quintl.**
Grünspan / *Oppopanax*, **jedes 1. quintl.**
Goldglett/ **vierthalb quintl.**

Baum-öhl/ im Sommer 1. pfund/ aber im Winter anderthalb pfund.

Die Gummata werden in **Eßig** aufgeschlossen/ durchgeseichtet/ und wieder zu rechter Consistenz inspissirt. **Die Osterlucey/ Weyrauch** und *Bdellium*, so fern solche trocken/ die **Myrrhen/ Spangrün/ Goldglett**/ müssen jedes besonder pulverisirt werden / darnach die **Gummi** eine Nacht in **Weineßig** weichen/ über Feur vergehen lassen/ durch ein wullen Tuch trucken/ wegen des Abgangs aber allezeit am Gewicht etwas mehr nehmen; Inzwischen kan das **Silberglett** mit dem **Oehl** über Feur gesetzt/ stäts umbgerührt werden/ daß es nicht anbrenne/ so alles aufgeschlossen / thut man das **Wachs** und **Spiegelhartz** darein / biß es geschmoltzen/ heb es vom Feur/ laß es unter stätem Rühren gerunnen. Wann unterdessen die Gummata zu einer Honig-dicke inspissirt, kan man sie vom Feuer thun/ und den **Terpentin** darunter mischen/ so dieses alles noch warm/ so thue darunter das **mit Wachs geronnene Oehl**/ wann dieses wieder zergangen/ so mische es wohl/ zuletst aber das **Spannisch Grün** darunter.

Unguentum Mundificativum.

293. Unguentum Mundificativum.

℞. **Baum-öhl/ 1. pfund.**
Gelb Wachs/ 8. loth.

Hartz/

Hartz/ ein halb pfund.

Schmeltz solches alles zusammen/ thue hinzu

Honig / Terbentin / jedes ein halb pfund.

Hernach streue darein gestossen

Florentiner Veyelwurtz/4.loth.

Mastix / Weyrauch / jedes 2. loth.

Myrrhen/ 1. loth.

Mische alles zu einem Sälbel/ da aber der Schade gantz unrein/ kan etwas vom *Mercur. præcipit. rubr.* darunter gethan werden.

294. Erweichend Sälbel.

Erweichend Sälbel.

℞. Camillen-öhl/ 1. pfund.

Gelb Wachs/ 6. loth.

Geigen-hartz/

Fiechten-hartz/ jedes 2. loth.

Laß zusammen schmeltzen/ thue hinzu

Gummi Armoniaci,

— *Galbani*,

Terbentin/ jedes 1. loth.

Die *Gummi* schliesse/ wie offt gemeldet/ auff/ und mache alles zu einem Sälbel.

295. Erweichend Clystier.

Erweichend Clystier.

℞. Pappel / Ibisch / Veyel / Tag und Nacht/ Mangolt und Bingel-kraut/ jedes 1. handvoll.

Fenchel-saam/ 1. loth.

Koche alles in genugsamem Wasser/ man kan auch Camillen und Stein-klee

darzu thun/ von dem durchgesechten nimm 1. Pfund/ applicir es in rechter Wärme.

Sälbel zum saliviren.

296. Salivir-Sälbel.

℞. Schwein-schmaltz/ 4. loth.
Terbentin/ 1. loth.
Queckfilber/ 2. loth.

Mische alles zu einem Sälblein / solches streichet man täglich in des Patienten Gelencke/ dieweil selbiges durch die Bewegung der Schweißlöcher mehr öffnen / wodurch der in dem Sälblein klein zerriebene *Mercurius* in die Säffte eintringen kan. Laß aber sich den Patienten selbst einsalben / sonst möchtest du an stelle dessen selbst in die Salivation gerathen.

Salivir-Pillen.

297. Salivir-Pillen.

℞. *Mercur. dulcis*, 1. loth.
Theriacæ, so viel genug ist.

Darauß mache Pillen/ theil solche in 20. Theil / davon alle Morgen und Abend ein Dosis zu nehmen.

Zauber-Schäden zu öffnen und zu heilen.

298. Zauber-Schäden zu öffnen/und zu heilen.

Wann ein verborgener und von Zauberey herrührender Schade nicht auffbrechen wil/ und der Schmertz täglich sich vermehrete / so lehret Agricola in Chirurgia parva, *Tractat.* 5. *p. m.* 651. folgendes:

℞. Bä-

℞. Bären-schmaltz/ 8. loth.
Capaun-schmaltz/ 12. loth.
Hasel-mistel/ 2. Handvoll

Solches alles zerstoß/ zerhackt/ daß es zu einem Safft werde/ dann gieß ihn mit den Schmaltzen vermischet in ein Glaß/ vermache es wohl/ laß 2. Monat an der Sonnen stehen/ so wird es ein grüner Balsam werden/ damit die Beulen und schmertzhaffte Oerter anzusalben/ so zertheilet es den Schmertz; gehet aber der Schade auff/ so kan man solchen heilen mit folgendem

Sälblin.

Pflaster.

℞. Groß Farrenkraut-wurtz/ 4. loth.
Widerthon/ Durant/ jedes 2. Handvoll.
Eisenkraut/ 1. Handvoll.

Zerhacke solche frische Kräuter klein/ koche sie in Widerthon-wasser/ preß es auß/ thue des außgepreßten in eine Pfann/ vermische darunter

Blut von einem jungen Hund/ 4. loth.
Rothe bereitete Corallen/ 2. loth.
Wachs/ 1. pfund.
Hartz von Haselstauden/ 2. loth.
Terbentin/ 4. loth.

Mache alles zu einem Pflaster.

Wie man Zauber-Schäden erkennen kan.

Wil man erkennen/ ob solche Kranckheit von Zauberey herrühre / so nehm reine Asche von einer Haselstaude/thue sie in einen Hafen/ und laß den Krancken darüber harnen / verbind den Hafen wohl/ und laß es von selbsten an der Sonnen wieder tröcknen/ dann nehm die Asche wieder herauß/ brich sie von einander/ komt nun diese Kranckheit von Zauberey/ so werden in der Asche Haar zu finden seyn/ ists aber ein natürliche Kranckheit / so findet man nichts.

Fische zu fahen mit blosser Hand.

299. Fische mit den Händen zu fahen.

℞. **Mehl/ 6. loth.**
Nüß/ 2. loth.
Fischkörner/ ein halb loth.
Kümmel/ 1. quintl.
Brandtewein/ das genug ist.

Stoß alles unter einander / mache kleine Küchlein darauß / andere mischen die **Fischkörner** gestossen mit **altem Käß/ Honig** und **Mehl** und machen kleine Küchlein darauß.

Solche wirfft man ins Wasser/ und wann die Fische davon essen/werden sie gantz dumm/ legen sich auff den Rucken/schwimmen empor/ daß man sie leicht mit der Hand ergreiffen kan. Nach Verfliessung einer Stunde werden sie wieder wachtbar/ und leben/ welche aber so vil gegessen haben/ sterben gar hinweg. Wann dann

dann solche alsobald gefangen und außgenommen werden/ schaden solche niemand. Aber es ist nicht geschrieben/ daß man solches mißbrauchen/ und seinem Nächsten zu schaden üben soll.

300. Küchlein wovon die Fische gern an Angel beissen.

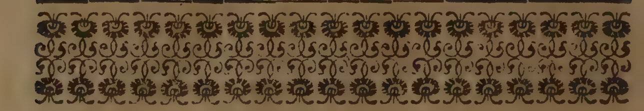
Zältlein wovon die Fische am Angel beissen.

℞. Acten-Käß/ 1. loth.
Bibergeyl/ ein halb loth.
Reiger-schmaltz/
Honig/
Lohr-öhl/ jedes 1. loth.
Regenwürm-öhl/
Campffer/ jedes 1. quintl.
Waitzen-mehl/ 4. loth.

Mische alles zu einem Teig/ und formire Küchlein/ so groß man solche an Angel machet/ so werden die Fische häuffig kommen und anbeissen wollen.

Wann man auch die **Würm** mit **Ameiß**-öhl beitzet/ so beissen die Fisch auch gern daran an.





Register.

A.

Augen-

B.

Colica

D.

E. Ehe-

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

Pulver.

Q.

R.

S.

T.

U.

W.

Z.

E N D E.

Nachgesetzte merckwürdige Truckfehler wolle der Günstige Leser nebst den übrigen/ so allhier nicht angemercket/ zu corrigiren belieben.

Als

Pag. 23. lin. 26. für Pleurithes lege Pleurithis.
— lin. ult. pro sero lege seri.
26. lin. 29. für Epilepsiæ leg. Epilepsia.
35. lin. 23. für Febris leg. febri.
58. lin. 20. für anfähet leg. anfället.
65. lin. 3. pro renitiv. leg lenitiv.
67. lin. 20. pro gemästet leg. gefütterten.
73. lin. 27. pro Diatragaraut leg. Diatragacanth.
94. lin. 17. pro Muniæ leg. Mumiæ.
104. lin. 13. pro Algaud. leg. Alhand.
112. lin. 13. pro Situs leg. Sitis.
— lin. 29. pro Bratwasser leg. Brotwasser.
115. lin. 17. pro Muß leg. Muscat.
117. lin. 8. pro corrigirenden leg. Corrodirenden.
— lin. 24. pro und die würcklich leg. und die Kälte würcken.
120. lin. 7. pro balde leg Blätter.
122. lin. 16. pro froito leg. fivito.
127. lin. 16. pro Athrita leg. Athritis.
128. lin. 19. pro ein halb leg. ein halb Loth.
131. lin. 11. pro fornicar leg. formicar.
— lin. 13. pro Tuniæ leg. Tunicæ.
153. lin. 32. Armontari leg. Armoniaci.
158. lin. 10. pro Ulterinus leg. Uterinus.
165. lin. 28. pro ay. leg. aq.
166. lin. 3. pro ingr. leg. Igne.
177. lin. 16. pro Hypocrato leg. Hypocrate.
416. lin. 18. pro Fischleim leg. Fleischleim.
419. lin. 25. pro versendet leg. versamlet.
423. lin. 12. pro Philsopohicè leg. Philosophicè.
— lin. 14. pro Cardebenegicten leg. Cardebenedicten.
432. lin. 11. pro Mercuriæ leg. Mercurial.
433. lin. 2. pro nach leg. noch.

Pag.

ERRATA.

Pag. 433. lin. 19. pro nach leg. mit.
443. lin. 28. & lin. 30. pro Herslaub leg. Haußlaub.
448. lin. 14. pro Speisen leg. Speichel.
451. lin. 18. pro Supputatio leg. Suppuratio.
453. lin. 31. pro Mucitago leg. Mucilago.
466. lin. 17. pro Weinstein-saltz leg. Weinstein-öhl.
507. lin. 26. pro Humor leg. Kinder.
509. lin. 17. pro Tsilli leg. Psylli.
536. lin. 30. pro Feuer leg. sauer.
537. lin. 24. pro Supputatio leg. Suppuratio.
556. lin. 29. pro Fischleim leg. Fleischleim.
560. lin. 1. pro zuförderst auff leg. zuforderst bedacht seyn auff.
567. lin. 16. pro gewärm leg. gewächset.
570. lin. 22. pro welche nicht brechen kan und leg. so die Salbe wohl anhält / und sich an die Spitz und Seite der Löcher wohl anhebet.
617. lin. 23. pro Saltz leg. Oehl.
625. lin. 21. pro Spicanarden-öhl leg. Blumen.
633. lin. 16. pro Metallaris leg. Martis.
646. lin. 11. pro holen leg. halben.
669. lin. 2. pro Armomaci leg. Armoniaci.
705. lin. 29. pro Sälblein leg. Säcklein.

